

# Appenzellische Jahrbücher

2006



Herausgegeben von der  
Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

134. Heft

# Appenzellische Jahrbücher 2006

134. Heft

Herausgegeben von der  
Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Redigiert von Heidi Eisenhut



Umschlaggestaltung von Rolf Egger unter Verwendung einer Fotografie  
von Herbert Maeder

Konzept/Redaktion: Heidi Eisenhut

Bildredaktion: Heidi Eisenhut, Patrick Lipp

Layout: Rolf Egger

Druck: Appenzeller Medienhaus, Herisau

© 2007 Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft AGG

# Inhaltsverzeichnis

7 Vorwort

**1. Bescheidenes Leben und Armut:  
individuelle, gesellschaftliche und politische Antworten  
des 19. bis 21. Jahrhunderts**

- 12 Der helfende und der strafende Staat.  
Strategien zur Regulierung des Sozial- und Gesundheitswesens  
*Christoph Maeder*
- 20 Ein geplagtes Leben? Das Besondere im Alltäglichen.  
Dokumentarische Fotografien des Appenzellerlandes  
zwischen 1950 und 1980  
*Herbert Maeder, Christoph Maeder, Heidi Eisenhut*
- 44 Kost- und Pflegekinder im Spannungsfeld zwischen Behörden,  
Pflegeeltern und Fürsorgerinnen in Herisau und Speicher  
1907–1943  
*Sibylle Katja Bossart*
- 70 «Veredlung der Armut muss das Losungswort aller  
Menschenfreunde werden» – Johann Konrad Zellwegers  
Erziehungswerk im Umfeld seiner Zeit  
*Louis Specker*

## 2. Chroniken und Nekrologe

- 106 Landeschronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 2006  
*Jürg Bühler*
- Gemeindechronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 2006
- 129 Hinterland, *René Bieri*
- 130 Urnäsch
- 133 Herisau
- 139 Schwellbrunn
- 141 Hundwil
- 142 Stein
- 144 Schönggrund
- 145 Waldstatt
- 148 Mittelland, *Martin Hüsler*
- 149 Teufen
- 154 Bühler
- 157 Gais
- 162 Speicher
- 167 Trogen
- 173 Vorderland, *Isabelle Kürsteiner*
- 174 Rehetobel
- 177 Wald
- 179 Grub
- 181 Heiden
- 187 Wolfhalden
- 191 Lutzenberg
- 193 Walzenhausen
- 197 Reute
- 200 Landeschronik von Appenzell I. Rh. für das Jahr 2006  
*Rolf Rechsteiner*
- 222 Das Appenzellerland an der OLMA 2006  
*Rolf Rechsteiner / Jürg Bühler*
- 228 Bevölkerungs- und Finanzstatistik 2006 der Gemeinden  
Ausserrhodens und der Bezirke Innerrhodens  
*Peter Thuma und Eveline Inauen*

Nekrologe:

- 230 Viktor Bohren, 1918–2006, *Stefan Sonderegger (\*1958)*
- 231 Renate Bräuniger, 1954–2006, *Judith Schläpfer*
- 232 Sepp Brülisauer, 1945–2006, *Emmy Zürcher*
- 233 Peter Faessler, 1942–2006, *Ruedi Früh*
- 234 Karl Locher, 1933–2006, *Rolf Rechsteiner*
- 236 Werner Merz, 1905–2006, *Hans Hürlemann*
- 237 Hansjakob Niederer, 1927–2006, *Hans Höhener*
- 239 Alfred Sutter, 1921–2006, *Rolf Rechsteiner*

**3. Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft (AGG)**

- 242 Protokoll der 174. Jahresversammlung der AGG
- 248 Jahresrechnungen 2006 der AGG
- 253 Revisorenbericht
- 254 Berichte der dem Patronat der AGG unterstehenden Institutionen
- 271 Verzeichnis der Mitglieder der verschiedenen Kommissionen und der Rechnungsrevisoren
- 274 Mitgliederverzeichnis der AGG
- 300 Mitgliederbestand nach Gemeinden
- 301 Verzeichnis der mit der AGG im Schriftenaustausch stehenden Institutionen

**4. Anhang**

- 304 Appenzeller Bibliografie 2006
- 358 Personenverzeichnis zur Bibliografie
- 364 Bildnachweis
- 365 Autorinnen und Autoren, Chronistinnen und Chronisten des Jahrbuches



# Vorwort

«Unglückliche Lebensumstände wie Scheidung, Krankheit, erzwungene Migration infolge misslicher politischer und wirtschaftlicher Umstände, aber auch Versagen in Schule, Ausbildung und Erziehung übersteigen oft die Selbsthilfekräfte der Betroffenen. Insbesondere dann, wenn auch noch die Nachfrage nach weniger qualifizierten Arbeitskräften infolge wirtschaftsstruktureller Veränderungen nachlässt. Oder wenn jüngeren und älteren Menschen der Weg in die Arbeitswelt mit dauernd steigenden Anforderungsprofilen und ungehörigen Konformitätsansprüchen erschwert wird.»

Diese Worte sind dem Artikel «Teure Armut? Sozialhilfe nützt allen» des Soziologen Christoph Maeder entnommen, der am 4. November 2006 im St.Galler Tagblatt erschien. Das Jahrbuch 2006 ist individuellen, gesellschaftlichen und politischen Antworten auf unglückliche oder bescheidene Lebensumstände zwischen dem 19. und 21. Jahrhundert gewidmet. Chronologisch absteigend werden ausgewählte Modelle im globalisierten 21. Jahrhundert, im Appenzellerland der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in den Jahren 1907 bis 1943 in Herisau und Speicher und im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts mit Fokus Trogen betrachtet.

Das älteste Modell hat einen klaren Schwerpunkt: Erziehung. Der Trogner Philantrop Johann Kaspar Zellweger (1768–1855) pflückte sich den armen Spinnerbub Johann Konrad Zellweger und spannte ihn für seine Zwecke ein: Trogen sollte eine Schule nach Fellenberg'schen Grundsätzen, eine Anstalt für die Waisen, erhalten; ein Zellweger sollte diese Anstalt gründen und leiten. Johann Konrad musste als 16-Jähriger das Appenzellerland verlassen und sich in Hofwyl ausbilden lassen. Der Samen fiel auf fruchtbaren Boden: 1824 konnte die Anstalt Schurtanne in Trogen eröffnet werden: 1838 war sie schweizweit als Musteranstalt bekannt. Der Aufsatz von Louis Specker, Historiker und ehemaliger Direktor des Historischen Museums St.Gallen, enthält im Titel das Zitat «Veredlung der Armut muss das Lösungswort aller Menschenfreunde werden», das ganz deutlich zum Ausdruck bringt, dass gemeinnütziges Wirken die Stände nicht in Frage stellte. Die Menschenfreunde waren die wohlthätigen Bürger – Johann Kaspar Zellweger hat es vorgelebt –; die Armen verblieben in ihrem Stand als dankbare «Sozialhilfeempfänger» aus privater Hand, die eine gute Bildung erhielten, um später



nützliche Instrumente in der Wirtschaftslandschaft Ausser-rhoden zu werden.

Der Aufsatz der Historikerin Sibylle Katja Bossart behandelt die Praxis eines gegenteiligen Modells: des Kost- und Pflegekinderwesens. Die Anstalten nach Fellenberg'schen Grundsätzen passten ideologisch nicht mehr in ein Jahrhundert, in dem es keine Stände mehr geben sollte. Im Aufsatz von Sibylle Bossart werden die Aktivitäten der grösstenteils Ende des 19. oder Anfang des 20. Jahrhunderts ins Leben gerufenen privaten und kantonalen/kommunalen Kommissionen zum Umgang mit Kindern, die nicht unter der Obhut der eigenen Eltern aufwachsen oder in einer öffentlichen Fürsorgeanstalt untergebracht sind, betrachtet. Hauptquellen sind verschiedene Protokollbücher dieser Kommissionen, in denen besonders Frauen – als Aufsichtspersonen und «Fürsorgerinnen» – eine wichtige Rolle spielten. Interessant ist der Aspekt des Eingriffs der Akteurinnen des Kostkinderwesens in die Privatsphären von allein erziehenden Müttern und Familien; oft aufgrund von Anzeigen Dritter.

Die Bildreportage des Fotojournalisten und alt Nationalrats Herbert Maeder mit einem einführenden Text von Christoph Maeder und Bildkommentaren von Heidi Eisenhut gibt einen Einblick in bescheidenes Leben in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Menschen verrichten ihre Arbeit, wissen sich selbst zu helfen, wie das Beispiel von Johannes Oertli aus Rehetobel zeigt, der im feuchten Keller seines Wohnhauses eine kleine Druckerei einrichtet (abgebildet auf dem Umschlag des Jahrbuchs). Es ist der Blick von Herbert Maeder auf seine Welt, der Blick eines einzelnen Fotografen, der hier exemplarisch wiedergegeben ist und ein breites Spektrum bescheidenen und zufriedenen appenzellischen Lebens fokussiert.

In vielen Fällen ist es auch heute noch möglich, sich selbst zu helfen. Es ist aber seit 1990 zu beobachten, dass sich die Schere zwischen Arm und Reich weltweit immer mehr öffnet. Die Globalisierung mit ihren unbegrenzten Möglichkeiten erlaubt neue Zugänge zu Reichtum; die Geschwindigkeit und Leistungsorientiertheit der heutigen Zeit erfordert aber auch Opfer: «Überflüssige», Leute, die mit der Geschwindigkeit nicht mithalten können, und/oder die etwas verpasst haben und den Anschluss nicht mehr schaffen, oft weil Faktoren, die sie nicht oder nur am Rande beeinflussen können – einleitend war von «unglücklichen Lebensumständen» die Rede – mit im Spiel waren (vgl. hierzu auch den Jahresbericht 2006 von Ivo Bischofberger, der auf S. 242–245 abgedruckt ist). Im Vergleich mit anderen Staaten und mit anderen Modellen der staatlichen Sozialhilfe geht es uns in der Schweiz gut. Diesen Standpunkt vertritt der Soziologe Christoph Maeder, Sohn von alt Nationalrat Herbert Maeder

und Redner anlässlich der Jahresversammlung der Appenzelischen Gemeinnützigen Gesellschaft am 18. November 2006 in Trogen. In seinem Beitrag werden drei Modelle der staatlichen Organisation von Hilfe betrachtet, und es wird die Frage gestellt, worin die Bedeutung dieser sozialpolitischen Wege für die Schweiz liegen könnte und was sich daraus lernen lässt.

Der zweite Teil des Appenzellischen Jahrbuchs 2006 zeigt auf den S. 106–221 die Chroniken beider Appenzell, namentlich die Landeschronik von Appenzell Ausserrhoden (Jürg Bühler), die Gemeindechroniken des Hinterlands (René Bieri), Mittellands (Martin Hüsler) und Vorderlands (Isabelle Kürsteiner) sowie die Landeschronik von Appenzell Innerrhoden (Rolf Rechsteiner). Aus Anlass des Auftritts beider Appenzell an der Olma 2006 haben Rolf Rechsteiner und Jürg Bühler einen Rückblick zusammengestellt. Neben einem Dankeschön an die Adresse der Chronistin und der Chronisten sei auch den Verfasserinnen und Verfassern der Nekrologe und der Berichte der einzelnen Institutionen, die der AGG unterstehen (vgl. dritter Teil des Jahrbuchs), ein Dank ausgesprochen. Im vierten und letzten Teil ist die Appenzeller Bibliografie abgedruckt, in der 2006 erstmals die Medien der beiden Halbkantone vereinigt sind. Der Innerrhoder Kantonsbibliothekarin Doris Überschlag danke ich bestens für das aufwendige Zusammenführen der beiden Teile der Bibliografie, das der unterschiedlichen Bibliothekssysteme wegen von Hand vorgenommen werden musste, sowie für die Zusammenstellung des Personenverzeichnisses. Dem Appenzeller Medienhaus, insbesondere Rolf Egger, danke ich herzlich für die konstruktive Zusammenarbeit.

Aus den Händen von Regierungsrat und alt Kantonsbibliothekar Matthias Weishaupt konnte ich eine gute Struktur und eingespielte Abläufe übernehmen. Das erleichterte mir den Einstieg in die Konzept- und Redaktionsarbeit. Mir bleibt die Hoffnung, dass Ihnen die Beiträge im Appenzellischen Jahrbuch 2006 gefallen und Sie mir die eine oder andere Rückmeldung im Hinblick auf künftige Verbesserungen zukommen lassen.

*Heidi Eisenhut, Redaktorin des Jahrbuchs*



# 1. Bescheidenes Leben und Armut: individuelle, gesellschaftliche und politische Antworten des 19. bis 21. Jahrhunderts

# Der helfende und der strafende Staat. Strategien zur Regulierung des Sozial- und Gesundheitswesens

CHRISTOPH MAEDER<sup>1</sup>

## Abstract

Je schneller die Globalisierung der Wirtschaft voranschreitet, desto grösser wird der Wohlstand vieler. Aber nicht alle vermögen im scharfen Wind des Wettbewerbs zu bestehen.<sup>2</sup> Damit stellt sich die sozialpolitische Herausforderung für den Umgang mit denjenigen, die als «Überflüssige» erscheinen. Gegenwärtig lassen sich in den westlichen Gesellschaften deutlich unterschiedliche Strategien des Umgangs mit Armut und Krankheit erkennen. Im Beitrag wird ausgeführt, wie diese Wege in Europa und den USA aussehen, welche Ideen für sie massgebend sind und welche Wirkungen und Nebenwirkungen damit erzielt werden. Zugleich wird auch die Frage aufgeworfen, worin denn die Bedeutung dieser sozialpolitischen Wege für die Schweiz liegen könnte und was sich daraus lernen lässt.

## Einleitung

Das Appenzellerland, oder etwas genauer der ausserrhodische Teil davon, gehört zu den früh industrialisierten Gegenden der Schweiz. Durch die Textilindustrie wurden damals jene Erfahrungen vermittelt, die sich heute in den weniger entwickelten Ländern im Rahmen der Globalisierung der Wirtschaft wiederholen. Gemeint ist damit der Kampf ganzer Bevölkerungen um das Überleben – mit langen Arbeitszeiten, Kinderarbeit, generell tiefen Einkommen und vor allem *fehlenden* sozialstaatlichen Strukturen. Selbstverständlich produziert dieses Arrangement auf den Märkten wettbewerbsfähige Güter und trägt – allerdings eher in der langen Sicht – zum Wohlstand letztlich aller bei. Diese Form der internationalen Arbeitsteilung wirkt aber auch auf die Schweiz zurück und stellt die Ausgestaltung des Sozialstaats vor Herausforderungen. Dabei geht es hier nicht in erster Linie um die in den Medien und der Politik oft in den Vordergrund gerückten und zweifellos wichtigen finanziellen Fragen, als vielmehr um den Umgang mit den grundlegenden Gestaltungsprinzipien dessen, was wir in der Schweiz – und damit auch im Appenzellerland – als den modernen Leistungsstaat mit seinen Einrichtungen wie AHV, IV, KVG, UVG, BVG usw. kennen und schätzen gelernt haben. Ich möchte in meinem Text diesen meist eher im Hintergrund liegenden Strategien zur Gestaltung von Hilfe in der Gesellschaft als Soziologe etwas nachspüren. Ich hoffe, Ihnen damit einige Gedankenanstösse ver-

1 Referat an der Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft vom 18.11.2006, Hotel Krone Trogen.

2 Eva Nadai und Christoph Maeder: The Promises and Ravages of Performance. Enforcing the Entrepreneurial Self in Welfare and Economy. Final Report for Project No. 4051-69081 in the National Research Program 51 «Social Integration and Social Exclusion». Olten/Kreuzlingen 2006.

mitteln zu können, mehr nicht. Denn die Konkretisierung der Politiken der Hilfe kennt nicht die eine beste Lösung. Die gefundenen Lösungen sind immer das Ergebnis langer politischer Aushandlungsprozesse und von vielfältigen historischen und anderen Kontexten abhängig. Das von mir hier Ausgeführte bezieht sich zudem kaum direkt und unmittelbar auf das Appenzellerland oder gar das Appenzellische. Da aber die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft die Förderung der Volkswohlfahrt als ersten Punkt in ihren Tätigkeitsfeldern anführt, bin ich zuversichtlich, dass sich bei meinen Erkundungen des Sozialstaats eine gemeinsame Schnittmenge an Interessen ergibt.

Der Text ist folgendermassen gegliedert: Zuerst wird ein Rahmen zur Situierung der Sozialpolitik unter den Aspekten der ökonomischen und kulturellen Globalisierung abgesteckt. Die Fragen lauten: Was versteht man unter dem Begriff «Globalisierung» und weshalb braucht es unter diesen Lebensbedingungen eigentlich Sozialpolitik? Anschliessend werden in einem modellhaften Sinn drei verschiedene sozialpolitische Antworten unterschieden, die auf die Bedingungen der Globalisierung bisher gegeben wurden, bevor dann zwei stark unterschiedliche Wege in der Organisation von Hilfe einander gegenübergestellt werden: der US-amerikanische und der kontinentaleuropäische Weg. Daraus lassen sich abschliessend Schlussfolgerungen allgemeiner Art und Anregungen auch für die schweizerische Sozialpolitik ziehen.

### **Globalisierung: Sozialpolitik und ihr Kontext**

Die Globalisierung ist ein vieldeutiger Begriff, der Ende der 80er-Jahre vom englischen Soziologen Anthony Giddens in Umlauf gebracht wurde.<sup>3</sup> Er bezieht sich zunächst auf die Expansion der westlich geformten Institutionen von Marktwirtschaft, Demokratie und nationalem Rechtsstaat als einer den endlosen Fortschritt verheissenden Ausgestaltung des Sozialen. Diese Idee der einen Gesellschaftsordnung stösst heute zunehmend auf kulturelle Barrieren, wie der schmerzhaft Versuch einer Modernisierung islamischer Länder durch westliche Zentrumsnationen gegenwärtig drastisch vor Augen führt. Auf jeden Fall wird damit klar, dass die Vorstellung, es gäbe nur noch ein einziges Gestaltungsmodell für Gesellschaften, nämlich das liberal-westliche, nicht mehr haltbar ist. Das Ende der Geschichte, wie dies der amerikanische Politologe Francis Fukuyama<sup>4</sup> angekündigt hat, ist nicht eingetreten. Im Gegenteil: Wir stehen heute alle im Wind einer sich akzentuierenden Globalisierung,<sup>5</sup> zu deren Verständnis eindimensionale Konzepte z.B. aus der Wirtschaft oder der Politik nicht mehr ausreichen.

3 Anthony Giddens: Kritische Theorie der Spätmoderne. Wien 1992.

4 Francis Fukuyama: The End of History. In: The National Interest 16 (1989) S. 3–18.

5 Giddens, Kritische Theorie (wie Anm. 3).

Die Globalisierung wird heute in den Sozialwissenschaften als ein dialektisches Phänomen gesehen. Es setzt an den Polen des Globalen und des Lokalen in allen gesellschaftlichen Funktionssystemen *gleichzeitig* an und verändert alle beteiligten sozialen Strukturen in einem bisher einmaligen und ungekannten Ausmass und Tempo. Diese Pole werden miteinander dergestalt verbunden, dass auf den ersten Blick oftmals Widersprüchliches und Unerwartetes entsteht. So ist das Erstarken regionaler Identitäten – auch in fragwürdigen extrem rechtsnationalistischen Varianten – beispielsweise mit den Prozessen zunehmender weltweiter Abhängigkeit in ökonomischer, politischer und kultureller Hinsicht gekoppelt. Ein anderes Beispiel für eine solche polare Konstellation können wir im Appenzeller Bauern sehen, der seine Identität an Festtagen in der traditionellen Tracht und an Werktagen in einem Auto der japanischen Marke Subaru und in nordischer Faserpelzbekleidung von Helly Hansen findet. Hier wird auf der Ebene der materiellen Symbolik Globalisierung unmittelbar ersichtlich. Je stärker die Globalisierung vorschreitet, desto bedeutsamer werden interessanterweise die lokalen und regionalen Aspekte. Die ungeheure Schubkraft der Vektoren der kapitalistischen Weltwirtschaft mit internationaler Arbeitsteilung, die eingebettet in ein System von Nationalstaaten sich einer neuen militärischen Weltordnung entgegenbewegt, erzeugt aber auch andere Phänomene wie z.B. zunehmende kriegerische Auseinandersetzungen, Armutsmigration, die Gefährdung des Klimas und in bemerkenswerter Weise auch soziale Exklusionsfolgen<sup>6</sup> durch einen dramatisch gesteigerten Arbeitswettbewerb, der gleichzeitig mit einem im Ausmass noch nie gekannten, aber sozial ungleich verteilten Wohlstand einhergeht. Dieser Wettbewerb beschränkt sich heute nicht mehr nur auf den Agrarsektor und die industrielle Fertigung, sondern dehnt sich immer mehr auch auf alle übrigen Bereiche der Gesellschaft aus. Erste Konturen dessen, was in der Soziologie als die «postindustrielle Wissensgesellschaft»<sup>7</sup> bezeichnet wird, zeichnen sich ab. Die Folgen dieser auf Wettbewerb und Wissen gestützten Konturierung des Sozialen sind im Überblick ambivalent. Einerseits möchte niemand mehr auf den dadurch erreichten Wohlstand verzichten, aber andererseits sind die damit verbundenen Marschbefehle zur Flexibilität, Polyvalenz, Risikofreudigkeit und zum dauernden Strukturwandel, wie sie vom amerikanischen Soziologen Richard Sennett in seinem Buch «Der flexible Mensch»<sup>8</sup> zusammengetragen wurden, eben nicht von allen befolgt. Der deutsche Sozialforscher Ulrich Bröckling hat diese Lage einmal auf die einprägsame Formel «Jeder könnte, aber nicht alle können» gebracht.<sup>9</sup> Die soziale Verwundbarkeit und mit ihr verbundene prekäre Lebenslagen ver-

6 Martin Kronauer: Exklusion. Die Gefährdung des Sozialen im hoch entwickelten Kapitalismus. Frankfurt/New York 2002.

7 Daniel Bell: Die nachindustrielle Gesellschaft. Frankfurt/M 1996.

8 Richard Sennett: Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus. Berlin 1998.

9 Ulrich Bröckling: Jeder könnte, aber nicht alle können. Konturen des unternehmerischen Selbst. In: Mittelweg 36/4 (2002) S. 6–35.

10 Pierre Bourdieu et al. (Hrsg.): Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft. Konstanz 1997.

11 Heinz Bude: Die Überflüssigen als transversale Kategorie. In: Peter A. Berger und Michael Vester (Hrsg.): Alte Ungleichheiten. Neue Spannungen. Opladen 1998, S. 362–382.

12 John Baldock, Nick Manning and Sarah Vickerstaff: Social Policy. Oxford 1999. – Gosta Esping-Andersen: The Three Worlds of Welfare Capitalism. Cambridge 1990.

schwinden nicht in der Globalisierung. Vielmehr besteht die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich ausbreiten. Der französische Soziologe Pierre Bourdieu hat diesen Sachverhalt mit seinen Untersuchungen über die unruhigen Banlieus in Frankreich auf die Formeln «La misère du monde» und «das Leiden an der Gesellschaft» zugespitzt.<sup>10</sup> Und auch die «alten» Risiken wie Krankheit, Alter, Invalidität und dadurch bewirkte Marginalisierung bestehen weiterhin.

Dies alles bedeutet nichts anderes, als dass wir in Zukunft zwar zunehmend mehr Selbstverantwortung tragen werden müssen, aber eben gleichzeitig auch auf gut funktionierende soziale Sicherungssysteme angewiesen sind. Sozialpolitik, verstanden als die kollektive Regulierung, Vorsorge und Intervention für individuell nicht zu bewältigende Risiken und Problemlagen wird unter den Bedingungen der Globalisierung wichtiger denn je. Je grösser die Marktfreiheiten und die kulturellen Durchlässigkeiten werden, desto grösser wird eben auch der Bedarf an sozialen Sicherungsnetzen. Denn wie bereits ausgeführt, die Gesellschaften werden insgesamt immer wohlhabender, aber nicht alle Menschen in diesen prinzipiell reichen Gesellschaften können aus eigener Kraft daran teilhaben. Sie laufen Gefahr, wie das Heinz Bude formuliert hat, als «Überflüssige» ausgeschieden zu werden.<sup>11</sup> Auf diese Herausforderung der Exklusion inmitten von Reichtum im Rahmen der Globalisierung gibt es nun unterschiedliche politische Antworten, die im nächsten Schritt skizziert werden.

### Unterschiedliche Antworten: Die Formen des Sozialstaats

Im Prinzip werden drei Formen, sogenannte Wohlfahrtsregimes in kapitalistisch organisierten Gesellschaften, unterschieden: das liberale, das konservativ-korporatistische und das sozialdemokratische Modell.<sup>12</sup> Sie alle sind *europäische* Varianten zur Lösung der beiden sozialpolitischen Grundfragen: a) Wie kann über Umverteilung des Wohlstands soziale Integration gesichert werden? Und b) Wie werden vom Einzelnen nicht zu bewältigende Risiken und ihre Folgen gesellschaftlich abgesichert? Die beiden Komplexe hängen natürlich zusammen und beeinflussen sich gegenseitig.

Im liberalen Modell, das mit den Reformen von Tony Blair in England unter dem Namen «Der dritte Weg» oder «New Labour» bekannt geworden ist, lauten die Antworten in etwa: Die grösstmögliche Deregulierung der Wirtschaft erzeugt über ihre hohe Wertschöpfung auch die grösstmöglichen Partizipationsmöglichkeiten, und staatliche Sicherung soll möglichst nur subsidiär zur privaten Vorsorge angelegt werden. Im Ergebnis bewirken diese Sozialpolitiken eine Akzentuierung der sozialen



Ungleichheit und ein grosses Angebot an sozialen Dienstleistungen durch Private. Allerdings weist das Modell in der Praxis auch Anomalitäten auf, z.B. mit dem verstaatlichten Gesundheitswesen, dem National Health Service (NHS).

Im konservativ-korporatistischen Modell finden wir eine starke, vom Staat zusammen mit Berufsständen und Gewerkschaften gelenkte Umverteilung über die Steuer- und Wirtschaftspolitik und gemischtwirtschaftlich organisierte, aber eigentlich staatlich kontrollierte Sozialversicherungen. Privatversicherungen über den staatlichen Standard hinaus sind nur für die Reichen zugänglich und wenig ausgeprägt. Dieses Modell entspricht in etwa dem von Frankreich und Deutschland und es erzeugt weniger soziale Ungleichheit, aber auch kaum privat produzierende soziale Dienste.

Im sozialdemokratischen System schliesslich finden wir eine wirksame Umverteilung über die Steuersysteme, aber deregulierte Märkte und weitestgehend verstaatlichte Sozialversicherungen mit einer umfassenden Deckung der Risiken. Soziale Ungleichheit wird hier reduziert und private soziale Dienste sind möglich, wenn auch nicht immer erwünscht. Diese Modelle entsprechen am ehesten dem skandinavischen Typ. Aber auch hier finden wir Abweichungen: So ist z.B. in Schweden die Arbeitslosenversicherung von einem bestimmten Einkommen an aufwärts freiwillig.

Die Schweiz liess sich lange Zeit nie richtig einem der politischen Modelle zuordnen, weil sie als Nachzüglerin in der Sozialstaatsentwicklung gut funktionierende Elemente aus allen drei Richtungen eher pragmatisch ausgerichtet als ideologisch orientiert eingeführt hat. Nach neuesten Forschungsergebnissen bewegt sie sich aber seit Mitte der 1990er-Jahre hin zum sozialdemokratisch-nordischen Typ.<sup>13</sup> Dies ist allerdings umstritten, denn je nach verwendeten Indikatoren ergeben sich andere Einschätzungen. Abschliessend sollen jedoch weniger die Differenzen als die Gemeinsamkeiten der europäischen Sozialpolitiken hervorgehoben werden: In allen europäischen Ländern besteht ein Grundkonsens, dass die Armutsbekämpfung, die Exklusionsverhinderung und Absicherung sozialer Risiken wie Krankheit und Arbeitslosigkeit staatliche Kernaufgabengebiete darstellen und alle Einwohnerinnen und Einwohner eines Landes erreichen sollen. Nur die Wege zum helfenden Staat, aber nicht die grundsätzlichen Anliegen sind umstritten.

13 Michael Nollert: Sonderfall im rheinischen Kapitalismus oder Sonderweg im liberalen Wohlfahrtskapitalismus? – Zur Spezifität des Sozialstaats Schweiz. In: T. S. Eberle und K. Imhof (Hrsg.): Sonderfall Schweiz. Zürich 2007, S. 153–171.

### **Vom helfenden zum strafenden Staat**

Ein völlig anderes Bild zeigt die Sozialpolitik in den USA. Hier gibt es nur wenige staatliche Sicherungssysteme für alle, z.B. die

sogenannten «Food stamps» (Lebensmittelmarken) und die «Aid to families with dependent children» (Beihilfen für Familien mit abhängigen Kindern). Die meisten Programme richten sich nur an spezielle Gruppen, z.B. an die Kriegsveteranen und im Bereich der medizinischen Versorgung an die über 65-Jährigen (Medicare und Medicaid). Staatliche Renten- und Invalidentversicherungen für alle sind inexistent, auch die Krankenversicherung ist vollständig privatisiert und wie die Altersvorsorge an die privatwirtschaftlichen Unternehmen gekoppelt. Exklusionsvermeidung – oder positiv formuliert Teilhabe am Wohlstand – stellt denn auch kein übergeordnetes sozialpolitisches Ziel dar, sondern wird dem einzelnen überantwortet. Demzufolge hat ein bedeutsamer Teil der US-amerikanischen Wohnbevölkerung keinen oder nur einen sehr begrenzten, weil potenziell ruinösen Zugang zum medizinischen Versorgungssystem, und die gemessenen Armutsquoten liegen deutlich über den europäischen Werten. Fünfzig Millionen Amerikaner, davon zwölf Millionen Kinder, sind nicht krankenversichert, und dreissig Millionen Einwohner, d.h. ca. 10% der Bevölkerung, leiden chronisch an Hunger und Unterernährung.<sup>14</sup> Das verfassungsmässig garantierte Recht nach der individuellen Verfolgung des Glücks ist konsequent, d.h. auch mit all seinen Risiken mehr oder weniger etabliert. Die «Evangelisten des Marktes»<sup>15</sup> haben sich durchgesetzt. Die staatlichen Sozialausgaben sind denn auch tiefer als im europäischen Raum, wenn auch nicht so viel tiefer, wie man erwarten müsste.

Vor diesem Hintergrund hat sich nun in den letzten 15 Jahren ein Prozess verstärkt, in dem Sozial- durch Sicherheitspolitik ersetzt wurde. Diese Verschiebung, die in der Soziologie als «Punisierung des Sozialen» bezeichnet wird, wurde auf zwei Achsen vorangetrieben. Auf der einen Seite wurde mit Konzepten wie «From welfare to workfare» noch unter der Regierung Clinton das Ende der unkonditionierten – wir würden in der Schweiz sagen bedarfsabhängigen – Sozialhilfe eingeläutet. Ein strikter Arbeitszwang und die Beschränkung von Hilfe auf fünf Jahre in einem Menschenleben bilden dabei die heutigen Rahmenparameter des «Wisconsin-Modells der Sozialhilfe», das als programmatische Richtschnur auch für andere Bundesstaaten dient. Auf der anderen Seite wurde unter Leitideen wie «Nulltoleranz» die Bekämpfung der immer mit der Armut verbundenen Strassenkriminalität verstärkt. Die Gefängnispopulation in den USA hat sich dabei von 1990 bis 2000 praktisch verdoppelt und ist auf mittlerweile rund 2,2 Millionen Insassen angewachsen. Zum Vergleich: Während in der Schweiz die Einschliessungsrate 88 Personen pro 100 000 Einwohner beträgt (im Jahr 2005) und seit vielen Jahren mehr oder weniger stabil ist, liegt die gleiche

14 Loïc Wacquant: Elend hinter Gittern. Konstanz 1999, S. 66.

15 Keith Dixon: Die Evangelisten des Marktes. Die britischen Intellektuellen und der Thatcherismus. Konstanz 2000.

Zahl in den Vereinigten Staaten mittlerweile bei einem Wert von über 714.<sup>16</sup> Oder anders illustriert: Der Staat Kalifornien mit 32 Millionen Einwohnern hat etwa gleich viele Gefängnisinsassen wie die elf grössten Länder der EU zusammen. Der Haushalt der Strafvollzugsverwaltung Kaliforniens ist zwischen 1975 und 1999 von 200 Millionen um das 22-fache auf über 4,3 Milliarden Dollar gestiegen (kein Tippfehler!) und übersteigt seither den Etat der öffentlichen Universitäten, die lange Zeit als Schmuckstücke des Staates galten.<sup>17</sup> Der Bau und der Betrieb von Gefängnissen stellten eine der grossen Wachstumsindustrien der letzten Jahre dar. Und dies alles – und das ist dann doch einigermassen überraschend –, *ohne* dass sich die Kriminalitätsraten entsprechend erhöht haben. Der in Berkeley zu diesen Phänomenen arbeitende französisch-amerikanische Soziologe Loïc Wacquant spricht in diesem Zusammenhang von der «Bulimie des Gefängnisystems».<sup>18</sup> Und die Fresssucht geht immer noch weiter: nicht zuletzt auch deshalb, weil etwa die Hälfte dieser Einrichtungen mittlerweile privatisiert worden ist, um die öffentlichen Budgets zu entlasten. Diese privaten Investitionen mit ihrer Amortisierungspflicht machen es natürlich fast unmöglich, den Trend umzukehren.

Zusammenfassend können wir festhalten, dass die amerikanischen Sozialpolitiken im Unterschied zu den europäischen auf ein völlig anderes Grundkonzept setzten. Die Bewältigung der Armut, die Exklusionsvermeidung und die Absicherung sozialer Risiken werden nur punktuell und wenig umfassend vom Staat getragen und die Folgen dieser staatlichen Abstinenz werden stärker und zunehmend mit Sicherheitspolitiken, d.h. durch Polizei («zero tolerance»), Gerichte («war on drugs») und Gefängnisse («three strike rule») bearbeitet. Es liegt mithin eine gewisse Ironie in der Tatsache, dass das liberalste Wohlfahrtsmodell keineswegs die relativ grösste Zahl der freien Bürger hervorbringt, sondern den strafenden Staat für eine überproportionale Zahl von Armen.

### Schlussfolgerungen

Ohne dass alle bisher ausgelegten Verweise zu den unterschiedlichen Sozialpolitiken in der Globalisierung berücksichtigt und gebündelt werden können, lassen sich doch zwei für die Schweiz bedeutsame Schlussfolgerungen ziehen.

*Erstens:* Vermutlich möchte hierzulande niemand ernsthaft das amerikanische Sozialmodell im Umgang mit Armut und Krankheit einführen, sobald die Vergleichsdaten wirklich bekannt sind. Unsere sozialpolitisch bedeutsamen Institutionen sind,

16 Quelle: International Centre for Prison Studies. Andere Quellen weisen für die USA noch höhere Werte aus.

17 Wacquant, Elend (wie Anm. 14), S. 77.

18 Loïc Wacquant: The Great Penal Leap Backward: Incarceration in America from Nixon to Clinton. In: John Pratt et al. (Hrsg.): The New Punitiveness: Current Trend, Theories, Perspectives. London 2005, S. 3–26.

ganz unabhängig von weltanschaulichen oder politischen Standpunkten, in der Wirkung und den zugehörigen Kosten vergleichsweise schlicht und einfach zu vorteilhaft für die allermeisten der Einwohnerinnen und Einwohner des Landes. Weder Hunger, finanzieller Ruin durch Inanspruchnahme medizinischer Leistungen noch eine Vollzellenkur durch ein aufgeblähtes Gefängnisssystem bedrohen uns, kann man vereinfacht sagen. Dennoch sind aber, *zweitens*, auch bei uns Tendenzen in der Sozial- und Gesundheitspolitik sichtbar, die auf eine Verhärtung deuten. Man denke dabei etwa an die revidierten Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) und die hängige 5. Revision der Invalidenversicherung. In den neuen SKOS-Richtlinien wurden sogenannte Anreize für Wohlverhalten eingebaut. Diese stellen Straf- und Belohnungssysteme im Kleinen dar, deren Wirkungen für die Armen zumindest zweifelhaft sind. Bisher fehlen jedenfalls echte, d.h. nicht nur auf finanzielle Aspekte beschränkte Wirkungsstudien zu dieser kleinen Form der Punisierung durch die Anwendung ökonomischer Denkfiguren. Und auch im Bereich der Revision der Invalidenversicherung (IV) zeichnen sich problematische Trends ab: Der einzelne Bezüger soll ebenfalls verstärkt unter den Druck von Reintegrationsmassnahmen gestellt werden. Dies hört sich zunächst gut an und wird auch von einem breiten politischen Konsens getragen. Doch sollten wir dabei bedenken, dass wir damit Krankheit und Invalidität, die bisher einzigen akzeptierten Gründe für die Abstinenz vom Arbeitsmarkt, nicht mehr als solche zu akzeptieren bereit sind und eine ehemals wohl etablierte Grenze einreissen, ohne uns über die Folgen wirklich im Klaren zu sein. Der Druck auf Kranke und Invalide wird unter dem Titel der Integration auf jeden Fall erhöht werden. Zwei Nachwehen sind dadurch vorhersehbar: Erstens eine weitere Aufblähung des bereits heute beträchtlich grossen bürokratischen Reintegrationsapparates von Mediziner, Juristen und Sozialarbeitern, der diesen Integrationsdruck erzeugen muss. Und zweitens: die indirekte Bestrafung all jener, die aus gutem Grund nicht mehr reintegrierbar sind, aber dennoch so behandelt werden. Ein bekannter sozialpolitischer Experte bringt die Gefahren dieser Verhärtungstendenzen so auf den Punkt, indem er fordert, man solle die Armut, aber nicht die Armen bekämpfen.<sup>19</sup>

19 Christian Kehrli und Carlo Knöpfel: Handbuch Armut in der Schweiz. Luzern 2006. S. 198.

# Ein geplagtes Leben? Das Besondere im Alltäglichen. Dokumentarische Fotografien des Appenzellerlandes zwischen 1950 und 1980

FOTOS: HERBERT MAEDER

TEXTE: CHRISTOPH MAEDER, HEIDI EISENHUT

Roy Striker, der Chef der nordamerikanischen «Farm Security Administration», liess in den 1930er-Jahren die wirtschaftliche Depression im Mittleren Westen nicht nur statistisch, sondern auch fotografisch dokumentieren.<sup>1</sup> Die Bilder von Dorothea Lange, Walker Evans und anderen sind in die Geschichte der Fotografie eingegangen und berühmte Ikonen der Armuts- und Sozialberichterstattung geworden. Diese dokumentarischen Fotografien zeigen klarer und auf eine andere Art als die Zahlen, was es bedeutet, wenn Menschen vom wirtschaftlichen Niedergang getroffen werden. Das Leiden und die Geplagtheit der Leute steht in ihren Gesichtern geschrieben, die materielle Armut wird in der kärglichen Ausstattung von Küchen und Wohnzimmern und der Schabigheit der Kleider nachvollziehbar. Doch diese Fotografien leisten noch mehr: Sie machen einen Teil der Geschichte, von der sie berichten, für den interessierten Betrachter verständlich, sie dokumentieren eine Epoche und eine Gesellschaft, indem sie die zentrale Rhetorik einer Zeit wiedergeben.

Die dokumentarische Fotografie ist in den Geschichts- und Sozialwissenschaften trotzdem nicht unbestritten. Auch wenn wir in einer alltäglichen Sicht davon ausgehen, dass Fotografien wahr sind, so sind sie das doch nur im physikalischen Sinn einer objektiven Erfassung von Licht. Das Auge des Fotografen, gelenkt durch seine Imagination, sucht den zu erfassenden Bildausschnitt, wählt die Perspektive und das Format des Abzubildenden und nimmt sich die Erlaubnis, andere festzuhalten. In diesem Sinn sind Fotografien subjektive Objektivationen der sozialen Wirklichkeit und untrennbar mit ihrer technischen und sozialen Erzeugung verbunden. Hinzu kommt, dass das betrachtende Auge eine Fotografie immer auch interpretieren muss, und wegen des Zeichencharakters von Abbildern sind Interpretationen immer mit einem grossen Spielraum ausgestattet. Dennoch machen Fotografien Sinn, weil sie es uns ermöglichen, Soziales zu fixieren und in den Strom von Geschichte und Gesellschaft einzuordnen. Mit Fotografien können Erinnerungen und Erfahrungen geteilt und kommuniziert werden.

1 Stott, William: Documentary Expression and Thirties America. Chicago/London 1986 (Erstauflage New York 1973).

Die Bilder von Herbert Maeder aus dem Appenzellerland der Jahre 1950 bis 1980 stehen in der Tradition der dokumentarischen Fotografie. Sie ermöglichen einen Einblick in die appenzellische Gesellschaft, wie sie nicht mehr ist, aber wie sie von allen, die in diesen Jahren gelebt haben, erinnert werden kann. Es sind nicht die typischen Appenzeller Bilder, wie wir sie aus Hochglanzprospekten und der Werbung kennen. Vielmehr sind es Bilder des Alltäglichen, des Unspektakulären und nicht für den raschen Medienverzehr geeignet. Die Fotografien zeigen auch nicht die Gesellschaft von oben, wie wir das in der Tagespresse so oft mit Politikern und anderen Grössen vorgeführt bekommen. Wenn auch der Zeitraum, auf den sich die Bilddokumentation bezieht, von wirtschaftlicher Prosperität gekennzeichnet war, so wird auch diese, so erfreulich sie zweifellos ist, nicht in diesem Material inszeniert. Das Auge des Fotografen hat für einmal jene Ausschnitte des Lebens im Appenzellischen erfasst, die von Kleinheit, Alltäglichkeit, Kargheit, ja gar Geplagtheit und normaler Bedrängnis mit den darin durchaus auch vorkommenden kleinen Freuden gekennzeichnet sind: ganz ähnlich wie die berühmten Vorbilder der von Roy Striker angelegten fotografischen Dokumentation der grossen Depression.



**Das tägliche Brot** ca. 1978, Abb. 1-3

Otto Rechsteiner betrieb mit seiner Frau eine Bäckerei im Weiler Hartmannsrüti in der Gemeinde Grub. Die Bäckerei war klein und nicht wie üblich Zusatzerwerb zu einem Gasthaus oder umgekehrt. Herr und Frau Rechsteiner waren berühmt für ihr gutes Brot und für das Birnenbrot, dessen Teig von Otto Rechsteiners Händen durchwirkt wird. Die Füllung liegt schon auf der Waage bereit.







**Er weiss sich zu helfen** ca. 1973, Abb. 4-7

Johannes Oertli-Soller wohnte im Weiler Bärstang an der alten Landstrasse zwischen Rehetobel und Kaien. Nach dem Niedergang der Textilindustrie wurde Herr Oertli arbeitslos und suchte sich eine neue Beschäftigung. Er stiess auf eine alte Druckmaschine, besorgte sich einen Bleisatz und richtete sich im Keller seines Wohnhauses ein. Johannes Oertli druckte Einzahlungsscheine, Visitenkärtchen und Rechnungsformulare, manchmal erhielt er sogar einen kleinen Auftrag von der Gemeinde. Die Erzeugnisse seiner Maschine packte er in seinen Rucksack und bot sie als Hausierer feil.







**Zufriedenheit** *ca. 1968, Abb. 8*

Emil Longatti (links) und Ernst Schläpfer sitzen auf dem Feierabendbänkli im Michlenberg, Rehetobel. Der Gesichtsausdruck der beiden Männer ist gelassen, zufrieden. «Erst als die AHV kam», erzählte Emil Longatti seinem Nachbarn Herbert Maeder, «erst als die AHV kam, hatte ich eine gesicherte Existenz.» Das Leben des Secondos aus Como mit urchigem Appenzeller Dialekt war ein hartes, geplagtes im Arbeitsalltag. Herr Longatti war Textilarbeiter bei der Weberei Volkart und Hausierer. Der kleine Mann verkehrte quer durch das Land mit einer «Chränze», einem Rückenkorb; bis auf den Gäbris und die Hundwiler Höhi verfrug er Wurstwaren. Seine Leidenschaft waren die Berge. Querfeldein wanderte er von Rehetobel zum Säntis. Sein Nachbar auf dem Bänkli, Ernst Schläpfer, war Sticker. In seinem Webkeller stand eine Stickmaschine mit Pantograph.



**Für den Weltmarkt** *ca. 1970, Abb. 9-11*

Johannes Graf wurde 1893 geboren und starb 1983 im Weiler Nasen, Rehetobel. Mit ihm verschwand der letzte Seidenbeutel-tuch-Handweber in Appenzell Ausserrhoden. Seine Gattin brachte am 20. September 1978 das letzte Stückli, das gewobene und sorgfältig aufgerollte Seidentuch, in die Ferggerei, so wie sie es jahrelang und bei jeder Witterung getan hatte. Johannes Graf lebte und arbeitete in einem kleinen Appenzeller Haus und produzierte im feuchten «Käär», dem Webkeller, bei schlechtem Licht vom Feinsten für den Weltmarkt. Frau Graf sass in der Stube an der Spulmaschine und leistete die ganze Vorarbeit. Die Seide kam im Rucksack des Webers in Strangform ins Haus und musste zunächst auf Spulen übertragen werden. Über die steile Holzterre gelangte Johannes Graf vom Keller direkt in die Küche.

*Literatur:*

Klee, Ruodi: Sie waren Seidenbeutel-tuch-Handweber. Schaffhausen 1995.











**In der Fabrik** ca. 1965, Abb. 12-14

Eine Laborantin und ein Arbeiter in der Textilveredlungsfirma Cilander, Herisau, sowie ein Arbeiter in der Giesserei Wagner, Waldstatt, zeigen das Leben in der Fabrik, wie es im Appenzellerland aussah. Der Blick zurück macht die Veränderung bewusst: Was normal und alltäglich war, erscheint jetzt – vierzig Jahre später – wie aus einer anderen Welt. Die Laborausstattung in einem Raum mit einfachverglasten Holzfenstern, die Aufhängung des veredelten Tuchs, die Arbeitskleidung des Giessers: Beide Firmen sind heute hochmoderne Unternehmen – und waren es damals schon.

*Literatur:*

Witschi, Peter (Hrsg.): Fabrication. Kleine Industriegeschichte des Appenzellerlandes. Herisau 2007.







**Zuhause** 1953, *Abb. 15*

Johann Baptist Zeller wurde 1877 geboren und starb 1959. Er war Maler, Bauer, Senn, Tagelöhner und Sticker. Die letzten 20 Lebensjahre verbrachte er in Appenzell und konnte es sich erst von da an leisten, von seiner Kunst zu leben. Wie Emil Longatti, Ernst Schläpfer und Johannes Graf ist Johann Baptist Zeller mit Lindauerli abgebildet. Das Lindauerli war die Tabakpfeife der armen Leute; von billiger Machart, schwarz lackiert, mit Blech ausgeschlagen und mit einem Klappdeckel versehen. Es wurde in Lindau auf dem Markt vertrieben und taucht als Bildmotiv bereits im 18. Jahrhundert in sennischem Umfeld auf.





**Bei Wind und Wetter** 1953, *Abb. 16*

Das hölzerne Geschirr auf dem Lediwagen wird nicht immer im Trockenen auf die Alp gebracht. Das Leben als Senn ist hart, Wind und Wetter sind die Kehrseite der Idylle aus dem Hochglanzprospekt. Vielleicht war das Sennenleben in den letzten sechzig Jahren den wenigsten Veränderungen ausgesetzt. Wind und Wetter ändern sich nicht.





**Im Alter** *ca. 1968, Abb. 17-18*

Der Mann verbrachte seinen Lebensabend im «Sonneblick» in Walzenhausen. Gezeichnet von der Arbeit im feuchten Webkeller litt er an einer Krankheit, von der die Heimarbeiter häufig betroffen waren: Gicht. Welches Kraut gegen welche Art von Leiden gewachsen war, darüber wusste der «Gütterli-dokter» Bescheid. Er war es und ist es noch heute, das Sinnbild alternativer Heilmethoden im Appenzellerland, die seit jeher zum Alltag der kleinen Leute gehören.



# Kost- und Pflegekinder im Spannungsfeld zwischen Behörden, Pflegeeltern und Fürsorgerinnen in Herisau und Speicher 1907–1943

SIBYLLE KATJA BOSSART

## Einleitung

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts schlossen sich im Kanton Appenzell Ausserrhoden bürgerliche Frauen zusammen, um sich unehelichen, verwaisten oder verwaahlerten Kindern anzunehmen. Besonders die beiden Frauen Anna Theodora Eugster-Züst (1860–1938)<sup>1</sup> und Hanna Wiesmann-Steiger (1869–1924)<sup>2</sup> engagierten sich stark und mobilisierten Mitstreiterinnen. Es entwickelte sich ein Kost- und Pflegekinderwesen<sup>3</sup>, in dem sich bürgerliche Frauen vorwiegend als Fürsorgerinnen und bürgerliche Männer in Gremien und Behörden dem angestrebten Wohl der Kinder annahmen.



1 Anna Theodora Eugster-Züst betätigte sich von 1887–1909 als «Gemeindemutter» in der Armenpflege der Gemeinde Hundwil, bevor sie nach Speicher übersiedelte. Sie wirkte während 50 Jahren als pietistische Sonntagsschullehrerin und war die Ehefrau des Pfarrers Howard Eugster-Züst (1861–1932), der 1900 den appenzellischen Weberverband ins Leben rief. – Vgl. Peter Witschi: Art. «Eugster [-Züst], Anna Theodora». In: Historisches Lexikon der Schweiz online: [www.hls.ch](http://www.hls.ch) (28. 7. 2007), und Hermann Wichers: Art. «Eugster, Howard». In: Ebd. (28. 7. 2007); ferner Thomas K. Kuhn: Art. «Eugster-Züst, Howard». In: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon online: [www.bautz.de](http://www.bautz.de) (28. 7. 2007).

2 Gemeindearchiv Herisau (=GAH) Ka.3,2/29: Personenregister Nr. 149 / 773. – Hanna Wiesmann-Steiger war die Ehefrau von Dr. med. Paul Wiesmann, Chefarzt im Krankenhaus Herisau.

3 Zur Terminologie vgl. das Kästchen im Lauftext und Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden (=StAAR) D.54–01–02–01: Protokolle über die ersten Anfänge des Kostkinderwesens von Appenzell 1907–1918, Zwischenblatt: Sitzung der Kostkinderkommission vom 13. Januar 1924.

*Familie Eugster-Züst mit drei von später sieben Kindern, Herbst 1892.*

4 Vgl. Erich Bayer und Frank Wende: Art. «Soziale Frage». In: Wörterbuch zur Geschichte: Begriffe und Fachausdrücke. 5., neu gestaltete und erweiterte Aufl. Stuttgart 1995, S. 510.

5 Anita Fetz: «Ein Schritt in die Öffentlichkeit: Sozialarbeit der bürgerlichen Frauenbewegung der deutschsprachigen Schweiz um die Jahrhundertwende.» In: Regina Wecker und Brigitte Schnegg (Hrsg.): Frauen: Zur Geschichte weiblicher Arbeits- und Lebensbedingungen in der Schweiz. Basel 1984, S. 401.

6 Zwischen 1880 und 1914 entwickelte sich die Schweiz in einem von sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Elementen geprägten Transformationsprozess zu einer führenden Industriena-tion. Die Industrialisierung und ein demographisches Wachstum führten zu einer Umwälzung von Produktion und Arbeit ebenso wie zu einer Verarmung breiter Bevölkerungsschichten. – Vgl. Fetz, Öffentlichkeit (wie Anm. 5), S. 399. Siehe auch Silvano Möckli: «Der schweizerische Sozialstaat. Sozialgeschichte – Sozialphilosophie – Sozialpolitik.» Bern / Stuttgart 1988, S. 28, und Manfred Hettling: «Bürgerlichkeit». In: Ders. et al.: Eine kleine Geschichte der Schweiz: Der Bundesstaat und seine Traditionen. Frankfurt/M 1998, S. 227–264, hier S. 231.

7 Der Verein Freundinnen junger Mädchen (FJM) entstand 1877 unter dem Vorsitz von Marie Humbert-Droz im Anschluss an den 1. Internationalen Kongress der Abolitionisten in Genf. Die 1886 gegründete Schweizer Sektion widmete sich mit praktischen Arbeiten dem präventiven Schutz vor den Gefahren der Prostitution. In: Historisches Lexikon der Schweiz online: [www.hls.ch](http://www.hls.ch) (28. 7. 2007).

Ein Interesse für sozial Schwächere in der Bürgerschicht war zu dieser Zeit nicht nur in Appenzell Ausserrhoden zu beobachten. Vielmehr lässt sich die Entwicklung in diesem Halbkanton in einen gesamtschweizerischen Zusammenhang einbetten. Die Industrialisierung, die Soziale Frage<sup>4</sup>, die «Vergesellschaftung des weiblichen Prinzips der Mütterlichkeit»<sup>5</sup>, die Entstehung der Jugendfürsorge sowie die stärker hervortretenden Unterschiede zwischen Bürgertum und Arbeiterschicht waren soziale Entwicklungen, welche die Entstehung des Kost- und Pflegekinderwesens begünstigten.<sup>6</sup>

Die Bezeichnungen für Pflegekinder waren zu Beginn des 20. Jahrhunderts regional unterschiedlich und veränderten sich mit den Jahren. «Kostkinder», «Verdingkinder», «Schwabenkinder» oder «Güterkinder» waren die gebräuchlichsten Benennungen. Im Kanton Bern hiessen die Pflegekinder meistens «Verdingkinder». Im Kanton Appenzell Ausserrhoden sprach man von «Kostkindern», wenn für die Kinder in Fremdpflege ein Kostgeld bezahlt wurde, ansonsten waren es «Pflegekinder».

Diesem Aufsatz liegt die Definition aus dem «Reglement betreffend das Pflege- und Kostkinderwesen der Gemeinde Herisau» vom 2. August 1937 zugrunde: «Als Pflege- und Kostkinder gelten alle Kinder bis zum Ende der Schulpflicht, die nicht unter Aufsicht und Pflege der eigenen Eltern oder einer öffentlichen Fürsorgeanstalt stehen. Enkelkinder, Geschwister und andere Verwandte der Pflegeeltern gelten ebenfalls als Pflegekinder. Ferienkinder dagegen, die nicht länger als zwei Monate sich am Pflegeort aufhalten, sind nicht als Pflegekinder anzumelden.»

#### *Verwendete Quellen*

Das Kost- und Pflegekinderwesen der beiden appenzell-ausserrhodischen Gemeinden Herisau und Speicher während der Jahre 1907–1943 bildet den Untersuchungsgegenstand dieses Aufsatzes. Der gewählte Zeitraum hängt mit den verfügbaren Quellen zusammen. Zu den wichtigsten Quellen gehören ein Protokollheft mit Sitzungsprotokollen des «Vereins zur Hebung der Sittlichkeit» (auch Sittlichkeitsverein), des «Vereins Freundinnen junger Mädchen»<sup>7</sup> und der kantonalen Kostkinderkommission von 1907 bis 1918 sowie ein zweites Protokollheft mit Sitzungsberichten der kantonalen Kostkinderkommission von

1926 bis 1943.<sup>8</sup> Hinzu kommen die «Rechenschaftsberichte des Regierungsrates der Jahre 1911/1912 bis 1923/1924»<sup>9</sup>, das Protokollbuch der 1915 gegründeten «Jugendschutzkommission»<sup>10</sup>, die «Verwaltungsberichte des Gemeinderates von Herisau»<sup>11</sup> sowie die «Berichte des Frauenkomitees zur Beaufsichtigung der Kostkinder»<sup>12</sup> in Speicher der Jahre 1930-1933 und 1939-1943. 1943 ist das Ende der Untersuchungsperiode, da in diesem Jahr die unter anderem für die Kost- und Pflegekinder zuständige Jugendschutzkommission in Herisau aufgelöst wurde. Das Kost- und Pflegekinderwesen zählte fortan zum Aufgabengebiet der neugegründeten Vormundschaftskommission.<sup>13</sup>

8 StAAR D.54-01-02-01: Protokolle (wie Anm. 3) und StAAR D.54-01-02-02: Protokolle der kantonalen Kostkinderkommission 1926. Die kantonale Kostkinderkommission wurde um 1930 in «kantonale Pflegekinderkommission» umbenannt (siehe Übersicht über die erwähnten privaten und staatlichen Institutionen).

### Übersicht über die erwähnten privaten und staatlichen Institutionen:

	<i>Institution</i>	<i>Funktion, Einbettung</i>	<i>Gründung</i>	<i>f und/oder m</i>
	<b>privat:</b>			
1	Appenzellischer Verein zur Hebung der Sittlichkeit (Sittlichkeitsverein)	Sektion des Schweizerischen Frauenbundes zur Hebung der Sittlichkeit	1890 (CH 1877)	f
2	Appenzellische Sektion des Vereins der Freundinnen junger Mädchen (Kantonalkomitee der Freundinnen junger Mädchen)	Das Komitee des app. Vereins zur Hebung der Sittlichkeit bildet den Vorstand der app. Sektion des Vereins der Freundinnen junger Mädchen	1895 (CH 1886)	f
	<b>staatlich:</b>			
3	Kommission für [das] Kostkinderwesen	Kantonale Kommission; initiiert von Anna Theodora Eugster-Züst	22. Feb. 1910	f
4	Kommission für Frauen- und Kinderfürsorge	Nachfolgekommission von 3	8. Nov. 1910	f
5	Subkommission für Kinderfürsorge	Nachfolgekommission von 4 und von 1 als Subkommission anerkannt	11. Juni 1914	f
6	Kantonale Pflegekinderkommission	Nachfolgekommission von 5	um 1930	f
7	Frauenkomitee zur Beaufsichtigung der Kostkinder	Kommunale Kommission (Speicher)	1912	f
8	Jugendschutzkommission Herisau	Kommunale Kommission (Herisau)	15. Nov. 1915	f und m; Präsident m

Die genannten Quellen liefern den umfassendsten Überblick über die Situation der Kostkinder in Appenzell Ausserrhoden. Die persönliche Korrespondenz von Anna Theodora Eugster-Züst,<sup>14</sup> Fotos sowie vereinzelte Zeitungsberichte wurden lediglich zu Recherchezwecken verwendet. Auch hat kein gesamtschweizerischer oder ein Vergleich zwischen zwei Kantonen stattgefunden. Im Aufsatz wird der Fokus auf die beiden Gemeinden Herisau und Speicher gelegt.

- 9 StAAR Na.001.
- 10 GAH A.117/2 1915–1942.
- 11 GAH D.3,1/10–15.
- 12 Gemeindearchiv Speicher (=GAS) B.6,4/1: Berichte des Frauenkomitees zur Beaufsichtigung der Kostkinder an die Ortsgesundheitskommission in Speicher.
- 13 GAH D.3,1/15: Verwaltungsbericht des Gemeinderates von Herisau vom 1. Januar bis 31. Dezember 1943. In: Herisau, Jahresrechnungen 1941–1945.
- 14 Aufbewahrungsort: Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden, Trogen (=KBAR).
- 15 Vgl. André Holenstein: Art. «Sozialdisziplinierung». In: Historisches Lexikon der Schweiz online: [www.hls.ch](http://www.hls.ch) (28. 7. 2007).

16 StAAR D.54–01–02–01: Protokolle (wie Anm. 3), S. 1: Protokoll vom 18. April 1907.

17 Ebd.

18 Ebd., S. 2.

19 Als «gefallene» oder «mehrfach gefallene Mädchen» wurden Frauen bezeichnet, die unehelichen Geschlechtsverkehr praktiziert und eines oder mehrere uneheliche Kinder hatten. Siehe z. B. StAAR D.54–01–02–01: Protokolle (wie Anm. 3), Zwischenblatt: Protokoll des kantonalen Komitees des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit vom 23. Januar 1909.

### *Fragestellung*

Die Fragestellung konzentriert sich auf je zwei Standpunkte im Kost- und Pflegekinderwesen aus dem Blickwinkel der Akteurinnen und Akteure sowie der Betroffenen. Es soll einerseits untersucht werden, ob eine Fremdplatzierung für die betroffenen Kinder eine Chance darstellte oder ob sie dadurch Opfer von behördlicher Willkür wurden, und andererseits, ob das Fremdplatzieren von Kindern als Wohltätigkeit betrachtet werden kann oder ob es dabei um eine Sozialdisziplinierung<sup>15</sup> ging. Die Fragestellung fokussiert einerseits das Spannungsfeld zwischen der «Hilfstätigkeit» und der «Disziplinierungstätigkeit» der Akteurinnen und Akteure im Kost- und Pflegekinderwesen, andererseits das Spannungsfeld zwischen Chance und Opferrolle der Betroffenen. Ebenfalls ist von Interesse, aus welchen Verhältnissen die Frauen und Männer stammten, die sich im Kost- und Pflegekinderwesen engagierten und welche Beweggründe sie zum Handeln veranlassten. Bei den Frauen wird danach gefragt, ob ihre Arbeit für die Kost- und Pflegekinder eine Möglichkeit zur Emanzipation darstellte und ob die Kost- und Pflegekinder ein Mittel dafür waren, die Frauenarbeit ausserhalb des Haushaltes zu legitimieren. Eine weitere Frage bezieht sich auf die Selbstwahrnehmung der Akteurinnen und Akteure im Kost- und Pflegekinderwesen sowie auf die Reaktion von «Hilfeempfängerinnen und -empfängern».

### **«Problemfall» uneheliches Kind und der Weg zur Kostkinderkommission**

1907 begannen sich in Appenzell Ausserrhoden Frauen aus den beiden Vereinigungen Verein zur Hebung der Sittlichkeit (Sittlichkeitsverein) und Verein Freundinnen junger Mädchen mit der Frage auseinander zu setzen, wie mit unehelichen Müttern und ihren Kindern umzugehen sei.<sup>16</sup> Die Initiative ging hauptsächlich von Anna Theodora Eugster-Züst und Hanna Wiesmann-Steiger aus. Beide Frauen waren Mitglieder des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit. Wiesmanns Vorschlag, an den Unterhalt unehelicher Kinder etwas beizutragen, besonders in jenen Fällen, in denen dies sinnvoller sei als die Versorgung der Mütter in einem Heim, wurde von der Mehrheit des leitenden Ausschusses des Vereins abgelehnt.<sup>17</sup> Anna Theodora Eugster-Züst stellte einen Antrag an den leitenden Ausschuss des Sittlichkeitsvereins und bat um passende Versorgung eines unehelichen Kindes in der Gemeinde Hundwil, was ebenfalls abgelehnt wurde.<sup>18</sup>

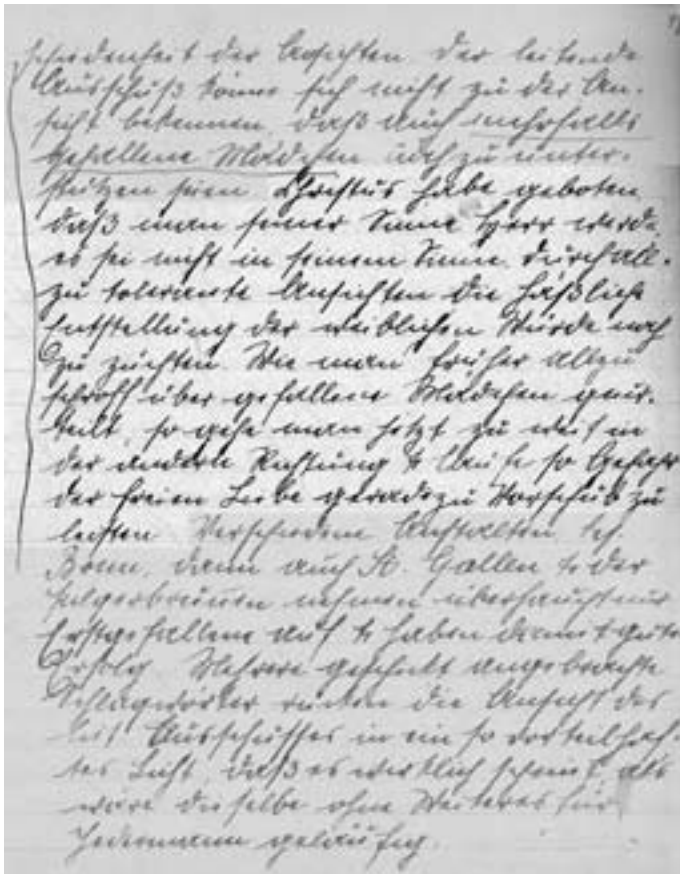
Es entwickelte sich in der Folge eine Debatte über die Unterstützungswürdigkeit «(mehrfach) gefallener Mädchen»<sup>19</sup>. In der Sitzung des kantonalen Komitees des Sittlichkeitsvereins vom



22. Februar 1910 verlas Wiesmann-Steiger einen von ihr verfassten Bericht über die unehelichen Fälle in Herisau und bat um einen Geldbetrag von 150-200 Franken für die Gemeinde Herisau. Das kantonale Komitee gewährte daraufhin 300 Franken für die unehelichen Fälle des ganzen Kantons.<sup>20</sup> Der leitende Ausschuss des Sittlichkeitsvereins sprach sich jedoch gegen eine Unterstützung «mehrfach gefallener Mädchen» aus. Die Beweggründe dafür waren einerseits die Verurteilung des unehelichen Geschlechtsverkehrs sowie die Angst, durch allzu tolerantes Handeln die «freie Liebe» zu fördern. Daneben spielten auch christliche Überzeugungen und Moralvorstellungen eine Rolle: «Christus habe geboten, dass man seiner Sinne Herr werde, es sei nicht in seinem Sinne, durch allzu tolerante Ansichten die hässliche Entstellung der weiblichen Würde noch zu züchten. Wie man früher allzu schroff über gefallene Mädchen geurteilt, so gehe man jetzt zu weit in der andern Richtung und laufe so Gefahr, der freien Liebe geradezu Vorschub zu leisten.»<sup>21</sup>

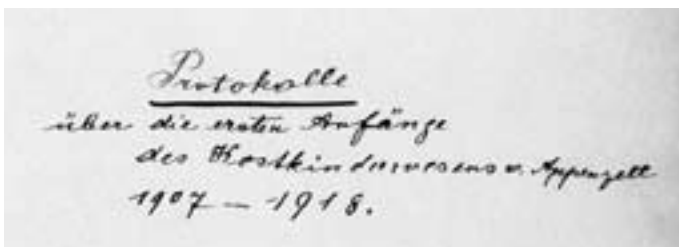
20 StAAR D.54-01-02-01: Protokolle (wie Anm. 3), S. 4: Sitzung des kantonalen Komitees des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit vom 22. Februar 1910.

21 Ebd., S. 17: Versammlung des kantonalen Komitees und des leitenden Ausschusses des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit vom 3. November 1910.



Ausschnitt der zitierten Textstelle aus der Versammlung vom 3. November 1910: «Christus ... zu leisten.»

*Titelblatt des Protokollheftes  
im Staatsarchiv Appenzell  
Ausserrhoden.*



22 Ebd., S. 19: Sitzung des kantonalen Komitees des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit vom 3. November 1910.

23 Ebd., S. 3: Sitzung des leitenden Ausschusses des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit vom 8. Januar 1909.

24 Ebd., S. 5: Sitzung des kantonalen Komitees des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit vom 22. Februar 1910. - Die Mitglieder der Kostkinderkommission waren: Frau Pfarrer Eugster, Speicher / Frau Pfarrer Brändli, Teufen / Frau E. Schläpfer / Frau Dr. Wiesmann, Herisau / Frau Gemeindeschreiber Rotach, Waldstatt / Frau Hohl-Custer, Lutzenberg.

25 StAAR D.54-01-02-01: Protokolle (wie Anm. 3), S. 6: Protokoll der Kommission für [das] Kostkinderwesen 1910.

26 Ebd., S. 7: Protokoll der Sitzung vom 8. Juni 1910.

27 Ebd., S. 8.

Anna Theodora Eugster-Züst erklärte am 3. November 1910, dass eine Unterstützung für «gefallene Mädchen» im Sinne einer Schadensbegrenzung zu sehen sei und die Betroffenen sowie die Gesellschaft damit vor weiterem Unheil bewahrt würden: «[...] es handle sich gewiss nicht um eine Unterstützung des Lasters, sondern um mögliche Beschränkung desselben, dadurch dass man eben sich der Gefallenen in dem Sinne annehme, dass sie und andere vor weiterem Schaden bewahrt bleiben.»<sup>22</sup>

1909 hatte man sich im leitenden Ausschuss des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit darauf geeinigt, dass je ein Mitglied pro Gemeinde in Appenzell Ausserrhoden mit Hilfe der zuständigen Behörde die einzelnen unehelichen Fälle verfolgen und einen Einblick gewinnen sollte, um danach einen definitiven Entschluss fassen zu können.<sup>23</sup>

Am 22. Februar 1910 schlossen sich sechs Frauen des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit und des Vereins Freundinnen junger Mädchen zusammen und gründeten die Kommission für [das] Kostkinderwesen. Es handelte sich dabei um Frauen, «[...] welche nicht mehr die Hände in den Schooss legen konnten», denen, wie Anna Theodora Eugster-Züst formulierte: «der Boden unter den Füessen brenne [...]»<sup>24</sup> Im Frühling des gleichen Jahres wurden sämtliche «Gemeinde-Freundinnen»<sup>25</sup> beauftragt, die Kost- und Pflegekinder in ihrer Gemeinde aufzusuchen und Anna Theodora Eugster-Züst darüber zu berichten, damit Kenntnisse über die Anzahl der Kinder in Fremdpflege und deren Verhältnisse erlangt werden konnten. Am 8. Juni 1910 gab Eugster-Züst bekannt, dass es im Kanton ungefähr 200 Kostkinder gebe. Herisau beherbergte davon deren 93.<sup>26</sup> Anna Theodora Eugster-Züst bat, «in der Stille weiterzuarbeiten»<sup>27</sup>, die Kostorte regelmässig zu besuchen und diese genauer kennen zu lernen.

Zu den Aufgaben der Mitglieder der Kommission für [das] Kostkinderwesen gehörten die Anleitung der Kostmütter zur «richtigen» Kindererziehung, die Hilfe im Krankheitsfalle sowie finanzielle Unterstützungen. Es ging den Frauen darum, Zutrauen zu den Kostmüttern zu gewinnen und Menschenliebe zu zeigen: «Wir stehen den Kostmüttern bei, indem wir ihnen zei-

gen, wie die Kinder richtig ernährt, sauber gekleidet sein sollen, wie die Zimmer gelüftet und die Kinder auch erzieherisch beeinflusst werden. Wir wollen dies aus Menschenliebe tun, nicht nur rügen, sondern auch loben[,] wo es am Platze ist, alles tun, um das Zutrauen der Leute zu gewinnen. Wir wollen ihnen auch in Zeiten der Krankheit behilflich sein, etwa beim Arzte ein gutes Wort einlegen, damit er diese Kinder gratis behandelt, oder die Rechnung einem Frauenverein vorlegen.»<sup>28</sup>

28 Ebd., S. 8.

Die Zusammenarbeit zwischen der Kommission für [das] Kostkinderwesen und dem Verein zur Hebung der Sittlichkeit war jedoch von Spannungen und Meinungsverschiedenheiten geprägt. 1910 wollte der leitende Ausschuss des Sittlichkeitsvereins zurücktreten, wenn Hanna Wiesmann-Steiger, die neben der Kommission für [das] Kostkinderwesen auch dem leitenden Ausschuss des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit angehörte und sich für «mehrfach gefallene Mädchen» einsetzte, ihr Amt nicht niederlege.<sup>29</sup> Die Frauen der Kostkinderkommission dagegen waren «peinlich berührt von der offenbaren Erregtheit des leitenden Ausschusses, die zu dem schroffen Vorgehen wohl geführt hatte [...]»<sup>30</sup>. Sie waren der Ansicht, dass alles getan werden sollte, um Ruhe und Frieden wieder herzustellen und eine Verständigung zu erreichen. Am 8. November 1910 wechselte die Kommission für [das] Kostkinderwesen den Namen und wurde neu Kommission für Frauen- und Kinderfürsorge genannt.<sup>31</sup> Dies geschah deshalb, weil die Mitglieder des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit es ablehnten, die Kommission für [das] Kostkinderwesen als Subkommission des Sittlichkeitsvereins arbeiten zu lassen. Die Kommission für Frauen- und Kinderfürsorge wollte sich fortan unabhängig vom Verein zur Hebung der Sittlichkeit organisieren und versuchen, sich interkantonal zu vernetzen. Die Mitglieder versuchten auch, politisch aktiv zu werden und gelangten beispielsweise mit dem Anliegen an den Landammann, in die Artikel für Kinderfürsorge des Entwurfes zum ZGB Ergänzungen einzufügen, was vom Regierungsrat und vom Kantonsrat genehmigt wurde (siehe Kästchen).<sup>32</sup>

29 Ebd., S. 14: Sitzung vom 28. Oktober 1910; und S. 16: Protokoll der kantonalen Kommission für [das] Kostkinderwesen vom 3. November 1910.

30 Ebd., S. 14: Sitzung vom 28. Oktober 1910.

31 Ebd., S. 25: Sitzung vom 8. November 1910.

32 Ebd., S. 32: Sitzung vom 5. Januar 1911.

Bis zur Jahrhundertwende fehlten in vielen kantonalen Gesetzgebungen gesetzliche Bestimmungen zum Schutz des Kindes. Die sozialen, geistigen und wirtschaftlichen Veränderungen in der Schweiz zur Jahrhundertwende wirkten sich auf die Familie destabilisierend aus und gefährdeten die «leibliche und geistige Wohlfahrt des Kindes».<sup>33</sup>

33 August Egger: Das Familienrecht. Kommentar zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch. Bd. 2: Die Verwandtschaft. Art. 252-359. Zürich 1936-1952, S. 94.

34 Ebd., S. 95.

35 Vgl. Nadja Ramsauer: «Verwahrlost»: Kindswegnahmen und die Entstehung der Jugendfürsorge im schweizerischen Sozialstaat 1900–1945. Zürich 2000, S. 21.

36 StAAR D.54–01–02–01: Protokolle (wie Anm. 3), S. 28: Sitzung der Kostkinderkommission vom 8. November 1910. – In Appenzell Ausserrhodon gab es im Dezember 1920 637 Pflegekinder in 549 Familien. Gesamtschweizerisch gab es im selben Jahr 50 023 Pflegekinder in 42 459 Familien. Es hatte also Familien, die mehr als ein Pflegekind bei sich aufnahmen. (StAAR Nb.001: Eidgenössische Volkszählung vom 1. Dezember 1920. Zusammenfassende Darstellung für die Schweiz. Drittes Schlussheft Haushaltungsstatistik).

37 StAAR D.54–01–02–01: Protokolle (wie Anm. 3), S. 57: Eingeklebter Zettel / Rückseite.

38 Ebd., S. 10: Zusammengefasster Überblick über die Sitzungen und die Arbeit im Kost- und Pflegekinderwesen (11. Dezember 1924).

39 StAAR Na.001: 53. Rechenschaftsbericht des Regierungsrates an den Kantonsrat von Appenzell A.Rh. Amtsjahr 1911/1912, S. 197, sowie StAAR D.54–01–02–01: Protokolle (wie Anm. 3), S. 40: Sitzung mit dem leitenden Ausschuss des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit am 4. Mai 1911, und GAH A.117/2 1915–1942: Protokoll der Jugendschutzkommission Herisau vom 23. November 1915 bis 13. August 1942, S. 4: «Was bis jetzt geschehen ist».

Die Notwendigkeit eines gesetzlichen Schutzes für Kinder drängte sich auf. «Der Wandel der tatsächlichen Verhältnisse erzwang auch einen Wandel des rechtlichen Denkens», schreibt August Egger. Zwei Grundgedanken, der Persönlichkeitsgedanke, der die Achtung und Würde eines jeden Menschen beinhaltet, sowie die Wahrnehmung des Kindes als vollwertiges Glied der Gesellschaft, des Volkes und des Staates, standen dabei im Zentrum.<sup>34</sup>

Das ZGB von 1907 schuf eine neue Familienkonzeption und enthielt neue Begriffe wie «elterliche Gewalt», «dauernde Gefährdung» oder «Verwahrlosung». Den Behörden kam ein grösserer Handlungsspielraum zu, da sie aus geringfügigeren Anlässen als früher die elterlichen Rechte beschneiden konnten. Das Familienrecht, nach dem Personenrecht der zweite Teil des ZGB, widmete sich der elterlichen Gewalt und dem Verhältnis zwischen Eltern und ihren Kindern. In Art. 275 wurden die elterlichen Pflichten gesetzlich festgelegt. Die Art. 283, 284 und 285, die sogenannten «Kinderschutzartikel», gaben dem Staat die Möglichkeit, jenen Eltern, die ihre Erziehungsrechte nicht im Sinne des Gesetzgebers nutzten, das Kind wegzunehmen.<sup>35</sup>

Die Mitglieder der ausserrhodischen Kommission für Frauen- und Kinderfürsorge konnten zudem durchsetzen, dass die Kost- und Pflegekinder in den Volkszählungen vom Dezember 1910 und 1920 separat gezählt und aufgelistet wurden.<sup>36</sup> Am 11. Juni 1914 wurde die Kommission für Frauen- und Kinderfürsorge unter dem neuen Namen «Subkommission für Kinderfürsorge» vom Verein zur Hebung der Sittlichkeit als dessen Subkommission anerkannt. Der Arbeitsbereich der Frauenfürsorge fiel dahin.<sup>37</sup> 1924 wurde die Subkommission für Kinderfürsorge in den Statuten des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit als Arbeitszweig aufgeführt. Der Sittlichkeitsverein hatte das Patronat über die Subkommission und erhielt von dieser jährlich einen Tätigkeitsbericht.<sup>38</sup>

### Das Kost- und Pflegekinderwesen in Herisau

In Herisau beaufsichtigte seit Juni 1911 eine mit anfangs 500 Franken pro Monat entlohnte und von der Ortsgesundheitskommission beauftragte Kostkinderinspektorin die damals 115 Kost- und Pflegekinder.<sup>39</sup> Nach einer Untersuchung dieser Inspektorin zeigte sich, «[...] dass die Ernährung an manchen Orten mangelhaft, unregelmässig und dabei unzweckmässig ist.

An verschiedenen Orten liess auch die Bekleidung zu wünschen übrig.»<sup>40</sup>

Die Schulkommission in Herisau befasste sich mit den Missständen in der Gemeinde und kam am 23. Juni 1915 zum Schluss, dass sich eine Spezialkommission um den Jugendschutz kümmern und darüber Bericht erstatten sollte. Die Schulkommission zeigte sich besorgt über die zunehmenden Fälle von Vernachlässigung und Verwahrlosung von Kindern in der Gemeinde. Die Heranwachsenden, so glaubte man, seien Opfer ärmlicher Verhältnisse und gleichgültiger Eltern: «Die Wünschbarkeit eines vermehrten Jugendschutzes ergibt sich aus der oft wiederholten Beobachtung, dass es auch in unserer Gemeinde eine Anzahl von Familien gibt, deren Kinder in der Schule und auf der Strasse alle Zeichen von Verwahrlosung, Unordnung, mangelnder Aufsicht und Fürsorge durch das Elternhaus aufweisen. Die heranwachsenden Kinder fallen in diesen Fällen der Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit, dem Unverstand oder einfach den mangelhaften, ärmlichen Verhältnissen ihrer natürlichen Vormünder zum Opfer.»<sup>41</sup>

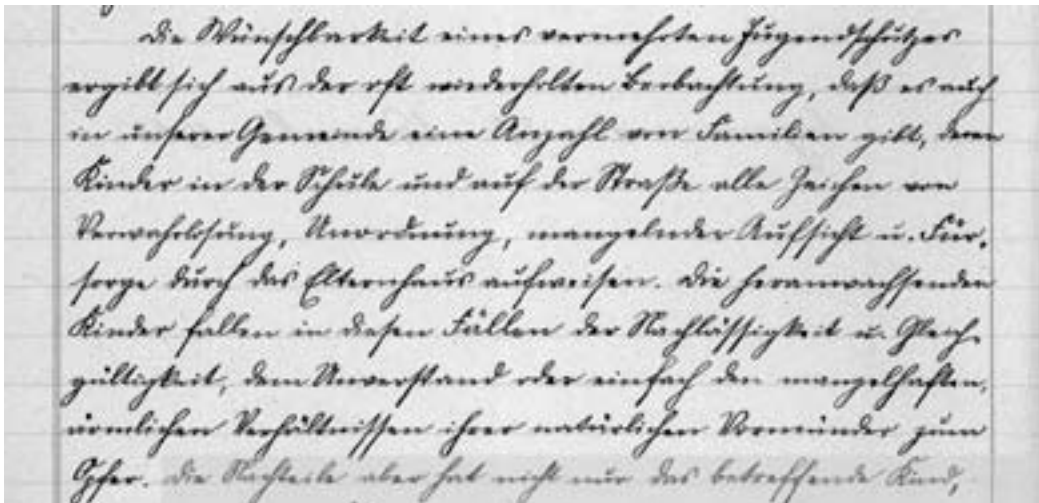
Nachdem am 18. September 1915 eine «Eingabe betreffend Jugendschutz»<sup>42</sup> der vorbereitenden Spezialkommission an die Schulkommission und von dort an den Gemeinderat gelangt war, wurde in Herisau am 15. November 1915 die Jugendschutzkommission gegründet. Die Beobachtungen der eingesetzten Spezialkommission ergaben Mängel und Unzulänglichkeiten in der Gemeinde im Umgang mit Fällen von körperlicher und sittlicher Verwahrlosung von Kindern, mit Disziplinarfällen von Schülern und mit Versorgungen von «gefährdeten Kindern». Die Spezialkommission schrieb, dass solche Vorkommnisse bisher

40 StAAR Na.001: 53. Rechenschaftsbericht (wie Anm. 39), S. 197.

41 GAH A.117/2 1915–1942 (wie Anm. 10 und 39), S. 2: «An die tit. Gemeindegenschulkommission Herisau».

42 Ebd., S. 2: «Zur Einführung und Orientierung».

Ausschnitt der zitierten Textstelle aus der Akte «An die tit. Gemeindegenschulkommission Herisau», S. 2: «Die Wünschbarkeit ... zum Opfer.»



43 Ebd., S. 4: «Was bis jetzt geschehen ist».

44 Ebd.

45 Ebd.

46 Ebd., S. 4f.

47 Ebd., S. 5: «Unsere Vorschläge».

48 Ebd., S. 7: «Beschluss des Gemeinderates vom 15. November 1915».

49 StAAR D.54-01-02-01: Protokolle (wie Anm. 3), S. 46: Jahresbericht der Kommission für Frauen- und Kinderfürsorge gehalten an der Jahresversammlung des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit am 11. Juni 1912, sowie StAAR Na.001: 53. Rechenschaftsbericht (wie Anm. 39), S. 197.

50 StAAR D.54-01-02-01: Protokolle (wie Anm. 3), S. 51: Jahresbericht der Kommission für Frauen- und Kinderfürsorge gehalten an der Jahresversammlung des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit in Speicher am 11. Juni 1912.

nicht ziemlich schematisch und ohne die wünschenswerte sachkundige innere Anteilnahme angegangen worden seien.<sup>43</sup> Sie betonte, dass dem Polizeipersonal oft der richtige Einblick in die Ursachen der Mängel fehle und dass die Polizei Untersuchungen und Behandlungen in «erzieherisch oft nicht einwandfreier Weise»<sup>44</sup> einleite. Zudem wurde die Gewichtung der Missstände in der Gemeinde kritisiert: «Aber auch in den Verhandlungen der Behörden selbst erfährt der eine Fall keine genügende Behandlung, ein andermal wird eine Nichtigkeit aufgebaut oder es verläuft eine angebaute Versorgung wegen entgegretender Schwierigkeiten im Sande.»<sup>45</sup>

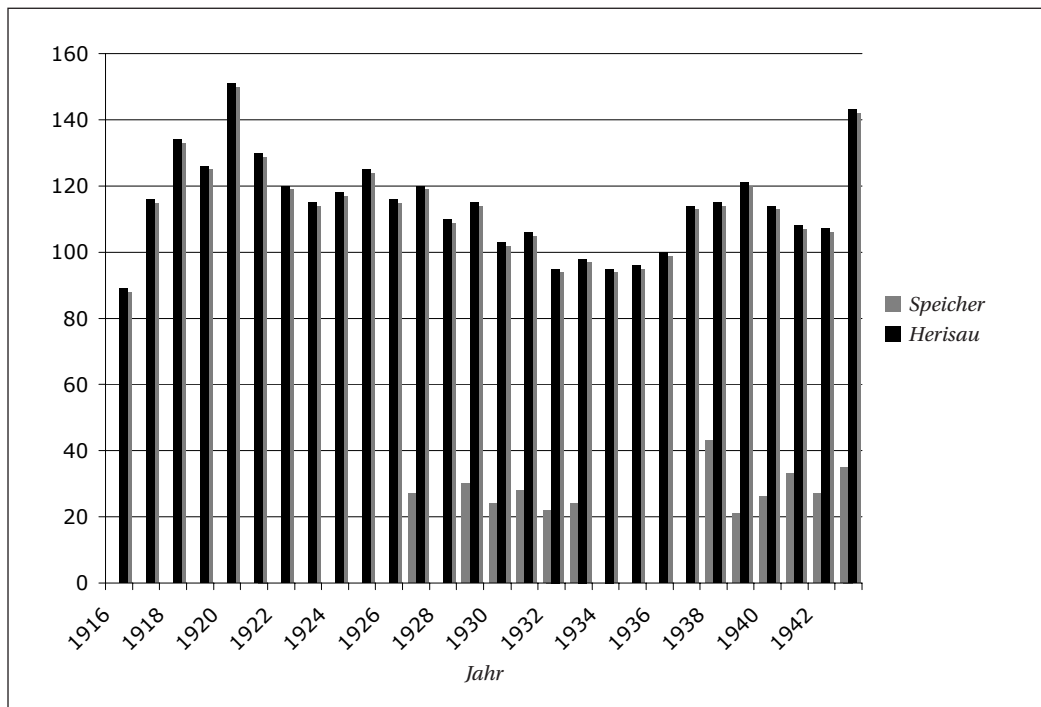
Die Spezialkommission kam zum Schluss, dass «bald die Einsicht, bald die Konsequenz und fast immer ein anhaltendes Interesse für das gefährdete Kind»<sup>46</sup> fehle. Es ging also einerseits darum, den gefährdeten Kindern die gebührende Aufmerksamkeit und Aufsicht zukommen zu lassen, andererseits die Allgemeinheit vor den Folgeschäden verwaarloster Kinder zu schützen. Die Spezialkommission schlug vor, Vertreter der Armenkommission und der Schulkommission, den Präsidenten der Ortslehrerkonferenz, eine Kostkinderinspektorin sowie «[...] Frauen, die sich für die Sache des Jugendschutzes interessieren und von denen erwartet werden darf, dass sie die nötigen Nachforschungen mit feinem weiblichen Takte durchführen»<sup>47</sup> mit dem Jugendschutz zu beauftragen. Die Jugendschutzkommission war ein gemeinderätliches Organ, welches in Vormundschaftsangelegenheiten direkt mit dem Gemeinderat als Vormundschaftsbehörde verkehren konnte.<sup>48</sup>

### Der Umgang mit Kost- und Pflegekindern in Speicher

In Speicher war ein 1912 gegründetes «Frauenkomitee zur Beaufsichtigung der Kostkinder» für die Kost- und Pflegekinder zuständig.<sup>49</sup> Diese wurden in Abständen von ein bis drei Monaten besucht. Wie bereits ausgeführt, engagierte sich vor allem Anna Theodora Eugster-Züst für die Kinder in Fremdpflege. 1912 bewältigte sie beispielsweise die Korrespondenz von 100 Waisen und organisierte 89 Besuche. Wie in Herisau waren auch in Speicher die Kostfrauen verpflichtet, ihre Kost- und Pflegekinder der «Fürsorgedame»<sup>50</sup> zu melden. Zu Jahresende füllten die Fürsorgerinnen des Frauenkomitees zuhanden der Ortsgesundheitskommission ein Formular aus. Darin wurde die Zahl der Kost- und Pflegekinder des auslaufenden Jahres sowie des Vorjahres nach Geschlecht getrennt aufgeführt, und es wurden die Ab- und Neumeldungen des Vorjahres festgehalten. Die Kostkinder des aktuellen Jahres wurden in die Kategorien «ehelich», «unehelich», «evangelisch», «katholisch», «Gemeindebür-

ger», «Kantonsbürger», «Bürger anderer Kantone», «Ausländer», «bei Fremden untergebracht» und «bei Verwandten untergebracht» eingeteilt. Zudem wurde die durchschnittliche Höhe des Kostgeldes und die Anzahl der Kinder ohne Kostgeld festgehalten. Diesen Formularen war jeweils ein Bericht angefügt, worin die Fürsorgerinnen ihre Arbeit des aktuellen Jahres zusammenfassten und Krankheitsfälle, Problemkinder, schulentlassene Kinder und Umpplatzierungen erläuterten. Im Gegensatz zu Herisau, wo die Arbeit der Jugendschutzkommission detailliert protokolliert wurde, geben die meistens standardisiert abgefassten Berichte des Frauenkomitees zur Überwachung der Kostkinder in Speicher wenig Aufschluss über die Arbeit der Fürsorgerinnen. Die meisten Berichte sind sehr kurz und enthalten fast nur Informationen über Weihnachts- und andere Festtagsgaben, sodass der Eindruck entsteht, dass die Verhältnisse in Speicher mehrheitlich unproblematisch waren: «Sie [die Kost- und Pflegekinder] sind gesund und munter und freuen sich bei ihren netten Pflegeeltern sein zu dürfen und umgekehrt sprechen sich die Erzieher ihren Schützlingen gegenüber sehr zufrieden aus, sodass es uns immer zur Freude gereicht, Besuche zu machen.»<sup>51</sup>

Anzahl der Kost- und Pflegekinder in Herisau und Speicher



51 GAS B.6,4/1 (wie Anm. 12): Bericht des Frauenkomitees für die Beaufsichtigung der Kostkinder an die Ortsgesundheitskommission in Speicher pro 1932.

Anzahl Kost- und Pflegekinder in Herisau 1916–1943 anhand der Zahlen in den Verwaltungsberichten des Gemeinderates von Herisau der Jahre 1916–1943 (GAH D.3,1/10–15) und in Speicher 1927–1943 anhand der Zahlen in den vorhandenen Berichten des Frauenkomitees zur Beaufsichtigung der Kostkinder (GAS B.6,4/1). Der durchschnittliche Anteil der Kostkinder gemessen an der durchschnittlichen Einwohnerzahl der beiden Gemeinden beträgt 0,94 (Speicher) und 1,22 (Herisau) Prozent.

Dass die Situation nicht überall so rosig ausgesehen haben kann, zeigt zum Beispiel eine Notiz im Bericht des Frauenkomitees zur Beaufsichtigung der Kostkinder von 1939. Darin schildern die Fürsorgerinnen, dass bei Fremdplatzierungen hauptsächlich auf die Höhe respektive die Niedrigkeit des zu zahlenden Kostgeldes geachtet werde: «Es ist schon bemügend zu sehen, dass Behörden und Amtsvormundschaften die Kinder dorthin geben, wo man am wenigsten Kostgeld verlangt, und diese armen Kinder dann darunter leiden müssen, und es ihnen die Jugend verbittert. Es sind ja gerade unter diesen manche, die geistig zurückgeblieben sind, oder solche, die allerlei Schwächen haben wie Bettnässer. Solche sollten in Familien untergebracht werden, nicht in Kinderheimen, wo bei wenig oder keinem Personal die Aufsicht nicht ist, wie sie sein sollte.»<sup>52</sup>

52 Ebd.: Bericht des Frauenkomitees zur Beaufsichtigung der Kostkinder an die Ortsgesundheitskommission in Speicher pro 1939.

Neben der Pflegefamilie und dem Waisenhaus gab es auch die Möglichkeit der Versorgung von Kindern in einem privaten Kinderheim, wie ein Gespräch mit der Tochter einer Frau, welche zu Lebzeiten ein solches Kinderheim geführt hatte, gezeigt hat. Die betreffende Frau meldete das Kinderheim auf ihrem Hof bei der Gemeinde an und betreute über mehrere Jahre Ferien- sowie Kost- und Pflegekinder. Deren Eltern bezahlten ihr ein Kostgeld für Unterhalt und Pflege. Als die Kinderzahl im Heim zehn überschritten hatte, mussten die Kinder bei den Behörden angemeldet werden. Die Tochter erzählte von gelegentlichen Besuchen von Verantwortlichen der Kostkinderfürsorge. Diese hätten sich im lockeren Rahmen abgespielt. Ihre Mutter habe sich aus Liebe und aus Mitleid für die Kinder engagiert. Sie habe diese vor einem trostlosen Aufwachsen in einer Institution wie zum Beispiel dem Bürgerheim bewahren wollen. Gleichzeitig bedeuteten die Kinder auf dem Hof auch eine Unterstützung bei den landwirtschaftlichen Arbeiten.

### **Die Arbeit der Jugendschutzkommission Herisau an den Beispielen «Bethly», «Lilly» und «Marieli»**

Das folgende Kapitel befasst sich mit den detaillierten Protokolleinträgen zu den Fällen «Bethly», «Lilly» und «Marieli». Damit sollen drei Beispiele für die Arbeit der Jugendschutzkommission mit Kost- und Pflegekindern erläutert und mögliche Verhältnisse im Leben eines Kost- und Pflegekindes dargestellt werden.



*Fallbeispiel «Bethly»*

Bethly war das erste Kost- und Pflegekind, mit dem sich die Jugendschutzkommission Herisau in ihrer ersten Sitzung vom 23. November 1915 beschäftigte. Die damalige Kostkinderinspektorin erhielt ein anonymes Schreiben, in dem stand, dass das Mädchen von seinem Pflegevater geschlagen und halb entkleidet in den feuchten Keller gezerrt worden sei. Die Kostkinderinspektorin wurde beauftragt, nähere Erkundigungen einzuziehen, obwohl sich die Kommission nicht gern auf anonyme Schreiben einlasse, wie im Protokoll notiert wurde.<sup>53</sup> Die Inspektorin konnte in Erfahrung bringen, dass Bethly 1905 «ausser-ehlich oder vorehlich»<sup>54</sup> in Frankreich geboren wurde. Das Kind fand unentgeltliche Aufnahme bei einer Herisauer Methodistenfamilie. Diese habe das Mädchen aber nicht ohne Hintergedanken zu sich genommen: «Wahrscheinlich geschah dies in der Erwartung, in ihm bald ein billiges Mägdlein zu haben. Wurde es auch nicht misshandelt, so doch noch weniger mit Liebe behandelt.»<sup>55</sup>

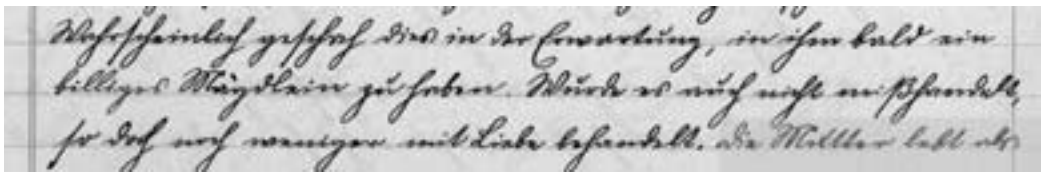
53 GAH A.117/2 1915–1942: Protokoll (wie Anm. 39), S. 8: 1. Sitzung vom 23. November 1915.

54 Ebd., S. 11: 2. Sitzung vom 15. Dezember 1915.

55 Ebd.

*Ausschnitt der zitierten Textstelle aus dem Protokoll der Sitzung vom 15. Dezember 1915:*

«Wahrscheinlich ... behandelt.»



Die Mutter lebte als Witwe in Urnäsch und konnte aufgrund finanzieller Verpflichtungen aus der Zeit ihrer kurzen Ehe nichts an den Unterhalt von Bethly beitragen. Gemäss dem Protokoll der Jugendschutzkommission hatte das Kind schlechte Eigenschaften und wurde der Lügenhaftigkeit beschuldigt. Es wurde jedoch nicht angegeben, von wem diese Vorwürfe stammten. Die Pflegemutter des Kindes habe zugegeben, Bethly einmal bis halb zehn Uhr in den Keller gesperrt zu haben. Sie betonte jedoch, dass es sich dabei nicht um ein feuchtes Loch, sondern um einen Torfbehälter gehandelt habe. Laut dem Protokoll der Jugendschutzkommission bezeichnete Bethlys Pflegemutter den anonymen Brief mit dem Vorwurf der Misshandlung des Kindes als die «Frucht nachbarlicher Zwistigkeiten».<sup>56</sup> Sie beteuerte, dass sie das Kind sowieso nicht länger behalten wolle. Die Jugendschutzkommission notierte zum weiteren Vorgehen im Fall Bethly: «Es entsteht also die Frage, was mit dem Kind anzufangen sei.»<sup>57</sup> Die Kommissionsmitglieder waren der Ansicht, dass es in erster Linie die Pflicht der Mutter sei, für das Kind zu sorgen und «eventuell sich für ein Plätzchen für dasselbe zu bemühen».<sup>58</sup> Für eine allfällige finanzielle Unterstützung fühlte

56 Ebd.

57 Ebd.

58 Ebd.

59 Ebd.

60 GAH A.117/2 1915–1942: Protokoll (wie Anm. 39), S. 15: 3. Sitzung vom 16. Februar 1916.

61 Ebd.

62 Ebd.

63 Ebd.

sich die Jugendschutzkommission nicht zuständig, da Bethlys Mutter in einer anderen Gemeinde arbeitete und Lohn bezog: «[...] es nicht die Aufgabe unserer ohnehin stark in Anspruch genommenen Gemeinde sein kann, sich solcher Kinder anzunehmen, deren Eltern in einer andern Gemeinde ihren Verdienst finden.»<sup>59</sup> Der Aktuar der Jugendschutzkommission wollte die Mutter schriftlich darüber informieren, dass Bethly ihr zur Erziehung und Fürsorge übergeben werde. Gleichzeitig wollte man das Kind auch der Aufsicht einer Frau in Urnäsch unterstellen. In der Sitzung vom 16. Februar 1916 befasste sich die Jugendschutzkommission erneut mit dem Fall. Im Protokoll wurde notiert, dass Bethlys Pflegemutter das Kind «keine Stunde länger»<sup>60</sup> bei sich behalten wolle. Bethly wurde schliesslich von der Kostkinderinspektorin seiner Mutter übergeben. Hanna Wiesmann-Steiger konnte später durch Nachfragen in Erfahrung bringen, dass die leibliche Mutter Bethly nicht habe behalten können, weshalb das Mädchen zu einer Arbeitslehrerin nach Staufeu bei Lenzburg (AG) gebracht wurde.<sup>61</sup> «Über die Eignung dieses Plätzchens, respektive die Erziehungsmittel, die dort zur Anwendung kommen, lautet die Auskunft stark widersprechend»<sup>62</sup>, vermerkte die Jugendschutzkommission. Trotzdem galt der Fall als erledigt. Der Pfarrer des Ortes wurde gebeten, «auf Bethly ein Auge zu richten».<sup>63</sup> Das weitere Schicksal des Kindes bleibt unbekannt, da der Fall im Protokoll der Jugendschutzkommission nicht mehr erwähnt wird.

Der Fall Bethly zeigt verschiedene interessante Aspekte des Kost- und Pflegekinderwesens in Herisau auf. Erstens weist das anonyme Schreiben auf die hohe Sozialkontrolle in der Gemeinde hin. Die Äusserung von Bethlys Pflegemutter, dass es sich bei diesem anonymen Brief um einen nachbarschaftlichen Streit gehandelt habe, zeigt, dass das Melden tatsächlicher Missstände und die Denunziation nahe beieinander lagen und schwierig zu trennen waren. Dann fällt auf, dass es für eine Pflegemutter scheinbar problemlos war, ein Kostkind wieder loszuwerden und «zurückzugeben». Die angeblichen Erziehungsmethoden der Pflegemutter und die Vermutung, dass die Familie in dem Kind eine billige Magd gesehen habe, wurden nicht näher kommentiert oder kritisiert. Die Jugendschutzkommission nahm das Kind zurück und überlegte, was mit ihm anzufangen sei. Weiter zeigt das Beispiel Bethly auf, wie ein Kostkind hin- und hergeschoben werden konnte. Sobald das Kind den Kanton verlassen hatte, fühlte sich die Gemeinde Herisau nicht mehr dafür zuständig, obwohl der Pflegeplatz in Lenzburg fragwürdig erschien und die Jugendschutzkommission darüber Bescheid wusste. Mit der Aufforderung an den örtlichen Pfarrer, Bethly im

Auge zu behalten, betrachtete die Gemeinde ihre Aufgabe als erfüllt. Obwohl die Jugendschutzkommission zum eigentlichen Jugendschutz gegründet worden war, fühlte sie sich nur für jene Kinder zuständig, deren Eltern in Herisau ihrem Verdienst nachgingen. Da dies bei Bethly nicht der Fall war, fühlte sich niemand wirklich für das Mädchen zuständig.

#### *Fallbeispiel «Lilly»*

Auf Lilly machte der damalige Aktuar der Jugendschutzkommission in der Sitzung vom 17. März 1916 aufmerksam. Seiner Meinung nach sollte das Kind im Auge behalten werden, «[...] nicht weil es etwa schon verdorben erscheine – es macht vielmehr einen in jeder Beziehung sehr gewinnenden Eindruck –[,] sondern weil es in einer Umgebung lebt, die teils in körperlich gesundheitlicher, namentlich aber in moralischer Beziehung als sehr fragwürdig erscheint, sodass das Kind der grossen Gefahr ausgesetzt ist, mit der Zeit sittlich zu verkommen.»<sup>64</sup>

Lillys Eltern wurden 1904 in Basel gerichtlich geschieden. Die drei Knaben der Familie wurden dem Vater, Lilly der Mutter zugesprochen. Das Mädchen lebte an verschiedenen Orten in Basel als Kostkind, wobei der Vater das Kostgeld bezahlte. Im Herbst 1915 konnte die letzte Kostfrau Lilly nicht mehr «zum gleichen niedrigen Preise»<sup>65</sup> behalten. Das Mädchen wurde der Mutter übergeben, die mittlerweile in Herisau arbeitete. In Herisau war Lilly innerhalb weniger als einem Jahr bei fünf verschiedenen Familien untergebracht, wobei das Kind dort nur die Nächte verbrachte und tagsüber bei der Mutter weilte. Das Essen erhielt das Mädchen zum Teil bei der Mutter, zum Teil bei den Kosteltern. Die Jugendschutzkommission notierte, dass Lilly kein richtiges Zuhause habe und «verschiedenen Erziehungseinflüssen, jedenfalls nicht lauter guten»<sup>66</sup> ausgesetzt sei. Laut dem Protokoll war der Ruf von Lillys Mutter aufgrund von Schulden geschädigt. Die Jugendschutzkommission befürchtete, dass Lilly in diesem Milieu Gefahr drohe: «Es ist zu befürchten, dass Lilly, die für die Mutter viel zu posten hat, in der Gefahr [steht], ins Lügen hineinzukommen».<sup>67</sup> Auf der anderen Seite wurde jedoch auch vermerkt, dass Lilly einen guten Eindruck mache und von der Mutter «sauber und nett gekleidet [werde], ohne übertriebenen Luxus»<sup>68</sup>. Der Aktuar der Jugendschutzkommission wollte deshalb von besonderen Massnahmen absehen, schlug aber vor, Lilly weiter im Auge zu behalten. Die Jugendschutzkommission hingegen beschloss, den Vater von Lilly anzufragen, ob es für ihn möglich sei, das Kind zu sich zu nehmen oder einen Platz in seiner Nähe zu finden.<sup>69</sup> Am 31. Mai 1916 erhielt die Jugendschutzkommission eine Zuschrift von Lillys Vater, der bereit war, die Tochter in seiner Nähe unterzu-

64 GAH A.117/2 1915–1942: Protokoll (wie Anm. 39), S. 20f.: Geschäftsjahr 1916/1917. 4. Sitzung vom 17. März 1916.

65 Ebd., S. 23: Geschäftsjahr 1916/1917. 1. Sitzung vom 22. Mai 1916.

66 Ebd.

67 Ebd.

68 Ebd.

69 Ebd.

bringen. Der Aktuar machte jedoch darauf aufmerksam, dass es schwierig sein werde, Lilly der Mutter, die das Mädchen im Scheidungsprozess zugesprochen bekam, wieder wegzunehmen. Dies besonders, solange ihr keine Vernachlässigung ihrer Erziehungspflichten nachgewiesen werden könne. Die Kostkinderinspektorin teilte mit, dass sie in der Unterkunft des Kindes Nachschau gehalten und dabei von der Pflegemutter einen guten Eindruck gewonnen habe. Lilly stehe ein kleines Zimmer mit sauberem Bett zur Verfügung. Die Kostmutter bemängelte jedoch, dass das Mädchen ihr abends erst zwischen 20 und 21 Uhr von der Mutter geschickt werde und danach noch Hausaufgaben zu erledigen seien. Die Kostkinderinspektorin wurde daraufhin gebeten, diesen Punkt mit Lillys Mutter zu besprechen. Was danach mit Lilly geschah, wird aus dem Protokoll der Jugendschutzkommission nicht ersichtlich. Der Fall kam in keiner weiteren Sitzung zur Sprache.

Im Fall «Lilly» ist die Verbindung von den Schulden der Mutter und der Vermutung, das Kind könne in diesem Milieu ins Lügen hineinkommen, interessant. Ein schlechter Ruf der Mutter wegen Schulden liess die Jugendschutzkommission befürchten, dass Lilly dadurch zur Lügnerin werden könnte. Dass Lilly von der Mutter gut gekleidet wurde, führte aber dann unter anderem dazu, dass von besonderen Massnahmen abgesehen wurde. Das äussere Erscheinungsbild eines Kindes beeinflusste also auch die behördliche Entscheidung, ob in eine Familie eingegriffen werden sollte oder nicht. Schliesslich unterstreicht das Beispiel «Lilly» nochmals, dass es den Akteurinnen und Akteuren im Kost- und Pflegekinderwesen wichtig war, die Kinder «richtigen Erziehungseinflüssen» auszusetzen.

#### *Fallbeispiel «Marieli»*

Im dritten Beispiel geht es um Marieli, das 1916 fast zweijährige uneheliche Kind einer Italienerin, das laut Protokoll der Jugendschutzkommission bei einer Frau in Herisau untergebracht war, welche die Obhut des Kindes einer weiteren Person übertrug.<sup>70</sup> Die Mitglieder der Jugendschutzkommission zogen bei der rechtmässigen Pflegemutter von Marieli den Entzug der Bewilligung für Kost- und Pflegekinder in Erwägung, da diese keinen guten Ruf geniesse. Es wurde jedoch vermerkt, dass eine andere Platzierung des Kindes schwierig sei, da es im Kinderheim keinen freien Platz habe und niemand die Kosten dafür übernehmen wolle. In einem späteren Protokolleintrag wurde vermerkt, dass Marieli vorläufig bei seiner Pflegemutter gelassen werde, obwohl diese das Kind «fast wie ein Tierchen behandelt»<sup>71</sup>. Es gehe dem Kind gesundheitlich gut und es werde auch anständig

70 Ebd., S. 29: 2. Sitzung vom 13. Juni 1916.

71 Ebd., S. 34: 4. Sitzung vom 28. Juni 1916.

gekleidet, notierte die Jugendschutzkommission. Die leibliche Mutter bat, das Kind bei seiner Pflegemutter zu lassen, da sie durch einen Unfall arbeitslos geworden war und für den Pflegeplatz wenig Kostgeld bezahlen musste. Der Präsident der Jugendschutzkommission verfasste daraufhin «einen scharfen Brief»<sup>72</sup> an die Pflegemutter und drohte ihr mit der Wegnahme des Kostkindes, falls nochmals Klagen laut würden. In einer späteren Sitzung diskutierte die Jugendschutzkommission über eine Zuschrift, die besagte, dass Marieli geschlagen werde. Ein weibliches Mitglied der Jugendschutzkommission drängte auf eine Wegnahme des Kindes, da ein besserer Kostort gefunden worden sei. Die leibliche Mutter und die Pflegemutter von Marieli waren damit aber nicht einverstanden. Im Protokoll der Jugendschutzkommission wurde notiert, dass die Pflegemutter, «[...] ein rabiates Weib, mit einem Prozess [drohe]. Sie [nannte] sich in einem Brief eine Kinderfreundin, die schon mehr als einmal rein aus Erbarmen für längere Zeit ein Kind zu sich genommen und auch dieses [aus] einem wahren Skelett zu einer blühenden Ruhe umgewandelt habe.»<sup>73</sup>

72 Ebd.

Die Jugendschutzkommission besprach erneut die Wegnahme des Kindes von diesem Kostort. Der Vizepräsident beantragte dem Gemeinderat schliesslich, die Kostfrau zu verwarren, da die Nachbarsfrauen, welche die angeblichen Misshandlungen gemeldet hatten, ihre Aussagen nicht mehr bestätigen wollten.<sup>74</sup> Im Oktober 1916 wurde der Kostfrau mit dem Entzug der Bewilligung für Kost- und Pflegekinder gedroht, falls weitere Klagen laut würden.<sup>75</sup>

73 Ebd., S. 39: 6. Sitzung vom 13. Oktober 1916.

74 Ebd., S. 40.

75 Ebd., S. 43: 7. Sitzung vom 21. Dezember 1916.

Das Beispiel «Marieli» zeigt, dass Kinder zuweilen auch an schlechten Pflegeplätzen untergebracht waren, da die Eltern kein höheres Kostgeld bezahlen konnten, im Kinderheim kein Platz frei und generell unklar war, wohin das Kind sonst kommen sollte. Die Beobachtung der Jugendschutzkommission, dass Marieli sauber gekleidet und gesund war, fiel offenbar stärker ins Gewicht als die Feststellung, dass es wie ein Tier behandelt wurde. Was beim Beispiel «Marieli» ebenfalls auffällt, ist die mehrmalige Verwarnung der Pflegemutter, ohne dass dann auch wirklich Konsequenzen gezogen wurden. Dies erstaunt vor allem im Hinblick auf die Tatsache, dass in anderen Fällen, in denen ein verhältnismässig geringes «Vergehen» von Kindern vorlag, sehr schnell die Wegnahme aus der Familie veranlasst wurde.

### «Mutterliebe», «Kindererziehung» und «Bekämpfung der Unsitte»: Die Beweggründe der Akteurinnen und Akteure im Kost- und Pflegekinderwesen

Die Beweggründe, sich für die Kost- und Pflegekinder einzusetzen, waren bei den Frauen und bei den Männern teilweise unterschiedlich, teilweise aber auch gleich. In Herisau und Speicher ging es den Akteurinnen und Akteuren im Kost- und Pflegekinderwesen darum, dass Kinder durch eine Platzierung in eine Pflegefamilie aus dem ihrer Meinung nach «verderblichen Einflüsse ihrer Umgebung»<sup>76</sup> genommen wurden. Die Quellen belegen jedoch, dass Kost- und Pflegekinder auch in Verhältnisse hineinkamen, die als problematisch zu betrachten sind. 1932 beispielsweise lebten in Herisau zwölf Kinder bei «gutsituerten Pflegeeltern», 23 bei «Arbeitsleuten, die sich schlecht und recht durchbringen», und drei bei «eigentlich armen Leuten».<sup>77</sup> Mit den Kontrollen an den Kostorten wollten die Akteurinnen sicherstellen, dass die Kinder nicht der Willkür ihrer Pflegeeltern ausgesetzt waren: «Wozu sollen wir die Kost- und Pflegekinder beaufsichtigen? Weil diese der *Willkür* oder dem *Wohlwollen* der Kost- und Pflegeeltern ausgesetzt sind und eine gewisse Kontrolle nur von Nutzen sein kann.»<sup>78</sup>

Es kann gesagt werden, dass die Kost- und Pflegekinder durch die Kontrollen der bürgerlichen Frauen sicher weniger der alleinigen «Willkür» und dem «Wohlwollen» der Pflegeeltern ausgesetzt waren, dass aber dafür die «Willkür» und das «Wohlwollen» der Akteurinnen und Akteure dazukam, denen sie stellvertretend dafür ausgesetzt waren. Dies deshalb, weil in der Jugendschutzkommission Massnahmen oftmals sehr rasch und aufgrund nur einer beobachtenden Person getroffen wurden. Obwohl die Jugendschutzkommission mit dem Ziel gegründet worden war, die Verwahrlosung und Vernachlässigung von Kindern, deren Folgen, so glaubte man, auch die Gesellschaft zu tragen habe, einzudämmen und die Kinder vor der Willkür ihrer (Pflege-)Eltern zu schützen, warnte der Aktuar der Jugendschutzkommission in der ersten Sitzung davor, «[...] auf Kinderaussagen viel Gewicht zu legen, da statistisch erwiesen sei, dass Kinder, ohne dass sie an eine Lüge denken, durch ihre Phantasie und die suggestive Wirkung der Fragen sehr oft falsche Angaben machen».<sup>79</sup> Einerseits sollten die Kinder prophylaktisch vor Verwahrlosung und Vernachlässigung geschützt werden, andererseits schenkte man ihren Aussagen aber doch nicht viel Gewicht.

Im Weiteren war der Versuch, Standards in der Hygiene zu etablieren, ein Beweggrund, sich für die Kost- und Pflegekinder einzusetzen. Angebliche Unordnung und Verschmutzung in einem Haushalt gaben den Fürsorgerinnen Anlass, in eine Fa-

76 GAH D.3,1/12 (wie Anm. 11), S. 73: Verwaltungsbericht des Gemeinderates von Herisau vom 1. Januar bis 31. Dezember 1925. Herisau. Jahresrechnungen 1925–1930.

77 GAH D.3,1/13 (wie Anm. 11), S. 72: Jahresrechnungen 1931–1935.

78 StAAR D.54-01-02-01: Protokolle (wie Anm. 3), unnummerierte Seite: Kostkinderwesen. Der wiedergefundene Protokollbericht der Sitzung der Kostkinderkommission vom 13. Januar 1924.

79 GAH A.117/2 1915–1942 (wie Anm. 10 und 39), S. 9: 1. Sitzung vom 23. November 1915.

milie einzugreifen, diese zu verwarnen oder unter die Kontrolle der Jugendschutzkommission zu stellen; so zum Beispiel bei der im Folgenden beschriebenen Familie aus Herisau: «Der Mann wird als arbeitsscheuer, aufbrausender, roher, ja geradezu gefährlicher Mensch geschildert, der sich auf das kleine Erbe seiner Frau verlässt. Dieser haben auch die Verwandten zu dem Hausbau verholpen, das die Familie bewohnt. Sie ist dem Trunke ergeben (auch eine Schwester der Frau sei eine arge Trinkerin gewesen). Die Ordnung im Hause spotte aller Beschreibung. Die Betten seien ohne Anzüge und ekelhaft schmutzig. Die zwei Kinder im Alter von 1½ Jahren und 6 Wochen werden offenbar vernachlässigt. Besserer Pflege erfreuen sich die 34 Kaninchen, die mit Haber grossgezogen werden und in der Stube unbehelligt über Tisch und Stühle springen.»<sup>80</sup>

Die Jugendschutzkommission befürchtete in diesem Fall «gesundheitliche und sittliche Gefahren» und beschloss, dem Gemeinderat den Antrag zu stellen, die Frau und die Kinder weiterhin zu beaufsichtigen und den Mann zu verwarnen.<sup>81</sup> In der Sitzung vom 8. März 1917 wurde erneut über den Fall diskutiert und festgehalten, dass die Familie als ein «arges Wespennest»<sup>82</sup> zu bezeichnen sei. Als Reaktion auf die Verwarnung durch die Behörde gingen vom Ehepaar Drohungen ein, einerseits gegen den Informanten, der auf die Familie aufmerksam gemacht hatte, andererseits gegen den Gemeinderat. Das weibliche Kommissionsmitglied, das mit der Aufsicht über die Familie betraut war, berichtete dennoch von verbesserten Zuständen in der Familie, da sich der Mann um Arbeit bemüht habe.<sup>83</sup>

Den Exponenten im Kost- und Pflegekinderwesen ging es auch darum, Kindern, die aus «zerrütteten Eheverhältnissen» kamen, oder solchen, die «erblich belastet [waren] von liderlichen Eltern», eine «richtige Erziehung» zukommen zu lassen.<sup>84</sup> Vielen Eltern wurde eine mangelnde Befähigung zur Kindererziehung attestiert, was sodann ein Grund war, mittels Fürsorgerinnen und Kontrollbesuchen einzuschreiten: «Dagegen hat die Zahl der vorübergehenden Einschreitungen wegen mangelhafter Kindererziehung bedeutend zugenommen. Die Schuld hieran ist zum Teil in der heutigen Wirtschaft[s]lage, mehr aber noch in der mangelnden Befähigung vieler Eltern zur Kindererziehung zu suchen.»<sup>85</sup>

Eine mangelhafte Kindererziehung habe Folgen und rechtfertige deshalb die volle Aufmerksamkeit der Behörden, schrieb auch der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden 1917 in seinem Kreisschreiben an die Gemeinderäte des Kantons.<sup>86</sup> Die Pflegefamilie sollte neben der Grundversorgung durch Nahrung und Kleidung auch den richtigen «moralischen Einfluss» sicher-

80 Ebd., S. 45: 7. Sitzung vom 21. Dezember 1916.

81 Ebd., S. 46.

82 Ebd., S. 47: 8. Sitzung vom 8. März 1917.

83 Ebd.

84 GAH D.3,1/15 (wie Anm. 11), S. 74: Verwaltungsbericht des Gemeinderates von Herisau vom 1. Januar bis 31. Dezember 1941.

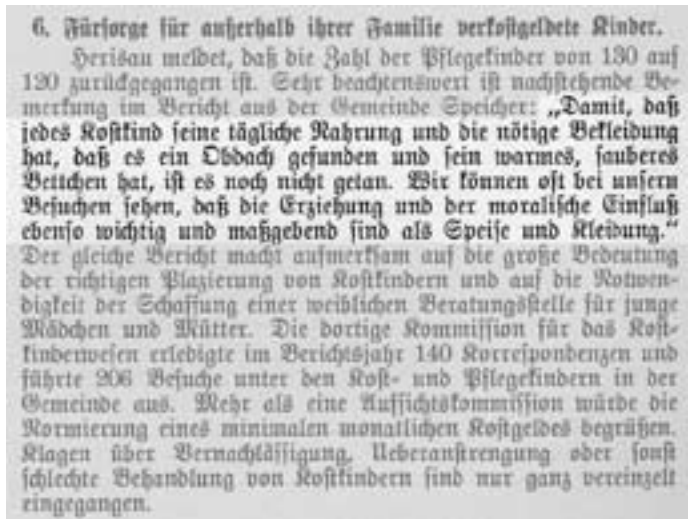
85 Ebd., S. 72: 1. Januar bis 31. Dezember 1932.

86 StAAR: Ca. C-12/040: Kreisschreiben an die Gemeinderäte herwärtigen Kantons, S. 1.



Links: Titelblatt 64. Rechenschaftsbericht des Regierungsrates von 1922/23.

Rechts: Ausschnitt der zitierten Textstelle aus dem Rechenschaftsbericht von 1922/23: «Damit ... Kleidung.»



stellen: «Damit, dass jedes Kostkind seine tägliche Nahrung und die nötige Bekleidung hat, dass es ein Obdach gefunden und sein warmes, sauberes Bettchen hat, ist es noch nicht getan. Wir können oft bei unsern Besuchen sehen, dass die Erziehung und der moralische Einfluss ebenso wichtig und massgebend sind als Speise und Kleidung.»<sup>87</sup>

87 StAAR Na.001: 64. Rechenschaftsbericht des Regierungsrates an den Kantonsrat von Appenzell A. Rh. Amtsjahr 1922/1923, S. 125.

88 GAH D.3,1/15 (vgl. Anm. 11), S. 76: Verwaltungsbericht des Gemeinderates von Herisau vom 1. Januar bis 31. Dezember 1942. Herisau. Jahresrechnungen 1941–1945.

89 Ebd.

Der Gemeinderat von Herisau glaubte auch bei Kindern, die von ihren Grosseltern aufgezogen wurden, Anzeichen einer mangelhaften Erziehung zu finden. Diese Kinder seien zu verwöhnt, wobei die Grosseltern durchaus Ratschläge annehmen würden, doch es fehle an der «Kraft zu konsequenter Durchführung».<sup>88</sup> Es wurde auch die Meinung vertreten, dass die Leiter von Kinderheimen es in der Erziehung zusehends schwerer hätten, da immer mehr schwer erziehbare und schwach begabte Kinder in diese Heime abgeschoben würden.<sup>89</sup>

Bei den Frauen, die sich für die Kost- und Pflegekinder einsetzten, spielte das Moment der «Mutterliebe» eine wichtige Rolle. Die bürgerlichen Frauen fühlten eine mütterliche Verantwortung für die Kost- und Pflegekinder und erweiterten ihr Verantwortungsgefühl für die eigene Familie auf hilfsbedürftige Kinder. Sie sahen in den Kost- und Pflegekindern «bedauernswerte Geschöpfchen»<sup>90</sup>. Während die bürgerlichen Fürsorgefrauen darum besorgt waren, den Kost- und Pflegekindern die ihrer Meinung nach fehlende «Mutterliebe» zukommen zu lassen, hatten sie für arbeitende Frauen, die ihre Kinder nicht selbst betreuen wollten oder konnten, Verachtung übrig. Dies ging so weit, dass sie sogar glaubten, manche Kostfrauen seien «weit

90 KBAR Nachlass Eugster-Züst (Schachtel 7): Anna Theodora Eugster-Züst: Mitteilungen über das Kostkinderwesen unseres Kantons, bei Anlass der Hauptversammlung der Stiftung Pro Juventute. Speicher (Vögelinsegg) 1926, S. 1.



eher berechtigt, den Muttertitel zu tragen, als die natürliche Mutter selbst».<sup>91</sup> Die Fürsorgerinnen bedauerten, dass es einigen Müttern besser behagte, in die Fabrik zu gehen anstatt ihre Kinder zu betreuen: «Sehr zu bedauern ist, dass von 18 Kostkindern beide Eltern in die Fabrik gehen und zwar weniger deswegen, weil der Vater zu wenig verdient, um die Familie ernähren zu können, sondern weil es der Mutter besser behagt, in die Fabrik zu gehen, als zu Hause Ordnung zu halten und die Kinder zu hüten».<sup>92</sup>

Die bürgerlichen Frauen identifizierten sich mit den als typisch weiblich geltenden Aufgaben der Erhaltung der häuslichen Ordnung und der Kindererziehung und forderten dies auch von ihren Geschlechtsgenossinnen aus der Arbeiterschicht. Die wirtschaftliche Situation von arbeitenden Müttern wurde in diesem Zusammenhang nicht angesprochen, was damit zusammenhängen kann, dass sich mehrheitlich Frauen aus gesicherten Verhältnissen wohlätig engagierten, für die finanzielle Probleme weniger im Vordergrund standen.

Im Gegensatz zu den arbeitenden Müttern genossen die Kostmütter bei den Fürsorgerinnen grosses Ansehen. Die «Bereitschaft zur Aufopferung», wobei die Aufopferung auch wieder auf den Idealtyp der bürgerlichen Frau verweist, wurde als positive Eigenschaft von Pflegemüttern bezeichnet: «[...] und wir könnten viele Fälle aufführen, wo eine Selbstverleugnung geübt



Oben: Titelblatt der Jahresrechnung von 1918.

Unten: Ausschnitt der zitierten Textstelle aus der Jahresrechnung von 1918: «Sehr zu bedauern ist ... zu hüten.»



91 StAAR D.54-01-02-01: Protokolle (wie Anm. 3), S. 60: 3. Jahresbericht der Kommission für Frauen- und Kinderfürsorge / Kostkinderkommission 1914-1915.

92 GAH D.3,1/10 (vgl. Anm. 11), S. 73: Verwaltungsbericht des Gemeinderates von Herisau vom 1. Januar bis 31. Dezember 1918. Herisau. Jahresrechnungen 1916-1920.

93 KBAR Nachlass Eugster-Züst (wie Anm. 90): Jahresrechnung der appenzellischen Sektion des Vereins der Freundinnen junger Mädchen, des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit und des Marthaheims Herisau umfassend den Zeitraum vom 1. Juni 1918 bis 30. April 1919, S. 5.

94 StAAR D.54-01-02-01: Protokolle (wie Anm. 3), S. 72a: Bericht über das appenzellische Kostkinderwesen 1919/1920.

95 Siehe z.B. StAAR D.54-01-02-01: Protokolle (wie Anm. 3), S. 7: Sitzung vom 8. Juni 1910.

96 Ebd., S. 18: Protokoll des kantonalen Komitees des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit vom 3. November 1910.

97 Siehe z.B. StAAR D.54-01-02-01: Protokolle (wie Anm. 3), S. 46, kleiner Zettel: Protokoll der Hauptversammlung vom 11. Juni 1912.

98 Ebd., S. 54.

wird von den Kostmüttern, die beschämend ist. Sie halten die Kinder vielfach ganz wie eigene, sie schaffen aus eigenen Mitteln ihre Kleider an und lassen es die Kinder gar nicht entgelten, wenn die Kostgelder zuweilen lange ausstehen.»<sup>93</sup>

Die Kostmütter erfüllten die Pflichten, welche die bürgerliche Gesellschaft den Frauen auferlegte. Die Fürsorgerinnen warfen die Frage auf, ob die leibliche Mutter oder die Kostmutter, die sogenannte «Stellvertreterin», die sich Tag und Nacht für das Kost- und Pflegekind aufopferte, die grösseren Ansprüche auf das Kind habe: «[...] es fragt sich wirklich oft, wer die grösseren Ansprüche an solch ein Kind hat, die Mutter oder die Stellvertreterin, die Tag und Nacht ihre Ruhe opferte für das Pflegekind.»<sup>94</sup>

Bei den bürgerlichen Frauen war neben der «Mutterliebe» auch die christliche Nächstenliebe ein Beweggrund, sich für die Kost- und Pflegekinder einzusetzen. Dies erklärt auch die auffallend vielen Pfarrfrauen, die sich in der Jugendschutzkommission, in der Kommission für [das] Kostkinderwesen und im Frauenkomitee zur Beaufsichtigung der Kostkinder in Speicher einsetzten.<sup>95</sup> Die Themen «Sünde» und «Vergebung» kamen im Verein zur Hebung der Sittlichkeit bei den Auseinandersetzungen um «gefallene» und «mehrfach gefallene Mädchen» zur Sprache. Es wurde darüber debattiert, ob die Vereinsmitglieder als Christen ein Recht hätten, über Geschlechtsgenosinnen, die uneheliche Kinder oder unehelichen Geschlechtsverkehr hatten, zu urteilen.<sup>96</sup> Daneben schlossen Sitzungs- und Jahresberichte der Kostkinderkommission oftmals mit der Redewendung «Was aus Gott ist, wird nicht untergehen».<sup>97</sup> Die Fürsorgerinnen stellten das Kost- und Pflegekinderwesen unter die Gnade Gottes und verglichen es mit einem Baum, der Wurzeln geschlagen hat und dank Gottes Hilfe wachsen wird.<sup>98</sup> Interessanterweise wird der religiöse Aspekt nur in den Protokollen der Kostkinderkommission, einem reinen Frauengremium, ersichtlich. Im Protokoll der Jugendschutzkommission, deren Mitglieder Frauen und Männer waren, werden keine religiösen Beweggründe erwähnt. Es kann davon ausgegangen werden, dass vor allem die bürgerlichen Frauen die Religion und die christliche Nächstenliebe als Beweggrund betrachteten, sich für die Kost- und Pflegekinder zu engagieren, während dies für die Männer weniger im Zentrum stand.

### **Die Reaktion der «Hilfempfängerinnen und -empfänger»**

Die Wegnahme eines Kindes aus einer Familie und die Kontrollbesuche der Fürsorgerinnen liefen nicht immer reibungslos ab. Oftmals wehrten sich die Eltern gegen eine Fremdplatzierung ihres Kindes oder gegen eine Kontrolle des Haushaltes, konnten

jedoch dagegen nicht viel ausrichten. In den Protokollen der kantonalen Kostkinderkommission sowie in den Protokollen des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit, beides Vereinigungen mit nur weiblichen Mitgliedern, wurde wenig über die Reaktion der Pflegemütter auf die Kontrolle der Fürsorgerinnen vermerkt. Dafür wurde immer wieder betont, wie dankbar sich die Kost- und Pflegekinder gegenüber den Wohltätigen zeigten. Im Jahresbericht 1919/1920 der kantonalen Kostkinderkommission wurde beispielsweise die Äusserung eines 12-jährigen Knaben festgehalten, der gesagt haben soll, dass die Fürsorgerin so sei wie seine eigene Mutter eigentlich sein sollte.<sup>99</sup> Es sei schön zu sehen, so steht in der gleichen Akte, «wie all die lieben Äuglein vor Freude uns entgegen glänzen, wenn wir sie [die Kost- und Pflegekinder] ab und zu besuchen».<sup>100</sup> In den Protokollen der Jugendschutzkommission sind aber auch kritische Reaktionen der «Hilfeempfängerinnen und -empfänger» zu finden. Ein Mann aus einer kinderreichen Familie in Herisau beispielsweise, in der angeblich Unordnung im Haushalt und ein nicht intaktes Familienleben herrschten und die unter die Kontrolle der Jugendschutzkommission gestellt wurde, protestierte gegen die häuslichen Eingriffe. Er verfasste «in einem ziemlich geharnischten Tone»<sup>101</sup> einen Brief an seine Nachbarin und schrieb, dass sich schon einiges im Haushalt und bei seiner Frau verbessert habe und dass er mit den Problemen alleine fertig werden wolle. Dieser Brief musste dann an die Jugendschutzkommission gelangt sein, welche ihrerseits glaubte, dass die Frau ihren Mann anstachle, gegen die Eingriffe zu protestieren. Die Jugendschutzkommission vermerkte, dass dieses Schreiben die Kommission und die zuständige Fürsorgerin nicht hindern werde, die Familie weiterhin zu kontrollieren.<sup>102</sup>

Es gab auch Eltern, die den Anforderungen der Jugendschutzkommission nicht nachkamen. So der leibliche Vater des Kostkinds Jakob, dem die Jugendschutzkommission nahe legte, ihn «im Interesse einer besseren Erziehung»<sup>103</sup> bei einer anderen Familie unterzubringen, was dieser jedoch nicht tat. Erst acht Jahre später wurde die Pflegemutter von Jakob – der Knabe war noch immer am gleichen Platz – ihrer Erziehungsmethoden wegen verwahrt und der Fall danach ad acta gelegt.<sup>104</sup> Im Weiteren gab es auch Eltern, die sich an die Jugendschutzkommission wandten und darum baten, ihre fremdplatzierten Kinder zurückzubekommen. 1925 kontaktierte ein Familienvater, dessen Kinder in seiner Heimatgemeinde in Appenzell Ausserrhoden versorgt wurden, die Jugendschutzkommission. In der Familie herrschte angeblich «Trunkenheit».<sup>105</sup> Nachdem ein Schreiben der Jugendschutzkommission mit dem Inhalt, «er solle für Ordnung sorgen, sonst w[ü]rden die Kinder weggenommen»,<sup>106</sup> an

99 Ebd., S. 72a: Bericht 1919/1920 über das appenzellische Kostkinderwesen.

100 Ebd., S. 74.

101 Ebd., S. 13: 3. Sitzung vom 16. Februar 1916.

102 Ebd.

103 Ebd., S. 55: 1. Sitzung vom 14. Juni 1917.

104 Ebd., S. 103: Sitzung vom 19. November 1925.

105 Ebd., S. 99: Sitzung vom 10. Dezember 1924.

106 Ebd., S. 100.

107 Ebd., S. 104: Sitzung vom  
7. April 1925.

den Vater geschickt worden war und daraufhin nichts geschah, kam es tatsächlich zur Wegnahme der Kinder. Auf die Bitte des Vaters, seine Kinder zurückzubekommen, gab ihm der Präsident der Jugendschutzkommission einen Brief an die Behörde in der Heimatgemeinde mit, der jedoch ohne Wirkung blieb. Die Jugendschutzkommission beschloss, dass es am besten sei, die Kinder dort zu lassen. «Der Vater soll seine Liebe zu den Kindern dadurch bekunden, dass er das ihm auferlegte Kostgeld für sie bezahlt», wurde im Protokoll vermerkt.<sup>107</sup>

Die Reaktionen der Eltern auf die Massnahmen der Jugendschutzkommission waren meistens Bitten um die Rückgabe ihrer Kinder. Bei den Kindern selbst kam es zum Teil zu Ausbrüchen aus Anstalten oder Pflegefamilien. In beiden Fällen blieb die Wirkung gering, da die Jugendschutzkommission mit dem Gemeinderat als Vormundschaftsbehörde zusammenarbeitete und daher das letztlich bestimmende Organ verkörperte.

### Schlusswort und Ausblick

Die Untersuchung hat gezeigt, dass das Kost- und Pflegekinderwesen in Herisau und in Speicher unterschiedlich organisiert war. Neben der am 22. Februar 1910 gegründeten kantonalen Kostkinderkommission, die aus Mitgliedern des Vereins Freundinnen junger Mädchen und des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit bestand, wurde 1915 in Herisau die Jugendschutzkommission gegründet. Ihre Mitglieder kümmerten sich nicht nur um «auffällige» Jugendliche und problematische Familienverhältnisse, sondern auch um Kost- und Pflegekinder. Eine bezahlte Kostkinderinspektorin hatte die Aufsicht über die Kinder in Fremdpflege. Demgegenüber arbeiteten die Fürsorgerinnen in Speicher, welche die Kost- und Pflegekinder an ihren Pflegeplätzen besuchten, ehrenamtlich. In der Gemeinde Speicher kam es bereits 1911/1912 zur Gründung des Komitees zur Überwachung der Kostkinder, das von Anna Theodora Eugster-Züst initiiert worden war. Dieses Komitee unterstand der Ortsgesundheitskommission, an welche die Fürsorgerinnen jährlich einen Bericht über ihre Arbeit mit den Kost- und Pflegekindern abliefern. Obwohl sich in Speicher früher als in Herisau ein Kost- und Pflegekinderwesen herausbildete, erreichte es nicht die gleiche Organisation und Professionalität wie jenes in Herisau. Ein Indiz dafür ist die geringe Quellenmenge über die Arbeit der Akteurinnen und Akteure im Kost- und Pflegekinderwesen in Speicher. Die vorhandenen Jahresberichte des Frauenkomitees zur Beaufsichtigung der Kostkinder sind knapp und standardisiert abgefasst.

Die Frage, wer sich in Herisau und Speicher um die Kost- und Pflegekinder kümmerte, lässt sich dank der Untersuchung ein-

deutig beantworten: Es handelte sich um Frauen und Männer aus der bürgerlichen Schicht, und zwar in erster Linie um die Ehefrauen politisch oder beruflich angesehener Männer, die in der Sanitätskommission oder im Gemeinderat sassen und Berufe wie Richter, Arzt oder Pfarrer ausübten. Daneben beschäftigten sich auch Männer, deren politische Ämter soziale Aufgaben umfassten, mit den Kost- und Pflegekindern.

Die Untersuchung hat weiter gezeigt, dass das Engagement der bürgerlichen Frauen nicht zu Emanzipationszwecken stattgefunden hat. Es ging den Akteurinnen nicht darum, Eigenständigkeit und Macht zu erlangen und mit dem Kost- und Pflegekinderwesen einen von den Männern unabhängigen Arbeitsbereich aufzubauen. Das überlieferte bürgerliche Rollenverständnis wurde nicht in Frage gestellt. Vielmehr betonten die Fürsorgerinnen als Handlungsantrieb die «Mutterliebe», die sie den Kindern in Fremdpflege durch eine richtige Platzierung vermitteln wollten. Das Konzept der «Mutterliebe» muss im damaligen Verständnis der Familie als Mittelpunkt der bürgerlichen Weltanschauung gesehen werden. Die Mutterliebe und die volle Aufmerksamkeit der Mutter für die Kinder war ein Teil des weiblichen Geschlechterkonzepts, mit dem zum Fortbestand der sich von der Arbeiterklasse bedroht fühlenden bürgerlichen Gesellschaft beigetragen wurde. Die Familie galt als Kernpunkt der Tugend und der Wertevermittlung, was den Frauen als Mütter wiederum eine grosse moralische Aufgabe übertrug. Die Quellen haben aber auch gezeigt, dass die «Mutterliebe», die Furcht vor dem «sittlichen Verderben» und vor der «Verwahrlosung» der Kinder nicht die einzigen Beweggründe der Frauen waren, sich für die Kost- und Pflegekinder einzusetzen. Durch die Arbeit an den «Schutzbefohlenen» und «Schützlingen» sollte auch die Rettung des weiblichen Ansehens und die verloren geglaubte Würde und Ehre der Frau in der Gesellschaft wiederhergestellt werden. Uneheliche und verwahrloste Kinder gefährdeten, so glaubten die bürgerlichen Frauen, die positive gesellschaftliche Wahrnehmung der mütterlichen und tugendhaften Frau. Die «hässliche Entstellung der weiblichen Würde» war im Verein zur Hebung der Sittlichkeit im Zusammenhang mit «mehrmals gefallenen Mädchen» Gegenstand der Diskussion. Es wurde darüber beraten, ob der Verein auch Mütter, die mehr als ein uneheliches Kind oder Geschlechtsverkehr mit wechselnden Partnern hatten, unterstützen sollte. Die bürgerlichen Frauen wollten die Schande und die Sünde, die sie mit unehelichen Müttern verbanden, beheben. So setzten sie sich dafür ein, dass Kinder aus Verhältnissen, die ihrer Ansicht nach ungünstig waren, in fremde Familien gebracht wurden und dabei nicht mehr schädlichen moralischen Einflüssen ausgesetzt waren. Gleichzeitig leiteten

sie Pflegeeltern zur «richtigen Erziehung» ihrer Pflegekinder an und erzogen damit auch die Pflegeeltern zu einem Handeln, das von bürgerlichen Werten geprägt war. Eine «richtige Erziehung» bestand aus Werten wie Reinlichkeit, Disziplin, gesunder Ernährung, Schulbesuch und anständigem Auftreten. Dabei ist aber die Tatsache erstaunlich, dass die Kinder, die fremdplatziert wurden, nicht immer in «durchschnittliche» Familien mit einem Elternpaar und Kindern, sondern auch zu Einzelpersonen – meistens Frauen – gebracht wurden; dies trotz der Wichtigkeit der «intakten» Familie in der bürgerlichen Werteskala des 19. und 20. Jahrhunderts.

Schliesslich haben vor allem die Protokolle der Jugendschutzkommission gezeigt, dass davon ausgegangen werden muss, dass in vielen Fällen trotz der auf die Flagge geschriebenen Ideale nicht im Interesse der Kinder gehandelt wurde. Oftmals fand ein mehrmaliges Herumschieben und Neuplatzieren bis über die Kantonsgrenzen hinaus statt. Kam ein Kost- und Pflegekind an einen Platz in einem anderen Kanton, fühlte sich die vorher dafür zuständige Behörde nicht mehr verpflichtet, sich einzusetzen (Fallbeispiel «Bethly»). Dann wurden Kost- und Pflegekinder auch ohne Begründung von Pflegeeltern an die Behörden «zurückgegeben», was für die Kinder, jedoch nicht für deren Pflegeeltern, Konsequenzen hatte. Solche Vorkommnisse fanden sich besonders in den drei näher beschriebenen Fällen aus den Protokollen der Jugendschutzkommission.

Die Aufarbeitung der Geschichte der Kost- und Pflegekinder in der Schweiz hat vielerorts noch gar nicht begonnen. Auf diesem Gebiet gibt es eine Vielzahl von interessanten Fragestellungen, denen Historikerinnen und Historiker nachgehen können. Das Leben von ehemaligen Kost- und Pflegekindern nach ihrer Zeit in Fremdpflege mit einem Fokus auf Ausbildung, Heirat, Selbstwahrnehmung und Selbstwertgefühl zu untersuchen, wäre eine von vielen Spuren, die einer Weiterverfolgung bedürften.

# «Veredlung der Armut muss das Losungswort aller Menschenfreunde werden» – Johann Konrad Zellwegers Erziehungswerk im Umfeld seiner Zeit

LOUIS SPECKER

Der sozialhistorisch Interessierte gerät immer wieder über der Tatsache ins Staunen, dass aus der Mitte einer zahlenmässig so kleinen Gemeinschaft wie dem Appenzellervolk so viele Persönlichkeiten hervorgegangen sind, die einen Grossteil ihrer Kraft, ja nicht selten ihr ganzes Lebenswerk dem einen Ziel gewidmet haben: Not wenden durch die soziale Tat. Zu ihnen gehört der aus einfachsten Verhältnissen stammende Johann Konrad Zellweger, der als Vertreter einer «Sozialphilosophie», die zu seiner Zeit unter dem Namen der Armenerziehung in ganz Europa Aufmerksamkeit erregte, humanitäre Pionierarbeit leistete.

## Vom Spinnerbub zum Armenerzieher

1824, nach siebenjähriger Abwesenheit, traf der dreiundzwanzigjährige Johann Konrad Zellweger wieder in seiner Heimat ein, um eine anspruchsvolle Aufgabe an die Hand zu nehmen. Hinter sich hatte er eine Ausbildung in der «Wehrlichule», der berühmtesten Anstalt des von Philipp Emanuel von Fellenberg in Hofwyl gegründeten Erziehungsstaates. Nach den Plänen seines Gönners, des Philanthropen Johann Kaspar Zellweger, sollte er auf der Schuranne in Trogen eine Anstalt nach dem Vorbild der Wehrlichule ins Leben rufen. Was Johann Konrad Zellweger, der bis 1852 in Trogen wirkte, dort als Armenvater und Pädagoge aufbaute, verschaffte ihm eine respektierte Stellung in der Geschichte des schweizerischen Erziehungswesens.

Eine ungewöhnliche Laufbahn für den einst verschupften Sohn eines armen Webers. Bald nach seiner Geburt, am 4. Dezember 1801, starb sein Vater, und Johann Konrad wurde als jüngster von sechs Buben zusammen mit einem Bruder ins Waisenhaus seiner Heimatgemeinde Trogen eingewiesen, wo er bis zu seinem 12. Lebensjahr verblieb. Er habe, berichtet er in seinen Lebenserinnerungen, nicht zu den Glückskindern gehört, «vielmehr verfolgte mich ein hartes Los von früh an, und selbst in späteren Jahren konnten mich nur die beharrlichsten Anstrengungen auf einen grünen Zweig bringen».<sup>1</sup>

Den Aufenthalt im Waisenhaus hat er zwar als «erträglich» empfunden, jedoch im Rückblick festgestellt, dass bei der Eintö-

1 Johann Konrad Zellweger: Ein Armenschüler in Hofwil. Bern 1955, S. 8.



Johann Konrad Zellweger  
(1801–1883), Tonlithographie.

*Erziehung ist die groeste Aufgabe der Menschenver=|edlung. Wohl dem, der dabei seine Anker auf den Grund christ=|licher Ueberzeugung auswirft; der die seichten Fahrwasser der | Oberflächlichkeit und des Scheinwesens meidet, die dem Fahrzeug | auf der sturmbelegten See des Lebens mit dem Unter=|gang drohen.*

Joh. Konr. Zellweger, Erzieher



nigkeit des Anstaltslebens aus dieser Periode seines Lebens «beinahe nichts einen bleibenden Eindruck»<sup>2</sup> bei ihm hinterlassen habe. «Die tägliche Abfütterung im Armenhaus genügte für das physische Dasein. Über das, was für das Geistesleben hätte getan werden sollen, fehlte mir zum Glücke noch die Erkenntnis.»<sup>3</sup> Kritisch vermerkte er sodann, dass die Waisenkinder gezwungen waren, «mit einer teilweise sehr verdorbenen Bevölkerung des Armenhauses»<sup>4</sup> unter dem gleichen Dach zu leben. Der Besuch der örtlichen Schulen eröffnete ihm keine bessere Welt, zumal die Waisenkinder durch eine besondere Kleidung gekennzeichnet wurden, was ihnen den Spott ihrer Mitschüler eintrug. Selbst der Lehrer behandelte sie geringschätzig. Und dann kamen sie unbarmherzig ans Licht, die Folgen der geistigen Vernachlässigung, welche die Waisen zu erleiden hatten: «Unsere Geisteskräfte lagen total brach.»<sup>5</sup> Nicht wenig hatte der spätere Schulmeister an der damaligen Lehrpraxis auszusetzen. Keine Ahnung von einer natürlichen Methode sei vorhanden gewesen, dafür habe man «einem geisttötenden Mechanismus»<sup>6</sup> gehuldigt. Belehrungen und Zurechtweisungen erfolgten nicht anders als mit Hilfe des Stockes, des meistgebrauchten Unterrichtsmittels.

Nach vollendetem 12. Lebensjahr musste Johann Konrad die Waisenanstalt verlassen. Während die Vollwaisen in diesem Fall jeweils verkostgeldet wurden, blieb ihm, dem Halbweisen, dieses Schicksal erspart; er durfte zu seiner Mutter zurückkehren, hatte aber fortan selbst für seinen Unterhalt aufzukommen. Die Mutter schickte ihn in die Spinnereifabrik des Johann Kaspar Zellweger im Bendlehn, wo er das Los der Fabrikkinder jener Zeit, vor die sich kein Gesetz schützend stellte, zu erdulden hatte. Selbst wegen geringfügigster Vergehen bekamen die Spinnerbuben den «Hagenschwanz» zu spüren.

«Regelmässig, jeden Vormittag nach 11 Uhr, ritt hoch zu Pferd ein vornehm gekleideter Herr in glänzenden hohen Stiefeln daher, um Inspektion zu halten. Es war der Fabrikbesitzer, Herr Kaspar Zellweger. In der Runde verfügte er sich von Maschine zu Maschine, musterte mit bewaffnetem Auge die Arbeiter und ihr Werk, und dann folgte Lob oder Tadel.»<sup>7</sup>

Der gestrenge Fabrikpatriarch Johann Kaspar Zellweger sollte eines Tages den Fabrikbuben Johann Konrad Zellweger vor dem drohenden Proletarierschicksal retten, um ihn einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Zunächst jedoch entging der Spinnerbub der «masslosen Strenge» seiner Aufseher durch Übersiedlung nach Teufen und schliesslich nach St. Gallen, wo er im Etablissement des Herrn Weniger eine Anstellung fand. Das Fabrikleben verleidete ihm bald: «Das Kommen und Gehen Tag für Tag, jahrein, jahraus, bei der Minute, die Einförmigkeit der

2 Ebd., S. 9.

3 Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden (=KBAR): Schlichtes Lebensbild eines appenzellischen Pädagogen. Entworfen für seine Kinder von Johann Konrad Zellweger. 6 Bde. (Manuskript und Typoskript). 6. Buch: Ein Rückblick, S. 5.

4 Zellweger, Armenschüler (wie Anm. 1), S. 9.

5 Ebd., S. 10.

6 Ebd.

7 Ebd., S. 16f.

8 Ebd., S. 19.

Arbeit mit ihrem geistlosen Mechanismus, die durch Ausdünstung und Öldampf verpestete Luft»<sup>8</sup>, die fehlende Aussicht, je bessere Tage zu erleben, das alles steigerte seine Abneigung gegen die aufgezwungene Beschäftigung.

9 Edgar Bonjour: Johann Kaspar Zellweger. In: Richard Feller und Edgar Bonjour: *Geschichtsschreibung der Schweiz*. Bd. 2. Basel/Stuttgart 1962, S. 711.

10 Johann Kaspar Zellweger verfasste eine «Geschichte des appenzellischen Volkes» in drei Bänden und veröffentlichte in weiteren drei Bänden die dazu gehörenden Urkunden (Trogen 1830-1840). Ferner legte er eine »Geschichte der diplomatischen Verhältnisse der Schweiz mit Frankreich von 1698 bis 1784« vor, von der nur zwei Bände erschienen (St.Gallen/Bern 1848-1849). Aus Zellwegers Feder stammen auch zahlreiche historische Abhandlungen für Fachzeitschriften. Die Universität Bern verlieh Zellweger für seine Forschungsarbeit den Dr. phil. h.c.

11 Die von Graf Niklaus Ludwig von Zinzendorf (1700-1760) aus den Resten der böhmischen Brüdergemeinde in der Oberlausitz gegründete Herrnhuter Gemeinde betrieb auch zahlreiche Schulen, die, obwohl pietistischer Religiosität verpflichtet, sich den Erfordernissen der Zeit anzupassen wussten und die neusten Erkenntnisse der Kinderpsychologie in ihrer Pädagogik berücksichtigten.

12 Zellweger, *Armenschüler* (wie Anm. 1), S. 20.

13 Ebd., S. 21.

Johann Kaspar Zellweger (1768-1855), Johann Konrads Gönner und Förderer, hatte als Sohn des Landesfähnrichs Johannes Zellweger gediegenen Privatunterricht genossen, verdankte aber seine hohe Bildung dem väterlichen Handelsgeschäft, in dessen Dienst er den kaufmännischen Beruf in Frankreich und Italien gründlich erlernte. In der Fremde erwarb er sich nicht nur Sprachkenntnisse, sondern auch «Weltläufigkeit und den Blick für Völker und ihre Schicksale»<sup>9</sup>. Seine internationalen Verbindungen und seine Tüchtigkeit sind sowohl seinem Heimatkanton wie der Eidgenossenschaft mehrfach von Nutzen gewesen. Seiner angegriffenen Gesundheit und der schlechten Wirtschaftslage wegen zog er sich früh aus den privaten Geschäften zurück. Nachdem seine Spinnfabrik im Bendlehn niedergebrannt war, nahm er endgültig Abschied von der kaufmännischen Laufbahn, um sich fortan seinen philanthropischen Neigungen und der Geschichtswissenschaft zu widmen.<sup>10</sup> Im Rahmen der Schweizerischen und der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft wurde er mit nachhaltiger Wirkung im Sozialbereich tätig; landesweit hat er sich einen Namen gemacht durch seinen Einsatz für die Schaffung der schweizerischen Rettungsanstalt Bächtelen bei Bern zur Unterbringung verwaarloster Kinder. 1806 und 1807 hatte er auf Geschäftsreisen Herrenhut kennen gelernt und sich für die dort geübte christliche Erziehung erwärmt.<sup>11</sup> Auch Pestalozzi in Yverdon hatte er besucht, und was er «da sah und hörte, ergriff sein Gemüt wunderbar ...»<sup>12</sup>, sodass sich in ihm die Überzeugung festigte, den argen Zeitverhältnissen sei nur beizukommen durch eine tief greifende Reform des Erziehungswesens. Die Bekanntschaft mit Philipp Emanuel von Fellenberg, dem er seinen Sohn zur Erziehung anvertraute, führte ihn zum Entschluss, in seinem Kanton eine höhere Schule und «eine der Wehrliche nachgebildete Anstalt für die Waisen seiner Vatergemeinde zu gründen»<sup>13</sup>, welche auch als Vorbild für ähnliche Einrichtungen in Ausserrhoden dienen sollte. Aus diesen Plänen entstanden die Kantonsschule Trogen und die Waisenanstalt auf der Schur-tanne.

Sorgfältig hielt er Umschau nach einem begabten, unverdorbenen jungen Mann, um ihn durch Johann Jakob Wehrli zum Armenerzieher heranbilden zu lassen. Das sollte, das war seine fixe Idee, durchaus einer namens Zellweger sein. Nachdem ihm ein entfernter Verwandter abgesagt hatte, stiess er auf den nicht

aus seiner Familie stammenden Johann Konrad, der das Angebot ohne Zögern annahm: «Freudigen Mutes, erfüllt von Hoffnung, kehrte ich nach St.Gallen zurück, besuchte nach wie vor die Fabrik, zählte aber auch Tage und Stunden, um recht bald Erlösung zu finden von dem verhassten Fabrikleben.»<sup>14</sup> Am 27. Januar 1817 reiste er nach Hofwyl ab, nicht in einem ordentlichen Postwagen, sondern zu Fuss hinter einem Güterfuhrwerk musste er «gleich einem Vierbeiner»<sup>15</sup> den sieben Tage dauernden Weg zurücklegen.

14 Ebd., S. 22.

15 Ebd., S. 24.

In Fellenbergs «pädagogischer Provinz» erwartete ihn eine völlig neue Welt, und es galt manche Enttäuschung zu verkraften, bis er sich mit den dort herrschenden Sitten in Übereinstimmung fand. Schliesslich jedoch wurde er sogar Wehrlis Lieblingsschüler: «Unter allen 44 Zöglingen», schrieb dieser, «macht mir keiner mehr Freude als Zellweger. Seine rastlose Tätigkeit ist etwas Ausserordentliches; seine Willenskraft zu allem Rechten ist ernst und fest.»<sup>16</sup>

16 Zit. bei Otto Hunziker: Johann Konrad Zellweger. In: Otto Hunziker: Bilder zur neueren Geschichte der Schweizerischen Volksschule. Zürich 1889, S. 127.

### Neue pädagogische Ideen sollen die Welt verbessern

Die Wurzeln der Ideen, welche der Pädagoge Fellenberg und sein Schüler Johann Jakob Wehrli in Praxis umsetzten, reichen in die Aufklärung zurück und verdanken ihre letzten Ausprägungen den Erkenntnissen Johann Heinrich Pestalozzis.

Der Basler Theologe Karl Barth definiert die Aufklärung als «ein Lebenssystem, das gegründet ist auf die gläubige Voraussetzung der Allmacht des menschlichen Vermögens»<sup>17</sup>. Die Unzulänglichkeiten, welche sich der Entfaltung des menschlichen Daseins entgegenstellen, lassen sich mit Hilfe der Vernunft aus der Welt schaffen, ja der Mensch selbst ist verbesserungsfähig, falls ihm die richtige Erziehung zuteil wird. Das Zeitalter der Aufklärung wird zum klassischen Zeitalter der Pädagogik: «Es wird jetzt als zum Menschen im allgemeinen gehörig verstanden: dass er erzogen werden *kann* und darum als einem jeden Menschen aufzuerlegende Notwendigkeit, dass er sich erziehen lassen *soll*.»<sup>18</sup>

17 Karl Barth: Die protestantische Theologie im 19. Jahrhundert. Zürich 1946, S. 19.

18 Ebd., S. 43.

Erfolg verspricht das aber nur, wenn die richtige Methode zur Anwendung kommt, und in dieser Hinsicht wurde das bisher Gebräuchliche als völlig verfehlt, weil gegen die Natur und die Entwicklungsgesetze des Kindes verstossend, entschieden verworfen. Nun hörte man auf die Vorschläge Jean Jacques Rousseaus, dessen Lehren das gesamte Erziehungswesen revolutionierten. Was dem Kinde beizubringen ist, kann aus ihm selbst herausgeholt und darf ihm nicht von aussen aufoktroiert werden.

Der Enthusiasmus der Aufklärung für die Erziehung fiel in der Eidgenossenschaft, wo schöpferische Köpfe seit jeher praxisbe-

zogenes Denken der reinen Spekulation vorgezogen haben, auf fruchtbaren Boden, erfuhr jedoch gleichzeitig eine eigenwillige Ausprägung, insofern man nicht in revolutionärem Ungestüm mit allen Traditionen brach, sondern nach dem Ausgleich mit herkömmlichen Werten strebte. Insbesondere war der helvetischen Aufklärung daran gelegen, ein freundliches Verhältnis zu einem idealistisch aufgefassten Christentum zu pflegen, was zu mancherlei Retouchen am Rousseauschen Lehrgebäude führte.

Pestalozzi schloss sich der Überzeugung von der Erziehung als dem Königsweg zur Überwindung der die Menschen bedrückenden Übelstände an: «Es ist für den sittlich, geistig und bürgerlich gesunkenen Weltteil keine Rettung möglich als durch die Erziehung, als durch die Bildung zur Menschlichkeit, als durch Menschenbildung.»<sup>19</sup> Wenn Pestalozzi vom «gesunkenen Weltteil» sprach, hatte er die unvorstellbare materielle und geistige Not vieler Menschen seiner Zeit vor Augen: «Schon lange ... wallte mein Herz wie ein mächtiger Strom einzig und einzig nach dem Ziel, die Quelle des Elends zu verstopfen, in die ich das Volk um mich her versunken sah ... Der Jubel seines Baumwollverdienstes, sein steigender Reichtum ... täuschten mich nicht. Ich sah sein Elend.»<sup>20</sup>

#### Von der wachsenden Armut im Land

Zahlreiche Faktoren haben die Massenarmut verursacht, unter der auch grosse Teile der Schweiz zu leiden hatten. Da war die rasante Bevölkerungsvermehrung, mit welcher die Nahrungsmittelproduktion nicht mehr Schritt halten konnte. Tausende von jungen Männern suchten ihre Rettung im Solddienst, während die Daheimgebliebenen eine kümmerliche Existenz als Tagelöhner fristeten oder die Landstrassen als Bettler bevölkerten, auf welche die Obrigkeit von Zeit zu Zeit Jagd machte. 1795 vermerkte Ulrich Bräker, dass Bettler in Schwärmen von Tausenden aufgetreten seien, «aber in der ganzen Eigenschaft [Eidgenossenschaft] ist der Gassenbettel nirgends so stark als hier im Appenzellerland».<sup>21</sup> Dass die Französische Revolution die alte Ordnung zum Einsturz gebracht hatte, verschärfte die Situation, und die Kriege, mit denen Napoleon den Kontinent überzog, hinterliessen überall ausgepowerte Landstriche; eine Versorgungskrise folgte auf die andere. Der Aufschwung, den die Baumwollindustrie seit der Mitte des Jahrhunderts genommen hatte, erstarb unter den Tritten marodierender Heere; der Handel lag am Boden, «wodurch insbesondere das auf den Gewerbefleiss angewiesene Appenzellervolk hart betroffen wurde ...»<sup>22</sup> Es war in jenen dunklen Tagen, als arme Ostschweizer Kinder in die Westschweiz verbracht wurden, weil man ihnen hierzulande keine genügende Ernährung mehr bieten konnte.

19 Heinrich Pestalozzi: Aphorismen. Ausgewählt von Adolf Haller. Bern 1947, S. 6.

20 Pestalozzi zit. bei Johannes von den Driesch und Josef Esterhues: Geschichte der Erziehung und Bildung. Bd. 2. Paderborn 1952, S. 202f.

21 Leben und Schriften Ulrich Bräkers, des Armen Mannes im Tockenbug. Hrsg. von Samuel Voellmy. Bd. 2: Umwelt und Tagebücher. Basel 1945, S. 254f.

22 Ernst Anderegg und Hans Anderegg: Die schweizerische Philanthropie anfangs des XX. Jahrhunderts. Appenzell (Kantone Appenzell A.-Rh. und Appenzell I.-Rh.). Bern 1908, S. 4.

Als die Schweiz dann auch gezwungen wurde, sich an den Blockademassnahmen gegen England zu beteiligen, was zu einer Unterbrechung der Garnzufuhr führte, brach für das st.-gal-lisch-appenzellische Baumwollgewerbe eine Katastrophe herein. Tausende wurden brotlos. Geradezu apokalyptische Dimensionen nahm der Notstand anno 1816/17 an, als sich zur industriellen Krise schlechte Witterungsverhältnisse und eine Lebensmittelteuerung gesellten, sodass das Land von einer Hungersnot heimgesucht wurde, wie man sie seit Menschengedenken nicht mehr erlebt hatte.

Die Periode des späten 18. und des frühen 19. Jahrhundert hatte mithin für eine Mehrheit von Menschen hierzulande wenig mehr zu bieten als ein Leben in ärmlichsten Verhältnissen.

### Die veränderte Wahrnehmung der Armut

Mit der Aufklärung vollzog sich ein grundsätzlicher Wandel in der Bewertung des Armutsproblems. Die Hoffnungen, welche das Zeitalter der Vernunft in die Welt gesetzt hatte, ihr optimistischer Glaube an die Möglichkeit einer Lebensgestaltung nach dem Wunsch und Willen der Menschen, verband sich notwendigerweise mit der Absage an die bisherige Mentalität, welche Not- und Übelstände als gottgegebene Schicksalsschläge hinnahm. Unablässig beschäftigten sich die Aufklärer mit Gedankenexperimenten, um «die sozialen und politischen Verhältnisse nach Vernunftprinzipien theoretisch neu zu entwerfen».<sup>23</sup> Auch gegen das Ärgernis der Armut konnte und musste man sich zur Wehr setzen. Aber wie konnte man dem Schicksal in die Arme fallen? Eine erfolgreiche Strategie setzte die Erforschung der Ursachen der Not voraus. Allmählich ersetzte eine aktive Sozialhilfe die traditionelle Hoffnung, welche allein auf die ausgleichende Gerechtigkeit im Jenseits baute.

Diese Haltung bedeutete indessen nicht unbedingt eine Abkehr vom christlichen Glauben: Gerade die schweizerischen Vertreter der Spätaufklärung haben es verstanden, Glaube und Vernunft miteinander zu verbinden, ja sie erklärten im Namen der Nächstenliebe die Anwendung der Vernunft zur Christenpflicht. Auch wenn sie nicht an eine endgültige Überwindung der Armut glauben mochten, ihr nur mit der Almosengabe zu begegnen, hielten sie nur noch für erlaubt, wenn sie als Folge eines unabwendbaren Schicksals, als Folge von Krankheit, Alter, angeborener Schwäche oder Unglück auftrat.

Deshalb stellten die aktiven Philanthropen praktische Überlegungen an, kümmerten sich etwa um den Ausbau der Verkehrswege, die Modernisierung der Landwirtschaft oder um die Förderung der industriellen Tätigkeit, vor allem aber um eine bessere Erziehung. Überlegtes Handeln wurde zur Forderung

23 Rudolf Vierhaus: Was war Aufklärung? Göttingen 1995, S. 20.

des Tages und Arbeitsamkeit zur höchsten Tugend erhoben, Bettlei hingegen zum Laster erklärt. Schon in Diderots und d'Alemberts Enzyklöpädie, dem Hauptwerk der Aufklärung, ist unter dem Stichwort «Bettler» zu lesen: «Bettler – gewerbsmässiger Taugenichts oder Landstreicher, der aus Faulheit und Verkommenheit um Almosen bittet, anstatt seinen Lebensunterhalt durch Arbeit zu verdienen.»<sup>24</sup>

24 Anette Selg und Rainer Wieland (Hrsg.): Die Welt der Enzyklöpädie. Frankfurt/M. 2001, S. 32.

### **Pestalozzis Idee der Armenschule**

«Der Arme muss zur Armut und zu solchen Fertigkeiten und Übungen gezogen werden, die ihn in seinem künftigen Leben ruhig und zufrieden machen können. Die Fertigkeiten, die Brot schaffen, die gewöhnlichsten Übungen der gemeinen Arbeitssamkeit des Landes, darin er wohnt, das ist es, was am meisten in ihm entwickelt und gebildet werden muss.»<sup>25</sup> Diese Botschaft Pestalozzis hat Generationen von Erziehern den Mut verliehen, den Kampf gegen das Übel der Armut aufzunehmen. Einzusetzen hatte die Erziehung bei den Kindern der Notleidenden, sie galt es aus der Gefangenschaft der erblichen Armut zu befreien. Von Pestalozzi, der im Laufe seines Lebens drei Armenerziehungsanstalten gegründet hatte, die allerdings jeweils nur kurze Zeit bestanden, ging der mächtige Impuls aus zur Schaffung von Armenschulen eines neuen Typs.

25 Aussage von Pestalozzi, zit. bei Driesch/Esterhues, Erziehung (wie Anm. 20), S. 203.

Armenerziehungsanstalten sind keine Erfindung des 18. Jahrhunderts, es gab sie dem Namen nach seit dem Mittelalter. Was aber nun unter dieser Bezeichnung von sich reden machte, hatte wenig mehr zu schaffen mit jenen früheren Institutionen, wo man Waisen und verwahrlosten Kindern im besten Fall etwas Lesen und Schreiben beibrachte und ihre Arbeitskraft gebührend ausnützte. Im Grunde genommen waren das reine Fütterungsanstalten, die ihre Existenzberechtigung allein auf das Gebot der Mildtätigkeit und der Seelenrettung der Zöglinge abstützten.

Im frühen 18. Jahrhundert stieg die Institution der Armenanstalt zum viel erörterten Thema auf. Der englische Arzt und Philosoph Bernard Mandeville spricht in seiner 1714 bis 1729 erschienenen «Bienenfabel» von einer herrschenden «Schwärmerie für die Armenschulen». Die meisten Leute seien «von deren Nützlichkeit und Vortrefflichkeit so bezaubert, dass jeder, der ihnen offen zu widersprechen wagt, in Gefahr kommt, vom Pöbel gesteinigt zu werden».<sup>26</sup> Mandeville gehörte zu den wenigen radikalen Kritikern der Armenschulidee, weil er als Feind des landläufigen idealistischen Weltbildes der Meinung war, jede noch so bescheidene Bildungsförderung bei den Armen vermehre lediglich die Neigung zur Faulheit.

26 Bernard Mandeville: Die Bienenfabel oder Private Laster, öffentliche Vorteile. Frankfurt/M. 1980, S. 300.

Pestalozzis Gedankenwelt wird von einem freundlicheren Menschbild getragen. Er geht von einem Glauben an das Gute

im Menschen und von der Annahme aus, dass Arme und Reiche in ihrer innersten Natur sich nicht voneinander unterscheiden. In allen Menschen ruhen Kräfte und Möglichkeiten, die nach dem Ziel streben, die tierische Natur hinter sich zu lassen, um die Stufe der wahren Humanität zu erlangen. Daraus folgt, dass «die Menschenbildung des Armen und des Reichen die nämliche»<sup>27</sup> sein muss.

Armen Kindern sollte eine Erziehung und Ausbildung zuteil werden, die ihnen ermögliche, sich durch Arbeit selbst zu erhalten und damit eine des Menschen würdige Selbständigkeit zu erlangen. Pestalozzi erkannte selbst in der industriellen Tätigkeit, sofern diese nicht aus «einer isolierten Elendigkeit einer Fabrikfertigkeit»<sup>28</sup> bestehe, ein wirksames Mittel gegen die Massenarmut. Weil jedoch auch für ihn feststand, dass die Armut nie ganz aus der Welt verschwinden werde, ging sein Streben dahin, die Bedürftigen wenigstens vor der totalen Verwahrlosung oder, um einen später von Marx aufgebrachten Begriff zu verwenden, sie vor dem Absinken ins Lumpenproletariat zu bewahren.

Grundlage seiner Erziehungslehre ist das konservative Gesellschaftsmodell der Ständeordnung, und davon ist die Mehrheit seiner Jünger nicht abgewichen. Die Armenbildung soll nicht dazu verführen, höheren gesellschaftlichen Regionen zuzustreben, sondern dazu verhelfen, die allen Menschen zukommende Würde zu wahren. Der Arme musste lernen, den ihm zugewiesenen Platz in der Gesellschaft ohne Murren zu akzeptieren, und die Kraft dazu sollte ihm aus einem Selbstbewusstsein erwachsen, das sich aus der erworbenen beruflichen Könnerschaft nährt.

### Fellenbergs Erziehungsstaat

Was Pestalozzi, dem jedes Organisationstalent abging, nicht gelang, das verwirklichte der tatkräftige Philipp Emanuel von Fellenberg (1771–1844), der Spross eines alten Berner Patriziergeschlechtes. Er setzte in Hofwyl Pestalozzis Anregungen konsequent um und erlangte mit seiner Unternehmung, weil ihn trotz hochgesteckter idealistischer Ziele der Sinn für das Machbare nie verliess, glänzende Resultate.

Ganz im Sinne des Physiokratismus begann er mit dem Aufbau eines landwirtschaftlichen Musterbetriebes und einer landwirtschaftlichen Musterschule. Im Gegensatz zu Pestalozzi vertrat er die Auffassung, dass allein die Landwirtschaft die Basis biete, «auf welcher durch praktische Entwicklung aller physischen und geistigen Kräfte ... die Quelle überhand nehmender Armut mit deren Gefolge von Lastern und Verbrechen verstopft werden könnte».<sup>29</sup>

27 Heinrich Pestalozzi: Zweck und Plan einer Armenerziehungsanstalt. In: Gesammelte Werke. Bd. 7. Zürich 1946, S. 401.

28 Ebd., S. 407.

29 Franz Robert Schöni: Der Stifter von Hofwyl. Leben und Wirken Fellenbergs. Bern 1871, S. 34.



*Philipp Emanuel Fellenberg*  
(1771–1844).

Was Fellenberg in Angriff genommen hatte, entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einer «pädagogischen Provinz», welche verschiedene Schultypen umfasste. Zur landwirtschaftlichen Musterschule gesellte sich eine Erziehungs- und Bildungsanstalt für Söhne höherer Stände; eine Realschule für Söhne aus dem Mittelstand sowie eine Mädchenschule und zuletzt ein Kindergarten folgten. Grösste Bedeutung jedoch erlangte seine Armenschule. «Arme Bettelkinder, körperlich und geistig verwaahloste Knaben, selbst mitunter junge Sträflinge wurden unentgeltlich aufgenommen; sie wurden ernährt, gebildet, erzogen und zu einer zweckmässigen Arbeit angehalten.»<sup>30</sup>

30 Ebd., S. 40.

Die weit über die Landesgrenze hinaus wirkende Ausstrahlungskraft verdankte die Armenschule ihrem Leiter, dem jungen Thurgauer Pädagogen Johann Jakob Wehrli (1790–1855). Seine





Leistungen lösten, besonders nach den Erfahrungen der Krisenzeit von 1816/17, eine Welle von Anstaltsgründungen nach dem Hofwyler Vorbild aus.

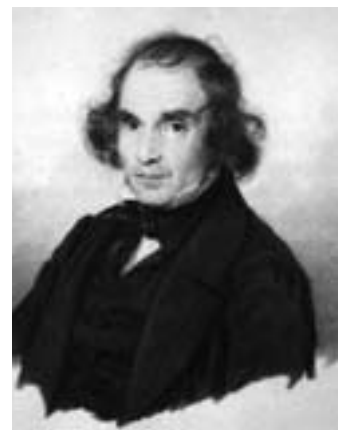
*Gesamtansicht Hofwyl.*

### Die «Wehrlichule»

Die in der Wehrlichule angewandten Erziehungsgrundsätze lassen sich etwa folgendermassen umschreiben:

- Der Stärkung der physischen Kräfte kommt eine ebenso wichtige Rolle zu wie der Beachtung einer strengen Körperhygiene. Eine einfache und gesunde Ernährung soll den Körper zu anstrengender Arbeit ertüchtigen.
- Viel Zeit wurde der Gemütsbildung, dem Gesang und einem «ächt sittlichen Religionsunterricht»<sup>31</sup> eingeräumt.
- Um den Bedürfnissen des Lebens zu genügen, sollen die Zöglinge ausreichenden Unterricht in der Muttersprache und Anleitung zum Lesen, Schreiben, Rechnen und Zeichnen erhalten. Im Unterrichtsprogramm durfte die Vermittlung naturkundlicher Kenntnisse nicht fehlen.
- Besondere Aufmerksamkeit wurde der Charakterbildung geschenkt, worunter die Entwicklung eines Bewusstseins für Rechtmäßigkeit und einer Urteilskraft verstanden wurde, die fähig war, sich über das eigene Tun und Lassen jederzeit Rechenschaft abzulegen.

31 Ebd., S. 37.



*Johann Jakob Wehrli (1790–1855).*

- Auf eine solide Berufsausbildung wurde besonderes Gewicht gelegt. Auch wenn in der Hofwylers Armenschule der Landbau als wertvollstes Mittel zur allgemeinen Ertüchtigung galt, gab es für die Zöglinge vielerlei Gelegenheiten, sich handwerkliche Fähigkeiten zu erwerben.

32 Ebd., S. 46.

Auf originelle Weise setzte Wehrli das Postulat der Erziehung durch Arbeit um. Jede scheinbar noch so geringe Beschäftigung schien ihm geeignet, daraus elementare Erkenntnisse zu gewinnen. Was er praktizierte, ist unter den Bezeichnungen «Gelegenheitsunterricht» oder «denkendes Arbeiten» in die Geschichte der Pädagogik eingegangen. «Während der Arbeit selber belehrte Wehrli ... seine Pflegebefohlenen über Naturgeschichte, Geometrie usw., wie es die Gelegenheit gerade mit sich brachte.»<sup>32</sup> Jede Verrichtung, und sei sie noch so streng, sollte sich in einer freudvollen Atmosphäre abspielen, weshalb er sie gerne mit Gesang begleitete. «Fremde, welche so häufig die Anstalt besuchten, notierten sich das Singen der Wehrliknaben als eine der ersten Merkwürdigkeiten ...»<sup>33</sup>

33 Ebd., S. 49.

Eine ausgeprägt religiöse Haltung, welche sich allerdings wenig um theologische Spitzfindigkeiten kümmerte, dafür aber einem ausgesprochen naturschwärmerischen Zug huldigte, der überall das Wirken eines gütigen Gottes wahrnahm, durchdrang den Geist seiner Erziehung: «Wenn man aufmerksam macht auf den grossen Nutzen des Wassers, der Luft, des Feuers, der Pflanzen und Tiere und aller Dinge, die uns umgeben, und wiederholt, dass Gott das alles aus Liebe zu uns erschaffen habe, wie kann wohl die Dankbarkeit gegen den Schöpfer besser erweckt werden?»<sup>34</sup>

34 Aussage Wehrlis, zit. bei Schöni, Stifter von Hofwyl (wie Anm. 29), S. 54.

#### **Johann Konrad Zellwegers Lehrzeit in der «Wehrlichschule»**

Nachdem Fellenberg schon seit einiger Zeit sein Erziehungsangebot auch um Ausbildungskurse für Lehrer erweitert hatte, auflegte er seiner Armenschule die Daueraufgabe, sich speziell der Heranbildung von Armenlehrern zu widmen. Infolgedessen trat der ursprüngliche Zweck der Wehrlichschule, die Rettung armer Zöglinge, immer mehr in den Hintergrund.

Von den Kandidaten für den Armenlehrerberuf wurde erwartet, dass sie treu zum Gedankengut von Hofwyl standen und Bereitschaft aufbrachten, vollen Einsatz im Kampf gegen die steigende Flut der Armut zu leisten. «Vor allem mussten bei denselben die Liebe und Begeisterung für ihre zukünftige, schwierige und wenig glänzende Aufgabe geweckt und erhalten und jeder äusserliche, «weltliche» Ehrgeiz, das Bestreben nach besonderer Anerkennung und nach einer angesehenen und einträglicheren Stellung niedergehalten werden.»<sup>35</sup> Was hier unter Aus-

35 Ebd., S. 75.

bildung verstanden wurde, war weniger die Vermittlung eines umfangreichen Schatzes an Kenntnissen als die Förderung eines «Geiste(s) unbedingter Hingabe und Selbstlosigkeit».<sup>36</sup> Tüchtige Lehrer heranzuziehen, keine Gelehrten, das war die Endabsicht dieser Pädagogik.

36 Ebd., S. 76.

Der ehemalige Waisenknabe und Fabrikarbeiter Johann Konrad Zellweger machte während seiner sieben Jahre dauernden Lehrzeit unter Fellenberg und Wehrli eine harte Schule durch und wurde ohne Schonung in eine erzieherische Praxis geworfen, die ihm das Äusserste abverlangte. Kaum am neuen Wirkungsort angekommen, führte ihn Wehrli «zu einer Schar Buben, die, mit Holzhacken beschäftigt, einen Tannenast nach dem anderen unter tiefem Schnee hervorzogen. Er hiess mich Reisswellen machen, wie die andern es taten, obschon ich diesen Vorgang in meinem Leben nie gesehen, geschweige denn selbst besorgt hatte. In gehöriger Länge konnte ich nun zwar die Äste schon schneiden und die Stücke zu Büscheln zusammentragen und ordnen, aber die Weiden drehen und die Reisswellen binden, wollte mir um keinen Preis gelingen ... Ich befliss mich darum, den Handgriff recht bald selbst zu erlernen.»<sup>37</sup> Es dauerte lange, bis er in der «Wehrlichschule» heimisch wurde. Mitunter trieb ihn das «fast teuflische Gebaren»<sup>38</sup> der ihm anvertrauten Knaben zur Verzweiflung. Dass er nur mit einem schmalen Schulsack ausgerüstet war und einen fremden Dialekt sprach, hat es ihm nicht leichter gemacht, sich gegen die bösen Buben durchzusetzen. «Man denke sich ... einen Buben von beiläufig 16 Jahren, dessen Musikgehör, dessen Gedächtnis, dessen Anschauungs- und Denkvermögen niemals naturgemäss entwickelt worden war, der nichts konnte als etwas lesen, ein wenig aus dem Kopf rechnen und einige Schriftzüge dürftig zu Papier bringen. Welche Leere in meinem Geistesleben!»<sup>39</sup>

37 Zellweger, Armenschüler (wie Anm. 1), S. 27.

38 Ebd., S. 27.

39 Ebd., S. 42.

Die ersten Eindrücke, die Zellweger von Hofwyl empfing, waren folglich keine besonders günstigen. Es wollte ihm anfänglich gar nichts gelingen, sodass Wehrli einmal entnervt ausrief: «Ach Zellweger! Mit Dir ist nichts anzufangen!»<sup>40</sup> Aber trotz solcher Enttäuschungen liess er sich nicht unterkriegen: «Das Selbstbewusstsein erwachte in mir, und zusehends trat jene Blödigkeit, als könnten ich es niemals zu etwas bringen, in mir zurück.»<sup>41</sup> Wehrli honorierte seine Fortschritte und bediente sich seiner immer häufiger als Gehilfe im Unterricht, und Fellenberg vertraute ihm nach und nach auch anspruchsvollere pädagogische Aufgaben an. Als dieser 1822 den Turnunterricht in Hofwyl einführte, wurde Zellweger zum Vorturnerkurs aufgeboten, «damit er zu gegebener Zeit das Turnen auch bei seinen Landsleuten populär machen könne».<sup>42</sup> Das hat er dann auf der Schurtanne

40 KBAR: Zellweger, Schlichtes Lebensbild (wie Anm. 3), 6. Buch: Das Leben, eine Reise, S. 5.

41 Zellweger, Armenschüler (wie Anm. 1), S. 42.

42 Ebd., S. 55.



*Wehrliknaben bei der Arbeit.*

auch getan, wengleich nicht zur Freude aller seiner Landsleute.

Wenn Johann Konrad Zellweger bis ans Ende seiner Tage keinen Zweifel darüber aufkommen liess, dass er Fellenberg und Wehrli unendlich viel verdankte, so bedeutete das allerdings nicht, dass das, was er in Hofwyl empfangen hatte, für ihn die endgültige pädagogische Weisheit gewesen wäre. Das kam ihm schon zum Bewusstsein, als er wenige Monate vor seinem Weggang von Hofwyl Gelegenheit bekam, Pestalozzi und seine Armenschule kennenzulernen. Welcher Kontrast zeigte sich ihm da gegenüber der Wehrlichschule! Auch wenn er Pestalozzis mangelnde ökonomische Fähigkeit feststellte, registrierte er mit Anerkennung, dass er seinen Knaben «eine buchstäbliche wissenschaftliche Bildung»<sup>43</sup> ermöglichte, etwas, das in Fellenbergs Reich entschieden zu kurz kam: «Die Knaben wurden nicht nur in den Elementarfächern und in der Naturkunde unterrichtet, sondern auch in deutscher, französischer und englischer Sprache.»<sup>44</sup> Kein Wunder, dass Zellweger Pestalozzis Einladung, als Helfer in seine Anstalt überzusiedeln, wo er seinen Wissensdurst stillen könne und keine Feldarbeiten mehr zu verrichten brauche, annahm. Das aber wollte Fellenberg verhindern, indem er ihm anbot, ihn «zum Erzieher für höhere Stände bilden zu lassen»,<sup>45</sup> ja

43 Ebd., S. 61.

44 Ebd.

45 Ebd., S. 63.

er war dafür besorgt, dass er unverzüglich Französischunterricht erhielt. Damit war nun wiederum sein Gönner nicht einverstanden, der ihn zu Fellenberg geschickt hatte, damit er eines Tages die Leitung der noch zu gründenden Trogner Armenschule übernehme.

Dass ihm Johann Kaspar Zellweger verwehrte, sich höhere Bildung anzueignen, indem er ihn im Herbst 1823 aus Hofwyl zurückbeordnete, damit er «auf immer seinen Zwecken dienstbar bleibe»,<sup>46</sup> konnte Johann Konrad ungeachtet der gegenüber seinem «Pfleger» angebrachten Dankbarkeit diesem nie verzeihen. Er warf ihm später vor, ihn «durch Jahrzehnte lediglich als Werkzeug zu seinen philanthropischen Zwecken»<sup>47</sup> benützt zu haben. Seine rettende Hand habe ihn gewiss aus Armut und Unwissenheit herausgeholt, ihn aber gleichzeitig der Möglichkeit beraubt, «höheren Zwecken in der Gesellschaft zu dienen als den seinen».<sup>48</sup>

Trotz wahrgenommener Mängel fiel Zellwegers Bilanz der Hofwyl Jahre positiv aus: «Wir Lehramtskandidaten verliessen Hofwyl mit dürftigen Fachkenntnissen, aber gerade das Bewusstsein davon erhöhte unseren Wissensdurst und bewahrte uns vor jeder Überhebung, die beim angehenden Lehrer so leicht zum Faulbette wird. Wir hatten Salz in uns, und das genügte uns.»<sup>49</sup>

Im Alter von 22 Jahren, nachdem er noch in Unterseen bei Interlaken beim bekannten Oberförster Karl Kasthofer einen Kurs in Forstwesen absolviert hatte, fand sich Johann Konrad Zellweger auf Geheiss seines Gönners wieder in Ausserrhoden ein. Auf dem Rückweg stattete er noch zwei neu gegründeten und nach dem Vorbild der «Wehrlichule» geführten Anstalten, dem Zürcher Bläsihof und der Glarner Linthkolonie, einen Besuch ab. «Nur mit Wehmut», bekannte er später, habe er Hofwyl verlassen, «um in die primitivsten Verhältnisse eines Ostschweizerischen Dorf-Armenhauses einzutreten.»<sup>50</sup>

## Johann Konrad Zellwegers Wirken auf der «Schurtanne» in Trogen

### a) Der Aufbau der Anstalt

Johann Kaspar Zellweger hatte die Liegenschaft «Schurtannen»<sup>51</sup> 1820 erworben, um sein Projekt einer Armenbildungsanstalt nach Fellenbergs Ideen zu verwirklichen. Sie sollte auch das aus dem 18. Jahrhundert stammende Waisenhaus ersetzen, welches im Laufe der Zeit zu einer Versorgungseinrichtung für alte und junge, kranke und gesunde Arme, ja für die «ärgste Hefe verdorbenen Gesindels»<sup>52</sup> geworden war, eine Einrichtung mithin, welche die philanthropisch Gesinnten als nicht mehr zeitgemäss beurteilten.

46 Ebd., S. 64.

47 Ebd.

48 Ebd.

49 Ebd., S. 38.

50 Ebd., S. 31.

51 Im Mittelhochdeutschen bedeutet «Schur» so viel wie «Schutz», «Schirm» oder «Obdach». Dies auch für arme Kinder zu sein war das Ziel der Zellwegerschen Anstalt.

52 Johann Konrad Zellweger: Die schweizerischen Armenschulen nach Fellenberg'schen Grundsätzen. Trogen 1845, S. 140.

Nach einem Zeitungsbericht bot die Schurtanne 14 Jahre später das Bild einer Musteranstalt: «Sie liegt eine kleine Viertelstunde vom Dorfe, an einer sonnigen Halde und besteht aus zwei alten Bauernhäusern, die aber ihrem jetzigen Zwecke gemäss eingerichtet sind. In dem obern befindet sich eine gemeinschaftliche Schulstube mit Nebenzimmern und Schlafgemächern für die Knaben; im untern das gemeinsame Speisezimmer und die Schlafstätten für die Mädchen, nebst Wohnungen für den Vorsteher; in beiden auch Küchen, Vorrats- und Webkeller. Ländliche Einfachheit, Ordnungsliebe und Reinlichkeit sind überall, vorzüglich auch in Kleidung und Betten vorherrschend. Man findet eine kleine Schulbibliothek und Naturaliensammlung, einen bedeckten Turnplatz, eine Baumschule, einen Gemüsegarten... Ausser diesem gehören der Anstalt schöne Wiesen, die für fünf Kühe hinreichendes Futter liefern, ein Stück Waldung und ein Kartoffelfeld für den Hausbedarf.»<sup>53</sup>

53 Appenzeller Zeitung, Jg. 7 (1834), 24. Mai.

Die von Johann Kaspar Zellweger verfassten Anstaltsstatuten legten fest, dass die Einrichtung zunächst für Waisenkinder aus Trogen bestimmt sei, welche nach Geschlechtern getrennt unterzubringen seien. Eine Kommission, bestehend «aus einem der Herren Hauptleute und zwei Räten, dem jeweiligen wohl- erw. Hrn. Pfarrer, dem Vorsteher der Kantonsschule, Hrn. Johann Kaspar Zellweger oder einem seiner Nachkommen und dem Lehrer der Anstalt»,<sup>54</sup> übte die Aufsicht über die Anstalt aus. Das Gehalt des Lehrers wurde auf 100 Gulden festgesetzt und ihm und seiner Familie freie Wohnung und freier Tisch zugesichert.

54 Zellweger, Schweizer. Armenschulen (wie Anm. 52), S. 150.

Aufgenommen wurden Kinder, die fähig waren dem Unterricht zu folgen nach einer Probezeit von einem Jahr. Am Anfang waren es zwölf Knaben. Nachdem sich Johann Konrad Zellweger 1825 mit Anna Magdalena Locher verheiratet und einen eigenen Haushalt gegründet hatte – dieser wurde anfänglich vom Armenhaus aus besorgt –, konnten auch Mädchen beherbergt werden. Unerwünscht waren Kinder, «die so beharrlich unsittlich sind, dass die andern Kinder durch sie verderbt werden könnten».<sup>55</sup> Über 40 Zöglinge sollten es nicht sein, um den Familiencharakter der Anstalt, auf den Pestalozzi grosses Gewicht legte, zu bewahren, denn darin lag nach der Meinung dieser Erziehungsphilosophie der grosse Vorzug, der die Konvikterziehung gegenüber dem Verdingssystem auszeichnete, dem man wenig Vertrauen entgegenbrachte.

55 Ebd.

Falls weniger als 40 Zöglinge zu betreuen waren, wurde auch Kindern vermöglicher Eltern der Zugang gestattet mit der pädagogischen Begründung, solche Pensionäre, weil von Hause aus besser erzogen, würden einen wohlthätigen Einfluss auf die ver-

nachlässigten Sprösslinge der Armen ausüben: «Die bedeutenderen Kenntnisse, die feineren Sitten jener führen diese zur Nacheiferung; sie fühlen sich durch jene gehoben, werden zufriedener mit ihrem Schicksal und gewöhnen sich frühe schon an jenen Unterschied in der Austeilung des zeitlichen Gutes, welcher sonst die Armen nicht selten mit hämischem Neide gegen die begüterten Mitmenschen erfüllt.»<sup>56</sup> Dass dabei das Dogma vom unentrinnbaren Standesschicksal unweigerlich in Gefahr geraten musste, blieb den Anstaltsvätern verborgen. Wie sollte es möglich sein, den Zöglingen den bürgerlichen Lebensstil als Vorbild hinzustellen, ohne nicht gleichzeitig in ihnen den Wunsch zu wecken, auch den dazu gehörenden gesellschaftlichen Status zu erreichen? Die politische Situation damals zeichnete sich wesentlich aus durch die voranschreitende Auflösung der ständischen Ordnung und die Forderung nach Realisierung der bürgerlichen Freiheiten, welche ihrerseits bald durch noch weitergehende Emanzipationsbestrebungen in Frage gestellt wurden. Johann Konrad Zellweger hat die volle Bedeutung des sich in Gang befindlichen Wandels nicht wahrgenommen und streng unterschieden zwischen der geforderten Gleichheit der Menschen in der irdischen Gesellschaft, die er als widergöttlichen Wunsch ablehnte, und der für ihn allein geltenden Gleichheit der Menschen vor Gott.

56 Ebd., S. 155.

Neben den zahlungskräftigen Internatspensionären aus «besserem Haus» konnten auch Volksschüler aus der näheren Umgebung den Anstaltsunterricht besuchen, wofür deren Wohngemeinden ein mässiges Schulgeld entrichteten. Immer fanden sich in der Schurтанne auch Pensionäre ein, die bei Zellweger den Beruf des Armenlehrers erlernen wollten.<sup>57</sup>

Die Aktivierung externer Finanzquellen erwies sich für den Erhalt der Anstalt als dringend notwendig. Jahrelang hatte die Schurтанne mit Geldschwierigkeiten zu kämpfen, ja zeitweilig drohte ihr der Untergang, denn die Landwirtschaftserträge samt den übrigen Eigenleistungen vermochten den steigenden Aufwand nicht zu decken. Aus diesem «Zustand zwischen Sein und Nichtsein, zwischen Fortdauer und Auflösung»<sup>58</sup> kam die Anstalt erst 1829 heraus, als Johann Kaspar Zellweger und Oberstleutnant Johann Conrad Honnerlag der Anstalt mit einem Geldgeschenk von 4000 Gulden zu Hilfe kamen. Damit war ihr Fortbestand gesichert, das Zutrauen zu ihr «wuchs rings umher, und ihre Einnahmen mehrten sich fort und fort, sei es durch Legate, sei es durch Schenkung von Lebenden, oder sei es endlich durch ihre ungehemmte Entwicklung».<sup>59</sup> So erlangte sie schliesslich ein solides finanzielles Fundament, womit auch ihrer vollen Anerkennung durch die Gemeinde nichts mehr im Wege stand.

57 Seit dem Wegzug Wehrlis von Hofwyl nach Kreuzlingen (1833) gewann die Schurтанne schweizweit an Bedeutung als Bildungsstätte für Armenlehrer.

58 Zellweger, Schweizer. Armenschulen (wie Anm. 52), S. 143.

59 Ebd.

*b) Von der inneren Organisation und vom Unterricht*

Wie dem bürgerlichen Haushalt die Eltern, standen der Leiter oder Lehrer und seine Gattin der Anstalt vor. Der Hausvater trug die Hauptverantwortung: «Er besorgt mit seinen Lehrschülern ausschliesslich den Unterricht, leitet die häuslichen Arbeiten der Zöglinge ... sowie ihre Arbeiten auf dem Gute der Anstalt und in der Waldung, und ihm liegt die Besorgung der gesamten Ökonomie ... ob.»<sup>60</sup> Zusammen mit den weiblichen Zöglingen hatte die Gattin des Leiters die Hausgeschäfte zu erledigen und zugleich war es ihre Pflicht, die Mädchen «in Arbeiten, die für den Mittelstand und überhaupt für die arbeitende Klasse berechnet sind ... also im Flickern, Stricken, Kleidermachen usw.»<sup>61</sup> zu unterrichten.

60 Ebd., S. 157.

61 Ebd., S. 158.

Nach dem Vorbild Pestalozzis baute Johann Konrad Zellweger auch industrielle Beschäftigung in das Unterrichtsprogramm ein. Seine Waisenkinder mussten das Weben erlernen und hatten dabei Anspruch auf einen im Lande gebräuchlichen Lohn. Dem Landbau wurde weniger Gewicht beigemessen, weil sich dieser im Appenzellerland ohnehin beschränke auf etwas «Wiesen-, Gemüse- und Gartenbau».<sup>62</sup> Als 1844 ein zweites Gut hinzugekauft wurde, konnte dem Mangel einer etwas einseitigen Beschäftigung abgeholfen werden, und die Knaben lernten nun auch «die landesübliche Behandlung des Wiesenbaus, verbunden mit Viehzucht, praktisch kennen und vom Ackerbau etwa so viel als bei der Spatenarbeit und gartenmässigen Behandlung des Bodens zulässig war.»<sup>63</sup>

62 Ebd., S. 162.

63 Ebd.

«Ora et labora» war das Motto, nach dem sich alle von Hofwyl abstammenden Armenanstalten, auch Schurtannen, ausrichteten, um die armen Kinder «vor der schleichenden Pest des Müsigganges»<sup>64</sup> zu retten. Die aus der Alltagsschule entlassenen Knaben wurden den ganzen Tag mit Arbeiten beschäftigt, während der warmen Jahreszeit in der Landwirtschaft und im Wald, im Winter am Webstuhl.

64 Johann Jakob Frei: Sonntagspredigt, den 8. Herbstmonat 1844 nach dem Brande der Schurtanne in Trogen. Trogen 1844, S. 8.

Der Lektionsplan führte folgende Fächer an: «Lesen und Verstehen des Gelesenen; Schönschreiben; deutsche Sprachlehre mit praktischen Übungen bis zu Verfertigung von Aufsätzen; Kopf- und Zifferrechnen; Zeichnen, mit vorzüglicher Rücksicht auf technologische Zwecke, besonders auf die Bildung des Geschmacks für die Stickerei und auf den Handwerksstand; Formenlehre und für Vorgerückte ... auch Geometrie; Vaterlandskunde; mathematische Geographie; Gesang und Religion. Das Nützlichste aus der Naturkunde sucht man den Vorgerückteren in Privatstunden, durch Lektüre, durch Unterredungen und Anschauung auf Spaziergängen sowie durch Vorlesungen an Winterabenden beizubringen.»<sup>65</sup> Den Minderbegabten wurde lediglich etwas Schreiben, vereinfachter Stoff in Sprache und

65 Zellweger, Schweizer. Armenschulen (wie Anm. 52), S. 159f.



Rechnen beigebracht sowie die kirchlichen Chorallieder. Zellwegers Unterrichtsprogramm hinterlässt den Eindruck, dass der Hofwyler Gelegenheitsunterricht in der Schurtanne nicht mehr die dominierende Methode war. Ihr Leiter musste sich nicht nur den lokalen Umständen anpassen, sondern auch auf die Zeiterfordernisse Rücksicht nehmen, welche immer mehr nach wertbarem, handfestem Faktenwissen verlangten. Angesichts der sich im Industriezeitalter fortwährend ausdifferenzierenden Berufsansprüche war mit Landwirtschaftspraxis allein ohnehin nicht mehr auszukommen.

Weil die Anstaltsinsassen eine Familie bilden sollten, durfte sich die Anstalt auch nicht «auf materielle Abrichtung ihrer Anvertrauten»<sup>66</sup> beschränken. Das Menschenbild einer idealistisch orientierten Philanthropie war religiös verankert und dementsprechend nahm der Bibelunterricht einen wichtigen Platz ein, und jedes Tagwerk wurde «mit Gebet oder religiösem Gesang begonnen und ebenso geschlossen».<sup>67</sup> Am Sonntag hatten die Zöglinge dem Gottesdienst in der Kirche beizuwohnen. Als besonders wirksames Mittel zur sittlichen Vervollkommnung dienten die abendlichen Versammlungen der ganzen Hausgemeinschaft, um selbstkritisch Rückschau auf das vergangene Tagwerk zu halten.

Wenn Johann Konrad Zellweger die religiös-sittliche Unterweisung als «Grundlage alles Gedeihens»<sup>68</sup> in der Erziehung betrachtete, so nicht deshalb, weil er im traditionellen Sinn übertrieben fromm gewesen wäre. Seine Religiosität nährte sich weder aus orthodoxer noch aus pietistischer Quelle, vielmehr aus einem Glaubensverständnis, das von der Religion in erster Linie eine Stärkung der Moral erwartete.

Während der auf Schurtannen erteilte Unterricht bei den «in beschränkten Begriffen»<sup>69</sup> Denkenden Misstrauen erweckte, bedachten ihn massgebende Leute mit viel Lob. Die Ergebnisse der behördlichen Examen fielen nicht nur überwiegend positiv aus, sie verblüfften geradezu, wenn man sie mit jenen der andern Schulen verglich. Über das Examen vom 27. Mai 1834 veröffentlichte die Appenzeller Zeitung einen ausführlichen Bericht, in dem es unter anderem heisst: Die von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr abends dauernde Inspektion sei «zur allgemeinen Zufriedenheit» ausgefallen. «Wir staunten über die Zweckmässigkeit des der dürftigsten Klasse, grösstenteils so vernachlässigten Volksklasse erteilten Unterrichtes und über die seltenen Fähigkeiten des Lehrers J. K. Zellweger, der in allen gewöhnlichen Schulfächern, im Zeichnen und in der Musik gleich gut bewandert ist und die vier verschiedenen Abteilungen der Kinder ohne Unterbruch gleichzeitig zu beschäftigen weiss. Dadurch beweist er sich als Wehrli's würdiger Schüler.»<sup>70</sup>

66 Ebd., S. 160.

67 Ebd., S. 161.

68 KBAR: Zellweger, Schlichtes Lebensbild (wie Anm. 3), 3. Buch: Mein zwanzigjähriges Wirken als Erzieher und Seminardirektor in Gais (1852-72), S. 26.

69 Viele Bauern sollen, so berichtet Johann Konrad Zellweger, bestanden haben, die Waisen seiner Anstalt erhalten eine bessere Ausbildung als ihre Kinder. Auch wurde kritisiert, dass beim Turnen geklettert werde, damit die Jugend dann später leichter einbrechen könne (KBAR: Zellweger, Schlichtes Lebensbild (wie Anm. 3), 6. Buch, S. 6).

70 Appenzeller Zeitung, Jg. 7 (1834), 24. Mai, (wie Anm. 53).

Es erstaunt nicht, dass die Herisauer versuchten, Zellweger für die Leitung ihres Waisenhauses zu gewinnen; aber er widerstand dem Angebot eines dreifach höheren Lohnes «aus Pietät gegen den Stifter (der) Anstalt. Er besass das Recht auf meine Dankbarkeit ... Ohne seine Fürsorge wäre ich höchstwahrscheinlich Fabrikarbeiter, Weber oder Tagelöhner geblieben.»<sup>71</sup>

71 KBAR: Zellweger, Schlichtes Lebensbild (wie Anm. 3), 6. Buch, S. 7.

Die Anstalt Schurtanne liess ihre Zöglinge, wenn sie im 17. Lebensjahr austraten und Hilfe nötig hatten, nicht allein. Zusammen mit Dekan Johann Jakob Frei gründete der Stifter Johann Kaspar Zellweger eine «Hülfs-gesellschaft», «welche sich die weitere Beratung der Waisenkinder zur würdigen Aufgabe macht[e]»<sup>72</sup>, ihnen die Absolvierung einer Lehre ermöglichte oder sie beim Aufbau einer eigenen Berufsexistenz auch finanziell unterstützte.

72 Zellweger, Schweizer Armenschulen (wie Anm. 52), S. 99.

### *c) Lebensumstände in der Anstalt*

Wie es Fellenberg für die «Wehrlichule» vorgeschrieben hatte, führten auch die Insassen der Schurtanne, Leiterehepaar wie Zöglinge, ein Leben in äusserster Einfachheit: «Die Nahrung ist zwar völlig gesund, aber so einfach, dass die ärmste Volksklasse kaum dürrtiger lebt. In der Regel besteht sie aus Milch- und Mehlspeisen. Fleisch erhalten die Kinder nur an Festtagen, bei der Ernte und andern wichtigen Anlässen.»<sup>73</sup>

73 Ebd., S. 163.

*Neubau der Anstalt Schurtanne, 1845, nach Plänen von Johann Christoph Kunkler, Federlithographie, um 1856.*



Nimmt man nur den streng geregelten Tagesablauf und den reich befrachteten Unterrichtsplan zur Kenntnis, mag der Eindruck entstehen, dass der spontanen kindlichen Lebensfreude wenig Entfaltungsmöglichkeiten geboten wurde. Diese Vorstellung ist nicht ganz falsch, wenn man sich vergegenwärtigt, in welchem Ausmass in einer solchen Anstalt alles rund um die Uhr organisiert und einer Überwachung unterworfen war. Immerhin versuchte Zellweger, auch der Erholung Raum zu schaffen, und es fehlte nicht an einer Festkultur. Der alles umgreifende Erziehungsplan hat in der Schurtanne nicht jeden Funken ungezwungener Vitalität erstickt, wie es damals in so vielen Institutionen ähnlicher Art häufig der Fall war. «Zur täglichen Belustigung der Kinder dienen die verschiedensten Spiele, mitunter Turnübungen, Lektüre etc.»<sup>74</sup> An schönen Sonntagen wurden Ausflüge in die Umgebung unternommen, wobei diese freilich selten ohne botanische Belehrungen abliefen. Grosse Freude bereitete der Anstaltsstifter den Kindern jeweils nach dem Frühlingsexamen, wenn sie auf eine kleine Reise gehen durften, welche für die Knaben zwei, für die Mädchen jedoch nur einen Tag dauerte. Am Klausabend bewirtete er «das ganze Personal in den Anstaltsgebäuden mit einem Nachtessen, das nicht allein durch Gesang und andere Belustigungen gewürzt, sondern auch mit Schauspielen ... in Verbindung gebracht wird»,<sup>75</sup> und am Neujahrstag empfangen die Kinder «angemessene Geschenke».<sup>76</sup>

74 Ebd., S. 164.

75 Ebd.

76 Ebd.

Dass ein wohlgeordnetes Familienleben für die Gestaltung des gesamten Anstaltslebens wegweisend war, kam in der Organisation der Hausgemeinschaft auf vielerlei Weise zum Ausdruck. Die älteren Kinder hatten den jüngeren wie Geschwister mit Rat und Tat beizustehen und allen wurden kleinere Ämter zur Besorgung übertragen: «Die Reinigung der Schlafzimmer und der Wohnstuben, die Besorgung der Betten, des Werkgeschirrs und der Lehrmittel, das Heizen der Öfen und die Reinigung Hausflur etc.»<sup>77</sup>

77 Ebd., S. 164f.

Ein Geist humanitärer Milde waltete in dieser Erziehung, weil aber damit auch Zellweger nicht immer zum Ziel kam, war «väterlicher Ernst»<sup>78</sup> in gewissen Fällen angebracht. «Wachsamkeit, um mit Sperberblick das Böse unter allen Falten zu entdecken ..., damit ihm schnell gesteuert werden könne»<sup>79</sup>, hielt Zellweger für eine unverzichtbare Pflicht jedes Pädagogen, der sich aber stets darüber Rechenschaft abzulegen habe, dass Kinder «weit weniger unter dem Einfluss der Vernunft ... stehen als unter dem des tierischen Naturtriebes»<sup>80</sup> was nie ermüdende Geduld und Nachsicht verlange. «Wer zum Beispiel etwas unreinigt hat, muss eigenhändig die Reinigung bewerkstelligen; der Urheber mutwilliger Beschädigung hat den Schaden gutzu-

78 Ebd., S. 166.

79 Ebd.

80 Ebd.

81 Ebd., S. 167.

82 Ebd.

machen; der Träge wird bei beharrlichem Müsiggang mit Hinweisung auf den Ausspruch der Bibel ‚Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen‘, hie und da von der Mahlzeit ausgeschlossen.»<sup>81</sup> Körperliche Züchtigung widerfuhr nur jüngeren Zöglingen «bei beharrlichem Ungehorsam» oder «wiederholtem Lügen».<sup>82</sup>

#### *d) Das Unglücksjahr 1844*

83 Ebd., S. 145.

Zwei böse Schicksalsschläge, die tief reichende Wunden hinterliessen, trafen Johann Konrad Zellweger im Jahr 1844. Am Himmelfahrtstag verstarb seine Gattin Anna Magdalena, welche ihm als Hausmutter fast 20 Jahre zuverlässig zur Seite gestanden hatte, und am 2. September, morgens um 9 Uhr, ging «das schöne Schulgebäude, welches ... so bedeutende Opfer gekostet, in Flammen»<sup>83</sup> auf. Als Brandstifte entpuppte sich der neunjährige Medardus Sonderegger – eine Tat, die Zellweger bewies, «dass der Keim des Bösen bei sorgloser Erziehung schon im zartesten Kindesalter Wurzel schlägt ... ».<sup>84</sup>

84 Ebd., S. 147.

Der Bericht des Untersuchungsrichters über den Brandstifter, den Johann Konrad Zellweger in seinem Werk über die schweizerischen Armenschulen abdruckte, fällt kein barmherziges Urteil über den kindlichen Straftäter und dessen Mutter. Als «wahres Gaunerkind» wird darin Medardus bezeichnet, das «alles, was sein ungebundenes Leben zu beschränken droht, mit scheelen Augen ansieht; das diejenigen, welche ihm eine bessere Erziehung geben wollen, so wie überhaupt auch alle Vermöglicheren für Leute hält, deren Dichten und Trachten nur dahin gehe, die Armen zu unterjochen und sich von denselben zu bereichern – an denen sich zu rächen keine Sünde sei».<sup>85</sup> Dem heutigen Leser enthüllt der Untersuchungsbericht die Tragödie eines damals nicht untypischen Kinderschicksals der Unterschicht. Medardus' Mutter, eine Fabrikarbeiterin, hatte ihn unehelich zur Welt gebracht und war offensichtlich mit der Erziehung überfordert, weshalb die Behörde das Kind der Anstalt Schuranne übergab. Mutter und Kind litten unter der Trennung, und der Knabe hoffte, sich durch die Brandstiftung aus der verhassten Anstalt befreien zu können. Brandstiftung als Tat eines Verzweifelten, als Aufschrei einer gequälten Kreatur. Das Anstaltsleben jener Zeit, und mochte es nach noch so wohlgemeinten Grundsätzen organisiert sein, wies auch drückende Schattenseiten auf. Die Tat des Neunjährigen als Ausgeburt einer abgründigen Verdorbenheit hinzustellen, ist nur erklärbar aus den unzureichenden Kenntnissen über die kindliche Psyche und einem mangelhaften Einfühlungsvermögen.

85 Ebd., S. 146, Anm. 47.

Keine Anstalt, auch wenn ihr die besten Hauseltern vorstanden, war in der Lage, die natürliche Familie zu ersetzen, und si-

cher haben die vollständige Durchorganisation des Lebens wie die Gegenwart dauernder Beaufsichtigung nicht jeder Kinderseele gut getan.

Zu Schaden gekommen ist beim Brand keines der Kinder.<sup>86</sup> Man wich vorübergehend ins nahe gelegene Schützenhaus aus und mietete sich schliesslich im alten Pfarrhaus im Dorf ein. Schwer verkraftete Zellweger den Verlust seiner Bücher und Papiere, besonders seiner umfangreichen Korrespondenz. Bereits am 20. Oktober fasste die Trogner Kirchhore den Beschluss zu einem Neubau, dessen Kosten aus der Versicherungsentschädigung und freiwilligen Zuwendungen gedeckt wurden.

Trotz dieses Entscheides hat das Unglück bei Johann Konrad Zellweger eine bittere Enttäuschung hinterlassen; die alte Freude an der Arbeit als Armenlehrer und -vater wollte nicht wiederkehren, zumal aus der Mitte des Trogner Gemeinderates kleinliche Kritik an seinem Wirken hörbar wurde, was er als Kränkung empfand. Es begann sich eine Krise abzuzeichnen, hinter der sich allerdings noch mehr verbarg: Die Tauglichkeit der aus Hofwyl stammenden pädagogischen Ideen wurde zunehmend in Frage gestellt und insbesondere ihr Anspruch, ein brauchbares Mittel gegen die wachsende Armut zu sein, fand immer weniger Gehör. Die Anhänger der hochgesteckten Ziele der Armenerziehung gerieten in die Defensive.

#### e) *Der Schweizerische Armenerzieherverein*

In Anbetracht der Tatsache, dass die Wehrliche in der Schweiz zahlreiche Nachbildungen erfahren hatte, die «recht eigentlich Wallfahrtsörter geworden»<sup>87</sup> seien, schlug Zellweger zur weiteren Förderung gemeinsamer Anliegen einen vereinsmässigen Zusammenschluss der Anstalten vor. Neben der Herausgabe eines gemeinsamen Jahresberichtes und eines Journalsschwebte ihm als Hauptzweck der Vereinigung der Austausch von Zöglingen vor. Dieser war ihm ein besonderes Anliegen, weil er sich in seiner Erziehungsarbeit immer wieder durch Eltern, welche in der Nähe der Anstalt wohnten, gestört fühlte. Es war ein Kerndogma der Hofwyler Erziehungsphilosophie, dass die Arbeit an den Zöglingen nur erfolgreich verlaufen konnte, wenn der Einfluss der Eltern auf ein Minimum beschränkt wurde, wie denn überhaupt grundsätzlich eine gewisse Abgeschlossenheit der Anstalten empfohlen wurde, um die Zöglinge vor unsittlichen Einwirkungen zu bewahren. Was der Erzieher mit seinen Zöglingen vorhatte, war ein kunstvoller Formungsprozess, der keinerlei Einmischungen von aussen vertrug. Um solche zu unterbinden, gebe es «nur ein Radikalmittel, und das liegt im Austausch von Zöglingen derjenigen Armenanstalten unter sich, welche die nämliche Richtung verfolgen».<sup>88</sup> Angewendet wer-

86 «Die Anstalt zählte zur Zeit des Brandes 26 von der Gemeinde selbst versorgte Waisen und andere arme Kinder, 19 bezahlende Zöglinge von Trogen selbst und aus andern Gemeinden und 42 externe Alltagsschüler, zusammen mit den beiden Kindern des Lehrers und ohne Repetierschüler, 99.» (Frei, Sonntagspredigt (wie Anm. 64), Anm. auf S. 9).

87 Zellweger, Schweizer. Armenschulen (wie Anm. 52), S. 273.

88 Ebd., S. 278.

den sollte diese Praxis in erster Linie bei solchen Zöglingen, die unter dem verderblichen Einfluss von Verwandten stehen oder bei beharrlich Unzufrieden und Ungehorsamen.

Es dauerte indessen, bis Zellwegers Vereinsprojekt auf schweizerischer Ebene zur Verwirklichung kam. Zunächst taten sich 1844 die Vorsteher der Berner Armenerziehungsanstalten zusammen, einige Jahre später vereinigten sich ihre Ostschweizer Kollegen, und erst 1889, sechs Jahre nach Johann Konrad Zellwegers Tod, entstand ein unierter Schweizerischer Armen-erzieherverein.

Das erste Treffen der Ostschweizer Armenerzieher, das im Mai 1848 in St. Gallen stattfand, ist deswegen von grossem Interesse, weil Zellweger und Wehrli dort Ansprachen hielten, die einiges verraten über die Situation der Armenerziehungsidee um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Armenerzieher erfüllte die Überzeugung, einen ihnen von Gott auferlegten apostolischen Auftrag zur Rettung des Volkslebens wahrzunehmen. Und sie glaubten, «vor dem zahllosen Bettelvolk stehend an den Erfolg der Anstalten wie an eine Art Wunderkasten».<sup>89</sup> Als es jedoch immer offensichtlicher wurde, dass die hochgesteckten Erwartungen, die mit ihren Idealen verbunden waren, sich nicht erfüllten, verloren diese allmählich an Anziehungskraft. Aus Zellwegers und Wehrlis Ausführungen geht deutlich hervor, dass ein Zusammenschluss der Armenerzieher sich auch deswegen als unvermeidlich erwies, weil sie die Zeitentwicklung zusehends in eine Abwehrfront drängte. Erschrocken stellte Zellweger fest: «Gleich dem Schlamm aus der gärenden Tiefe des Sumpfes drängen sich die untern Schichten der Gesellschaft auf den Standpunkt vermeintlicher Gleichberechtigung vor ... Die untern Klassen treten mit einer Entschiedenheit auf, dass man über den Ausgang einer so merkwürdigen in ihrer Art nie gesehenen Zeitbewegung keineswegs beruhigt sein kann.»<sup>90</sup> Zellweger rief seine Kollegen dazu auf, ihren Auftrag nicht im Stich zu lassen, auch wenn heute Millionen von Armen begehrt «an die Beutel der Besitzenden klopfen».<sup>91</sup> «Werden wir nicht mutlos, weil die wenigen Zufluchtsstätten, die unseren Händen anvertraut sind, dem Bedürfnis der Gegenwart noch so wenig entsprechen. Harren wir aus in treueifriger Hingebung wie jene Fischer und Zöllner Galiläas.»<sup>92</sup>

In seinem Referat stellte Wehrli fest, dass die Hilfsbedürftigen von Jahr zu Jahr zunehmen, und wenn «von oben nicht Hilfe geschaffen [werde], so wachsen die Armen den Begüterten über den Kopf und nehmen mit Gewalt, was ihnen weder durch Handreichung noch durch Erziehung gegeben wurde. So muss sich wirklich Kommunismus entwickeln.»<sup>93</sup>

89 Wilhelm Wehrli: Geschichte des Schweizerischen Armenerziehervereins. Ein Beitrag zur Geschichte des Schweizerischen Armenwesens. Zürich 1914, S. 43.

90 Ebd., S. 52f.

91 Ebd., S. 53.

92 Ebd.

93 Ebd., S. 55.

Wehrli machte als Hauptursachen der grassierenden Armut weniger gesellschaftliche Struktur­mängel als menschliche Untugenden aus: sorgloser Umgang mit Gütern; Angewöhnung an unnötige, künstliche Bedürfnisse; Mangel an Sparsamkeit sowie Trägheit und Liederlichkeit. Eine gute Erziehung könnte da vieles zum Besseren wenden: «Wir wissen, dass das arme Kind, gut erzogen, einst als erwachsener Mensch ein tätiger, nützlicher und glücklicher Mensch ist, und wenn er auch noch zu keinem bedeutenden Besitz gelangt wäre, weil es gerade zur guten Erziehung gehört, nicht im Reichtum sein Glück zu finden, sondern im Besitztum geistiger, sittlicher und leiblicher Kräfte, im Besitztum der Arbeitsamkeit und dankbaren Genügsamkeit.»<sup>94</sup>

Mit dieser Philosophie war nun allerdings in der Epoche der mächtig aufstrebenden kapitalistischen Fabrikindustrie und des wachsenden Arbeiterproblems nicht mehr viel auszurichten – sie passte nicht mehr so recht in eine Zeit, die von der Agrargesellschaft Abschied nahm und deshalb nach Vorschlägen verlangte, welche den veränderten Produktionsverhältnissen Rechnung trugen.<sup>95</sup>

Die Armenerzieher hatten damit unendliche Mühe und hielten verzweifelt an ihren idealistischen Erziehungsidealen als Allheilmittel fest: «Ich lebe in der festen Überzeugung», verkündete Wehrli, «dass in landwirtschaftlichen Armenschulen im echten Sinn ihrer Stifter geleitet, nicht nur die untrüglichen Mittel sind ... zu zeigen, wie der überhand nehmenden Armut am sichersten begegnet werden könne, sondern dass durch dieselben auch eine ganze Reform in das allgemeine Volksschulwesen gebracht werden müsse.»<sup>96</sup>

Johann Konrad Zellweger stand der Vereinigung der Ostschweizer Armenerzieher, die sich seit 1860 auch mit den Westschweizer Kollegen zu gemeinsamen Tagungen traf, von 1848 bis 1852 und von 1852 bis 1862 vor. Er hat in deren Mitte zahlreiche massgebende Voten abgegeben und manch wegleitendes Referat gehalten, unermüdlich in der Verfolgung des Zieles, das gefährdete Selbstverständnis der Armenerzieher gegen die widrigen Zeitwinde zu stärken.

#### **Johann Konrad Zellweger verlässt Trogen und wird Institutsleiter und Seminardirektor in Gais**

1852 verliess Zellweger, der «seine besten Kräfte der Schurtanne gewidmet hatte»,<sup>97</sup> Trogen, um in Gais ein eigenes Erziehungs­institut für den Mittelstand zu gründen und bald darauf auch auf Ansuchen des Grossen Rates Lehrer für Ausserrhoden auszubilden. Was ihm Trogen verleidet hat, darauf haben wir hingewie-

94 Ebd., S. 61.

95 Auch Jeremias Gotthelf hat einen Wandel in der öffentlichen Haltung gegenüber der Armen­erziehung bemerkt: «Wir wollen es geradezu unumwunden aussprechen, diese heilige Sache der Armen­erziehung ist auf dem Punkte, von den Leuten zu einer Modesache gestempelt zu werden, welche aus der Mode kommt, wie sie in die Mode gekommen ist.» – Zit. bei Zellweger, Armenschüler (wie Anm. 1), S. 72.

96 Wehrli, Schweizerischer Armen­erzieherverein (wie Anm. 89), S. 64.

97 Edouard Schlegel: Zum hundert­jährigen Bestand der Waisen­anstalt Schurtanne in Trogen. Trogen 1924, S. 7.

98 KBAR: Zellweger, Schlichtes Lebensbild (wie Anm. 3), 6. Buch: Das Leben, eine Reise, S. 8.

99 Ebd.

100 Nachwort von R. Zellweger. In: Zellweger, Armenschüler (wie Anm. 1), S. 74.

101 Ignaz Thomas Scherr (1801–1870) kam als Taubstummen- und Blindenlehrer in die Schweiz. In Zürich gab er Lehrpläne und Lehrbücher für die Volksschule heraus und schuf als Mitglied des Zürcher Erziehungsrates 1833 ein liberales Schulgesetz. 1832 bis 1839 amtierte er als Direktor des Lehrerseminars in Küsnacht. Seiner radikalen Anschauungen wegen wurde er nach dem «Züri-Putsch» von der konservativen Regierung entlassen. Später wirkte er als Leiter einer Erziehungsanstalt in Winterthur und als Erziehungsrat im Kanton Thurgau.

sen; der Schritt lief letztlich darauf hinaus, selbständig zu werden, sich «von engherziger Knechtschaft und schonungsloser Kritik des Pöbels,»<sup>98</sup> zu befreien.

In den Gebäuden der Gaiser Liegenschaft «Riesern», welche sich Zellweger für seine weitere Erziehtätigkeit erworben hatte, waren schon bis 1844 unter dem ehemaligen Helfer Pestalozzis, Hermann Krüsi, Volksschullehrer ausgebildet worden. Das Bildungsinstitut für den Mittelstand diente gleichzeitig auch als Ortsschule und gedieh über Erwarten: «Die Schüler drängten sich zum Unterricht in Scharen herbei.»<sup>99</sup>

Nur mit Widerstreben, bekannte er, habe er sich dem Auftrag des Grossen Rates unterzogen, auch die Lehrerbildung für Auserwählten an die Hand zu nehmen. Das war auf zwei Gründe zurückzuführen. Einmal verlor er dadurch wieder ein Stück von jener Freiheit, um derentwillen er ja Trogen den Rücken gekehrt hatte, und zum andern gehörte damals die Frage der Lehrerausbildung zu den heiss umstrittenen Themen im Kulturkampf; alte und neue Anschauungen gerieten auf diesem Feld besonders hart aneinander.

Als Lehrerbildner ist Zellweger auch in Gais von den Prinzipien, die er in der Wehrlichschule aufgenommen hat, nicht abgewichen. Wichtiger als die Heranbildung des künftigen Lehrers zum Halbgelehrten erschien ihm die Erziehung zum gesinnungstreuen Volksmann und lernbegierigen Menschen. «Als Feind der bisweilen daraus entspringenden Dünkelhaftigkeit der Junglehrer verfocht er auch für die Seminarstufe das Prinzip der sogenannten Arbeitsbildung, das heisst, er glaubte auch hier sein Ziel durch die Verbindung von Kopf- und Handarbeit am besten zu erreichen.»<sup>100</sup>

Das für Wehrli und Zellweger massgebende Profil eines guten Lehrers zeichneten eher Gemütsqualitäten als wissenschaftlichen Fähigkeiten aus, und ihre Anleitungen zielten in erster Linie auf die Förderung praktischer Unterrichtstauglichkeit; der Erwerb positiver wissenschaftlicher Kenntnisse wurde demgegenüber gering geachtet.

Wehrli, der 1833 zum Leiter des neuen thurgauischen Lehrerseminars berufen wurde, bekam schon früh die Opposition einer neuen Erziehergeneration zu spüren, welche diese Ausbildungsziele als nicht mehr zeitgemäss bekämpfte. Führender Kopf der neuen Richtung war der aus Württemberg stammende Küsnachter Seminardirektor Ignaz Thomas Scherr<sup>101</sup>, welcher für eine Seminarbildung eintrat, die sich primär an den Wissenschaften orientierte. Scherr zog sich 1843 in den Thurgau zurück, wo er keinen geringen Einfluss ausübte. Seine Anhängerschaft unter der dortigen Lehrerschaft wuchs, und der Kreuz-



linger Lehrerbildner sah sich mit dem Vorwurf konfrontiert, sein Unterricht ermangle der Wissenschaftlichkeit und seine Seminarübungsschule sei alles andere als eine Musterschule. Als dann Scherr auch noch in den Erziehungsrat, dem auch Wehrli angehörte, gewählt wurde, trat dieser den Rückzug an und gab schliesslich 1852 sein Amt als Seminardirektor auf.

Auf Scherr lastete seiner radikal-liberalen Haltung wegen ausserdem der Verdacht, alles, was wissenschaftlich nicht erwiesen sei, als Aberglaube abzulehnen, mithin eine religionsfeindliche Tendenz zu vertreten, wie sie bei der Hegelschen Linken anzutreffen sei.

Zuhanden des Grossen Rates hat 1852 Johann Konrad Zellweger, bevor er sein Amt als Seminardirektor in Gais übernahm, ein Gutachten zur Lehrerbildung ausgearbeitet. Er begrüsst darin, dass es der «Julisonne des Jahres 1830» gelungen sei, «das starre Eis verjährter Unwissenheit und Knechtschaft im Volksleben zu brechen»<sup>102</sup> und man endlich die Mängel der Volksschule erkannt habe. Zu Recht habe man mit der Reform bei der Lehrerausbildung eingesetzt. Diese müsse allerdings im «Interesse der Volkswohlfahrt»<sup>103</sup> erfolgen und dürfe nicht die ihr durch eine natürliche Bestimmung gesetzten Grenzen verletzen. Zellweger sah diese dort überschritten, wo nicht mehr unterschieden werde «zwischen den Bedürfnissen des Volkes und denen der höheren Stände».<sup>104</sup> Eine weitere drohende Gefahr wollte er in einem Seminarunterricht erkennen, der von wissenschaftlich gebildeten Professoren erteilt werde, weil sich diese «leicht zu einer Höhe in der Mitteilung und Abstraktion des Vortrages»<sup>105</sup> versteigen, was die angehenden Schullehrer dazu verleiten könnte, diese Methode auch gegenüber ihren Schülern in Anwendung zu bringen. Zuviel Betonung der Wissenschaft erzeuge bei den Lehrern überdies jene Überheblichkeit, welche so häufig zu Klagen Anlass gebe. Der Seminardirektor soll seine «Zöglinge nicht bloss in den Schacht des Wissens»<sup>106</sup> hineinführen, sondern sie nach einem im religiösen Geist ruhenden Grundsatz erziehen. «Nötig ist, dass der Lehrer die Erziehung des Elternhauses ergänze durch Weckung der Liebe zu allem Guten und geistig Schönen, dass er den Religionsunterricht vorbereite durch eine gesunde Behandlung der biblischen und Kirchengeschichte, dass er die Schüler in sprachlicher, technischer, ästhetischer und vaterländischer Beziehung so weit bringe, als für die Elementarbildung der Masse des Volkes bis zu dem Zeitpunkt erforderlich ist, wo sie sich nach den verschiedenen Berufsrichtungen ausscheidet, und dass er endlich über die gewöhnlichen Erscheinungen der Natur und des alltäglichen Lebens Bescheid wisse ... Philosophie, Literaturgeschichte, Ethik etc., welche manchen von unseren Lehrern kaum dem Namen

102 KBAR: Zellweger, Schlichtes Lebensbild (wie Anm. 3), 3. Buch: Meine Ansichten über Lehrerbildung, ein vom Grossen Rathe gefordertes Gutachten. Sommer 1852, S. 21.

103 Ebd., S. 22.

104 Ebd.

105 Ebd., S. 23.

106 Ebd.

107 Ebd., S. 24.

nach bekannt sind, gehören nicht als abgesonderte Lehrfächer in die Seminarien.»<sup>107</sup>

Mehr in die Tiefe als in die Breite und Höhe zu gehen, einen lebensnahen Unterricht in enger Verbindung mit der Praxis zu bieten, empfahl er als einzig gangbaren Weg für eine brauchbare Schullehrerausbildung.

Es war somit klar, welchen Standpunkt Zellweger im Streit der Meinungen einnahm. Als er offiziell mit der Lehrerbildung in Ausserrhoden betraut wurde, geschah dies nicht zuletzt, weil man die eigenen Kandidaten nicht mehr nach Kreuzlingen schicken wollte, um sie vor dem wachsenden Einfluss der Ideologie Scherrs zu bewahren.

Ausserrhoden, so schien es also, hatte sich durch die Ernennung Zellwegers zum Seminardirektor für die traditionellere Richtung der Lehrerausbildung ausgesprochen. Dann jedoch, zu Beginn der Sechzigerjahre, erreichte die steife Brise des Zeitgeistes auch das Appenzellerland. Im Grossen Rat wurde 1861 die Frage aufgeworfen, ob das Seminar in Gais nicht besser aufgehoben und mit der Kantonsschule in Trogen verbunden werden soll. Darüber entstand eine leidenschaftliche Diskussion. Dass für den Vorschlag einer Seminarverlegung mit finanziellen und lokalpolitischen Erwägungen gefochten wurde, konnte nicht darüber hinwegtäuschen, dass letztlich dahinter die Gegner jenes Schulkonzeptes steckten, welches Zellweger noch verkörperte. Zumindest benützten gewisse Leute die Diskussion, um ihre Kritik an der «Pestalozzi-Wehrlichen Erziehungsausschauung», die sie als antiquiert einstufen, anzubringen. Jedenfalls ging die Presse, die sich mehrheitlich für Zellwegers Seminar einsetzte, vor allem darauf ein. Das Tagblatt der Stadt St. Gallen bezeichnete den projektierten Anschluss an die Kantonsschule als «fatalen Missgriff», weil es dort nicht wesentlich sei, «dass der Schüler die methodische Gliederung des Unterrichts erkenne und erfasse; ... im Seminar dagegen muss ohne anderes die methodische Gliederung des Unterrichtes dem Zögling zum Bewusstsein und die Stufenleiter der Erkenntnis vom pädagogischen Lichte ihm erleuchtet werden.»<sup>108</sup> Ausserdem gab es zu bedenken, dass der Kontakt mit Kantonsschülern in den Lehramtskandidaten Bedürfnisse wachrufen könnte, «deren Befriedigung den Seminaristen, die meist dem ärmeren Mittelstand angehören, nicht wohl ansteht und den jungen Schulmann frühe schon mit der Anlage zum Missvergnügen über die Wahl eines Berufes erfüllt, der niemals die Mittel bietet, mit den ehemaligen Klassenkameraden im Vergnügen und Lebensgenuss Schritt halten zu können».<sup>109</sup>

108 Ausschnitt aus Tagblatt der Stadt St. Gallen, zit. bei KBAR: Zellweger, Schlichtes Lebensbild (wie Anm. 3), 3. Buch, S. 49.

109 Ebd.

Nicht ganz zu Unrecht empfand Zellweger die Forderung nach einer Seminarverlegung als Angriff gegen seine Person.

Wie wütend und verletzt er deswegen war, verrät dieser Tagebucheintrag: «Übrigens kann mich nur der Undank kränken, nicht aber die Entfernung des Seminars. Ich werde gegenteils die Bildungsanstalt, da man so gegen mich zu verfahren beliebt, der Behörde an den Hals werfen, bevor es derselben genehm sein dürfte.»<sup>110</sup> Bei der Landesschulkommission wurde er mit der Klage vorstellig, dass man ihn unter anderem verunglimpfe wegen der an seinem Seminar geübten Arbeitsbildung. «Fellenberg und Wehrli würden sich im Grabe umwenden, wenn sie vernehmen könnten, dass man im Seminar die Arbeitsbildung über Bord werfen wollte ... Warum soll man die Seminaristen praktisch erziehen? Damit sie später im Volksleben wurzeln, umsichtig werden, Schick und Blick erlangen für alles, was ihnen als Volksschullehrern oder als Familienvätern an die Hand geht.»<sup>111</sup>

110 Ebd., S. 47.

Landesschulkommission und Grosser Rat beschlossen dann, auf den Verlegungsvorschlag nicht einzutreten. «Der widerwärtige Kampf war zu meinen Gunsten entschieden», hielt Zellweger im Tagebuch fest, «aber damit [ist] der frühere Arbeitsmut nicht zurückgekehrt...»<sup>112</sup> Im September 1863 reichte er sein Demissionsgesuch ein, und drei Jahre später trat er endgültig als Seminardirektor zurück. Das Institut führte er noch einige Zeit weiter, 1872 liess er auch dieses eingehen und zog sich ins Privatleben zurück.

111 Ebd., S. 54.

Ohne Arbeit hielt es Zellweger, der jahrzehntelang unentwegt «von 5 Uhr früh bis 10 Uhr spät tätig gewesen»<sup>113</sup> war, auch im Ruhestand nicht aus. Da ihn Garten- und Landarbeiten bei Weitem nicht ausfüllten, übernahm er die Regionalagentur der Schweizerischen Rentenanstalt für Ausserrhoden, ein Posten, der ihm «angenehme Arbeit durch das Inkassogeschäft»<sup>114</sup> bot und zu neuen Bekanntschaften verhalf. Sein Berufswechsel vom Seminardirektor zum Versicherungsagenten hat bei vielen Leuten anfangs Befremden ausgelöst, was Zellweger gelassen nahm, denn «keine ehrliche Arbeit verunehrt den, sei er hoch oder niedrig, der sie betreibt».<sup>115</sup>

112 Ebd., S. 59.

113 KBAR: Zellweger, Schlichtes Lebensbild (wie Anm. 3), 6. Buch: Das Leben, eine Reise, S. 9.

114 Ebd.

115 Ebd.

### Weitere Wirkungskreise Johann Konrad Zellwegers

a) «...durch alle Gaue des Vaterlandes ertönte der Ruf: Bessere Schulen!»

Das Tätigkeitsfeld Zellwegers beschränkte sich nicht auf die erzieherischen Aufgaben in Trogen und Gais. Es drängte ihn, für seine Sache in einer breiteren Öffentlichkeit einzustehen. Bis 1832, lesen wir in seinem Lebensbild, habe er in Trogen als Armenzieher «ein patriarchalisches Stilleben» geführt, «unbekannt mit dem Volk, dem ich längst fremd geworden, wie auch mit den Landesangelegenheiten...»<sup>116</sup> Das ständig zunehmende

116 KBAR: Zellweger, Schlichtes Lebensbild (wie Anm. 3), 5. Buch: Mein Wirken für's Vereinsleben, S. 5.

117 Ebd., S. 16.

Interesse an seiner Anstalt liess ihm dann aber keine Wahl mehr, als «aus dem ... lieb gewordenen Stillleben» herauszutreten und sich auf «das Feld gemeinnütziger Tätigkeit»<sup>117</sup> zu begeben.

Für die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft, zu deren Mitbegründern er gehörte und welcher er unter anderem auch als Aktuar diente, verfasste er eine Reihe von Arbeiten zu landwirtschaftlichen Themen. Was er sich in Hofwyl in Sachen Landwirtschaft angeeignet hatte – und das waren zum Teil Erkenntnisse von nicht unerheblicher Bedeutung für den Fortschritt des Landbaus – wollte und durfte er nicht für sich behalten.<sup>118</sup>

118 Diese Arbeiten befassten sich unter anderem mit dem Kartoffelanbau, dem Forstwesen und der Maulbeerbaumzucht.

Noch viel mehr als die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft profitierten von seinem Wissen die Appenzellischen Lehrerkonferenzen. Bis 1854 führte er das Steuer der Kantonalkonferenz, nachdem ihm bereits vorher die Bezirkskonferenz des Mittellandes ihre Geschäfte anvertraut hatte. Im Kreise der Lehrerschaft hat er sich mit hartnäckigem Eifer immer wieder mit der Frage auseinandergesetzt, wie dem noch schwer um seine Anerkennung ringenden Berufsstand des Schulmeisters aufgeholfen werden könne. Als unverzichtbaren Schritt auf dieses Ziel hin erklärte er die Unterstützung des Kampfes für eine selbständige Schule und meinte damit deren Befreiung aus der kirchlichen Bevormundung. Hierin erwies sich der sonst in vielen Belangen noch durchaus konservativ denkende Zellweger als Verfechter liberaler Postulate. Wiederholt kritisierte er, dass sich vielerorts die Geistlichen, deren Verdienste um die Förderung des Volksschulwesens er übrigens nie in Frage stellte, noch immer anmassen, «über Schule und Lehrer das Szepter zu führen».<sup>119</sup> Damit hat er sich natürlich nicht nur Freunde geschaffen. «Die Geistlichkeit,» äusserte er einmal, sei ihm deshalb «niemals grün»<sup>120</sup> gewesen.

119 KBAR: Zellweger (wie Anm. 3), 5. Buch: Mein Wirken fürs Vereinsleben, S. 16.

120 Ebd.

In Anbetracht der Tüchtigkeit des gegenwärtigen Lehrerstandes sei nunmehr die Zeit gekommen, dass dieser seine Angelegenheiten selbständig und ohne Aufsicht von oben an die Hand nähme.

Wenn er für die Emanzipation der Schule von der Kirche eintrat, so beabsichtigte er damit keineswegs, einer radikalen Scheidung das Wort zu reden, denn eine «Trennung dessen, was von der Natur verwandter Prinzipien zusammengefügt ist, müsste Schule und Kirche gleichzeitig lähmen in ihrem Einflusse auf die sittlich-religiösen Interessen des Volkslebens».<sup>121</sup>

121 Ebd., S. 28.

Für ihn stand fest, dass es nicht genüge, nur an bestehenden Formen zu rütteln. Wenn sich die Lehrerschaft tatsächlich aus der unwürdigen Knechtschaft patriarchalischer Aufsicht befreien wolle, habe sie auch den Beweis dafür zu erbringen, dass

sie fähig sei, ihre Probleme selber zu bewältigen. Ihren sozialen Aufstieg müsse sie sich durch unermüdliche Verbesserung ihrer Leistungen verdienen. Allein die Steigerung ihrer beruflichen Kompetenz befreie sie aus ihrer servilen Stellung gegenüber den Schulbehörden, welche sich leider allzu oft auch durch die berufliche Untüchtigkeit ergeben habe.

Ohne Hebung der Lehrerbildung sei keine Verbesserung des Sozialstatus der lange verachteten Schulmeister möglich – und damit überhaupt kein Fortschritt im Schulwesen.

Wo immer der streitbare Wehrlichüler als Inhaber eines Amtes in Erscheinung trat, ist er für die Förderung des Lehrerstandes und des Unterrichtes eingetreten: auch im Grossen Rat, dem er während acht Jahren angehörte, hat er sich meist dann zu Wort gemeldet, wenn es um Schulfragen ging. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch die offensichtlich von ihm initiierte Gründung einer Lehrerwitwenkasse zu werten.

Die Hebung des Volkslebens durch Verbesserung der Volksbildung, sein Lebensthema, prägt auch den Geist seiner Bücher, auf die noch kurz eingegangen sei.

*b) Noch ein Wirkungskreis: die Schriftstellerei*

«Als Gelegenheitsarbeiten, durch besondere Umstände verursacht»,<sup>122</sup> charakterisiert Zellweger bescheiden seine drei «ihrem Inhalt nach so durchaus verschiedenen»<sup>123</sup> Bücher. Sie legen Zeugnis ab für sein Talent zur systematischen und klaren Darstellung von Sachverhalten.

1845 erschien aus seiner Feder das Werk «Die schweizerischen Armenschulen nach Fellenbergischen Grundsätzen. Ein Beitrag zur Geschichte des schweizerischen Armenwesens», eine Arbeit, auf deren Lektüre bis heute nicht verzichten kann, wer sich mit der schweizerischen Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts befasst. Das Manuskript dieser, seiner wichtigsten Publikation hatte er 1844 aus dem brennenden Hause retten können. Anlass zu seiner Entstehung war die Tatsache gewesen, dass die aus der Musteranstalt Wehrli erwachsenen Armenschulen auf grosses Interesse der philanthropisch Gesinnten stiessen. Die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft sprach daher den Wunsch aus, ein Buch herauszugeben, worin alle wissenswerten Informationen über die Armenanstalten in der Schweiz und ihre Erziehungsprinzipien zu finden waren. Das reichhaltige Werk fand grosse Beachtung, ja wurde zu einem Volksbuch, weil es offensichtlich einem Bedürfnis entsprach, denn weder Fellenberg noch Wehrli hatten ihre Grundsätze in Publikationen einem breiten Publikum vorgestellt.

Nachdem Zellweger zunächst ein Bild von der herrschenden Armennot entworfen hat, reflektiert er über deren Ursachen und

122 KBAR: Zellweger, Schlichtes Lebensbild (wie Anm. 3), 4. Buch: Schriftstellerische Versuche, S. 4.

123 Ebd.

Überwindung und erläutert schliesslich ausführlich seine erzieherischen Grundsätze. In mehreren Kapiteln geht er sodann auf die Geschichte der bisher entstandenen Armenerziehungsanstalten ein. Für diesen Teil des Buches hat er hauptsächlich ihm von den verschiedenen Anstalten zugestellte Angaben verwendet. Als Autor des 15. Kapitels über die Armenerziehungsanstalt Trachselwald will die Forschung Jeremias Gotthelf erkannt haben.

124 Johann Konrad Zellweger: *Der Kanton Appenzell. Land, Volk und dessen Geschichte bis auf die Gegenwart*. Trogen 1867, S. III.

125 Ebd.

126 KBAR: Zellweger, *Schlichtes Lebensbild* (wie Anm. 3), 4. Buch: *Schriftstellerische Versuche*, S. 4.

127 Ebd.

«In der wohlgemeinten Absicht, den Lesestoff für die Schulen des Landes zu vermehren»<sup>124</sup>, beauftragte ihn die Landesschulkommission mit der Abfassung eines «Schulbuches über die engere Vaterlandskunde».<sup>125</sup> Bei dem ausgedehnten Pflichtenkreis, den Zellweger in Gais wahrzunehmen hatte, kam er jedoch nur langsam voran, sodass die Arbeit erst 1867 im Druck und nicht mehr wie vorgesehen als Schulbuch, sondern als Volksbuch unter dem Titel «Der Kanton Appenzell. Land, Volk und dessen Geschichte bis auf die Gegenwart» erschien. Neben der Behandlung der Landesgeographie und des Volkslebens nimmt der historische Teil einen breiten Raum ein. Es ist ihm vortrefflich gelungen, den reichhaltigen Stoff in einer Sprache vorzutragen, «dass auch der schlichte Landmann die Sache verstehen kann».<sup>126</sup>

Weil ihm das für den Geschichtsunterricht zur Verfügung stehende Material weder in qualitativer noch in quantitativer Hinsicht genügte, verfasste der Gaiser Seminardirektor auch eine «Chronologische Übersicht der Schweizergeschichte für höhere Bildungsanstalten», ein Lehrmittel, «das Lehrern und Schülern gleich dienstbar sein sollte».<sup>127</sup> Er liess sich dabei von der Überlegung leiten, dass die bisher hauptsächlich verwendeten sogenannten «Charakterbilder» ihren Zweck nicht mehr erfüllen. Die wichtigsten Ereignisse und Orientierungspunkte in chronologischer Reihenfolge anzuführen, schien ihm unentbehrlich, wenn es darum ging, historische Zusammenhänge aufzuzeigen. Das Büchlein erlebte mehrere Auflagen, hat also augenscheinlich seinen Zweck erfüllt.

### **Das allmähliche Ende eines grossen Ideals**

Als Johann Konrad Zellweger am 1. Juni 1883 verstarb, hatte die imponierende Idee der Armenerziehung ihre grosse Zeit hinter sich. Ihre hochgesteckten Ziele hatte sie nicht erreicht. Zu sehr war sie einem Menschenbild verpflichtet, welches mehr idealen Vorstellungen als der Wirklichkeit entsprungen war, und zu wenig hatte sie das Wesen jener Prozesse erkannt, welche sowohl durch den Aufstieg des liberalen Gedankengutes wie durch das

Aufkommen der Industrie die Welt gründlich veränderten. Während den letzten Resten der ständischen Ordnung, an deren Gottgegebenheit die Armenerzieher festhielten, der Krieg erklärt wurde, und die industrielle Beschäftigung von Tag zu Tag an volkwirtschaftlicher Macht gewann, wollten die Anhänger Fellenbergs nicht von der Meinung lassen, allein die Rückkehr zur Bodenkultur garantiere die materielle und geistige Erneuerung des Volkslebens. «Veredlung der Armut», mit diesem Ideal konnten die Armen des Industriezeitalters, die Arbeiter, nichts mehr anfangen; sie verlangten, angesichts des sich häufenden Reichtums auf der einen und einer durch die Unsicherheit des Einkommen bedingten neuen Armut auf der andern Seite, deren Überwindung durch eine Neugestaltung der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, welche alle, die an der Wertschöpfung beteiligt waren, auch an deren Nutzen teilnehmen liess.

Das erfordere weitergehende Massnahmen als eine Erziehung, welche sich auf die Empfehlung konzentriere, Zufriedenheit zu üben und gute Bildung zu erwerben.

Der «Schweizerische Grütliverein», zu dessen Mitbegründer Pestalozzis ehemaliger Mitarbeiter Dr. Johannes Niederer gehörte, hat als erste landesweite Arbeiterorganisation noch lange unverdrossen an diesem Erbteil des Armenerziehungsideals festgehalten. «Durch Bildung zur Freiheit» lautete seine Maxime, die dann in der Folge immer mehr Anhänger an attraktivere Ideologien verlieren sollte.

Darüber dürfen die unbestreitbaren Verdienste der Armen-erziehungsbewegung nicht in Vergessenheit geraten, die im Wesentlichen darin bestehen, dass sie einer aktiven Armutsbekämpfung den Weg ebneten, ohne die Würde des einzelnen Menschen aus den Augen zu verlieren.

**Weiterführende Literatur**

*Ergänzung der in den Anmerkungen erwähnten Quellen und Darstellungen*

- Chmelik, Peter: Armen Erziehungs- und Rettungsanstalten. Erziehungsheime für reformierte Kinder im 19. Jahrhundert in der deutschsprachigen Schweiz. 2. Aufl. Zürich 1986.
- Gruner, Erich: Der Arbeiter in der Schweiz im 19. Jahrhundert. Bern 1968.
- Guggisberg, Kurt: Philipp Emanuel von Fellenberg und sein Erziehungsstaat. 2 Bde. Bern 1953.
- Heim, Heinrich Jakob: Joh. Konrad Zellweger von Trogen [Nekrolog]. In: Appenzellische Jahrbücher (1883) S. 142–151.
- Hunziker, Otto: Geschichte der schweizerischen Volksschule. Bd. 3. Zürich 1881.
- Lexikon der Pädagogik in 3 Bänden. Hrsg. von Heinrich Kleinert et al. Bern 1950–1952.
- Maurer, Rudolf: Philipp Emanuel von Fellenberg. Zum 200. Geburtstag. In: NZZ 1971, Nr. 271 (15. Juli).
- Pupikofer, Johann Adam (Hrsg.): Leben und Wirken von Joh. Jakob Wehrli als Armen erzieher und Seminardirector. Frauenfeld 1857.
- Ramsauer, Peter: Zieh aus deines Vaters Hause. Die Lebenswanderung des Pädagogen Johannes Ramsauer im Bannkreis Pestalozzis. Oldenburg 2005.
- Scheitlin, Peter: Über Fellenbergs Anstalten und Fellenberg. Verhandlungen der Schweizer Gemeinnützigen Gesellschaft. 13. Bericht 1823. St.Gallen 1824
- Schläpfer, Walter: Appenzell Ausserrhoden (von 1597 bis zur Gegenwart). Herisau 1972 (Appenzeller Geschichte, Bd. 2).
- Schlegel, Johann Jakob: Drei Schulmänner der Ostschweiz. Lebensbild von J. Rudolf Steinmüller, Antistes, und biographische Skizzen über H. Krüsi und J. J. Wehrli, Seminardirectoren. Zugleich ein Beitrag zur schweizerischen Schulgeschichte. Zürich 1879.
- Stadler, Peter: Pestalozzi. Geschichtliche Biographie. 2 Bde. Zürich 1988–1993.
- Wittwer Hesse, Denise: Die Familie von Fellenberg und die Schulen von Hofwyl. Erziehungsideale, «Häusliches Glück» und Unternehmertum einer bernischen Patrizierfamilie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Bern 2002.





## 2. Chroniken und Nekrologe

# Landeschronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 2006

JÜRIG BÜHLER, HERISAU

Im Jahre 2006 schafften die Ausserrhoder Sozialdemokraten mit Matthias Weishaupt, Teufen, nach drei zuvor erfolglosen Versuchen die Rückkehr in die Ausserrhoder Regierung. Nach einem spannenden Wahlkampf machte Weishaupt im zweiten Wahlgang das Rennen um die Nachfolge der nach zwölf Jahren zurückgetretenen Frau Landammann Alice Scherrer. Die FDP konnte den Sitz mit alt Kantonsratspräsident Peter Langenauer, Speicher, nicht verteidigen und auch die parteiunabhängige Edith Heuscher-Beeler, Wald, blieb im zweiten Wahlgang deutlich hinter Matthias Weishaupt zurück, der in der Regierung die freigewordene Gesundheitsdirektion übernahm. – Regierung und Kantonsrat erlitten mit ihrer Vorlage über die Verwendung des Anteils am Erlös aus dem Nationalbankgold Schiffbruch. Das Nationalbankgoldgesetz (NGG) wurde zwar an der Urne deutlich angenommen; das Bundesgericht schützte jedoch eine Abstimmungsbeschwerde, wonach mit dem den Stimmberechtigten vorgelegten «Mantelerlass» der Grundsatz der Einheit der Materie verletzt worden sei. – Etwas abseits des politischen Geschehens bildete der Auftritt Inner- und Ausserrhodens als Gäste an der OLMA einen Höhepunkt. Die Präsenz des Appenzellerlands unter dem Motto «Helewie Appenzellerland» und der grosse Festumzug ernteten grosses Lob und waren beste Werbung für die beiden Halbkantone (siehe Abschnitt «OLMA», S. 222–227) – Erich Niederer, Ausserrhoder Ratschreiber von 2000 bis 2005 und anschliessend kurze Zeit Leiter Information und Kommunikation, hat die Kantonsverwaltung verlassen. Der langjährige Landesbuchhalter Alfred Lämmler hat die Führung des Finanzamts an Bruno Meyer abgegeben und widmet sich ganz der Geschäftsführung der Pensionskasse. – Im Berichtsjahr beschäftigten

sich die zuständigen Stellen von Verwaltung und Politik intensiv mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen dem Bund und Appenzell Ausserrhoden, was auch eine Überprüfung dieser beiden Bereiche zwischen dem Kanton und den Gemeinden zur Folge haben wird.

## Eidgenössische Abstimmungen

Auf eidgenössischer Ebene hatten die Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder an drei Wochenenden über insgesamt sechs Vorlagen abzustimmen.

---

	Ja	Nein
21. Mai		
Bildungsartikel in der Bundesverfassung	10 093	2 552

Wie auf eidgenössischer Ebene wurde der Bildungsartikel in der Bundesverfassung auch in Appenzell Ausserrhoden mit einer deutlichen Ja-Mehrheit gutgeheissen.

---

	Ja	Nein
24. September		
Revision Asylgesetz	13 649	5 242
Revision Ausländergesetz	13 733	5 212
Kosa-Initiative		
(Verwendung Nationalbankgold)	6 337	12 406

Bei allen drei Vorlagen deckte sich der Abstimmungsausgang in Ausserrhoden mit jenem auf gesamtschweizerischer Ebene, und auch mit der Deutlichkeit der Zustimmung bzw. der Ablehnung lag Ausserrhoden im schweizerischen Rahmen.

---

	Ja	Nein
26. November		
Einheitliche Familienzulage	10 070	7 070
Kohäsions-Milliarde	8 289	8 794

Das Familienzulagengesetz wurde auch auf eidgenössischer Ebene angenommen. Mit einem Ja-Anteil von 58,8 Prozent lag Ausserrhoden um vier Prozent über dem schweizerischen Mittel. Anders war dies beim Osthilfe-Gesetz über die Kohäsions-Milliarde, das in Ausserrhoden knapp verworfen, auf gesamtschweizerischer Ebene hingegen knapp angenommen worden ist.

### Kantonale Ersatzwahlen

Nach dem Rücktritt von Frau Landammann Alice Scherrer – sie war an der Landsgemeinde 1994 zusammen mit Marianne Kleiner in den Regierungsrat gewählt worden und stand zwölf Jahre der Gesundheitsdirektion vor – fand am letzten Februar-Wochenende die Ersatzwahl statt. Die Ausgangslage war spannend, traten doch mit Kantonsrätin Edith Heuscher-Beeler, Wald, als parteiunabhängige Kandidatin, dem FDP-Kandidaten Peter Langenauer, langjähriges Kantonsratsmitglied und alt Kantonsratspräsident, Speicher, und dem von der SP nominierten Matthias Weishaupt, Teufen, drei profilierte Persönlichkeiten an. Zur allgemeinen Überraschung kam es aber nicht zu einem Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen dem favorisierten FDP-Kandidaten und dem SP-Mann.

Das Spitzenresultat erzielte im ersten Wahlgang Matthias Weishaupt: Er erhielt in 13 von 20 Gemeinden am meisten Stimmen. Mit deutlichem Rückstand folgten Peter Langenauer und Edith Heuscher, die nahe beieinander lagen. Matthias Weishaupt fehlten zum absoluten Mehr von 6121 rund 900 Stimmen, weshalb ein zweiter Wahlgang nötig wurde. Die Stimmbeteiligung im ersten Wahlgang lag bei 35 Prozent.

Der im ersten Durchgang klar gescheiterte FDP-Kandidat Peter Langenauer trat zum zweiten Wahlgang am 9. April nicht mehr an. Erwartungsgemäss machte Matthias Weishaupt im zweiten Wahlgang das Rennen und liess Edith Heuscher deutlich hinter sich. Damit ist die SP nach drei erfolglosen Anläufen in den Vorjahren wieder in der Ausserrhoder Regierung vertreten, die FDP musste hingegen einen Sitzverlust hinnehmen. An der Ressortverteilung änderte sich durch die Wahl von Matthias Weishaupt nichts, da dieser das vakant gewordene Departement Gesundheit übernahm. Beim zweiten Wahlgang gingen 36,7 Prozent der Stimmberechtigten an die Urne.

	1. Wahlgang	2. Wahlgang
Edith Heuscher (pu)	3 354	5 179
Peter Langenauer (FDP)	3 586	verzichtet
Matthias Weishaupt (SP)	5 225	7 571



Der neu gewählte SP-Regierungsrat Matthias Weishaupt bei der Vereidigung im Kantonsratssaal.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

Als Folge des Rücktritts von Alice Scherrer war auch das Amt des Landammanns vakant geworden. Einziger Kandidat war der FDP-Regierungsrat Jakob Brunnschweiler. Er wurde im ersten Wahlgang mit 9404 Stimmen gewählt; das absolute Mehr lag bei 5260 Stimmen. Im Rahmen der Konstituierung übernahm Hans Diem das Amt des Landammann-Stellvertreters, dieses hatte zuvor Jakob Brunnschweiler inne.

Neben der Ersatzwahl in den Regierungsrat waren am 26. Februar zwei neue Mitglieder ins Verwaltungsgericht zu wählen. Zwei Kandidaten standen für zwei vakante Sitze zur Verfügung: Der Arzt Simon Graf, Rehetobel, wurde mit 10 813 Stimmen und der Landwirt Ernst Graf-Beutler, Heiden, mit 10 515 Stimmen gewählt.

### Kantonale Abstimmung

Lediglich einmal hatten die Stimmberechtigten im Jahr 2006 über eine kantonale Vorlage zu befinden. Am 21. Mai ging es um das Gesetz über die Verwendung der ausserordentlichen Nationalbankgewinne (NGG). In die als «Mantelerlass» kommunizierte Vorlage waren die Vertei-

lung der Goldmillionen und eine Revision des Steuergesetzes mit der Einführung degressiver Steuertarife für Einkommen ab 1,5 Mio. Franken und Vermögen ab 50 Mio. Franken verpackt. Ziel der steuerlichen Massnahme war es, die Standortattraktivität Ausserrhodens für Spitzenverdienende zu verbessern. Das NGG wurde an der Urne bei einer Stimmbeteiligung von 35,3 Prozent deutlich angenommen.

	Ja	Nein
21. Mai		
Nationalbankgoldgesetz (NGG)	7 447	5 039

Nachdem die Vorlage – insbesondere die damit verknüpfte Einführung eines degressiven Steuertarifs für Spitzenverdienende – schon im Abstimmungskampf einiger Kritik ausgesetzt war, erhob der Jurist und frühere Ausserrhoder Staatsanwalt Willi Rohner beim Bundesgericht Abstimmungsbeschwerde, weil die Vorlage den Grundsatz der Einheit der Materie verletzt habe. Das Bundesgericht gab dem Beschwerdeführer Recht, schützte die Beschwerde und hob damit das Ja der Stimmberechtigten auf. Damit wurde auch eine zweite Beschwerde ge-



Finanzdirektor Köbi Frei, Landammann Jakob Brunnschweiler und Ratschreiber Martin Bärchler (von links) erläutern die Haltung der Regierung nach der NGG-Niederlage vor Bundesgericht. (Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

gen das degressive Modell eines von der SP unterstützten Stimmbürgers hinfällig. Der Ausserrhoder Regierungsrat nahm den richterlichen Entscheid sichtlich betreten zur Kenntnis, machte sich in der Folge an die Ausarbeitung von zwei getrennten Vorlagen über die Verwendung des Anteils am Nationalbankgewinn sowie über eine Steuergesetzrevision und verzichtete dabei zudem auf die Einführung degressiver Steuertarife für vermögende Steuerzahlerinnen und Steuerzahler.

### Kantonsrat

Das Ausserrhoder Kantonsparlament trat im Jahre 2006 zu insgesamt acht grösstenteils ganztägigen Sitzungen zusammen. Wichtige Traktanden waren die definitive Verabschiedung des Nationalbankgoldgesetzes (siehe oben), der Rahmenkredit für die umfassende Sanierung und Erneuerung des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden, die kantonalen Schulbeiträge an die Gemeinden und die Musikschulinitiative. Zu Beginn des neuen Amtsjahres gab es auf der Regierungsbank einen Wechsel: Anstelle der zurückgetretenen Alice Scherrer (FDP) nahm Matthias Weishaupt (SP) Platz.

Zum Jahresauftakt befasste sich der Kantonsrat an der Sitzung vom 13. Februar mit eher leichter Kost. Schwerpunkt war in erster Lesung das Wasserbaugesetz, eine allerdings eher technische denn politische Materie. Erstmals nahm der neue Ratschreiber Martin Birchler an einer Kantonsratssitzung teil. Er ersetzte Erich Niederer, der 2006 für Kommunikation und Information zuständig war. – Mit dem Gesetz über den Wasserbau ging es weniger darum, Neuerungen vorzunehmen, sondern die bisher in verschiedenen Erlassen enthaltenen Bestimmungen zusammenzufassen und bestehende Lücken zu schliessen, wie Bau- und Umweltdirektor Jakob Brunnschweiler in seinem Eintretensvotum erklärte. Unbestritten blieb im Rat denn auch, dass sich die Wasserbaugesetzgebung bei der Bewältigung der Unwetter im Jahre 2002 bewährt habe. Kritisiert wurde hin-

gegen, dem Bereich der Wassernutzung werde deutlich weniger Gewicht gegeben als den baulichen Aspekten. Im Bereich der Kostenaufteilung wird eine Vereinheitlichung vollzogen. Statt wie bisher (je ein Drittel Kostenübernahme durch Kanton, Gemeinde und Grundeigentümer) werden bei Wasserbauprojekten neu vom Kanton 72 Prozent (inklusive eines allfälligen Bundesbeitrages) übernommen. Die Gemeinden tragen mindestens 14 Prozent, der Rest wird durch die Grundeigentümer finanziert. Auch diesem Punkt erwuchs keine Opposition. Der Kanton wird durch die neue Lösung mit jährlich rund 90 000 Franken stärker belastet. – Im Weiteren hat der Rat das Energiegesetz so geändert, dass im Bereich der privaten Kontrolle mit den Kantonen St. Gallen, Zürich und Glarus zusammengearbeitet wird. – Unbestritten blieb im Rat der Beitritt Ausserrhodens zur interkantonalen Vereinbarung zur Anerkennung der Ausbildungsabschlüsse.

Der Ausserrhoder Kantonsrat setzte an der Sitzung vom 20. März klare Zeichen zur Verteilung der ausserordentlichen Nationalbankgold-Erträge. Mit nur sechs Gegenstimmen wurde das Nationalbankgoldgesetz (NGG) in zweiter Lesung gutgeheissen und zuhanden der Stimmberechtigten verabschiedet. Einzig die SP opponierte gegen das NGG; sie blieb mit ihren Anträgen aber chancenlos. Die Fraktionssprecher von FDP, SVP und CVP waren sich einig: Die NGG-Vorlage, ein Mantelerlass, der auch eine Steuergesetzrevision umfasste, müsse ganzheitlich betrachtet werden. Auch die parlamentarische und die Finanzkommission sprachen sich für die Vorlage aus. Diese hatte das Ziel, mit den 123 Mio. Franken einerseits den Kanton von den Schulden zu befreien und andererseits den Gemeinden 50 Mio. Franken mit der Auflage zum Schuldenabbau auszahlend. «Ein schweizweit einmaliges Vorgehen», wie Finanzdirektor Köbi Frei sagte. In einem ersten Schritt war der kantonale Steuerfuss um 0,2 Einheiten gesenkt worden. Steine des Anstosses, so der Eindruck aus der Volksdiskussion, waren einerseits der Mantelerlass,

der nur ein Ja oder Nein zum ganzen Paket zulässig, und andererseits die degressiven Steuertarife, die bei sehr hohen Einkommen (ab 1,5 Mio. Franken) und Vermögen (ab 50 Mio. Franken) hätten angewendet werden sollen. Die parlamentarische Kommission machte den Vorschlag, dem neu geschaffenen Kulturfonds zulasten der Schuldentilgung beim Kanton eine Million Franken zuzuweisen. SVP-Ratsmitglieder, die «den Topf» nicht füllen wollten, bevor das Gesetz überhaupt in Kraft sei, votierten dagegen. Das Parlament hiess die NGG-Vorlage mit 52 Ja- zu 6 Nein-Stimmen und die Einlage in den Kulturfonds mit 45 Ja zu 9 Nein bei 4 Enthaltungen gut. Abgeschrieben wurden gleichzeitig ein SP- sowie ein FDP-Postulat für Entlastungen im Bereich der Familien und der Eigenheimbesitzer. – Im Weiteren hat das Parlament ohne Gegenstimme den Beitritt des Kantons zu einer ostschweizerischen Vereinbarung über die BVG- und Stiftungsaufsicht gutgeheissen. Dies sei aufgrund des gestiegenen Risikos und der wachsenden Anforderungen in diesem komplexen Bereich wichtig. Kritisiert wurde aber angesichts der Häufigkeit derartiger interkantonalen Abkommen, dass das Parlament kein echtes Mitbestimmungsrecht habe und nur Ja oder Nein sagen könne. – Schliesslich setzte der Rat eine parlamentarische Kommission ein, die sich mit der Musikschulinitiative befassen sollte; die Kommission wurde von Kantonsrat Jürg Messmer (pu, Wolfhalden) präsiert. – Als Nachfolger des verstorbenen Josef Brülisauer (siehe Nekrolog, S. 232) wurde der auch als Sänger bekannte Erwin Stixenberger (SVP, Herisau) vereidigt.

Im Mittelpunkt der Kantonsratssitzung vom 24. April standen nicht so sehr die traktandierten Geschäfte, sondern die Information, dass gegen die Abstimmung über das Nationalbankgoldgesetz (NGG) eine Stimmrechtsbeschwerde eingereicht worden sei, weil die Vorlage gegen die Einheit der Materie verstosse. Hinter der Beschwerde stand der Jurist Willi Rohner, Rehetobel. – Mit einiger Kritik und Skepsis wegen der damit verbundenen Minde-

rung des Einflusses des Parlaments hat der Rat der Interkantonalen Rahmenvereinbarung (IRV) in erster Lesung mit 48 Ja gegen 4 Nein bei 8 Enthaltungen zugestimmt. Es geht dabei um die Zusammenhänge zwischen Lastenausgleich und Erfordernis interkantonaler Zusammenarbeit in bedeutsamen Aufgabenbereichen wie Strafvollzug, Spitzenmedizin, Fachhochschulen und Agglomerationsverkehr. – In zweiter Lesung stimmte der Kantonsrat bei einer Enthaltung dem Beitritt Ausserrhodens zur Interkantonalen Vereinbarung über Lotterien und Wetten zu. – Nach einiger Diskussion wurde ferner Kenntnis genommen vom geplanten zeitlichen Ablauf der Umsetzung des Neuen Finanzausgleichs (NFA); eine parlamentarische Kommission unter dem Präsidium von Richard Wiesli (FDP, Teufen) wurde eingesetzt. – Der Petition der Grünen Appenzellerland wurde gemäss Antrag des Büros mit 53 Ja, 4 Nein bei 3 Enthaltungen keine weitere Folge geleistet. Die Petition verlangte ein nationalstrassenfreies Appenzellerland. – Am Nachmittag begab sich der Rat auf den Ausflug zur Bettenfabrik Happy AG in Gossau, wo deren Geschäftsführer, das scheidende Ratsmitglied Stephan Egger, Speicher, seine Kolleginnen und Kollegen begrüsst. Letztmals dabei war Kantonsrat Hansruedi Laich (FDP, Trogen), der zum Direktor Swiss Ski gewählt worden war. Der neu gewählte Regierungsrat Matthias Weisshaupt (SP) verfolgte die Ratsverhandlungen (noch) auf der Zuschauertribüne.

An seiner letzten Sitzung im laufenden Amtsjahr hat der Kantonsrat am 22. Mai mit 49 Ja gegen 5 Nein bei 5 Enthaltungen einem Rahmenkredit von 40 Mio. Franken zugunsten des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhodens (PZA) in Herisau zugestimmt. Der Gebäudekomplex soll in den nächsten Jahren renoviert, modernisiert und den Bedürfnissen der Zukunft angepasst werden. Mit Ausnahme der SVP, die den Kredit in erster Lesung verweigerte, sprachen sich alle Fraktionen wie auch die Finanzkommission für den eingeschlagenen Weg aus. Der Regierungsrat als zuständi-



*Dem Rahmenkredit von 40 Mio. Franken zur Renovierung und Modernisierung des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden wurde im Kantonsrat deutlich zugestimmt.*  
(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

ges Organ für die Aufteilung des Rahmenkredites wurde zudem ermächtigt, einzelne Objektkredite bzw. deren Kreditfreigabe zu bestimmen. Beim nicht gebundenen Anteil für die Optimierung und Erneuerung der Klinik von 17,2 Mio. Franken wird das Stimmvolk das letzte Wort haben.

Zu Beginn der Sitzung hiess der Rat die Staatsrechnung 2005 einstimmig gut. Ohne Berücksichtigung der verbuchten 123,7 Mio. Franken aus dem Verkauf des Nationalbankgoldes schloss die Rechnung 2005 bei einem Aufwand von 368 Mio. Franken mit einem Einnahmenüberschuss von 4,6 Mio. Franken ab; budgetiert war ein Defizit von rund 380 000 Franken. Finanzdirektor Köbi Frei (SVP) begründete den guten Rechnungsabschluss mit dem «Greifen» des Entlastungsprogramms und dem haushälterischen Umgang mit dem Geld sowie der Tatsache, dass die Ausgaben mit 1,5 Prozent nicht stärker gestiegen seien als die Einnahmen. In der kurzen Debatte im Kantonsparlament erhielt die Regierung von bürgerlicher Seite Lob für den guten Rechnungsabschluss, von Seiten der SP-Fraktion wurde hingegen moniert, dass das regierungsrätliche Entlastungsprogramm

im Jahre 2004 aus heutiger Sicht überflüssig gewesen sei. – Zu einem überraschenden Eklat kam es bei der Behandlung des Jahresberichtes der Assekuranz. Der Teufner FDP-Politiker Richard Wiesli kritisierte, die Institution gebärde sich entgegen ihrem Auftrag als Wirtschaftsförderer. Dabei führte er das Engagement beim Reka-Ferliendorf in Urnäsch an, wo die Assekuranz für 250 000 Franken Aktien aus den Reserven gekauft und diese gleich wieder auf Null abgeschrieben hatte. Das sei nicht richtig, und der Kantonsrat habe die Oberaufsicht. Assekuranz-Verwaltungsratspräsident und Regierungsrat Hans Diem (SVP) verwies auf ähnliche frühere Engagements bei der Sän-tisbahn, sicherte aber vertiefte Abklärungen zu. – Keine grossen Wellen warfen die übrigen, traditionell an der letzten Sitzung im Amtsjahr zu behandelnden Berichte: Rechenschaftsbericht der Regierung und Bericht der Staatswirtschaftlichen Kommission des Kantonsrats (StwK), Rechenschaftsberichte von Kantons- und Obergericht sowie Jahresbericht der Pensionskasse. – Nach zwölf Jahren Regierungstätigkeit war es die letzte Sitzung für Landammann Alice Scherrer. Sie wurde gebührend verabschiedet





*Gruppenbild der Ausserrhoder Regierung, der seit dem 1. Juni 2006 auch wieder ein SP-Vertreter angehört: Jakob Brunnschweiler, Rolf Degen, Marianne Koller, Jürg Wernli, Hans Diem, Matthias Weishaupt und Köbi Frei (von links).*

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

und ihre Verdienste als Mitglied der Regierung, als Frau Landammann und als Gesundheitsdirektorin wurden gewürdigt. Ebenfalls verabschiedet wurden die beiden Ratsmitglieder Stephan Egger (FDP, Speicher) und Gabriele Barbey (SP, Herisau), die auf Ende des Amtsjahres ihren Rücktritt aus dem Kantonsparlament erklärt hatten.

An der ersten Kantonsratssitzung im neuen Amtsjahr am 26. Juni nahm der neue Gesundheitsdirektor Matthias Weishaupt erstmals auf der Regierungsbank Platz. Neu im Parlament waren auch die Ratsmitglieder Martin Brühlhart (SP, Herisau), Adrian Künzli (pu, Speicher) und Urs Schläpfer (FDP, Trogen). Kantonsratspräsidentin Regina Dörig-Kramis (FDP, Urnäsch) und die beiden Vizepräsidenten Arthur Sturzenegger (pu, Reute) und Giljan Leuzinger (FDP, Bühler) wurden einstimmig für eine zweite Amtsdauer von einem Jahr gewählt. Zuvor hatte Landammann Jakob Brunnschweiler die kons-

tituierende Sitzung mit einer Zuversicht verbreitenden Ansprache eröffnet. Neben der regen Bautätigkeit und der guten wirtschaftlichen Entwicklung im Kanton wies der Landammann aber auch darauf hin, dass das wichtigste Ziel des laufenden Regierungsprogramms, das Erreichen einer Bevölkerungszahl von 55 000 Personen, klar verfehlt worden sei. – Traditions-gemäss war die erste Sitzung im Amtsjahr von verschiedenen Wahlgeschäften geprägt. Die staatswirtschaftliche Kommission erhielt mit Alois Cavelti (CVP, Herisau) einen neuen Präsidenten. Neue Mitglieder sind Heidi Wüthrich-Alder (FDP, Speicher) und Rolf Waldburger (pu, Teufen). In der Finanzkommission nahm neu Konrad Meier (FDP, Herisau) Einsitz. Neues Mitglied der Justizkommission wurde Matthias Leuthold, Urnäsch, und in der Sanitätskommission nahm Gabriele Nowak, Heiden, Einsitz. – Neue Kantonsrichterin wurde Edith Ferrari-Graf, Gais, neuer Jugendrichter François

Cauderay, Rehetobel, beide gegen grössere Konkurrenz jeweils im ersten Wahlgang. – Die Vorlage betreffend die Revision des Feuerchutzgesetzes wurde nach kritischen Voten und Rückweisungsanträgen von der Regierung zur Überarbeitung zurückgezogen. Streitpunkt waren die neuen Bestimmungen über die Löschkostenbeiträge. Die Neuorganisation der Feuerschau war unbestritten. – Mit je 62:0 Stimmen wurde der Beitritt zur interkantonalen Vereinbarung über die Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht sowie über das revidierte Energiegesetz gutgeheissen. Ebenfalls gutgeheissen wurden die Teilrevisionen des Strafgesetzes und der Strafprozessordnung. – Zur Vorbereitung anstehender wichtiger Geschäfte wurden zwei parlamentarische Kommissionen eingesetzt: Diejenige über das Sozialhilfegesetz wird von Erich Straub (FDP, Rehetobel) präsiert, diejenige über das Berufsbildungsgesetz von Gret Zellweger (pu, Teufen). – Schliesslich nahm der Kantonsrat den Bericht der Regierung über den Aktienwerb der Assekuranz am Reka-Feriendorf in Urnäsch nach einer kurzen Diskussion mit teils kritischen Voten zur Kenntnis.

Mit seiner Vorlage über die Höhe der kantonalen Schulbeiträge an die Gemeinden hat der Regierungsrat in der Kantonsratssitzung vom 25. September Schiffbruch erlitten. Im Jahre 2003 hatte der Kantonsrat bei der Berechnung der Betriebskostenbeiträge für die Schulen in den Gemeinden ein Rechnungsmodell mit den sogenannten «realen Kosten» durchgesetzt. Seither wird über diesen Kantonsbeitrag alljährlich debattiert. Diesmal war der Regierungsrat aus finanzpolitischen Überlegungen nicht bereit, den mathematisch errechneten Beitrag von 2572.50 Franken auszurichten. Man beantragte, es beim letztjährigen Wert von 2351 Franken pro Schülerin oder Schüler zu belassen. Begründet wurde dies mit dem Rückgang der Schülerzahlen, die nach kostensenkenden Massnahmen riefen, und dem Umstand, dass der Kanton im Bereich der Volksschule keine nennenswerten Entwicklungen mit Kosten-

folge eingeleitet habe. Finanzdirektor Köbi Frei bezifferte die Differenz zwischen dem Angebot der Regierung und dem im Modell errechneten Betrag auf 1,7 Mio. Franken. Die Finanzkommission versuchte einen Mittelweg zu finden und schlug 2400 Franken pro Schüler vor. Doch kaum jemand war bereit, darauf einzugehen. Schliesslich vereinigte der Antrag der Regierung nur zwei Stimmen auf sich. 46 Ratsmitglieder stimmten für den vollen Beitrag, 12 für den Kompromiss der Finanzkommission. – Zweites wichtiges Traktandum war die Musikschulinitiative. Schon im Vorfeld der Debatte war klar geworden, dass sich das Begehren, die musikalische Grundausbildung in die Volksschule zu integrieren und diese mindestens zwei Jahre jedem Kind kostenlos zugänglich zu machen, problemlos durchsetzen würde. Die Geister schieden sich jedoch an der Forderung nach einer namhaften Kostenbeteiligung des Kantons für den Instrumentalunterricht sowie an der Sicherstellung der Qualität; konkret wurden für den Musikunterricht gut ausgebildete Lehrkräfte gefordert. Die Initiative war eine direkte Folge des Entlastungsprogramms aus dem Jahr 2004. Unter anderem war damals der Kantonsbeitrag an die Musikschulen um die Hälfte, von 920 000 auf 460 000 Franken, gekürzt worden. Ein regierungsrätlicher Gegenvorschlag enthielt lediglich die Integration der musikalischen Grundausbildung in die Volksschule. Die parlamentarische Kommission legte ihrerseits einen Gegenvorschlag auf den Tisch, der neben der Integration der musikalischen Grundausbildung in die Volksschule auch einen pauschalen Kostenbeitrag des Kantons an die Musikschulen forderte. In der überraschend kurzen Debatte zeigte sich bald, dass die Musikschulinitiative keine uneingeschränkte Unterstützung fand. Der Gegenvorschlag der parlamentarischen Kommission vermochte lediglich die CVP zu überzeugen, während sich FDP und SVP sowie die Finanzkommission gegen die Initiative und für den regierungsrätlichen Vorschlag aussprachen. Als eines der Hauptargumente wurde genannt,

man dürfe nach lediglich zwei Jahren das Entlastungsprogramm nicht schon wieder aufweichen. Mit grossem Mehr wurde beschlossen, die Initiative zur Ablehnung und den regierungsrätlichen Gegenvorschlag zur Annahme zu empfehlen. – Im Weiteren hat der Kantonsrat seine eigenen Taggelder von 150 auf 250 Franken erhöht und beschlossen, dass eine normale Amtszeit für die Mitglieder des Büros nur noch ein Jahr dauern sollte. Bisher wurde der oder die «höchste Ausserrhoder/-in» in aller Regel für ein zweites Jahr wiedergewählt. Mit der stärkeren Rotation sei es möglich, auch kleinere Gruppierungen einzubinden. – In zweiter Lesung wurde das Wasserbaugesetz ohne Diskussion verabschiedet. – Drei parlamentarischen Vorstössen war im Kantonsrat kein Erfolg beschieden. Die Motion von Edgar Bischof (SVP, Teufen) für die Wiedereinführung der Schulnoten ab der 4. Klasse wurde ebenso abgelehnt wie das Postulat von Ivo Müller (SP, Speicher), das die Forderung enthielt, dass alle alleinerziehenden Steuerpflichtigen gleich behandelt würden. Keine Mehrheit fand auch das Postulat von Paul Weder (pu, Heiden), mit dem gesetzliche Grundlagen für Gemeindefusionen angeregt wurden.

Mit Besoldungsfragen befasste sich der Kantonsrat an der Sitzung vom 30. Oktober. Nach ausgiebiger Diskussion wurden sowohl die Totalrevision der Verordnung über die Pensionskasse als auch die Besoldungsverordnung gutgeheissen. Erste wichtige Weichen für beide Vorlagen waren bereits bei der Verabschiedung des neuen Personalgesetzes gestellt worden. Auch dort hatten sich die Regierung und die bürgerliche Ratsmehrheit trotz heftiger Opposition der Personalverbände, der Gewerkschaften und der SP bereits im Vorfeld durchgesetzt. Im Rat scheiterte die SP mit ihrem Rückweisungsantrag deutlich. Dieser wurde damit begründet, der Kanton befinde sich auf dem Weg, ein schlechter Arbeitgeber zu werden und die Senkung des Niveaus bei den Umwandlungssätzen sei nicht nachvollziehbar. Mit 55:5 Stimmen wurde die Pensionskassen-

verordnung im Sinne der Regierung und der parlamentarischen Kommission verabschiedet. Etwas weniger Wellen warf die Besoldungsverordnung. Diese wurde nach längerer Diskussion mit 60:2 Stimmen gutgeheissen. Damit war der letzte Schritt zur totalen Erneuerung der Personalgesetzgebung in Ausserrhoden vollzogen, wie Finanzdirektor Köbi Frei mit Genugtuung feststellte. – Im Weiteren genehmigte der Rat in erster Lesung ein neues Feuerschutzgesetz, das eine Liberalisierung bei den Kontrollen und eine Regionalisierung der bisher kommunal gelösten Aufgabe bringen soll. In der Juni-Sitzung hatte die Regierung eine Vorlage nach heftiger Kritik zur Überarbeitung zurückgezogen. – Ebenfalls verabschiedet wurde eine Änderung der Geschäftsordnung, die mehr Mitwirkung des Parlaments beim Beitritt zu interkantonalen Vereinbarungen bringt. – Zu Beginn der Sitzung hatte Ratspräsidentin Regina Dörig auf die überaus gelungene OLMA-Präsenz des Appenzellerlands zurückgeblickt und allen Beteiligten für ihr Engagement gedankt. Verabschiedet wurde Kantonsrat Erwin Sonderegger (pu, Rehetobel), der dem Rat acht Jahre lang angehört hatte.

Bei der Behandlung des Budgets 2007 anlässlich der Kantonsratssitzung vom 27. November gaben vor allem der steigende Personalaufwand sowie der ebenfalls deutlich höhere Sachaufwand zu reden. Der Rat hat das Budget mit einem gleich bleibenden Steuerfuss von 3,3 Einheiten einstimmig verabschiedet. Zwei Kürzungsanträge der SVP waren chancenlos. Finanzdirektor Köbi Frei (SVP) sprach in seinem Eintretensvotum von einem «gesamthaft unspektakulären Budget». Dieses schliesse bei einem Aufwand von 389 Mio. Franken und einem Ausgabenüberschuss von 311 000 Franken mit einer «roten Null» ab. Zu den von 73,57 auf 76,75 Mio. Franken steigenden Personalaufwendungen sagte der Finanzdirektor, Gründe dafür seien der steigende Bedarf an Lehrpersonen, weil mehr Klassen geführt werden müssten. Die für Lohnerhöhungen vorgesehenen 2,8 Prozent (je 1,4 Pro-

zent generell und individuell) seien auf den ersten Blick grosszügig, aus Konkurrenzgründen aber notwendig. Schliesslich erwähnte er den Sachaufwand, der um 2,2 Prozent auf 35,5 Mio. Franken steigt. Hanspeter Tobler (pu, Reute) ging als Präsident der Finanzkommission zuerst auf die lange Entstehungsgeschichte des Budgets ein und bei der regierungsrätlichen Lohnpolitik sprach er von «Hüst und Hott». Nach aussen sei das Budget sparsam, nach innen aber grosszügig, sagte Tobler. Die Finanzkommission empfehle Zustimmung und hoffe aber, dass nicht alle bewilligten Beiträge voll ausgeschöpft würden. In der Folge signalisierten alle Fraktionen Zustimmung zum Budget 2007, wenn auch mit unterschiedlicher Begeisterung. Finanzdirektor Frei wehrte sich gegen den Vorwurf einer Hüst- und Hott-Politik bei den Löhnen. Die höhere Lohnsumme sei auch eine Folge der höheren Schulkostenbeiträge an die Gemeinden, welche der Kantonsrat entgegen dem regierungsrätlichen Antrag beschlossen habe. Nach verschiedenen Fragen zu Budgetdetails, welche die Regierung zur Zufriedenheit beantwortete, wurde das Budget einstimmig verabschiedet. Der Finanzplan 2008–2010 und die Investitionsplanung 2008–2012 der Regierung wurden vom Kantonsrat zur Kenntnis genommen. – Der Rahmenkredit von 17,2 Mio. Franken für die auf knapp 40 Mio. Franken veranschlagte bauliche Erneuerung des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden wurde in zweiter Lesung einstimmig gutgeheissen. Die Volksabstimmung findet am 11. März 2007 statt. – Der Teilrevision der Verordnung über die Verbilligung der Krankenkassenprämien stimmte der Kantonsrat zu, und der Kantonsbeitrag für 2007 wurde auf gut 2,5 Mio. Franken festgelegt. Gegen den Antrag der Regierung beschloss der Rat keine Kürzung des Abzugs für Kinder und in Ausbildung Stehende. – Nach eingehender Diskussion nahm der Rat vom Businessplan des Spitalverbands Kenntnis und legte das Globalbudget 2007 auf 29,2 Mio. Franken fest. – Auch der Businessplan und das Globalbudget der Kantonsschule wurden

diskutiert und verabschiedet. Das Budget beläuft sich auf 12,6 Mio. Franken. – Diskussionslos wurde schliesslich auch einer Anpassung des Gesetzes über Ergänzungsleistungen zur AHV und IV zugestimmt. – Emotionaler Höhepunkt der letzten Sitzung des Jahres war die altersbedingte Verabschiedung von Armin Stoffel, der während 35 Jahren als stellvertretender Ratschreiber für das Ratsprotokoll verantwortlich war. Ratspräsidentin Regina Dörig bezeichnete den Abschied von Stoffel als «grossen Verlust für alle». Mit seinem politischen Gespür, seinem Wissen und seiner christlichen Grundhaltung sei Stoffel für den Kanton in all den Jahren unentbehrlich gewesen. Armin Stoffel nahm die Dankesworte und die anhaltende Ovation der Ratsmitglieder sichtlich gerührt entgegen und dankte seinerseits für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

#### **Staatsrechnung 2006**

Die Staatsrechnung 2006 schloss ohne Berücksichtigung der ausserordentlichen Abschreibungen aus dem Ertrag der Nationalbank durch den Goldverkauf mit einem Aufwandüberschuss von rund 328 000 Franken ab. Budgetiert war ein Fehlbetrag von 5,423 Mio. Franken. Dies entspricht einem Besserabschluss um rund 5,095 Mio. Franken gegenüber dem Vorschlag. Die wesentlichen Gründe für den Besserabschluss waren höhere Steuererträge bei den natürlichen (plus 1,944 Mio. Franken) und bei den juristischen Personen (plus 834 000 Franken) und durch die Auflösung von Delkredererepositionen im Steuerbereich (plus 1,923 Mio. Franken). Obwohl bei den Departementen die Budgetabweichungen in einer Bandbreite von 838 000 Franken Mehraufwand bis 669 000 Franken Minderaufwand lagen, glichen sich die Abweichungen gesamthaft beinahe aus. Ohne die Steuer- und die Vermögensverwaltungserträge resultierte aus den Departementen lediglich eine Ergebnisverbesserung von 320 000 Franken. Die Nachtragskredite der laufenden Rechnung blieben auf dem tiefen Niveau der letzten Jahre. Im Vergleich zu den

Jahren 2002 und 2003 von rund 2 Mio. Franken und 2004 mit 1,3 Mio. Franken betragen die Nachtragskredite im Rechnungsjahr 2005 noch 945 500 Franken und in der Rechnung 2006 noch 643 900 Franken. Dank der geringen Verschuldung und der höheren Zinsen auf dem Kapitalmarkt verbesserte sich der positive Zinsaldo von 3,6 Mio. Franken im Vorjahr auf 6,5 Mio. Franken in der Rechnung 2006. Zu erwähnen sind auch wesentliche Positionen, die zu einer Verschlechterung des Ergebnisses geführt haben: Die Anteile an der Direkten Bundessteuer fielen wesentlich tiefer aus, so konnte das Budget um 1,9 Mio. Franken nicht erreicht werden. Die Angebotserweiterungen beim Berufsbildungszentrum Herisau und der Erwachsenenbildung führten zusammen zu einem Mehraufwand von 494 000 Franken. Höher fielen auch die Beiträge an die ausserkantonalen Krankenanstalten aus (plus 753 000 Franken). Im Departement Bau und Umwelt fielen die höheren Baubeiträge an die Pflegeheime von plus 1,619 Mio. Franken ins Gewicht, und bei den Bussen der Kantonspolizei konnte das budgetierte Ergebnis um 857 000 Franken nicht erreicht werden, da der Vollausbau der drei fixen Geschwindigkeitsmessanlagen noch bevorsteht. Das Ergebnis der Rechnung 2006 ist vor allem der besseren Konjunktur zu verdanken, die zu entsprechend höheren Steuereinnahmen und Vermögenserträgen geführt hatte. Hingegen ist das gute Ergebnis nur zu einem sehr kleinen Teil durch geringere Ausgaben der Departemente begründet. – Mit Nettoinvestitionen von 29,2 Mio. Franken wurde das Budget um rund 4,4 Mio. Franken überschritten, wobei 4,2 Mio. Franken alleine durch Mehrinvestitionen im Strassenbau begründet sind. Mit den Mitteln aus dem Ertrag der Nationalbank durch den Goldverkauf konnten in der Rechnung 2006 einmalige Sonderabschreibungen in der Höhe von 60 Mio. Franken vorgenommen werden. Das Ergebnis der Staatsrechnung weist nach Vornahme dieser ausserordentlichen Abschreibung einen Aufwandüberschuss von 60,328 Mio. Franken aus.

## Volkswirtschaft

In Ausserrhoden hat sich der Arbeitsmarkt entsprechend dem gesamtschweizerischen Trend wie bereits im Vorjahr weiter positiv entwickelt. Als Folge der markant grösseren Nachfrage nach Arbeitskräften verringerte sich die Zahl der registrierten Stellensuchenden von 877 auf 740 Personen und die Arbeitslosenquote sank von 2,3 auf 1,8 Prozent. Von der verbesserten Arbeitsmarktlage haben alle Altersgruppen profitiert, und die Arbeitslosenquote der Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen sank von 3,4 auf 2,1 Prozent. Die Zahl der Ausgesteuerten ist von 181 auf 144 gesunken, allerdings fehlen verlässliche Angaben über das weitere Schicksal dieser Personengruppe. – Über die wirtschaftliche Situation im Kanton lässt sich wenig Konkretes sagen, weil entsprechendes Zahlenmaterial fehlt. Aufgrund allgemeiner Beobachtungen und Feststellungen kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Auslastung gut bis sehr gut ist. Diese Feststellung wird durch die Tatsache unterstrichen, dass die Ausserrhoder Wirtschaft im Jahre 2006 ein Exportwachstum von 16,4 Prozent verzeichnen konnte. Gut entwickelt hat sich auch die Lehrstellensituation, konnten im Kanton doch auf den Beginn des Lehrjahres 2006/07 gegen 500 Lehrverträge abgeschlossen werden, was einer Zunahme von rund 10 Prozent entspricht.

*Wirtschaftsförderung.* Seit Mitte Jahr sind die drei Geschäftsstellen der Stiftung Wirtschaftsförderung, des kantonalen Industrievereins und des kantonalen Gewerbeverbandes unter einem Dach vereint. Im «Haus der Wirtschaft» im Gutenberg-Zentrum in Herisau können Synergien genutzt und Kommunikationswege verkürzt werden ([www.wirtschaftar.ch](http://www.wirtschaftar.ch)). Die gemeinsame Geschäftsstelle ist damit zur zentralen Anlaufstelle für ausserrhodische Unternehmen geworden und zudem eine kompetente Ansprechpartnerin für Anliegen und Fragen zum Wirtschaftsstandort Ausserrhoden. Neben der Bestandespflege engagierte sich die Wirtschaftsförderung auch 2006 stark für die An-



*Industrieverein, Gewerbeverband und Wirtschaftsförderung im «Haus der Wirtschaft» unter einem Dach vereint: Peter Schmid, Adrian Künzli und Ruedi Aerni (von links).*

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

siedlung neuer Unternehmen. Aus diesen Bemühungen resultierten 23 Direktansiedlungen (Vorjahr 16). Bei den im Handelsregister eingetragenen Firmen ergab sich ein Nettozuwachs von 77 gegenüber 67 im Vorjahr. Insgesamt waren Ende Jahr in Auserrhoden 3190 Firmen im Handelsregister eingetragen. Ein weiterer Schwerpunkt in der Tätigkeit der Wirtschaftsförderung war das Wohnortmarketing im Rahmen des Standortmarketings. Neben der Teilnahme an der Immomesse in St.Gallen wurde die Immoparade in Teufen durchgeführt, an der sich 15 private Aussteller, 18 Gemeinden sowie der Kanton beteiligten.

### **Landwirtschaft und Wetter**

Der kantonale Landwirtschaftliche Verein hat im Rahmen einer Jubiläumsversammlung und im Beisein von viel Prominenz das 125-Jahr-Jubiläum gefeiert. In ihrer Festansprache erinnerte Regierungsrätin Marianne Koller daran, dass die Herausforderungen für die Bauern-

same bereits anlässlich der Gründung des Vereins vor 125 Jahren gross gewesen sei. Es habe damals weder staatliche Unterstützung noch eine Mechanisierung gegeben, die Höfe seien klein und meistens hoch verschuldet gewesen. Heute seien in Auserrhoden noch sieben Prozent der Erwerbstätigen und damit das Doppelte des nationalen Durchschnitts in der Landwirtschaft tätig. – Nach einem «richtigen» Winter präsentierte sich das Frühjahr nass und mit dem Heuet musste bis Anfang Juni zugewartet werden. Dem extrem heissen Juli folgte ein nasser und kühler August, bevor es dann von September bis November wieder überdurchschnittlich warm war; auch der Dezember war ausgesprochen mild. Die heissen Sommermonate führten teilweise zu Trockenheit, was das Wachstum des Emds hemmte. Dank dem milden Herbst und dem späten Winterfütterungsbeginn entschärfte sich die Mangellage beim Futter. – Im Vergleich zu den Vorjahren wurde in Auserrhoden 2006 deutlich mehr Holz ge-

schlagen. Dies war eine Folge des steigenden Holzpreises. Die internationale Nachfrage nach Rundholz hat im Herbst stark zugenommen; der Grund liegt beim neuen grossen Sägewerk in Domat Ems. – Einen personellen Wechsel gab es im Herbst in der Leitung des Ausserrhoder Oberforstamtes. Als Nachfolger für den in den Ruhestand getretenen Peter Ettliger wurde Heinz Nigg, dipl. Forstingenieur ETH, zum Oberförster gewählt.

### Gerichtswesen und Strafanstalt Gmünden

Sowohl beim Kantons- als auch beim Obergericht ist die Zahl der zu behandelnden Fälle konstant geblieben. Beim Verwaltungsgericht haben die Fallzahlen hingegen markant zugenommen; dies wohl eine Folge davon, dass Verfügungen der IV-Stelle neuerdings wieder direkt beim Gericht angefochten werden können. Bei den Einzelrichterfällen des Kantonsgerichts sind unwesentlich weniger Neuzugänge registriert worden als im Vorjahr, doch bewegt sich die Belastung für die drei Präsidien mit rund 1100 Fällen weiterhin auf einem unverändert hohen Niveau. – Nachdem die Stimmberechtigten im Herbst 2005 dem Kredit von 4,3 Mio. Franken für den Neubau eines Untersuchungsgefängnisses bei der Strafanstalt Gmünden zugestimmt hatten, erfolgte Mitte April der Spatenstich. Das Projekt sieht zehn Zellen und die dazugehörenden Räume samt Spazierhof in einem Anbau an die Strafanstalt vor; zudem sind Optimierungen im bisherigen Anstaltsbetrieb vorgesehen. – Die Belegung der Strafanstalt Gmünden erreichte mit einer Auslastung von annähernd 94 Prozent einen neuen Höchststand. Die Zahl der Ein- und Austritte lag mit 160 über der Zahl der Vorjahre, was neben zusätzlichen administrativen Aufwendungen auch Belastungen in den Bereichen Vollzug, Sozialdienst und Werkstätten auslöste. Die insgesamt stets komplexeren, die gesundheitlichen und die disziplinarischen Probleme der Insassen verursachten Mehrkosten und zusätzliche Belastungen für das Personal. Die Auftragslage in der Werkstatt war erneut hervor-



Die Regierungsmitglieder Hans Diem (vorne) und Jakob Brunnschweiler beim Spatenstich für das Untersuchungsgefängnis in Gmünden. (Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

gend, die Anstaltsleitung war jedoch bei der Arbeitseinführung sowie bei der Qualitäts- und Terminkontrolle stark gefordert. Dank der guten Auslastung der Strafanstalt und der guten Auftragslage in den Werkstätten erzielte die Strafanstalt finanziell einen guten Abschluss.

### Hoch- und Tiefbau

Im Bereich Hochbau ist der Liegenschaftsbestand des Kantons erneut überprüft und bereinigt worden. Neben den üblichen Renovationsarbeiten erforderten die Projekte Untersu-

chungsgefängnis Gmünden, Psychiatrisches Zentrum Appenzell Ausserrhoden sowie die geplante Garage beim Fünfeckpalast in Trogen grösseren Aufwand. Das Garagenprojekt erfuhr wegen Einsprachen einen Unterbruch.

Im Bereich Tiefbau wurden verschiedene Projekte zur Werterhaltung und Sanierung von Strassen realisiert. Mit der Sanierung der Ortsdurchfahrt Rehetobel und dem Ausbau der Weilerdurchfahrt Mühltoibel Wolfhalden wurden zwei grössere Projekte zur Planaufgabe gebracht. Im Verkehrsraum Herisau ist das Umfahrungs- bzw. Autobahnanschlussprojekt auf Ausserrhoder Boden öffentlich aufgelegt worden. Der Bundesrat hat jenen Konzeptteil des Sachplans Verkehr genehmigt, der eine wichtige Grundlage für die Realisierung der seit Jahrzehnten diskutierten Umfahrung bildet.

### Gesundheitswesen

Zwei Faktoren prägten im Jahr 2006 das Geschehen im Ausserrhoder Gesundheitswesen. Auf Ende des Amtsjahres trat Frau Landammann und Regierungsrätin Alice Scherrer zurück. In ihre zwölfjährige Amtszeit fielen verschiedene markante Umwälzungen im Gesundheitsbereich. So war sie massgeblich am Entstehen des Spitalverbunds beteiligt. Am 1. Juni übernahm der neugewählte Regierungsrat Matthias Weishaupt das Gesundheitsdepartement. Die Totalrevision des kantonalen Gesundheitsgesetzes ist im Berichtsjahr weiter vorangekommen. Der Regierungsrat hat den Entwurf beraten und in die Vernehmlassung geschickt. Gleichzeitig ist die Erarbeitung von Verordnungen zum Gesundheitsgesetz in Angriff genommen worden. Erfreulich ist schliesslich auch, dass der Kantonsrat die umfassende Vorlage zur Sanierung und Erneuerung des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden in Herisau mit einem Rahmenkredit von rund 40 Mio. Franken verabschiedet hat.

*Spitalverbund.* Im Jahresbericht des Spitalverbunds AR, dem die somatischen Spitäler Herisau und Heiden sowie das Psychiatrische Zen-

trum angehören, hielt der neue Gesundheitsdirektor Matthias Weishaupt fest, die Teamarbeit zwischen dem Spitaldirektor, der Ärzteschaft, dem Pflegedienst, dem medizinisch-technischen Bereich und den zentralen Diensten habe gemäss seinen Beobachtungen «einen hohen Stellenwert». Eine gute Zusammenarbeit sei die entscheidende Voraussetzung für den medizinischen und ökonomischen Erfolg. Die Rechnung 2006 schloss um 192 000 Franken besser ab als mit dem Globalbudget in der Grössenordnung von 28,5 Mio. Franken von Regierung und Kantonsrat zugestanden. Zudem konnten 660 000 Franken selbst erarbeitet und für Lohnmassnahmen im laufenden Jahr zurückgestellt werden. Gleichzeitig standen für Neuinvestitionen und Abschreibungen 4,2 Mio. Franken zur Verfügung, 1,3 Mio. Franken mehr als budgetiert. Im Spital Herisau wurden im Berichtsjahr insgesamt 27 826 Pflgetage (Vorjahr 26 956) registriert und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank von 7,7 auf 7,1 Tage. Im Spital Heiden ist die Zahl der Pflgetage im Jahre 2006 von 17 811 auf 16 901 zurückgegangen und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer verringerte sich von 7,7 auf 6,9 Tage. Im Psychiatrischen Zentrum waren insgesamt 55 997 (56 325) Pflgetage zu verzeichnen. Davon entfielen 19 810 (19 086) Pflgetage auf die Akutpsychiatrie, 22 542 (23 680) Pflgetage auf das Pflegeheim und 14 645 (13 559) Pflgetage auf das Wohnheim. Fredy Furrer sprach im Jahresbericht von einem «in allen Teilen erfolgreichen» Jahr 2006. Er wand dabei auch seiner langjährigen Chefin, Gesundheitsdirektorin Alice Scherrer, ein Kränzchen. In erster Linie ihr gebühre Anerkennung für den Erfolg des Spitalverbundes; sie habe mit Weitsicht den Grundstein geplant, das Ganze umgesetzt und die Entwicklung gefördert. Auch die Berichte der Chefärzte und Führungspersonen zeigen, dass man optimistisch gestimmt und gewillt ist, sich den Problemen und Veränderungen im Umfeld mit dem Fokus auf Qualität zu stellen und dabei auch die volkswirtschaftliche Wirkung nicht ausser Acht zu lassen.



## Polizeiwesen

Der Trend zur grösseren Gewaltbereitschaft macht auch vor dem ländlichen Appenzell Ausserrhoden nicht Halt. Es sind nicht nur Nachbarstreitigkeiten, sondern immer mehr auch anfänglich harmlose Diskussionen, die in gewalttätige Auseinandersetzungen und massive Drohungen ausarten. Zwei Tötungsversuche belegen diese zunehmende Gewaltbereitschaft. Polizeikommandant Hansjörg Ritter machte auf die zunehmende Problematik der Jugendgewalt aufmerksam und kündigte an, dass die Jugendkontaktpolizei personell ausgebaut werden soll, um dieser Entwicklung zu begegnen.

*Kriminalstatistik.* Die Kriminalstatistik von Appenzell Ausserrhoden wird seit Oktober 2005 unter verschiedenen neuen Kriterien erstellt. So hat sich u.a. die Zählweise hinsichtlich Fällen und Delikten verändert. Diese erstmals ganzjährig angewendeten Zähl- und Auswertungsweisen erklären zu einem grossen Teil den Anstieg im Bereich der Sexualdelikte, Körperverletzungen oder Drohungen und Nötigungen. Bei allem Zahlenmaterial sind Vergleiche mit den Vorjahren nur mit äusserster Vorsicht vorzunehmen. Im Jahr 2006 wurden insgesamt 2585 Straftaten (inkl. Versuche) erfasst. Von 2009 StGB-Delikten konnten 1002 aufgeklärt werden, was eine unverändert hohe Aufklärungsquote von knapp 50 Prozent ergibt. Eine Zunahme ist insbesondere im Bereich der Einbruch- und Einschleichenstähle sowie der Sexualdelikte festzustellen, während die Diebstähle allgemein abgenommen haben. Im Bereich der Betäubungsmittel ist ein Anstieg der verzeichneten Delikte zu vermerken, wobei jedoch weniger Täter als im Vorjahr zur Anzeige gebracht wurden. Bei einem Tötungsversuch eines 40-jährigen Schweizers gegen seine getrennt lebende Ehefrau waren polizeiliche Interventionen, verbunden mit polizeilichen Wegweisungen wegen häuslicher Gewalt, vorgegangen. Die zweite versuchte Tötung ereignete sich im Durchgangshaus für Asylbewerber. Beide Delikte wurden geklärt.

*Unfallstatistik.* Im Vergleich mit dem Vorjahr musste die Ausserrhoder Kantonspolizei an 40 Unfälle mehr ausrücken. Mit 350 polizeilich registrierten Unfällen betrug die Zunahme im Jahre 2006 somit fast 13 Prozent. Erfreulich ist, dass die Anzahl der verletzten Personen gegenüber dem letzten Jahr erneut leicht gesunken ist, nämlich um rund 7,1 Prozent von 183 (2005) auf 170 (2006). Ein junger Mann wurde bei einem Unfall mit einem landwirtschaftlichen Traktor getötet. Als Folge der Zunahme der Verkehrsunfälle stieg die gesamte Schadenssumme um 13,2 Prozent auf total 2,695 Mio. Franken. Die Hauptursachen der Verkehrsunfälle waren einmal mehr das Missachten des Vortrittsrechtes und das Nichtanpassen der Geschwindigkeit. Bei 25 bei Unfällen (18 davon bei Selbstunfällen) beteiligten Fahrzeuglenkerinnen und Fahrzeuglenkern musste eine Blutprobe angeordnet werden. Die Zahl der polizeilich registrierten Selbstunfälle stieg um rund 20 Prozent auf 132 Unfälle.

*Jagdstatistik.* Die Hoch- und Rehwildjagd verliefen unfallfrei. Während der ordentlichen Jagdzeit wurden 399 Rehe erlegt; damit wurde das Soll von 464 Tieren lediglich zu 86 Prozent erreicht. Bei der Hochjagd wurden 19 Gämsen und 16 Hirsche getötet. Nachdem der harte Vorwinter dem Wild arg zugesetzt hatte, wiederholte sich die Situation im Winter 2005/06. Vor allem der Abschussplan beim Rehwild im Hinterland musste deswegen nach unten angepasst werden.

*Asylstatistik.* Die gesamtschweizerische Tendenz der rückläufigen Zahlen im Asylbereich hat sich auch in Appenzell Ausserrhoden weiter fortgesetzt. Im Jahre 2006 lebten in Ausserrhoden 69 (Vorjahr: 103) Asylsuchende; dazu kamen 73 (52) vorläufig Aufgenommene. Insgesamt ging die Zahl der anwesenden Personen mit vorübergehender Aufenthaltsbewilligung auf 142 (155) zurück. Im Asylwesen war das Jahr im übrigen geprägt von den Auswirkungen der Revision des Asylgesetzes und des

Ausländergesetzes. Der Regierungsrat hat eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Gemeinden und des Kantons eingesetzt, die sich mit Fragen befasste, welche sich aufgrund der Änderungen der übergeordneten Gesetzgebung stellen.

### **Bildung**

Aus dem Bildungsbereich ist die Arbeit an der Totalrevision des Berufsbildungsgesetzes zu erwähnen, die mit dem Abschluss der Vernehmlassung in die entscheidende Phase getreten ist. In Angriff genommen wurden im Weiteren Revisionen der Schulverordnung und der Anstellungsverordnung für Lehrende an der Volksschule sowie eine Neugestaltung der Studententafel. In der Volksschule verfügen jetzt alle Gemeinden über Schulleitungen, und die Einführung eines Qualitätskonzepts konnte abgeschlossen werden. Der Rückgang der Zahl der Schülerinnen und Schüler hat sich auch im Jahre 2006 fortgesetzt, ist die Zahl der Lernenden doch innert Jahresfrist um zwei Prozent auf 7366 zurückgegangen. Der anhaltende Rückgang der Schülerzahlen bringt vor allem kleinere Gemeinden in schwierige Situationen, denen mit neuen Organisationsformen und verstärkter Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden begegnet werden kann.

*Kantonsschule.* An der Kantonsschule haben Ende Schuljahr 2005/06 insgesamt 127 junge Frauen und Männer ihre Abschlussprüfung bestanden; 83 Maturität, 26 Berufsfachschule Wirtschaft und 18 Berufsmaturität. Insgesamt wurden damit zwölf Abschlusszertifikate mehr abgegeben als im Vorjahr. An der Kantonsschule wurden nach den Sommerferien total 766 (Vorjahr 748) Lernende unterrichtet. Wohl als Folge des neuen kantonalen Brückenangebots sank die Zahl der Lernenden am Freiwillingen 10. Schuljahr von 35 auf 20. Auch in der Berufsfachschule Wirtschaft waren die Zahlen rückläufig. Ausgeglichen wird diese Entwicklung durch die Zahl der Lernenden am Gymnasium, welche mit 448 Schülern im Schuljahr 2006/07 einen neuen Höchststand erreichte.

Die Schülerzahlen an der Sekundarschule blieben auf einem anhaltend hohen Niveau.

*Berufsbildungszentrum.* Am Berufsbildungszentrum (BBZ) Herisau hat die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der Grundausbildung mit 771 (Vorjahr 704) einen Höchststand erreicht. Grund dafür sind vor allem die beiden neuen Ausbildungsgänge Detailhandelsfach und Detailhandelsassistentin, die seit Kurzem am BBZ Herisau unterrichtet werden. Das Berufsbildungszentrum hat mit der abgeschlossenen ISO-Zertifizierung einen wichtigen Schritt in Richtung Qualitätssicherung gemacht; insbesondere ist erfreulich, dass die praktische Umsetzung allseits auf positive Resonanz gestossen ist. Ein spezielles Ereignis war der Brückenschlag im Rahmen eines internationalen Projekts: Berufsschüler aus Tschechien, Deutschland und Zimmerleute aus Herisau erstellten eine 30 Meter lange Fussgängerbrücke an der deutsch-tschechischen Grenze. Ein erstmals durchgeführter Vergleich von Abschlussleistungen ist positiv ausgefallen, erzielten die Lernenden des BBZ Herisau doch gesamtschweizerisch überdurchschnittliche Leistungen.

### **Kirchen**

Die Evangelisch-reformierte Landeskirche bei der Appenzell hat ein eher ruhiges Jahr 2006 erlebt. An der Synode im Juni wurden Susanne Honegger, Heiden, als Synodalpräsidentin und Hans-Peter Ramsauer, Waldstatt, als Kirchenratspräsident in ihren Ämtern bestätigt. Schwieriger gestaltete sich die Besetzung der drei vakanten Sitze im Büro der Synode. Erst nach eindringlichen Appellen erklärten sich Vreni König, Oberegg, und Vreni Lutz, Schwellbrunn, zur Übernahme des Amtes bereit; ein Sitz im Büro blieb vakant. – Eine Neuerung gab es auf den Beginn des Schuljahres 2006/07 beim kirchlichen Unterricht in Ausser- und Innerrhoden. Der neue Lehrplan für den kirchlichen Unterricht umfasst die neuen religionspädagogischen Erkenntnisse und verfolgt einen ganz-

heitlichen Ansatz; er wird nach je nach Bedarf in den Kirchgemeinden konfessionell getrennt oder ökumenisch durchgeführt. Das den Kirchgemeinden vorgegebene Minimum umfasst auf jeder Unterrichtsstufe (Unter-, Mittel- und Oberstufe) je ein Jahr kirchlichen Unterricht von mindestens einer Lektion pro Woche und eine Anzahl verbindlicher Themen. – Trotz einiger kritischer Voten sind an der Synode im Dezember das Budget 2007 mit einem Aufwand von 1,99 Mio. Franken und gleichbleibendem Steuerfuss sowie der Finanzplan 2008–2010 klar gutgeheissen worden. Kritisiert wurden zum einen die hohen Kosten (190 000 Franken) für die Zeitschrift «Magnet» und zum anderen die Ausgabenfreudigkeit des Kirchenrats. Ein Antrag auf eine lineare fünfprozentige Kürzung des Budgets wurde aber mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt. Zustimmung fanden auch der leicht höhere Stellenplan und zwei revidierte Reglemente zum Datenschutz und zur Archivierung.

## Tourismus und Bahnen

*Appenzellerland Tourismus.* Beim Verband Appenzellerland Tourismus AR (VAT) war das Jahr von einem personellen Wechsel geprägt. Unerwartet trat Präsident Max Nadig, Herisau, zurück, und die Urnäserin Regina Dörig wurde als seine Nachfolgerin gewählt. Der Zurücktretende hat sich während 25 Jahren in den verschiedensten Funktionen mit dem Tourismus in Ausserrhoden befasst, die letzten sechs Jahre als Präsident des VAT. Max Nadig begründete seinen Schritt u.a. damit, dass ein erhebliches Verbesserungspotenzial bei der Zusammenarbeit der touristischen Organisationen im Appenzellerland bestehe; damit könnte die Schlagkraft im Wettbewerb erhöht werden. Man habe eine Chance verpasst, weil es nicht gelungen sei, aus drei Verbänden einen starken Verband zu machen. Max Nadig wurde ebenso wie das vor Jahresfrist zurückgetretene Vorstandsmitglied zum VAT-Ehrenmitglied ernannt. – Die Übernachtungszahlen sind im Be-



Der Herisauer Max Nadig übergibt das Präsidium von Appenzellerland Tourismus AR an die Urnäserin Regina Dörig.  
(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

richtsjahr um rund drei Prozent auf rund 150 000 gestiegen. Es bestehen berechtigte Hoffnungen auf einen weiteren Anstieg der Gästezahlen, wird in Ausserrhoden doch in den Tourismus investiert. Zu erwähnen sind etwa das Reka-Feriedorf in Urnäsch, Hotelinvestitionen in Walzenhausen und Heiden sowie der Wellnesspark Appenzellerland in Grub AR. Um den Tourismus weiterzubringen, ist es aber unumgänglich, dass noch vermehrt zusammengearbeitet wird und die Strukturen entsprechend angepasst werden.

*Appenzeller Bahnen.* Bei den Appenzeller Bahnen stand das Jahr 2006 ganz im Zeichen der positiven Fusionsbeschlüsse der vier bisher eigenständigen Bahnunternehmungen Appenzeller Bahnen, Trogenerbahn, Rorschach-Heiden-Bergbahn und Bergbahn Rheineck-Walzenhausen. Im Vorfeld des Zusammenschlusses gab vor allem zu reden, wo die AB-Geschäftsleitung in Zukunft domiziliert sein würde. Im

Rennen waren Speicher und Herisau. Nach einigem – auch politischem – Geplänkel wurde entschieden, dass die fusionierte Bahnunternehmung ihren Sitz am Bahnhof Herisau haben soll. Erster Verwaltungsratspräsident ist Hanswalter Schmid, das Vizepräsidium wurde Anita Dörler übertragen. Der Direktor des neuen Unternehmens heisst Hansjürg Düsel. – Das erste Geschäftsjahr verlief gut und der Zusammenschluss sei gelungen, wird im Geschäftsbericht festgestellt. Es sei eine starke Unternehmung des öffentlichen Verkehrs in der Region St.Gallen-Appenzellerland entstanden. Für die Zukunft wird an weitere Kooperationen gedacht, so z.B. mit der Busunternehmung Regio Bus AG, die im Raum Herisau, Gossau und St.Gallen tätig ist. Als wichtiges Projekt einer geplanten weiteren Vernetzung wird die Durchmesserlinie als durchgehende und zahnradlose Verbindung Appenzell-St.Gallen-Trogen weiterverfolgt. – Die fusionierten Appenzeller Bahnen haben im ersten



*Die Appenzeller Bahnen, die Trogenerbahn, die Rorschach-Heiden-Bergbahn und die Bergbahn Rheineck-Walzenhausen haben sich als «Appenzeller Bahnen» mit gemeinsamer Direktion zusammengeschlossen.*

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

Geschäftsjahr 5,8 Mio. Passagiere befördert. Das sind 2,2 Prozent mehr als 2005, als die vier Bahnen noch getrennt geschäfteten. Gewachsen ist vor allem die Stammkundschaft im Abonnementsverkehr. Der Verkehrsertrag hat um 2,4 Prozent auf 9,6 Mio. Franken zugenommen. Unter anderem konnten auch arbeitgeberseitige Rückstellungen von einer Million Franken getätigt werden, und es verblieb für das erste Fusionsjahr ein Unternehmensgewinn von knapp 170 000 Franken. Im Geschäftsbericht ist davon die Rede, dass die finanziellen Einsparungen dank Synergien bis 2010 rund 1,9 Mio. Franken ausmachen werden.

*Säntis-Schwebebahn AG.* Die Säntis-Schwebebahn blickt in ihrem Jahresbericht auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2006 zurück. Mit total 466 535 beförderten Passagieren – 15 000 weniger als im Vorjahr – wurde ein Bruttoertrag von 13,9 Mio. Franken erzielt. Wettermässig hat das Geschäftsjahr der Bahn Höhen und Tiefen gebracht: den besten Dezember seit Bestehen des Unternehmens und – neben einem witterungsbedingt umsatzschwachen ersten Halbjahr – den frequenzmässig schlechtesten August seit 50 Jahren. Dennoch liegt das Ergebnis im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Mit 466 535 beförderten Passagieren (drei Prozent weniger) wurde ein Bruttoertrag von 13,9 Mio. Franken erzielt. Nach Abzug der Mehrwertsteuern verblieb ein Betriebsertrag von 12,9 Mio. Franken, wozu die Gasthäuser 7,2 und die Bahn 4,8 Mio. Franken beitrugen. Der Betriebserfolg beträgt 2,4 Mio. Franken oder 19 Prozent des Umsatzes. In der Gastronomie wurden die Umsätze gegenüber dem Vorjahr um 92 000 Franken übertroffen. Nachdem die Säntis-Schwebebahn AG vor rund zehn Jahren zusammen mit der Swisscom Grossinvestitionen auf dem Gipfel getätigt hatte, stehen jetzt neue Herausforderungen im Raum Schwägälp an. Das Berghotel Schwägälp erfordert in absehbarer Zeit grössere Investitionen. Hinzu kommen Erneuerungsbedürfnisse bei Strassen und Parkplätzen von der Passhöhe

bis zur Schwägälp. Der Verwaltungsrat hat sich deshalb entschlossen, eine Gesamtplanung in Angriff zu nehmen. Die Realisierung entsprechender Vorhaben wird Investitionen in zweistelliger Millionenhöhe erfordern.

### Kultur

Der Stellenwert der Kultur in Appenzell Ausserrhoden wurde im Jahr 2006 mit dem ersten kantonalen Kulturförderungsgesetz markant gesteigert. Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten von Gesetz und Verordnung am 1. August nahm auch Margrit Bürer als Leiterin des neu geschaffenen Ausserrhoder Amtes für Kultur ihre Arbeit auf. Sie arbeitete zuvor während rund zehn Jahren an verantwortlicher Stelle bei Pro Helvetia. Seit Anfang Oktober ist auch die Ausserrhoder Kantonsbibliothek in Frauenhand: Die Vorderländer Historikerin Heidi Eisenhut hat die Leitung der Kantonsbibliothek in Trogen übernommen; sie trat die Nachfolge des in den Regierungsrat gewählten Matthias Weisshaupt an. Der «frische Wind» im Ausserrhoder Amt für Kultur wurde im November mit einem Begegnungs- und Informationsanlass in Trogen dokumentiert, wo der zuständige Regierungsrat Jürg Wernli gut 200 Kulturschaffende und -interessierte begrüßen konnte.

Ein Kulturereignis der besonderen Art war auch diesmal der zum dritten Mal durchgeführte Herisauer «Robert-Walser-Sommer», der aus Anlass des 50. Todestags des Schriftstellers von April bis Dezember dauerte. Das von Barbara Auer gemeinsam mit Peter Witschi gestaltete Programm umfasste eine Reihe von literarischen, theatralischen und musikalischen Höhepunkten rund um die Person und das Werk von Robert Walser, der 24 Jahre in Herisau gelebt hatte. – Im Rahmen der vom Architekturforum Ostschweiz getragenen «Auszeichnung für gutes Bauen» sind mit dem Anbau des Schulhauses Rehetobel und der gelungenen Umnutzung eines Bauernhauses im Gupf in Stein auch zwei Objekte in Ausserrhoden ausgezeichnet worden. – Als Nachfolger der nach zehn Jahren zurückgetretenen Irene Schaller-



*Grosser kultureller Begegnungsanlass Mitte November in Trogen mit Heidi Eisenhut, Margrit Bürer, Regierungsrat Jürg Wernli, Landammann Jakob Brunnschweiler und Denkmalpfleger Fredi Altherr (von links).*

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

Sutter hat der vormalige Ausserrhoder Kulturbbeauftragte Marcel Zünd auf Anfang 2006 die Leitung des Volkskundemuseums in Stein übernommen.

Die Ausserrhodische Kulturstiftung vergab 2006 neun Werk- und Förderbeiträge. Die gesamte Fördersumme betrug 64 000 Franken. Juriert wurde in den Sparten Bildende Kunst, Musik sowie Literatur, Theater, Tanz. Im Bereich Angewandte Kunst/Design wird erst 2007 wieder eine Ausschreibung durchgeführt. Die drei jungen Preisträgerinnen im Bereich Bildende Kunst waren Karin Bühler, St.Gallen, Vera Marke, Herisau, und Isabel Rohner, Zürich/Reute. Sie beschäftigen sich gemäss Jurybericht auf unterschiedliche Art mit unscheinbaren Dingen im Leben und verstehen es, dem vermeintlich Banalen Raum und Ausdruck zu verleihen. Im Bereich Musik gingen die Auszeichnungen durchwegs an etablierte Musiker-Männer, die seit Jahren eine führende Rolle spielen und in ihrem je unterschiedlichen Fach neue Projekte eingereicht haben: an den Hack-

brettvirtuosen Töbi Tobler, Wittenbach, an den Saxophonisten Reto Suhner, Herisau, und an den Pianisten Markus Bischof, Niederteufen. Ein vierter Werkbeitrag schliesslich ging an den Herisauer Musiker Roman Rutishauser. In den Sparten Literatur und Theater wurden zwei Werk- und Förderbeiträge vergeben: Der Lyriker Paul Gisi, Wolfhalden, ist als Autor von Publikationen und durch seine publizistische Arbeit in der Region bekannt. Aus dem Bereich des Theaters ging ein Werkbeitrag an das Projekt der in Herisau tätigen Historikerin, Archivarin und Autorin Iris Blum. Sie erarbeitete ein dokumentarisches Theaterstück «Herr Rorschach» über den Psychiater Hermann Rorschach.

### **Sport**

Zu vermelden ist das erstmalige Erscheinen des von Appenzellerland Sport AG herausgegebenen Büchleins «Sportguide Appenzellerland», das eine umfassende Übersicht über sportliche Aktivitäten in Ausser- und Innerrhoden bietet. Neben Adressen von Sportvereinen,

Anlagen und Sportinstruktoren finden sich im Büchlein auch mehrere redaktionelle Beiträge zu sportlichen Themen. Parallel zur gedruckten Ausgabe wurde das Nachschlagewerk auch online aufgeschaltet. – Gut entwickelt hat sich im Jahr 2006 die Sportschule Appenzellerland. So konnte mit der Kantonsschule Trogen eine definitive Zusammenarbeitsvereinbarung unterzeichnet werden. Die Zahl der Sportschülerinnen und -schüler ist von 9 auf 29 gestiegen, die insgesamt elf Medaillen an nationalen Wettkämpfen gewannen. Sorgen bereiten den Verantwortlichen die unterschiedlichen Schulgeldregelungen der Gemeinden auf der Primar- und Sekundarstufe; derzeit ist der Aufbau eines Förderungsfonds geplant.

Auch im Jahr 2006 sind zahlreiche Einzelsportlerinnen und -sportler und Mannschaften für ihre Verdienste geehrt worden; nicht weniger als 64 Medaillenplätze gab es im Jahr 2006 zu feiern: Bettina Heim, Herisau (Silbermedaille, Eiskunstlauf, SM Elite, Biasca). Corinne Kürschner, EV Herisau (Bronzemedaille, Eiskunstlauf, SM Nachwuchs, Luzern). Beat Hefti, TV Herisau (Bronzemedaille, 2er-Bob und 4er-Bob, Olympische Spiele, Turin; Goldmedaille, 2er-Bob, Schweizer Meisterschaft, St. Moritz; Goldmedaille 4er-Bob und Bronzemedaille 2er-Bob, Europameisterschaft St. Moritz). Urs Hefti, TV Waldstatt (Goldmedaille, 2er-Bob, Junioren-Weltmeisterschaft, Igis; Goldmedaille, 2er-Bob, Junioren Schweizer Meisterschaft, St. Moritz). Sarah Kleger, OLG St. Gallen/Appenzell (Goldmedaille, Ski-OL Langdistanz, D14, Schweizer Meisterschaft, Lenk; Goldmedaille, Ski-OL, Sprint D14, Schweizer Meisterschaft, Realp). Philipp Kleger, OLG St. Gallen/Appenzell (Goldmedaille Ski-OL Langdistanz, H17, Schweizer Meisterschaft, Lenk; Goldmedaille, Ski-OL, Sprint H 17, Schweizer Meisterschaft, Realp). Hannes Suhner, OLG St. Gallen/Appenzell (Silbermedaille, Team-OL, Sen. 3, Schweizer Meisterschaft, Sissach). Kathrin, Lena und Maiann Suhner, OLG St. Gallen/Appenzell (Bronzemedaille, Team-OL, Damen, Schweizer Meisterschaft, Sissach). TV Wolfhalden, Gym-

nastik (Bronzemedaille, Gymnastik Kleinfeld, SMV, Sissach). Christoph Heiniger, BC Trogen-Speicher, Junioren (Goldmedaille U19, Herren Einzel, SM, La Chaux-de-Fonds; Goldmedaille, U19, Herren Doppel, SM, La Chaux-de-Fonds). Michael Huber, BC Trogen-Speicher, Junioren (Goldmedaille U19, Herren Doppel, SM, La Chaux-de-Fonds; Silbermedaille, U19, Herren Einzel, SM, La Chaux-de-Fonds; Silbermedaille U19, Mixed Doppel, SM, La Chaux-de-Fonds). Livio Dorizzi, BC Trogen-Speicher, Junioren (Silbermedaille, U15, Herren Doppel, SM, La Chaux-de-Fonds; Bronzemedaille, U15, Herren Einzel, SM, La Chaux-de-Fonds). Janic Kleiner, BC Trogen-Speicher, Junioren (Silbermedaille, U15, Herren Doppel, SM, La Chaux-de-Fonds). Samuel Angehrn, BC Trogen-Speicher, Junioren (Bronzemedaille, U13, Herren Doppel, SM, La Chaux-de-Fonds). Michael Grevinga, BC Trogen-Speicher, Junioren (Bronzemedaille, U13, Herren Doppel, SM, La Chaux-de-Fonds). Vera Wild, BC Trogen-Speicher, Junioren (Bronzemedaille, U13, Damen Doppel, SM, La Chaux-de-Fonds). Claude Heiniger, BC Trogen-Speicher, Senioren (Goldmedaille, S45, Herren Einzel, SM Winterthur; Goldmedaille, S45, Herren Doppel, SM, Winterthur). Fabienne Puppin, Schwimmclub Herisau (Goldmedaille, 400 m Freistil, 1994, SM, Schaffhausen; Goldmedaille, 100 m Delphin, 1994, SM, Schaffhausen; Silbermedaille, 100 m Freistil, 1994, SM, Schaffhausen; Silbermedaille, 200 m Vierlagen, 1994, SM, Schaffhausen; Bronzemedaille, 200 m Delphin, 1994, SM, Schaffhausen). Corinne Hagmann, Schwimmclub Herisau (Bronzemedaille, 200 m Vierlagen, 1994, SM, Schaffhausen). Daniel Weder, TV Teufen, Aktive (Silbermedaille, Aktive, 7-Kampf, SM Halle, Magglingen). Lukas Ebnetter, TV Teufen, Aktive (Bronzemedaille, Aktive, 3000 m, SM Halle, Magglingen). Iris Niederer, TV Teufen, Aktive (Silbermedaille, Aktive, Stab, Schweizer Meisterschaft, Olten). Patricia Marciello, TV Teufen, Nachwuchs (Silbermedaille, 60 m Hürden, SM Nachwuchs Halle, Magglingen; Silbermedaille, 7-Kampf, SM Mehrkampf, Lausanne; Silberme-

daille, 100 m Hürden, SM Nachwuchs, Frauenfeld; Bronzemedaille, 100 m Hürden, SM Nachwuchs, Frauenfeld). Johnny Balasubramaniam, TV Teufen, Nachwuchs (Bronzemedaille, 5000 m, SM Nachwuchs, Zofingen). Michael Hässig, TV Teufen, Masters (Goldmedaille, sehbehindert, 100 m Hürden, SM Senioren, Bellinzona). Karl Wyler, TV Teufen, Masters (Goldmedaille, Speer, SM Senioren, Bellinzona). Schanika Mohn, TV Teufen, Rhythmische Gymnastik (Goldmedaille, Jugend, Schweizer Meisterschaft, Zürich-Oerlikon). Sandra Graf, Gais/TV Teufen (Silbermedaillen, Rollstuhlsport, 5000 m und Marathon, Weltmeisterschaft, Assen; Silbermedaillen, Rollstuhlsport 200 m, 400 m, 800m, 1500 m und 5000 m; Schweizer Meisterschaft, Arbon). Stefan Manser, TV Gais (Goldmedaille, Trial, Kat. Experten, Schweizer Meisterschaft). TV Schwellbrunn Faustball (Bronzemedaille, Faustball NLA, Schweizer Meisterschaft Halle; Bronzemedaille, Faustball Mini U12, Schweizer Meisterschaft Halle). Richard Meyerhans, Trainer Faustball-Nationalmannschaft (Bronzemedaille, Faustball, männl. Jugend, WM, Chile). Paddy Gloor, Standschützen Teufen, Pistolensektion (Silbermedaille, Sportpistole 25 m, Schweizer Meisterschaft, Thun; Bronzemedaille, Luftpistole 10 m, Schweizer Meisterschaft, Bern). Tino Good, ASV Waldstatt (Silbermedaille, Armbrust Jun., Kniend, SM, Ettiswil; Silbermedaille, Armbrust Jun., Gesamtwertung, SM, Ettiswil; Bronzemedaille, Armbrust Jun., Stehend, SM, Ettiswil). Andreas Schneider, ASV Waldstatt (Goldmedaille, Armbrust Jun., Kniend, SM, Ettiswil). Franziska Hohl, SV Rehetobel, Geräteturnen (Silbermedaille, Einzelfinal Sprung, Schweizer Meisterschaft, Cernier).

### Verschiedenes

*Personelles.* Ganz im Zeichen des 25-Jahr-Jubiläums stand die Hauptversammlung der Vereinigung Appenzell A. Rh. Wanderwege (VAW). Von Anfang an mit dabei war Bruno Diebold, Stein, der zuerst Geschäftsleitungsmitglied war und den Verband jetzt bereits seit 15 Jahren

präsidiert. Er wurde für seine engagierte Tätigkeit zum Ehrenpräsidenten ernannt; dem abtretenden Geschäftsleitungsmitglied Hansruedi Ramseyer, Gais, wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. – Der Ausserrhoder Kantonal-schützenverein hat mit dem Teufner Bruno Preisig einen neuen Präsidenten erhalten; er ersetzt Ueli Bänziger, Bühler, welcher den Kantonal-schützenverein während 12 Jahren präsi-dierte hatte und für sein langjähriges Wirken zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde. – Die Vorderländerin Isabelle Kürsteiner ist an der Hauptversammlung des Appenzeller Plusport-verbandes (APV) zur neuen Präsidentin ge-wählt worden. Sie ersetzt Marianne Benz, die das Amt interimistisch während eines Jahres innehatte. Mit Applaus zum neuen APV-Ehren-mitglied ernannt wurde die abtretende Frau Landammann Alice Scherrer. – Die Delegierten des Samariterverbandes beider Appenzell ha-ben an ihrer Versammlung den Teufner Tho-mas Brocker zum Nachfolger von Präsidentin Marie-Antoinette Reifler, Herisau, gewählt. Der zurücktretenden Kantonalpräsidentin wurde die Ehrenmitgliedschaft des Samariterver-bandes verliehen. – Stabübergabe auch beim Baumeisterverband beider Appenzell: Der In-nerrhoder Josef Zimmermann übernahm das Präsidium vom abtretenden Erich Gollino, Ap-penzell; neuer Vizepräsident wurde Dieter Al-der, Wolfhalden. – An der Hauptversammlung des Spitex-Kantonalverbandes AR wurde Yvonne Blättler, Trogen, als Nachfolgerin von Annette Näf, Heiden, zur neuen Präsidentin ge-wählt. – Der Appenzeller Blasmusikverband hat sich neu organisiert und mit dem Herisauer Heinz Jucker auch wieder einen Präsidenten erhalten. Zuvor war der Verband während eines Jahres interimistisch von Ruth Blumer geführt worden. – Einen Präsidentenwechsel gab es ge-gen Ende Jahr auch bei der Ausserrhoder SVP. Der bisherige Vizepräsident Edgar Bischof, Teufen, wurde an der Generalversammlung der Partei als Nachfolger des abtretenden Jakob Freund, Bühler, gewählt; dieser hatte das Präsi-identenamt sechs Jahre innegehabt. – An der



Hauptversammlung von Gastro Appenzellerland, dem Zusammenschluss der Wirtevereine Hinterland, Mittelland und Vorderland, wurde mit dem Urnäser Walter Höhener ein neuer Präsident gewählt. Der «Krone»-Wirt ersetzte Bettina Zöllig, Speicherschwendi, die aus gesundheitlichen Gründen als Gastro-Kantonalpräsidentin zurückgetreten war. – Während 18 Jahren, davon 15 Jahre als Präsident, engagierte sich Niklaus Hörler, Urnäsch, im Vorstand des Appenzeller Kantonal-Schwingerverbandes. An der Hauptversammlung übergab er das Präsidium an den Innerrhoder Reto Mock.

*Dies und das.* Während 86 Jahren hat sich der Mieterverband beider Appenzell für die Mieterinnen und Mieter eingesetzt. An der letzten Hauptversammlung im Februar haben die elf erschienenen Mitglieder den Verband aufgelöst und gleichzeitig beschlossen, sich als Regionalgruppe dem Mieterverband St.Gallen/Thurgau anzuschliessen. Hauptgrund für die Verbandsauflösung ist der anhaltende Mitgliederschwund. Zu seiner Blütezeit zählte der Verband über 500 Getreue, zuletzt bezahlten noch rund 130 Personen den Mitgliederbeitrag. – Im Rahmen der Hauptversammlung im Mai in Urnäsch hat die Trachtenvereinigung Appenzell Ausserrhoden im geselligen Rahmen das Jubiläum ihres 80-jährigen Bestehens gefeiert. Das Hauptziel der Vereinigung war und ist die Erhaltung und Pflege des Brauchtums. Zwei Drittel der Mitglieder stammen aus dem in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerungsteil. – Ein Grossanlass war das an drei Wochenenden im Juni/Juli nach einem Unterbruch von zwölf Jahren durchgeführte 11. Ausserrhoder Kantonschützenfest. Das Festzentrum befand sich

in der Schiessanlage auf dem Breitfeld im sanktgallischen Winkel, geschossen wurde auch in 15 dezentralen Ständen in mehr als der Hälfte aller Ausserrhoder Gemeinden. Insgesamt nahmen am Kantonschützenfest gegen 10 000 Schützinnen und Schützen aus der ganzen Schweiz teil. Die immense Arbeit des umsichtigen OK-Präsidenten Walter Nägeli, Waldstatt, wurde mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt. – Mit der Einweihung eines restaurierten Stegs über die Sitter zwischen Stein und Haslen hat die Appenzellische Offiziersgesellschaft ihr 150-Jahr-Jubiläum gefeiert. Zahlreiche prominente Redner, unter ihnen auch Bundesrat Hans-Rudolf Merz, umrahmten die Jubiläumsfeier. Im Verlauf des festlichen Tages wurde auch ein Jubiläumsbuch präsentiert, in dem die Geschichte der Offiziersgesellschaft und der mit ihr verbundenen Winkelriedstiftung umfassend dargestellt wird. – Die drei Ausserrhoder Pro-Juventute-Bezirke Hinterland, Mittelland und Vorderland haben sich auf den 1. April zum Pro Juventute Bezirk Appenzell Ausserrhoden zusammengeschlossen, der vom bisherigen Hinterland-Präsidenten Richard Kunz geführt wird. Gleichzeitig mit der Zusammenlegung wurde eine 50-Prozent-Stelle für die Leitung des Bezirkes geschaffen; neue Bezirksstellenleiterin ist Lea Campi Klausser. – Während 15 Jahren hatte Kurt Meier, Heiden, das Amt des kantonalen Grundbuchinspektors inne. Ende Mai trat er zurück und übergab das kantonale Grundbuchinspektorat an Fredi Hertler, Herisau. Dieser übt – wie sein Vorgänger – die Aufgabe im Nebenamt aus. Aufgabe des Grundbuchinspektors ist es, die kommunalen Grundbuchämter zu inspizieren und bei Fragen zu beraten.

# Gemeindechronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 2006

## Hinterland

RENÉ BIERI, HERISAU

Der 4. Mai 2006 war ein denkwürdiger Tag in Urnäsch: Nach sechsjähriger Vorarbeit hatte sich eine Gruppe um Gemeindepräsident Stefan Frischknecht zum ersten Spatenstich für das Reka-Feriendorf auf der ehemaligen Parzelle Bahn versammelt. Das 19-Mio.-Projekt mit 50 Wohnungen wird 2008 eingeweiht. Von diesem Projekt erhoffen sich der appenzelische Tourismus und insbesondere die Standortgemeinde wichtige Impulse. Jährlich wird mit rund 50 000 Logiernächten gerechnet, und die Gästerausgaben werden von der Feriendorf Urnäsch AG mit rund 4,5 Mio. Franken pro Jahr beziffert.

Doch auch in den andern Hinterländer Gemeinden notierte der Chronist wichtige Ereignisse: Evangelisch-Herisau schaffte die Kirchgemeindeversammlung ab; fortan werden die Stimmberechtigten an die Urne gerufen, um die Geschäfte zu erledigen. Herisau ist somit die einzige Ausserrhoder Gemeinde und schweizweit wohl eine der wenigen, die dieses System kennen. – Die Walke AG feierte 2006 nicht nur den 125. Geburtstag, das Unterneh-

men ging auch in anderen Besitz über. – Am Weihnachtstag beteiligten sich über 200 Personen an einer Wanderung zum Gedenken an den vor genau 50 Jahren verstorbenen Schriftsteller Robert Walser. Die Gruppe wurde angeführt von Bundesrat Hans-Rudolf Merz.

In Schwellbrunn traf das Volk an der Urne einen wichtigen Entscheid. Es bewilligte einen Baukredit für die Erweiterung der Schulanlage Sommertal. Hundwil blickte mit einem grossen Fest zurück auf die Einweihung der Schulanlage Mitledi im Jahre 1975. Anfang der 1970er-Jahre hatten die Stimmberechtigten den bisher grössten Baukredit in der Geschichte der Gemeinde gutgeheissen. An der Generalversammlung des Appenzeller Volkskunde-Museums in Stein kam es zu einem Präsidentenwechsel. Jörg Schoch löste Heinz Stamm ab. In Waldstatt musste die Bevölkerung den Rücktritt von Gemeindepräsident Walter Nägeli zur Kenntnis nehmen. Herausragendes bauliches Ereignis war der Baubeginn der Arcolor; die Firma erstellt einen 35-Mio.-Bau auf dem Areal der ehemaligen Bodenmann Holzbau AG.

---

 URNÄSCH
 

---



(Bild: H. U. Gantenbein)

### Wahlen und Abstimmungen

Am 9. April wählte das Stimmvolk an der Urne Ulrich Aerne als neues Mitglied der Geschäftsprüfungskommission. – Mit einem deutlichen Ja (580 Ja gegen 162 Nein) hiessen die Stimmberechtigten am 24. September die Teilzonenplanänderung der Liegenschaft «Bad» gut. Damit sind für das Fernwärmeprojekt die Voraussetzungen für eine Heizzentrale mit Holzschnitzelanlage geschaffen. Für den Endausbau des Wärmeverbundes sind jährlich rund 8500 Schnitzelkubikmeter Holz nötig, von denen rund die Hälfte aus Urnäsch, der waldreichsten Gemeinde im Kanton, bereitgestellt werden kann. Rund 70 Liegenschaften sollen an das Projekt angeschlossen werden. – An der Gemeindeversammlung vom 4. Dezember billigten 50 anwesende Stimmberechtigte das Budget 2007 mit gleichbleibendem Steuerfuss diskussionslos. Bei einem Aufwand von 11,8 Mio. Franken wird ein minimaler Rückschlag von 2000 Franken erwartet.

### Kirchliches

An der Frühjahrsversammlung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde sprachen die Mitglieder einen Kredit für ein Vorprojekt für die Sanierung und den Umbau des Pfarrhauses. Rechnung 2005 und Budget 2006 wurden gutgeheissen; Hans Brunner erklärte den

Rücktritt als RPK-Mitglied. Neues drittes Mitglied wurde Cornelia Frischknecht-Preisig.

### Gewerbe

Derweil das Reka-Dorf 2006 baulich grosse Fortschritte machte, kündigt sich in der Gemeinde ein weiteres grosses Bauvorhaben an. Am 5. Dezember erfolgte auf dem Handelsregisteramt in Herisau der Eintrag «Urnäscher Milchspezialitäten AG». Erster Verwaltungsratspräsident ist Werner Zellweger. Die 39 Aktionäre stammen alle aus landwirtschaftlichen Kreisen. Ziel der Gesellschaft ist es, ein Milchverarbeitungszentrum auf dem Areal des «Hecht» zu erstellen. Das 4-Mio.-Projekt wird von Bund und Kanton unterstützt. – Nach 36 Jahren als Coiffeur in der «Alpenrose» öffnete Arturo Sessa seinen Salon am 30. Dezember zum letzten Mal. – Nach dem plötzlichen Tod des Firmeninhabers Heinrich Hanke stand der Sanitäts- und Heizungsbetrieb Bürge + Hanke vor einer ungewissen Zukunft. Im Juni wurde dann bekannt, dass die Herisauer Firma Diener + Tobler die Aktienmehrheit übernommen habe. Damit bleibt der Betrieb mit sämtlichen Arbeitsplätzen der Gemeinde erhalten.

### Vereine

Der Musikverein Urnäsch hat seit Anfang Jahr einen neuen Präsidenten. An der Hauptversammlung wurde Köbi Nef Nachfolger von Ueli Niederer. Zudem gab Sepp Fuchs das Amt als Kassier ab; dieses wird neu von Uschi Steingruber ausgeübt. – Aus dem Verkehrsverein Urnäsch wird «Urnäsch Tourismus». Diese Namensänderung wurde im Frühjahr an der Hauptversammlung unter dem Vorsitz von Karin Antilli Frick beschlossen. – An der Hauptversammlung des Museumsvereins Urnäsch vom 9. Juni im «Rossfall»-Saal war das 30-Jahr-Jubiläum ein Thema. Präsident Stefan Walser skizzierte die markanten Ereignisse seit 1976 und erwähnte Erweiterungen, vor allem im

Jahr 2000, als die angrenzende Liegenschaft gekauft werden konnte und das Museum in «Appenzeller Brauchtummuseum» umbenannt wurde. – Am 2. Dezember beging der Skiclub Urnäsch mit einem grossen Jubiläumsfest den 100. Geburtstag. Über 120 ehemalige und aktive Mitglieder, darunter Swiss-Ski-Direktor Hansruedi Laich, feierten in der festlich geschmückten Turnhalle. Die Clubhütte Bellis auf der Schwägälp war 1936 gebaut worden.

### Verschiedenes

Mitte Februar wurde die Wärmeverbund Urnäsch AG gegründet. An dieser neuen Firma sind drei Partner mit einem Aktienkapital von je 100 000 Franken beteiligt: Die Elektrizitätswerk Urnäsch AG, die Säntis Naturstrom AG und die Einwohnergemeinde Urnäsch. Die

Gründer sind der festen Überzeugung, dass das Projekt eines Wärmeverbundes, der sowohl das Dorf, die Parzelle Bahn mit dem Feriendorf, die Au mit der Schulanlage und Alterssiedlung, den Sölzer mit dem Heim Columban und das Tal erschliesst, fraglos eine zukunftsweisende Investition und eines der ganz wichtigen Projekte für die walddreiche Gemeinde darstellt. – Seit Frühjahr 2006 ist Jeanette Braun neue Leiterin des Spitex-Stützpunkts Urnäsch. Sie wurde an der Hauptversammlung der Spitex den Mitgliedern vorgestellt. Die Gewählte löst Interimsleiterin Erica Nännly ab. – Der 4. Mai 2006 geht als denkwürdiger Tag in die Geschichte der Gemeinde Urnäsch ein: Nach sechsjähriger Vorarbeit, positiven Abstimmungen an der Urne und erfolgreicher Finanzierung konnte der erste Spatenstich für das Reka-Feriendorf



*Denkwürdiges Ereignis am 4. Mai 2006: Auf der Parzelle Bahn erfolgte der Spatenstich für das Reka-Feriendorf mit 50 Wohnungen und etlichen Gemeinschaftsräumen wie Hallenbad. Auf dem Gelände wandte sich der Direktor der Schweizer Reisekasse (Reka), Werner Bernet, an die Anwesenden.* (Bild: zVg.)

mit einem Bauvolumen von 19 Mio. Franken erfolgen. Am gleichen Tag fand die Generalversammlung der Feriendorf Urnäsch AG unter dem Vorsitz von Ständerat Hans Altherr statt. Reka Schweiz unterzeichnete einen über 25 Jahre laufenden Mietvertrag und die Musikgesellschaft Urnäsch intonierte erstmals den von Noldi Alder komponierten Marsch «Z Urnäsch im Reka-Dörfli». – Urnäsch war am 9. Juli nach 1983 und 1992 wieder einmal Austragungsort des Appenzeller Kantonal-Schwingertages. 2300 Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten die Arbeit der Schwinger auf den vier Sägemehlingen. Als Wettkampfgelände wurde erstmals seit mehr als 30 Jahren die Wiese der Liegenschaft Hof (Eigentümerin Tiara) benutzt. OK-Präsident war Gemeindepräsident Stefan Frischknecht. – «Ruedi Alder – ein Leben mit dem Brauchtum»: Im August ist ein Buch zu Ehren des 2003 verstorbenen Malers und Brauchtumkenners erschienen, herausgegeben vom Appenzeller Brauchtummuseum Urnäsch. Hauptautor ist Marcel Zünd. Das Museum Urnäsch widmete Ruedi Alder zudem eine Sonderausstellung. – Es hat seine Zeit gedauert, bis Urnäsch eine Gemeindegeschichte erhielt: Am 29. September 2006 wurde das umfangreiche Werk vorgestellt. Hauptautor ist der Urnäschler Hans Hürlemann, Redaktor und Brauchtumskenner. Zusammen mit den Fachautoren Oskar Keller (Geograf und Geologe aus Eggersriet), Stefan Sonderegger (Historiker aus Heiden) und Robert Meier (Biologe aus Urnäsch) stellte Hans Hürlemann das über 300

Seiten umfassende Werk vor über 300 Gästen in der Schulanlage Au vor. – Am 30. September fand die Einweihung der neuen Hintereggbrücke über die Urnäsch statt. Sie verbindet die Gebiete Au und Hinteregg. Die Gesamtkosten für die neue Verbindung belaufen sich auf rund 450 000 Franken.

#### **Totentafel**

Walter Lampart-Züger, geboren am 14. August 1928, gestorben am 4. August 2006

Am 11. August nahm eine grosse Trauergemeinde Abschied von Stickermeister Walter Lampart-Züger, einem Mann, der in Urnäsch auf verschiedenen Gebieten Spuren hinterlassen hat. Er engagierte sich auch politisch; viele Jahre war er in der Schulkommission tätig, später als Schulpräsident im Gemeinderat. Besondere Verdienste erwarb er sich als nimmermüder Präsident der Genossenschaft Alterssiedlung in der schwierigen Gründerzeit und als Mitglied der Pistolenschützen. Er gehörte zu den profiliertesten Initianten des Pistolensstands. Mindestens ebenso grosse Wirkung entfaltete er als Gründungsmitglied des Appenzeller Brauchtummuseums. Seine Hauptaufgabe im Vorstand bestand darin, noch fehlende Sammlungsstücke zu möglichst günstigen Preisen zu beschaffen, ein Auftrag, der ideal zu seinen Neigungen und Fähigkeiten passte. Das Urnäschler Museum und benachbarte Institutionen kamen so zu zahlreichen seltenen Ausstellungsstücken, die sonst wohl unerreichbar geblieben wären.

## HERISAU



(Bild: H. U. Gantenbein)

**Wahlen und Abstimmungen**

Nach den Rücktritten von Max Nadig (CVP), Marcelle Inauen (FDP) und Paul Vuilleumier (SP) mussten am 9. April Ergänzungswahlen für den Gemeinderat vorgenommen werden. Die Parteien konnten ihre Sitze behaupten bzw. die Kampfansage der SVP abwehren. Diese schickte Einwohnerrätin Myrta Inauen ins Rennen. Gewählt wurden: Annette Joos-Baumberger (FDP) mit 2722 Stimmen, Max Eugster (SP) mit 2621 Stimmen und Ursula Rüttsche (CVP) mit 2510 Stimmen. Myrta Inauen lag mit 1064 Stimmen klar zurück. Am gleichen Wochenende musste auch über einen jährlich wiederkehrenden Kredit von maximal 100 000 Franken für die familienergänzende Kinderbetreuung getroffen werden. Die SVP hatte gegen den Einwohnerratsbeschluss das Referendum ergriffen. Das Volk sagte aber mit 2089 Ja gegen 1593 Nein deutlich Ja zu Kredit und Konzept. – Im Laufe des Amtsjahres trat Gabriele Barbey-Sahli (SP) als Kantonsrätin zurück. Nachfolger wurde Martin Brühlhart. Aufgrund des Proporzwahlverfahrens war keine Urnenabstimmung nötig. Die Partei konnte die Nachfolge selber regeln. – Das Stimmvolk befürwortete am 21. Mai eine Teilrevision der Gemeindeordnung und damit die Aufhebung der separaten Investitionssteuer. Herisau war die einzige Gemeinde in Ausserrhoden, die zwei Steuerfüsse kannte: je einen für die laufende und für die Investiti-

onsrechnung. – Am 26. November genehmigte das Stimmvolk den Voranschlag 2007 mit 3269 Ja gegen 689 Nein. Er rechnet bei gleich bleibendem Steuerfuss von 4,3 Einheiten und einem Gesamtaufwand von knapp 75 Mio. Franken mit einem Mehrertrag von 405 100 Franken.

**Kirchliches**

Am 8. Januar wurde Mark Hampton, neuer Pfarrer der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde, feierlich in sein Amt eingesetzt. Der gebürtige Amerikaner ist Nachfolger von John Vischer und übernimmt die Pfarrstelle Süd. – Denkwürdiger Urnengang: das evangelische Herisau verabschiedete sich am 19. März von der Kirchgemeindeversammlung. In einer Stichfrage zum neuen Kirchgemeindereg-



*Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde schaffte die Kirchgemeindeversammlung ab; fortan werden die Geschäfte an der Urne entschieden.* (Bild: zVg.)

ment stimmten 340 für die Urnenabstimmung, 309 votierten für die Beibehaltung der Kirchgemeindeversammlung. 697 Stimmberechtigte oder 12,5 Prozent der Stimmberechtigten bemühten sich zur Urne. Die Kirchenvorsteherschaft war für die Beibehaltung des alten Systems. Mit dem Entscheid geht Herisau nicht nur kantonsweit bei Abstimmungen und Wahlen neue Wege; wie es seitens der Kirchenvorsteherschaft hiess, sei Herisau gar die einzige evangelische Kirchgemeinde der Schweiz, welche die Urnenabstimmung kennt. Aufgrund der am 1. Januar 2001 in Kraft getretenen neuen Verfassung der Auserroder Landeskirche hatten alle Kirchgemeinden ihre Reglemente dem übergeordneten Recht anzupassen. Dabei hatten sie die Frage einer allfälligen Einführung der Urnenabstimmung zu beantworten. In Herisau wurde an der Herbstversammlung 2005 beschlossen, diesen Entscheid an die Urne zu delegieren. – Ohne Diskussion nahm die Frühjahrsversammlung der Katholischen Kirchgemeinde Herisau, Waldstatt und Schwellbrunn sowohl die Rechnung 2005 (Fehlbetrag 11000 Franken) wie das Budget 2006 (Mehrertrag 1500 Franken bei gleich bleibendem Steuerfuss) an. Sorgen bereitet der Rückgang des Steuerertrags. Diskutiert wurde die Gründung einer Pfarrei Hinterland. Ein solches Projekt sei frühestens in zwei bis drei Jahren spruchreif. – Am 30. April genehmigte die Versammlung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde die Rechnung, die mit einem Ertragsüberschuss von 284 319 Franken abschloss. Budgetiert war ein Mehraufwand von 20 400 Franken. Der markante Besserabschluss hat freilich «technischen» Charakter. Die neue Finanzordnung der Landeskirche verpflichtet neu die einzelnen Kirchgemeinden, die Steuerrückstände voll zu bilanzieren. Bisher haben sie diese Bewertungen sehr vorsichtig oder überhaupt nicht vorgenommen. Nach vier Jahren mussten sich die Mitglieder der Kirchenvorsteherschaft, die GPK-Mitglieder und die Synodalen einer Wiederwahl stellen. Diese Gesamterneuerungswahlen verliefen im Sinne der Anträge

der Kivo. Aus der Vorsteherschaft zurückgetreten ist Georg Wieland. Elisabeth Kunz führt die Kivo seit zwei Jahren interimsweise. Sie wird dies weiterhin tun, weil die definitive Nachfolge von Hans-Heini Kempf, der vor zwei Jahren zurückgetreten war, noch nicht geregelt werden konnte. Neben Elisabeth Kunz gehören der Kivo an: Jeannette Geser (Vizepräsidentin a.i.), Regula Ammann (Kassierin), Verena Fässler, Suzanne Buchmann, Helen Sturzenegger, Jakob Frischknecht, Andreas Bernhard und Margrit Schläpfer. – Historisches Ereignis am 26. November in der evangelisch-reformierten Kirche: letzte Kirchgemeindeversammlung infolge der oben erwähnten Abstimmung. Das Budget 2007 mit einem Ertragsüberschuss von 79 840 Franken wurde ohne Gegenstimme gutgeheissen. – Alois Cavelti durfte 2006 ein Jubiläum feiern. Seit 25 Jahren leitet der pensionierte Lehrer den katholischen Kirchenchor Herisau. Verstärkt durch die Frohsinnchöre und das Appenzeller Kammerorchester leitete er vor Weihnachten zwei Adventskonzerte.

### Industrie und Gewerbe

Am 7. Januar haben Luciano Pau und Werner Keclik an der Gossauerstrasse das Musikgeschäft «Keclik & Pau» mit einem Tag der offenen Tür bzw. einem Fest im Alten Zeughaus offiziell eröffnet. – 14 Herisauer Betriebe riefen am Wochenende vom 6./7. Mai erstmals zum Besuch der «Herisauer Wohntage» auf und gaben damit der Bevölkerung Einblick in ihr Wirken. Die Organisatoren waren zufrieden, sodass sie sich überlegen, den Anlass auch in den nächsten Jahren durchzuführen. – Wirtjubiläum: Im Mai feierte Vreni Brülisauer den 25. Geburtstag als Wirtin in der «Schafräti» an der Schützenstrasse 11. – Was schweizweit an 13 Standorten seit Wochen schon funktioniert, ist am 1. Juni auch im Appenzellerland möglich geworden: Die 14. Filiale des deutschen Discounters Aldi wurde an der Cilanderstrasse in Herisau eröffnet. – Anfang Juni feierte die Firma F. Th. Sonderegger an der Mühlestrasse 10 das 50-jährige Bestehen. Die 1956 gegründete Firma

kam 1981 aus dem thurgauischen Egnach nach Herisau. Firmengründer F. Th. Sonderegger beschäftigte sich im Einmannbetrieb vorwiegend mit landwirtschaftlichen Geräten. 1977 trat die zweite Generation in seine Fuststapfen. Heinz Sonderegger führte das Unternehmen zum heute bedeutendsten Anbieter von Hochdruckreinigungsgeschäften in der Schweiz. – Geschäftsübergabe bei der Bäckerei-Konditorei Schläpfer an der Oberdorfstrasse 6: Mit Martin Dorner startete Mitte Juni die dritte Generation, die nun den Familienbetrieb weiterführt. Walter und Anna Schläpfer erwarben die Bäckerei 1934 von Adolf Diem. Nach dem überraschenden Tod des Firmeninhabers 1972 übernahm Sohn Walter Schläpfer das Geschäft. Zu

jenem Zeitpunkt erfolgte eine grössere Erweiterung mit dem Bau einer Backstube auf dem ehemaligen Terrain des abgebrannten Restaurants Waage. Martin Dorner, Sohn von Annemarie Schläpfer-Dorner, trat vor 15 Jahren in den Betrieb ein und war in erster Linie zuständig für die Bereiche Confiserie und Partyservice. – Die Raiffeisenbank feierte am 17. Juni mit den Kundinnen und Kunden den 10. Geburtstag am Standort Herisau. 1996 wurde eine Niederlassung eröffnet, nachdem die Kantonalbank der Schweizerischen Bankgesellschaft (heute UBS) verkauft worden war; der Grund für Raiffeisen, sich auch in Herisau niederzulassen. – Die Walke AG feierte Ende August ihren 125. Geburtstag. 1881 gegründet, erlebte



*Die Walke feierte 2006 ihren 125. Geburtstag; im gleichen Jahr wechselten die Besitzverhältnisse. (Bild: zVg.)*



die spätere Buntpapierfabrik Herisau und Walke Packstoff AG wechselnde Besitzer. In Walke AG umbenannt, fand 1992 ein Management-Buy-out statt; Hanspeter Steinmann, Hans Jörg Signer und Ulrich Schmidt übernahmen die Firma. Anfang dieses Jahrhunderts beschäftigten sich die Unternehmer aus Altersgründen mit der Nachfolge. Seit 2003 gehört die Walke AG zur PQH-Holding mit Sitz in Fribourg. CEO ist Maurice Pasquier. Das Unternehmen beschäftigte im Jubiläumsjahr 30 Mitarbeitende und erreichte einen Umsatz von 10 Mio. Franken. – Anfang September zog der «Walhalla-Teeladen» von der Schmiedgasse an die Poststrasse in die ehemaligen Lokalitäten der Firma Siegrist um. Hier verfügen die initiativen Detaillisten Hermann und Pia Eberle und die beiden Kinder Markus und Andrea über mehr Fläche, was ihnen eine Erweiterung des Angebots erlaubte. – Am 1. Oktober 1966 waren Willy und Theres Windler nach Herisau gekommen und hatten ein Fotofachgeschäft eröffnet. Sie übernahmen mit dem Geschäft an der Kasernenstrasse 4 das eine der beiden Geschäfte von Willy Windlers Lehrmeister Werner Schoch. Nach dem Tod von Werner Schoch führten sie ab 1974 auch das zweite Geschäft an der Poststrasse 2. Ein Jahr später erfolgte der Umzug an den Platz 9. Erst 1987, als an der Kasernenstrasse 16 ein eigenes, neues Fotofachgeschäft eröffnet wurde, gaben sie den Zweitbetrieb am Platz 9 auf. Den Standort Kasernenstrasse 4 mussten sie aufgeben, weil die Liegenschaft dem Gutenberg-Zentrum weichen musste. – Für viele völlig unerwartet haben Monika und Willi Alder Mitte Oktober die Aufgabe ihrer erst vor zehn Jahren eröffneten Alpstein-Metzg bekannt gegeben. Sie machten gesundheitliche Gründe für diesen Schritt geltend. Schon Anfang Dezember war die Nachfolge geregelt: Metzgermeister Kurt Niederer, «Bärli»-Metzgerei in Heiden, erwarb die Alpstein-Metzg im Stockwerkeigentum. Sie wird von Sohn Rolf Niederer geführt. – Ende Oktober schloss am Obstmarkt 7 die TCS-Geschäftsstelle. 1995 war sie eröffnet worden. Der TCS ging mit der ge-

genüberliegenden Müllener Touristik AG, die 2006 ihr 20-Jahr-Jubiläum feiern konnte, eine Partnerschaft ein. Zusammen mit dem neuen TCS-Servicezentrum in Winkeln werden damit die Bedürfnisse der Mitglieder weiterhin befriedigt. – Ende 2006 gab Ernst Blaser das Teppich- und Bodenbelagsgeschäft nach 32 Jahren aus gesundheitlichen Gründen auf.

### Vereine

Erstmals in der Geschichte des Satus Herisau wird der Verein von einer Frau geführt. An der Hauptversammlung im Januar wählten die Mitglieder die bisherige Kassierin Doris Ramsauer zur neuen Präsidentin; sie löst Martin Gloor ab, der das Amt sieben Jahre innehatte. – Beim Quartierverein Ebnet gab es nach sechs Jahren einen Wechsel im Präsidium. An der Hauptversammlung wurde Thomas Guntli Nachfolger von Christa Berger. – Der Fussballclub Herisau feierte am 26. August im Casino den 100. Geburtstag. Sportlich geht es dem Verein gut, er gehört zu den Spitzenteams der 1. Liga und unterhält 23 Mannschaften. Gemeindepräsident Paul Signer kündigte den Bau eines zweiten Kunstrasenplatzes an. Die Mittel (1,8 Mio. Franken) sind im Finanzplan 2011 enthalten. – Maria-Pia Brun eröffnete an der Gossauerstrasse 24 eine Praxis für Körperarbeit. Sie ist diplomierte Gesundheitsmasseurin und Bewegungspädagogin. – Der Schwingklub Herisau, der 2008 das 75-jährige Bestehen feiert, verzichtet ab diesem Jahr auf den traditionellen Herbstschwinget. Er wird ab 2009 durch einen Abendschwinget ersetzt. Die Beschlüsse wurden an der ordentlichen Hauptversammlung gefasst.

### Verschiedenes

Lukas Roduner, Geschäftsführer «Treffpunkt», war Initiator des ersten Herisauer Beizen-Musikfestivals. 14 Wirte beteiligten sich spontan an diesem Anlass, und die meisten durften mehr als zufrieden sein. Das Volk kam am 21. Januar in Scharen in die Lokale und genoss die Livemusik verschiedener Stilrichtungen. – Am

31. Januar ging die fast 100-jährige Bahnhofbuffet-Tradition zu Ende. Das 1910 im Zusammenhang mit der Eröffnung der Bodensee-Toggenburg-Bahn eingeweihte Buffet schloss für immer. Die Südostbahn (SOB) als Besitzerin baute um und will einen Shop eröffnen. Die letzten 17 Jahre war Vreni König Pächterin; sie führte bis zur Eröffnung des Shops ein auf dem gedeckten Busplatz eingerichtetes Provisorium. – Am ersten März-Wochenende tagten in Herisau die Abgeordneten des Eidgenössischen Schwingerverbandes. Die Organisatoren des Schwägälp-Schwingets unter Präsident Niklaus Hörler, Urnäsch, waren für die Durchführung des nationalen Grossanlasses verantwortlich. – Am gleichen Wochenende erlebte Herisau und damit auch die Region ein Schneewochenende sondergleichen, mit Höhen von über 60 cm innert 24 Stunden. Es bedurfte deshalb eines Grosseinsatzes der Räumequipen, um das 11. Ostschweizer Guggetröffe durchführen zu können. – Die Gemeinden Schwellbrunn und Herisau feierten am 6. März Beat Hefti, den zweifachen Bronzemedailengewinner im Zweierbob an den Olympischen Spielen in Turin. In Schwellbrunn wurde er zusammen mit dem Piloten Martin Annen von Gemeindepräsident Ulrich Nef begrüsst; beide nahmen an der Versteigerung des Blochs teil. In Herisau waren im Casino einige hundert Anhänger zugegen, nachdem ein Festzug den erfolgreichen Sportler vom Bahnhof zum Casino begleitet hatte. Hefti wohnt in Schwellbrunn, ist aber in Herisau aufgewachsen und gehörte dem TV Herisau an. – Traditionsgemäss steht Herisau über die Ostertage im Brennpunkt der Ostschweizer Party-Veranstaltungen. Rund 3000 Personen besuchten diesmal am Donnerstag die ausverkaufte Heineken- und am Samstag die Oster-Party. – Mit der Eröffnung der Abteilung für demenzkranke Menschen im Heinrichsbad schloss die Stiftung «Altersbetreuung Herisau» ihre vorläufig letzte Baustufe ab. Die Räume konnten am 24. April bezogen werden. Die Baukosten beliefen sich auf 2,3 Mio. Franken. – Pächterwechsel im Ca-

sino: Weniger als ein Jahr nach der Übernahme des Kulturtempels an der Poststrasse durch Cornelia und Hanspeter Trachsler im Sommer 2005 hatten die Pächter bereits wieder gekündigt. Mitte Mai bestimmte der Gemeinderat Thomas Näf und Stefan Huber (beide «Marktplatz» Herisau) zu deren Nachfolgern. Seit 1. Juli sind sie Pächter beider Gastrobetriebe. – Seit Langem fand Mitte Juni wieder einmal ein Schmiedgassfest statt und belebte den Dorfkern. Die Laden- und Hausbesitzer dankten damit den Gemeindebehörden, dass sie ihrem Wunsch zur Schaffung einer Begegnungszone Rechnung getragen hatten und seither auf diesem Strassenzug Fussgänger wie Auto- und Töfffahrer gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer sind. – Am 9. Juni fand in Herisau die Gründungsversammlung der Pro Juventute Ausserrhoden statt. Bereits am 1. April schlossen sich die drei Bezirke Vorder-, Mittel- und Hinterland zusammen. Lea Campi Klausner ist neue Bezirksleiterin. Bislang wurden die Bezirke Vorder- und Hinterland ehrenamtlich geführt. Im Hinterland nahm Helen Sturzenegger diese Aufgabe in einem Teilpensum wahr. – Zufrieden äusserten sich die Organisatoren über den Verlauf des dritten «Herisauer Mobilitätstags» vom 17. Juni auf dem Obstmarkt. Testmöglichkeiten für Elektrofahrzeuge wurden rege genutzt und über die Bonusaktion konnten über 150 Jahresabo-Kunden für den öffentlichen Verkehr gewonnen werden. – Am letzten September-Wochenende wurde die 20. Hema durchgeführt. Die Gemeinde Herisau war mit einem grossen Auftritt gewissermassen «Ehrendast». Hermann Eberle (Walhalla-Drogerie) und Markus Forster (Molkerei) sind seit 1987, der ersten Hema (damals noch im Casino), Mitglieder des Organisationskomitees. An der Spitze gab es einen Wechsel; Heiny Bertschinger trat das Amt an Stephan Waldburger ab. – Wechsel an der Spitze der Stiftung Tosam: Der Herisauer Rechtsanwalt Markus Joos löst Kantonsrat Hansruedi Elmer ab. Die Stiftung wurde 1989 gegründet. Aus dem Kleinbetrieb wurde in den letzten 17 Jahren eine stattliche Un-

ternehmung mit 135 Mitarbeitenden im alternativen Arbeitsmarkt sowie 18 Angestellten. Der Umsatz wuchs von 322 000 Franken auf 3,7 Mio. Franken. – Im November wurden zum 12. Mal die Herisauer «SinnTage» durchgeführt. Die von der Evangelisch-reformierten Kirche und der Pfarrei Peter und Paul organisierten Anlässe unter dem Motto «Leben und Tod» fanden viele Interessierte. – Ein äusserst seltenes Jubiläum durfte am 16. November Santina Sagrafena feiern. Die Wirtin im Restaurant Schachen, im Volksmund «Baracca», feierte an diesem Tag das 60-Jahr-Wirtejubiläum. Am 16. November 1946 wollte sie von Rom nach Herisau zur Tante, die das Haus führte, zu Besuch kommen, blieb aber in Herisau «hängen». Mindestens im Appenzellerland ist Santina Sagrafena die dienstälteste Wirtin. Die «Baracca» stand Anfang des letzten Jahrhunderts etwa einen Kilometer westlich des heutigen Standorts, in der Nüegg, und diente den italienischen Gastarbeitern, die beim BT-Bahnbau beschäftigt waren, als Verpflegungsstätte. – 1981 eröffnete Trudi Engler an der Oberdorfstrasse 53 eine Töpferei. Das 25-Jahr-Jubiläum feierte sie mit

einer Sonderausstellung, gemeinsam mit der Malerin Helen Flückiger. – Anfang Dezember kündigte Daniela Merz-Sturzenegger ihren Rücktritt als Gemeinderätin per Ende Amtsjahr (31. Mai 2007) an. Sie gehörte der Herisauer Exekutive seit 2001 an. Die Demission erfolgte aus beruflichen Gründen. – Der Gemeinderat wählte Anfang Dezember Roger Schläpfer zum neuen Feuerwehrkommandanten der Gemeinde. Hanspeter Alder hatte auf Ende Dezember den Rücktritt eingereicht. Neuer Stellvertreter 1 wird Thomas Ochsner und Stellvertreter 2 Gerhard Kuchler. – Über 200 Personen aus dem In- und Ausland beteiligten sich am 25. Dezember an der Wanderung zum Gedenken an den am Weihnachtstage 1956 verstorbenen Robert Walser. Bundesrat Hans-Rudolf Merz, der auf dem Marsch das Tempo bestimmte, befasste sich in seiner Ansprache in der Friedhofkapelle mit der Frage, wem der Dichter «gehöre». Die Wanderung bildete den Abschluss des dritten Robert-Walser-Sommers, der aus Anlass des 50. Todesjahrs besonders reich an Anlässen zum Gedenken an den Schweizer Schriftsteller war.

---

 SCHWELLBRUNN
 

---



(Bild: H. U. Gantenbein)

**Wahlen und Abstimmungen**

Am 9. April hiessen die Stimmberechtigten die Jahresrechnung 2005 mit 355 Ja gegen 26 Nein deutlich gut. Am gleichen Abstimmungswochenende mussten gleich drei neue Mitglieder des Gemeinderates gewählt werden, nachdem Armin Fuchs, Hans Enzler und Ernst Keller ihre Demission eingereicht hatten. Gewählt wurde Hans Ulrich Reutegger mit 367 Stimmen, Walter Raschle mit 343 Stimmen und Karlheinz Diethelm mit 315 Stimmen. Das absolute Mehr lag bei 188 Stimmen. – Die Einwohnerversammlung genehmigte am 17. November das Budget 2007 ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung. Es rechnet bei Gesamtausgaben von 7,3 Mio. mit einem Fehlbetrag von 125 000 Franken. Mitberücksichtigt in diesen Zahlen ist eine Steuerfussreduktion von 4,5 auf 4,4 Einheiten. – Am 26. November traf das Stimmvolk an der Urne einen wichtigen Zukunftsentcheid. Es bewilligte einen Baukredit von knapp

2,5 Mio. Franken für die Erweiterung des Schulhauses Sommertal mit 305 gegen 194 Stimmen. Damit war auch der Entscheid über die Schliessung des Schulhauses Rank gefällt. In einer weiteren Abstimmung hiessen die Stimmberechtigten einen Kredit von 700 000 Franken für den Ausbau des Sportplatzes als Allwetterplatz mit Kunstrasen mit 294 Ja gegen 203 Nein gut. Auch hier ein Votum für die Jugend.

**Kirchliches**

Wichtigstes Thema der Frühjahrsversammlung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde war die anstehende Innenrenovation der Kirche. Im Budget waren für die Aussenrenovation 140 000 Franken vorgesehen, doch fanden es Kritiker der Vorlage wichtiger, das Gotteshaus innen zu sanieren. Vor allem eine neue Heizung wurde gewünscht. Präsident Alfred Schläpfer appellierte an die Anwesenden, diese Frage an der Budgetversammlung im Herbst mit der Gemeinde zu diskutieren. Rechnung und Budget wurden gutgeheissen. Das siebte Mitglied der Kirchenvorsteherschaft konnte auch an dieser Versammlung nicht gefunden werden. – Ohne Diskussion nahm die Frühjahrsversammlung der Katholischen Kirchgemeinde Herisau, Waldstatt und Schwellbrunn sowohl die Rechnung 2005 (Fehlbetrag 11 000 Franken) wie das Budget 2006 (Mehrertrag 1500 Franken bei gleichbleibendem Steuerfuss) an. Sorgen bereitet der Rückgang des



*Die Stimmberechtigten bewilligten den Baukredit für die Erweiterung der Schulanlage Sommertal. Das Schulhaus Rank wird dadurch für schulische Zwecke nicht mehr benötigt.*

(Bild: zVg.)

Steuerertrags. Diskutiert wurde die Gründung einer Pfarrei Hinterland. Ein solches Projekt sei frühestens in zwei bis drei Jahren spruchreif.

### Gewerbe

Am 14. März feierte Marianne Danuser-Gähler ein Jubiläum. Auf den Tag genau vor 20 Jahren eröffnete sie einen Blumenladen unter dem Dach der Gähler Gartenbau AG, dem Geschäft ihrer Eltern bzw. heute ihres Bruders. – 30 Jahre nach dem Start der Baufirma Josef Burtscher übergab der Firmengründer die Führung an die beiden Söhne Martin und Roman. Mitte der Siebzigerjahre stand das Baugeschäft Robert Schoch zum Verkauf. Das gab dem jungen Baufachmann Mut, ein eigenes Geschäft aufzubauen. 2005 wurde der Name geändert in Burtscher Bau+Keramik AG, nachdem das Unternehmen sich entschlossen hatte, auch Dienstleistungen im Bereich Innenausbau anzubieten. – Seit September 2006 betreibt Thomas Preisig ein Dachdeckergeschäft in Schwellbrunn, dies als Ergänzung zum Hauptgeschäft in Herisau, wo er sich 2003 im ehemaligen Kempfareal in der Unteren Fabrik selbständig gemacht hatte. In Schwellbrunn hat er sich in der Bubenstiege 905 eingemietet.

### Vereine

An der Hauptversammlung des TV Schwellbrunn wurde Hans Preisig zum neuen Präsidenten gewählt. Er ersetzt Walter Diem, der dieses Amt drei Jahre geführt hat. Neuer Vizepräsident ist der bisherige Kassier Kurt Gehrig. – An der Hauptversammlung der Musikgesellschaft Schwellbrunn wurde bekannt, dass der Verein weiterhin auf der Suche nach einem Dirigenten oder einer Dirigentin ist. Vizedirigentin Uschi Sturzenegger leitet interimswise die Proben. – Von Marlis Oertli zu Cornelia Frehner: Die Wahl einer neuen Präsidentin stand im März im Mittelpunkt der Hauptversammlung der Spitex Schwellbrunn.

### Verschiedenes.

Vom 27. Februar bis zum 6. März gastierte eine

Gruppe kanadischer Jugendlicher aus Québec bei Schwellbrunner Gastfamilien. Der Schüleraustausch übertraf alle Erwartungen. – Ende Februar gaben Ruth und Kurt Oetli zuhause der Öffentlichkeit bekannt, dass sie ihren Dorf Laden schliessen würden. Sie fanden für diesen Entscheid keinen anderen Ausweg. Die Umsatzzahlen waren rückläufig, und im letzten Oktober schickten sie allen Zuzüglern einen Einkaufsgutschein, ohne dass nur ein einziger eingelöst worden wäre. Das Ehepaar übernahm vor 22 Jahren den Konsum von Ruth Oettlis Mutter. 1988 verdoppelten sie die Verkaufsfläche auf 140 Quadratmeter. Das Datum der Schliessung ist noch offen. – Die Dorfbäckerei von Elmar und Maja Nocker und die Metzgerei von Peter und Annelies Sturzenegger sind von diesem Entscheid nicht betroffen. Die beiden Ehepaare sehen durchaus eine Zukunft im Dorf. – Die Dorfbevölkerung hat sich an den vor fünf Jahren installierten Bankomaten gewöhnt. Im März kam es zwischen der St.Galler Kantonalbank und der Gemeinde zu einer Vertragsverlängerung. – Am 6. Mai führten die Schwellbrunner Schulkinder den 6. Schwellbrunner Zirkustag durch. Von der ersten bis zur achten Klasse machten alle mit und präsentierten sich beim Jonglieren, Zaubern, Tanzen, Schminken als Clown und Akrobaten. Der Erlös des Zirkustages ging je zur Hälfte an Brot für alle und an das Elternforum. – Am 24. Mai ging Jakob Ramsauer zum letzten Mal als Zustellbeamter auf die Tour. «De Köbi», wie ihn die Dorfbewohner nannten, übte diesen Beruf genau 40 Jahre in der Gemeinde aus. – Am 10. Juni meldete der Gemeinderat einen Wechsel in der Heimleitung des Betreuungszentrums Risi. Urs Haymoz trat als Heimleiter zurück. Erich Willener übernahm diese Aufgabe interimistisch. Er war bis Mitte Jahr Leiter des Alterszentrums Heinrichsbad in Herisau. – Im Rahmen der Schulschlussfeier wurde Lehrer Rainer Aegerter verabschiedet. 39 Jahre diente er der Schule Schwellbrunn. Zum letzten Mal wandte sich auch Schulpräsident Ernst Keller an die Anwesenden. Er trat als Gemeinderat zurück.

---

 HUNDWIL
 

---



(Bild: H. U. Gantenbein)

**Wahlen und Abstimmungen**

Am 9. April genehmigten die Stimmberechtigten die Jahresrechnung mit 182 Ja gegen 10 Nein. Am gleichen Abstimmungssonntag wählten sie den Informatiker Michael Friedrich mit 123 Stimmen als siebtes Mitglied des Gemeinderates. Er ersetzt Heinrich Baumann. – Am 26. November hiess das Stimmvolk das unbestrittene Budget 2007 mit 256 Ja gegen 34 Nein gut. Der Steuerfuss bleibt auf unveränderter Höhe.

**Vereine**

125 Jahre alt und kein bisschen müde: Der Turnverein Hundwil feierte Mitte Januar seinen 125. Geburtstag und stellte sich dem Publikum an vier öffentlichen Unterhaltungen vor. Besonders eindrücklich war die grosse Mitgliederzahl bei den Jugendriegen. Der ehemalige Präsident Urs Meier stand an der Spitze der Organisation. – An der Hauptversammlung der Musikgesellschaft Hundwil wurde der Herisauer Ernst Baumann als Nachfolger von Richard Stillhard zum neuen musikalischen Leiter gewählt. Baumann war während vielen Jahren als Dirigent beim Musikverein Herisau tätig. Am Unterhaltungswochenende der Musikgesellschaft Hundwil von Mitte November wurde eine Komposition des neuen Dirigenten Ernst Baumann uraufgeführt. – An der Hauptversammlung der Damenriege Hundwil gab es einen Wechsel an der Vereinsspitze. Sabrina Ammann übernahm das Präsidium von Yvonne Blattner. Erika Reifler betreut neu das Aktuariat (das bisher die neue Präsidentin führte) und Rebecca Pfister ist die neue Vizepräsidentin.



Der Turnverein Hundwil feierte seinen 125. Geburtstag.

(Bild: zVg.)

## Diverses

Das Führen des Buebebloch 2006 geht in Hundwil in die Geschichte ein. Das bereitstehende, am Sonntag schön hergerichtete Gefährt stand auf der Staatsstrasse oberhalb der «Oertlesmühle» bereit für die morgendliche Reise nach Urnäsch, Waldstatt, Herisau und zurück zum Dorf. Doch der Schmied der 44-köpfigen Mannschaft, Michael Oertle, stellte morgens um 04.00 Uhr verdutzt fest, dass das Gefährt nicht mehr am Standort war. Das Bloch samt Wagen war gestohlen worden. Spuren führten nach Innerrhoden. Um 07.15 Uhr meldete die Innerrhoder Polizei den Fund auf dem Landsgemeindeplatz in Appenzell. Nach Rückführung des Wagens wurde die Blochmannschaft mit grosser Verspätung auf die verkürzte Tour geschickt. Auf die Urnäschler Schlaufe wurde verzichtet. Der üble Streich löste in der Gemeinde einigen Ärger aus. Eine polizeiliche Fahndung wurde eingeleitet. – Zum zehnten Mal fand am 22. April das «Hundwiler Ländlertröffe» statt.

OK-Präsident Urs Meier durfte mit dem Verlauf zufrieden sein, waren in der Schulanlage Mitledi doch alle verfügbaren Sitzplätze belegt. – 1975 wurde das Schulhaus Mitledi eingeweiht. Das war für die Bevölkerung, die seinerzeit mit dem Ja zum Bruttobaukredit von rund 4 Mio. Franken die bisher grösste Investition in der Geschichte der Gemeinde befürwortet hatte, natürlich ein Grund zum Feiern. Gerade zum richtigen Zeitpunkt, vor Beginn der Sommerferien, ging das Schulfest vonstatten. – Anfang 2006 hielt im «Bären» wieder Leben Einzug. Christoph Reiser erwarb das Objekt. Der öffentliche Gastrobetrieb ist ein wichtiger Bestandteil der Wohn- und Arbeitsgemeinschaft Hölzli, der Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen in der sozialen, schulischen und beruflichen Wiedereingliederung unterstützt. Mitte August erhielt das «Projekt Bären» ein neues Element. Der neu gegründete «Kulturverein Saal» präsentierte eine Salsa-Nacht; auf Anhieb kamen über 300 Personen.

---

## STEIN

---



(Bild: H. U. Gantenbein)

### Kirchliches

An der Frühjahrsversammlung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde wurde der ehemalige Kirchenkassier Hans Jörg Lutz zum neuen GPK-Mitglied gewählt. Die Versammlung unter dem Vorsitz von Urs Hugener genehmigte im weiteren das neue Kirchenreglement sowie die Jahresrechnung, die mit einem Gewinn von über 4700 Franken abschloss.

### Vereine

Präsidentenwechsel bei der Musikgesellschaft Stein: Klaus Bischof, der 16 Jahre lang souverän dem Verein vorgestanden war, trat das Amt an der Hauptversammlung an Richard Hinrichs ab. Die ordentlichen Geschäfte wurden in der Werkhalle der Südostbahn in Herisau abgewickelt, im Anschluss verlegte man sich mit dem Zug nach Appenzell.

### Wahlen und Abstimmungen

328 Ja gegen 14 Nein: So lautete das Verdikt des Stimmvolks am 21. Mai zur Jahresrechnung 2005. – Am 26. November hiessen die Stimmberechtigten den Voranschlag 2007 bei gleichbleibendem Steuerfuss mit 408 Ja gegen 34 Nein erwartungsgemäss sehr deutlich gut.



*Im seit Langem geschlossenen Restaurant Schützengarten konnte die Gemeinde dank dem Entgegenkommen des neuen Besitzers einen Jugendtreff einrichten. Für 2007 wurde allerdings die Wiedereröffnung des Gasthofs angekündigt.*  
(Bild: zVg.)

### Verschiedenes

Auf Jahresanfang gab es einen Wechsel an der Spitze der Feuerwehr. Adrian Hinrichs trat nach sechsjähriger Ausübung des Amtes als Kommandant zurück; Nachfolger wurde Ulrich Hugener, und dessen Stellvertretung übernahm Roland Leirer. – Mitte März erhielt die Steiner Jugend einen neuen Raum. Mit einem Tag der offenen Tür und einer abendlichen Eröffnungsparty wurde die neue «Stätte der Jugend» im Restaurant Schützengarten eingeweiht. Diese Gaststätte ist seit Langem geschlossen, und ihre Zukunft steht in den Sternen. – An der 23. ordentlichen Generalversammlung des Appenzeller Volkskunde-Museums vom 29. April kam es zu einem Präsidentenwechsel. Jörg Schoch, Rechtsanwalt in Speicher, löst Heinz Stamm ab. Er hatte vor drei Jahren das Präsidium von dem zum Bundesrat gewählten Hans-Rudolf Merz übernommen. Am gleichen Tag wurde die Sommerausstellung «Heuen im Appenzellerland:

Geschichte, Bauernarbeit, Kultur» eröffnet. Am 20./21. Mai feierte das Appenzeller Volkskundemuseum das Fest «Kultur wie Heu». – Die Feuerwehr weihte am letzten August-Wochenende ihr neues Zugfahrzeug ein. Der alte Landrover wurde versteigert; Gemeindepräsident Fritz Leirer erhielt für 2500 Franken den Zuschlag. – Die Schaukäserei Stein feierte Anfang Oktober die Aufrichte des neuen Käsekellers, der für die Lagerung von 13500 Laiben Appenzeller Käse konzipiert ist. Es werden hierzu 2,3 Mio. Franken investiert, weitere 2,5 Mio. sind für die Neugestaltung der Verkaufs- und Restaurationsräume vorgesehen. Diese werden im März 2007 in Betrieb genommen. – Im Hinblick auf das 40-Jahr-Jubiläum 2007 hat das Schötze-Chörli Stein im Herbst eine CD der besonderen Art produziert: «Typisch – Schötze-Chörli-Zäuerli» heisst der Titel. Neben Eigenkompositionen und Traditionellem verschliesst sich der Chor auch Modernem nicht.



---

 SCHÖNENGRUND
 

---



(Bild: H. U. Gantenbein)

### Wahlen und Abstimmungen

Die Stimmberechtigten haben am 26. Februar den Kredit von 320 000 Franken für den Kauf einer Liegenschaft mit Laden mit 79 Ja gegen 50 Nein gutgeheissen. – Nach dem Rücktritt von Hans Brunner als Gemeinderat stand am 9. April eine Ergänzungswahl zum Entscheid an. Gewählt wurde Stephan Preisig mit 105 Stimmen (absolutes Mehr 58). Mit 121 Stimmen wurde am gleichen Abstimmungswochenende Heinrich Knöpfel in die GPK gewählt. – Am 21. Mai nahm das Stimmvolk die Jahresrechnung mit 105 Ja gegen 4 Nein an. – Die Stimmberechtigten sagten am 26. November mit 141 Ja gegen 26 Nein deutlich Ja zum Budget 2007 mit gleich bleibendem Steuerfuss.

### Kirchliches

Im Mittelpunkt der Kirchgemeindeversammlung vom 30. April stand der Wechsel im Mesmeramt. Nach 28 treuen Dienstjahren zogen sich Margrit und Albert Eugster in den Ruhestand zurück. Präsident Walter Zweifel würdigte den zuverlässigen Dienst des Mesmer Ehepaares. Mit einer lang andauernden Ovation gab die Versammlung ihrer grossen Dankbarkeit Ausdruck. Ebenso herzlich wurden die Nachfolger, Vreni und Andreas Knaus, willkommen geheissen. Aktuar, Liegenschaftsverwalter und Synodale Peter Knaus wollte sich entlasten; er reichte den Rücktritt ein. Auch er

und die ausscheidende Mitarbeiterin im Sonntagsschulteam, Marion Helg, durften einen von Herzen kommenden Dank entgegennehmen. Die Jahresrechnung schloss positiv ab, das Budget 2006 mit gleichbleibendem Steuerfuss von 0.8 Einheiten wurde ebenfalls genehmigt. Darin enthalten ist die bereits erfolgte Erneuerung der Höranlage und der Einbau von Vorfenstern im Chorraum. Als neues Kivo-Mitglied wurde Andreas Looser gewählt, seine Vakanz in der GPK wird durch Walter Allmendinger ausgefüllt. Gemäss der Pastorationsvereinbarung mit St. Peterzell hat der Dorfteil Wald Anrecht auf einen Sitz in der Kivo. Die vorgeschlagene Heidi Schweizer wurde einstimmig gewählt und begrüsst. Die übrigen Kivo-Mitglieder Walter Zweifel (Präsident), Lydia Engler (Kassierin), Elisabeth Lämmli und Ruth Bühler sowie die GPK-Mitglieder Hans Brunner und Trudi Scherrer erhielten das volle Vertrauen der Versammlung. Pfarrerin Barbara Stehle vertritt neu zusammen mit der bisherigen Lydia Engler die Kirchgemeinde Schönengrund in der Synode.

### Aus den Vereinen

«Lädeler» hiess das Motto der Abendunterhaltung der Musikgesellschaft Wald-Schönengrund am Samstag, 1. April. Doch die Musikantinnen und Musikanten gingen noch einen Schritt weiter. Sie eröffneten gleich das Einkaufszentrum «Grundschoö». Die neue Dirigentin Helena Hautle hatte dabei ihre «Frau- und Mannschaft» fest im Griff. – Im Mittelpunkt der 26. Hauptversammlung des Loipenvereins «Im schönen Grunde» stand der Präsidentenwechsel. Jürg Scheuss übergab die Akten an Urs Hefti.

### Verschiedenes

Am 19. August veranstaltete die Feuerwehr einen Tag des offenen Depots. Dieser gab Gelegenheit, über den Stand der Aktivitäten zu informieren.

---

 WALDSTATT
 

---



(Bild: H. U. Gantenbein)

### Wahlen und Abstimmungen

Waldstatt erweitert und saniert das Mehrzweckgebäude: Am 21. Mai stimmte das Volk mit 465 Ja gegen 98 Nein einem Kredit von 1,4 Mio. Franken für den Saal- und Bühnenausbau zu. Zusätzlich wird das Haus für knapp 2 Mio. Franken saniert. Die zuletzt genannten Mittel entsprechen gebundenen Ausgaben und waren somit nicht abstimmungspflichtig. – Am gleichen Abstimmungswochenende hiessen die Stimmberechtigten die Jahresrechnung mit 546 Ja gegen 11 Nein gut. – Am 26. November befürwortete das Stimmvolk an der Urne den Voranschlag 2007 mit gleichbleibendem Steuerfuss mit 522 Ja gegen 52 Nein. Es war das letzte Budget, das Gemeindepräsident Walter Nägeli vorgelegt hatte, denn Mitte August traf die amtliche Mitteilung über dessen Rücktritt auf Ende des Amtsjahres 2006/07 ein. Er legt auch sein Amt als Kantonsrat nieder, dem er seit 1990 angehört hatte. Walter Nägeli war 21 Jahre Mitglied des Gemeinderates, die letzten 17 Jahre war er Gemeindepräsident.

### Kirchliches

Ohne Diskussion nahm die Frühjahrsversammlung der Katholischen Kirchgemeinde Herisau, Waldstatt und Schwellbrunn sowohl die Rechnung 2005 (Fehlbetrag 11 000 Franken) wie das Budget 2006 (Mehrertrag 1500 Franken bei gleichbleibendem Steuerfuss) an. Sorgen be-

reitet der Rückgang des Steuerertrags. Diskutiert wurde die Gründung einer Pfarrei Hinterland. Ein solches Projekt sei frühestens in zwei bis drei Jahren spruchreif. – Die Versammlung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde traf am 14. Mai einen wichtigen Entscheid. Mit 88 gegen 1 Stimme genehmigten sie einen Tauschvertrag mit der politischen Gemeinde. Die Kirchgemeinde tritt das sanierungsbedürftige Kirchgemeindehaus ab und erhält im Gegenzug Gastrecht im Mehrzweckgebäude. Für die zurücktretenden Mitglieder der Vorsteherschaft, Monika Sturzenegger und Willi Oertle, nahmen neu Brigitte Krüsi und Christian Frey Einsitz in der Kivo. Die übrigen Mitglieder mit Andrea Langenegger-Roth als Präsidentin und Arlette Ambagtsheer (Finanzen) wurden einstimmig für eine neue Amtsperiode bestätigt. Die Rechnung schloss mit einem Mehrertrag von 113 500 Franken ab. – Nur gerade elf Minuten dauerte am 26. November die Budgetgemeinde. Die 26 anwesenden Stimmberechtigten genehmigten sowohl den Voranschlag 2007 als auch den Steuerfuss von 0,75 Einheiten.

### Industrie und Gewerbe

Baubeginn im Laufe des Jahres bei der Arcolor: Auf dem Gelände der ehemaligen Bodenmann Holzbau entsteht ein 35-Mio.-Neubau. Die Firma war bisher im Gewerbebau Böhl eingemietet. – Erweitert hat auch die Firma Hydremag AG, Spezialistin für Abbau-, Abbruch- und Recyclinggeräte, auf dem Nachbargrundstück. – Anfang Juni eröffnete Margrit Kamm einen «mk-Shop» vis-à-vis des Mehrzweckgebäudes. Das Angebot umfasst eine Vielzahl von Artikeln, so Glas- und Geschenkartikel, exotische Pflanzen, aber auch Artikel für Grill und Feuerungen. – Nach 45 Jahren in der Schweiz und seit 25 Jahren am jetzigen Geschäftsstandort übergaben Ende Jahr Enzo Sessa und seine Frau Marianne das Coiffeurgeschäft in jüngere



Das Bild ist bereits Geschichte. Noch stehen hier auf der ehemaligen Liegenschaft der Bodenmann Holzbau AG die Visiere für den Neubau der Arcolor. Baubeginn war 2006; der 35-Mio.-Bau ist inzwischen erstellt. (Bild: zVg.)

Hände. Im Jahre 1961 kam Enzo Sessa als junger Coiffeur ins «Bahnhöfli» Waldstatt und wurde Teil der Dorfgemeinschaft. Das Geschäft wird von seiner Angestellten Giuseppina Magliato weitergeführt.

#### Vereine

An der Hauptversammlung des Frauenchors Waldstatt konnte das Dirigentenamt durch Urs Troxler neu besetzt werden. Josef Bolt trat nach 13 Jahren zurück. – Zum sechsten Mal präsentierten der Turnverein und die Geräteriege Waldstatt am ersten Juli-Wochenende die in Turnerkreisen bekannte Turngala im Freien. Rund 200 Aktive zeigten ihr turnerisches Können und wussten eine beachtliche Zahl Zuschauer zu begeistern. – Einmal mehr überzeugte die Musikgesellschaft Waldstatt anlässlich des Weihnachtskonzerts mit einem gehaltvollen Programm. Unter der Leitung von Gerhard Pachler wurde eine bunte Palette dar-

geboten, die nicht nur aus weihnächtlichen Melodien bestand. Präsident Urs Sturzenegger ehrte am Rande des Konzerts Louis Nef, der seit 35 Jahren im Korps mitspielt.

#### Verschiedenes

Am 11. Januar erfolgte der Spatenstich für die Überbauung «Gärtli» im Dorfzentrum. Der Akt fand im Beisein von Genossenschaftsvertretern, Politikern und Planern statt. Abgebrochen werden das Wohnhaus «Gärtli» und die «Sternscheune». Es werden sechs Viereinhalbzimmerwohnungen gebaut. – Eine Woche nach seiner Goldmedaille an der Junioren-WM im Zweierbob in Igls wurde Urs Hefti am 11. Februar in seiner Wohngemeinde gebührend empfangen. – Die Gemeinde war Mitte März Gastgeberin der Delegiertenversammlung des Ausserrhoder Kantonalschützenvereins. Dabei kam es zu einem Präsidentenwechsel. Bruno Preisig, Teufen, übernahm das Amt von Ueli

Bänziger, der 14 Jahre an der Spitze des Vereins gestanden hatte. – Am 16. Juni erfolgte der Auftakt zum 11. Appenzell Ausserrhoder Kantonschützenfest; geschossen wurde an verschiedenen Plätzen im Kanton und auf dem Breitfeld. Die Gemeinde Waldstatt war als Festort auserkoren worden. An drei Wochenenden wurden rund 10 000 Schützen empfangen. – Am 19. August fand der 22. Waldstätter Lauf statt, an dem 425 Läuferinnen und Läufer

teilnahmen. Bei den Frauen siegte wie im Vorjahr Marianne Brülisauer aus Appenzell; bei den Männern war Markus Hagmann aus Rorschacherberg Schnellster. – René Traber reichte auf Ende 2006 seinen Rücktritt als Feuerwehrkommandant ein. Er wurde Anfang Dezember mit einer speziellen Übung verabschiedet. Der Gemeinderat wählte Andreas Gantenbein zum Nachfolger; sein Stellvertreter heisst Heinz Schmid.

## Mittelland

MARTIN HÜSLER, SPEICHER

Zusammen mit den beiden Vorderländer Gemeinden Wald und Rehetobel gleisten Speicher und Trogen Anfang Jahr das Präventionsprojekt «Brilliant» auf. Dessen Ziel ist es, eine vernetzte Sucht- und Gewaltprävention mit Zivilcourage anzustreben und die Arbeit in den vier Gemeinden besser zu koordinieren. Unterstützt wird das Projekt von der nationalen Stiftung Radix-Gesundheitsförderung und der Beratungsstelle für Suchtfragen in Ausserrhoden. – Anfang April wurde in Teufen der Verein Jung-schar Rotbachtal gegründet. Er gehört zum Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen und richtet sein Angebot an Jugendliche aus Teufen, Bühler und Gais. – Mitte Juni stimmte die in Trogen tagende Generalversammlung der Trogenerbahn grossmehrheitlich der Fusion der appenzellischen Bahnen zu. An der Versammlung fielen auch kritische Voten, und namentlich der Entscheid, den Sitz der fusionierten Appenzeller Bahnen in Herisau statt in Speicher zu domizilieren, liess da und dort noch einmal Bedauern aufkommen. Andererseits nannte man die Fusion aber auch eine Chance für die TB. – In bescheidenem Rahmen wurde im Juni das 25-jährige Bestehen des Betriebsamtes Appenzeller Mittelland, mit Domizil in Teufen, gefeiert. Dessen Leiter Fredy Schläpfer berichtete, dass er rund 6000 «Kundinnen und Kunden» zu betreuen habe, wovon ein Drittel zur Stammkundschaft gezählt werden müsse. – Einen umfassenden Querschnitt durch den an der Musikschule Appenzeller

Mittelland vermittelten Unterricht boten die Schülerinnen und Schüler im Juni anlässlich des Jahreskonzerts im Teufner Lindensaal. Die vielfältigen Darbietungen standen auf beachtlichem Niveau und fanden grossen Anklang. – Die Landjugendgruppe Gäbris, deren Mitglieder vorwiegend im Mittelland wohnen, beteiligte sich am national ausgeschriebenen Landschaftszeichen-Wettbewerb der Schweizerischen Landjugendvereinigung und holte sich den zweiten Preis. Ausgezeichnet wurde ein aus Brennholz erstelltes Hüttli in unmittelbarer Nähe des Gäbrisseelis. – Die Musikschule Appenzeller Mittelland erfreute mit einer Konzertreihe, bei der es sowohl musikalische als auch kulinarische Leckerbissen zu geniessen gab. Zum Auftakt fand Ende November im «Heubode» in der Steinleuten eine «Appenzeller Stobete mit der Kreuzersulze» statt. Die Ingredienzien dazu waren Tanzmusik, Gschwellti und Appenzeller Käse. Es folgten im Dezember «Sounds zwischen Cheese and Jazz» im «Baradies» Teufen, Weihnachtsmusik im Hof Speicher, das Musical «So en Chääs!» im Roten Schulhaus Niederteufen und schliesslich ein Schlagzeugkonzert mit dem Titel «Chäschuchi» im Gemeindesaal Bühler. – Anfang Dezember wurde die Erwachsenenbildung Mittelland auf eine neue Basis gestellt, indem sich ein «Verein Erwachsenenbildung Appenzeller Mittelland» konstituierte. Bis dahin hatte lediglich eine Arbeitsgruppe das seit mehr als einem Jahrzehnt bestehende Angebot gestaltet.

---

 TEUFEN
 

---



(Bild: Martin Hüsler)

**Gemeinde**

Im Februar beschloss der Gemeinderat die Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems für die Verwaltung. Der Start erfolgte im Frühjahr. – Im März nahm der Gemeinderat eine von 111 Jugendlichen unterzeichnete Petition entgegen, worin gefordert wurde, dass das Büro für die Jugendarbeiterin Stefanie Aouami-Neu nicht im Dachgeschoss der Turnhalle eingerichtet werde. Die Jugendlichen machten geltend, der Büroraum beschneide den Platz für den Jugendraum. – Mitte Juli legten Elisabeth und Werner Bonadurer die Leitung des Altersheims Bächli in die Hände von Edith Stolz, die acht Jahre zusammen mit Heidy Beer das Altersheim Alpstein führte. Rund 14 Jahre lang hatte das Ehepaar Bonadurer die Geschicke im «Bächli» gelenkt, «mit ganzem Herzen», wie ihm an der Übergabefeier bescheinigt wurde. – Mit dem Abbruch des Hauses Preisig im Juli begannen die Vorarbeiten für den Bau des neuen Alterszentrums Gremm, zu dem der Souverän im November 2005 mit der Annahme eines Kredits von 22,2 Mio. Franken Ja gesagt hatte. Im Herbst folgte der Abbruch des ehemaligen Schwesternhauses, womit Platz geschaffen war für das neu entstehende Alterszentrum. – Im August gab der Gemeinderat bekannt, dass er sich an einer Stiftung beteilige, in welche die Grubenmann-Sammlung überführt werden soll. Mit dieser Stiftung sei es möglich, der Sammlung die ihr zukommende Bedeutung zu sichern und sie zu erweitern. Seit der

Gründung der Sammlung Grubenmann im Jahr 1978 fungierte die Lesegesellschaft als deren Trägerin. – Eine Delegation aus China war im August in Teufen zu Gast, um das Entsorgungskonzept der Gemeinde kennenzulernen. Der Besuch kam anlässlich der Lancierung des Center for Sino Swiss Competence (CSSC) zustande. – Nachdem im April 2005 eine von über 300 Teufnerinnen und Teufnern unterzeichnete Petition gegen einen Neubau des Cafés Spörri eingereicht worden war – man stufte den Baukörper als zu voluminös ein –, präsentierte der Bauherr im August ein neues Projekt, das den Nachbau des Originals in etwas grösseren Dimensionen vorsieht. – Im Herbst stellte sich zur allgemeinen Überraschung heraus, dass die Decke der vor 14 Jahren erbauten Sporthalle Landhaus bei intensiveren Schneefällen ein Sicherheitsrisiko darstelle. Die gravierenden Mängel machten eine Sanierung für 1,6 Mio. Franken nötig. Dank eines Notdachs konnte die Halle immerhin weiter benützt werden. – Anfang November konnten die Umbauarbeiten an der vor 38 Jahren erstellten Landhausturnhalle abgeschlossen werden. Die Wiederinbetriebnahme wurde in ein kleines Fest eingebettet.

**Wahlen und Abstimmungen**

Mit 231 von 425 gültigen Stimmen wurde im April Jean Sacchet in den Gemeinderat gewählt. Auffallend hoch war die Anzahl der leeren und ungültigen Wahlzettel. Präsident der RPK wurde Stefan Jäger mit 1247 Stimmen. Und als neues RPK-Mitglied machte Beat Bachmann mit 791 Stimmen das Rennen vor Daniel Ehrenzeller mit 446 Stimmen. – Klar angenommen wurde im November das Budget für 2007. 1736 Ja-Stimmen standen 201 Nein-Stimmen gegenüber. Mit 1469 Ja zu 391 Nein nahm auch die Revision des Baureglements die Abstimmungshürde problemlos. Die Stimmbeteiligung lag bei 47,4 Prozent.

## Industrie / Gewerbe

Anfang Januar eröffneten Daniela Zellweger und Silvia Meyer in den Räumlichkeiten der ehemaligen Schreinerei Reifler an der Speicherstrasse 4 einen First-Secondhand-Kinderladen namens «Pumukel». – Nach 15-jährigem Wirken im Hotel-Restaurant Ochsen verliessen Martina Marty und Urs Künzler Teufen im April in Richtung Wallis. Ihre Nachfolge trat Fredi Würigler an, der aus den USA ins Appenzellerland kam. – Ab Ende September wurde das ehemalige Restaurant Panorama an der Hauptstrasse als Pizzeria weitergeführt. Gionatan Capuano und seine Familie hatten die Gaststätte Anfang April erworben. – Bei der «Swiss Bakery Trophy» holte sich Alfred Sutter von der Café-Konditorei Spörri AG Gold für seine Appenzeller Biber. Die gleiche Auszeichnung wurde auch seinem Bruder Markus Sutter von der Bäckerei-Konditorei-Confiserie Böhli AG in Appenzell verliehen. Im Dezember gaben dann die beiden Brüder bekannt, dass die Café-Konditorei Spörri in Teufen und die Böhli Bäckerei-Konditorei in Appenzell unter dem Namen Böhli AG zu einem einzigen Familienbetrieb mit insgesamt 60 Arbeitsplätzen zusammengeführt würden. Die Produktion werde auf den Standort Appenzell konzentriert. – Mit diversen Jubiläumsaktionen feierte die Migros Teufen mit ihren 32 Arbeitsplätzen Anfang Dezember ihr 35-jähriges Bestehen.

## Kultur / Vereine

Mit einer musikalischen Vesper setzte am 1. Januar Organist und Kirchenmusiker Wilfried Schnetzler einen markanten Auftakt zum neuen Jahr. In der evangelischen Kirche brachte er zusammen mit der Bach-Kantorei verschiedene kirchenmusikalische Werke zu Gehör. Ende Januar konnte Wilfried Schnetzler dann sein 25-Jahr-Dienstjubiläum feiern. Es fiel mit seinem 60. Geburtstag zusammen, was Anlass zu einem Konzert mit der von ihm geleiteten Bach-Kantorei gab. – Ein vierköpfiges Frauenensemble mit dem Namen «Bloody Mary» spielte im Januar im Lindensaal das Stück «Kunst im Bau».

Es thematisiert Geschichten aus einem Frauenknast. – An seiner im Februar durchgeführten Hauptversammlung wählte das Heimatchörl Teufen den bisherigen Aktuar Werner Schiess zum neuen Präsidenten und damit zum Nachfolger von Walter Hohl. – Bei der Lesegesellschaft war im Februar der Aargauer Autor Klaus Merz zu Gast. Im Foyer des Lindensaals las er aus seinem Roman «Los» und aus dem Geschichtenband «Priskas Miniaturen». – Zu einem Diskussionsabend mit dem Titel «Ämter suchen Freiwillige» lud der Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle im Februar ein. Die Veranstaltung fand kaum Resonanz, lediglich eine Handvoll Interessierte fand sich im Roten Schulhaus Niederteufen ein, was einem Spiegelbild für die Situation bei der Suche nach Personen für öffentliche Ämter gleichkam. – Anfang März erschien das Teufner Heft Nr. 9 mit dem Titel «Landauer und Car-Alpin». Der 89-jährige Paul Studach-Hofstetter berichtet darin von Merkwürdigem und Alltäglichem aus Teufen und Umgebung, wobei er den Blick auf die Jahre zwischen 1900 und 1950 richtet. Die Präsentation des Heftes fand im Alten Feuerwehrhaus statt. – Lausbuben- und Gaunergeschichten gab es Anfang März auf Einladung der Lesegesellschaft im St. Galler Theater Parfin de siècle zu hören. – In der Kulturbar «Baradies» stellte im Frühjahr der Teufner Maler John Carabain eine Anzahl seiner Werke aus. Es handelte sich um Körperbilder und Körperskizzen in Öl. – In der Aula der Sekundarschule veranstaltete die Musikschule Appenzeller Mittelland Mitte März ein Konzert unter dem Titel «Saxoflutes». – Bei der Frauengemeinschaft Teufen-Bühler erfolgte im März ein Wechsel im Präsidium. Katja Schilter gab ihr Amt an Margrit Brunnschweiler weiter. – Der Frauenturnverein Teufen wählte im März eine neue Präsidentin. Mägi Schmidt trat an der Hauptversammlung die Nachfolge von Heidi Tobler an, die nach elf Präsidialjahren die Ehrenmitgliedschaft verliehen bekam. – Auf Einladung der Lesegesellschaft präsentierte im April Petra Ivanov im Alten Feuerwehrhaus ihren neuen

Roman «Tote Träume». Die Lesung der Erfolgsautorin stiess überraschenderweise nur auf geringes Echo. – Der Rotary-Club Appenzell wählte im April den Lindensaal als Ort für ein Benefizkonzert zugunsten von Parkinsonkranken aus. Der Pianist Riesch Birt und die Mezzosopranistin Milena Bedànkovà entführten die Zuhörerschaft in die Liederwelt Wiens. – «Es war einmal ...»: Unter diesem Titel trat die Belegschaft des Restaurants Waldegg als Theatergruppe an die Öffentlichkeit. Im Mai bot die «Waldegg» den Gästen ein kulinarisches Theater, das auf Erinnerungen des «Waldegg»-Wirts Chlāus Dörig basierte, die der deutsche Regisseur und Schauspieler Rainer Kleinstück in Szene gesetzt hatte. – Die 2. Kleine Kulturlandsgemeinde ging im Mai im Alten Zeughaus und im Lindensaal vonstatten. Ein Referat von Martin Heller zum Thema «Kultur auf dem Land – Kultur in der Stadt» bildete den Auftakt. Es folgten zwei Preisträgerkonzerte. Das erste bestritt Trudi Strobi, die mit ihrem Jazzensemble «Die Liebe schweigt», eine Komposition zu einem Text von Friedrich Dürrenmatt, sowie Werke von Béla Bartok und Igor Strawinsky aufführte. Im zweiten Konzert traten Tobias Preisig (Sologeige) und das Ensemble Tritonus mit dem Alpan-Projekt vors Publikum. – Teufen war am ersten Maiwochenende Durchführungsort für den Singsamstag des Appenzelischen Chorverbandes. In vier Werkstätten konnten Gesangfreudige mit und ohne Vereinszugehörigkeit Liedgut unterschiedlichster Stilrichtungen einstudieren und abends im Lindensaal zur Aufführung bringen. – Die Musikschule Appenzeller Mittelland führte Mitte Juni die zweite Rock-Night durch. In der Aula des Schulhauses Landhaus traten sieben Formationen, gebildet aus dreissig Jugendlichen, an die Öffentlichkeit. – Des Mozart-Gedenkjahrs nahm sich auch die Bach-Kantorei Appenzeller Mittelland unter ihrem Leiter Wilfried Schnetzler an. Sie erarbeitete Mozarts Requiem mit den Ergänzungen durch den amerikanischen Pianisten und Musikwissenschaftler Robert D. Levin und brachte das Werk Anfang

November zusammen mit dem Orchester ad fontes und namhaften Solisten in der Grubemann-Kirche Teufen sowie in der katholischen Kirche Weinfelden zu Gehör. Die Aufführungen fanden bei der Zuhörerschaft überaus grossen Anklang. – «Aufbruch nach Westen» betitelte der Männerchor Tobel-Teufen seine Unterhaltungsanlässe, zu denen er im November in den Lindensaal einlud. Nach dem Gesanglichen kam mit dem Zweiakter «Um kein Priis» das Theatralische zum Zug. – «Vier Jahreszeiten» war eine Ausstellung betitelt, mit der Kojiro Matsubayashi in der Bäckerei-Konditorei Café Koller einer breiteren Öffentlichkeit Lithografien und Zeichnungen präsentieren konnte. – «Quer durchs Beet» spielte sich die Harmoniemusik Teufen anlässlich ihrer Unterhaltungsanlässe von Ende November im Lindensaal. Sie trat dabei mit dem neuen Dirigenten Martin Meier an die Öffentlichkeit. – Legenden aus dem Alpstein erzählte Anfang Dezember Roland Inauen, Kurator des Museums Appenzell und bestens bewandeter Volkskundler, in der Kulturbar Baradies. – Eine «Winterlandschaft vom Schönenbühl» bildete das neunte der bisherigen Teufner Neujahrsblätter. Geschaffen wurde das Blatt für 2007 von Martin Stüssi, dem ehemaligen Präsidenten der Lese-gesellschaft. In der Gemeindebibliothek fand Anfang Dezember die Vernissage statt. – Im Dezember und über den Jahreswechsel erhielt der St.Galler Steinbildhauer Michael Bauer, der auch in Teufen ein Atelier betreibt, im «Baradies» Gelegenheit, seine Arbeiten einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Zu sehen waren unter anderem auch zahlreiche Stein-Engel.

### **Kirche**

Die Katholische Kirchengemeinde Teufen-Bühler erhielt im Frühjahr einen neuen Präsidenten. An der Kirchgemeindeversammlung wählte der Souverän Rolf Bollhalder, Teufen, in dieses Amt, in dem er Niklaus Koller nachfolgte. Letzterer hatte der Kirchverwaltung 18 Jahre lang angehört, zwölf Jahre davon als Präsident. Neu



in den Kirchenverwaltungsrat, aus dem im Weiteren Otto Ritter aus Bühler demissionierte, wurden Sepp Neff, Bühler, und Claudia Schoch, Teufen, gewählt. – Die Evangelische Kirchgemeinde wählte am letzten April-Sonntag Theres Vetsch in die Kirchenvorsteherschaft, wo sie die nach fünf Jahren zurückgetretene Barbara Alder-Urben ersetzt. – In feierlichem Rahmen beging im Juni die Katholische Kirchgemeinde Teufen-Bühler-Stein das goldene Priesterjubiläum von Pater Bruno Fürer. Der namhaft verstärkte Kirchenchor sang, begleitet von der Sinfonietta Vorarlberg, im Rahmen des Festgottesdienstes unter anderem Mozarts Krönungsmesse.

### Schule

Im August führte die Schule Teufen in ihren Primarschulkreisen an fünf Vormittagen Blockzeiten ein und organisierte einen Mittagstisch. Diese Neuerung basiert auf einem Grobkonzept einer vom Gemeinderat beauftragten Arbeitsgruppe. Gerechnet wurde mit jährlichen Kosten von 46 000 Franken. – Auf Ende Juli kündigte Schulleiter Josef Cajochen sein Arbeitsverhältnis; er trat eine Stelle als Schulischer Heilpädagoge im Rheintal an. Interimsweise versah darauf Janine Haltiner-Bächtiger das Amt, ehe im November Cornelia Egger-Brühwiler zur neuen Schulleiterin mit Amtsantritt per 1. Februar 2007 gewählt wurde. – Auf grosse Begeisterung stiess das Weihnachtsmusical, das die Viertklässlerinnen und -klässler des Schulhauses Landhaus aufführten. «Die Legende vom vierte König» war eine Gemeinschaftsproduktion der Klassen von Rita-Maria Gallina und Claudia Koster.

### Sport

An den Schweizer Leichtathletik-Hallenmeisterschaften in Magglingen holte sich Daniel Weder vom TV Teufen im 7-Kampf die Silbermedaille. Eine Bronzemedaille über 3000m nahm Lukas Ebner mit nach Hause. – Erfolg für Philipp und Sarah Kleger aus Niederteufen: Im Februar holten sie sich an den Schweizer

Meisterschaften im Ski-Orientierungslauf je die Goldmedaille. – Die Damen von Volley Teufen sicherten sich an der Wintermeisterschaft des ATV den Titel vor der VBG Herisau-Schwellbrunn und der VBG Wolfhalden. – Ende Juli bereitete Teufen zusammen mit Gais der Schützin Sandra Mohsin-Höhener aus Gais und dem Schützen Paddy Gloor aus Teufen – er bereits Schützenkönig am 11. Appenzell Ausserrhoder Kantonalschützenfest – anlässlich ihrer Rückkehr von den Weltmeisterschaften einen warmen Empfang. Sandra Mohsin-Höhener hatte sich in der Disziplin Luftgewehr 10 m und Paddy Gloor mit der Pistole 25 m qualifiziert. – Die Stabhochspringerin Iris Niederer vom TV Teufen holte sich an den Schweizer Meisterschaften die Silbermedaille und egalisierte mit 3,80m ihre Saisonbestleistung. – Beim TV Teufen ist für guten Nachwuchs in der Leichtathletik gesorgt. Die Schülerinnen A holten sich im August in Jona bei den Schweizerischen Vereinsmeisterschaften der Schüler- und Jugendabteilung den Kategoriensieg. – Ein grosses Ziel verpasste der TV Teufen an den Schweizer Vereinsmeisterschaften in Genf. Er belegte in der Finalrunde den dritten Platz, womit ihm der Aufstieg in die Nationalliga A versagt blieb. – Erika Bruderer und ihre zehnjährige Tochter Eileen holten sich an den Weltmeisterschaften der Bogenschützen, ausgetragen in Ungarn, in ihrer jeweiligen Kategorie die Gold- beziehungsweise die Silbermedaille.

### Verschiedenes

Im Januar erfolgte der Abbruch der bauhistorisch bemerkenswerten Villa Tobler, für die seitens der Gemeinde bereits im Jahr 2002 eine Abbruchbewilligung erteilt worden war. Daniel Brandenberger, Leiter eines Montagebetriebs im Thurgau, hatte sich die beiden oberen Stockwerke samt Türmchen gesichert, lagerte diese Hausteile ein und verwendete sie später bei der Sanierung einer Liegenschaft in Lutzenberg. – Aus Anlass ihres zehnjährigen Bestehens organisierte die von Edgar Bischof präsierte SVP-Ortssektion im Januar in der «Linde» ein öffent-



*Freudentag für die Stiftung Waldheim: Im Mai konnte der Neubau des Wohnheims Schönenbüel mit einem Fest eingeweiht werden.* (Bild: Jürg Bühler)

liches Jubiläumfest. Gastredner war dabei der St.Galler SVP-Nationalrat Toni Brunner. – Einen schönen Berufserfolg verbuchen konnte im März der Kochlehrling Christian Giger, der sein Handwerk im Altersheim Lindenhügel erlernt. An der Intergastra, einer internationalen Kochausstellung in Stuttgart, holte er sich in seiner Kategorie die Goldmedaille. Christian Gigers Lehrmeister Rolf Caviezel und Marc Bösch erkochten sich je eine Bronzemedaille. Und als Team wurde das Appenzeller Trio ebenfalls mit Bronze ausgezeichnet. – Mitte Mai wurde das neue Wohnheim Schönenbüel der Stiftung Waldheim offiziell eingeweiht, nachdem es schon im November 2005 bezogen worden war. Im Zuge eines Eröffnungsfestes erhielt die Öffentlichkeit Einblick in die zweckmässig gestalteten Räumlichkeiten, die für 40 Behinderte zur neuen Heimat wurden. – Erstmals veranstalteten 18 Ausserrhoder Gemeinden eine «Immoparade», quasi eine Auslegung darüber, was in Ausserrhoden gebaut oder geplant wird. Im Alten Zeughaus wurden die Angebote, die den Kanton als idealen Wohn-

und Lebensstandort ins Bewusstsein rückten, präsentiert und von viel Volk begutachtet. – Grosszügige Sponsoren aus Gewerbe und Industrie ermöglichten der Schule Roth-Haus die Anschaffung eines neuen Sportbusses. Anfang Juni konnte das Fahrzeug seiner Bestimmung übergeben werden. – Im Juni richtete die Niederlassung der St.Galler Kantonalbank einen besonderen Kundenservice ein: Sie installierte einen Bancomaten, an dem rund um die Uhr Einzahlungen getätigt werden können. – Mit dem Spatenstich Anfang Juli begann die Wohnüberbauung Bündt. Die Planung umfasste eine Anzahl Einfamilienhäuser, sechs Mehrfamilienhäuser und 18 Terrassenwohnungen. – Eine giftige Substanz von unbekannter Zusammensetzung führte im Juli im Goldibach zu einem Fischsterben. Auf einer Strecke von 600 Metern verendeten rund 500 Forellen wegen Sauerstoffmangels. Wer die Schuld am Fischsterben trägt, konnte nicht ermittelt werden. – Im Juli fand im Bildungshaus Fernblick wieder ein einwöchiges Friedenscamp statt. Rund 50 Frauen und Männer aus vielen Ländern und nament-

lich auch aus Krisengebieten nahmen daran teil, im Bestreben, erste Schritte hin zum Frieden zu tun. – Zu einem tragischen Unglücksfall kam es Mitte August in der Sitter. Ein aus Grossbritannien stammender Kajakfahrer war zusammen mit seiner Partnerin in Appenzell zu einer Fahrt auf dem Fluss hinunter zur Haggenbrugg gestartet. Wegen einer Verletzung musste die Partnerin die Fahrt unterwegs abbrechen. Der Kajakfahrer setzte die Fahrt alleine fort und verunfallte tödlich. Rettungskräfte bargen ihn drei Tage später unweit der Einmündung des Rotbachs in die Sitter an einer schwer zugänglichen Stelle. – Unvermindert hielt der Bauboom auch im Spätsommer an. Mitte August erfolgte der Spatenstich für eine Überbauung am Schützenberg, wo neun Eigentumswohnungen erstellt wurden. – «Alltag im halb-offenen Strafvollzug» ist der Titel einer DVD, die im August präsentiert wurde und einen Blick hinter die Kulissen der Strafanstalt Gmünden erlaubt. Als Regisseur fungiert der Trognier Christoph Pflüger, den fiktiven Insassen Huber spielt Martin Matter, ebenfalls aus Trogen. Das 18-minütige Werk kam bei dessen Vorstellung

sehr gut an. – Das 2. Tüüfner Fescht mit Peter Fontana und Andy Sutter als Organisatoren brachte Ende August fetzige Musik, gespielt von den Bands «Tears for Beers» und «Disconnect», ins Zeughaus. – Mit einem Tag der offenen Tür im September feierte man im Bildungshaus Fernblick das 20-jährige Bestehen der Institution. Deren Trägerin ist das Katharina-Werk Basel. – Jugendlicher Leichtsinn war der Ursprung eines Brandanschlags, der leicht gravierende Folgen hätte haben können. Gegen ein Einfamilienhaus an der Schützenbergstrasse wurden in der Nacht auf den ersten Oktober-Samstag etliche Flaschen mit brennbarer Flüssigkeit geworfen, wobei sich der Inhalt einer Flasche entzündete. Als Urheber erwiesen sich zwei Lehrlinge im Alter von 16 und 17 Jahren, die sich der Polizei stellten. – Eine ausserordentliche Würdigung ihres Schaffens für die notleidende Bevölkerung Nordkoreas wurde im November Käthi Zellweger zuteil. Vom Vatikan erhielt die für Caritas als Direktorin für Internationale Zusammenarbeit in Hongkong tätige 54-jährige Teufnerin den Titel «Dame of Saint Gregory the Great» zuerkannt.

---

## BÜHLER

---



(Bild: H. U. Gantenbein)

### Gemeinde

Im Februar wurde bekannt, dass das Projekt «drive 21», lanciert von der Fahrlehrervereinigung der Region, einstweilen sistiert sei. Dies, nachdem Ende November 2005 die Bühlerer Stimmberechtigten eine Umzonung abgelehnt

hatten, die den rechtlichen Rahmen für eine Ausführung des Projekts geschaffen hätte. Nach jenem Nein hatte es seitens der Initianten geheissen, man wolle «drive21» nochmals überarbeiten. – Nur gerade ein halbes Dutzend Jungbürgerinnen und Jungbürger beteiligten sich an der für sie arrangierten Feier im August. Sie besichtigten unter anderem die auch für Bühler nicht unwesentliche Wasserversorgung Appenzell, wanderten zum Sealpsee und vergnügten sich schliesslich auf der Bobbahn im Jakobsbad. – Im November trat überraschend Gemeinderat und Schulpräsident Armin Jud von seinen Ämtern zurück. Er war erst im April 2006 gewählt worden. Für seinen Schritt machte er diverse Unstimmigkeiten innerhalb des Gemeinderates geltend, die für ihn so schwer wo-

gen, dass eine weitere Zusammenarbeit nicht mehr in Frage kam. Interimistisch übernahm Gemeindepräsidentin Ingeborg Schmid das Schulpräsidium. – Im Herbst ergriffen Urs Tischhauser, Gilgian Leuzinger und Antonio Romano die Initiative zu einer ungewöhnlichen Sammelaktion. Sie ermunterten die Bühlerer zu Spenden für den Sportplatz, auf dass das Gemeindebudget entlastet werde. Das Zusammenkommen von 100 000 Franken setzten sie sich zum Ziel.

### Wahlen und Abstimmungen

Die drei vakanten Sitze im Gemeinderat – zwei davon mangels Kandidierender schon über längere Zeit – wurden im April wieder besetzt. Gewählt wurden die beiden von der FDP portierten Roger Eggenberger (365 Stimmen) und Armin Jud (333) sowie die SP-Vertreterin Verena Kürsteiner (302). Gewerbe- und SVP-Vertreter Renato Büchler blieb mit 157 Stimmen deutlich zurück. In die RGPK wählte der Souverän Manfred Maier mit 309 Stimmen, gegen den Stefan Freund mit 132 Stimmen unterlag. RGPK-Präsident wurde Heinz Tanner mit 408 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 49 Prozent. – Deutliche Zustimmung ergab sich im November beim Urnengang zum Voranschlag 2007. 347 Bühlerer Stimmberechtigte sagten Ja, deren 93 Nein – dies bei einer Stimmbeteiligung von 46,7 Prozent.

### Kirche

Bühler war Ende Oktober gastgebende Kirchgemeinde für den ökumenischen Missionssonntag beider Appenzell. Er stand unter dem Motto «Missionsland Schweiz». In der evangelischen Kirche hielt der aus dem Kongo stammende katholische Priester Joseph Kalamba die Predigt. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst mit Volksmusik, dargeboten vom Rotbachchörli und von der Familie Sager. – Mit der sogenannten Glas-Fusing-Technik restaurierte Käthi Wüthrich im Herbst die Gemälde, die seit 20 Jahren die Fenster der evangelischen Kirche zieren. Sie waren damals von Konfir-

mandinnen und Konfirmanden gestaltet worden und bedurften nun der Überarbeitung.

### Industrie und Gewerbe

Anfang Jahr erfolgte bei der Knechtle Holzbau ein Besitzerwechsel. Walter Knechtle, der das Unternehmen in dritter Generation geführt hatte, übergab es an seinen langjährigen Mitarbeiter Willi Staub, der die Firma mit den acht Arbeitsplätzen unter dem bisherigen Namen weiterführt.

### Kultur / Vereine

Die Gruppe Tritonus, die sich alter, auf historischen Instrumenten gespielter Volksmusik verschrieben hat, präsentierte im März die CD «Alpan». Für «Tritonus»-Gründungsmitglied Urs Klauser aus Bühler handelt es sich um eine «respektvoll frische Bearbeitung» alter Schweizer Volksmusik. – Die Folk-Gruppe «Drumlin» war im März zu Gast in der Göbsimühle. – «Fründschaft» lautete das Motto, das dem Rotbachchörli als roter Faden durch seine Unterhaltungsanlässe diente. Bei den Aufführungen im Gemeindesaal fehlte auch eine Theateraufführung nicht. – Zum zweiten Mal fand Mitte Juli in der Fabrik am Rotbach das Openair Bühler statt. Veranstaltet hatte den Anlass, an dem vier Formationen auftraten, der Bluesclub Bühler. – Anfang September eröffnete Käthi Wüthrich-Höhener an der Trogenerstrasse ihr «Atelier K». Es handelt sich dabei um eine Glas-Fusing-Werkstatt, in der nicht nur Dekorations- und Gebrauchsgegenstände, sondern auch Kurse angeboten werden. – Die «Redhouse Blues Corporation» beendete Ende Oktober das Konzertjahr des Bluesclubs Bühler. Im Gemeindesaal Herrmoos war klassischer und moderner Blues zu hören. – «... und alles uf Chrankeschiin» – mit einer Ray-Cooney-Komödie vermochte die Theatergruppe der Musikgesellschaft Bühler einmal mehr zu überzeugen. Regie führte in bewährter Manier Rita Schöpfer. – Bereits zum dritten Mal veranstaltete die IG Föhn eine Bühler-Nacht. Sie ging Mitte November in der Heubode-Beiz über die Bühne und bot zahlreichen

musikalischen Talenten aus dem Dorf die Möglichkeit, an eine breitere Öffentlichkeit zu treten. – Beim Feuerwehrverein Bühler übernahm im November Rolf Walser das Amt des Präsidenten. Er war an der Hauptversammlung zum Nachfolger von Hanspeter Tanner gewählt worden. – «Fragmente aus Finnisch-Lappland» lautete der Titel eines Vortrags, zu dem die Lesegesellschaft im November ins evangelische Kirchgemeindehaus einlud. Walter Hunziker aus Bühler vermittelte dabei Eindrücke von seinen regelmässigen Aufenthalten im Hohen Norden. – Zu gemeinsamem Musizieren fanden sich Mitte Dezember die mit personellen Problemen kämpfenden Musikgesellschaften Gais und Bühler zusammen. In der evangelischen Kirche Bühler stimmten sie unter der Leitung von Markus Schai die Zuhörerschaft mit festlicher Musik aus aller Herren Länder auf die Weihnachtstage ein. – Mit beträchtlichem

Aufwand verwandelte der Turnverein im Dezember den Gemeindesaal in eine Zirkusarena. Dergestalt ging der Unterhaltungsanlass des Vereins über die Bühne beziehungsweise über das Arena-Sägemehl.

### Sport

Aus Anlass seines 40-jährigen Bestehens führte der Fussballclub Bühler im Februar an zwei Wochenenden ein grosses Hallenturnier durch. In verschiedensten Kategorien wurde gekickt, wobei der Spass an der Sache und weniger das Gewinnen um jeden Preis im Vordergrund stand. – Nach nur einer Saison in der 3. Liga musste der FC Bühler wieder den Weg in die nächstuntere Liga antreten. – Das halbe Dutzend voll in Sachen Freundschaftsspringen und Plauschfahrtturnier machte der Reitverein Gais und Umgebung. Der Anlass fand im August wie gewohnt in Bühler statt.



*Halbwegs glimpflich verlief Anfang Dezember der Einsturz einer Brücke über den Rotbach. Sechs Bauarbeiter, die sich zur Zeit des Einsturzes auf der Brücke befanden, blieben unverletzt.*

(Bild: Hannes Thalmann)

## Verschiedenes

Mit einer kleinen Feier wurde im Mai der auf Initiative des Verkehrsvereins entstandene Themenwanderweg «Rond om Bühler» eingeweiht. Zum Weg, der mit informativen Tafeln ausgestattet ist, gehört auch eine Feuerstelle zwischen der Hohen Buche und Rämßen. – Ein Zwischenfall, der leicht verheerende Folgen hätte haben können, ereignete sich am 5. Dezember im Zusammenhang mit dem Bau einer neuen Brücke über den Rotbach. Aus zunächst ungeklärter Ursache gaben die Stahlträger der Brücke nach, als aus einem Kran Beton auf das Bauwerk geschüttet wurde, und liessen die Konstruktion in sich zusammenfallen. Die sechs mit Betonierungsarbeiten beschäftigten Bauarbeiter kamen mit dem Schrecken davon. Die ersten Untersuchungen gingen von einem Sachschaden von mindestens 200 000 Franken aus. Die neue Brücke hätte im Frühjahr 2007 in Betrieb genommen werden sollen. – Josef Ledergerber aus Speicher eröffnete im Herbst im Keller des alten Konsums ein Radio-Museum.

Er zeigt dort Sammelgut, das er in über 20 Jahren zusammengetragen hat.

## Totentafel

Erst nach Redaktionsschluss des AGG-Jahrbuchs 2005 haben wir vom Hinschied des in Bühler aufgewachsenen Paul Nänny erfahren. Er starb am 31. August 2005 in Zürich. Paul Nänny, 1919 geboren, machte sich als ausgewiesener Hydrogeologe einen Namen. Er erwarb sich vielfältige Verdienste um die Wasserversorgungen in verschiedenen Ausserrhoder Gemeinden und in Innerrhoden. Seinem Einsatz ist beispielsweise die Erschliessung der Grundwasservorkommen in Bühler, Gais, Urnäsch, Stein und Schwellbrunn zu verdanken. Auch die recht bedeutenden Grundwasserbrunnen in Wasserauen sind nach einem seiner Projekte geschaffen worden. Paul Nänny trat 1948 in die Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (Eawag) ein, wo er von 1961 bis zu seiner Pensionierung 1984 die Abteilung Geologie leitete.

---

## GAIS

---



(Bild: Martin Hüsler)

## Gemeinde

Nach einer zwölfmonatigen Umbauzeit konnte im Juni das Alterszentrum Rotenwies mit seinen angepassten baulichen Strukturen der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Renovation war durch die grosszügige Spende eines ano-

nymen Wohltäters möglich geworden. Nachdem das Alterszentrum an der Gäbrisstrasse bereits in den Jahren 2002/2003 saniert worden war, zeigt sich nun auch jenes in der Rotenwies auf dem neuesten Stand. – Die Regionale Stützpunkt-Feuerwehr Teufen-Bühler-Gais konnte Ende Oktober ein neues Mannschafts- und Zugfahrzeug in Dienst nehmen. Eingeweiht wurde es im Rahmen eines kleinen Festes, zu dem auch Demonstrationen von Feuerwehreinsätzen gehörten, im Depot Weier in Gais. – Den «Internationalen Tag der Freiwilligenarbeit» am 5. Dezember nahm der Gemeinderat zum Anlass, die in Gais freiwillig Tätigen zu einem Apéro in die «Krone» einzuladen. – An der Hauptversammlung des Feuerwehrvereins wurde bekannt, dass Stefan Löhner ab 2007 das Amt des Kommandanten der Feuerwehr Gais ausüben werde. Er löste in dieser Funktion



Ende Oktober konnte die regionale Stützpunkt-Feuerwehr im Gaiser Depot Weier ein neues Mannschafts- und Zugfahrzeug in Betrieb nehmen. (Bild: hf)

Johannes Bodenmann ab. Neuer Vize-Kommandant wurde Beat Signer. – Kurz vor Jahresende gab Alfonso Souza-Posa seinen Rücktritt als Kantonsrat auf Ende des Amtsjahres bekannt. Als massgeblichen Grund für seinen Schritt führte er die stark gestiegene berufliche Belastung an.

#### **Wahlen und Abstimmungen**

Mit 486 Stimmen wurde im April Jaap van Dam in den Gemeinderat gewählt. In die RGPK zog Robert Heim ein, auf den 631 Stimmen entfielen. Mit 229 Stimmen blieb Sonja Frei um eine Stimme unter dem absoluten Mehr. Die Jahresrechnung 2005 fand mit 594 Ja gegen 88 Nein Zustimmung. Die Stimmbeteiligung betrug 36,4 Prozent. – Deutlich abgelehnt wurde im Mai die Vorlage «Zonenplan Waisenhaus», mit dem die Grundlage für eine Umzonung von ge-

meindeeigenem Land in die Wohnzone WC geschaffen worden wäre; den 434 Ja-Stimmen standen 750 Nein-Stimmen gegenüber. Im Stimmenverhältnis von 805 Ja zu 356 Nein wurde hingegen der Teilzonenplan Traube klar angenommen. – Eine knappe Ja-Mehrheit resultierte bei der Abstimmung über das Budget 2007 im November, das mit einem um 0.15 Einheiten höheren Steuersatz vorgelegt wurde. 526 Gaiserinnen und Gaiser billigten es, 493 lehnten es ab. Die Aufhebung des Reglements für die Investitionsrechnung passierte dagegen ungefährdet: 787 Ja gegen 156 Nein lautete hier das Ergebnis. Die Stimmbeteiligung lag bei relativ hohen 52,3 Prozent.

#### **Kirche**

Die Freie Evangelische Gemeinde wählte im Februar André Kirchhofer zu ihrem neuen Pas-

tor. Sein Amt trat der aus Hinwil ins Appenzellerland Berufene im August an. – An der Tagung der Fachstelle «Weltweite Kirche und Entwicklungszusammenarbeit», die im Juni in Rehobabel stattfand, wurde die Gaiserin Barbara Liechti für ihr Engagement im südindischen Kerala geehrt. Dort hatte sie ein eigenes Hilfsprojekt auf die Beine gestellt, das sich auf schulische Ausbildung von Kindern bis 15 Jahre ausrichtet. – Freudentag für die Michaelspfarre im November: Mit einem Segnungs-Gottesdienst konnte sie die in kurzer Zeit renovierte Kirche wieder einweihen. Dem Gottesdienst folgte ein gemeinsames Mittagessen im Oberstufenzentrum.

### Schule

Die vom Gemeinderat eingesetzte Arbeitsgruppe «Neue Tagesstrukturen» orientierte im März anlässlich eines Elternabends im Mehrzweckgebäude Weier über ihre Arbeit. Die Gruppe unterbreitete Vorschläge für die Einführung von Blockzeiten, für Auffang- und Betreuungszeiten sowie für einen freiwilligen Mittagstisch. Das Echo darauf fiel günstig aus. Auf Antrag der 12-köpfigen Projektgruppe und der Schulkommission genehmigte der Gemeinderat den Bericht zu veränderten Tagesstrukturen, womit ab Beginn des Schuljahres 2006/07 eine zweijährige Pilotphase beginnen konnte. Der Start im August war erfreulich und zeigte auf, dass man offensichtlich einem Bedürfnis Rechnung getragen hatte. – Mit «Textilien» war eine im Mai durchgeführte Sonderwoche überschrieben, in der die Sekundarschülerinnen und -schüler das Tor zu einem Bereich öffneten, der auch oder gerade im Appenzellerland von grosser Bedeutung war und ist. Sie lernten unter anderem Textilberufe kennen und machten sich mit textilem Handwerk vertraut. – Auf Ende des Schuljahres 2005/06 beendete Pierre Lendenmann seine Tätigkeit an der Primarschule, an der er 33 Jahre lang als Mittelstufenlehrer gewirkt hatte. Seine letzte Klasse hatte im Verlauf des Schuljahres 18 Geschichten von Franz Hohler verfilmt und auf DVD gebrannt,

was dem bekannten Autor Anlass war, der Klasse anlässlich der DVD-Taufe höchstpersönlich seine Aufwartung zu machen, worüber sich Lehrer Lendenmann und seine Schülerinnen und Schüler riesig freuten. – Ein unerfreulicher Tatbestand kam Anfang Dezember an die Öffentlichkeit. Ein Oberstufenschüler hatte Schulkollegen während des Duschens mit seinem Handy gefilmt und die Bilder danach herumgezeigt. Die Schule reagierte auf den Vorfall mit einem Handyverbot auf dem Schulareal. Die Jugendanwaltschaft und die Polizei leiteten eine Untersuchung ein.

### Industrie / Gewerbe

Im «Oberen Gäbris» erfolgte im Herbst ein Wirtewechsel. Bernhard und Claudia Dörig übernahmen das Ausflugsrestaurant von Ernst und Berti Bucher. Bernhard Dörig kehrte damit an eine einstige Wirkungsstätte zurück, hatte er doch den «Oberen Gäbris» bereits von 1987 bis 1991 in Pacht. – Nach elf Jahren gab Hermine Lendenmann «Rotondo», ihren Laden für Mode, Mercerie, Geschenke und Boutiqueartikel, auf. Mangelnder Kundenzuspruch und steigender Preisdruck waren verantwortlich für den Schliessungsentscheid. – Nach fünfmonatiger Pause kehrte Ende Juni im Bistro Alpstein wieder Leben ein. Der Verein «Gääser Treff» führte die Gaststätte, in der auch kulturelle Anlässe stattfinden, weiter. – Im August war die Nägeli AG, Holz- und Innenausbau, Gastgeberin für den 3. Holzkulturtag. Erstmals wurden dabei Baulabel und Förderpreis verliehen. – Anfang November eröffnete Luzia Räss am Dorfplatz ein Sportgeschäft namens «G1 Sport». Mit fast zehnjähriger Berufserfahrung wagte die junge Innerrhoderin den Schritt in die Selbständigkeit. – Anfang Dezember übernahm der Rheintaler Urs Zollinger das Restaurant Sturmbeiz in der Starkenmühle als Pächter. – Eine schöne Anerkennung durfte Bäcker Jakob Solenthaler in Berlin entgegennehmen. Anlässlich des internationalen Qualitätswettbewerbs für Feine Backwaren und Süßwaren erhielt der Inhaber der «Biber-Bäckerei zur Dorfmühle»



von den Experten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft gleich zwei Goldmedaillen; einmal für seine Biber und einmal für sein Birnbrot. 177 Hersteller mit über 850 Produkten hatten sich an diesem renommierten Wettbewerb beteiligt.

### Kultur / Vereine

«Kultur am Platz» als Veranstalter bescherte am Neujahrstag den Liebhabern von Barockmusik einen Leckerbissen. In der evangelischen Kirche führten der Blockflötist Maurice Steger und der Cembalist Naoki Kitaya Werke von Georg Philipp Telemann, Giovanni Paolo Cima, Marco Ucellini, Georg Friedrich Händel und Giuseppe Sammartini auf. – Das anhaltend kalte Wetter in der Zeit um den Jahreswechsel herum kam dem Steinbildhauer Rolf Sprecher zugute. Er schuf auf dem Dorfplatz eine Eisskulptur, bestehend aus lauter X – mithin eine weibliche Chromosomenkette. – Der Chor Gais und die A-cappella-Formation «Die Neuen», beide unter der Leitung von Michael Schläpfer, bereicherten den Alt-Gais-Nachmittag mit einem mit grossem Beifall aufgenommenen Liederprogramm. Den besinnlichen Teil bestritten Pater Bruno Fürer und Pfarrer Dietmar Metzger. – Die Neue Lesegesellschaft hatte eine glückliche Hand, als sie Flurin Caviezel für ein Gastspiel im Februar verpflichtete. Der Kabarettist aus Graubünden vermochte mit seinem «Forschungsbericht» sein Publikum im Kronensaal bestens zu unterhalten. – Dirigent Andreas Erdös und seine Sänger vom Männerchor Gais boten im Februar beste Unterhaltung. Sowohl im gesanglichen Teil des Programms als auch beim Theater «Ueli der Knecht» kam das Publikum auf seine Kosten. – An der Hauptversammlung des Verkehrsvereins bot sich Gelegenheit, anhand von Fotos aus der umfangreichen Sammlung von Werner Holderegger aus Teufen einen Blick ins Dampfzeitalter der Gääserbahn zu werfen. – Beim Kirchenkonzert von Ende April verliess die Musikgesellschaft Gais unter ihrem Dirigenten Markus Schai in gewohnter Manier ausgetretene Pfade und bot dem Publi-

kum Bekanntes aus dem weiten Feld der Musik in Brass-Band-Arrangements. Beigezogen wurde auch die Oboistin Evelyn Kläusler. – An der Hauptversammlung des Chors Gais wurde Präsident Karl Göltenboth, der dem Chor fünf Jahre vorstand, mit einer stehenden Ovation verabschiedet. Zu seinem Nachfolger wählte die Versammlung Peter Odermatt. Der stets wieder mit neuen Ideen aufwartende Chor setzte im Mai auf Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy und auf Klezmermusik. Unter dem Titel «Mendelssohn meets Klezmer» gab der Chor zusammen mit der Camerata Salonistica unter der Leitung von Michael Schläpfer drei Konzerte: in Herisau, in St.Gallen und in Gais. Als Solistin wirkte die Klarinetistin Anita Schönenberger mit. – Die Landjugendgruppe Gäbris wählte Mitte Mai das Oberstufenzentrum als Aufführungsort für ihre Unterhaltungsanlässe. Sie standen unter dem Motto «Damoscht gsää ha!», was denn auch für ein zahlreiches Publikum Aufforderung war, den Darbietungen und dem Theaterstück «Späte Nachwehen» beizuwohnen. – In den Genuss einer Sommerserenade kam man Anfang Juli in der evangelischen Kirche. Darbietende waren das unter Jürg Surbers Leitung musizierende Appenzeller Kammerorchester – neu gebildet aus dem Kammerorchester Herisau und dem Kammerorchester Appenzeller Mittelland – und die Cembalistin Marie-Louise Dähler. Den musikalischen Schwerpunkt setzte das Orchester mit Werken aus der Barockzeit. – Die gesamtschweizerisch begangene Museumsnacht fand ihren Niederschlag auch in Gais. Im Haus Blume gab Lokalhistoriker Karl Rechsteiner Interessierten Einblick in die Grafiksammlung der Gemeinde, die aus Anlass der Museumsnacht noch mit besonderen Exponaten bestückt worden war. – Im Oktober stellte Lilly Langenegger in der »Krone« ihr drittes – und gemäss eigenen Angaben letztes – von ihr illustriertes Kinderbuch vor. Es trägt den Titel «Tigerli kommt heim»; den Text dazu schuf Rosmarie Lutz aus St.Gallen. – Ende Oktober gastierte in der evangelischen Kirche das russische

Ensemble der Philharmonie Wladimir. Anders, als es die Bezeichnung vermuten liesse, handelte es sich hierbei um eine vierköpfige Formation, die im Rahmen eines Benefizkonzertes «Musik am Hof des Zaren» darbot. – «Quer döröers Archiv» sang sich der Frauenchor Frohsinn Ende Oktober anlässlich seiner Unterhaltungsanlässe im Kronensaal. Das «archivarische Singen» kam beim Publikum sehr gut an, genauso wie das Kriminalallustspiel «Gheimnisvollig Gescht», auf die Bühne gebracht von der vereinseigenen Theatergruppe. – Dem Klimawandel und seinen Auswirkungen widmete die Neue Lesegesellschaft einen Vortragsabend im November. Als Referenten konnte sie den Meteorologen Joachim Schug von der Meteomedia verpflichten. – Aus Anlass seines 20-Jahr-Jubiläums als Organist in Gais erwies Kurt Koch im Rahmen eines Konzertes Wolfgang Amadeus Mozart die Reverenz. Zusammen mit dem Frauenchor Flawil, dem Männerchor Ebnat-Kappel, dem Orchester Gossau-Flawil, der Sopranistin Monika Mutter und dem Organisten Diète Hubov brachte er Mitte November in der evangelischen Kirche Werke des Salzburger Meisters sowie Joseph Haydns zur Aufführung. – Im Oberstufenzentrum gastierten Ende November zehn Studenten der Scuola Teatro Dimitri mit ihrem Programm «Variété-Varietà». Der Auftritt in Gais kam auf Einladung des Vereins «Chupferhammer» zustande.

### **Sport**

Der 44. Lichtmess-Schwinget sah mit dem Kirchberger Daniel Bösch einen nichtappenzellischen Sieger. Im Schlussgang bezwang der Altoggenburger den Waldstätter Bruno Eisenhut. – Mit vielen neuen Bestzeiten markierte der Schwimmclub einen Hallensaisonaufakt nach Mass. Animation dazu war gewiss auch die neue Clubbekleidung, die dank der Unterstützung durch verschiedene Firmen angeschafft werden konnte.

### **Klinik**

Mit Claudia Steiger erhielt erstmals eine Klini-

kangestellte Gelegenheit, ihr malerisches Schaffen einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Die in Altstätten wohnhafte Kunstschaffende stellte die Ausstellung ihrer farbenstarken Werke unter das Motto «Begegnungen». – Mit Reinhold Härtler aus Herisau und Walter Irniger aus Urnäsch erhielten von August bis Oktober zwei Ausserrhoder die Möglichkeit, ihre künstlerischen Arbeiten zu präsentieren. Reinhold Härtler stellte Skulpturen aus Holz aus, Walter Irniger präsentierte eine Auswahl seiner Bilder. – «Wie jung ist Ihr Herz?» lautete das Motto des Anlasses, der in der Klinik Gais im Zeichen des Weltherztages durchgeführt wurde. Rund vierhundert ehemalige Patientinnen und Patienten fanden sich zu einem Seminar mit namhaften Referenten zusammen.

### **Verschiedenes**

Nach dem Prinzip «Ein Radio kommt zu seinen Hörerinnen und Hörern» kam es Anfang März in der «Krone» zur ersten «Buureradio Stube». Die Veranstaltung, bei der das ganze «buureradio.ch»-Team anwesend war, wurde zu einem vollen Erfolg. Der Sender war erst vor Kurzem vom St.Galler SVP-Nationalrat Toni Brunner aus der Taufe gehoben worden. – Am ersten Samstag im September fand in Gais das 6. Freie Oldtimer-Treffen statt. Mit dabei waren Bewohnerinnen und Bewohner der Behindertenorganisation HPV Rorschach. An den Bodensee führte denn auch die ans Treffen anschließende Fahrt. – Der Stoss-Schützenverband wählte an seiner 79. Delegiertenversammlung von Mitte November, durchgeführt in Brunnadern, Peter Rüegg aus Kreuzlingen zum neuen Verbandspräsidenten. Sein Vorgänger im Amt, Anton Signer aus Appenzell, wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. – Zu einem schönen Erfolg wurde der erstmals durchgeführte, von einer Arbeitsgruppe von «Pro Gais» initiierte Adventsmarkt. Auf dem Dorfplatz reihten sich zwanzig neue Standhäuschen aneinander, die von 15 Lehrlingen der drei Gaiser Holzbetriebe in gut 530 Arbeitsstunden gefertigt worden waren.

---

 SPEICHER
 

---



(Bild: Peter Morger)

**Gemeinde**

Betrübliche Vorkommnisse veranlassten Anfang Jahr die Jugendkommission zur Schliessung des Jugendraums «Le coin». Nach diversen Vandalenakten hatten über Neujahr vorerst unbekannte Jugendliche den Eingangsbereich mit menschlichen Exkrementen verschmiert, was den zeitlich befristeten Schliessungsentscheid provozierte. – Als erste Ausserrhoder Gemeinde schloss sich Speicher Anfang Jahr dem St.Galler Projekt «Tipp» für Jugendliche an. «Tipp» definiert sich als Anlaufstelle für Jugendliche, die sich dort über alles, was sie wissen sollten und müssten, informieren können. – Für 675 000 Franken beteiligte sich die Gemeinde Speicher am Aktienkapital der Elektro Speicher-Trogen AG (EST), wie der Gemeinderat im Februar publik machte. Den Aktienkauf tätigte er in eigener Kompetenz. – Auf Ende Juli kündigte Judith Schweiss ihre Stelle als Jugendarbeiterin in der Offenen Jugendarbeit Speicher. Sie trat im Rahmen ihrer weiteren Ausbildung an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Soziale Arbeit St. Gallen ein Praktikum bei der Beratungsstelle für Suchtfragen von Appenzell Ausserrhodan an. Ihre Nachfolgerin, mit Stellenantritt am 1. August, wurde Marion Bischof, die im Rahmen der Jugendarbeit in Speicher ihr erstes Praktikum bei der Ausbildung zur Sozialarbeiterin begann. – Ende März wurde bekannt, dass der

Sitz der neuen Appenzeller Bahnen in Herisau und nicht in Speicher sein wird. Der Entscheid fiel nach längerem Hin und Her. Speicher hätte, um Unternehmenssitz zu werden, die auf eine halbe Million veranschlagten Mehrkosten übernehmen müssen, was der Gemeinderat indes ablehnte. Er wäre bereit gewesen, die Kosten für den Anschluss an das regionale Glasfaserkabel in der Höhe von 200 000 Franken zu begleichen. In dieser Situation stimmte der Verwaltungsrat der Trogenerbahn der Einrichtung des Firmensitzes in Herisau zu, wenn auch nicht einstimmig. – Am ersten Juli-Wochenende fand die Eröffnung des Alterswohn- und Pflegezentrums Hof Speicher statt. Das Projekt war dank der Grosszügigkeit des Ehepaars Max und Elisabeth Stieger, das die private, mit fünf Mio. Franken dotierte Stiftung «Leben im Alter» gründete und damit auch den Fluss öffentlicher Gelder der Gemeinden Speicher und Trogen sowie des Kantons auslöste, zustande gekommen. Nach zweijähriger Planungs- und Bauzeit bestand an zwei Tagen die rege wahrgenommene Gelegenheit, das neue, am Kirchhügel erstellte Zentrum in Augenschein zu nehmen. Die Anlage besteht aus 36 Wohnungen unterschiedlicher Grösse, einer Pflegestation mit 20 Zimmern, fünf als Wohngruppe mit eigener Gartenanlage zusammengefassten Zimmern für Demenzkranke, einem öffentlichen Restaurant, diversen Nebenräumen, Räumlichkeiten für die Spitex und die Pro Senectute, einem Andachtsraum sowie weiteren Einrichtungen. In den Hof Speicher integriert ist das «Museum für Lebensgeschichten», das auf eine Idee des Trogener Künstlers Hans Ruedi Fricker zurückgeht. – Mitte September konnten die neu gestalteten Anlagen auf dem Friedhof im Rahmen einer kleinen Feier eingeweiht werden. Namentlich die Urnenwand erfuhr eine Vergrößerung und auch das Vordach zur Abdankungshalle wurde neu erstellt. – Die Jungbürgerinnen und -bürger des Jahrgangs 1988 feierten



Seit Anfang Juli ist das Alterswohn- und Pflegezentrum Hof bewohnt. Der Neubau konnte dank der Gründung der Stiftung «Leben im Alter» realisiert werden.

(Bild: Fritz Heinze)

den Eintritt in die Volljährigkeit Ende Oktober mit einem Ausflug auf die Kartbahn Feldkirch, einer Schifffahrt mit Nachtessen auf dem Bodensee und einer abschliessenden Party in der Pfadischiür. Von 51 volljährig Gewordenen nahmen 41 an der Feier teil. – Ende November feierte die SP-Sektion Speicher ihr 60-jähriges Bestehen. Sie war 1946 zu neuem Leben erweckt worden, nachdem sie bereits von 1913 bis 1933 bestanden und mit Howard Eugster-Züst eine Zeit lang auch einen sehr prominenten Präsidenten gehabt hatte. Die Sektion lud zum Jubiläum zu einem Apéro ins evangelische Kirchgemeindehaus ein, wo Präsidentin Judith Egger Rückschau hielt und mit alt Kantonsrat Jakob Eugster auch einen Mann der ersten Stunde befragen konnte.

#### Wahlen und Abstimmungen

Speicher ordnete im April den Gewerbevertreter Adrian Künzli in den Kantonsrat ab, wo er Stephan Egger von der FDP ersetzt. Der Neugewählte erhielt 937 Stimmen, auf Einzelte entfielen 57 Stimmen. – Zu einer regelrechten Zitterpartie – bei der hohen Stimmbeteiligung von 57,6 Prozent – wurde im November die Abstimmung über das Budget 2007. Mit 814 Ja ge-

gen 804 Nein resultierte fast ein Zufallsmehr, waren doch auch 17 leere Stimmzettel in die Urne geworfen worden. Als Stein des Anstosses erwies sich ganz offensichtlich der ins Budget aufgenommene Posten von 79 000 Franken für das Standortmanagement Speicher, der von SVP und FDP bekämpft worden war und den Voranschlag beinahe zu Fall gebracht hätte.

#### Kirche

Der ökumenische Suppentag von Mitte März stand unter dem Motto «Menschenunrechte verlangen Wiedergutmachung». In der evangelischen Kirche beleuchtete Hans Fässler aus St. Gallen, Historiker und Lehrer an der Kantonschule Trogen, die Rolle namhafter Schweizer und Ostschweizer im Sklavenhandel. Anschliessend wurde im Buchensaal ein Suppenzmittag serviert. – Im Rahmen des Karfreitagsgottesdienstes verabschiedete sich Pfarrerin Doris Brodbeck von der Evangelischen Kirchgemeinde Speicher, in deren Dienst sie sich vier Jahre lang gestellt und dabei oft auch unkonventionelle Aktivitäten entfaltet hatte. Sie arbeitete in einem 15-Prozent-Pensum weiter für die Evangelische Landeskirche beider Appenzell und zwar für die Fachstelle «Weltweite Kir-

che und Entwicklungszusammenarbeit». In dieser Funktion wurde sie auch in einem 40-Prozent-Pensum im Kanton Schaffhausen tätig. – Am Sonntag nach Ostern stellte sich den Mitgliedern der Evangelischen Kirchgemeinde das neue, aus Wuppertal stammende Pfarrer-Ehepaar Britta und Frank Ueberschaer vor. Es war Anfang April von der Kirchenvorsteher-schaft für eine zweijährige Stellvertretung gewählt worden. Seine Arbeit nahm das Paar, das sich eine 100-Prozent-Stelle teilt, Anfang November auf, nachdem sich Dario Schäffer Ende September mit einem Jahrmarktsgottesdienst von Speicher verabschiedet hatte. Bei der Amtseinsetzung begleitete ein Kamerateam vom Schweizer Fernsehen das Ehepaar Ueberschaer für einen Dokumentarfilm. – An der Kirchgemeindeversammlung wurde Silvia Imseng neu in die Kirchenvorsteher-schaft gewählt, in der sie vom demissionierenden Bruno Brugger das Kassieramt übernahm. Ausserdem stimmte die Versammlung dem Kauf des Pfarrhauses II zu. – Auf den 1. September verliess Matthias Angehrn die Katholische Kirchgemeinde Speicher-Trogen-Wald und übernahm in der Stadtpfarrei St.Fiden das Amt eines Pfarreibeauftragten. 18 Jahre lang hatte der Laientheologe seine Kraft in den Dienst der Pfarrei gestellt und vielfältige Seelsorgearbeit geleistet. Am 1. November nahm Beatrix Zürn ihre Arbeit als Seelsorgerin in der Katholischen Kirchgemeinde Speicher-Trogen-Wald auf.

### Schule

Des offensichtlich immer heikler werdenden Themas «Bekleidung» nahm man sich im Mai in der Mittel- und Oberstufe an. Es ging darum, den Schülern und namentlich den Schülerinnen bewusst zu machen, dass schickliche Kleidung und das Abrücken von Markenklamotten keineswegs zwingend mit einer Einbusse an Selbstwertgefühl einhergehen muss. – Im Mai/Juni führten die ersten Sekundarklassen eine Sonderwoche zur Berufswahl durch. Deren Ziel war es, Arbeitsplätze zu erkunden, um damit Einblick in die Berufswelt zu erhalten

und Wege bei der Wahl des zuzugewandten Berufs zu finden. – Beim Schweizerischen Friedenswettbewerb «A piece für peace» erreichte die fünfte Klasse aus dem Schulhaus Buchen den ersten Rang. Die Klasse von Lehrer Felix Künzle erstellte einen Trickfilm zum Thema «Frieden», der bei der namhaft besetzten Jury grossen Anklang fand und der Klasse eine Einladung nach Bern eintrug. – Zum 10-jährigen Bestehen des Forums der Primarschule kamen Mitte Juni sämtliche Schülerinnen und Schüler im Buchensaal zu einem Gesamtforum zusammen. Danach vergnügten sie sich an einem Sportplausch und abends an einem Openair-Kino. Das Schülerforum nimmt aktiv an der Gestaltung des Schulalltags teil und kann eigene Ideen einbringen. – Auf Ende des Schuljahrs 2005/06 ging Lehrer Emil Lämmli in Pension. Er war 1968 in den Dienst der Schule Speicher getreten und wirkte in der Mittel- und danach in der Oberstufe. Emil Lämmli engagierte sich in seinen Speicherer Jahren auch stark in der Öffentlichkeit. – Im November gastierte Clown Pello bei den Klassen der Primarschule. Er wusste die Kinder mit einer Maskenschau zu faszinieren. – «Em Hirt sini vier Liechter» war der Titel des Musicals, das die 2. Klasse von Claudia Stillhart im Vorfeld von Weihnachten im Buchensaal aufführte.

### Industrie / Gewerbe

Ende Januar übergaben Vreni und Otto Fitzi ihren Metzgereibetrieb, den sie 36 Jahre lang geführt hatten, an Elsbeth und Martin Räss sowie Philipp Fässler. Das Gasthaus Frohsinn, in dessen Erdgeschoss sich die Metzgerei befindet, wird indes weiter vom Ehepaar Fitzi geführt. – Die EST Elektro Speicher-Trogen AG eröffnete Anfang September an der Hauptstrasse 11 neue Räumlichkeiten. Damit einher ging eine namhafte Erweiterung des Dienstleistungs- und Verkaufsangebots. – Gegen Ende Jahr gründeten Regula und Patrick Gurzeler in der Speicherschwendli die Firma «Ayura Skincosmetic». Sie berät ihre Kundschaft in Fragen der Hautpflege.

## Kultur / Vereine

Das Neujahrsblatt 2006 gestaltete Brigitta Pfeifer; sie schuf eine Radierung einer nackten schlafenden Frau. Im Rahmen des traditionellen Neujahrsapéros, der im Foyer des Hallenbades vonstatten ging, wurde das Neujahrsblatt mit einer Laudatio durch Judith Egger vorgestellt. Gemeindepräsident Christian Breitenmoser stellte in seiner Ansprache steuerpolitische Überlegungen an. – Die Appenzeller Malerin Verena Broger erhielt im März Gastrecht in der Galerie Speicher. Sie zeigte Bilder aus dem Alltagsleben im Appenzellerland und von Landschaften. – Die Sonnengesellschaft lud im März zu einem Besuch der Ausstellung zum Thema «Büste» im Liner Museum in Appenzell ein. – «Die wilden Milben» und Kurt Schwarz, ehemaliger Leiter der Kellerbühne St.Gallen, gestalteten im März im evangelischen Kirchgemeindehaus einen Abend mit verbalen Köstlichkeiten, zu dem auch der kulinarische Rahmen passte. – In der Bibliothek Speicher Trogen gab die Trogner Schriftstellerin Helen Meier im Mai eine Lesung. Sie stellte den Zuhörenden ihre neueste Erzählung «Schlafwandel» vor und vermittelte in einem Frage-und-Antwort-Spiel interessante Einblicke in ihre schriftstellerische Tätigkeit. – Der im Jahr 1990 tödlich verunfallten Verena Merz aus St. Gallen war im Mai eine Ausstellung in der Galerie Speicher gewidmet. Zu sehen waren Werke, aus denen teilweise ein heiteres Gemüt und eine fast kindliche Verspieltheit sprechen. – Mit einigem Aufwand beging der Feuerwehrverein im August sein 25-Jahr-Jubiläum. Auf dem Areal der Schulanlage Buchen wartete der Verein mit Aktivitäten rund um wirkungsvolles Löschen auf, die namentlich auch bei der Jugend «zündeten». Bei der im November durchgeführten Hauptversammlung des Vereins erfolgte dann noch ein Wechsel im Präsidium: Bruno Huber übernahm das Amt von Peter Abegglen, der dem Verein über viele Jahre hinweg in manchen Chargen gedient hatte. – Die Sonnengesellschaft ging im August und im September «ausser Haus» und besuchte Ausstellungen. Im

August galt die Aufmerksamkeit der Sonderausstellung «heuen. Geschichte – Bauernarbeit – Kultur» im Volkskunde-Museum Stein, wobei der Gaiser Fotograf Mäddel Fuchs durch die Schau führte. Im September nahm die Sonnengesellschaft die Gelegenheit wahr, im Textilmuseum St. Gallen in den Genuss einer Führung durch «Schnittpunkt Akris» zu kommen. – Dem verstorbenen Fritz Hegi und seiner Tochter Lilot Hegi war in der Galerie Speicher im September Ausstellungsraum gewährt. Von Fritz Hegi waren Blumenquarelle zu sehen, derweil Lilot Hegi mit Bildern in Öl auf Papier vertreten war. Im Rahmen dieser Ausstellung bestritt Lilot Hegis Gatte, der Schauspieler Charles Brauer – bekannt unter anderem als Kommissar Brockmüller aus der TV-Serie «Tatort» – eine Lesung mit Gottfried Kellers «Der grüne Heinrich». – Neue Bilder zeigte Leo Sutter im November/Dezember in der Galerie Speicher. Er gab damit Einblick in seine farbgestalterische Tätigkeit. – Die vielen Facetten des Hackbretts lotete Töbi Tobler Anfang November im Rahmen eines Solokonzertes in der evangelischen Kirche aus. Als Veranstalterin trat die Sonnengesellschaft auf. – Mit einer Oldies-Night im Buchensaal wartete Ende Oktober die Kultur- und Hallenbadkommission auf. Sie landete damit einen Volltreffer, war dem Anlass doch ein beachtlicher Zustrom beschieden. – In gewohnter Manier erfreute der Gemischte Chor Speicherschwendi im November ein beifallfreudiges Publikum mit seinen Unterhaltungsanlässen im «Bären». Dem gesanglichen Teil in Form einer musikalischen Europareise, dargeboten unter der Leitung von Hubert Mullis, liess die Theatergruppe des Chors das Lustspiel «En Engel» folgen. – «Geschichte einer Brass Band» lautete das Motto des Musikvereins Speicher für sein Kirchenkonzert vom ersten Adventssonntag. Unter der Leitung von Hansruedi Züst vermittelte das Korps einen musikalischen Rückblick in die Vereinsannalen sowie eine Bestandesaufnahme ihres gegenwärtigen Wirkens. – Die von Peter Roth komponierte Marienmesse «Mis Herz frohlockt» mit Mundarttext-

ten von Josef Osterwalder erlebte Anfang Dezember in der evangelischen Kirche ihre Uraufführung. Zu hören war ein ad-hoc-Chor aus dem St. Galler Feldli-Quartier, die Streichmusik «Alpegruess» sowie in solistischen Einsätzen Susanne Frei, Barbara Naef und Daniela Bae-riswyl. Die Leitung lag bei Traugott Zettler. – Im Dezember wurde bekannt, dass die in Speicher aufgewachsene Christiane Rekade in der alten Fabrik in Rapperswil Kuratorin auf Zeit sein würde. Für die Jahre 2007 und 2008 ist sie die erste Stipendiatin des neuartigen, von der Gebert-Stiftung ins Leben gerufenen Projekts, bei dem Kunstvermittelnde gefördert werden, indem sie Ausstellungen kuratieren können. – Eine Weihnachtsshow für einen guten Zweck veranstaltete der Verein «Gemeinsam leben – Gemeinsam lernen» einen Tag vor Heiligabend im «Bären» Speicherschwendli. Er tat dies in Zusammenarbeit mit dem Music Box Studio und konnte dafür namhafte Interpretinnen und Interpreten verpflichten, u. a. die Ostschweizer Schlagersängerin Marleen sowie den einstigen Leiter der St. Galler Kellerbühne, Kurt Schwarz, der Weihnachtsgeschichten vorlas.

### **Sport**

Erfolg für die Unihockeyaner des Turnvereins, die unter dem Namen «Speicher Bears» an der Meisterschaft teilnahmen: Sie beendeten die Saison im April mit dem Aufstieg in die 2. Liga. – Aufstiegsfreude auch beim 4.-Ligisten FC Speicher. Die Mannschaft von Trainer Jürg Sommerhalder beendete die Saison 2005/06 auf dem 1. Platz und stieg in die 3. Liga auf. – «Speicher bewegt» hiess es am letzten August-Wochenende. Eingebunden in die 19. Dorfsta-fette gab es auch eine Startgelegenheit für die Nordic-Walkerinnen und -Walker.

### **Verschiedenes**

Mitte Juni trennte sich die Trogenerbahn von zwei alten Personenanhängerwagen. Diese wurden auf Tiefladewagen ins Rheintal transportiert, wo sie bei der Rheinkorrektion-Bahn im touristischen Verkehr zum Einsatz gelan-

gen. – Mit insgesamt rund 780 Schützinnen und Schützen lag die Teilnahme am 72. Vögelins-egg-Schiessen unter den Zahlen der Vorjahre. Als Grund für den Rückgang orteten die Organi-satoren das gleichzeitig stattfindende 11. Ap-penzell Ausserrhoder Kantonalschützenfest. Mit Erwin Brugger aus Herisau gewann ein Ausserrhoder die Bundesgabe über 50 m. – Mit einer Stobete Mitte August verband «kul-tour auf Vögelinsegg», eine von Elsbeth Gallusser und Peter von Tessin ins Leben gerufene Insti-tution kulturell-kulinarischer Ausrichtung, das Angenehme mit dem Karitativen. Der Erlös aus der Veranstaltung ging an die Stiftung «Pro La-tina», die den Aufbau einer Käserei in den An-den unterstützt. – Am ersten September-Sonntag fand der 1. Grosse Preis von Speicher statt, ein Seifenkistenrennen mit Start unterhalb der Vögelinsegg und Ziel im Kalabinth. – Empö-rung und Betroffenheit löste ein Verkehrsunfall im November aus. Ein junger, der Polizei ein-schlägig bekannter Raser aus dem Thurgau fuhr auf dem Fussgängerstreifen im Sägli ein Kind an und setzte seine Fahrt fort, ohne sich um das schwerverletzte Mädchen, das zum Glück nach einem Spitalaufenthalt wieder nach Hause zurückkehren konnte, zu kümmern. Auf seiner Weiterfahrt gefährdete er sodann im Dorf eine Frau aufs schwerste. Erst an seinem Arbeitsplatz in St. Gallen konnte der Verkehrs-kriminelle dingfest gemacht werden. Der Un-fall brachte Diskussionen um eine dringend nötige Verbesserung der Verkehrssicherheit im Bereich der Säglibachbrücke in Gang.

### **Totentafel**

Am 25. Januar schloss sich der Lebenskreis von Karl Lanker-Ehrbar. Der im 82. Altersjahr Ste-hende war viele Jahre lang Chef der Tech-nischen Abteilung der Trogenerbahn. In seine Dienstzeit fielen unter anderem wesentliche Bauarbeiten im Zuge der Eigentrassierung der Bahn sowie die Inbetriebnahme neuer Pendel-züge in den Jahren 1975 und 1977. Der Öffent-lichkeit diente Karl Lanker von 1972 bis 1983 als Oberrichter.

## TROGEN



(Bild: Martin Hüsler)

**Gemeinde**

Mit Beginn des neuen Jahres konnten die Rechtsfälle rund um das Altersheim Boden zu einem Abschluss gebracht werden. Im Rahmen von aussergerichtlichen Vereinbarungen erhielten die fünf im November 2004 entlassenen Mitarbeiterinnen Abfindungen im Gesamtbetrag von gegen 100 000 Franken zulasten der Gemeinde. – Im Februar gab der Gemeinderat den Kauf von Aktien der Elektro Speicher-Trogen AG (EST) bekannt. 525 000 Franken machte er dafür frei; einen Betrag, der in der gemeinderätlichen Kompetenz liegt und demnach keine Volksabstimmung erforderte. – Im März erfolgte im Präsidium der SP-Ortssektion ein Wechsel. Silvia Schneider wurde an der Hauptversammlung zur Nachfolgerin von Tschösi

Olibet gewählt, der die Partei fünf Jahre lang geleitet hatte. – An der öffentlichen Versammlung im März präsentierte sich die Genossenschaft «Palais bleu», die im Sommer die Räumlichkeiten des ehemaligen Krankenhauses übernahm und einem sanften Umbau unterzog. Es handelt sich bei der Genossenschaft um eine Gruppe von Kulturschaffenden, die das Gebäude als Arbeits-, Wohn- und Kulturhaus zu nutzen gedenkt. Eigentümerinnen bleiben einstweilen die Gemeinden Trogen und Speicher je zur Hälfte, doch wurde mit der Genossenschaft ein Vorvertrag abgeschlossen. Anlässlich von Tagen der offenen Tür im August konnte die Öffentlichkeit Einblick nehmen in die Ideen- und Schaffenswelt im «Palais bleu». – Im April konnte der Gemeinderat bekannt geben, dass die in Zürich domizilierte Ernst- und Hanna-Hauenstein-Stiftung den mit 20 000 Franken dotierten Brunnenpreis für das Jahr 2006 an Trogen vergeben habe und die Gemeinde nun beabsichtige, diese Summe zur Gestaltung der Umgebung des Leuenbrunnens einzusetzen. Aus diesem Anlass setzte der Gemeinderat für den 26. August ein Brunnenfest an, das bei der Bevölkerung auf viel Resonanz stiess. – Kurz vor den Sommerferien signalisierte der Gemeinderat auf dem Landsgemein-



*Als erste Appenzeller Gemeinde erhielt Trogen den Brunnenpreis der Ernst-und-Hanna-Hauenstein-Stiftung. Aus diesem Anlass fand Ende August ein Brunnenfest statt.*

(Bild: David Scarano)



deplatz eine Begegnungszone. Mit ihr soll die Verkehrssicherheit erhöht werden. – Anfang September gab Gemeindepräsident Bruno Eigenmann seinen Rücktritt auf Ende Mai 2007 bekannt. Er war 2000 ins höchste kommunale Exekutivamt gewählt worden. Als möglichen Nachfolger präsentierte die FDP Niklaus Sturzenegger, der bereits einmal dem Gemeinderat angehört und dabei auch das Amt des Vizegemeindehauptmanns bekleidet hatte.

### Wahlen und Abstimmungen

Als Nachfolger von Hansruedi Laich (FDP) wählte Trogens Souverän Urs Schläpfer in den Kantonsrat. Er erhielt 485 Stimmen, Vereinzelteren 35. In den Gemeinderat ziehen neu Jens Weber (484 Stimmen) und Rita Schläpfer-Huber (394) ein. In die GPK wurde mit 518 Stimmen Urs Bitterli gewählt, und deren Präsidium übernimmt Dieter Leopold mit 501 Stimmen. Die Wahlbeteiligung lag bei 50,3 Prozent. – Keine hohen Wellen warf die Budgetabstimmung Ende November. Der Souverän hiess mit 458 Ja gegen 173 Nein den Voranschlag 2007 gut; 52,4 Prozent der Stimmberechtigten gingen an die Urne.

### Industrie / Gewerbe

Im Februar erhielt Ruedi Sonderegger von der Verwaltungspolizei die Bewilligung zur Führung des Restaurants Schlattmühle draussen in der Landmark, womit es in Trogen zur amtlich abgeseigneten Neueröffnung eines Gastbetriebs kam. – Im August wurde bekannt, dass das Restaurant Schäfli «bis auf Weiteres» geschlossen bleibe. Gerhard und Susanne Schiess-Hamm hatten die Gaststätte 19 Jahre lang geführt. – Anfang November eröffnete Ursula Bänziger in der Bleichi eine Praxis für Osteopathie, eine ganzheitliche Behandlungsmethode ohne den Einsatz von Medikamenten und Apparaten.

### Kultur / Vereine

«Eisbrand» lud im Januar zum zweiten Feuer- & Eis-Festival in die Aula der Kantonsschule ein.

Die drei Bands «Les Babacools», «Intoxicate» und «Eggippa Fifauter» bestritten den musikalischen Part, der wiederum grossen Publikumszuspruch fand. – Im Februar legte Helen Meier eine neue Erzählung mit dem Titel «Schlafwandel» vor. Die Vernissage des im Ammann-Verlag Zürich erschienenen Buchs fand in der St. Galler Buchhandlung zur Rose statt. – Maria Cecilia Keller (Alt) und Gerard Fahr (Akkordeon) bestritten im März einen musikalischen Abend in der RAB-Bar. Sie unterhielten die Gäste mit Liedern von Leben und Tod, von Glück und Leid. – Mit der Kronengesellschaft als «Patronatsgeberin» organisierten Dorette und Bahri Ertek-Endenburg im März ein türkisches Fest. Kulinarische und musikalische Spezialitäten aus dem Brückenland zwischen Europa und Asien gaben dem Fest das Gepräge. Daneben wurde aber auch dem Tanz, der im Leben des Ehepaars Ertek eine grosse Rolle spielt, viel Platz eingeräumt. – Im März erfolgte der Auftakt zu einem anspruchsvollen Projekt der J. S. Bach-Stiftung. Die Stiftung hatte im Jahr 2005 das Haus Vorderdorf 57 erworben und es unter der Leitung von Architekt Simon Thurnherr renovieren lassen. Der Kauf war in der Absicht erfolgt, das Haus zu einer Künstlerherberge zu machen. Aus Anlass der Fertigstellung fand in der evangelischen Kirche das erste Konzert der J. S. Bach-Stiftung statt, wobei unter der Leitung von Rudolf Lutz, St.Gallen, die Bach-Kantate BWV 21 «Ich hatte viel Bekümmernis» sowie das Orgelkonzert in F-Dur von Georg Friedrich Händel zur Aufführung gelangten. Ausführende waren namhafte Solisten und die auf Originalinstrumenten spielende «Schola Secunda Practica» aus St.Gallen. Das Konzert war der Auftakt zu einem über Jahre sich hinziehenden Zyklus, in dessen Rahmen die Stiftung sämtliche Werke Johann Sebastian Bachs darbieten will. Im Oktober wurde die Kantate BWV 48 «Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen» zur Aufführung gebracht. Dazu reflektierte Ursula Pia Jauch über den Kantatentext. Im November folgte die Kantate BWV 60 «O Ewigkeit, du Donnerwort» mit Reflexi-

onen von Peter Gross und im Dezember die Kantate BWV 132 «Bereitet die Wege, bereitet die Bahn!» mit Reflexionen von Klara Obermüller. Stets gab es vor den Aufführungen einen von Dirigent Rudolf Lutz gestalteten Workshop zur Einführung ins jeweilige Werk. – Mit Mirjam Wirthgen steht dem Gemischten Chor nach längerer Vakanz wieder eine Präsidentin vor, nachdem Vizepräsidentin Maria Helfenstein den Chor interimistisch geleitet hatte. Mirjam Wirthgen wurde an der Hauptversammlung im März gewählt. – Auf den Aufführungstag abgestimmt lautete das Motto des Unterhaltungsabends der Musikgesellschaft «April, April». Aus einem scheinbar gar nicht angesetzten Anlass, der das Publikum zunächst im Unklaren liess, erwuchs, unter der Stabführung von Felix Haag, mit fortschreitender Dauer des Abends eine überaus witzige und perfekte Darbietung. – Im Rahmen des Internationalen Bodenseefestivals gewährte Trogen Mitte Mai den Herzogenberg-Tagen – ansonsten jeweils in Heiden durchgeführt – Gastrecht. Im Obergerichtssaal fand die Mitgliederversammlung der Herzogenberg-Gesellschaft statt, an die sich eine Führung durch Trogen anschloss. Danach gab es in der Kirche ein Konzert mit Werken des 1900 verstorbenen Komponisten und Brahms-Freundes Heinrich von Herzogenberg. – Im Mai führten auf Einladung der Kronengesellschaft der Gemischte Chor Wald und ein Instrumentalensemble unter der Leitung von Jürg Surber in der evangelischen Kirche Ariel Ramirez' «Misa Criolla» auf. Es handelte sich dabei um die Wiederaufnahme einer Einstudierung, die bereits vor drei Jahren grosse Beachtung gefunden hatte. Aufführungen gab es auch im zürcherischen Gossau sowie in Urnäsch. – Im Haus Vorderdorf, dem ehemaligen Gehörlosenheim, erhielt Margrith Hauser im Sommer Gelegenheit, Fotos der Landesausstellung 1939, der legendären Landi, zu zeigen. Die 1913 geborene Margrith Hauser, selbst Bewohnerin des Hauses Vorderdorf, offenbarte als gelernte Fotolaborantin in ihren Arbeiten ein beachtliches Gespür für besondere Blickwinkel

und Gegebenheiten. – Der Filmemacher Thomas Karrer, aus der Fabrik am Rotbach in Bühler ins «Palais bleu» umgezogen, konnte für den Gastauftritt der beiden Appenzell an der Olma einen Multiplexfilm gestalten. Er fand in der «Helewie»-Sonderschau grossen Anklang beim zahlreichen Publikum. – Einer gediegenen Renovation unterzogen wurde in den Herbstferien die RAB-Bar. Zur Wiedereröffnung stieg ein kleines Fest. – Auf Einladung der Ausserrhoder Kantonsbibliothek kam es im Oktober zu einer Deutung des Chorgemäldes in der evangelischen Kirche. Anlass dazu gab eine Publikation zu diesem Thema, verfasst von der ehemaligen Kantonsschulprofessorin Renate Frohne und der neuen Kantonsbibliothekarin Heidi Eisenhut. – «Philharmonic Brass Zürich» und «Generell 5»: unter diesen Namen bieten fünf junge Leute Blasmusik auf höchstem Niveau. Im November konnte man sich anlässlich eines Konzertes in der evangelischen Kirche von ihrem Können, das alle Stilrichtungen umfasst, überzeugen lassen. – Mitte November war Trogen Durchführungsort des ersten Begegnungs- und Informationsanlasses des Ausserrhoder Amtes für Kultur. Bei der in der Aula der Kantonsschule durchgeführten und sehr gut besuchten Veranstaltung legte namentlich Margrit Bürer, die neue Leiterin des Amtes für Kultur, ihre Sicht der Dinge hinsichtlich des Ausserrhoder Kulturlebens dar. – Der unter der Leitung von Szilvia Géczy stehende Chorkreis St. Gallen wählte im November die Kirche Trogen als Aufführungsort für ein Konzert mit Kompositionen von Antonio Vivaldi. Orchestral begleitet wurde er vom Ensemble «La Chapelle Ancienne», das sich auf historische Aufführungspraxis versteht. – Zu einer Stobete unter dem Titel «Musik zum Meditieren» kam es Ende November im Rösslisaal. Zu hören waren unter anderem indische Abendragas, interpretiert von Ferdinand Rauber und Baba Bimbam. – «Una notte con Cuore» war der Abend betitelt, mit dem in der RAB-Bar am ersten Freitag im Dezember Gefühl, Melodie und Poesie zu ihrem Recht kamen. – Am dritten Adventsson-

tag gastierte auf Einladung der Kronengesellschaft das Collegium Vocale aus St. Gallen in der evangelischen Kirche. Es brachte Chor- und Orgelmusik aus der Romantik zur Aufführung. – Am Stephanstag traten vor vollbesetzten Bankreihen in der evangelischen Kirche das russische Kosaken-Ensemble Vladimir Ciolkovitch sowie ein Balalaika-Ensemble aus St. Petersburg auf. Veranstalter des Konzerts war der Rehetobler Pfarrer Carl Haegler.

### **Kirche**

An der Kirchgemeindeversammlung der evangelischen Kirchgemeinde vom März wurde Heidi Hobi neu in die Vorsteherschaft gewählt, wo sie Barbara Hartmann ersetzt. Die durch den Wegzug Pfarrer Andreas Martis entstandene Vakanz überbrückte Bettina Knecht, die die Kirchgemeinde bis zur Wahl einer neuen Pfarrperson in einem 50-Prozent-Pensum leitete. – Am letzten Sonntag im April verabschiedete die Evangelische Kirchgemeinde den 39-jährigen Pfarrer Andreas Marti, der elf Jahre lang in Trogen gewirkt hatte. Sein beruflicher Weg führte ihn an ein Spital nach Zürich, wo er sich fortan die Begleitung von kranken und sterbenden Menschen zur Aufgabe macht. – Im Juni wählte die Kirchenvorsteherschaft den 38-jährigen Armin Elser als Katecheten im Teilpensum für die Oberstufe, befristet für ein Jahr.

### **Schule**

Ende Januar trat Rolf Roderer nach 43-jährigem Wirken als Primarlehrer in den Ruhestand. Er hatte nach Abschluss der Ausbildung am Seminar Kreuzlingen eine Stelle in Trogen angetreten und hielt der Trogner Schule bis zu seiner Pensionierung die Treue. – «Mathematik mit allen Sinnen» lautete das Motto einer Sonderwoche, an der Ende Februar/Anfang März die Schülerinnen und Schüler der Primarschule sowie die Kindergärtler teilhatten. Der Unterricht wurde klassenübergreifend vermittelt. – Auf Initiative von Heilpädagogin Elisabeth Eugster war vor sechs Jahren an der Primar-

schule Nideren der sogenannte Niderenrat, eine Art Schülerparlament, ins Leben gerufen worden. Im März fand nun die erste Vollversammlung der Primarschule statt, an der über den verbindlichen Rahmen des Niderenrates und der diversen Klassenräte befunden wurde.

### **Kantonsschule**

Im Februar fand die Präsentation der Matura-Arbeiten statt. Was die Schülerinnen und Schüler der Öffentlichkeit vorlegten, stand praktisch durchwegs auf hohem Niveau. Zu den Matura-Arbeiten gehörte auch das in der Aula aufgeführte Theaterstück mit dem Titel «Ganz normal behindert». Es nahm das Thema «Geistig Behinderte in ihrem sozialen Umfeld» auf. Verfasserin des Stücks war Rebecca Schnyder. – Das Schwerpunktfach «Wirtschaft & Recht» gab den Schülerinnen und Schülern der 5. Klasse im Februar Gelegenheit, sich unternehmerisch zu betätigen. Zu diesem Zweck wurden vier Firmen gegründet. Eine davon nannte sich «east-sound music productions» und nahm am Wettbewerb von Young Enterprise Switzerland (Yes) teil. Sie wurde unter anderem zu einem Gespräch mit Bundesrat Joseph Deiss eingeladen. – Sechs Kantonsschüler und eine -schülerin brachten im März einen Bierführer für Light- und alkoholfreies Bier auf den Markt; sein Titel: «Edle Tropfen aus Hopfen». Das Septett hatte vor Jahresfrist im Rahmen eines speziellen Projekts die Minifirma Cervisia gegründet, um Wirtschaft aus praktischer Sicht erleben und gestalten zu können. – Im April trat die von Barbara Bucher geleitete Theatergruppe mit dem Musical «West Side Story» an die Öffentlichkeit. Leonard Bernsteins berühmtes Werk, das den Romeo-und-Julia-Stoff in die New Yorker Slums verlegt, wurde dabei teilweise auf Trogner Verhältnisse «heruntergebrochen». Die musikalische Leitung bei den vier Aufführungen in der Aula oblag Jürg Surber, die Tanzchoreographie stammte von Gisa Frank. Die Resonanz war derart gross, dass noch eine Zusatzvorstellung anberaumt werden musste. – Anfang Mai führte die Kantonsschule zum zweiten Mal eine Be-

wegungswoche durch. Jeweils über die Mittagspause übten sich bis zu 200 Schülerinnen und Schüler in diversen Sportarten. – Gallische Galionsfiguren beschäftigten im Frühjahr rund 200 Sekundarschülerinnen und -schüler. Innerhalb von 35 Tagen studierten sie das Musical «Asterix und Obelix in der Schweiz» ein und brachten es in der Aula zur Aufführung. – Eliane Steingruber aus Hundwil, Yvonne Zürcher aus Teufen und Louis Sutter aus Rehetobel – alle drei belegten das Schwerpunktfach Biologie/Chemie – beteiligten sich an einer von der nationalen Stiftung «Schweizer Jugend forscht» ausgeschrieben Studienwoche. Sie beschäftigten sich intensiv mit Verhaltensforschung bei Tieren. – An der in Bern ausgetragenen Schweizer Schulfussball-Meisterschaft erreichten die Mädchen der zweiten Sekundarklasse der Kanti Trogen den Halbfinal. Insgesamt nahmen zwölf Mannschaften aus dem Appenzellerland an der Konkurrenz teil. – Grosses Aufatmen gab es am 6. Juli für 125 Schülerinnen und Schüler. 16 von ihnen erhielten das Zeugnis für die Berufsmaturität, für 26 gab es die Diplome und 83 konnten sich über die bestandene Matura freuen. Ihre Auszeichnungen erhielten sie aus der Hand von Rektor Willi Eugster anlässlich der traditionellen, musikalisch umrahmten Feier in der evangelischen Kirche. – Zu Auftritten vor grossem Publikum in St.Gallens Tonhalle und in Kreuzlingen kam eine Anzahl Kantonschülerinnen und -schüler im Oktober und im November. Unter ihrer Gesangslehrerin Svetlana Afonina studierten sie Werke aus russischen, italienischen und französischen Opern ein, die sie zusammen mit einem Chor aus Russland und einem fünfzigköpfigen Orchester unter der Leitung von Svetlana Afoninas Gatten Wiktor Bockmann zur Aufführung brachten. – Die aus Teufen stammende Flamencotänzerin Bettina Castaño und der Worldpercussionist Hakim Ludin erarbeiteten im Herbst mit jungen Erwachsenen ein Programm mit dem Titel «Hands + Feet». In der Aula präsentierten sie Anfang November das Ergebnis ihrer Arbeit. – Die diesjährigen Thementage der vier Matura-

klassen nahmen sich des Welthandels und der Globalisierung an. Einem Referat von Huber+Suhner-Verwaltungsratspräsident und Crédit-Suisse-Verwaltungsrat David W. Syz über die Bedeutung des Welthandels und seines politischen Rahmens schlossen sich Diskussionen an, an denen auch Marianne Hochuli von der developmentpolitischen Organisation «Erklärung von Bern» teilnahm.

### **Kinderdorf Pestalozzi**

Im Rahmen eines Kulturaustausches weilten im Februar 22 Jugendliche aus Georgien im Kinderdorf. Die Burschen und Mädchen aus dem Land am Kaukasus nutzten ihren Aufenthalt in der Schweiz, um hiesige Einrichtungen kennenzulernen. Unter anderem statteten sie auch der Kantonsschule Trogen einen Besuch ab. – Im April feierte man im Kinderdorf das 60-jährige Bestehen der Institution. Die offizielle Feier fand am 28. April statt. Sie ging einher mit der Eröffnung eines neuen Besucherzentrums, in dem die Ideen des Kinderdorf-Gründers Walter Robert Corti und was sich daraus entwickelte auf anschauliche Art dargestellt werden. Bundesrat Hans-Rudolf Merz erwies mit seiner Anwesenheit an der Eröffnung dem Kinderdorf seine Reverenz. Ausserdem erfolgte eine symbolische Grundsteinlegung zur Erneuerung des Kinderdorfes. Im Vorfeld der offiziellen Geburtstagsfeier hatte das Schweizer Fernsehen dem Kinderdorf eine Spezialausgabe der Sendung «Quer» gewidmet. – Kranke Kinder aus Weissrussland fanden im Mai für einige Zeit Aufnahme im Kinderdorf. Sie alle leiden unter den Folgen der Katastrophe von Tschernobyl, obwohl sie zum Zeitpunkt des fatalen Ereignisses noch gar nicht geboren waren. – Mit einem Chillhill-Openair beschränkt man im Kinderdorf neue Wege. Durchgeführt wurde der Anlass, bei dem diverse Bands auftraten, am zweiten Juni-Samstag. – Im August lud das Kinderdorf zu einem Tag der offenen Tür, an dem einem interessierten Publikum gezeigt wurde, in welcher Art die Kinderdorf-Grundidee in der Gegenwart umgesetzt wird.

## Sport

Im Februar wurde Christoph Heiniger vom Badmintonclub Trogen-Speicher zweifacher Schweizer Juniorenmeister. An den in La Chaux-de-Fonds ausgetragenen Titelkämpfen gewann er in der Kategorie U19 Gold im Einzel und zusammen mit Michael Huber im Doppel. – In Norwegen wurde ein Trogner Weltmeister in einer neuen Trendsportart: Roger Knechtle holte sich den Titel im Snow-Kite-Race. Beim Snow-Kiting lassen sich die mit Skiern ausgestatteten Athleten mit Hilfe von mehreren Quadratmetern grossen Lenkdrachen über verschneite Flächen ziehen. – Einen wahren Edelmetallregen gab es für den Badmintonclub Trogen-Speicher an den Ostschweizer Nachwuchs-Meisterschaften, die Ende April in Uzwil ausgetragen wurden. Mit zwei Dutzend Medaillen – davon sieben goldenen und sieben silbernen – kehrten die jungen Sportlerinnen und Sportler ins Appenzellerland zurück.

## Verschiedenes

Neues Leben zog im Mai ins Bädli-Areal an der Goldach ein. Die Genossenschaft «Erlebniselwelten», geleitet von Andri Girsberger, errichtete dort Tipis, ein Amphitheater, einen Atelierpavillon und weitere Bauten. Ziel der Genossenschaft ist es, mit verhaltensauffälligen männlichen Jugendlichen auf therapeutischer und pädagogischer Ebene zu arbeiten. – Im Juni feierte der Verein Heilpädagogischer Grossfamilien (VHPG) in Trogen sein 30-jähriges Bestehen. Trogen wurde als Festort ausserkoren, weil VHPG-Initiant Rolf Widmer zur Gründungszeit hier wirkte. Der Verein änderte anlässlich des Jubiläums seinen Namen in «tipiti». – Im Juni konnte das Werkheim Neuschwende den Erlös aus dem Verkauf von Massstäben, die am Schalter der Trogenerbahn in Speicher feilgeboten worden waren, in Empfang nehmen. 400 Franken kamen auf diese Weise zusammen. – 15 Teams nahmen Mitte September an der vierten Distanzfahrt für Pferdegesspanne teil. Zu absolvieren galt es eine Strecke von zehn Kilometern, die mit etlichen

Posten zur Lösung teils kniffliger Aufgaben bestückt war. – Einen grossen Tag erlebten 18 Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnheims Morgenlicht und des Werkheims Neuschwende. Sie konnten Anfang November einen Tag lang in Gewerbebetrieben von Trogen, Speicher, Rehetobel und Wald mithelfen. – Abermals ein Mitglied der Landesregierung konnten Dorle Vallender und Walter Bühler im Rahmen der Trogner Gespräche interviewen. Ende November weilte Aussenministerin Micheline Calmy-Rey im «Kronen»-Saal und stellte sich den Fragen politischer und privater Natur. Der Anlass war, wie schon seine Vorgänger in dieser Reihe, überaus gut besucht. Bundesrätin Calmy-Rey hatte vor dem Gespräch dem Kinderdorf Pestalozzi einen Besuch abgestattet. – Das Werkheim Neuschwende konnte Ende Oktober ein neues Gewächshaus einweihen. – Just mit dem ersten ernsthaften Einbruch des Winters ging der 21. Trogner Adventsmarkt über die Bühne beziehungsweise über den Landsgemeindeplatz. Die rund 50 Marktstände mit Produkten aus Behindertenwerkstätten und -heimen vermochten trotz des rauen Wetters einmal mehr viel Volk anzulocken, was sich auch für das Rahmenprogramm mit dem reichhaltigen musikalischen Angebot sagen lässt. Zum zweiten Mal wurde der Trogner Kunstpreis verliehen, der an Mario Abati vom Männerheim Sonnenberg in Weinfeldenging.

## Totentafel

Am 25. April verstarb Professor Hans Wärtli-Zogg im hohen Alter von 98 Jahren. Er hatte viele Jahre lang an der Kantonsschule als Lehrer für englische Sprache und Literatur gewirkt und ganze Generationen von Schülerinnen und Schülern darin unterrichtet. Hans Wärtli fühlte sich aber auch in starkem Masse zur klassischen Musik hingezogen, die er am Klavier mit grosser Leidenschaft interpretierte. Und einen Ausgleich fand er in langen Wanderungen, zu denen er oft und gerne aufbrach.

## Vorderland

ISABELLE KÜRSTEINER, WALZENHAUSEN

### Betreuungszentrum Heiden

Das als Rohbau für eine spätere Erweiterung erstellte dritte Geschoss im Betreuungszentrum Heiden sollte für Betreutes Wohnen ausgebaut und darin eine Demenzabteilung eingerichtet werden. Das Projekt mit Baukosten im Rahmen von 2,8 Mio. Franken kam am 21. Mai in den acht Zweckverbandsgemeinden zur Abstimmung (AZ 7.4.). 82 Prozent sprachen sich dafür aus. – Die DV genehmigte mit dem Gewinn von 130 200 Franken zum zweiten Mal in der Geschichte schwarze Zahlen. Der Bestattungsdienst Vorderland wies ebenfalls einen Gewinn von 1 680 Franken aus. – Im Sommer beendeten die ersten Fachfrauen Betreuung ihre Lehrzeit am Betreuungszentrum Heiden. – Die Delegierten genehmigten am 23. November das Budget mit einem Gesamtaufwand von 146 400 Franken, was einem Mehraufwand von 10 900 Franken entsprach. Nach der bewilligten Statutenrevision wird künftig nur noch eine DV im Herbst mit Budgetvorlage abgehalten.

### Wellnesspark Appenzellerland

Den Aktionären wurde Ende Juni das Grossprojekt Wellnesspark Appenzellerland vorgelegt. Wo heute eine Fabrik steht, soll ein mehrgeschossiges Gebäude mit Residenzappartements, auf Höhe des Mineralbades soll ein Gesundheitszentrum und im Bereich des Aussenbades sollen vier terrassierte Doppelhäuser mit Eigentumswohnungen errichtet werden (AZ 1.7. und [www.wellnessresidenz.ch](http://www.wellnessresidenz.ch)).

### Hausärztlicher Notfalldienst

Neun Hausärzte sind für den medizinischen Notfalldienst des Appenzeller Vorderlandes verantwortlich. Während bisher jeweils die Nummer des diensthabenden Notfallarztes zu wählen war, gilt ab Oktober die einheitliche Te-

lefon-Nummer 0844 00 11 22, die nicht erhöht kostenpflichtig ist.

### Musikschule Appenzeller Vorderland

Die Musikschule Appenzeller Vorderland feierte am 1. Juni unter Präsident Fredi Zuberbühler, Walzenhausen, in der «Linde» in Heiden ihr 25-jähriges Bestehen. Zusammen mit der Bevölkerung wurde das Jubiläum an 25 Sonderanlässen in der ganzen Verbandsregion gefeiert.

### 10 Jahre Jugendprojekt Plattform

Seit zehn Jahren engagiert sich das Jugendprojekt Plattform in der Präventionsarbeit für Jugendliche im Appenzeller Vorderland. Mit den bislang dreizehn durchgeführten Projekten erreichte es über 3000 Schülerinnen und Schüler. Die Plattform setzt sich aus Angehörigen des Lions Clubs Heiden und Lehrern des Vorderlandes zusammen. Alle Mitglieder arbeiten ehrenamtlich. Seit 1995 wurden Projekte wie «Aids», «Macht und Gewalt», «Jugendarbeitslosigkeit» und «Schwierigkeiten überwinden» realisiert. Seit sechs Jahren ist Thomas Langer, Wolfhalden, Präsident. Im Jahr 2006 erfolgte mittels Sticker-Sammelbüchlein die Neuauflage von «Voll fit isch voll fett», womit Kinder und Jugendliche zu mehr Bewegung motiviert werden.

### 100 Jahre Raiffeisenbank Heiden

Am 10. April feierte die Raiffeisenbank Heiden ihr hundertjähriges Bestehen an der 100. Generalversammlung. Zum Jubiläum kamen neben 907 Stimmberechtigten – ein neuer Rekord – viele illustre Gäste. Der Verwaltungsrat setzte sich im Jubiläumsjahr wie folgt zusammen: Präsident Max Frischknecht, Andreas Rechsteiner, Peter Huber, Hans Zähler, Heinz Zingg und Ralph Nussmüller.

### Spital Heiden

Am 2. Januar trat Andreas Gredler aus Kitzbühel seine Arbeit als neuer Chefarzt der chirurgischen Abteilung an. Der 42-jährige Familienvater verfügt über breite operative Erfahrung in der Allgemein- und Unfallchirurgie. – Chefarzt Othmar Kehl feierte am 1. Juni sein 20-Jahresjubiläum am Kantonalen Spital Heiden.

### Stiftung Business House

Seit November bietet die Stiftung Business House in den Räumlichkeiten der ehemaligen Mühle in Wolfhalden an der Grenze zu Heiden Arbeitslosen eine Grundausbildung für einfache Metallarbeiten an (AZ 30.11.).

---

## REHETOBEL

---



(Bild: Isabelle Kürsteiner)

Rosmarie Arnold-Baschung trat als Gemeinderätin (seit 2002) zurück. – Altershalber erfolgte der Rücktritt von Markus Kellenberger nach 26 Jahren in der Feuerwehr, davon neun als Kommandant, nachdem seit dem 1. Januar Rehetobel und Wald über eine gemeinsame Feuerwehr verfügen. Der Wäldler Köbi Frehner führt als Kommandant beide Korps. Martin Zürcher, Rehetobel, ist Vorsitzender der neuen Kommission des Zweckverbandes. Im Gremium haben weiter der Wäldler Gemeinderat Remo Eugster, Stefan Koster, Wald, Bruno Sturzenegger, Rehetobel, und Kommandant Köbi Frehner Einsitz. Das Korps Wald zählt 36 Mitglieder, dasjenige in Rehetobel 47. Der Gemeinderat sprach Anfang Jahr einen Kredit von 200 000 Franken für ein neues Tanklöschfahrzeug. – Ebenfalls zu Beginn des Jahres übernahm Andreas Zuberbühler die Heimleitung des Alters- und Pflegeheims Krone. Damit löste er Rolf Degen nach dessen Wahl in den Regierungsrat ab. – Am 9. Januar stellte Gemeindepräsident Heinz Meier die Gemeinde Rehetobel in der Appenzeller Zeitung vor und erneuert am 27. Dezember unter «Beim Wort genom-

men». – Seit dem 1. Februar wird das Grundbuchamt in Heiden geführt. – Theo und Marianne Zähler betreuen das Gemeindezentrum seit zehn Jahren (AZ 19.9.). Ein verdientes Porträt des Ehepaares folgte im Applaus vom 23. November. – Im März 2007 soll in Rehetobel über eine neue Gemeindeordnung abgestimmt werden. Kernpunkt der Reorganisation sind die Ämter der Gemeinderäte, insbesondere des Gemeindepräsidenten. Es ist vorgesehen, den Gemeinderat von operativen Aufgaben zu entlasten und um zwei Mitglieder zu reduzieren. In der gleichen Sitzung (AZ 27.9.) gaben Gemeindepräsident Heinz Meier und Vizegemeindepräsident Rolf Sturzenegger ihren Rücktritt bekannt. – Ab 1. Oktober ist Corinne Künzler, Balgach, Sekretärin Soziale Dienste Trogen und Rehetobel. – Erwin Sonderegger zog sich infolge Ortswechsels nach Obereggen Ende Oktober von der Ausserrhodener Politik zurück. Der Parteionabhängige gehörte dem kantonalen Parlament seit 1998 an (AZ 31.10. und 29.11.). – Der Gemeinderat lehnte die Installierung einer Mobilfunkanlage auf dem Turm der evangelischen Kirche ab. – Am 1. Dezember 1986 trat Antonio Verlingieri als Strassenmeister in den Dienst der Gemeinde ein. Sein 20-jähriges Engagement wurde feierlich begangen.

### Wahlen und Abstimmungen

26. Februar: 1,5 Mio. Franken Investitionsbeitrag für Schwimmbad- und Sportplatzsanierung: angenommen (495 Ja, 205 Nein).  
26. Februar: Zonenplanänderung Einzonung

Scheidweg: angenommen (541 Ja, 118 Nein).  
 26. Februar: Änderung des Teilzonenplans Würzer/Usserkaaien: angenommen (555 Ja, 112 Nein).  
 26. Februar (kantonal): Verwaltungsgericht: Simon Graf gewählt.  
 9. April/21. Mai: Gemeinderatssitz vakant.  
 9. April: Vermittlerin: Gabriela Gehr-Huber gewählt.  
 26. November: Budget verbunden mit 0,1 Einheiten Steuererhöhung: angenommen (441 Ja, 195 Nein).

### Gewerbe

Die Appenzeller Zeitung porträtierte Christine Giger, die sich intensiv mit Energie- und Lichtarbeit mit sogenannten «Indigo-Kindern» beschäftigt (AZ 4.4.). – Am 1. Mai eröffnete Katharina Bollhalder, von Heiden kommend, an der Holderenstrasse 21 ihre Praxis mit Spezialgebiet Homöopathie. – Volg Rehetobel beteiligte sich an der August-September-Aktion zugunsten von Procap St.Gallen-Appenzell. – Gabriele Görtz eröffnete bereits im Jahre 2005 die «Eco Trend AG». Schwerpunkte des Angebotes sind Naturbettwaren und Bekleidung, speziell für Kleinkinder. Gleichzeitig bietet die Rehetoblerin unter [www.puredirect.ch](http://www.puredirect.ch) einen Online-Verkauf an. Anlässlich des einjährigen Jubiläums lud Gabriele Görtz zum Sonderverkauf Anfang November ein. – Am 3. November verbrachten 18 Menschen mit Behinderung vom Wohnheim Morgenlicht und vom Werkheim Neuschwende einen Tag in Gewerbebetrieben, um ihren Traumberuf auszuüben. Es stellten sich Gewerbetreibende von Trogen, Speicher, Wald und Rehetobel zur Verfügung.

### Kirchen

Im Gottesdienst vom 19. März spürten der Singkreis Halden-Rehetobel unter der Leitung von Alexander Sennhauser und Pfarrerin Beatrix Jessberger den gemeinsamen Wurzeln von afrikanischen Religionen und Christentum nach. – Ende März bestand das zentrale Thema der Kirchgemeindeversammlung in der ange-

spannten Finanzlage der Gemeinde und im Zusammenhang damit auch in der Sanierung des Pfarrhauses sowie der Erhöhung des Steuerfusses von 0,6 auf 0,7 Einheiten auf Anfang 2007. Nach angeregter Diskussion wurde die Erhöhung des Steuerfusses angenommen. – Die katholische Pfarrei Heiden-Rehetobel bot für Kinder der Primarschule am 20. April einen Erlebnistag an. Auf dem Programm stand eine Reise in die Zeit der Ritter, bei der die teilnehmenden Kinder einiges erleben konnten.

### Schulen

Zu Leserbriefen veranlasste die Neuorganisation des Wald- respektive Kindergartens (AZ 6.4.). Der Waldkindergarten wurde im Schuljahr 2006/2007 nicht mehr weitergeführt (AZ 6.7.). – Kündigungen erfolgten von Schulleiter Hannes Good auf den 31. Juli sowie von Christine Barone-Fässler, schulische Heilpädagogin im Kindergarten. Nachfolgerin von Hannes Good wurde Maria Etter mit einem 50-Prozent-Pensum. – Das Architektur-Forum Ostschweiz vergab die «Auszeichnung gutes Bauen 2001–2005» für den Anbau des Schulhauses (AZ 16.9.).

### Kultur

Erneut fanden sich hochkarätige Musiker zu den «Osterfestspielen» von Pfarrer Carl Haegler und den «Rehetobler Konzerten 2006» ein. Im Dezember lud Pfarrer Haegler anlässlich der 25-jährigen Zusammenarbeit mit dem Kosaken-Ensemble Vladimir Ciolkovitch sowie dem Balaleika-Ensemble aus Petersburg zum Jubiläumskonzert nach Trogen ein. – Am 28. Oktober fand in der Gemeindebibliothek der «Appenzeller Bibliothekstag 2006» statt. Ende Jahr porträtierte die Appenzeller Zeitung die Bibliothek, welche seit 2004 im neuen Schulhaus untergebracht ist und über 5000 Medien verfügt.

### Sport

Schlittelplausch direkt vor der Haustür (AZ 14.1.): Hörnli-Rank und Rehetobel-Urwaldhaus. – Bei den Appenzeller Kantonalmeister-



schaften im Geräteturnen in Appenzell holten sich die siegverwöhnten Rehetobler 18 Medaillen.

### Vereine

Einen klangvollen Konzertabend mit dem Männerchor Heiden und der Brass Band Rehetobel begeisterte Ende März die Zuhörerschaft in der evangelischen Kirche in Heiden.

### Tourismus

Das Schwimmbad Rehetobel, es wird von einer Genossenschaft betrieben, soll für rund zwei Millionen Franken saniert werden. Nachdem dank Spenden, Sponsoren, Stiftungen und Gönnern sowie dem Erlös aus dem Dorffest rund 500 000 Franken zusammengekommen sind, ergibt sich für die Gemeinde Rehetobel ein Beitrag von 1,5 Mio. Franken. Am 26. Februar sprachen sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger für die Sanierung aus.

### Verschiedenes

Am 21. Januar porträtierte die Appenzeller Zeitung Brigitt Baumgartner, Präsidentin von Schule & Elternhaus St. Gallen und beider Appenzell. – Der Lehrer und Lernberater Manfred Gehr ist Mentaltrainer der Schweizerischen Snowboard-Nationalmannschaft (AZ 28.1.). – Willi Rohner, alt Ausserrhoder Staatsanwalt und Obergerichtsschreiber, der ein Advokaturbüro in Rehetobel betreibt, reichte beim Bundesgericht eine Stimmrechtsbeschwerde betreffend Nationalbankgold-Gesetz ein (AZ 6.5.) – Wegmacher Hansueli Sutter wurde pensioniert (AZ 13.5.). – Walter Züst ist Präsident der Ostschweizer Vereinigung der Angehörigen von Schizophrenie- und Psychisch-Kranken (AZ 28.8.). – Der Regierungsrat wählte Heidi Eisenhut zur neuen Leiterin Kantonsbibliothek als Nachfolgerin von Matthias Weishaupt, Teufen, der in den Regierungsrat gewählt worden war. – Der Regierungsrat sprach 5,2 Mio. Franken für den Gesamtausbau der Staatsstrasse in Rehetobel. Das Projekt umfasst eine Strecke von knapp 800 Metern von der reformierten

Kirche bis zum östlichen Dorfbende. Gesamtausgaben: 7,3 Mio. Franken. Die Gemeinde hat gut eine Mio. Franken beizusteuern. Der Kantonsanteil beträgt insgesamt knapp 6,3 Mio. Franken. – Am 30. September feierte die BAR Schafzuchtgenossenschaft auf dem Hof der Familie Bruderer, Michlenberg, ihr 30-Jahr-Jubiläum. – Rösli Gartmann durfte am 5. November im Altersheim Krone ihren 103. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist die älteste Rehetoblerin.



*Er prägte das Dorfbild und ging verdient in Pension:  
Wegmacher Hansueli Sutter.*

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

### Totentafel

Jakob Glättli (1928–2006) absolvierte eine Verwaltungslehre in Lütisburg. Am 1. Oktober 1961 erfolgte die Wahl zum Gemeindegemeinschafter in Rehetobel. Jakob Glättli trat das Amt am 1. Dezember 1961 an und übte es während 31 Jahren und darüber hinaus noch teilszeitlich für die Bereinigung des Grundbuches aus.

---

 WALD
 

---



(Bild: Isabelle Kürsteiner)

Seit dem 1. Januar verfügen Rehetobel und Wald über eine gemeinsame Feuerwehr mit Kommandant Köbi Frehner, Wald. Martin Zürcher, Rehetobel, ist Vorsitzender der neuen Kommission des Zweckverbandes. Im Gremium haben weiter der Wäldler Gemeinderat Remo Eugster, Stefan Koster, Wald, Bruno Sturzenegger, Rehetobel, und Kommandant Köbi Frehner Einsitz. Das Korps Wald zählt 36 Mitglieder, dasjenige in Rehetobel 47. – Schon Ende 2005 gab Edith Heuscher-Beeler ihre Kandidatur für den Regierungsratssitz bekannt (AZ 24.1. und 30.1.). – Lina Graf trat aus dem Gemeinderat zurück. An ihrer Statt wurde Monika Weibel gewählt. Sie übernahm das Schulpräsi-

dium. – Bereits Ende Oktober gab Marlis Hörler Böhi aus beruflichen Gründen ihren Rücktritt aus dem Gemeinderat bekannt. – Das Budget 2007 sah einen Fehlbetrag von 35 125 Franken vor, weshalb der Steuerfuss bei 4,7 Einheiten unverändert belassen wurde.

**Wahlen und Abstimmungen**

9. April: Gemeinderätin: Monika Weibel gewählt.

9. April: Präsidium GPK: Christina Kern gewählt.

9. April: Jahresrechnung: angenommen (253 Ja, 13 Nein).

9. April: Kredit von 328 000 Franken für das Quellwasserreservoir Säge: angenommen (265 Ja, 7 Nein).

26. November: Budget 2007: angenommen (218 Ja, 29 Nein).

**Industrie**

Die Walser + Co. AG feierte ihr 60-jähriges Firmenjubiläum. Anlässlich eines zweitägigen Ausflugs wurden langjährige Mitarbeiter geehrt: Alain Monnigadon für dreissig Jahre und Hanspeter Rusch für zwanzig Jahre Firmen-treue.



28 Aussteller präsentierten sich im März an der Gewerbeausstellung.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

## Gewerbe

«Im grünen Dreieck» titelte die Appenzeller Zeitung. Damit nahm sie Bezug auf die Gewerbeausstellung, die ihre Tore am 17. März öffnete. Die grünen Dreiecke symbolisierten den Namen der Gemeinde. 28 Aussteller präsentierten in der Mehrzweckhalle während drei Tagen das lebendige und initiative Gewerbe der Gemeinde (AZ 18.3.). – Der Gewerbeverein Wald schaute an seiner Hauptversammlung zufrieden auf den Höhepunkt des Vereinsjahres, die Gewerbeausstellung, zurück. Auf Präsident Peter Huber und Vize-Präsident Beat Wenk folgten Christoph Weber und Gabriel Frehner. – Seit der Olma trägt Fatima, eine Kuh von Christian Sprecher, den Titel Miss Helewie. – Am 3. November verbrachten 18 Menschen mit Behinderung vom Wohnheim Morgenlicht und vom Werkheim Neuschwende einen Tag in Gewerbebetrieben, um ihren Traumberuf auszuüben. Gewerbetreibende von Trogen, Speicher, Wald und Rehetobel stellten sich zur Verfügung.

## Kirchen

Die Innerrhoder Volksmusikformation Quartett Laseyer und der Gemischte Chor Wald traten am 18. Juni in einem gemeinsamen Konzert in der Kirche auf. Das Programm bot einen Querschnitt durch unterschiedliche musikalische Stilrichtungen. – An Heiligabend fand in der evangelischen Kirche ein Gottesdienst, musikalisch umrahmt mit Auszügen aus den Weihnachtliedern von Peter Cornelius für Stimme und Orgel, statt.

## Schulen

Im Herbst restaurierten Oberstufenschüler der Schule Kohli in Bühler das Segelschiff auf dem Spielplatz des Kindergartens.

## Kultur

In der Reihe «Hausgeschichten» beschrieb die Appenzeller Zeitung am 12. Januar das Gasthaus Schäfli. – Mitte Januar fand die zweite, von der Kulturkommission organisierte Spielnacht

in der Pausenhalle des Schulhauses statt. – Mit dem zweiteiligen Musical «Jesus von Nazareth 1» gastierte ein Adonia-Chor Mitte April in Wald. – In einem unscheinbaren Bauernhaus waren anlässlich eines Umbaus Malereien aus dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts entdeckt worden. Dank einfühlsamer Bauherrschaft erlangte das Haus den Status eines Kulturobjekts und verwandelte sich zu einem zeitgemässen Wohnhaus (AZ 27.5.). – «Appenzeller Gärten» gastierte bei Christina und Thomas Graf (AZ 25.9.). – Am 29. September lud die Arbeitsgruppe Marktwesen an den Wäldler Jahrmarkt ein. Abends fand der traditionelle Spaghettiplausch statt. – Der Verein Nordklang veranstaltete zusammen mit der Kulturkommission am 19. Oktober in der Kirche ein Konzert der Formation Yggdrasil, einer sechsköpfigen Band aus Torshavn, der Hauptstadt der Färöer. – Die Ausstellung Kunsthandwerk im Puppenmuseum dauerte vom 28. Oktober bis 5. November.

## Vereine

Die Musikgesellschaft bleibt ein weiteres Jahr ohne besetztes Präsidium. – Nach drei Jahren führte der Gemischte Chor Wald unter der Leitung von Jürg Surber erneut die «Misa Criolla» auf, dieses Mal in Trogen und Urnäsch. Ende des Jahres lud der Chor zusammen mit der Musikgesellschaft zum Adventskonzert in die reformierte Kirche ein.

## Verschiedenes

Tabea Freund, 17-jährig, forschte bei «Schweizer Jugend» zum Thema «Molekulare und medizinische Genetik» an der Universität Genf. – Philippe Büchel, Wald, und Samuel Weisshaupt, Appenzell, beide 23-jährig, rüsteten einen Landrover Defender 110 allwettertauglich um mit dem Ziel, ab dem 8. Januar 2008 die Welt auf dem Landweg zu bereisen (AZ 25.7.). – Claudio Walser nahm an den Schweizerischen Berufsmeisterschaften der Automechaniker in Lenzburg teil (AZ 8.9.).

## GRUB



(Bild: Isabelle Kürsteiner)

Am 18. Januar stellte Erika Streuli in der Sparte «Rück- und Ausblick der Gemeindepräsidenten» die Gemeinde Grub vor. – Der Gemeinderat Heiden genehmigte ein Gesuch um Anschluss zweier Liegenschaften am Lachenweg und in Schlittern an die Heidler Kanalisation. – Ab 1. März führt die Einwohnergemeinde ein unpersönliches Generalabonnement der zweiten Klasse. – Frau Landammann Alice

Scherrer trat nach zwölf Jahren Gesundheitsdirektorin in der Ausserrhoder Regierung zurück. Damit ging eine beinahe 20-jährige Politkarriere zu Ende (AZ 31.5.). – Mitte Juli war TVO im Zuge der Sendung «I de Ostschwiz dehei» einen Tag zu Gast (AZ 22.7.). – Zum Preis von 800 000 Franken erwarb die Gemeinde von der Erbgemeinschaft Pius Bischof beim Sportplatz ein Grundstück mit Wohnhaus. – Der Quartierplan Bad Unterrechtestein (Wellnesspark Appenzellerland) wurde ohne Einsprache genehmigt. – Der Voranschlag 2007 sah einen Ertragsüberschuss von 9 600 Franken vor, weshalb der Gemeinderat eine Steuerfusssenkung von 4,7 auf 4,5 Einheiten vorschlug.

**Wahlen und Abstimmungen**

21. Mai: Jahresrechnung 2006: angenommen (234 Ja, 20 Nein).

26. November: Budget 2007 mit Steuerfusssenkung um 0,2 von 4,7 auf 4,5 Einheiten: angenommen (312 Ja, 27 Nein).



*Alice Scherrer bewegte während beinahe zwanzig Jahren Gemeinde- und Kantonspolitik.*

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

## Gewerbe

Vreni und Hans Eugster führen seit 35 Jahren den Doppelbetrieb Hirschen mit heimeliger Bauernwirtschaft in der dritten Generation sowie einen Landwirtschaftsbetrieb. Die «Hirschen»-Familientradition begann 1908, als Jakob und Sabine Eugster-Bischof das Gut erwarben. – Am 10. Juni schloss Breu Metall beim Heilbad Unterrechststein seine Tore und zog ins Rheintal um. – Die Appenzeller Zeitung stellte unter «kultur appenzell» den Tatort in Friedrich Glausers Krimi «Die Speicher», den «Ochsen» in Grub, vor (AZ 9.6.). – Martin Fuchs widmet sich in seiner Freizeit der Wachtelzucht (AZ 15.7.). – Seit 55 Jahren wirtet Elsy Lutz-Graf im «Anker».

## Kirchen

Im Rahmen der Aktion von Fastenopfer/Brot für Brüder lud die ökumenische Gruppe der Evangelischen und Katholischen Kirchgemeinde von Grub und Eggersriet zu einer liturgischen Feier zum neuen Hungertuch in die Kirche Grub ein. – Der evangelische Pfarrer Matthias Küng nahm in der Sonntagspredigt vom 2. Juli Stellung zum Film «Da Vinci Code», der auf dem Bestseller «Sakrileg» von Dan Brown basiert. – Katholische Pfarrei Heiden: Über 60 Kinder aus Heiden, Grub und Wolfhalden erlebten während der Frühlingsferien einen Erlebnistag zum Thema «Ritter».

## Schulen

Parallel zu den Olympischen Spielen in Turin organisierte die Schule Grub eine Mini-Olympiade mit fünfzehn Posten. – In den kommenden Jahren führt Grub AR die altersdurchmischte Schule etappenweise ein. Mit Beginn des Schuljahres 2007/08 werden die beiden Kindergartenjahrgänge sowie die erste Klasse zu einer Basisstufe 3 zusammengefasst. Die Unterstufe folgt 2008, die Mittelstufe ein Jahr später. Die Schulleitung und das Ausserrhoder Departement Bildung informierten am 5. April an einer zweiten öffentlichen Orientierung über das Beschreiten der neuen Wege infolge

massiven Schülerrückgangs (AZ 7.4.). – Kindergärtler und Primarschüler führten vor den Sommerferien in der voll besetzten Turnhalle das Musical «Riter rost» auf. – Am 9. Juni weihten Gemeindepräsidentin Erika Streuli und Schulpräsident René Rohner ein neues Schulzimmer, die ehemalige Kochschule, ein. – Auf Ende des Schuljahres 2005/2006 verabschiedete Prominenz aus Politik und dem heilpädagogischen Umfeld Luzia Majoleth, Gründerin des Unikates Heilpädagogischer Sonderkindergarten. Luzia Majoleth prägte den Kindergarten während 15 Jahren.

## Kultur

Am 7. April fand die Vernissage zum historischen Roman «Nervenfieber» von Walter Züst statt. Nach «Der Weg zum Richtplatz», «Die Dornesslerin», «Die Bettlerjagd» und «Der fromme Krieger» legte der pensionierte Gruber Gemeindeschreiber bereits seinen fünften Roman vor. Der Roman wurde auch an der fünften Büchernacht des Appenzeller Verlags im Pfalz Keller in St.Gallen präsentiert. Unter der Rubrik «ausserrhoden & innerrhoden» widmete die Appenzeller Zeitung Autor Walter Züst und seinem neuen Historienroman eine halbe Seite (AZ 4.10.). – Gertrude Ruf zeigte Aquarelle im Altersheim Weiherwies. – Nach genau fünfzig Jahren Unterbruch führten Heiden und Grub die Viehschau wieder gemeinsam durch (AZ 9.10.).

## Sport

Sonja Nef gab an den Olympischen Spielen in Turin am 21. Februar ihren Rücktritt bekannt. Im Alter von 16 Jahren war die Skirennfahrerin in einem Super-G gestürzt und hatte dabei ihr Knie schwer verletzt. Zahlreiche Operationen folgten, und im Jahre 1996 zweifelten die Ärzte an der Fortsetzung der sportlichen Karriere. Doch die Gruberin liess nicht locker und arbeitete noch härter. 2001 feierte sie ihren grössten Triumph, den Weltmeistertitel im Riesenslalom in St.Anton am Arlberg. Mit dem Rücktritt nahm nicht nur eine willensstarke Persönlich-

keit Abschied von der Sportbühne, sondern das Appenzellerland verlor eine ihrer charmantesten Botschafterinnen (AZ 22.2.). Auch vom Fanclub hiess es am 2. September Abschied nehmen (AZ 5.9.). Der am 25. Februar 1996 gegründete Club wurde an der 11. Hauptversammlung Anfang Oktober aufgelöst. – Schlittelpausch direkt vor der Haustür: Der Lachenweg bietet zwei Kilometer freie Bahn (AZ 14.1.).

### Vereine

Die Beschaffung der neuen Instrumente im Wert von 80 000 Franken bedeutete für die Musikgesellschaft Grub das Erreichen eines Meilensteins. Das Jahr startete bereits erfolgreich für den Verein, der mit der Rose der FDP ausgezeichnet wurde. – Die Schiessanlage Riemen

darf nur von ortsansässigen Schützinnen und Schützen benutzt werden. Das hat das Auserroder Kantonsgericht aufgrund eines Grundbucheintrags aus dem Jahre 1932 entschieden (AZ 20.10.). – Tanja Schmitter und Anja Schläpfer eröffneten die «Grüebler Chrabbelgruppe», die sich ab November jeden zweiten Donnerstag im alten Kindergarten treffen will.

### Verschiedenes

Der Gruber Martin Schmid wurde für 40 Jahre Firmentreue bei der Sefar AG – Division Filtration in Heiden geehrt. – Am 5. Oktober feierten Frieda und Jakob Sturzenegger-Zähler ihr diamantenes Hochzeitsfest. – Die «Züst-Zwillinge» Walter und Ernst begingen am 14. Dezember ihren 75. Geburtstag. Walter Züst amtierte 37 Jahre lang als Gemeindegeschreiber von Grub.

---

## HEIDEN

---



(Bild: Isabelle Kürsteiner)

Im Februar reichte das «Forum Heiden» eine Initiative ein, welche die Reduktion der Gemeinderatsmitglieder sowie das Vollamt des Gemeindepräsidenten forderte. Es war dies bereits der dritte Anlauf. 1992 und 1998 scheiterten die Forderungen an der Stimmbürgerschaft (AZ 25.2.). – Norbert Näf, seit 1. Juni 2005 Gemeindepräsident, teilte in einem Interview mit der Appenzeller Zeitung mit, dass er gerne vollamtlich amten würde. Vorteile sehe er zudem in der Reduktion der Ratsmitglieder um zwei auf sieben (AZ 25.2.). – Das Grundbuch-

amt von Rehetobel wurde am 1. Februar mit demjenigen von Heiden zusammengelegt. – «Eine Million für Heiden» titelte die Appenzeller Zeitung am 13. April. Johanna Oppliger, Einwohnerin von Heiden, setzte die Gemeinde als Alleinerbin ein. – Aus Gründen zeitlicher und beruflicher Belastung gaben die Gemeinderäte Paul Weder, Stefan Signer und Albert Bolt ihren Rücktritt bekannt. – Am 1. Juni befragte die Appenzeller Zeitung Norbert Näf zu einem Jahr Gemeindepräsidium und stellte einen Neuanfang fest. – Nach zweimonatigem Umbau des zweiten Obergeschosses des Rathauses fand Mitte Juni ein Tag der offenen Tür statt. Aus einer Mietwohnung waren neue Büroräume entstanden. – Infolge Wohnortwechsels gab Roger W. Sonderegger auf Ende Juli seinen Rücktritt aus dem Gemeinderat bekannt. – Seit August wird beim Bauamt eine Lehrstelle für Betriebspraktiker im Werkdienst angeboten. – Beim Einlenker Blumenfeldstrasse in die Poststrasse wurde durch verschiedene Massnahmen die Verkehrssicherheit verbessert (AZ 25.7.). – Nach dreissig Jahren zuverlässigem Dienst verab-

schiedeten gleich zwei ehemalige – Josua Böttschi und Ernst Graf – sowie der amtierende Gemeindepräsident Norbert Näf Rathaus-Abwartin Erna Bosshart (AZ 28.8.). – Am 13. Oktober ging mit dem Rücktritt von Werner Tobler als Platzchef der Heidler Märkte eine Ära zu Ende. Nachfolger wurde Michel Sieber. – Im Oktober genehmigte das kantonale Departement Bau und Umwelt den Gestaltungsplan Rosental. Damit sind die planerischen Voraussetzungen für ein Baugesuch eines Neubaus Coop/Raiffeisenbank geschaffen. – Die Fachstelle für Pflanzenschutz zeichnete Bauamtsmitarbeiter Aschi Städler für seine Rabatten aus. – Am 4. November fand die erste Sprechstunde des Gemeinderates in der Häädler Stube statt. Bis Mai 2007 sind drei weitere Termine vorgesehen. Danach wird geprüft, ob «Gemeinderäte im Gespräch» ein Bedürfnis ist. – Heiden lud am 5. Dezember Personen, die in Institutionen und Vereinen freiwillige Arbeit leisten, zum Dankeschön-Apéro in den Kursaal ein. – Am 7. Dezember organisierte das Initiativkomitee «Heiden, wie wir es uns wünschen» eine Pressekon-

ferenz. Franz Betschon, FDP, Hansjakob Kern, SVP, und Hans Hohl, Forum Heiden, formulierten ihre Wünsche nach mehr qualitativem Wohnen, einer Steuerfussenkung sowie wirkungsvoller Organisation von Gemeinderat, Verwaltung und Schulen in einem siebenseitigen Dokument (AZ 7.12.).

#### Wahlen und Abstimmungen

27. Februar: (kantonal) Verwaltungsgericht: Ernst Graf-Beutler gewählt.

9. April: Gemeinderat: Ueli Rohner gewählt.

9. April: Gemeinderat: Harold Seiler gewählt.

9. April: Gemeinderat: Judith Kantor gewählt.

24. September: Initiative des «Forums Heiden» zur Einführung des Vollamtes für den Gemeindepräsidenten: angenommen (786 Ja, 502 Nein).

24. September: Initiative des «Forums Heiden» zur Reduktion der Anzahl Mitglieder des Gemeinderates von neun auf sieben: angenommen (765 Ja, 533 Nein).

26. November: Budget 2007: angenommen (817 Ja, 299 Nein).



Die Bach AG Heiden besteht seit siebzig Jahren.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

## Industrie

In der Rubrik «Dossier Energie» befasste sich die Appenzeller Zeitung am 17. Januar mit der Elektrizitätswerk Heiden AG, die auf erneuerbare Energie, im Besonderen auf eine klimaverträgliche Wärmeerzeugung mit derzeit drei Wärmeverbänden, setzt. – Mitte April blickte der Industrieverein Appenzell A.Rh. und im August der Ausserrhoder Regierungsrat hinter die Kulissen der Grossauer Elektro-Handels AG. Zuvor feierte die Firma ihr 50-jähriges Bestehen. Gründer war Richard Grossauer. Das Industrieunternehmen wird heute von Alfred Grossauer geführt. Der Marktleader im Bereich Handel für Elektroartikel beschäftigte im Jubiläumsjahr 85 Mitarbeiter (AZ 9.2.). – Am 18. April begannen offiziell die Bauarbeiten des 12-Mio.-Franken-Erweiterungsbaus der Sefar AG am Hauptsitz der Division Filtration. Es sollen rund fünfzig neue Büroarbeitsplätze entstehen (AZ 19.4.). – Anfang Juli würdigte die St.Galler Kantonalbank die Hochtechnologie im Heidler Schreinereibetrieb Bach AG mit dem «KMU Primus» (dritter Platz). Zum Jubiläum 70-Jahre-Bach AG Heiden besuchte die Appenzeller Zeitung den Industriebetrieb während ihrer Sommeraktion (10.8.).

## Gewerbe

Margrit Zürcher führt in Heiden eine Praxis für Emotionelle Erste Hilfe, Bindungsenergetik und Craniosacral Therapie (AZ 10.1.). – Der Grafiker und Illustrator Hannes Friedli eröffnete an der Badstrasse 27 ein Atelier. – Mit Nebengeräuschen schloss das Sport + Fitness Center von Mehmet Hayda (AZ 30.4.). – Katharina Bollhalder zog mit ihrer Homöopathie Praxis Ende April nach Rehetobel. – Am 8. Mai eröffnete Thomas Meier bei Physiofit ein Trainingscenter. Gleichzeitig wurde der physiotherapeutische Bereich vergrössert. – Die Textilreinigung Kern AG erhielt am 18. Mai den Förderpreis der Wirtschaftsförderung AR. Karin und Daniel Kern führen das Familienunternehmen in der dritten Generation. Aus-

schlaggebend für den Förderpreis waren die innovative Führung des Betriebs mit Öko-Reinigung sowie die Ausstrahlung der Firma über die Kantonsgrenzen hinaus. – Am 21. Mai verabschiedeten sich Ernst Holzinger und Mario D'Agati vom Ristorante Pizzeria Badhof. – Kurt Niederer von der «Bärli-Metzg» reüssierte beim Wettbewerb des Schweizerischen Fleischnachfachverbandes. Mittlerweile sind all seine Appenzeller-Produkte ausgezeichnet. – Am 1. August eröffneten Karin Schäfler und Beate Zimmermann ein Coiffeur- und Kosmetikgeschäft an der Gruberstrasse 3. – Zu Beginn des Schuljahres 2006/2007 zog die Kinderbetreuungsstätte Wirbelwind mit Leiterin Daniela Kuster von der Thalerstrasse ins evangelische Pfarrhaus Heiden um. – Am 17. August startete das Projekt «Brücke AR» mit 53 Jugendlichen, die nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit noch keine berufliche oder schulische Anschlusslösung fanden. Projektleiter ist Stefan Gantenbein aus Heiden. Die Ausbildung besteht aus eineinhalb Tagen Schule mit den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Allgemeinbildung sowie drei bis vier Tagen Berufspraktikum. – Anfang Oktober fand die Aussenanierung der im Jahre 1988 neu bezogenen Alterssiedlung Quisisana ihren Abschluss. Kosten: 130 000 Franken. – Der «Blumenkeller» von Daniela Gloor feierte im Oktober sein 10-jähriges Bestehen. – Das Haus zur Glocke (Werdstrasse 18) wurde während drei Monaten nach baubiologischen Erkenntnissen renoviert. – Was vor fünfzig Jahren als kleine Siebdruckerei begann, präsentierte sich 2006 als stattlicher, ISO-zertifizierter moderner Betrieb: Die Howigra AG mit 25 Mitarbeitenden ist eine Fachfirma für verschiedene Drucktechnologien und hochspezialisierte Druckverfahren (Appenzeller Rundschau 9.11.). – Der Heidler Metzgermeister Kurt Niederer erwarb das Herisauer Geschäft Alpstein-Metzg im Stockwerkeigentum. Geführt wird die Metzgerei von Rolf Niederer (3. Generation). – Coiffure d von Daniela Scherrer befindet sich ab 4. Dezember an der Langmoosstrasse 23b.



## Kirchen

*Evangelische Kirchgemeinde:* Der erste «GoX-tra» Gottesdienst in Zusammenarbeit mit dem Gospelchor wurde am 12. Februar gefeiert. Diese Form von Gottesdienst bietet die Möglichkeit, dem Pfarrer zur Predigt Fragen zu stellen. Hauptthemen waren Wut-Ärger-Zorn. – Am 2. Juni interviewte die Appenzeller Zeitung Andreas Grob, seit Mai Präsident der Kirchenvorsteherchaft. – Der Trachtenchor und die Bläsergruppe Heiden konzertierten zum Jahresausklang in der Kirche.

*Katholische Kirchgemeinde Heiden und Umgebung:* Am 26. April wählte die katholische Kirchgemeinde Heiden einen achtköpfigen Pfarreirat mit Flora Bombase, Hedi Inauen, Irène Meehan-Sgabi, Henrike Nef, Regula Nyffenegger, Maria Zünd, Anja Müller-Gerteis und Sebastian Süess (Wolfhalden). Der Pfarreirat soll den Pfarrleiter Niklaus Züger und das Seelsorgeteam in den Bereichen Kinder- und Jugendarbeit, Diakonie und Dritte Welt, Liturgie sowie Pflege der Gemeinschaft unterstützen. – Über sechzig Kinder aus Heiden, Grub und Wolfhalden erlebten während der Frühlingsferien einen Erlebnistag zum Thema «Ritter».

## Schulen

Mitte Januar stand das Skirennen mit einem Riesenslalom auf dem Programm. – Anfang März konzertierten «orpheus 2» und «konz.art» innerhalb der Reihe «Klassik Klassik». Ziel des Projektes, initiiert und organisiert von Daniel Büchel, Reute, und Esther Ingold, Heiden, war es, vor allem Jugendlichen aufzuzeigen, dass Musik mehr sein kann als nur das Hervorbringen schöner Töne. – Am 11. März lud «Schule und Elternhaus Rehetobel» sowie «aktiv in Heiden» zum «Lerntag» ins Schulhaus Wies ein. Das Angebot richtete sich an alle Altersgruppen. – Seit Mai wird das Schulhaus Gerbe in Heiden parallel zum Unterricht umgebaut. Schüler und Lehrer machen das Beste aus der nicht ganz einfachen Situation (AZ 2.9.). – Die Schülerinnen der ersten Sekundarstufe wurden Mitte Juni Schweizer Meisterinnen im Schülerhandball.

## Kultur

Traditionell boten die Hirslanden Klinik am Rosenberg, das Hotel Heiden, die Galerie W sowie das Hotel Linde Platz für Wechseleausstellungen. – Der Internationale Frauentag wurde in Heiden zum 5. Mal mit einem reichhaltigen Programm gefeiert. Organisatorinnen: Susanna Sulzer, Barbara Dietz, Christine Giger und Gisa Frank. – Ende März präsentierte das Kulturpodium unter der Führung von Andres Stehli die Mozart-Tage mit Filmen, Vorträgen, Konzerten und einem Quiz. – Nach den Frühlingsferien wurde im Dunant-Museum erstmals ein «Familiensonntag» angeboten, was bedeutete, dass Kinder von 7 bis 16 Jahren das Museum während eines Tages spielerisch und altersgerecht entdecken konnten. – Im Frühsommer schaltete das Historische Museum die Homepage [www.museum.heiden.ch](http://www.museum.heiden.ch) auf. – Am 1. Juni eröffnete das Naturhistorische Museum Heiden die Ausstellung «Schmuck & Gwand zur Biedermeierzeit», dies als Vorankündigung des grossen 4. Biedermeier-Festes vom 1. bis 3. September, das erneut mit einem Nostalgiemarkt, einer Ballnacht, einem Papiertheater zur Biedermeierzeit und anderem aufwartete (AZ 4.9.). – An der 7. Generalversammlung der Genossenschaft Kino Rosental verabschiedete Hansjörg Ritter die Geschäftsführerin Maria Schnellmann und begrüsst ihre Nachfolgerin Sonja Wicki. – Zwei Tage Lesen: Heiden lud im Kirchgemeindehaus zum Lesefest für Jung und Alt ein. – Die Bibliothek Heiden beteiligte sich an der Erzählnacht mit einem Paella-Essen im Spanischen Club sowie Cervantes' «Don Quijote», von Joaquin Montanes in Spanisch vortragen. – Zum Jahreschluss konzertierte die japanische Pianistin Chiaki Nagata im Hotel Pension Nord.

## Sport

Ende Februar lud Johannes Solenthaler auf den Bischofsberg zur dreitägigen Snow-Party mit Ski- und Snowboardrennen, Autogrammstunde mit Paul Accola sowie einer Ladies-Night und weiteren Attraktionen ein. – Markus



Das 4. Biedermeier-Fest vom 1. bis 3. September erfreute sich grösster Beliebtheit.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

Kühnis und Fredy Zünd bestiegen im Mai in acht Tagen den höchsten Berg Nordamerikas, den 6194 m hohen Mount Denali. – Ideale Verhältnisse fand die U17 Fussball-Nationalmannschaft aus Quatar in Heiden vor. Sie weilte im Juni zum Trainingslager im Hotel Heiden. – 34 von 114 Kindern und Jugendlichen schafften bei der Gerbe-Olympiade die Qualifikation für den Erdgas-Athletic-Cup. – Matthias Känzig wurde Turnfestsieger am Schaffhauser Kantonturnfest in der Kategorie 6 in Thayngen. – Der FC Heiden feierte sein 60-jähriges Bestehen mit Fussball, einem internen Galaabend und einem Unterhaltungsabend. Am traditionellen Dorfturnier beteiligten sich 41 Mannschaften (AZ 14.8.). – Die vierten STV-Meisterschaften im Rhönradturnen fanden am ersten Septemberwochenende in Heiden statt. – Die zur Faustballgemeinschaft Appenzeller Vorderland zusammengeschlossenen Spieler aus Heiden und Walzenhausen spielten sich in die NLB zurück. – Elisabeth Stark bietet seit zehn Jahren Nordic-Walking an. – Ende Jahr wurde die Realisation der Mehrzwecksportanlage Langmoos weiter verzögert, weil das Aus-

serrhoder Verwaltungsgericht die Beschwerde eines Nachbarn schützte: Es fehlt ein Lärm- und Lichtgutachten (AZ 14.12.)

#### Vereine

Der Männerchor Heiden wird neu von Conradin Meschenmoser präsiert, der Urs Sauter ablöste. – Der Frauenverein Heiden blickte Mitte März auf sein 150-jähriges Bestehen zurück. Zum Geburtstag schenkte sich der Verein ein neues Erscheinungsbild. 1856 als Frauenarmenverein gegründet, bestand die Aufgabe darin, Arme und Bedürftige mit Kleidern, Bettwaren, Heizmaterial oder Nahrungsmitteln zu unterstützen. Derzeit wird der Verein von Ursula Locher präsiert. Er umfasst rund 200 Mitglieder. – Die Ludothek eröffnete am 28. April im Parterre der Turnhalle Asyl ihre Tore. Der Spielwarenverleih besitzt über 800 Artikel. – 40 Jahre lang jung geblieben: Mit zwei abwechslungsreichen Festen feierten die Buben und Mädchen der Jugendmusik Heiden das Vereinsjubiläum. Nach der Klangbrücke, einer musikalischen Reise mit Menschen mit Behinderung, unterhielt am eigentlichen Jubi-

läumsanlass am Samstag Newcomer Jesse Brown mit weiteren Prominenten das Publikum. Am Sonntag lud die Jugendmusik Heiden zum Frühschoppen mit der MG Show-Band Oberegg, einem Festumzug sowie dem Nachmittagsprogramm mit Gastsektionen ein. Aktuell wird der Verein von Mario Pizio präsiert, OK-Präsident war Markus Hilber (AZ 3.7.). – Franz Betschon übernahm von Roger W. Sonderegger das Präsidium der FDP Heiden.

### Tourismus

Am 22. März übernahm das Gastropaar Jeanette Pufahl und Christian Fässler, bis dato in der «Blume» in Teufen, den «Rosengarten» in Heiden. Im Herbst schafften sie die Aufnahme in den Gault Millau-Führer (15 Punkte). – Am Pfingsten hatte das Hotel Heiden seinen neu gestalteten Wellnessbereich eröffnet. Weitere Neuerungen sind bereits in Planung. Die Sauna und Hotelzimmer sollen modernisiert werden (AZ 3.7.). Mit 12 Punkten verblieb das Hotel Heiden im bereits erwähnten Gault Millau-Führer. – Der lang erwartete Moment, der Spatenstich zu den Bauarbeiten für das neue Wartungsgebäude der Rorschach-Heiden-Bergbahn, erfolgte am 6. Juni. Der sechs Millionen teure Neubau soll Mitte 2007 fertiggestellt sein. – Chris Nowak von Tourist Information Heiden hatte sich als Kunst- und Kulturvermittlerin weitergebildet und bietet neue Kultur-Touren an. Mit «Frauen, Frieden und Heiden» werden Frauenporträts mit Geschichte und Gegenwart des Biedermeierdorfes verknüpft. – Vor sechs Jahren wurde das Freibad, das aus den Jahren 1932/33 stammt, sorgfältig renoviert. Der Anlage wurde ein Schweizerischer Kunstführer gewidmet mit einer Würdigung der Bausubstanz als Ingenieur-Baudenkmal der Moderne. – Nach den Sommerferien war es so weit. Gemeinde und Kurverein unterschrieben nach längeren Verhandlungen eine Leistungsvereinbarung (AZ 31.8.). – An seiner Dezembersitzung beschloss der Gemeinderat, sich mit zehn Aktien à 500 Franken am Genossenschaftskapital der Genossenschaft Hotel Linde Heiden zu

beteiligen. – Der Gemeinderat ergänzte die Arbeitsgruppe Kursaal-Projekt mit zwei Gastronomie-Fachleuten, denn es soll auf einen gastronomisch ausgerichteten Betrieb nicht verzichtet werden. Bis Mitte Februar 2007 wird ein Entscheid über das Betriebskonzept angestrebt.

### Verschiedenes

Seit zehn Jahren präsiert Ernst Graf den Bio-Ring Appenzellerland. – Am 13. August feierte Anna Rohner im Pflegeheim Heiden ihren 100. Geburtstag. Die in Walzenhausen geborene Metzgerochter heiratete 1931 Walter Rohner. Das Ehepaar lebte in Herisau, in Gais als Filialleiterehepaar der Ausserrhodischen Kantonalbank und wieder in Herisau. Nach dem Tod ihres Gatten im Jahre 1965 zog Anna Rohner nach Wolfhalden, Walzenhausen und schliesslich nach Heiden, wo sie vorerst im Altersheim



*Lucy Meier erhielt zwei Monate vor ihrem 100. Geburtstag eine lichtgeschmückte Tanne geschenkt.*

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

Quisisana lebte, danach im Pflegeheim. – Rund 600 Soldaten vom Führungsunterstützungsbaillon 12 traten am 14. August zur Standartenübernahme auf dem Fussballplatz Gerbe an. – Ivana Peranovic belegte am 1. September in der Maag Event Hall in Zürich am Swiss Elite Model Contest den dritten Platz. – Hans und Trudi Thurnherr-Humbel feierten am 21. Oktober eiserne Hochzeit. Sie wohnen seit 52 Jahren in Heiden, wo sie bis 1981 eine Näherei betrieben. – Im November wurde Kurt Meier als kantonaler Grundbuchinspektor verabschiedet. Er hatte das Amt fünfzehn Jahre inne. – Bereits im Dezember erhielt Lucy Meier eine mit 500 Lichtern geschmückte blaue Weihnachtstanne zum 100. Geburtstag, den sie im Februar 2007 feierte. Spender waren Sabine und Alfred Grossauer, Madeleine und Paul Girsberger sowie Ernst Looser (AZ 9.12.).

#### Totentafel

Johanna Opplinger (1914 bis 2005), wohnhaft gewesen an der Blumenfeldstrasse, setzte die

Gemeinde als Alleinerbin ein. «Die Gemeinde hat den Auftrag, das Erbe zweckgebunden für diejenigen Personen bzw. Institutionen in der Gemeinde einzusetzen, die nach ihrer Einschätzung der Unterstützung bedürfen. Besonders denke ich dabei an das Altersheim Quisisana.» Das Erbe wurde in den neuen «Johanna-Opplinger-Fonds» eingespiesen. – Vreni Höhener (1926–2006), einzige Tochter eines «Nölleli-Stickerei»- und Rideaux-Fabrikanten, zog nach der Ausbildung als Krankenschwester in die USA, wo sie in New York und in Los Angeles arbeitete. Zurück in Heiden schloss sie sich der örtlichen Rotkreuzsektion an und arbeitete dort als Kassierin aktiv mit. In ihrer Mehrsprachigkeit brachte sie Gästen aus aller Welt das Gedankengut Dunants näher. Im Jahre 2004 folgte sie einer Einladung des japanischen Jugendrotkreuzes und referierte in mehreren Vorträgen über den Rotkreuz-Gründer. Im Henry-Dunant-Museum nahm Vreni Höhener als aktive Persönlichkeit mit viel Erfahrung, die wertvolle Impulse vermitteln konnte, von Beginn an Einsitz im Vorstand.

---

## WOLFHALDEN

---



(Bild: Isabelle Kürsteiner)

Aus dem Gemeinderat waren die Rücktritte von Prisca Fuster und Maggi Frey zu verzeichnen. – Die Gemeinde versuchte ein Appenzellerhaus im Dorfzentrum, das von der Bürgergemeinde 1977 erworben und nach deren Aufhebung an die Einwohnergemeinde übergegangen war, zu verkaufen. – Seit April präsentiert sich die Gemeinde dank einer Spende der Raiffeisenbank Heiden zum 100-Jahr-Jubiläum mit modernen Ortstafeln, deren Schriftzug dem Layout der Homepage der Gemeinde entspricht. – Unter Leitung der Umweltschutz- und Gewässerschutzkommission wurden private Liegenschaftsbesitzer eingeladen, auf eigene Kosten ihre Abwasserleitungen kontrollieren zu lassen. Achtzig Prozent nahmen teil. – Nach 28-jähriger Tätigkeit als Brunnenmeister wurde Hans Sieber von Andreas Linder ab-

gelöst. – Am 13. Juni besuchte der Regierungsrat die Gemeinde Wolfhalden. Auf dem Programm standen die regierungsrätliche Sitzung sowie ein Dorfrundgang. – Ab der September-Ausgabe ist Barbara Sieber von der Firma «Sieber Werbig» für die Herausgabe des monatlich erscheinenden Wolfhändler Gemeindeblattes verantwortlich. Sie übernahm die Aufgabe vom Verkehrsverein.

### Wahlen und Abstimmungen

9. April: Gemeinderat: Rolf Kugler gewählt.

9. April: Gemeinderat: Gabriela Weber gewählt.

9. April: Jahresrechnung: angenommen (355 Ja, 30 Nein).

24. September: Gemeindeschreiberamt künftig durch den Gemeinderat besetzt: angenommen (263 Ja, 215 Nein).

24. September: Abschaffung des obligatorischen Referendums für die Jahresrechnung: angenommen (296 Ja, 185 Nein).

24. September: Erlass Entschädigungsreglement für die Mitglieder des Gemeinderates samt Präsidium. Es untersteht dem fakultativen Referendum: angenommen (316 Ja, 155 Nein).

24. September: Anpassung Baureglement: angenommen (367 Ja, 102 Nein).

26. November: Budget 2007: angenommen (393 Ja/92 Nein).

### Industrie

Auf der Nordseite des Fabrikgebäudes der Metallgewebefabrik G. Bopp & Co. AG, Wolfhalden, entsteht ein 9,1 Mio. Franken teurer Webstuhl. Abschluss des Neubaus: Herbst 2007.

### Gewerbe

Die Pizzeria «Bella Vista» von Paul und Sissi Zilgig wurde ausgebaut, unter anderem mit einer Terrasse mit Bodenseesicht. – Die «Wirtschaft zum Kreuz» wird neu von Bea und Eugen Dutler geführt. Die früheren Besitzer, Irene Bosshart und Werner Bucher, zogen in die «Rütegg» in Oberegg um. – Im August lud der Handwerker- und Gewerbeverein Wolfhalden-Lutzen-

berg zum «Apéro Gwerb & Politik» ins Museum Wolfhalden und in den Gasthof Krone ein. – Ende September erntete die Bio-Kelterei Geiger in der Tobelmüli die ersten weissen Bio-Trauben der Ernte 2006, denen Weinlesekontrolleur Anton Schmid aus Lutzenberg 100 Oechsle zuschrieb. Ein seltenes Ergebnis für weisse Trauben dieser Region.

### Kirchen

Evangelische Kirche: Weil die Anzahl Jugendlicher rückläufig ist, werden in Wolfhalden ab August zwei Jahrgänge Konfirmanden gemeinsam unterrichtet. Im Jahr 2007 entfällt die Konfirmation.

Katholische Pfarrei Heiden und Umgebung: Über 60 Kinder aus Heiden, Grub und Wolfhalden erlebten während der Frühlingsferien einen Erlebnistag zum Thema «Ritter».

### Schulen

Im Juni 2005 bewilligte der Gemeinderat die Evaluation durch eine externe Stelle. Die Unternehmensberatung Esprit der HSG untersuchte daraufhin die Strukturen und Zusammenarbeit in den verschiedenen Schulgremien. Sie kam zum Schluss, dass die Zusammenarbeit sehr gut sei. Die Lehrerschaft wünschte trotz Lob für den Schulleiter mehr Präsenz im Schulhaus und Schulalltag. Von der Schulkommission wurde mehr Aktivität in Bezug auf die strategische Ausrichtung der Schule und das Controlling der Schulleitung gewünscht. Die Schulkommission befasste sich im Herbst mit der Frage der Reorganisation ihrer Arbeitsbereiche. Unter der Moderation von Maria Egger, Schulleiterin Trogen/Rehetobel, und Arthur Oehler, Departement Bildung AR, wurde beschlossen, weiterhin projekt- und aufgabenbezogen zu arbeiten. Ausserdem sind Projekte wie Tagesstrukturen, Jugendkonzept, Sozialplan, Elternrat und Leitbild bereits am Laufen. Der Informationsfluss sollte optimiert werden. – Anfang Mai fand eine Polizeikontrolle zweier Oberstufenklassen sowie verschiedener Schüler auf dem Schulweg statt. Kleine Men-

gen Hanf wurden sichergestellt. Gemeindepräsident Max Koch unterstrich: «Wir wollen klar überbringen, dass wir Drogen an der Schule nicht dulden.» – Am 30. Juni feierte das Schulhaus Friedberg sein 50-jähriges Bestehen (AZ 3.7.). – Der Kindergarten im Schulhaus Zelg besteht seit zwanzig Jahren. Er wird von Mirjam Speranza geführt. – Mit Feuerwerk, Pauken und Trompeten fand im November im Schulhaus Zelg die Übergabe des persönlichen Schatzbuches respektive der Schatzkiste an die Unterstufenschüler und Kindergärtler statt. Das Buch soll künftig die Möglichkeit bieten, in Text und Bild über seine Stärken im Alltag, in der Schule und in der Freizeit nachzudenken. Es will die gestalterische und sprachliche Ausdrucksfähigkeit fördern.

### Kultur

Die historische Wirtschaft «Rütegg», Oberegg, wurde an der Hauptversammlung des Museumsvereins zum Thema. Präsident Ernst Züst berichtete vor einer interessierten Zuhörerschaft über vergangene Zeiten. – Peter Eggenberger lud am 29. April ins Hotel Walzenhausen zur Buchvorstellung seines zweiten Kriminalromans mit dem Namen «Tod eines Wunderheilers», herausgegeben vom Verlag der Druckerei Appenzeller Volksfreund, Appenzell, ein. Am 29. September berichtete der Autor in der Rubrik «leben» der Appenzeller Zeitung, dass die verschiedenen Kraftorte, die im Buch vorkommen, von seiner Leserschaft fleissig erwandert würden. Geheimnisse gäben dabei immer noch die Funktion des Kindlsteins bei Heiden auf. – Zum «11. Anlass» lud Eggenberger am 11.11. ins Hotel Walzenhausen ein. Dort stellte er nach sechs Mundartbüchern, einer CD, dem Bahnbuch RHB/RhW sowie zwei Kriminalromanen als elftes seine zweite CD «Lose ond lache» vor. – Vom 27. auf den 28. Mai eröffnete das Open Air Wolfhalden am Witzwanderweg die Saison. Am Freitagabend erforderte eine Massenschlägerei den Einsatz der Polizei. Eine Woche später fand in Luchten das Open Air Rock The Wolves ohne Nebengeräusche statt.

– Während der Sommerserie «bäumig» der Appenzeller Zeitung stand eine Begehung des Waldes auf dem Programm. Der Ausserrhoder Oberförster Peter Ettlinger wählte dafür die Region Wolfhalden. – Im August feierte das buddhistische Zentrum Tao mit dem Leitungsteam Marcel Geisser und Beatrice Knechtle sein 20-jähriges Bestehen. – In der Vollmondnacht vom 6. November las Krimiautor und Pfarrer Ulrich Knellwolf im Kronensaal zu einem Dinner aus seinen bekannten Werken.

### Sport

Anfang Dezember ehrte Erich Brassel, Leiter der Fachstelle Sport des Kantons Appenzell Ausserrhoden, 64 Medaillengewinner, darunter die Wolfhändler Gymnastikgruppe des Turnvereins für Bronze an der SMV Kleinfeld und die für die Gerätegruppe des SV Rehetobel startende Franziska Hohl für Silber im Sprung, Einzel-SM.

### Vereine

Die zweite Hüüler-Nacht feierte die Guggenmusikgruppe «Wolfshüüler» am 11. Februar in neuem Gewand. – Die Parteiversammlung der SVP Wolfhalden Ende März stand ganz im Zeichen des 10-jährigen Bestehens. – An der 100. Hauptversammlung der Lesegesellschaft Tanne Wolfhalden wurde René Bänziger für Markus Rohner ins Präsidium gewählt. Am 19. August fand das Jubiläumsfest statt. – Präsidentenwechsel beim TV Wolfhalden: Roman Keller übernahm die Führung von Jörg Binder. Patrick Sieber wurde zum Ehrenmitglied ernannt. – Auch beim DTV gab es einen Präsidentinnenwechsel. Neu steht Momo Bucher dem Damenturnverein vor. – Ebenfalls im Januar wies die 5. Unihockeynacht, organisiert vom Turnverein, mit achtzig Jugendlichen eine Rekordbeteiligung auf. – Die Gymnastikgruppe holte sich an den Schweizer Meisterschaften in Sissach im Vereinsturnen den 3. Rang in der Gymnastik Kleinfeld (siehe Sport). – Erfolgreiches Adventskonzert von Musikgesellschaft und Gemischtem Chor in der reformierten Kirche.



*Ella und Otto Graf-Herzog  
sind 65 Jahre verheiratet.  
(Bild: Archiv Appenzeller  
Zeitung)*

### Verschiedenes

Wolfhalden verfügt neu im Weiler Ris über eine Magerwiese von regionaler Schutzwürdigkeit im Ausmass von 195 Aren. – Unter «Dossier Energie» der Appenzeller Zeitung stellte Daniel Näf seine umweltfreundliche Pelletheizung vor. – Ella und Otto Graf-Herzog feierten am 17. Juli ihren 65. Hochzeitstag. – Am 14. Dezember begingen die «Züst»-Zwillinge Ernst und Walter ihren 75. Geburtstag. Ernst Züst, in Wolfhalden wohnhaft, stellte seine Berufsjahre ganz in den Dienst der Post in Heiden und wurde bekannt als Verfasser und Mitverfasser von Gemeindegeschichten sowie als Initiant und Präsident des Museumsvereins (siehe Kultur).

### Totentafel

Ruedi Egger (1911–2006) verbrachte sein ganzes Leben in Wolfhalden, wo er zusammen mit drei Geschwistern in der Luchten aufwuchs. Seine Eltern führten eine Fuhrhalterei mit Kohlenhandlung sowie eine kleine Landwirtschaft. Diese übernahm er mit seiner Frau Martha, die er 1951 heiratete. Ruedi Egger und sein Pferdengespann gehörten zum Dorfbild. Für Bauern führte er im Winter gefällte Baumstämme aus dem Wald zur Sägerei; dort, wo es keine Kanalisation gab, leerte er die Jauchegruben. Grosse Freude bereiteten ihm Hochzeits- und Festeinsätze mit Kutsche oder Familienwagen. Lange

Zeit amtierte er als Leichenführer für die Gemeinden Lutzenberg und Wolfhalden. 1999 entschloss er sich, aus seinem Appenzellerhaus ins Altersheim Wüschbach umzuziehen. – Emma Emele-Züst (1902–2006) verstarb Anfang Mai als älteste Einwohnerin von Wolfhalden kurz vor ihrem 104. Geburtstag. Sie war am 17. Juni 1902 in Wolfhalden geboren worden und ihr ganzes langes Leben der Gemeinde treu geblieben. Mit Franz Emele gründete sie eine Familie, der fünf Kinder entsprossen. Jahrzehnte lebte die Familie im Bühle. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte Emma Emele-Züst im Altersheim Wüschbach. – Claudia Eggenberger (1942–2006) unterrichtete als Arbeitsschullehrerin in Teufen und in Wolfhalden Schüler aller Stufen. Als Präsidentin der Arbeitsschulkommission und Mitglied der Schulkommission diente sie der Öffentlichkeit. Später liess sie sich zur Legasthenie-Therapeutin und Schulfreifeberaterin ausbilden. Trotz beruflicher Belastung gründete und leitete sie zusammen mit ihrem Mann ein Vierteljahrhundert lang die Behindertensport-Sektion Appenzeller Vorderland. Sie setzte sich aber auch auf kantonaler Ebene für die Belange von Menschen mit Behinderung ein.

---

 LUTZENBERG
 

---



(Bild: Isabelle Kürsteiner)

Im Rück- und Ausblick der Gemeindepräsidenten in der Appenzeller Zeitung plädierte Erwin Ganz Anfang Jahr dafür, die Stärken der Weiler zu nutzen. – Aus dem Gemeinderat Lutzenberg traten Peter Bodmer, Schulpräsident, und Paul Lehner, Präsident der Wasserversorgung, zurück. – Die private Erschliessungsstrasse unterer Kapf wurde zur Gemeindestrasse umklassiert. – Seit 1997 führten die Gemeinden Walzenhausen und Lutzenberg ein gemeinsames Bausekretariat. Verantwortliche Person war Martin Schaller. Nachdem Schaller die Stelle verlassen hatte und infolge steigenden Arbeitsaufwandes führen beide Gemeinden wieder ein eigenes Sekretariat. Am 19. Juni nahm Paul Nägeli seine Arbeit in Lutzenberg auf. – Gute Noten für die Gemeinde bei «Gemeinden im Test» der Appenzeller Rundschau Nr. 29. – Der Regierungsrat bewilligte den Neubau der Brücke über die Bergbahn Rorschach-Heiden bei Wienacht-Tobel und den Ausbau der Strasse mit einem Trottoir. – Der Voranschlag 2007 rechnet bei Ausgaben von rund 7,05 und Einnahmen von 6,9 Mio. Franken mit einem Defizit von rund 150 000 Franken. Trotzdem sollte der Steuerfuss um 0,2 auf 4,2 Einheiten gesenkt werden. – An Weihnachten strahlte das Schweizer Fernsehen unter anderem Impressionen aus Wienacht aus (Der Rheintaler 20.12.).

**Wahlen und Abstimmungen**

9. April: Gemeinderat: Markus Traber gewählt.  
 9. April: Gemeinderat: Esther Albrecht gewählt.  
 26. November: Budget mit Steuersenkung von 0,2 Einheiten: angenommen (258 Ja, 57 Nein).

**Gewerbe**

Studenten der FHS St. Gallen erarbeiteten eine Kundenzufriedenheitsanalyse für das Rehabilitationszentrum. 97 Prozent der Kunden können das Zentrum weiterempfehlen (AZ 14.7.). – Am 26. Juli öffnete der renovierte «Rebstock» als Klein- und Seminarhotel unter der Leitung von Silvia und Bernhard Lippuner-Weymann. – Im August lud der Handwerker- und Gewerbeverein Wolfhalden-Lutzenberg zum «Apéro Gwerb & Politik» ins Museum Wolfhalden sowie ins Hotel Krone in Wolfhalden ein. – Die Aktion «Fremdgehen» der Appenzeller Zeitung porträtierte das Weingut Lutz in Wienacht-Tobel. – An die Holzschnitzelheizung der Familie Aemisegger-Heierli sind drei Wohneinheiten angeschlossen. Das Heizholz stammt aus ihrem Privatwald (AZ 12.10.). – Am 31. Oktober zerstörte ein Grossband die Zwirnerei Bäumlin AG. Nur dank des Einsatzes der Feuerwehren von Heiden, Lutzenberg, Thal und Wolfhalden konnten die umliegenden Gebäude vor den Flammen geschützt werden. Die Zwirnerei wurde in der dritten Generation geführt und bot dreissig Angestellten einen Arbeitsplatz.

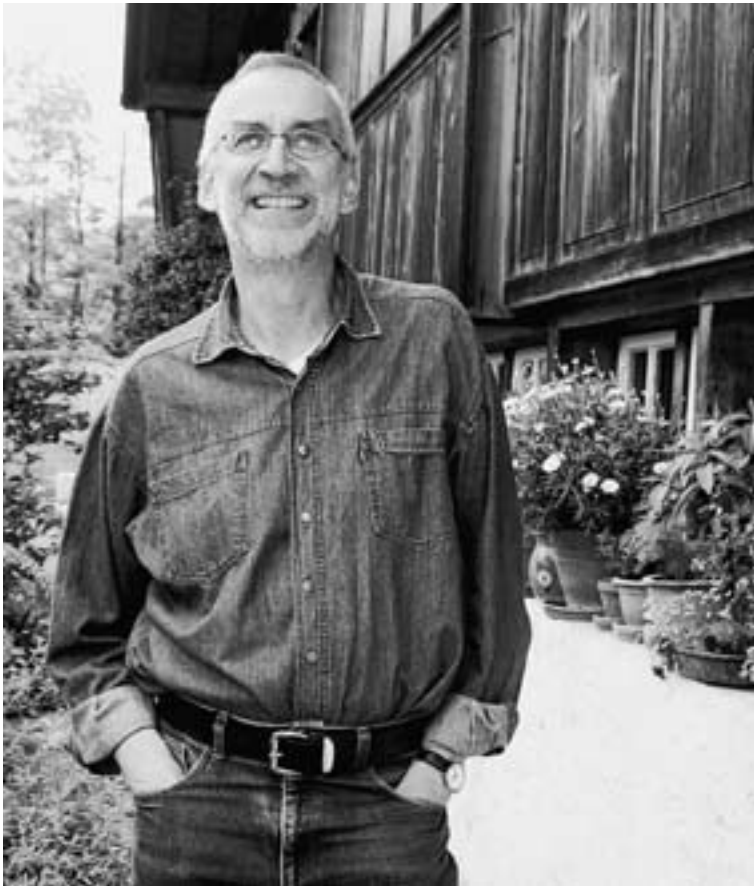
**Kirchen**

Der Ausflug des evangelischen Kirchenchors Thal-Lutzenberg führte in die Region Kerenzerberg.

**Schule**

Peter Bodmer trat nach 18 Jahren in der Schulkommission – davon elf Jahre als Präsident – zurück (AZ 20.5.). – Die Oberstufe wurde vertraglich mit Walzenhausen und Thal vernetzt.





*Peter Bodmer trat nach 18 Jahren aus der Schulkommission zurück.*  
(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

Die Umsetzung erfolgt ab Schuljahr 2008/09. Auch mit Heiden und Wolfhalden besteht ein Abkommen (für Einzelfälle). Zuvor hatte eine 30-jährige Vereinbarung mit Thal und Rheineck bestanden (AZ 27.7.). – Ende Jahr wurde das Schulprojekt Tagesstrukturen um ein Jahr verlängert. Grund dafür war die Tatsache, dass der Projektbeitrag des Kantons neu für drei Jahre gesprochen wurde.

#### **Kultur**

Am 20. Oktober porträtierte die Appenzeller Zeitung Guido und Thea Rohner zu ihrem «Traumhaus» in Brenden. – Schriftsteller, Lyriker und Philosoph Paul Gisi veröffentlichte im Hamburger Verlag «Mein Buch» das Prosawerk «Nachtwucherungen. Gedanken und Ge-

schichten aus dem Drehfauteuil». – Am 18. November fand im Mehrzweckraum des alten Schulhauses Gitzbühl, organisiert vom Verkehrsverein Wienacht-Lutzenberg und vom Frauenverein Lutzenberg/Wienacht, die erste Nacht der Spiele statt.

#### **Sport**

Das Rehabilitationszentrum stiftete der Gemeinde zwei Fussballtore. – Annina Ganz spielt in der U20-Handballnationalmannschaft (Der Rheintaler 16.11.).

#### **Vereine**

Der Samariterverein Lutzenberg/Wienacht wählte Conny Künzler als Präsidentin. Sie ist Nachfolgerin von Lydia Niederer, der nach zehn

Jahren Präsidium die Ehrenmitgliedschaft verliehen wurde; ebenso wie Gertrud Berweger für 35 Jahre Vereinstreue. – Am 27. Februar gründete Elisabeth Weishaupt zusammen mit vier weiteren Kolleginnen den Verein «mindmoving», der sich zum Ziel setzte, Aktivitäten und Vorträge zu den Themen «Gesundheit», «Persönlichkeitsbildung», «Neue Wege in der Erziehung» sowie «Partnerschaft und Familie» anzubieten. – Mit Walter Rüttsche erhielt der Musikverein Lutzenberg einen neuen Dirigenten. – Im September fand die Feuertaufe der neugegründeten Jugendmusik Walzenhausen-Lutzenberg statt. Unter der Direktion von Egon Heinzle traten zwölf Mädchen und Buben, die seit Sommer 2006 zusammen musizieren, erstmals öffentlich auf. – Simon Herzig vom SG Wienacht-Lutzenberg belegte beim Final des Meisterschützen-Ausstichs der Schiesssaison auf kantonaler Ebene im Feld B den ersten Rang. Auch beim Gruppenfinal gewannen die Vorderländer mit Simon Herzig, Silvan Huber, Maurus Inauen und Rico Bischof.

### Tourismus

Ab Mai bietet Lutzenberg zwei «Tageskarten Gemeinde» (SBB) an.

### Verschiedenes

Am 26. März feierten Heidi und Hans Aemisegger mit sechs Kindern, 19 Grosskindern und sieben Urenkeln die goldene Hochzeit. – Stefan Kühne wurde Anfang April im Offizierskader der Schweizer Armee zum Hauptmann befördert. – Sanierung der «Helvetia»-Kurve (Wienacht) zur Erhöhung der Sicherheit der Verkehrsteilnehmer. – Silvan Huber und Angelo Graber erhielten von Pius Zottele, Präsident des Lehrmeisterverbandes der Konstrukteure, eine Prämie für die mit Bestnoten abgeschlossenen Lehrabschlussprüfungen als (Maschinen-)Konstrukteure. Silvan Huber belegte den zweiten, Angelo Graber den dritten Platz. – Der einstige Gemeindehauptmann und spätere Regierungsrat Gebi Bischof arbeitet im Sozialbereich des privaten Wohnheims «Gässeli» in Bazenheid (AZ 22.10.).

---

## WALZENHAUSEN

---



(Bild: Isabelle Kürsteiner)

Walter Schnider trat aus dem Gemeinderat und vom Vizepräsidium zurück. Neue Vizepräsidentin wurde Verena Künzler. – Die «Kommission zum Schutz der Biotope» schuf zwei neue Weiher im Gebiet Schindelholz, um Bergmolchen, Fadenmolchen und Grasfröschen Lebensraum zu bieten. – Am 8. Juli wurde der

IFTanbau des neu Alterswohnheim Almendsberg genannten früheren Altersheims Almendsberg eingeweiht. – Ab dem 2. August führt Walzenhausen wieder ein separates Bausekretariat. Die Zusammenarbeit mit Lutzenberg dauerte von 1997 bis 2006. Verantwortlich zeigte sich Martin Schaller. Nachdem Schaller gekündigt hatte, wurden die Sekretariate infolge gesteigerter Arbeitsintensität getrennt. Der neue Bausekretär Pascal Frei kündigte seine Arbeitsstelle allerdings bereits in der Probezeit. Seit dem 15. November hat René Thalmann die Stelle inne. – Im Oktober gab Gemeindepräsident Hans Wiesendanger frühzeitig seinen Rücktritt bekannt; nach wie vor wird er die Gemeinde im Kantonsrat vertreten. – In «Gemeinden im Test» der Appenzeller Rundschau Nr. 30 erhielt Walzenhausen eine positive Wertung.

## Wahlen und Abstimmungen

9. April: Gemeinderat: Jürg Gammenthaler gewählt.

9. April: Jahresrechnung: angenommen (317 Ja, 21 Nein).

26. November: Budget 2007: angenommen (458 Ja, 62 Nein).

26. November: Steuerfuss gleichbleibend: angenommen (441 Ja, 81 Nein).

## Industrie

Ende Mai besuchte der Regierungsrat innerhalb des Projektes «Dialog Regierungsrat/Wirtschaft» die Knoepfel AG. – Am 30. Mai feierte Fredi Kressbach bei Herrmann AG sein 40-Jahr-Arbeitsjubiläum. Das Kunststoffwerk Herrmann AG wurde im August sechzig Jahre alt. – Nach 25 Dienstjahren entliess die Weiss AG Bruno Pravato in den wohlverdienten Ruhestand. – Im März besuchten rund 2700 Direktverkäuferinnen aus Italien ihren Mutterbetrieb Ulrich Jüstrich AG.

## Gewerbe

Neuer Präsident des Gewerbevereins ist MarioENZler. Sein Vorgänger Urs Züst hatte den Verein während elf Jahren präsi diert. Er erhielt die Ehrenmitgliedschaft verliehen; ebenfalls neues Ehrenmitglied wurde Emil Hautle. – Die Walzenhauser Gewerbetreibenden besuchten beim ersten Wirtschaftsapéro die Ulrich Jüstrich AG. Gastreferentin war die Unternehmerin des Jahres 2005, Gabriela Manser, Verwaltungsratspräsidentin der Mineralquelle Gontenbad AG. – Zum fünften Mal fand im Frühling die Gewa, die Gewerbeausstellung Walzenhausen, statt. Für OK-Präsident Urs Züst ist jeder Gewerbebetrieb ein Glied einer Kette: «Tun wir etwas, damit wir eine starke Kette sind», rief er an der Eröffnung vom 21. April die Bevölkerung auf. Während drei Tagen präsentierten Gewerbetreibende, Dienstleister und Industriebetriebe ihre Produkte (AZ 22.4., Der Rheintaler 22.4., 24.4.). – Ende März gab Elisabeth Vetter, Therapeutin für Traditionelle Chi-



Die GEWA 06 war erneut ein Publikumsmagnet der besonderen Art.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

nesische Medizin, in «Lifestyle appenzell» Ratschläge betreffend Frühjahrmüdigkeit (AZ 25.3.). – Am 8. April eröffneten Christine und Richard Kellenberger in den ehemaligen Räumlichkeiten des Restaurants Löwen einen Laden für Schönes und Nützliches aus der Gesundheitsbranche. – Die Trawa AG, Trägerschaft des Gasthauses «Traube», suchte Anfang Jahr neue Wirtsleute, fand sie aber erst im August in Peter und Yelena Hörler-Ilchenko. – Das Gasthaus Gambrinus wurde einer sanften Renovation mit Erneuerung der Fassade unterzogen. – Der Schweizer Fleisch-Fachverband ehrte die Metzgerei Heis mit fünf Goldmedaillen für die Produktion von Fleischkäse, Appenzeller Mostbröckli, Appenzeller Siedwürsten, Appenzeller Knobli-Pantli und Olma-Würsten. – Catherine Habegger führte im Namen von wolf-point beim Laufseminar Dreiländer-Marathon zusammen mit Hündin Faiby in die Hundesprache sowie in richtiges Verhalten mit Vierbeinern ein. – Am 2. September beging die Elektra Walzenhausen ihr hundertjähriges Bestehen mit einer Feier für Geschäftsfreunde und Politprominenz (AZ 4.9.). Zuvor, am 12. August, war die Bevölkerung anlässlich der Inbetriebnahme der renovierten Messstation im Gütli zu einem Tag der offenen Tür eingeladen worden. – Die Wirtschaft Meldegg feierte ihr 130-jähriges Bestehen. Sie wird seit 1992 von Christiane Niederer in der fünften Generation geführt. – Der «Sonneblick» beherbergte im September dank eines Zivilschutzeinsatzes die Bewohner des Alters- und Pflegeheims Kloos. – Marcel Meyerhans erhielt an der zweiten «Swiss Bakery Trophy» die Silbermedaille für seine Biber.

### **Kirchen**

Das von einer überkonfessionellen Frauengruppe Ende Januar organisierte dritte Frauenfrühstück wurde von 130 Frauen aus der Region besucht. Dies bedeutete Besucherinnenrekord. – Beide Kirchgemeinden luden den Psychologen und Theologen Ueli Friedinger sowie Eltern für drei Abende für Tipps und Ratschläge

betreffend Umgang mit Jugendlichen ein (AZ 25.3.). – Seit dem 30. April präsidiert Silvia Schiess die Evangelische Kirchgemeinde. Sie ist Nachfolgerin von Adrian Keller, der das Amt während sechs Jahren innehatte. – Am 2. Juli feierte Pater Hesso Hösli im Kloster Grimmenstein sein goldenes Priesterjubiläum. Vor genau 50 Jahren war er in Solothurn zum Priester geweiht worden. Noch immer ist der rüstige und sportliche 75-Jährige für die Katholische Kirchgemeinde Walzenhausen, die Klostergemeinschaft Grimmenstein und das Kloster Maria Hilf in Altstätten zuständig.

### **Schule**

Kinder mit einer körperlichen Behinderung der 2. Primarklasse der CP-Schule Birnbäumen in St. Gallen und ihre gleichaltrigen Schulkolleginnen und -kollegen aus der Regelklasse von Walzenhausen fanden in einem Theaterprojekt zusammen. Für die Walzenhauser Kinder zeigte sich Gaby Kellenberger verantwortlich. – Der Schulbus wurde durch einen Mercedes-Benz 301 CDI ersetzt. Der Kauf eines 4W-Modells ermöglichte eine Verbesserung der Sicherheit. – Die zweite Sekundarklasse Walzenhausen trat unter der Leitung von Lehrer Jürg Wickart mit dem jurassischen Ste-Croix in einen Schüleraustausch (AZ 7.4.). – Der neue Schulbus, die Gründung eines Elternrates, Blockzeiten ab Schuljahr 2007/08 sowie allfällige Tagesstrukturen waren die Themen des Informationsabends am 31. Mai. – Die 3. Sekundarklasse mit Lehrer Michael Weber beteiligte sich an der 1. Schweizer Jass-Schulmeisterschaft und siegte im Finale in Morschach. Damit sind die Walzenhauser amtierende Schweizer Meister. – Die Musikschule Appenzeller Vorderland veranstaltete ihr Sommerkonzert in Walzenhausen.

### **Kultur**

Der Chor über dem Bodensee begeisterte am 8. Januar in der evangelischen Kirche mit einem Neujahrs-Benefiz-Konzert zugunsten der Krebsliga. Vorgetragen wurde die Toggenbur-

ger Messe von Peter Roth. Im Herbst wartete das Chorprojekt mit einer Konzertreihe zusammen mit dem Kammerchor Raspev aus Russland unter der Direktion von Natalija Kolesnikova auf. – Traditionell ambitiös war das Programm der Walzehuser Bühne, in diesem Jahr vergrössert um die Walzehuser Filmmacht. – In der Ausgabe der Appenzeller Zeitung vom 26. April führte Ruth Tobler in der Serie «Appenzeller Gärten» durch ihren privaten Garten. – Am Tag der Mühle öffnete das «Zwirneli» seine Tore. Choshin Capocasa will eine Stiftung gründen, um den Fortbestand des Wasserrades am Eichenbach zu sichern (AZ 29. und 30.5.). Unter «Häuser und ihre Bewohner» porträtierte die Appenzeller Zeitung die Zen-Lehrerin (AZ 30.11.). – Hildegard Beusch zeigte ab September im Hotel Walzenhausen einen Querschnitt durch ihr Schaffen. – Zum «11. Anlass» lud Peter Eggenberger am 11.11. ins Hotel Walzenhausen ein. Dort stellte er nach sechs Mundartbüchern, einer CD, dem Bahnbuch RHB/RhW sowie zwei Kriminalromanen als elftes seine zweite CD «Lose ond lache» vor.

### Sport

Die Spielerin Rahel Schreiber und Trainer Richard Meyerhans kamen als Silber- und Bronzemedailengewinner am 13. Januar von der U18-Faustball-WM aus Chile zurück (Der Rheintaler 10./13.1.). – Elena Bleiker holte sich im Oktober in Aarau zum dritten Mal den Strenflex-Weltmeister-Titel. Sie ist zudem bereits fünffache EM-Titelträgerin.

### Vereine

Noch vor den Hearings der Appenzeller Zeitung luden die politischen Vereine die Regierungskandidaten Matthias Weishaupt, Edith Heuscher und Peter Langenauer zur Podiumsdiskussion ein. – Ende März herrschten in Lachen ideale Bedingungen für das Fassdaubenrennen, sodass rasante Fahrten möglich wurden. – An Auffahrt feierte der Musikverein Premieren: Das Auffahrtskonzert fand erstmals

gemeinsam mit dem Jodlerklub statt. Zudem sind die Holzinstrumente mit Saxophon und Querflöte bei den Walzenhausern im Vormarsch. – Im Juni feierten die «Walzehuser Hobbyköch» ihr fünfzigstes Treffen. – Nach acht Jahren übergab Hugo Meyerhans das Präsidium der Bauland Erschliessungs AG Walzenhausen an Erich Pfister. – Die zur Faustballgemeinschaft Appenzeller Vorderland zusammengeschlossenen Spieler aus Heiden und Walzenhausen spielten sich in die NLB zurück. – Die Spielgruppe Purzelbaum feierte am Jahrmarkt ihr 15-jähriges Bestehen. Gruppenleiterin ist Judith Niederer. Durchschnittlich besuchen 90 Prozent der Kinder eines Jahrgangs den Purzelbaum. – Am 16. September wurde in Lachen das 15. Bike-Rennen ausgetragen. – Im September fand die Feuertaufe der neugegründeten Jugendmusik Walzenhausen-Lutzenberg unter der Direktion von Egon Heinzle anlässlich des Oktoberfestes des Musikvereins in Lutzenberg statt. Erstmals traten zwölf Mädchen und Buben, die seit Sommer 2006 zusammen musizieren, in der Öffentlichkeit auf; im Advent konzertierten sie in der evangelischen Kirche von Walzenhausen. – Der Jodlerklub Echo vom Kurzenberg lud zu einem Unterhaltungsabend zusammen mit der Innerrhoder Gesangsgruppe Sonnwendlig ein. – Der neue und alte Meister im Volleyball Mixed des ATV heisst STV Walzenhausen. – Die Mütterere-Rundi Walzenhausen verzeichnete beim Auftritt von Ma Ma Mili in der Person der Appenzellerin Mirta Ammann Schefer mit 172 Eintritten Besucherrekord. – Anfang Dezember lud der Verkehrsverein Zuzüger ein, nachdem die Gemeinde keinen solchen Anlass hatte anbieten wollen: eine gelungene Premiere.

### Tourismus

Zum 110. Geburtstag stimmten die Aktionäre der Rheineck-Walzenhausen-Bergbahn der Fusion mit den anderen Appenzeller Bahnen deutlich zu. – Am 31. Juli porträtierte das Tagblatt, Bund Ostschweiz, unter «Ausflugziele in der Nähe» das Restaurant Meldegg.

## Verschiedenes

Am 11. Februar feierte Emma Rohner-Rohner vom Sattel bei Tochter Heidi Hohl-Rohner in Zelg-Wolfhalden, wo sie jeweils den Winter verbringt, ihren 100. Geburtstag. – Tanja Frei beteiligte sich Ende April an den Miss-Ostschweiz-2006-Wahlen im Casino Herisau. Sie schaffte es in die Endauswahl, den Sieg errang jedoch Agnes Wildhaber. – Beim vierten Treffen auf der Ranch Farsox in Graubünden wurde Ruedi Thoma aus Walzenhausen zum originellsten Bauer gewählt.



*Emma Rohner-Rohner feierte ihren 100. Geburtstag.*  
(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

---

## REUTE

---



(Bild: Isabelle Kürsteiner)

Am 16. Januar gab Arthur Sturzenegger in der Rubrik «Rück- und Ausblick der Gemeindepräsidenten» der Appenzeller Zeitung Auskunft. – Grosses Echo fand eine Bevölkerungsumfrage zum Ausbaustandard der Staatsstrasse Bildtöbeli bis Gehr. Am meisten Zuspruch erhielt ein Trottoir bis zum Abzweiger Hägli und anschliessend ein Radstreifen bis ins Gehr. – Am 1. März feierte Bauamtsarbeiter und Schulhausabwart Köbi Tobler sein 10-jähriges Dienstjubiläum. – An seiner ersten März-sitzung bestimmte der Gemeinderat öffentliche

Gebäude in Reute zu rauchfreien Zonen. – 36 Personen ergriffen gegen den Kredit von 98 900 Franken für das Projekt «Parkplätze Dorf» das fakultative Referendum. Vorgesehen waren Parkplätze unter der Kirche. Am 21. Mai lehnte das Volk die Erstellung dieser Parkplätze ab. – Rücktritt von Karl Klee, Rohnen, als langjähriger Wasserwart auf Ende Mai. – Am 5. Dezember lud die Gemeinde Einwohnerinnen und Einwohner, die sich freiwillig oder ehrenamtlich für die Öffentlichkeit einsetzen, zum Apéro ein.

### Wahlen und Abstimmungen

9. April: Jahresrechnung: angenommen (141 Ja, 23 Nein).  
21. Mai: Referendumsvorlage «Parkplätze Dorf»: abgelehnt (109 Ja, 182 Nein).  
26. November: Budget 2007: angenommen (172 Ja, 72 Nein).

### Gewerbe

Oliver Hofmann übernahm Anfang Jahr das Amt des Heimleiters im Wohn- und Pflegeheim Sonnenschein. Sein Vorgänger, David Reich-

muth, wird das Geschäft seines Schwiegervaters übernehmen.

### Kirchen

Evangelische Kirche: Am 5. Februar gestalteten die Achtklässler zum Thema «Träume und Träumereien» einen Gottesdienst für Kinder, Jugendliche, Familien und Grosseltern mit anschliessendem Beisammensein. – Über 30 Kinder aus Reute-Obereggen und Umgebung nahmen am Thema «Archäologie in Ägypten» teil und gestalteten am 23. April den Gottesdienst in der Kirche Reute. – Elf Jugendliche der Kirchgemeinde Reute-Obereggen verbrachten ihr Konfirmandenlager in der ökumenischen Gemeinschaft in Taizé. – «Wolken überm Kirchturm» titelte die Appenzeller Zeitung am 18. November und informierte dabei über unüberbrückbare Differenzen zwischen der Kirchenvorsteherschaft der Evangelischen Kirchgemeinde Reute-Obereggen und Pfarrerin Marion Giglber-

ger. Eine Trennung der beiden Parteien sei auf Ende April 2007 vorgesehen. – Am 19. November war Malcom Green Gast in Reute. Beim Gottesdienst-Konzert wurde er von Jugendlichen und Erwachsenen aus Obereggen und Reute begleitet.

Katholische Kirche Obereggen: Pfarrer Johann Kühnis feierte am 10. Dezember sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

### Schule

Reute führte auf das Schuljahr 2006/2007 als erste Ausserrhoder Gemeinde das Projekt «Differenzierte Gesamtschule» ein. Damit begegnete sie sinkenden Schülerzahlen. Die Projektphase wird vier Jahre dauern (AZ 10.3.).

### Kultur

Der Gemeinderat setzte erstmals eine Kulturkommission ein. Sie besteht aus zwei Gemeindevertretern und zwei Vertretern der Evangeli-



Arthur Sturzenegger, Gemeindepräsident und Ehrenmitglied der MG Reute.

(Bild: Archiv Appenzeller Zeitung)

schen Kirchgemeinde Reute-Oberegg. Bis anhin war vom Gemeinderat ein Kulturbeauftragter delegiert worden. – Im Februar gewährten Erna Lang, Vreni Gschwend und Vroni Sieber im Altersheim Watt Einblicke in ihr vielseitiges künstlerisches Schaffen.

### **Sport**

Am 14. Oktober fand der zwanzigste Geländelauf Reute statt. Rund 270 Laufbegeisterte jeden Alters nahmen daran teil. Seit Beginn wurde der Lauf von OK-Präsident Martin Eugster, Streckenchef Willy Schefer und Kassierin Vreni König organisiert. Nach zwei Jahrzehnten übergab das Trio an Guido Bischofberger (Präsident), Alexandra Breu (Kassierin) und Christoph Schefer (Streckenchef). Ehrengast

am Jubiläumslauf war der Heidler Olivier Bernhard.

### **Vereine**

Am FDP-Neujahrs-Apéro berichtete Ständerat Hans Altherr über bundespolitische Themen. Regierungsrat Rolf Degen gab einen Überblick über anstehende kantonale Fragen und der Rehetobler Ortsparteipräsident Urs Rellstab sprach kommunale Themen an (AZ 10.1.). – Am Dämmerchoppen der MG Reute wurden Hornist Arthur Sturzenegger, amtierender Gemeindepräsident, und Bassist Ruedi Peter, alt Gemeindepräsident, für 30-jährige Mitgliedschaft geehrt. Im November lud die Musikgesellschaft zu einer Unterhaltung mit Theater ein. – Traditionell unterhielt der Turnverein Reute mit «ReutAir» im März.



# Landeschronik von Appenzell I.Rh. für das Jahr 2006

ROLF RECHSTEINER, OBEREGG

Markante Veränderungen am Spital Appenzell prägten das Jahr 2006 in Innerrhoden. Neue Allianzen mit dem Kantonsspital St.Gallen wurden besiegelt mit dem Ziel, das Vertrauen in die Institution zu stärken. Das politische Geschehen war geprägt von einem neuen Steuerpaket, das Entlastungen für Unternehmen und Familien brachte. Erstere waren nicht unumstritten, wie sich an der Landsgemeinde zeigte. Carlo Schmid-Sutter trat sein letztes Amtsjahr als Ständerat an, und Landammann Bruno Koster überraschte die Bevölkerung mit einer frühzeitigen Verzichtserklärung bezüglich Nachfolge: «Ich will nicht nach Bern!». Der Umbau des Dorfes Appenzell wurde in unverändertem Tempo weitergeführt. Baulücken innerhalb des Siedlungsgebietes schlossen sich, und neu erschlossenes Bauland belebte sich umgehend mit Visierstangen. Zum Thema wurden auch grosse Freilaufställe, die immer mehr in Mode kommen – zum Leidwesen aller, die den Erhalt der touristisch attraktiven Landschaft befürworten. Zugelegt haben Gewerbe und Industrie im Hauptort, allen voran die KUK Electronic AG, die ihre Produktionsfläche um 1700 Quadratmeter erweiterte, und die benachbarte Bühler AG, die einen ganzen Betriebszweig nach Appenzell umsiedelte. Den Durchbruch geschafft hat auch die Wyon AG von Paul Wyser, die einen Spezialakku für den Hörgerätehersteller Cochlear produziert.

## Eidgenössische Abstimmungen

Bei der Abstimmung zum eidgenössischen Bildungsartikel am 21. Mai trug Innerrhoden gemeinsam mit dem Tessin die rote Laterne unter den Befürwortern. Der Ja-Anteil machte 59,2 Prozent der Stimmen aus. Die übrigen Kantone hatten Nein-Stimmen-Anteile unter 25,5 Prozent. Erziehungsdirektor Carlo Schmid-Sutter



*Landammann Bruno Koster an der Landsgemeinde 2006.*  
(Bild: Appenzeller Volksfreund)

dürfte sich mit seiner klar ablehnenden Haltung Gehör verschafft haben. Er hatte vor Bevormundung durch die grossen Kantone gewarnt und dem Föderalismus das Wort geredet. Die Stimmbeteiligung lag allerdings nur bei 19,4 (national 27,2) Prozent: Der Bildungsartikel als einzige Vorlage vermochte die ländliche Bevölkerung nicht an die Urne zu locken.

Am Wochenende vom 24. September standen drei Vorlagen zur Abstimmung an. Bezüglich Stimmbeteiligung blieb Innerrhoden mit 44,5 Prozent knapp hinter dem schweizerischen Mittel (48 Prozent) zurück. Das Asylgesetz wurde mit 78,6 Prozent Ja-Stimmenanteil deutlich angenommen, zehn Prozent deutlicher als landesweit. Ähnliche Ergebnisse verzeichne-

ten Schwyz, Nidwalden, Glarus und Thurgau. Das Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer und das Asylgesetz, als Doppelpack präsentiert, erzielten ähnlich hohe Quoten: Ersteres wurde mit 78,8 Prozent angenommen, im Gleichklang mit Nidwalden und Glarus. Die KOSA-Initiative war chancenlos – sie wurde mit 74,9 Prozent der Stimmen abgelehnt.

Deutlich abgelehnt wurden die beiden Vorlagen, die am 26. November zur Abstimmung gelangten: Das Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas wurde mit 59 Prozent Neinstimmen verworfen, jenes über die Familienzulagen mit 54,4 Prozent. Die Stimmbeteiligung lag bei 39,4 bzw. 38,4 Prozent.

### Bund und Mitstände

Hoher Besuch weilte am 6. April in Appenzell. Das norwegische Königspaar, König Harald V. und seine Gattin Sonja, hatte anlässlich eines zweitägigen Staatsbesuchs in der Schweiz den idyllischen Hauptort Innerrhodens aufgesucht, begleitet von Bundespräsident Moritz Leuenberger. Landammann Carlo Schmid-Sutter merkte in seiner Begrüssungsrede an, Innerrhoden und Norwegen verbinde das politische Instrument der direkten Demokratie: Hier die Landsgemeinde, dort das «Thing» als germanische Institution der Mehrheitsfindung.

### Kantonale Politik

Die Standeskommission traf sich im Berichtsjahr zu 26 Sitzungen und erledigte 1417 Geschäfte, wovon 497 zur amtlichen Veröffentlichung gelangten. 3882 Protokollseiten wurden verfasst, 246 Schreiben namens Landammann und Standeskommission ausgefertigt. An 44 Veranstaltungen war die Standeskommission mit einer Delegation vertreten. Sie äusserte sich zu 66 Vernehmlassungen und verabschiedete elf Erlasse, fünf weniger als im Vorjahr. Gezählt wurden 39 erleichterte und 43 ordentliche Einbürgerungen, zwei Personen wurden aus dem Bürgerrecht entlassen. Weiter waren 66 (Vorjahr 79) Rekurse zu behandeln, wovon drei ganz oder teilweise gutgeheissen und 49 abgewiesen wurden.

Der Innerrhoder Grosse Rat befasste sich in fünf Sessionen mit insgesamt 65 Geschäften. Er tagte erstmals am 20. Februar. Fünf Geschäfte waren zuhanden der Landsgemeinde in zweiter Lesung zu behandeln. Im Zentrum standen die Steuergesetzrevision und die Revision des Strassengesetzes. Grossrat Johann Brülisauer aus Gonten setzte sich mit Erfolg für eine Härtefallregelung zur Sanierung von Bahnübergängen, die auch vom Kanton mitzutragen ist, ein. – Die Märzsession fiel so kurz aus, dass die Appenzeller Zeitung titelte: «Die Staatsrechnung durchgeblättert». In der Tat gab sich der Grosse Rat mit den hervorragenden Ergebnissen fast kommentarlos zufrieden. StwK-Präsi-



*Das norwegische Königspaar am 6. April in Appenzell, flankiert von Bundespräsident Moritz Leuenberger und Landammann Carlo Schmid-Sutter.*  
(Bild: Appenzeller Volksfreund)



Emil Bischofberger als neuer Präsident des Innerrhoder Grossen Rates. (Bild: Appenzeller Volksfreund)

dent Hans Bächler urteilte dennoch, Innerrhoden habe «von der Substanz gelebt».

Die Junisession wurde eröffnet vom abtretenden Präsidenten Josef Manser. Als Nachfolger rückte der Oberegger Emil Bischofberger auf. Eine Diskussion entbrannte ob der Frage, welche Auswirkungen die Deponie «Schiessegg» an der Haslenstrasse auf die Verkehrssicherheit haben werde. Anregungen bezüglich Trottoireinbau und Schulbusbetrieb fanden kein Gehör. Die Revision des Geschäftsreglementes für den Grossen Rat fiel rudimentär aus. Am einjährigen Präsidium wird festgehalten. Markantester Beschluss: Der Ratspräsident soll nicht gleichzeitig eine Kommission präsidieren dürfen. – In der Oktobersession wurde heftig um Einzelheiten des Gerichtsorganisationsgesetzes gestritten. Gegner der Vorlage sahen im Ansinnen, der Standeskommission die Kompetenz zur Besoldungsfestlegung für Gerichtsschreiber einzuräumen, eine Gefahr für die Gewaltentrennung. Es wurde ein Kompromiss gefunden: Die Gerichtspräsidenten wählen ihre Schreiber selbst, und die Standeskom-

mission legt die Etatstellen und die Besoldungstabelle nach Rücksprache fest. – In der Novembersession wurde mit einer Steuersenkung für Unternehmen ein weiterer Schritt in Richtung Steuerparadies getan, dies im Nachvollzug des Landsgemeindebeschlusses 2006 zur Steuergesetzrevision und auf dem Budgetweg. Der Gewinnsteuersatz für Staats-, Bezirks- und Gemeindesteuern wurde von 11,55 auf 9,8 Prozent gesenkt. Auch Holdinggesellschaften und die übrigen juristischen Personen profitieren von einem reduzierten Satz von 0,5 Promille (vorher 0,63). Der reduzierte Satz für die Besteuerung von Dividenden aus Kapitalgesellschaften mit Sitz in der Schweiz beträgt neu 45 (50) Prozent. Die erwartete Ertragseinbuße soll durch Zugewinn an neuem Steuersubstrat aufgefüllt werden.

Gleich zwei Klagen an die Adresse des Verwaltungsgerichts hatte die Standeskommission als Arbeitgeber am Hals. Die einseitige Kündigung der ersten Innerrhoder Staatsanwältin, Jacqueline Jüstrich, und jene des Landesarchivars Hermann Bischofberger erregten in der Bevölkerung grosse Aufmerksamkeit. Noch vor Jahresende konnte die Standeskommission die Wahl eines neuen Staatsanwalts bekanntgeben: Lic. iur. Herbert Brogli (\*1966) von Zeiningen AG mit Wohnsitz in St.Gallen; der Amtsantritt erfolgte am 1. Februar 2007.

Kurz vor Jahresende wurde der Konflikt um den Anbau des Restaurants Äscher im Alpstein gütlich beigelegt. Die überdeckte und massiv umbaute Terrasse darf mit einfacher Verglasung versehen werden. Der Küchenumbau hingegen musste aufgeschoben werden, da neue Begehrlichkeiten auftauchten, die eine Neuauflage des Baugesuchs erforderlich machen.

### Landsgemeinde

Die Innerrhoder Landsgemeinde tagte am 30. April 2006 bei idealem Wetter und mit beachtlicher Zuschauerkulisse, obwohl «nur» Sachgeschäfte zu behandeln waren. Die Revision des Steuergesetzes löste eine Redeschlacht aus. An-



Landsgemeinde vom 30. April 2006.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

gestrebt wurde die Akquisition neuen Steuersubstrats über die Entlastung der Unternehmen bei gleichzeitigem Entgegenkommen für Familien (siehe den Abschnitt «Kantonale Politik»).

Die Vorlage wurde von der GFI und einem privaten Votanten bekämpft. Sie bezeichneten Innerrhoden schon im aktuellen Zustand als Steuerparadies und mahnten vor Wildwuchs, der die Baulandpreise hochtreibe und vorab im Dorf Appenzell den ländlichen Charakter zerstöre. Als Befürworter traten der kantonale Gewerbeverband (Marco Züger) und der Gontner Hauptmann Ruedi Eberle auf, welcher namens der Aussenbezirke für die Vorlage plädierte und dabei von notwendigem Wachstum sprach. Die Voten der Gegner und die Diskussionen im Vorfeld der Landsgemeinde hatten offenbar bei den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern Eindruck hinterlassen, denn über einen Rückweisungsantrag musste zweimal ausgemehrt werden, damit ein gesichertes Nein ermittelt werden konnte. Die Vorlage als Ganzes wurde schliesslich mit grossem Mehr befürwortet.

An eine (von Innerrhoden unerwünschte) Anpassung an das revidierte Partnerschaftsge-

setz knüpfte sich ein Antrag, wonach der Nachvollzug eidgenössischen Rechts nicht mehr der Landsgemeinde vorgelegt werden sollte, sondern vom Grossen Rat zu erledigen wäre. Dem Souverän bleibe ohnehin nichts anderes übrig als zuzustimmen. Der Antragsteller verglich den Vorgang mit einem Stimmzettel, der bereits ausgefüllt ist und nur mehr eingeworfen werden muss. Das sei der Landsgemeinde unwürdig.

Keine Chance hatte die Gold-Initiative der GFI, die darauf abzielte, dem Volk mehr Mitbestimmung bei der Verwendung des Ertrags aus überschüssigen Goldreserven der Nationalbank zu gewähren. Zustimmung fand hingegen das Vorhaben der Standeskommission, Fonds für unabsehbare Folgen des Übergangs zum NFA und für die Bildung, deren Kostenentwicklung absehbar aus dem Ruder laufen wird, zu äufnen beziehungsweise neu zu bilden.

Das Kreditbegehren von 3,4 Mio. Franken für die Sanierung der Staatsstrasse Steinegg-Weissbad wurde diesmal wohlwollend gewährt. Eine erste Vorlage war ein Jahr zuvor an einer Pfortneranlage für das Dorf Weissbad gescheitert. Weitere kleinere Sachgeschäfte passierten



*Landsgemeinderedner (oben links bis unten rechts): Beat Ottiger, Marco Züger, Martin Pfister, Niklaus Fritsche, Ruedi Eberle und Tobias Ebnetter.*

(Bilder: Appenzeller Volksfreund)

ohne Wortmeldungen speditiv. Säckelmeister Paul Wyser konnte abermals mit einer positiven Staatsrechnung aufwarten. Die laufende Rechnung schloss entgegen einem budgetierten Rückschlag von gut einer Million Franken mit einem Überschuss von knapp 50 000 Franken. Ein ähnliches Resultat zeigte die Investitionsrechnung: Der Voranschlag war von einem Defizit in der Höhe von über 2,5 Mio. Franken ausgegangen; am Ende resultierte eine «schwarze Null».

Unspektakulär verliefen die Wahlgeschäfte. Der bisherige stillstehende Landammann Bruno Koster übernahm das Landessigill aus den Händen von Carlo Schmid-Sutter. Alle üb-

rigen Mitglieder der Standeskommission wurden ohne Gegenvorschlag im Amt bestätigt, ebenso sämtliche Mitglieder des Kantonsgerichts. Demissionen lagen keine vor.

Zu den Gästen der Landsgemeinde gehörten Bundesgerichtspräsident Guisep Nay, die Landesregierung des österreichischen Bundeslandes Vorarlberg, der Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes, Nationalrat Hansjörg Walter, und Vizekanzlerin Corina Casanova. Auf der Ehrentribüne Platz genommen hatten auch Hannes Glarner und Jean Grädel, welche Innerrhoden als Autor und Regisseur des Festspiels «Ueli Rotach» unvergessliche Stunden beschert hatten.



*Säckelmeister Paul Wyser und Landammann Carlo Schmid-Sutter.*

(Bilder: Appenzeller Volksfreund)

### Bezirke und Feuerschau

Bei herrlichem Frühlingswetter konnten am ersten Sonntag im Mai in den Bezirken des inneren Landesteils die ordentlichen Bezirksgemeinden abgehalten werden. In Appenzell löste Albert Streule turnusgemäss den bisher regierenden Hauptmann Erich Fässler für die folgenden zwei Jahre ab, und als Grossrat wurde der Drogist Martin Breitenmoser gewählt. Sein Richtersitz wurde nicht neu bestellt, da das Gremium verkleinert wird. Im Bezirk Schwende wurden Lehrer Thomas Mainberger und der Agrar-Ingenieur Sepp Schmid in den Grossen Rat gewählt. Im Bezirk Rüte fand sich in letzter Minute eine Kandidatin für den Bezirksrat: Ida Inauen-Haltiner aus Eggerstanden wurde mit eindrücklichem Mehr gewählt, ebenso Josef Schefer als Mitglied des Grossen Rates.

Der Bezirk Appenzell musste seine Steuern

gegen Widerstände um vier auf 31 Prozent erhöhen. Auch Rüte kam um eine entsprechende Massnahme nicht herum. Dort wurde der Steuerfuss von 34 auf 37 Prozent erhöht. Schwende, Gonten und Schlatt-Haslen sahen sich in der Lage, am geltenden Satz festzuhalten.

Im August konnte die ARA Appenzell nach Abschluss der 4. Ausbautappe offiziell in Betrieb genommen werden. Entstanden sind neue Belüftungsbecken, die eine Verdoppelung der bisherigen biologischen Stufe bedeuten. Zudem wurde die ganze Technik in den Untergrund verlegt. Herzstücke der Anlage sind fünf Belüftungsaggregate, eine Dünnschlammpumpe und vier Dosierstationen, mit denen je nach Wasserqualität und Zuflussmenge Fäll- und Neutralisationsmittel beigemischt werden können. Die Anlage ist ausgelegt auf 20 000 Einwohnergleichwerte.



Die 4. Ausbautappe der ARA Appenzell war im August abgeschlossen.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)



Überbauung der Liegenschaft Schönenbüel-Lehn.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Mit rasendem Tempo wurde die Überbauung der Liegenschaft Schönenbüel-Lehn an die Hand genommen. Eine erste Bauplanaufgabe umfasst 18 Wohnungen auf einer Fläche von 5243 Quadratmetern; die Verantwortung trägt die Relesta AG von alt Nationalrat Rolf Engler.

Im September wurde die Sanierung des Scheidwegbachs lanciert. Ziel des markanten Eingriffs war die Behebung der Hochwasserisiken im Bereich der Garage und des umliegenden Wohngebiets, welches ein Jahr zuvor überschwemmt worden war. Die Baukosten von 1,4 Mio. Franken überstiegen kaum den angerichteten Schaden von damals. Die Sanierung beinhaltete eine Vergrösserung der Bachdurchlässe an der Gonten- und der Enggenhüttenstrasse und eine Bachoffenlegung im Gebiet Rüte an der Umfahrungsstrasse.

Der Bezirk Schlatt-Haslen fiel ebenfalls auf durch Bautätigkeit. Unerwartet rasch wurde das neu erschlossene Gebiet «Böhl», einen Steinwurf von der Kirche entfernt, von Baumaschinen in Besitz genommen. Bereits im Oktober war ein Mehrfamilienhaus direkt an der Strasse nach Teufen nicht nur bezugsbereit, sondern auch bis auf wenige Einheiten verkauft.

*Feuerschau:* Die Feuerschaugemeinde Appenzell reagierte auf die Ergebnisse des neu erstellten Gefahrenkatasters und liess in der zweiten Jahreshälfte einen Schutzwall oberhalb der Kraftwerkszentrale Seealp-Wasserauen aufschütten. 1956 war das Gebäude durch massiven Steinschlag in Mitleidenschaft gezogen worden. – Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten zur Dorfgestaltung liess die Feuerschaugemeinde das Leitungsnetz der Wasserversorgung sanieren. Gleichzeitig wurde eine Ringleitung erstellt, um die Stromversorgung im Dorfkern zu optimieren.

Die laufende Rechnung 2006 der Feuerschaugemeinde schloss nach Abschreibungen in der Höhe von 2,28 Mio. Franken (Vorjahr 2,67) sowie Wertberichtigungen und Rückstellungen von knapp 100 000 Franken mit einem Ertragsüberschuss von 169 000 Franken. Dies bei einem Umsatz von rund 16 Mio. Franken. Die Investitionsrechnung wies bei Ausgaben von knapp 2,5 Mio. Franken einen Einnahmenüberschuss von etwas weniger als 380 000 Franken aus. Der operative Cashflow belief sich auf 2,5 Mio. Franken, der Selbstfinanzierungsgrad auf 133,8 Prozent. Die Gätteriquelle lieferte im Berichtsjahr 850 000 Kubikmeter Wasser. An die regionale Wasserversorgung AR wurden

beachtliche 123 Mio. Liter Alpsteinwasser exportiert. Insgesamt 2,5 Kilometer neue Wasserleitungen wurden ersetzt und neu verlegt. Der Stromverbrauch lag 2006 bei rund 69,5 Mio. Kilowattstunden und ist gegenüber dem Vorjahr um 2,78 Prozent gestiegen. Von der SAK wurde Strom im Wert von 5,27 Mio. Franken eingekauft. Im Wasserkraftwerk Wasserauen wurden 7,4 GWh elektrische Energie erzeugt. Damit stammten 10,6 Prozent des Stroms aus eigenen Anlagen. Dies entspricht einem jährlichen Stromverbrauch von etwa 1500 Haushalten. Der Strompreis konnte gesenkt werden. Ende 2006 waren in Betrieb und Verwaltung der Feuerschaugemeinde Appenzell dreissig Personen (Vorjahr 28) beschäftigt, davon sechs Lehrlinge.

### **Finanzen und Steuern**

Die Gesamtrechnung 2006 des Kantons schloss bei einem Aufwand von 134 046 822.95 Franken und einem Ertrag von 134 190 391.08 Franken praktisch ausgeglichen und damit um rund 3,77 Mio. Franken besser ab als budgetiert. In der laufenden Rechnung resultierte bei einem Aufwand von 125 994 372.92 Franken ein bescheidener Ertragsüberschuss von 73 568.13 Franken; budgetiert war ein Defizit von 443 000 Franken. 940 000 Franken an Rückstellungen wurden aufgelöst. Verzeichnet wurde eine nachträgliche Ablieferung an den Bund für die Quellensteuer der Jahre 1999–2004 im Umfang von knapp 492 000 Franken. Der Eigenfinanzierungsgrad lag bei 103 Prozent, was angesichts der angestrebten Marke von 80 Prozent als überaus erfreuliche Grösse gesehen werden kann.

In der Investitionsrechnung fiel der Aufwand etwas höher aus als erwartet. Er beziffert sich mit 8,052 Mio. Franken; vorgesehen waren 7,72 Mio. Die Einnahmenseite sah jedoch wesentlich besser aus als erwartet: Anstelle von budgetierten 4,535 Mio. resultierten 8,122 Mio. Franken. Es waren ausserordentliche Abschreibungen im Umfang von 3,13 Mio. Franken getätigt worden.

Die Steuereinnahmen (Staat) stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Mio. auf 27,167 Mio. Franken. Verbesserungen ergaben sich namentlich bei den Quellensteuern von ausländischen Arbeitnehmern und bei der Grundstückgewinnsteuer. Das Eigenkapital des Kantons belief sich per 31.12.06 auf 43,9 Mio. Franken. Es habe die Auflösung von einem Teil der Rückstellungen gut verkraftet, heisst es im Bericht des Säckelmeisters.

*Budget:* In der Verwaltungsrechnung wird für das Jahr 2007 ein Defizit von 2,216 Mio. Franken erwartet. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung um 1,4 Mio. Franken. Der Voranschlag 2007 ist der letzte vor der Einführung der neuen Finanzordnung auf Bundesebene (NFA) und der erste nach dem überarbeiteten Steuergesetz. Der wirtschaftliche Aufschwung im Kanton erlaubt es, die Steuern des Jahres 2007 um 600 000 Franken (+2,3 Prozent) höher als im Jahr 2006 einzusetzen – dies trotz der beschlossenen Steuergesetzrevision, welche kalkulierte Mindereinnahmen von 1,1 Mio. Franken vorsah. Das angestrebte Wachstum der Steuereinnahmen von zwei Prozent wird erreicht. Auf der anderen Seite wächst der konsolidierte Aufwand der laufenden Rechnung um 2,7 Prozent. Die notwendige Angleichung von Einnahmen- und Ausgabenwachstum wird im Jahr 2007 trotz Verbesserung gegenüber dem laufenden Jahr noch nicht erzielt.

### **Kantonalbank**

Nach fünfzehn Jahren an der Spitze der Appenzeller Kantonalbank trat Bankdirektor Bruno Dörig per Jahresende 2006 in den Ruhestand. An seine Stelle trat mit Ueli Manser ein gebürtiger Innerrhoder, der ausserhalb des Kantons im Treuhandbereich tätig gewesen war.

Der Wechsel hätte kaum in einem besseren Umfeld vollzogen werden können, denn es konnte erneut ein Spitzenresultat ausgewiesen werden. Der Bruttogewinn fiel um 930 000 Franken oder 4,7 Prozent höher aus und erreichte den höchsten je erzielten Stand von





Bankdirektor Bruno Dörig trat Ende Jahr in den Ruhestand.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

20,8 Mio. Franken. Dem Kanton konnten 5,685 Mio. Franken abgeliefert werden. Die Eigenmittel wurden um 14,2 Mio. Franken erhöht. Die Bilanzsumme nahm um 6,5 Prozent auf 1,927 Milliarden Franken zu.

Ein bescheidener Rückgang im Zinsengeschäft, welches drei Viertel aller Aktivitäten der Bank ausmacht, hatte als Folge des Konkurrenzdrucks und geringer Margen hingenommen werden müssen. Äusserst positiv hatte sich hingegen der Handel entwickelt: Die Kommissionen aus dem Wertschriftengeschäft stiegen dank der guten Börsen um 1,4 auf 6,6 Mio. Franken an, und aus dem Handelsgeschäft resultierten 1,8 Mio. Franken.

Der gesamte Geschäftsaufwand blieb mit 16,4 Mio. Franken deutlich unter dem Budget. Die Umstellung auf eine neue IT-Plattform erforderte zusätzliche personelle Ressourcen, weshalb der Personalaufwand vorübergehend um 1,3 Mio. Franken anstieg. Gegenläufig entwickelte sich dafür der Sachaufwand, der insbesondere wegen tieferer IT-Kosten um 0,9 Mio. Franken zurückging.

Nach Abschreibungen, Verlusten und Dotierung der Wertberichtigungen sowie der Auflösung von Rückstellungen verblieben zur Verteilung 19,8 Mio. Franken. Davon wurden 11 Mio. zur weiteren Stärkung der Eigenmittel den Reserven für allgemeine Bankrisiken zugewiesen.

Der verbliebene Reingewinn stieg um 700 000 Franken oder 8,8 Prozent auf 8,8 Mio. Franken. Für die Verzinsung des Dotationskapitals wurden wie im Vorjahr 825 000 Franken eingesetzt. Der Staatskasse konnten darüber hinaus 4,86 Mio. (Vorjahr 4,40 Mio.) überwiesen werden. Damit betrug die Gesamtablieferung an den Kanton – wie oben notiert – 5,685 Mio. Franken. Die gesetzlichen Reserven wurden mit 3,2 Mio. Franken geäufnet.

Die Bilanzsumme konnte 2006 um 6,5 Prozent gesteigert werden. Trotz zunehmenden Margendrucks erhöhten sich die gesamten Ausleihungen an Kunden um 3,8 Prozent auf 1652,8 Mio. Franken. Mit einem Zuwachs von 46,2 Mio. machten dabei die Hypothekarforderungen den grössten Teil aus.

Die Appenzeller Kantonalbank beschäftigte beim Jahreswechsel 38 Männer und 37 Frauen mit insgesamt 66 Voll- und 21 Teilzeitstellen, nicht mitgezählt die zehn Auszubildenden.

### Wetter und Landwirtschaft

*Wetter:* Der Tiefstand der Ostschweizer Seen betraf auch den Säntisersee. Anfang Januar war er nur mehr als Rinnsal in der Schneedecke zu erkennen. Der Winter wollte nicht weichen. Rekordschneemassen forderten die Strassendienste vom 3.-5. März. Ein völlig verregener Mai liess die Temperaturen selten über 20 Grad klettern. Ein ungewohntes Bild bot sich dem Betrachter am frühen Morgen des 1. Juni. Strassenarbeiter waren dabei, Laubbäume von Schneelasten zu befreien. Das miserable Wetter hielt über die Pfingsttage an und verunmöglichte den Start in die Bergsaison. Nach sechs nasskalten Wochen grüsste der 7. Juni endlich mit blauem Himmel und – Raureif auf den Wiesen. Trotzdem begannen die Landwirte umge-

hend mit dem ersten Schnitt, der längst überfällig war. Darauf folgte eine lang anhaltende Trockenperiode mit grosser Hitze. Ende Juli begann das Wasser im Alpstein knapp zu werden. Ein frühzeitiger Abbruch der Alpsaison drohte. Kein Wunder, dass unter diesen Bedingungen für den 1. August ein absolutes Feuerverbot ausgesprochen werden musste. Petrus erlaubte sich dann einen Scherz: Die Nationalfeier ging abrupt in einem gewaltigen Platzregen unter.

Ein solcher machte auch am 16. September von sich reden. Kurzzeitig stieg der Sitterpegel bedrohlich an, und der Hüttentobelweg in Wasserauen wurde durch einen beachtlichen Murgang vorübergehend unpassierbar. Den Turbulenzen und Nässeperioden des Sommers folgte ein ungeahnt warmer und langer Herbst. Weihnachtstimmung wollte nicht aufkommen, denn noch am 10. Dezember blühte vereinzelt der Löwenzahn an sonnigen Hängen.

*Landwirtschaft:* Die 118. Hauptversammlung des Bauernverbandes Appenzell stand im Zeichen der innerbetrieblichen Umstrukturierung. Berichtet wurde über die Entflechtung der Alpstein-Futter AG und der Landi Appenzell AG, die fortan von autonomen Verwaltungsräten geführt werden. Die Gesamtrechnung schloss bei einem Ertrag von 11,882 Mio.

Franken knapp positiv ab. Der Cashflow belief sich auf 258 000 Franken (15,9 Prozent). Der Ertrag bei den Mühlen konnte um rund zehn Prozent gesteigert werden und belief sich auf 9,657 Mio. Franken.

Veränderungen in der Landschaft machten im Jahreslauf von sich reden. Da und dort sind grosse Laufställe entstanden, deren bauliche Gestalt umstritten ist. Konservative Kräfte befürchten durch die überdimensionierten Ökonomiegebäude eine Verunstaltung des ländlichen Raums. Der Bund unterstützt aber genau diese Stallformen und strebt Betriebe mit 60 Grossvieheinheiten (GVE) an. Tiergerechtigkeit und Arbeitsökonomie sind die Schlagwörter dieser Haltung. Die Standeskommission ist diesem Widerspruch zwischen nationaler Richtlinie und ländlich-kantonaalem Bedürfnis mit einer Regelung begegnet, indem sie nur eine begrenzte Anzahl von 30 Stellplätzen subventioniert. Wer es gern grösser haben möchte, muss in die eigene Tasche greifen.

Im Zeichen der Kampagne zur Vorsorge gegen eine H5N1-Vogelgrippe-Epidemie fanden die Kantonstierärzte von St.Gallen und beiden Appenzell zusammen. Sie rekrutierten geeignete Personen für eine Seuchengruppe, die sich nicht nur in der Bekämpfung der Vogelgrippe stark machen soll, sondern für jede Art



*Der Neubau von Laufställen entfachte Diskussionen um deren Eingliederung ins Landschaftsbild.*

(Bild: Appenzeller Volksfreund)



*Einsatz der Seuchengruppe im Rahmen der Kampagne zur Vorsorge gegen eine H5N1-Vogelgrippe-Epidemie.*

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

von hoch ansteckender Tierseuche zuständig gemacht wird. Angeschafft wurde auch eine Vorrichtung, mit welcher erkrankte Hühnerbestände mit Kohlendioxid schmerzlos getötet werden können. Bereits zwei Wochen später musste das südseitige Bodenseeufer zur Überwachungszone erklärt werden, weil mehrere tote Vögel aus dem See gefischt beziehungsweise verendet am Ufer vorgefunden worden waren. Stallpflicht wurde verordnet, der Transport von Geflügel untersagt und die Vogeljagd eingestellt.

In der zweiten Maihälfte wurde eine interkantonale Einsatztruppe zur Bekämpfung hoch ansteckender Tierseuchen im Ernstfall-Einsatz geprüft. Mit Argusaugen überwacht von Medizernvertretern wurde auf der Liegenschaft Knellwolf im Lutzenland bei Herisau ein Hühnerbestand nach modernster Methode gekeult.

Pünktlich zum Heuet startete der Patentjärgerverein AI eine Kampagne gegen den Mähod der Rehkütze. Der Verein bot an den Milchsammelstellen öffentlich seine Hilfe an, um den Landwirten beim Verblenden beziehungsweise beim Absuchen der Wiesen zu helfen.

## Justiz / Polizei

Das Jugendgericht des inneren Landesteils fällte in fünf Sitzungen insgesamt 73 (58) Entschiede, wovon 42 auf die Gruppe der 15- bis 18-Jährigen entfielen; in Oberegg lagen zehn Fälle zur Beurteilung vor. Das Kantonsgericht verzeichnete 64 Neueingänge, von denen 38 mittels Beschluss erledigt und 23 beurteilt wurden. Viel Arbeit fiel bei den Bezirksgerichten an: 203 (213) Neuzugänge wurden registriert, 139 Urteile gefällt. Mittels Bescheid beziehungsweise Beschluss konnten 80 Fälle erledigt werden. Sechs Fälle wurden ans Bundesgericht weitergezogen; fünf wurden abgewiesen, ein einziger geschützt.

Der Einwohnerbestand per 31.12.2006 wurde mit 15 400 beziffert, der Anteil der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung macht knapp zehn Prozent oder 1495 Personen aus. Im Zivilstandskreis Appenzell wurden 89 Kinder geboren, davon 53 Knaben. Im Vorjahr waren noch 101 Geburten verzeichnet worden. Leicht rückläufig waren auch die Eheschliessungen. 58 (62) Paare liessen sich auf dem Zivilstandsamt registrieren. Verzeichnet wurden des weiteren 102 Todesfälle. In Oberegg wurden 6 (9) Ehen eingegangen und 8 (5) Verstorbene zu Grabe getragen.

Der Korpsbestand der Kantonspolizei umfasste zum Jahresende 27 Personen. 68 Ermittlungsverfahren, wovon 12 zu Sexualdelikten, 26 wegen Körperverletzung beziehungsweise Tötlichkeiten und 25 wegen Drohung/Nötigung, sind geführt worden. Es wurden 108 Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt und 4471 Ordnungsbussen erhoben.

Von 64 (84) Unfällen geschahen 36 ausserorts. Es war ein Todesopfer zu beklagen, und 35 Verletzte mussten versorgt werden, darunter acht Kinder. Die Ambulanz führte 319 Transporte aus.

Bei der Staatsanwaltschaft gingen 694 (626) Strafklagen und Strafanzeigen ein. Insgesamt 752 Fälle wurden erledigt; am Jahresende waren noch 76 pendent. 262 Fälle wurden durch Einstellung oder Rückzug der Klage erledigt.

## Gewerbe und Industrie

Ende Januar gab die Druckerei Appenzeller Volksfreund den Kauf der Bischofberger Druck AG Oberegg bekannt. Der Betrieb wird weiter geführt unter Leitung des bisherigen Inhabers Robert Bischofberger. Die Arbeitsplätze in Oberegg bleiben vorerst erhalten. Die DAV ist auf dreissig Mitarbeitende und vier Lehrlinge angewachsen. Sie hat das Stammhaus an der Engelgasse in Appenzell baulich erweitert und den Maschinenpark mit einer topmodernen Akzidenz-Druckmaschine MAN Roland 305 beträchtlich ausgebaut. Damit glaubt man für die nahe Zukunft im hart umkämpften Markt gerüstet zu sein.

Am 20. Januar verbreitete sich die Kunde vom plötzlichen Hinschied des Direktors der Appenzeller Käse GmbH, Hansueli Stämpfli. Er war seit 1980 für das Unternehmen tätig und führte es als Direktor ab 1989. Unter seiner Ägide wurde das Marketing mustergültig vorangetrieben, die Geschäftsstelle von St. Gallen nach Appenzell verlegt und umstrukturiert zur Sortenorganisation Appenzeller Käse GmbH (1998). Stämpfli war auch Vizedirektor der Käseorganisation Schweiz KOS.

Die KUK Electronic AG litt schon drei Jahre nach Bezug des Neubaus in Mettlen unter Platzmangel. Am 1. Februar wurden Pläne für einen Anbau aufgelegt, der 1700 Quadratmeter zusätzliche Produktionsfläche umfasst. Das Projekt wurde zügig vorangetrieben; der Spatenstich erfolgte am 6. April. Bereits Anfang Oktober konnten die neu geschaffenen Räume im Rahmen eines Tags der offenen Tür der Öffentlichkeit präsentiert werden. Produkti-

onsabläufe und Warenflüsse konnten entflochten und optimiert werden.

Anfang Februar konnten bei der Firma Emil Ebnetter & Co. AG die Räumlichkeiten eines Neubaukomplexes bezogen werden, welcher künftig die Brücke zwischen Altbauten und Hochregallager bilden wird. Mit dem als «Zwischenlösung» bezeichneten Komplex konnten die Produktionsabläufe und die Lager optimal entflochten werden. Platz brauchten vor allem die Tochterfirmen Zafferana AG und Crowing's Tea AG. Auch das Tanklager der Brennerei wurde neu konzipiert.

Die Wyon AG von Paul Wyser meldete Ende Februar einen Durchbruch. Sie hatte in Zusammenarbeit mit Phonak und Cochlear ein aufladbares Lithium/Ion-Batteriesystem (Akku) entwickelt, das exakt in das Steuergerät für Hörimplantate des weltweit führenden Herstellers passt. Die Markteinführung erfolgte im März. Die Wyon AG ist ein Familienunternehmen, das Säckelmeister Paul Wyser zusammen mit seinen Söhnen Philipp und Maurus im Jahr 1999 gründete. Es beschäftigte im Frühjahr 2006 siebzehn Mitarbeitende.



Der neu entwickelte Akku in der Wyon AG von Paul Wyser. (Bild: Appenzeller Volksfreund)



Areal der KUK Electronic AG von Südosten.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Wegweisendes nahmen die führenden Innerrhoder Tiefbauunternehmen im Frühjahr an die Hand, als sie erstmals ein gemeinsames Deponieprojekt lancierten. Auf der Liegenschaft Schiessegg zwischen Appenzell und Haslen sollen rund 80 000 Kubikmeter unbelastetes Aushubmaterial eingebaut werden. Zu diesem Zweck wurde unter dem Namen Reconterra AG eine gemeinsame Firma gegründet, die sich um Planung, Erschliessung und Rekultivierung kümmert. Weitere Projekte sollen folgen und im Gegenzug die vielen Kleindeponien von der Bildfläche verschwinden lassen. Der Grosse Rat stimmte in der Junisession der erforderlichen Richtplanänderung zu. Im Oktober erfolgte der Spatenstich zur gemeinsamen Anlage.

Ende Mai zog sich Sepp Wetter aus dem Geschäftsleben zurück. Fünf Jahrzehnte lang hatte er mit seiner Gattin Marie-Louise die Metzgerei Krone am Schmäuslemarkt betrieben. Umbaupläne des Hoteliers und die Tatsache, dass Sohn Markus im «Storchen» eine Filiale seiner Spezialitätenmetzgerei einrichten konnte, liessen den Abschiedsschmerz erträglich erscheinen. Reto Fuchs verabschiedete sich von der Front der Fleischvermarkter. Das Haus an der Hirschengasse ging mit dem Geschäftswechsel an den neuen Inhaber über.

Kurz vor Jahresende gaben die Brüder Markus und Alfred Sutter (Böhlis) Fusionspläne ihrer beiden Unternehmen bekannt. Auf den 1. Januar wurden die Bäckerei «s'Beck Böhlis» in Appenzell und das Café Spörri in Teufen zu einer Unternehmung zusammengeführt. Die Produktion von Confiserie und Konditorei wurde im Stammhaus an der Engulgasse gebündelt. Zu den bisher 40 Mitarbeitern in Appenzell kommen 20 in Teufen.

Anlässlich der Gewerbehauptversammlung zeichnete Präsident Franz Fässler ein durchwegs positives Bild der Innerrhoder Wirtschaft: Wie schon im Vorjahr seien die Auftragsbücher fast durch das ganze Jahr 2006 hindurch voll gewesen, wie eine Umfrage ergeben hatte. Der Saisonstart hatte sich für die Baubranche durch

den ungewöhnlich langen Winter verzögert, doch der Rückstand konnte aufgeholt werden. Die Auftragslage pendelte sich auf hohem Niveau ein; trotz hohem Auftragsvolumen nahm aber der Preisdruck kaum merklich ab. Auch in der Holzbranche konnte die Mitarbeiterzahl aufgrund der guten Auftragslage leicht angehoben werden. Die Schaffung von Grosssägewerken verteuerte den Rohstoff Holz – der Aufschlag konnte aber nicht einfach auf den Kunden abgewälzt werden. Der Detailhandel lernte mit dem Mitbewerber Aldi in Herisau leben. Die Umsatzeinbussen erwiesen sich als nicht so gravierend, wie ursprünglich befürchtet: «Das Schreckgespenst hat sich als nicht so gefährlich erwiesen», bilanzierte Fässler. Nach wie vor ist die Branche auf einheimische Kunden angewiesen – von den Touristen allein kann auch das erfolgsverwöhnte Appenzell nicht leben. Grosse Bedeutung kommt deshalb der Hotellerie/Gastronomie zu, garantiert sie doch für die Lebensmittelbranche ein beachtliches Zusatzvolumen. Die Automobilbranche klagte über zunehmenden Druck seitens der Importeure infolge nachlassender Verkaufszahlen, und im grafischen Gewerbe manifestierte sich der Konkurrenzkampf in einem technischen Wettrüsten. Es gilt, immer schneller, flexibler und perfekter zu produzieren, um nicht zuletzt dem Hauptkonkurrenten – dem PC samt Peripherie – Paroli bieten zu können. Bezüglich Personalsituation äusserte sich der Gewerbepräsident wie folgt: «Die Personalbestände dürften bei gleich bleibender Konjunktur gehalten oder sogar leicht aufgestockt werden. Allerdings stellen wir fest, dass es je länger je schwieriger wird, qualifiziertes Personal zu erhalten oder einen fähigen Nachfolger für die Führung eines Gewerbebetriebs zu finden.»

### **Gesundheit**

Zur Absicherung einer qualitativ hoch stehenden medizinischen Grundversorgung der Bevölkerung schloss der Spitalrat Ende September einen Zusammenarbeitsvertrag mit dem Kantonsspital St.Gallen (KSSG) ab. Dieses stellt



Verabschiedung der Ärzte Osman Kara (rechts) und Lukas Birrer im Dezember. (Bild: Appenzeller Volksfreund)

dem Spital Appenzell ausgebildete Fachärzte Chirurgie und Assistenzärzte zur Verfügung. Sie übernehmen auch Bereitschaftsdienst in der Allgemeinchirurgie. Geführt werden sie von Dr. Markus Lüdin, einem langjährigen Oberarzt am KSSG. Vorgesehen ist eine enge Zusammenarbeit mit den Belegärzten vor Ort. Am Belegarztsystem wird festgehalten, doch erhofft man sich aus der neuen Zusammenarbeit eine markante Qualitätsverbesserung, werden doch die Standards des Zentrumsspitals übernommen. Zu diesem Thema äusserte sich Grossrat und HNO-Spezialist Dr. med. Andreas Moser in der Novembersession kritisch. Er führte aus, dass es an den Belegärzten sei, die Auslastung des Spitals und die neue Lösung zu fördern, indem die Gastärzte – allesamt der Qualitätssteigerung verpflichtet – volle Unterstützung erhielten. Sein Votum blieb nicht ungehört. Ein Sturm der Entrüstung entlud sich in Stellungnahmen des Spitalrates und der Haus- und Belegärzte, die am 25. November im Volksfreund publiziert wurden. Im Rahmen einer schlichten Feier wurden die Ärzte Lukas Birrer und Osman Kara im Dezember vom Bereitschaftsdienst entlastet. Sie waren seit 1976 bzw.

1982 als Allrounder am Spital Appenzell tätig und hatten gemeinsam über 10 000 Tage Bereitschaftsdienst geleistet.

Die Reaktion folgte auf dem Fuss, und zwar unmittelbar vor Weihnachten: Der Gynäkologe am Spital, Dr. med. Ekkehard Steuble, verkündete einen Teilrückzug von der Geburtshilfe. Im Alleingang, ohne die Rückendeckung der beiden Chirurgen, könne er keine Rundumversorgung der Gebärabteilung garantieren. Ein Teil der Entbindungen – je nach Wochentag – musste nach Herisau ausgelagert werden.

Die Gesamtrechnung für Spital und Pflegeheim schloss mit Einnahmen von 11,536 Mio. Franken und Ausgaben von 17,407 Mio. Franken ab. Das Defizit von 5,871 Mio. ist vom Kanton zu tragen. Die Anzahl Pflgetage ging gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück, im Spital um 180 auf 8570, im Pflegeheim um 2550 auf 26 700. Für ausserkantonale Hospitalisationen wurden 861 Kostengutsprachen erteilt, die daraus resultierenden Kosten beliefen sich auf 4,488 Mio. Franken.

Als erstes Heim in Innerrhoden wurde das Altersheim Gontenbad nach Einführung eines Qualitäts-Managements zertifiziert. Es zeige sich in einem sehr guten Gesamtzustand, urteilte der Experte. Als eigentliche Stärken der Institution strich er heraus: Pflegerische Versorgung und Sicherheit, Verpflegung, Infrastruktur, Aktivierungsprogramm, die gelebte innovative Haltung, das Eingehen auf die Pensionäre, die offene Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat, das engagierte Personal und das Angebot für Auszubildende. Die Stiftung betreibt neben dem eigentlichen Heim ein Tageszentrum und das neu konzipierte Moorbad. Die Küche versorgt die Heimbewohner und alle Nutzniesser des Mahlzeitendienstes der Pro Senectute.

### Bildung

Am 1. März publizierte der Schulrat *Oberegg* einen Schliessungsentscheid für die Aussen- schule Sulzbach per Sommer 2007. Gemäss neuem Schulgesetz fällt dieser Entscheid in



Die Aussenschule Sulzbach bei Oberegg schloss auf Ende Schuljahr 2006/07 ihre Tore. (Bild: Appenzeller Volksfreund)

seine alleinige Kompetenz. Die betroffenen Eltern liefen Sturm, jedoch ohne Erfolg. Der Schulgemeindeversammlung wurde eine Abstimmung zur Sache verwehrt. Die angedrohte Abwahl von Schulratsmitgliedern blieb aber aus – nicht ganz zufällig, denn die politischen Organisationen hatten nachdrücklich dazu aufgerufen, dem Schulrat den Rücken zu stärken. Der Publikumsaufmarsch zur ordentlichen Versammlung war derart gross, dass diese kurzerhand in die Kirche verlegt werden musste. Alle Bisherigen wurden in ihren Ämtern bestätigt, neu gewählt wurden Norbert Geiger und Markus Ulmann. Die Rechnung schloss bei einem Gesamtaufwand von 3,635 Mio. Franken mit einem Ausgabenüberschuss von 142 000 Franken. Der Steuerfuss wurde bei 71 Prozent belassen.

Die Schulgemeinde *Meistersrüte* legte am 17. März ein hervorragendes Ergebnis vor. Gegenüber dem Budget konnte eine Verbesserung um 300 000 Franken erzielt werden. Ein Mehrertrag von 235 000 Franken konnte dem Eigenkapital zugewiesen werden, das knapp die Millionengrenze erreichte. Der Steuerfuss wurde um sieben auf 58 Prozent gesenkt. Als neuer Schulkassier für Franz Sutter wurde Erich Züst gewählt. – Die Schulgemeinde *Schlatt* sah

sich gezwungen, die beiden Kindergärten in die Unterstufe einzubauen und so modellhaft eine Basisstufe einzurichten. Grund war die viel zu geringe Schülerzahl. – *Brülisau* wählte für Bernhard Hollenstein Reto Streule als neuen Schulpräsidenten. Neu in den Schulrat bestellt wurde Hansueli Neff. Angesichts eines Ertragsüberschusses von 20 000 Franken wurde der Steuerfuss bei 84 Prozent belassen. Bis 2011 rechnet man mit vollen Schulzimmern. – Die inaktive Schulgemeinde *Kau* zeigte sich generös und überliess dem kantonalen Finanzausgleichsfonds 100 000 Franken für die darbenenden Landschulgemeinden. – *Steinegg* musste angesichts schwindender Schülerzahlen die Rückkehr zum Mehrklassensystem beschliessen. Bei praktisch ausgeglichener Rechnung wurden die Schulsteuern um fünf auf 87 Prozent gesenkt. – Um fünf auf neu 89 Prozent senkte auch die Schulgemeinde *Eggerstanden* die Steuern bei praktisch ausgeglichener Rechnung, die ohne Finanzausgleich und Härtefallfonds des Kantons nicht denkbar wäre. Ursula Sutter wurde für Gertrud Inauen-Heeb in den Schulrat gewählt. – Anfang April wurde Ottilia Dörig-Heim als Nachfolgerin von Leo Sutter an die Spitze des Schulrates *Appenzell* gewählt. Unter seiner Ägide waren grosse Bauvorhaben realisiert worden, zuletzt die Aussensportanlage Wühre und das Primarschulhaus Hofwies, das beinahe punktgenau innerhalb des Kostenrahmens von 10,4 Mio. Franken abgerechnet werden konnte. Eingeführt wurde ein neues Schulgemeinde-Reglement.

In Innerrhoden wurden in 141 Abteilungen total 2675 Schüler unterrichtet. Für Schulgeldbeiträge an weiterführende Schulen wurde eine runde Million aufgewendet, 1,7 beziehungsweise 1,6 Mio. Franken entfielen auf Beiträge an Fachhochschulen und Universitäten (93,5 Studenten). Von 150 Lehrlingen hatten 141 die Abschlussprüfung mit Erfolg bestanden.

*Gymnasium Appenzell*: 41 Maturandinnen und Maturanden legten Ende Mai/Anfang Juni ihr Reifezeugnis ab und erzielten einen Gesamtdurchschnitt von 4,58. Der Jahrgangsbeste

war Mike Musil mit beachtlichen 5,28. Der langjährige Sprachlehrer und Romanikfan Otto Hutter, der das Pensionsalter erreicht hatte, wurde verabschiedet. Als herber Verlust musste der Weggang von Jean Rüdiger-Harper, «Mutter» des Innerrhoder Frühenglisch-Projektes, hingenommen werden. Sie hat ein Engagement an der Pädagogischen Hochschule Rorschach angetreten. Die Zusammenarbeit mit Auserrhoden funktionierte nach wie vor gut. Die Anpassung der Schülerzahlen durch gegenseitige Abgleichung zwischen Appenzell und Trogen hat sich einmal mehr bewährt. Zwei ehemalige Studiensäle wurden in vier Klassenzimmer mit ansprechenden Grundmassen umgebaut.

### Kirchen

Der letzte Sonntag im Januar wurde zum Freudentag für die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Appenzell. Andreas Schenk-Röthlisberger wurde zum neuen Pfarrer gewählt, seine Ehefrau Irene als sozial-diakonische Mitarbeiterin unter Vertrag genommen. Der Stellenantritt der beiden gebürtigen Berner wurde auf den 1. Mai festgesetzt. Im Kreise einer grossen und zuversichtlichen Gemeinde konnten sie am Muttertag ihren Antritts-Gottesdienst feiern.

Nach mehreren Jahren mit positivem Ergebnis mussten die Kirchgemeinde St. Mauritius wie auch die Friedhofverwaltung Appenzell



*Das Ehepaar Andreas und Irene Schenk-Röthlisberger übernahm am 1. Mai das evangelisch-reformierte Pfarramt Appenzell.*  
(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Anfang März 2006 einen Rückschlag in ihrer Rechnung verkünden. Erstere verzeichnete bei einem Ertrag von 2,409 Mio. Franken einen Ausgabenüberschuss von rund 27 000 Franken. Für das schlechte Resultat war ein Minderertrag bei den Steuern (-100 000 gegenüber dem Vorjahr) massgeblich. In der Friedhofrechnung resultierte ein Rückschlag von 35 800 Franken.

Die Kirche Gonten konnte am Muttertag ihre ergänzte Friedhofanlage einweihen. Neu geschaffen wurde ein Gemeinschaftsgrab mit Steinplatten in Andeer-Granit, auf denen die Namen der Verstorbenen festgehalten werden können. Ein Marmorengel (Frankreich, 19. Jh.) wacht über der Anlage.



*Gemeinschaftsgrab mit einer Skulptur von Adalbert Fässler junior auf dem Friedhof Appenzell.*  
(Bild: Appenzeller Volksfreund)



Im August galt es für die Pfarrei Haslen-Stein-Hundwil Abschied zu nehmen von lang-jährigen Seelsorger P. Kajetan Kriech. Neun Jahre lang hatte er vom Kapuzinerkloster aus den Dienst an den Gläubigen versehen. Er trat altershalber in den Ruhestand. Oberegg feierte indes das 25-Jahr-Dienstjubiläum von Pfarrer Johann Kühnis, der trotz seiner 70 Jahre im Amt bleiben will, solange seine Gesundheit es zulässt.

Nach Allerheiligen wurde die zweite Etappe der Friedhofsanierung in Appenzell angegangen. Abermals waren die Exhumatoren am Werk, um sterbliche Überreste aus dem schlecht durchlüfteten Boden umzubetten. Anschliessend wurde das Erdreich ausgetauscht. Bei den Grabungsarbeiten stiess man, wie auf dem Schmäuslemarkt, auf Mauerreste aus der Zeit vor dem Dorfbrand. Im bereits sanierten Teil wurde auf dem Gemeinschaftsgrab eine Skulptur nach Plänen von Adalbert Fässler junior installiert. Für die Namen der Bestatteten wurde eine Messingtafel angebracht, die in einem aufgeschnittenen Findling ruht.

Über das ganze Jahr wurden die Bestrebungen zur Gründung einer Regionalkirchgemeinde AI vorangetrieben. Die Arbeitsgruppe formulierte ein Reglement und ein Rahmenstatut, das Anfang Dezember den Kirchen- und Pfarreiräten zur Kenntnis gebracht wurde. Die Vorbereitungen für die Abstimmungen in den Kirchhöfen von Appenzell, Schwende, Brülisau, Eggerstanden und Haslen liefen auf Hochtouren. Ausgesichert war Gonten, das bereits den Grundsatzentscheid im Jahr 2005 negativ beantwortet hatte.

### **Tourismus**

Anfang April präsentierte der Verwaltungsrat der Kastenbahn ein neues Projekt «Drehrestaurant Hoher Kasten» mit 100 Sitzplätzen. Im Gegensatz zum gescheiterten ersten Vorhaben soll eine feste Gebäudehülle entstehen, in deren Innerem sich eine Plattform samt Gästen dreht. Diese herkömmliche Variante ist wesentlich günstiger und soll mit Gesamtkosten

von 9 Mio. Franken realisiert werden können. Die Appenzeller Kantonalbank sicherte Kredite im Umfang von 4 Mio. Franken zu unter dem Vorbehalt, dass binnen dreier Monate die fehlenden 3,5 Mio. in Form von neuem Aktienkapital zusammenkommen.

Diese Botschaft fiel auf guten Boden, denn fast gleichzeitig konnte an der Hauptversammlung von Appenzellerland Tourismus Erfreuliches gesagt werden: Trotz einer recht durchgezogenen Wettersituation hatte bei den Logiernächten im Jahr 2005 eine Steigerung um 6,4 Prozent oder 8962 Einheiten verzeichnet werden können. Berg- und Talbetriebe hatten Zuwachs gehabt, vor allem jene, die in grösserem Masse investiert hatten. Dann ging alles Schlag auf Schlag. Mitte Mai konnte der Verwaltungsrat der Kastenbahn verkünden, es seien keine Einsprachen zum Bauvorhaben eingegangen, und zur ordentlichen Generalversammlung vom 10. Juni konnte eine Kapitalerhöhung um maximal 6 auf 7,625 Mio. Franken traktandiert werden. Diese wurde anstandslos genehmigt.

Das Jahr 2006 der Kastenbahn fiel dann allerdings ernüchternd aus. Die Frequenzen des Bahnbetriebs blieben im ersten Halbjahr unter dem 5-Jahres-Schnitt. Der Juli wird als einer der heissesten Monate der letzten Jahre in Erinnerung bleiben, der August wiederum war von nassem Wetter geprägt. Gute, ja überdurchschnittliche Frequenzen in den verbleibenden Monaten September bis Dezember konnten die Einbussen aus den vergangenen Monaten aber nicht mehr wettmachen. Die Personenbeförderungen lagen um 8,8 Prozent unter dem Durchschnitt, der Bahnumsatz mit 996 372 Franken um rund 80 000 Franken unter dem Vorjahreswert. Der Cashflow bezifferte sich mit 41 637 Franken; nach Abschreibungen in der Höhe von 240 646 Franken resultierte ein Jahresverlust von 199 009 Franken.

*Kronbergbahn:* Besser entwickelte sich der Geschäftsverlauf der Kronbergbahn. Mit einem Umsatz von 2,686 Mio. Franken konnte ein neuer Rekord verbucht werden. Der Ertrag vor

Abschreibungen, Zinsen und Steuern von 632 000 Franken bedeutete das drittbeste Ergebnis der Firmengeschichte. Bei der Luftseilbahn musste im Sommerhalbjahr gegenüber dem Vorjahr ein Umsatzrückgang hingenommen werden, während im Winterhalbjahr der Umsatz deutlich höher war als im Vorjahr. Auch die Skilifte konnten ihren Umsatz steigern wie auch das Berggasthaus. Rückläufig (-33 000 Franken) war der Umsatz der Kronberg-Bob-Bahn. Sie begrüßte am 15. September, knapp sieben Jahre nach ihrer Eröffnung, immerhin den millionsten Fahrgast.

*Ebenalpbahn:* Infolge der schwierigen Wittersituation konnten bei den Beförderungen die Rekordzahlen von 2003 und 2005 nicht mehr erreicht werden. Immerhin lag die Beförderungszahl von 174 500 noch immer über dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre. Es konnte ein ausgezeichnetes Jahresergebnis erzielt werden. Obwohl länger als üblich Skibetrieb herrschte, verzeichnete dieser mit rund 319 000 Beförderungen einen Rückgang von 83 000 gegenüber dem Vorjahr. Dies war darauf zurückzuführen, dass zwar Schnee vorhanden war, jedoch häufig und vor allem an Wochenenden schlechtes Wetter herrschte. Die Jahresrechnung schloss insgesamt mit einem ausgewiesenen Jahresergebnis von 75 000 Franken, dies nach Abschreibungen von 403 600 Franken, was dem langjährigen Jahresdurchschnitt entspricht.

*Hotel Hof Weissbad:* Einmal mehr wartete das Hotel Hof Weissbad mit einem Rekordergebnis auf, provoziert durch eine Bettenauslastung von 98 Prozent. Der Umsatz erreichte mit 17,364 Mio. ein Plus von 4,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr, der Cashflow lag bei der Rekordmarke von etwas über 3 Mio. Franken. Am deutlichsten konnte das Gesundheitszentrum zulegen, das der scheidende Dr. med. Renzo Saxer in elfjähriger Tätigkeit zur Hochblüte geführt hat. Seine Nachfolge konnte bereits im Jahr 2006 geregelt werden: Dr. Tobias Ritzler aus Kreuzlin-

gen wird die Arbeit weiterführen. Für weit über eine Million Franken wurde in den Betrieb und in die neu umgebaute Hotelhalle investiert, dies unter kundiger Führung der Architektin Pia Schmid aus Zürich.

*Tourismus:* Die Übernachtungszahlen in Innerrhoden stiegen erneut um 5,8 Prozent auf knapp 159 000, wobei sowohl die Berg- als auch die Talbetriebe zulegen konnten. Binnen zehn Jahren konnte eine kontinuierliche Steigerung um 62 Prozent verzeichnet werden. Dies ist wesentlich auf die Investitionsfreudigkeit der Betriebsinhaber zurückzuführen. Die Aufenthaltsdauer konnte von 2 auf 2,3 Nächte pro Gast angehoben werden. Positive Wirkung wird auch der Appenzeller Gästekarte zugeschrieben. Auf gleichbleibend hohem Niveau haben sich die Buchungen von Gruppenreisen und Anlässen gehalten (total 265). Sehr gefragt waren auch die Dorfführungen und die Konzerte im Kleinen Ratssaal. Freude herrscht ferner über Verbesserungen am Barfussweg in Gonten, der nicht nur in der Streckenführung modifiziert, sondern auch mit einer Kneipp-Wassertrete und diversen Erlebnisstationen im Bereich Golfplatz erweitert werden konnte.

Anfang November schlug für das Hotel «Rössli» auf dem St. Anton in Oberegg die letzte Stunde. Ein neuer Käufer erhielt die Bewilligung für einen Abbruch und nachmaligen Wiederaufbau in weit kleineren Dimensionen. Der neue Besitzer ist Thomas Manser, ein Spross der berühmten Bergwirtefamilie.

## Kultur

*Musik:* Einmal mehr begann das kulturelle Jahr in der Pfarrkirche Oberegg mit einem überaus gut besuchten Neujahrskonzert. Peter Planavsky, der langjährige Hauptorganist des Wiener Stephansdoms, begeisterte mit einem perfekt aufspielenden Streicherensemble. Die Musiker waren eigens aus Wien angereist und trugen den Charme des Strausswalzers ins Appenzeller Vorderland. Im Mai wartete der Verein Konzerte in der Kirche mit einem vielfäl-

tigen Mozart-Abend auf, und im Herbst schloss sich der Zyklus 2006 mit einem Bläserkonzert des Quintetts «Sound the Trumpets» um Arrangeur Claude Rippas an der Orgel. – Zum Mozartjahr bot die Appenzeller Kantonalbank kurz nach dem Jahreswechsel ein überaus gut besuchtes Konzert für Kunden in der Pfarrkirche Appenzell und in Herisau. Geboten wurden Rosinen aus den schönsten Opern des Komponisten. – Der Männerchor «Alpste» Brülisau feierte sein 60-jähriges Bestehen und drei Jahrzehnte engagierte Führung durch Dirigent Dölf Mettler. An zwei Abenden im Januar wurde vor ausverkauftem Haus ein umfassendes Programm mit viel Gesang, darunter Eigenkompositionen des Dirigenten, geboten. Natürlich durfte der obligate Schwank nicht fehlen. Im August wurde mit einem Sommerfest nachgedoppelt. – Einmal mehr gaben sich an den 7. Appenzeller Kabarett-Tagen bekannte Grössen der Show- und Kleinkunstszene die Klinke in die Hand. Den fulminanten Auftakt machte Massimo Rocchi mit seinen unvergleichlichen Parodien. Den Anschlussstreifer erzielten Gerhard Polt und das subversive Brüder-Trio «Biermösl Blossn» aus Bayern. Der «goldene Biberfladen» ging an die beiden «Varietäter» Kathrin Fischer und Debora Wyss. Für Begeisterung sorgten auch das «Bernerhof-Quartett» und der komische Zauberer Michel Gammenthaler. – Am zweiten Sonntag im April feierte die MG Haslen anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens ihre Uniform- und Fahnenweihe. Am Samstagabend war im Rahmen eines bunten Unterhaltungsprogramms vom alten Tuch Abschied genommen worden. Der Festgottesdienst am Sonntagmorgen und der anschliessende Festakt lockten die Massen an. Viel Applaus erhielten die Fahnenpaten Maria und Urs Spuhler-Gmünder. Ende Mai ging ebenfalls in Haslen das zehnte und letzte Pfingstländlertreffen über die Bühne. Anhänger aus der ganzen Ostschweiz fanden sich am Freitag vor Pfingsten zur Abschiedsfeier zusammen. – Am Pfingstsonntag feierte der Kirchenchor St.Mauritius Appenzell im Rahmen

eines Festgottesdienstes sein 125-jähriges Bestehen. Aufgeführt wurde die Fest-Messe in C mit Orchester von I. Reimann unter der Leitung von Stephan Hostenstein. Organist Johann Manser fügte Perlen der Orgelliteratur bei, unter anderem Präludium und Fuge in C-Dur von J. S. Bach. Ende August jubilierte auch der Cäcilienverein Gonten, der im gleichen Jahr gegründet worden war. – Das 13. Postplatz-Openair lockte bei günstiger Witterung trotz grosser Festivaldichte rund tausend Gäste in den Hauptort. Das Top-Aufgebot mit den «Leninograd Cowboys» und dem jungen Bluestrio «Blues Caravan» machte das Openair zu einem der erfolgreichsten Events. Mit dabei waren auch die Ostschweizer Band «The Hilarious» und die Ska Band «Abuela Coca» sowie die irische Gruppe «Neck».

*Museen:* Mit einer Sonderausstellung zum 100. Geburtstag würdigte das Museum Appenzell den Innerrhoder Fotografen und Heimataktiven Emil Grubenmann (†1979). Es wurden nicht nur Ergebnisse der unermüdlichen Tätigkeit des Autodidakten gezeigt: Auch die Musik der Stimmungskapelle «Jazz Grubenmann» erlebte an der Vernissage ein Revival. Eine viel beachtete Ausstellung des Museums Appenzell mit dem Titel «Tracht tragen – Appenzell, Löt-schenthal, überall» nahm am 30. September ihren Anfang. Sie führte die beiden Kulturen in ihrer ganzen Vielfalt des Schmückens und Kokettierens vor Augen und wurde durch Vorträge und Begleitveranstaltungen untermauert.

Die Berufung von Toni Stooss als Kurator des Museums für Moderne in Salzburg liess in den Liner-Museen eine Lücke zurück, die bereits Anfang Februar geschlossen werden konnte. Als Nachfolger wurde der Deutsche Roland Scotti gewählt, der neun Jahre lang dem Kirchner-Museum Davos vorgestanden hatte. Der versierte Museumspädagoge will Bewährtes weiter pflegen, aber auch neue Wege beschreiten. Zum 10-Jahr-Jubiläum des Museums Liner will er mit einer Sonderausstellung aufwarten.



Am 30. September wurde die vielbeachtete Ausstellung «Tracht tragen – Appenzell, Lötschental, überall» im Museum Appenzell eröffnet. (Bild: Appenzeller Volksfreund)



Der Kurator Roland Scotti vor dem Museum Liner.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Arbeitstitel: «Die Kuh in der Kunst», denn der Abbau von Schwellenängsten ist ihm besonders wichtig. Kurz nach seinem Antritt wurden «seine» Häuser zum Gegenstand des internationalen Museumstags. Der stillgelegte Brennofen in der Ziegelhütte wurde wieder einmal – wie in glücklichen Kindertagen – zur Geisterbahn umfunktioniert, während das Museum Appenzell das Thema «Folter» aufgriff. – Zum Jahresanfang hatte das Museum Liner unter dem Titel «Die obere Hälfte. Die Büste von Rodin bis Wang Du» eine spektakuläre Ausstellung präsentiert. Rund neunzig Werke von fünfzig Kunschtchaffenden mit Millionenwert waren zu sehen. Erstmals wurde auch die «Unterwelt» des Gebäudes in die Ausstellung einbezogen, wo sich ein richtiges Gruselkabinett angesiedelt hatte. Eine weitere Ausstellung im Sommer widmete sich dem pädagogischen Schaffen

von Johannes Itten, der mit seinem Buch «Wege zur Kunst» für viele Lehrkräfte unschätzbare und bleibende Werte für den Schulalltag geschaffen hat.

Im Frühjahr konnte die Restaurierung des «Roothuus» in Gonten in Angriff genommen werden. Die Fassade hielt für die Historiker eine Überraschung bereit, denn als die alten Täfer abgenommen wurden, kamen nicht nur Strickwände, sondern auch gut erhaltene Malereien zum Vorschein. Die Denkmalpflege war gefordert, den Umgang mit dem kostbaren Gut und damit die Fassadengestaltung zu überdenken.

Spannendes tat sich in der ersten Junihälfte auf dem Schmäuslemarkt in Appenzell. Bei Bauarbeiten zur Dorfgestaltung waren Reste der Siedlungsstrukturen vor dem Dorfbrand von 1560 zum Vorschein gekommen. Es wurde ein Baustopp verhängt, und der frei schaffende

Archäologe Erwin Rigert, Mitarbeiter in der Kantonsarchäologie des Kantons St.Gallen, wurde beauftragt, mit Helfern die Anlage fachgerecht freizulegen. Es wurde ein exakter Status quo erhoben, bevor der Platz eingedeckt werden durfte.

Die Theatergesellschaft Appenzell erntete viel Applaus für die Inszenierung des Volksstücks «s'Chorber Liseli» in ungewöhnlicher Atmosphäre: Aufgeführt wurde das Stück in Ermangelung eines geeigneten Saals in der Ziegelhütte. Die Raumverhältnisse machten das Stück zu einem kleinen, aber feinen Theater, das sich grossen Zuspruchs erfreute. Der Schauspieler Marcus Fritsche führte Regie, in den wichtigsten Rollen waren Willi Signer, Myrtha Inauen, Kathrin Neff (Liseli) und Dominik Knechtle zu sehen.

Nach fünf Jahren intensiver Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten des Alpsteins zog sich der Trognor Vernetzungskünstler H. R. Fricker aus seinem Projekt «Alpstein Museum» zurück. Er hat bleibende Werte geschaffen, darunter die beliebten Bibliotheken in den Berggasthäusern, die der Nachwelt erhalten bleiben.

## Sport

Der Rad- und Mountainbikeclub (RMC) Appenzell weihte anlässlich der TVO-Sendung «I de Otschwiz dihei» in Brülisau seinen selbst geschaffenen Funpark ein. Die Anlage war mit einem Aufwand von rund 1000 Fronstunden in technisch schwieriges Gelände gebaut worden. Jugendliche und Spitzenköhner üben sich hier in Gleichgewicht, Kraft und Geländegängigkeit.

Die Ebenalpbahn machte sich Anfang Juli als Swiss Nordic Berg einen neuen Namen. Eine elektronische Zeitmessung zwischen der Talstation in Wasserauen und der Bergstation mit Zwischenmessungen an Fixpunkten auf der Strecke Blättliweg-Bommen-Gartenalp erlaubt es ambitionierten Sportlern, im Rahmen des «SwissTopwalk» um die Wette zu walken. Der Zuspruch des Publikums blieb allerdings weit hinter den Erwartungen.



Der vom Rad- und Mountainbikeclub errichtete Funpark in Brülisau. (Bild: Appenzeller Volksfreund)

Eine vom Aussterben bedrohte Sportart erhielt einen Farbtupfer: Der 42-jährige Waffenhauer Bruno Dähler siegte am Frauenfelder Waffenhauerlauf. Damit krönte er eine lange Karriere, die ihm eine Reihe beachtlicher Resultate eingebracht hatte.

Erfolgreiche Einzel- und Mannschaftssportler und -sportlerinnen wurden kurz vor Jahresende vom kantonalen Sportamt geehrt. Stolze vierzig Personen hatten sich mit Spitzenresultaten bemerkbar gemacht, d.h. sie hatten Podest-Platzierungen an nationalen oder internationalen Wettkämpfen erzielt. Folgende Spitzenplätze waren aufgelistet: Einzelsportler: Dähler Bruno, 1. Rang 72. Frauenfelder Waffenhauerlauf; Senn Domenic, 3. Rang Grasski-Schweizermeisterschaft Super-G in Urnäsch, 3. Rang Grasski-Schweizermeisterschaft Riesenslalom in Urnäsch; Dörig Antonia, 1. Rang Schweizermeisterschaft Team-OL in Reiden; Stoffels Sara, 3. Rang Schweizermeisterschaft Langlauf 3,75 km. – Mannschaften: Infanterie Schützenverein Gonten (Neff Reto, Rusch Hans, Loher Bruno, Loher Martin, Keller Alfred), 1. Rang Schweizermeisterschaft Standardgewehr 300 m in Zürich; Schützengesellschaft Clanx Junioren (Dörig Thomas, Rechsteiner Valentin, Nef Gal-

lus), 1. Rang Schweizerische Gruppenmeisterschaft für Jungschützen und Jugendliche 300 m; Seilziehclub Gonten Damen (Fässler Daniela, Fässler-Räss Ursula, Fässler Yvonne, Dähler Andrea, Dähler Marianne, Graf Andrea, Graf Manuela, Graf Sandra, Knechtle Judith, Hautle Erika, Schürpf Regula, Fässler Franziska), 3. Rang Schweizermeisterschaft 2006 Gewichtsklasse 520 kg; Seilzieh-Nationalmannschaft Damen (Fässler Daniela, Graf Manuela, Hautle Erika), 3. Rang Weltmeisterschaft in Assen Gewichtsklasse 520 kg und 3. Rang Gewichtsklasse 560 kg; Seilziehclub Appenzell Jugendmannschaft U18 (Fuchs Urs, Fässler Peter, Gschwend Marco, Fuchs Martin, Streule Markus, Fässler Urs,ENZLER Ruedi, Dähler Pius, Dähler Erwin, Fuchs Mathias, Hollenstein Christoph, Knechtle Sepp, Gschwend Urs), 1. Rang Schweizermeisterschaft 2006 Gewichtsklasse 560 kg.

#### Dies und das

Im Jahr 2006 wurde im Kanton die Verbesserung der Infrastrukturen vorangetrieben. So wurde die Reutetobel-Brücke an der Kantongrenze zwischen Oberegg AI und Reute AR mit einem Aufwand von 890 000 Franken total saniert und um einen Gehweg für Fussgänger erweitert. Zusammen mit den Anschlussstücken an beiden Brückenköpfen erwachsen Baukosten von 1,225 Mio. Franken.

Im Rahmen eines Wegweisenden Projektes wurden im Bereich Wasserschaffen/Obere Hel-

chen Räumungs- und Sanierungsarbeiten in Alpweiden und Wald erledigt. Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des verantwortlichen Försters wurden Asylsuchende und ausgesteuerte Arbeitslose gegen bescheidenes Entgelt eingestellt. Der Alpbesitzer und ein privater Spender standen Pate. Das Projekt, das sich ganz dem gemeinnützigen Anliegen verpflichtet sah, stiess auf sehr positives Echo und soll auch in anderen Kantonen eine Fortsetzung finden. In Innerrhoden wurden umgehend weitere Projektvorschläge gesucht.

Der Nachwuchsmusiker Mike Sutter aus Appenzell ging Mitte Juli in Altishofen als Schweizer Meister 2006 auf Pauken vom Platz. Er hatte am 13. Schweizerischen Drummer- und Perkussionisten-Wettbewerb teilgenommen. Sutter strebt eine Musikerlaufbahn an.

Die erste Held-Trophy von Anfang Juli liess den Himmel über Appenzell voll bunter Heissluft-Ballone erscheinen. Der Event stiess auf überaus grosses Interesse und soll zur regelmässigen Veranstaltung werden.

Ein lang anhaltendes Rätsel löste sich Ende November auf: Anhand einer DNA-Analyse, die nach Knochenfunden im Alpstein erhoben wurde, konnten die sterblichen Überreste von Wendelin Inauen identifiziert werden. Der damals 40-jährige Innerrhoder war am 28. Juni 1994 zu einer Bergtour aufgebrochen und offenbar an der Gloggeren hoch über dem Seealpsee abgestürzt.



*Im Projekt «Wasserschaffen/Obere Helchen» wurden ebendort durch Asylsuchende und ausgesteuerte Arbeitslose Räumungs- und Sanierungsarbeiten in Alpweiden und im Wald erledigt.*

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

# Das Appenzellerland an der Olma 2006

ROLF RECHSTEINER / JÜRIG BÜHLER

Inner- und Ausserrhoden waren im Oktober gemeinsam Gastkantone der Olma. Beide Kantonsregierungen und die Projektgruppe erachteten dies als Ehre, aber ebenso sehr auch als Herausforderung. Jeder der beiden Halbkantone ist bekanntlich ein eigenes Staatswesen und hat sich seit der Landteilung auf seine ureigene Art entwickelt. Ausserrhoden wurde früher und intensiver von der Industrialisierung erfasst, während Innerrhoden mehr an der Scholle klebte und die Landwirtschaft mit ihren einträglichen Nebenerwerben zur Blüte brachte. Nun galt es, die geistigen Errungenschaften von Jahrhunderten neu zu sortieren und einen Raster von Themenkreisen zu entwickeln, die ein breites Publikum ansprechen und in denen sich Gemeinsamkeiten spiegeln. Das war ein spannender Prozess, denn Ähnliches ist nicht Gleiches. «Helewie» als Ausdruck des Staunens und der Überraschung ist nicht zufällig zum Motto dieses Olma-Auftritts geworden.

Entstanden ist eine Gesamtschau in sieben Bildern. Um das Brauchtum kam man nicht herum, denn die sennische Kultur ist das, was Appenzellisches von aussen betrachtet ausmacht, ist Ursprung des touristischen Erfolgs und ganz einfach Augenweide. Doch dabei durfte und wollte man es nicht bewenden lassen. Das Appenzellerland war auch als facettenreicher Wirtschaftsraum darzustellen, der sich als wandlungsfähig erweist und immer wieder Kräfte hervorbringt, die ein gesundes Mass an Kühnheit und Innovation entwickeln. Darzustellen war attraktives Wohnland in Stadtnähe mit guter Verkehrsanbindung, einem vorzüglichen Bildungsangebot und steuerlicher Attraktivität. Schliesslich waren kulinarische Spezialitäten zu präsentieren, die eine Reise wert sind. Der Spagat zwischen Tradition

und Moderne wurde versucht (oder gewagt?). Und man wollte Einheit zelebrieren, das Verbindende hervorheben.

Die beiden Regierungen hatten sich für die Olma-Aktivitäten auf ein Gesamtbudget von 600 000 Franken geeinigt. Aufgrund der Bevölkerungsgrösse wurde der Betrag im Verhältnis 3:2 aufgeteilt. Am Ende sollte sich zeigen, dass das Budget nicht ganz ausgeschöpft werden musste.

## Gelungener Auftakt

Das Aufatmen der Verantwortlichen des Appenzeller Auftritts im Anschluss an die Eröffnungsfeier dürfte gross gewesen sein: Man wusste zwar, dass man sich gewissenhaft vorbereitet hatte, doch ein Quäntchen Unsicherheit bleibt immer. Die Eröffnungsfeier im Theater St. Gallen wurde von allen Besucherinnen und Besuchern in hohen Tönen gelobt. Dazu beigetragen haben nicht nur die humorvoll vorgetragenen Reden des Stadtpräsidenten Franz Hagmann, der Ausserrhoder Regierungsrätin Marianne Koller-Bohl und von Bundesrat Samuel Schmid. Ein wichtiger Teil der Feier bestand aus den Beiträgen der Gastkantone: Inner- und Ausserrhoden gelang es in überzeugender Weise, der Tradition verpflichtet zu bleiben und sich trotzdem offen für Neues zu zeigen. «Ich gratuliere den beiden Appenzeller Gastkantonen zu ihrem Olma-Auftritt! Er ist kreativ, modern und dennoch bodenständig», lobte Samuel Schmid vor versammeltem Publikum. Franz Hagmann betonte in seiner Rede die Wichtigkeit des Appenzellerlandes als Wirtschaftspartner und als Naherholungsgebiet für die Städter als Teil des St. Galler «Grünen Rings», und Marianne Koller-Bohl brachte die Beziehung zwischen dem Appenzellerland und St. Gallen auf den kleinsten gemeinsamen Nen-



*Umzug der Gastkantone und ein Urnäser Chlaueschuppel in der St. Galler Innenstadt.*

(Bilder: Fotodienst Olma – Regina Kühne)





ner, auf die Wurst: «Ihr habt die St. Galler Bratwurst, wir die Appenzeller «Südworscht» Die Liebe geht durch den Magen – wir geben den Senf dazu.»

Was wäre das Appenzellerland ohne Gesang, Geige und Hackbrett? Und was wäre es ohne die Tracht und die alten Tänze? Genau diese Identität stiftenden Werte wurden im bereits erwähnten Rahmenprogramm zur Darstellung gebracht: Erika Jung-Koch jodelte in saubersten Tönen, 14 Hackbrettspieler der Appenzeller Musikschulen liessen unter der Leitung von Walter Alder und Albert Graf ihre Instrumente erklingen und die Kapelle Alder-buebe spielte auf. Daneben erklangen auch Weisen in ungewohnter Form und die Tänzerinnen und der Tänzer der Gruppe «Mc» von Cordelia Alder provozierten das Publikum zu spontanen Ovationen.

Bundesrat Samuel Schmid sprach in seinem Beitrag neben betont heiteren auch ernste Themen an: Er redete über die Anpassung der Landwirtschaft an eine Welt mit gnadenlos geöffneten Märkten: «Landwirt sein ist ein harter Job! Aber wir brauchen unsere Bauern.» Schmid erinnerte daran, dass die Landwirte nicht nur hochwertige Nahrungsmittel erzeugen, sondern auch Enormes leisten zur Erhaltung des Landes in seiner ganzen Schönheit.

### Die Schönsten

Am Eröffnungstag gab es einen einmaligen Titel zu gewinnen. Die schönste Kuh aus dem Ap-

penzellerland wurde zur «Miss Helewie» gekürt. Schon im Vorfeld war eine strenge Selektion vorgenommen worden. «Das sind nicht nur schöne», lobte der Beschauer, «sondern auch gute Kühe. Sie leisten einen unschätzbaren Dienst in den Bauernfamilien und für die Ernährung der Bevölkerung». Aus den drei Abteilungen der schönsten Appenzellerinnen auf vier Beinen kamen je zwei in den Final. Sennen am Rand der Arena gaben ein Zäuerli zum Besten, während Juror Barmettler mit kundigem Blick die Kühe begutachtete. Dann fiel seine Entscheidung und damit seine flache Hand auf den Rist der Zweitplatzierten: «Fiola» von Josef Fässler-Wyss aus Weissbad. Zur «Miss Helewie» erkoren wurde die Kuh «Fatima» von Christian Sprecher aus Wald.

### Tag des Gastkantons

Der Festumzug am Samstag geriet zum Spektakel. Die 2500 Beteiligten sprengten zahlenmässig den Rahmen aller Erwartungen. Mit Silvesterchläusen, einer Alpstobete, Käse, Mostbröckli und Zäuerli eroberten sie die Herzen der Zuschauer. Insgesamt 71 Gruppen, eingeteilt in die Themenkreise Arbeitswelt, Bildung, Tourismus, Kunst und Kultur, Brauchtum, Bauernleben und Kulinarisches, führten den Gästen ein traditionelles Appenzellerland vor Augen.

Der anschliessende Festakt war nicht minder opulent: Zuerst zog mit Festrednern, Politikern und geladenen Gästen die Prominenz ein.



*Von links nach rechts: Eröffnungsfeier mit Bundesrat Samuel Schmid sowie dem Innerrhoder Landammann Bruno Koster und der Ausserrhoder Regierungsrätin Marianne Koller-Bohl.*

Dann wurde es tierisch: Appenzeller Ziegen wurden dekorativ im Vordergrund platziert. Einen Hauch von Landsgemeinde vermittelten die Fähnriche mit ihren Rhodsfahnen. Gesäumt von dieser attraktiven Kulisse wurden immer wieder Vorführungen dargeboten. Urnäscher Silvesterchläuse zogen ein und liessen archaische Urlaute ertönen. Ein gewaltiger Chor unter der Leitung von Christoph Wüthrich aus Bühler sorgte dafür, dass immer wieder Gesang und Jodel in harmonisch vollendeter Form erklang. Es handelte sich dabei um ein anspruchsvolles Gemeinschaftsprojekt der Appenzeller Jodelchöre. Musikalisch Wohltönendes hatte auch die Harmonie Appenzell zu bieten. Von einer ausserordentlich sportlichen Seite zeigte sich Ausserrhoden. Junge Männer und Frauen des TV Rehetobel beeindruckten mit Saltodarbietungen. Applaus auf offener Szene war ihnen ebenso sicher wie den Akteuren des TV Wald, die an den Schaukelringen überzeugten. Ebenfalls sportlich war der Auftritt der Hip Hopper aus Stein. Eine ausgetüftelte Choreografie, unterstrichen durch humorvolle Kostüme, fügte sich immer wieder zu köstlichen Bildern. Das Programm war durch den Steiner Landwirt Alfred Stricker zusammengestellt worden, der sich bescheiden im



Hintergrund hielt. Im Angesicht der Appenzeller Massen, die an diesem Samstag die Olma-Stadt aufgesucht hatten, fragte die St. Galler Regierungspräsidentin Karin Keller-Sutter, ob überhaupt noch Appenzellerinnen und Appenzeller zu Hause geblieben seien.

#### **Kultur**

Zum Abschluss des Olma-Auftritts überreichten die Gäste im Pfalz Keller den St. Gallerinnen und St. Gallern ein musikalisches Geschenk in Form eines Doppelkonzertes, das die Gemeinden und Bezirke finanziert hatten. Die Gesamtleitung oblag Noldi Alder aus Urnäsch. Sein Klangcombi malte die Formen, Farben und Stimmungen des Appenzellerlandes in die Gewölbe des Pfalz Kellers. Die Verständigung von Mensch zu Mensch wurde mit «Ratzliedli» parodiert. Daneben waren schmetternde Renaissanceklänge der Gruppe «Sound the trumpets» zu hören. Überraschendes bot das «hitzige Chörli» mit jungen Sängerinnen und Sängern aus beiden Appenzell, die sich eigens für dieses Projekt zusammengefunden hatten. Unter der Leitung von Martin Ulrich («Martin O») wurde nicht einfach Chorgesang zelebriert, sondern eine lebhaft Performance mit schrillen Facetten geboten. Der gelungene Anlass war der kulturelle Höhepunkt des Appenzeller Intermezzos in der Gollusstadt.

Neben diesem Höhepunkt wurden im KinoK während der Olma-Tage Filme von Appenzeller Regisseuren und Künstlern sowie Filme über



*Ein Appenzeller Jungzüchter und junge Hackbrettspieler.*



*Ausserrhoder Braunvieh in der Olma-Arena.*

das Appenzellerland gezeigt. Schliesslich übernahmen Autorinnen und Autoren mit Lesungen in Katharinen eine Art «kulturellen Endspurt».

Die späte Einbindung des Teilprojekts «Kultur» in die Vorbereitungen des Olma-Auftritts hatte im Appenzellerland eine Kontroverse ausgelöst. Verschiedentlich waren Stimmen zu hören, wonach dem zeitgenössischen kulturellen Schaffen zu wenig Platz eingeräumt worden sei. Einzigartiges, wie die Zündschnur-Aktion von Roman Signer, die den Appenzeller Auftritt an der Olma 1989 geprägt hatte, fehlte der Olma 2006, so die kritischen Stimmen.

#### **Landluft in der Gallsstadt**

Der Journalist Daniel Wirth (sda) stellte in einer «Aussenansicht» fest: «Die beiden Halbkantone Appenzell Innerrhoden und Ausserrhoden sind an der Olma immer stark vertreten. In diesem Jahr sind sie zum vierten Mal Gastkan-

tone. Ihre Präsenz ist dadurch noch stärker. Eine Olma ohne Appenzellerland – kaum vorstellbar. Auf dem Bohl wurde ein Appenzellerhaus errichtet. Darin und davor zeigen Handwerker ihre traditionellen Arbeiten. Spezialitäten aus Inner- und Ausserrhoden werden angeboten. Musik erklingt. Das Appenzellerland gibt sich bodenständig. Einige St. Galler Restaurants zelebrieren Appenzeller Küche. – Im Appenzellerland gibt es einige Hightech-Firmen und auch börsenkotierte Unternehmen. In Appenzell zeigt das Museum Liner Ausstellungen von nationaler Bedeutung. Golfplätze gibt es auch. Das wissen die St. Galler – die Olma-Besucher aus anderen Teilen der Schweiz erfahren es an der Sonder-Ausstellung beider Appenzell.»

# Bevölkerungs- und Finanzstatistik 2006 der Gemeinden Ausserrhodens und der Bezirke Innerrhodens

PETER THUMA UND EVELINE INAUEN

## A. Rh.

### Absolute Zahlen

<i>Gemeinde</i>	<i>Anzahl Einwohner 31. 12. 2006</i>	<i>Gemeinde- Steuerfuss</i>	<i>Vermögen in TFr.</i>	<i>Brutto- Verschuldung in TFr.</i>	<i>Eigen- kapital in TFr.</i>
Urnäsch	2 261	4,60	13 751	12 239	1 322
Herisau	15 347	4,30	96 135	88 089	-
Schwellbrunn	1 437	4,50	8 125	6 219	1 699
Hundwil	993	4,50	7 758	6 694	514
Stein	1 329	4,10	5 420	2 115	2 179
Schönengrund	463	4,50	2 980	1 097	1 005
Waldstatt	1 751	4,50	13 935	12 827	939
Teufen	5 717	3,30	33 967	23 492	8 984
Bühler	1 646	4,50	14 150	13 909	191
Gais	2 857	4,20	19 459	18 317	861
Speicher	3 963	3,70	24 593	22 654	1 178
Trogen	1 712	4,60	9 473	8 454	761
Rehetobel	1 693	3,80	13 162	11 873	809
Wald	872	4,70	4 128	3 804	221
Grub	1 004	4,70	9 345	8 586	749
Heiden	4 051	4,30	18 129	15 224	1 000
Wolfhalden	1 731	4,55	10 723	9 677	509
Lutzenberg	1 226	4,40	6 835	3 221	624
Walzenhausen	2 077	4,10	11 387	8 332	889
Reute	684	4,45	5 162	3 970	724
<b>Summe</b>	<b>52 814</b>		<b>328 617</b>	<b>280 792</b>	<b>25 155</b>

## I. Rh.

<i>Bezirk</i>	<i>Einwohner 31. 12. 2006</i>	<i>Steuerfuss o/Kirchgem. in %</i>	<i>Finanz- vermögen in TFr.</i>	<i>Verwaltungs- vermögen in TFr.</i>	<i>Ausgaben in TFr.</i>
Appenzell	5 751	93	1 432	6 690	6 933
Schwende	2 091	108	1 897	2 050	2 493
Rüte	3 138	120	424	2 273	3 188
Schlatt-Haslen	1 125	121	430	407	933
Gonten	1 427	98	2 562	0	950
Oberegg	1 868	116	6 039	1 514	3 423
<b>Summe</b>	<b>15 400</b>		<b>12 784</b>	<b>12 934</b>	<b>17 920</b>

1) Fremdkapital ohne Spezialfinanzierungen in % des Finanzertrages

2) Bruttoinvestitionen in % der gesamten Ausgaben

Detaillierte Kennzahlen 2006 der Gemeindefinanzen sind unter [www.ar.ch](http://www.ar.ch),  
Rubrik Departemente/Departement Finanzen/Kanton und Gemeinden abrufbar.**Verhältniszahlen**

<i>Gemeinde</i>	<i>Ergebnis der Jahresrechnung in TFr.</i>	<i>Steuerertrag je Einwohner in Fr.</i>	<i>Brutto- Verschuldung je Einwohner in Fr.</i>	<i>Brutto- Verschuldungs- anteil 1) in %</i>	<i>Investitions- anteil 2) in %</i>
Urnäsch	270	2 363	5 413	96,4	22,5
Herisau	- 236	3 036	5 740	121,4	24,9
Schwellbrunn	- 49	2 088	4 328	94,2	10,8
Hundwil	15	1 996	6 741	113,7	21,2
Stein	20	2 719	1 591	29,7	10,0
Schönengrund	25	1 944	2 369	43,0	11,2
Waldstatt	158	3 395	7 326	146,5	17,3
Teufen	4	4 421	4 109	58,2	11,8
Bühler	- 200	2 520	8 450	132,7	4,2
Gais	74	2 945	6 411	129,7	6,1
Speicher	50	3 159	5 716	103,2	11,9
Trogen	266	3 210	4 938	92,2	10,2
Rehetobel	- 215	2 715	7 013	141,1	7,7
Wald	21	2 529	4 362	80,4	7,9
Grub	227	2 681	8 552	143,3	3,3
Heiden	- 528	3 034	3 758	68,0	17,9
Wolfhalden	- 242	2 968	5 590	112,5	8,8
Lutzenberg	382	3 131	2 627	39,6	9,5
Walzenhausen	114	3 137	4 011	78,0	18,4
Reute	4	2 387	5 803	116,0	18,7

**Summe** **160**  
**Durchschnitt** **3 070** **5 317** **98,8** **16,4**

<i>Bezirk</i>	<i>Einnahmen in TFr.</i>	<i>Aufwand- überschuss in TFr.</i>	<i>Ertrags- überschuss in TFr.</i>	<i>Abzuschr. Investitionen in TFr.</i>	<i>Pro-Kopf- Verschuldung in Fr.</i>
Appenzell	6 190	743	-	6 690	1 163
Schwende	2 263	230	-	2 050	815
Rüte	3 748	-	560	2 273	685
Schlatt-Haslen	1 020	-	87	407	87
Gonten	957	-	7	0	-
Oberegg	3 069	354	-	1 514	397
<b>Summe</b>	<b>17 247</b>	<b>1 327</b>		<b>12 934</b>	

## Viktor Bohren-Hoerni

(Meilen, 1918–2006)

STEFAN SONDEREGGER



Kultur lebt von Kulturschaffenden, aber auch von jenen, die den Kulturbetrieb unterstützen. Das gilt im Besonderen für das Appenzellerland mit seinen gemeinnützigen Institutionen, Stiftungen und Gönnern, welche durch Zuwendungen das ermöglichen, was der Staat allein nicht leisten könnte. Viktor Bohren-Hoerni, geboren am 2. Januar 1918 und gestorben am 20. Januar 2006, war einer dieser Gönnern. Ihm und seiner Frau Margrit Bohren-Hoerni (1917–1995) verdanken namentlich das Brauchtummuseum Urnäsch, die Stiftung für appenzelische Volkskunde sowie das Museum Appenzell grosse Zuwendungen. Darüber hinaus hat die 1995 von Viktor Bohren zum Andenken an seine Frau gegründete Stiftung Dr. iur. Dr. med. h.c. Margrit Bohren-Hoerni viele Projekte im Appenzellerland sowie besondere kulturelle Leistungen in der Ostschweiz und in seiner Heimatstadt Winterthur unterstützt.

Geboren wurde Viktor Bohren in Mannheim, Deutschland. Sein Vater war mit sechzehn Jahren nach Ostpreussen ausgewandert, wo er zuerst als Melker arbeitete; später war er als Messerschmied, Bergarbeiter, in Bleiwalzwerken und im Bahnbau tätig. Viktor Bohrens Mutter stammte aus dem Odenwald. In den Zwanzigerjahren zog die Familie Bohren aus Deutschland in das Heimatland des Vaters, zuerst ins Berner Oberland und danach in die Ostschweiz, nach Rutschwil und Hettlingen.

Viktor Bohren erlernte in der Firma Geilinger den Beruf des Bauschlossers und gründete um 1950 in Zürich an der Stockerstrasse einen kleinen Schlossereibetrieb. Bald wechselte er den Betrieb aus Platzgründen nach Schlieren. Da auch dort der Platz nicht reichte, kaufte er Land in Dietlikon und errichtete eine Metallbaufirma, die er mit Eintritt in den Ruhestand verkaufte.

Viktor Bohren war als Unternehmer erfolgreich, blieb aber bescheiden. Vor allem war er nie ein Mann der Öffentlichkeit und unterstützte unauffällig mit Rat und Tat seine Frau Margrit Bohren, die Vorsitzende der Geschäftsleitung des SV-Service war. Viktor Bohren war ein scharfer Beobachter und kritischer Zeitgenosse. Das hängt vielleicht mit seinem Lebens- und Berufsweg zusammen. Im Handwerker und Unternehmer steckte eigentlich ein Historiker. «In der Schule war ich nicht schlecht, aufgeweckt, aber nicht ehrgeizig. Geschichte war mein Lieblingsfach, diese lernte ich aber nicht in der Schule, sondern aus Büchern», schrieb Viktor Bohren in seinen Lebensnotizen. Und weiter: «Nach der zweiten Sekundarschule suchte ich eine Lehrstelle. Es gab in der Krise keine, der Berufsberater meinte, mit meinem Zeugnis sollte ich eigentlich studieren, wie sagte er nicht, wobei mir das Umfeld genau so fehlte wie das Geld. Noch heute ist mir nicht klar, was ich eigentlich hätte werden sollen. Und noch heute bin ich der Ansicht, man soll dort etwas leisten, wo man hingestellt wird.» Das war Viktor Bohrens Lebensdevise – als Geschäftsmann, Partner, Freund und schliesslich auch als Kulturförderer im Appenzellerland.

# Renate Bräuniger Altherr

(St.Gallen, 1954–2006)

JUDITH SCHLÄPFER



In der Todesanzeige von Renate Bräuniger stand der Satz: «Ich setze leise meinen Fuss auf den Pfad zum ewigen Heime». Es sind die letzten Zeilen aus einem Gedicht von Else Lasker-Schüler.

Renate Bräuniger ist leise gegangen, und sie hat auch hier im Diesseits auf eine leise Art, jedoch nachhaltig gewirkt. Ihre Leidenschaft war es, die Geschichte der Frauen sichtbar zu machen. Sie hat die Dokumentationsstelle zur Geschichte der Frauen in der Ostschweiz mitgegründet.

Ihre Recherchen im Appenzellerland führten dazu, dass sie als Herausgeberin und Autorin das grundlegende Buch «FrauenLeben Appenzell» mit einem Umfang von 735 Seiten herausbrachte. Ihr ist es zu verdanken, dass das Leben von Appenzellerinnen im 19. und 20. Jahrhundert aufgearbeitet wurde und einige Frauen dadurch in der Geschichte einen Ort erhalten haben. Mit dem gleichen Engagement hat sie das Ostschweizer Archiv für Frauen- und Geschlechtergeschichte mitaufgebaut, das heute auf ein achtjähriges Bestehen zurückblicken kann.

Fast gleichzeitig mit dem Aufbau des Archivs standen die Vorbereitungen für das Jubiläum «200 Jahre Kanton St.Gallen» an. Klar, dass sie mit Kolleginnen dafür eintrat, dass den Frauen ein gebührender Platz einzuräumen sei. Resultat dieses Engagements ist das erfolgreiche Buch «blütenweiss bis rabenschwarz: St.Galler Frauen – 200 Porträts».

Neben ihrem Engagement in Frauengeschichte hat Renate Bräuniger das Sekretariat des Mieterverbandes St.Gallen aufgebaut und Öffentlichkeit für die Anliegen der Mieterinnen und Mieter hergestellt.

Auch nach dem Verlassen der Sekretariatsstelle faszinierte sie das Thema Stadtplanung.

Zusammen mit anderen Frauen gründete sie die Gruppe «Frauen Stadt Wohnen», um den Anliegen der Frauen im öffentlichen Raum Gehör zu verschaffen.

Renate Bräuniger war eine äusserst eigenwillige Denkerin. Sie analysierte mit feministischem Blick und mit Achtung und Zärtlichkeit historische Quellen, befragte neugierig und unvoreingenommen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Menschen und Geschehnisse ins rechte Licht zu rücken war ihr ein Herzensanliegen.

Leider zwang sie die langjährige Krankheit, sich mehr und mehr zurückzuziehen. Schade, dass sie ihre Kraft, Überzeugung und ihr Engagement nicht weiter einsetzen konnte. Ihr Rückzug war und ist ein Verlust für das historisch-kulturelle Leben der Ostschweiz.



# Sepp Brülisauer

(Herisau, 1945–2006)

EMMY ZÜRCHER



Als ältestes von sechs Kindern erblickte Sepp Brülisauer am 18. April 1945 in St.Gallen das Licht der Welt. Schon früh zeigte er Freude an Natur und Tieren. Nach der Primarschulzeit in Dietfurt besuchte er die Sekundarschule (Flade) in St.Gallen. Als er 13 Jahre alt war, zog die Familie nach Engelburg. Die Rekrutenschule in Freiburg war für Sepp schon beinahe ein Auslandsaufenthalt; da lernte er auch ein Stück der «grossen Welt» kennen. Mit grossem Arbeits-einsatz und Ehrgeiz bereitete er sich dann auf die Selbstständigkeit vor, mit dem Ziel von eigener Familie und Bauernhof vor Augen. Wenn Sepp sich etwas in den Kopf gesetzt hatte, zog er es durch – wobei er seinen Wurzeln stets treu blieb. Als Naturbursche zog es ihn immer wieder zurück zur Landwirtschaft.

1992 gründete Sepp den Handmähverein und präsidierte diesen bis ins Jahr 2000. Mit den jährlich stattfindenden Ostschweizerischen Handmähmeisterschaften setzte er sich ein weiteres Denkmal. Mit seinem grossen Enthusiasmus konnte er auch die Jugend neu für dieses Handwerk begeistern. Für ihn war das nicht nur ein sportlicher Wettkampf, sondern auch die Fortsetzung einer wichtigen Tradition. Um dem Grossanlass einen Farbtupfer zu verleihen, komponierte er dafür eigens ein Handmählerlied. So hatte er immer wieder Ideen und Mut für Neues.

1993 flammte die Politik in seinem Herzen auf; ausschlaggebend waren die Diskussionen um EWR und EU. Machtansprüche, Eigenständigkeit, Sparsamkeit, Familientradition, Besinnung auf gelebte Werte und Wirtschaftlichkeit – und «da bin i dänn degäge», so einige Schlagworte, die seine politische Stossrichtung charakterisieren. Jetzt musste er aktiv werden und den Politikern den Weg weisen. So wurde nach dem Vorbild Christoph Blochers im ganzen Ap-

penzellerland die SVP ins Leben gerufen, und wo immer möglich, setzte er sich für die Gründung von Ortsparteien ein. Sepp Brülisauer galt kantonsweit als Geburtshelfer von verschiedenen Sektionen. Er amtierte während 10 Jahren als Ortspartei-Präsident von Herisau und wurde für seine Aktivitäten und den unermüdlichen Einsatz für die Partei zum Ehrenpräsidenten ernannt. Ein weiterer Anlass mit politischem Inhalt ist die zur Tradition gewordene alljährliche Sämtistagung der SVP, welche ebenfalls eine Idee von Sepp war.

1995 kandidierte er zusammen mit Jakob Freund für den Nationalrat, wobei es ihm von Anfang an darum ging, als Stimmhelfer für die SVP einzuspringen, was ihm dann auch gelang. So zog die SVP AR erstmals ins Eidgenössische Parlament ein.

1998 setzte er all seine Kräfte in die Regierungsratswahlen; mit der legendären Leintuchwerbung für Hans Diem setzte er im Kanton ein überall wahrgenommenes Zeichen.

1999 war sein gestecktes Ziel, den Einzug ins Kantonsparlament zu verwirklichen, erreicht. Mit gewohnter Hartnäckigkeit gelang es ihm sogar, erstmals eine Frau zu mobilisieren. Mit seinen träfen Sprüchen und den anregenden Voten im Parlament verschaffte er sich Respekt und Anerkennung, aber auch Kritik, die er ja auch immer wieder gesucht hatte. Er musste sich ab und zu eingestehen, dass auch andere Meinungen richtig sein konnten – ihn aber von seinem Weg abzubringen, war ein schwieriges Unterfangen. Diese Grundhaltung hat ihm nicht immer nur Freunde verschafft; seine mar-

kanten Worte liessen aufhorchen, regten aber auch zum Nachdenken an. Die Arbeit in der Staatswirtschaftlichen Kommission (StWK) erfüllte ihn mit Stolz. Diese Aufgabe hinterliess bei ihm einen tiefen Einblick in die Abläufe und löste bei ihm neben Kritik auch viel Verständnis aus. Man würde dem Persönlichkeitsbild des Verstorbenen nicht gerecht, wenn man ihn als besonders zugänglich und kompromissbereit bezeichnen würde. Sepp Brülisauer war ein

Mann mit Ecken und Kanten, ein Mann, der sich nie von seiner Linie abbringen liess. Er versuchte aber stets, den – nach seiner Meinung – korrekten Weg zu gehen. Mit dem Vertrauen seiner Familie durfte ich Sepp Brülisauer auf seinem letzten beschwerlichen Weg begleiten. Er hat bis zuletzt gekämpft, unerbittlich, ohne Kompromisse und bestimmend bis zum letzten Atemzug.

## Peter Faessler

(St. Gallen, 1942–2006)

RUEDI FRÜH

Peter Faessler hat an der Kantonsschule Trogen viele junge Menschen durch seine bildhafte Sprache für die Literatur begeistern können. Er war ein Liebhaber von subtilem, im Grunde genommen einfach schönem, menschlichem Auseinandersetzen mit dem Gelebten und zu Erstrebenden. Joseph Roth und Karl Kraus hat er verehrt.

Der Verstorbene ist mitten in Appenzell als Sohn eines Malermeisters aufgewachsen. Mit wachem Geist verfolgte, befragte und hinterfragte er das Alltagsleben in einer einfachen Lebenswelt und die Entwicklung Appenzells zur Ausflugsdestination.

Appenzell als Arkadien, das in der Literatur des 18. und des 19. Jahrhunderts in der Vorstellungswelt vieler schwärmerischer Intellektueller gepriesen wurde, ist wiederkehrendes Motiv seiner germanistischen Forschungsarbeiten. Die Verehrer Rousseaus, die Appenzell als Hort der Urdemokratie in einer aristokratisch geprägten Welt sahen und die in dieser Umgebung Erholung in der Idylle suchten, hatten es ihm angetan. Peter Faessler ist der einzige, der sich bis heute mit diesem für die Geschichte des Appenzellerlandes und für das Appenzell-



bild prägenden Themenkreis wissenschaftlich auseinandergesetzt hat. Gleichberechtigt daneben stand der Blick über den Bodensee, weg vom Alpstein, in die Ferne schweifend und seit alters her Öffnung bezeichnend. Landschaft, Literatur und den Gegensatz von Projektion und Wirklichkeit versuchte er auszuloten. Seine als Forscher produktivste Phase fällt in die Jahre 1979 bis 1985.

Ich habe Peter Faessler erlebt, als er neu an die Schule kam. Mit Elan und intellektuellem Esprit beeindruckte und begeisterte er. Die Zeit verging, Peter Faessler arbeitete, lehrte, schwärmte und schrieb für sein arkadisches Idyll. Aber der Verlauf der Zeit forderte ihn. Ich möchte dies in einem Vergleich mit einer Lieblingslektüre Peter Faesslers aufzeigen. Es handelt sich um «Das falsche Gewicht» von Joseph Roth, einen Text, in dem vom Leben, Lieben und Sterben eines allzu redlichen Beamten die Rede ist:

*Es war einmal ein Lehrmeister, der hiess Peter Faessler. Seine Aufgabe bestand darin, Schülerinnen und Schüler zu bilden und zu prüfen. Sein Wissen, seine Erfahrung und seine Redlichkeit in der Schule begleiteten ihn auf Schritt und Tritt.*

*Der Alltag, die Redlichkeit und die Neuerungen der Zeit heischten ihren Anteil. Schülerinnen und Schüler kamen und gingen, und die Zeit verging. Es geschahen auch Geschichten im Leben des Lehrmeisters, von denen er sich gerne täuschen liess. Dabei täuschte er sich meist selbst. Sein Herz zeigte sich wie unbeteiligt. Langsam und gesenkten Hauptes ging er dann umher. Und wenn ihn unterwegs Leute grüssten, tat er so, als sähe er sie nicht, aus Angst, sie könnten ihn ansprechen oder stören. Und in Gesprächen mit ihm, wenn dem so gesagt werden konnte, hörte er mit der Zeit nicht mehr zu. Es tat ihm zwar wohl, dass ein Mensch mit ihm redete, ähnlich wie es einem manchmal wohltut, wenn es so daherregnet und man die Sprache, die der Regen redet, nicht versteht.*

*Dabei verstand und parlierte er viel von dieser Welt, obwohl es manchmal schien, als hätte er diese wirkliche Welt und diese Menschen noch niemals gesehen.*

Ausgesuchte Heiterkeit, ausgesuchte Geselligkeit und ein Herumtollen in intellektuellen Sphären, die ein normaler Mensch als absurd bezeichnet hätte, waren Dinge, deren er sich gerne bediente. Einmal fragte er mich: «Wer regiert eigentlich die Welt?» Ich wusste um die Frage und blieb stumm. Solche Fragen konnte er plötzlich stellen, und er stellte sie gerne, ohne eine Antwort zu wollen.

Irgendwann hatten ihn die Fragerei und Lehrmeisterei zugleich überfordert. Er wusste noch, warum er da war, aber nicht mehr, wohin er noch gehen wollte.

Es war ein schöner Herbsttag, an dem er plötzlich wegzog. Sein geistiger Karren störte ihn nicht mehr, als er seinen Weg ging. Und er ging, der gute Peter, so wie immer, so des Weges dahin. Was ging ihn all dies noch an.

## Karl Locher-Rickenmann

(Appenzell, 1933–2006)

ROLF RECHSTEINER

In der Nacht auf den 6. März 2006 rief der Schöpfer Karl Locher-Rickenmann zu sich in die ewige Heimat. Bekannt war er über die Grenzen des Appenzellerlandes hinaus vor allem als erfolgreicher Unternehmer. Dem Kanton diente er schon in jungen Jahren als Politiker.

Karl Locher wurde am 22. Mai 1933 in Appenzell geboren. Nach den Schulen absolvierte er eine Lehre als Brauer. Auf dem Weg zum Meister erwarb er sich Kenntnisse in den Brauereien von Orbe, Wädenswil, Brüssel, der Versuchsanstalt der Schweizer Brauereien und der



deutschen Bierhochburg München. Als Brau- und Malzmeister sah er sich gut gerüstet für eine berufliche Karriere, die ihn zunächst ins ghanaische Accra (1957–1962) führte. Dann kehrte er in den elterlichen Betrieb zurück. Vater Karl Locher-Elser gründete 1963 mit seinen Söhnen Karl und Hannes, der seit 1957 als Buchhalter im Betrieb amtierte, eine AG. Bald

folgten betriebliche Umstrukturierungen und Erweiterungen.

In der Öffentlichkeit machte Karl Locher-Rickenmann auf sich aufmerksam als Präsident des Schützenverbandes, als der Schiessplatz Appenzell nach Eggerstanden verlegt werden musste. Aufgrund seines wirkungsvollen und effizienten Einsatzes wurde er schon vier Jahre nach seiner Heimkehr in den Grossen Rat gewählt.

Rasch fand sich auch ein Platz in der Exekutive, wenn die Wahl zum Hauptmann von Appenzell auch sehr ungewohnt verlief: Infolge ergiebigen Regens hatte die Versammlung in die Pfarrkirche umziehen müssen. Für die Wahl zum stillstehenden Hauptmann standen fünf Kandidaten zur Verfügung, aus denen die Ratsherren Karl Locher und Emil Zeller als Favoriten hervorgingen. Der letzte Wahlgang sollte zum vorletzten werden, denn es musste gezählt werden, und auf beide Kandidaten entfielen genau 213 Stimmen. Es musste – nie gesehen bei einer offenen Gemeinde in Innerrhoden – neuerlich abgestimmt und gezählt werden, da keine Möglichkeit zum Losentscheid verbrieft war. Karl Locher wurde zuletzt mit einem knappen Vorsprung von sechs Stimmen ins Amt erhoben.

Schon 1974 schaffte der Hofer Hauptmann den Sprung in die Standeskommission, wo schon sein Grossvater und sein Vater als Säckelmeister Verdienste erworben hatten. Er selbst bekleidete bis 1979 das Amt des Landesfähnrichs (Militär- und Polizeidirektor). Karl Locher nahm seine Aufgaben mit Umsicht wahr. In seine Amtszeit fielen der Ausbau des Polizeikorps und seiner Dienstleistungen so-

wie der Bezug neuer, grösserer Räumlichkeiten im ehemaligen Zeughaus Appenzell. Offensichtlich früher als erwartet zog er sich aus der Standeskommission zurück. Der Versammlungsführer würdigte anlässlich der Landsgemeinde 1979 seine Verdienste für Land und Volk und dankte ihm aufrichtig für seine Arbeit mit der Bemerkung, der Demissionär sei (mit 46 Jahren) noch so jung, sodass er dem Land vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt nochmals zur Verfügung stehen könne.

Der dynamische Unternehmer konzentrierte sich jedoch auf seine berufliche Karriere. Unermüdlich arbeitete er am Gedeihen seiner Brauerei, die auf Wachstum ausgelegt war und in der Neuzeit mit Standard- und Nischenprodukten viel Anerkennung erhielt. 1998 übergab er den Betrieb seinem Sohn Karl Locher-Wagner und seinem Neffen Raphael Locher-Diem. Das Interesse für das Gedeihen der Firma verlor er jedoch nie.

Auch ausserhalb der eigenen vier Wände setzte sich Karl Locher ein. So präsidierte er ab 1969 den Kur- und Verkehrsverein Appenzell, wo eine Sanierung der lädierten Finanzen vorrangigstes Thema wurde. Unter seiner Ägide wurde im Haus Harmonie das erste eigenständige Verkehrsbüro eingerichtet.

Berufsbezogen engagierte er sich von 1979 bis 1987 im Vorstand des kaufmännischen Direktoriums St.Gallen. Etliche Jahre diente er anschliessend der Luftseilbahn Wasserauen-Ebenalp AG als Präsident des Verwaltungsrates.

Nur wenige Jahre des beschaulicheren Alltags waren ihm vergönnt. Eine schwere Krankheit setzte seinem Leben nach kurzem Spitalaufenthalt ein Ende.

## Werner Merz-Buff

(Heiden, 1905–2006)

HANS HÜRLEMANN



Am 29. September nahm eine grosse Trauergemeinde in der Kirche Heiden Abschied von Werner Merz, dem ehemaligen Chefarzt des Spitals Herisau. Nur wenige Tage fehlten noch bis zu seinem 101. Geburtstag.

Werner Merz ist am 10. Oktober 1905 als einziges Kind des Pfarrers Werner Merz und seiner Frau Ida Frikker in Baden geboren. Kurz vor dem Ersten Weltkrieg übernahm Vater Merz die Pfarrstelle an der Elisabethenkirche in Basel, wo der Sohn seine Schul- und Studienzeit verbrachte. Die ausgeprägte Sprache seines neuen Wohnorts blieb ohne Wirkung: Werner Merz hielt dem Aargauer Dialekt bis zu seinem Tod die Treue.

Die Pfarrergehälter waren damals gering, sodass der junge Mann als zweiter Organist in der Kirche seines Vaters so viel dazuverdiente, dass er sein Studium selbst finanzieren konnte. Die Liebe zur Musik behielt er auch später noch bei. Er setzte sich oft nach langen Arbeitstagen im Spital ans Klavier und improvisierte – nicht wie ein Pianist, sondern eben wie ein Organist.

Im Kurhaus Voralp oberhalb Grabs lernte die Familie Merz die Arztfamilie Buff aus Heiden kennen. Dem jungen Werner gefiel die Tochter Elsbeth so gut, dass die beiden ein Paar wurden. 1931 heirateten sie an einem ziemlich ungewöhnlichen Tag, nämlich am 28. Dezember. Der junge Mediziner war als Basler Schularzt gewählt worden. Diese Stelle wurde aber nur an Ehepaare vergeben, und daraus erklärt sich die Heirat kurz vor Stellenantritt. 1933 wurde Ueli, der erste Sohn geboren, und später folgten die Söhne Werner, Hans und Christian.

Vater Merz arbeitete als Chirurg im Spital Riehen und war später Oberarzt in Münsterlingen mit dem Spezialgebiet Geburtshilfe. Von dort kam er nach Herisau, wo er die tiefsten Spuren hinterliess.

Sein Wirken hat in der Geschichte der Gemeinde Herisau von 1999, S. 438, Niederschlag gefunden: «Das Spital wurde 1916 bis 1940 von Hans Eggenberger und 1940 bis 1963 von Werner Merz geleitet. Zu jener Zeit bildete die Stelle des Chefarztes noch eine eigentliche Berufung, standen ihm doch nur ein oder zwei Assistenzärzte zur Verfügung. Entsprechend blieben die medizinischen Möglichkeiten eng begrenzt.»

Werner Merz war 1940 bereits drei Jahre in Herisau, denn er war als Spezialist für Chirurgie 1937 an das damalige Bezirksspital gekommen. Die Funktion des «Sekundärarztes», wie man das im Fachjargon nannte, hatte er nur kurz inne, bis er selber die Position des Chefarztes für die nächsten 23 Jahre übernahm. Als er 1963 von Rolf Lanz abgelöst wurde, war der Jubilar fast am Ende seiner Kräfte, denn er hatte jahrelang eine ungeheure Arbeitslast zu tragen gehabt, lange Zeit ohne fertig ausgebildete Kollegen, wie es in der Herisauer Geschichte festgehalten ist. Das kleine Team bewältigte beispielsweise ungefähr 500 Geburten pro Jahr, neben all den anderen Patienten. Solche Arbeitsbedingungen sind heute nicht mehr denkbar.

In der kärglichen Freizeit, vor allem aber in den Ferien, stand die Familie im Zentrum. Den vier Buben der Arztfamilie sind die gemeinsamen Aktivitäten mit den Eltern in bleibender Erinnerung geblieben. Werner Merz reiste leidenschaftlich gerne, wenn er dazu die Möglichkeit erhielt. Kaum waren die Grenzen 1947 nach dem Krieg wieder offen, packte er ein einfaches

Giebelzelt, einen Achter-Spatz, in den Chevrolet und fuhr mit den älteren drei Buben und seiner Frau nach Frankreich, wo man an der Westküste Verwandte besuchte und an den damals noch herumliegenden Trümmern der Invasion in der Normandie vorbeifuhr. Später reiste er mit der ganzen Familie vorwiegend auf Naturstrassen fast bis ans Nordkap. Diese Zeltferien haben bei den Buben einen bleibenden Eindruck hinterlassen, denn auch sie folgten dem Beispiel des Vaters mit ihren eigenen Kindern.

Werner Merz ist zu einer Legende geworden, und zwar nicht nur wegen seiner vielseitigen medizinischen Fähigkeiten und seines rastlosen Einsatzes, sondern auch wegen seines berühmten gewordenen, manchmal sehr direkten

Humors. Er wohnte seit 1986 an der Paradiesstrasse in Heiden im eigenen Haus, wo er im Wechsel von den Söhnen und Schwiegertöchtern und zudem regelmässig von zwei guten Seelen umsorgt wurde. So war es möglich, dass er auch am Schluss seines Lebens, als er immer schwächer wurde, in seinen eigenen vier Wänden bleiben konnte.

Nach dem Tod seiner Frau 1999 und nach einem Unfall 2002 schränkte sich sein Aktionsradius immer mehr ein, aber sein wacher Verstand und der Humor blieben ihm glücklicherweise erhalten. Am 23. September ist er zuhause für immer eingeschlafen. In Heiden, vor allem aber in Herisau wird er bei seinen Freunden und ehemaligen Patientinnen und Patienten noch lange in Erinnerung bleiben.

## Hansjakob Niederer

(Trogen, 1927–2006)

HANS HÖHENER

Am 28. Juli 2006 hat eine grosse Trauergemeinde in der reformierten Kirche Trogen von alt Regierungsrat Hansjakob Niederer Abschied genommen. Er verstarb nach einem kurzen Spitalaufenthalt im 80. Altersjahr.

Hansjakob Niederer gehörte von 1976 bis 1992 der Ausserrhoder Regierung an. Während all den 16 Jahren stand er der Baudirektion bzw. nach der Restrukturierung der Bau-, Umweltschutz- und Energiedirektion vor. Vorgängig gehörte er acht Jahre dem Kantonsrat an und war von 1956 bis 1973 Mitglied des Gemeinderates Trogen, davon die letzten 14 Jahre als Gemeindehauptmann. Neben verschiedenen anderen Aufgaben engagierte sich Hansjakob Niederer von 1982 bis 1995 – ab 1989 als Vizepräsident – im Verwaltungsrat der St.Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG (SAK).

Hansjakob Niederer gehörte zu den profiliertesten Ausserrhoder Politikern der zweiten



Hälfte des 20. Jahrhunderts. Es war noch die Zeit, wo in der appenzellischen Politik fast alles im Ehrenamt oder nebenamtlich, im besten Fall halbamtlich, geleistet werden musste. Umso mehr beeindruckte Hansjakob Niederers Engagement. Was er tat, was er anpackte, er tat es mit Überzeugung. Wer mit ihm zu tun hatte, wusste, er kannte die Dossiers. Er wollte seine Meinung fundiert eingeben, stellte sich der Auseinandersetzung, stand dann aber auch stets für das ein, was man gemeinsam erarbeitet und beschlossen hatte. Für Hansjakob Niederer war das Kollegialitätsprinzip alles andere als eine blosse Floskel.

Besser kann man sein Wirken und Schaffen wohl kaum umschreiben, als es 1992 der seinerzeitige Chefredaktor der Appenzeller Zeitung, Paul Müller, Kantonsrats- und FDP-Parteikollege von Hansjakob Niederer zu dessen Rücktritt aus dem Regierungsrat tat: «Hansjakob Niederer kam vom Handwerk her in die Politik, und Handwerker, appenzellischer Handwerker, ist er auch als Politiker geblieben: ein zielstrebig, sachbezogener, unermüdlicher Schaffer, präzise und gewissenhaft bis in die Details hinein, kein Visionär, aber auch kein Blender, ein Praktiker durch und durch, mit realistischem, durch Erfahrung geschultem Augenmass für zukünftige Entwicklungen, und hier dann durchaus erfinderisch, umsichtig vorausschauend, organisatorisch das Notwendige planend und vorkehrend: im Grundsätzlichen standhaft bis zur Bockigkeit, aber wo es um den Ausgleich existentieller Interessen ging, verhandlungsoffen und beweglich, (...) mit Kanten und Ecken auch und herbappenzellischen Schärfen und einer Neigung, persönlich zu nehmen, was sachlich gemeint war.»

Natürlich hatte Letzteres auch mit seinem persönlichen Einsatz zu tun. Wo immer er konnte, hat Hansjakob Niederer selber verhandelt, diskutiert, vermittelt und zu Lösungen hingeführt. Angefangen beim kleineren Strassenbauprojekt über die Raumplanungsgesetzgebung, wo er mit seinem Team 1985 für unseren Kanton eine eigenständige gesetzgeberische Leistung schaffte, die gesamtschweizerische Anerkennung fand, bis hin zur Schutz-zonenplanung am Ende seiner Amtszeit. In einer wohl einmaligen – man darf es so nennen – Parforceleistung erledigte er über 200 von rund 250 Einsprachen im persönlichen Gespräch mit den Parteien selbst und handelte entsprechende Verträge aus. Die konstruktive Zusammenarbeit mit Rosmarie Nüesch, damals Obmann des Ausserrhoder Heimatschutzes, den Organen des Naturschutzes und das Verständnis der Landwirte für den Schutz und den Erhalt der Naturlandschaften und deren Schönheiten waren für ihn eine der schöns-

ten politischen Erfahrungen. Lösungen mit Pioniercharakter gelangen ihm auch im Bereich des Gewässerschutzes, auch wenn es – wie er selber zu sagen pflegte – nicht immer bequem war, den Schutz der Gewässer und die Interessen der Wirtschaft unter einen Hut zu bringen. «Me moss halt selber anestoh ond mitenand schwätze. Jede Rekurs, wo mer eso cha erledige, ischt för de Kanton bars Geld», meinte er oft.

Hansjakob Niederer war ein Regierungsrat, der den gesetzlichen Spielraum suchte und nutzte. Er wollte und schaffte Lösungen und, wo es notwendig und sinnvoll war, auch über die Kantonsgrenzen hinaus. Er verstand sich hervorragend mit seinem Innerrhoder und St.Galler Kollegen. Das Suchen nach Lösungen über Grenzen hinaus waren ein Stück einer politischen Kultur, die er mit Überzeugung mitgestaltete.

Es gäbe noch viel zu sagen über den Politiker und Menschen Hansjakob Niederer: ein appenzellisch politisches Urgestein, bodenständig liberal, verwurzelt in Traditionen und Werten und doch – oder gerade deshalb – offen, ausgestattet mit einem bemerkenswerten sozialen und kulturellen «Gspüri». Und eines hat ihn geprägt: Er stellte hohe Ansprüche, an sich selbst, an seine Mitwelt, seine Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an seine Familie – nicht zuletzt deshalb, weil sie, «seine» Gemeinde Trogen, «sein» Kanton Appenzell Ausserrhoden, ihm am Herzen lagen.

Hansjakob Niederer hat in unserem Kanton Spuren hinterlassen. Wir danken seiner Frau Lisbeth und seiner Familie, was sie der Öffentlichkeit mit ihrer Unterstützung und Begleitung von Hansjakob Niederer gegeben haben. Und für ihn selbst sei hier der letzte Satz der damaligen Würdigung Paul Müllers in der Appenzeller Zeitung zitiert: «Das Land hat ihm zu danken, er hat ihm aus Liebe alles gegeben, was er hatte. Und das war nicht wenig.»

## Alfred Sutter-Schmid

(Appenzell, 1921–2006)

ROLF RECHSTEINER



Am 5. Mai 2006 starb alt Statthalter Alfred Sutter-Schmid (\*1.7.1921) im Alter von 85 Jahren. Er war von 1957 bis 1974 fast lückenlos in öffentlichen Ämtern des Bezirks Appenzell und des Kantons tätig und führte in Belangen der Landwirtschaft auch national ein gewichtiges Wort.

«Seine überlegte Denkweise, seine ruhige, vermittelnde Art wird man noch da und dort vermissen», schrieb der Appenzeller Volksfreund in der Ausgabe zur Landsgemeinde 1986. Damals hatte der 65-Jährige seine Demission eingereicht und einen Entschluss umgesetzt, den er schon längere Zeit vorher gefasst hatte. Nach fast drei Jahrzehnten in Gerichten und Regierung hatte er sich den Ruhestand wohl verdient, wenn auch der damalige Nationalrat Arnold Koller anlässlich der CVP-Versammlung festgestellt hatte, dass gerade in Innerrhoden und angesichts der Politik im Nebenamt die Pensionierten bleiben sollten, weil sie ab diesem Moment mehr Zeit und Musse hätten, für Land und Volk da zu sein. Sutter liess sich nicht zum Bleiben überreden.

Der Start zu seiner langen Karriere in öffentlichen Aufgaben blieb ein kurzes Intermezzo, denn er reichte 1959 nach nur zwei Jahren als Bezirksrat des Bezirks Appenzell seinen Rücktritt ein. Vollen Einsatz hatte er gezeigt, sich vehement eingesetzt für Dinge, die er für wesentlich und richtig hielt. Die Erkenntnis, dass in der Politik verschiedene Kräfte wirken und das Wünschbare nicht immer in Griffnähe liegt, hatte ihn zu diesem Schritt bewogen. Die Gemeinde liess ihn ziehen, denn seine Argumente waren stichhaltig. Schon damals vermochte er zu überzeugen.

Seine Qualitäten sollten aber nicht lange brach liegen. Schon 1961 wurde er ins Bezirksgericht gewählt, und drei Jahre später applau-

dierte man ihm als neu gewähltem Mitglied des Kantonsgerichts. 1970 vertraute ihm die Landsgemeinde dessen Präsidium an, ein ehrenvolles Amt, das er bis zur Wahl in die Ständekommission mit Umsicht bekleidete.

Als Richter hatte er sich wohl gefühlt. Der geschlossene Rahmen, das Wissen um gesetzte Schranken und Regeln, der sorgsame Umgang mit Menschen behagten ihm, und er konnte einen vertieften Einblick in das geltende Recht gewinnen.

Sutter hatte die Bedürfnisse der Allgemeinheit vor Augen, als er sich 1973 als Armleutsäckelmeister wählen liess. Das Betreuen von Kinderheim, Bürgerheim und Krankenhaus behagte ihm. Nur ungern gab er diese Aufgabe bereits ein Jahr später ab, da er zum Statthalter aufrückte. Als Präsident der Steuereinschätzungs- und Erbschaftsbehörde hatte er wiederum mit Menschen zu tun. Bis zu dreissig amtlichen Erbteilungen jährlich stand er vor, und er empfand tiefe Befriedigung, wenn ein Akt ohne Streit erledigt werden konnte. In Steuerfragen war es ihm ein besonderes Anliegen, dass alle Pflichtigen gerecht erfasst wurden, ohne dass der Eindruck von Willkür entstand.

1975 wurde ihm das Sanitätsdepartement übertragen – zu einer Zeit, da es mit dem Gesundheitswesen nicht zum Besten bestellt war in Innerrhoden. Die Ansiedlung kompetenter einheimischer Ärzte war ein Dauerthema seiner Amtszeit. Seine Entscheide waren zukunftsweisend.

Nach Einzug in die Ständekommission übergab Alfred Sutter den Viehbestand seinem



Sohn, wohl wissend, dass er als helfende Hand jederzeit willkommen sein würde. So konnte er sich fortan voll den politischen Aufgaben widmen. Dieses Feld weitete sich aus: Er nahm Einsitz in wichtige Kommissionen im Landwirtschaftsbereich und engagierte sich klaglos als deren Aktuar oder gar Präsident. Er amtierte als landwirtschaftlicher Betriebsberater und führte elf Jahre lang den Bauernverband Appenzell als Präsident. Auch im Vorstand des Schweizerischen Bauernverbandes, wo er bis zum Vizepräsidenten aufstieg, schätzte man seine aufopfernde, aber effiziente Arbeitsweise.

Sein Rücktritt aus der Standeskommission nach dreizehn Amtsjahren bedeutete nicht das

Ende seiner Laufbahn. Alfred Sutter führte vorab seine bauernpolitischen Tätigkeiten weiter bis zum Ablauf der jeweiligen Amtsdauer. Neu gewonnene Zeit verbrachte er gern auf dem «Grüt» am Eggli, einer typischen Heimweide, wo er einige Galtlinge umsorgte oder auch beim Heuen anzutreffen war. Daneben widmete er sich dem Schreiben von Alltagsgeschichten und Begebenheiten aus dem bürgerlichen Leben, welche er seiner Familie und damit der Nachwelt erhalten wollte.

In den letzten Jahren wurde es ruhig um den «Enze Alfred». Treu umsorgt von seiner Gattin und seinen Töchtern verbrachte er seinen Lebensabend im Eigenheim auf der Forren. Am 5. Mai holte ihn der Schöpfer zu sich.

### 3. Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft (AGG)

# Protokoll der 174. Jahresversammlung der AGG

Samstag, 18. November 2006, 10.15 Uhr  
Hotel Krone, Trogen

Vorsitz: Ivo Bischofberger  
Protokoll: Annette Joos-Baumberger

## 1. Eröffnung und Jahresbericht des Präsidenten

Präsident Dr. Ivo Bischofberger begrüsst die AGG-Mitglieder und Gäste der Jahresversammlung 2006 in der «Krone» am Landsgemeindeplatz in Trogen. Ein spezieller Willkommensgruss gilt den Damen und Herren in politischen Ämtern, dem Gemeindepräsidenten von Trogen, Bruno Eigenmann, und dem Referenten Prof. Dr. Christoph Maeder. Nach der Begrüssung der Ehrenmitglieder und der Vertreter der Presse erwähnt der Präsident die Entschuldigungen verschiedener AGG-Mitglieder.

Der Tradition entsprechend richtet Gemeindepräsident Bruno Eigenmann das Wort zur Begrüssung an die Versammlung. Er weist darauf hin, dass die Krone, das einzige Holzhaus unter den Trogener Steinpalästen am Landsgemeindeplatz, seit 1810 ein Gasthaus sei. Die Einladung zu Kaffee und Gipfeli sowie die herzliche Begrüssung werden mit Applaus verdankt.

Mit einem Gedicht von Andreas Gryphius erinnert Ivo Bischofberger an die verschiedenen Angehörigen der AGG, die im vergangenen Jahr gestorben sind. In respektvoller Erinnerung wird der Verstorbenen gedacht, indem man sich von den Stühlen erhebt.

Es folgt der Jahresbericht 2005 des Präsidenten:

*Hochgeachteter Herr Landammann,  
sehr geehrte Frau Kantonsratspräsidentin,  
Herr Grossratspräsident,  
sehr geehrte Herren Regierungsräte,  
Herren der Standeskommission,  
sehr geehrte Damen und Herren der  
eidgenössischen Parlamente,  
geschätzte Mitglieder der AGG,  
meine sehr geehrten Damen und Herren*

Aus den «Weisheiten des modernen Abendlandes» wird uns folgende Geschichte überliefert: «Ein junger ungeduldiger Mann betrat im Traum einen Laden. Hinter der Theke begrüsst ihn ein alter, weiser Mann: «Was verkaufen Sie, mein Herr?» Der alte Mann antwortete ihm freundlich: «Alles, was Sie wollen.» Der junge Mann begann aufzuzählen: «Dann hätte ich gerne das Ende aller Gewalt und Kriege in der Welt, bessere Bedingungen für die Randgruppen der Gesellschaft, ich hätte gerne die Beseitigung von Hunger und Verfolgung, Arbeit für alle Arbeitslosen, ich hätte gerne eine optimistische Zukunft für uns Junge, Wertschätzung für alle alten Menschen, mehr Gemeinschaft und Liebe, ich hätte gerne fröhlich lachende Kinderaugen und ... und ...» Da fiel ihm der alte Mann ins Wort: «Entschuldigen Sie, junger Mann, Sie haben mich falsch verstanden. Wir verkaufen keine Früchte, wir verkaufen nur den Samen! »»

Es fiele uns nun – geschätzte Damen und Herren – wohl alles andere als schwer, die Reihe der Wünsche des jungen Mannes aus unserer jeweils individuell geprägten Sicht weiterzuführen.

Gesellschaftliche Phänomene wie Depressionen und Burn-Out-Syndrome, steigende Suizidrate, Working poor und Ausgrenzung trotz Erwerbsarbeit, versteckte Armut und Überalterung unserer Gesellschaft, Vandalismus, Mobbing, Drogensucht, Alkoholexzesse und Gewaltbereitschaft bei der jungen Generation, grassierende Sinnlosigkeit und Lebensverzweiflung suchen, ja schreien förmlich nach Antworten und Lösungen.

Vor einigen Jahren schon äusserte ich mich in einem Jahresbericht zur Schwierigkeit des Individuums, im Leben Sinn zu finden. Und ich meine, wir stehen heute – über alle Schichten und Altersgrenzen unserer Gesellschaft hinweg – vor dem gleichen, ja noch verschärften Problem, und die Aktualität konfrontiert uns in der «Sinn-Frage» tagtäglich noch härter und ultimativer als vor Jahren. Werfen wir gemeinsam einen Blick auf drei aktuelle Problemkreise, von denen auch unser Appenzellerland, unser Auser- und Innerrhoden, nicht verschont sind, und direkt davon Betroffene sich in ihrem jeweiligen Schicksal, in ihrer jeweiligen Not, Hilfe suchend an die AGG wenden:

So wird (als erstes Beispiel) die «demographische Frage» gleichsam zum Leitmotiv des 21. Jahrhunderts. Denn über kaum ein Thema gehen die Meinungen so extrem auseinander. Momentan scheint es, als stünden wir sogenannten Referenzszenarien des Bundesamtes für Statistik (BFS) fast ohnmächtig gegenüber, welche sich mit der Situation der älteren Generation befassen. Dabei wird uns klar und deutlich vor Augen geführt, dass das Bevölkerungswachstum der kommenden 30 Jahre ausschliesslich die über 45-Jährigen betrifft. Das Wachstum ist umso stärker, je höher das Alter. Die Zahl der über 79-Jährigen nimmt z.B. gegenüber heute um mehr als das Zweieinhalbfache zu. Die Zahl der bis 44-Jährigen jedoch geht massiv zurück; jene der Kinder und Jugendlichen unter 20 sinkt um 15 Prozent. Dies entspricht gegenüber heute einer Verdoppelung.

In der Schweiz ist die Alterung der einheimischen Bevölkerung sehr ausgeprägt. Bisher wurde die Umkehrung der Alterspyramide durch die Zuwanderung von Ausländern ausgeglichen. Die sogenannte Wanderungsbilanz war positiv und bei der Geburtenzahl halfen uns diese Bevölkerungsteile aus. Und dies nicht nur, weil sie mehr Kinder hatten, sondern auch weil sie jünger waren. Deshalb kam die Schweiz lange Zeit auf ein besseres demographisches Gleichgewicht als Länder wie Italien oder Spanien.

Offenkundiger aber wird der Problemkreis, wenn wir uns parallel dazu die Entwicklung der Erwerbsbevölkerung vor Augen halten: Laut übereinstimmender Prognosen nimmt sie bis ungefähr 2018 leicht zu; nimmt aber zu dem Zeitpunkt drastisch ab, in welchem der Anstieg der Erwerbsbeteiligung der Frauen den Rückgang der Erwerbsquote der Männer und das demographisch bedingte Schrumpfen der Altersklasse mit sehr hoher Erwerbsbeteiligung nicht mehr auszugleichen vermag. Sind heute 68 von 100 Personen zwischen 20 und 99 Jahren erwerbstätig, so werden es im Jahre 2050 lediglich noch knapp 50 sein.

Zudem bilden die empfundene Unsicherheit breiter Bevölkerungsschichten in der Schweiz gegenüber der Ankunft ausländischer Bevölkerungen und die Furcht vor einer Überflutung durch Kulturen, die sie nicht kennen, einen nicht zu unterschätzenden Gegenpol. Dies manifestiert sich vor allem im Bereich der entlöhnten Arbeit: Die Chancen, eine Stelle zu finden, sind für ausländische Personen alles andere als gross.

Schliesslich gibt die demographische Frage auch durch die Tatsache zu Diskussionen Anlass, dass im Jahr 2010 gesamtschweizerisch jeder zweite Wähler über 50 Jahre alt sein wird. Konsequenterweise werden deshalb in absehbarer Zukunft das politische wie auch das wirtschaftliche Geschehen und damit verbunden selbstverständlich auch die zukunftsweisenden Entscheide durch die ältere Generation geprägt werden. Dabei ist Weitsicht, ist Verantwortung,

ist Toleranz oder – wie uns die Antike lehrt – vor allem Weisheit und nicht materielles Profitdenken gefragt: «Als Wegzehrung von der Jugend bis zum Alter lass dir die Weisheit dienen, denn diese ist sicherer als aller anderer Besitz», mahnt der griechische Philosoph Diogenes. Aus all diesen – unsere nahe wie ferne Zukunft betreffenden – Überlegungen darf uns das Schicksal der älteren Generation nicht gleichgültig sein. Denn unsere heutige Gesellschaft wird nicht zuletzt daran gemessen, wie sie mit ihren betagten Mitmenschen umgeht.

So wird – dies als zweites Beispiel – die «Sozialhilfe respektiv die moderne Armut» zum täglichen Begleiter unseres Daseins. Es zeigt sich heute erschreckend oft, dass es in der grossen Masse der sogenannten erwerbstätigen Bevölkerung immer mehr psychisch kranke Menschen gibt, die ihrerseits der Invalidenversicherung finanziell schwer zu schaffen machen. Die Zahl der Rentenbezieher nimmt laufend zu. Laut dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) waren es 1990 noch knapp 165 000 und nicht einmal 15 Jahre später waren es bereits 290 000 unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger, die bei der IV materielle Hilfe suchten. Mögliche Gründe für dieses mittlerweile akute Faktum können wir fast tagtäglich den Medien entnehmen. Die heutige Arbeitswelt – so der übereinstimmende Tenor – ist zunehmend belastender geworden; mehr und mehr leiden bereits 40-Jährige am Burn-Out-Syndrom und 50-Jährige werden (böse gesagt) auf die Abfallmulde der Leistungsgesellschaft geworfen und tragen die Etikette «Nicht mehr zu gebrauchen». Im gleichen Atemzug werden wir sodann mit der Frage konfrontiert, wer diese krank gewordenen Menschen nun unterstützt, nachdem dieselben Menschen im tatkräftigen Alter als Arbeitskräfte für dieselbe Leistungsgesellschaft nicht selten Jahre lang Gewinne erwirtschaftet haben.

Alleinerziehende, junge Familien, Ausländer und Personen mit tiefer beruflicher Qualifikation tragen ein besonders hohes Risiko. Und

die Erfahrung zeigt: Wer einmal zu den Working poor gehört, findet nicht so rasch aus dieser Situation heraus. Ein höherer Lohn ist kaum zu bekommen, eine billigere Wohnung ist auch nicht in jedem Fall leicht zu finden. In vielen benannten Situationen leiden vor allem die Kinder nicht selten doppelt unter der prekären Lebenslage. Denn nebst der materiellen Not erfahren sie oft auch emotional, was es heisst, auf manches verzichten zu müssen, was Alterskolleginnen und -kollegen wie selbstverständlich bekommen.

Die Gleichsetzung von Armut und Erwerbslosigkeit auf der einen, von Wohlstand und Erwerbsarbeit auf der anderen Seite, trifft gegenwärtig nicht mehr zu. Auch wer arbeitet, kann heutzutage zu den Ausgegrenzten gehören. Die Armutslagen sind komplexer und mehrschichtig geworden. Wie aber die Gesellschaft mit den arbeitenden Armen oder den erwerbstätigen Sozialhilfeempfängern umgeht, ob sie stigmatisiert werden oder echte Aufstiegschancen erhalten, ist äusserst schwierig zu beurteilen. Eines wird uns im Umgang mit den Direktbetroffenen – speziell bei der appenzellischen Bevölkerung – immer wieder klar und deutlich vor Augen geführt: Das Gefühl, Betteln zu müssen, nagt schmerzlich am Selbstwertgefühl, ja zerstört das Selbstbewusstsein eines Menschen.

Hier gilt wohl vor allem auch in Zukunft mehr denn je die Maxime unserer AGG, nämlich unbürokratisch zu helfen, zu unterstützen und zu fördern, wo Not ausgewiesen ist oder wo vorausschauend praktische Hilfe geleistet werden kann, damit ein Leben in Würde möglich ist.

So wird – dies als drittes Beispiel – die heutige Jugend pauschal als «No-Future-Generation» apostrophiert und mit entsprechenden Attributen versehen. «Ich habe überhaupt keine Hoffnung mehr in die Zukunft unseres Landes, wenn einmal unsere heutige Jugend die Männer und Frauen von morgen stellt. Unsere Jugend ist unerträglich, unverantwortlich liederlich, einfältig, faul und entsetzlich anzusehen.»

Nein, diese Aussage trägt nicht das Datum von 2006; sie stammt aus dem 4. vorchristlichen Jahrhundert, und als Autor zeichnet kein Geringerer als der griechische Philosoph und Lehrer Aristoteles.

Und heute? Das Leben vieler, ja allzu vieler Jugendlicher ist heute mehr denn je von Unsicherheiten, Zukunftsängsten und einem oft gefährlichen Fatalismus geprägt: Sie wachsen in einer Welt auf, in der traditionelle Werte ihre Verbindlichkeit verloren haben. Dies wiederum resultiert in einem Unvermögen, der wachsenden Vielfalt an Orientierungsmöglichkeiten, dem Trend zur Individualisierung, der maximalen kommunikativen Vernetzung angemessen zu begegnen. Dies umso mehr als ein Grossteil der modernen, sogenannten Sinntheorien bei genauem Hinsehen vermehrt von hedonistischen Konzepten oder von dem Gedanken der scheinbar unmöglichen Selbstverwirklichung geprägt ist.

Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht: Die Jugend kann nicht das sein, was sie nie gewesen ist! Oder anders gesagt: Jede junge Generation hat ihre besondere Auffassung vom Dasein, ihre besondere Weise zu sehen, zu denken und zu fühlen. Nichts – und davon bin ich tief überzeugt – ist unvernünftiger, als ihr die Erlebnisweise der Erwachsenenwelt aufdrängen zu wollen. Vernünftig aber ist es – und das betone ich hier in aller Deutlichkeit –, vernünftig ist es, den Jugendlichen in allen Situationen mit Authentizität, Ehrlichkeit, mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen und sie als Persönlichkeiten zu behandeln; ihnen aber gleichzeitig klar und unmissverständlich aufzuzeigen, wo Grenzen vorhanden oder bereits überschritten sind. Wir müssen hinsehen und nicht aus Bequemlichkeit bewusst wegsehen. Wir dürfen den Jugendlichen nicht vorgaukeln, dass die Anforderungen, welche die heutige Zeit an sie stellt, auch mit minimalistischer Einstellung, ohne Selbstdisziplin, Einsatz und positive Arbeitshaltung erworben werden können. Was ohne grossen Einsatz erworben werden kann, verliert an Bedeutung, bleibt ohne motivie-

renden Erfolg und verliert schliesslich an Wert. Doch genau hier gilt es anzusetzen, denn der Jugendliche will eine leitende Hand spüren, will Reibungsflächen nutzen, will Grenzen sehen. Denn darin wird den jungen Menschen auch klar und deutlich, dass sie der Umwelt nicht gleichgültig, sondern etwas wert sind. Die Jugendlichen brauchen heute wohl vermehrt denn je die Gewissheit, dass sie selbst Ziele erreichen, Veränderungen bewirken und konstruktiv mitgestalten können.

Eines ist so wichtig wie das andere: rechtzeitig zufassen und rechtzeitig loslassen können.

Hochgeachteter Herr Landammann, sehr geehrte Damen und Herren. Im Einklang mit dem Theaterdirektor aus Goethes «Faust» wollen wir schliesslich einstimmen in den Vers: «Der Worte sind genug gewechselt, lasst mich auch endlich Taten sehen!» Wir wollen uns auf den Weg machen und dort aktiv Solidarität, Gemeinsinn und Gemeinnützigkeit demonstrieren, wo Mitmenschen auf der Schattenseite des Lebens stehen.

Dabei lehrt uns der chinesische Philosoph Konfuzius – notabene bereits im 5. vorchristlichen Jahrhundert –, dass der Mensch drei Wege zur Auswahl hat, klug zu handeln: «Erstens durch Nachdenken, das ist der edelste, zweitens durch Nachahmen, das ist der leichteste und drittens durch Erfahrung, das ist der bitterste.»

Kommen wir dem bitteren Weg zuvor und bemühen wir uns tagtäglich, jede und jeder bei der sich jeweils individuell bietenden Gelegenheit – im Sinne der einleitenden Erzählung –, den uns in die Hand gegebenen Samen zu Blüte und reicher Frucht zu bringen!

In diesem Sinne erkläre ich die Jahresversammlung 2006 als eröffnet.

Hans Bischof stellt als Vizepräsident der AGG den Jahresbericht zur Diskussion. Der Bericht wird ohne Wortmeldung mit grossem Applaus genehmigt und verdankt.

Die Einladung zur Jahresversammlung 2006 wurde zusammen mit dem Jahrbuch fristgerecht zugestellt. Es werden keine Änderungs- oder Ergänzungsanträge zur Traktandenliste gestellt. 94 stimmberechtigte AGG-Mitglieder sind anwesend, das absolute Mehr beträgt 48. Es folgt die Wahl der Stimmzähler: Hans Künzle, Herbert Maeder und Traudl Eugster.

## 2. Protokoll der Jahresversammlung 2005

Das Protokoll der Jahresversammlung vom 20. November 2005 im Psychiatrischen Zentrum Appenzell Ausserrhoden, Herisau, findet sich im Jahrbuch 2005 auf den Seiten 206 bis 211. Das Protokoll wird ohne Wortmeldung genehmigt und der Aktuarin Annette Joos-Baumberger verdankt.

## 3. Rechnungsablage

Die Ausführungen zur Jahresrechnung 2005 finden sich im Jahrbuch auf den Seiten 212 bis 216. Kassier Hans Bischof dankt allen Mitgliedern und Spendern für ihre Unterstützung im letzten Jahr. Es werden keine Fragen zur Rechnung gestellt.

Der Revisorenbericht befindet sich auf Seite 217 des Jahrbuches. Revisor Fredi Lämmli verliest den Bericht und beantragt:

- Die Jahresrechnungen der AGG seien zu genehmigen.
- Dem Kassier Hans Bischof sei Entlastung zu erteilen.
- Dem Kassier und dem gesamten Vorstand sei für die grosse uneigennützig Arbeit der herzliche Dank auszusprechen.

Alle Anträge des Revisors werden einstimmig gutgeheissen.

## 4. Bestimmung des Mitgliederbeitrages

Ivo Bischofberger beantragt im Namen des Vorstandes, die bestehenden Mitgliederbeiträge von 25 Franken für Einzelmitglieder und 45 Franken für Ehepaar- und Partnermitgliedschaften zu belassen. Der Antrag wird ohne Gegenstimme gutgeheissen.

## 5. Festsetzung der Finanzkompetenz des Vorstandes

Die Jahresversammlung hat gemäss Art. 9 lit. e der AGG-Statuten den jährlichen Kredit zu beschliessen, über den der Vorstand während des Jahres verfügen kann. Der Vorstand stellt den Antrag, die Finanzkompetenz auf 35 000 Franken zu belassen. Das Wort zu diesem Antrag wird nicht benutzt; der Antrag wird ohne Gegenstimme genehmigt.

## 6. Subventionen 2006

Der Vorstand der AGG beantragt der Versammlung die auf Seite 2 der Einladung aufgelisteten Subventionen an Patronatsorganisationen der AGG zu sprechen. Die Versammlung genehmigt einstimmig die Ausrichtung der Unterstützungen im Gesamtbetrag von 25 000 Franken.

## 7. Wahlen

Gemäss Art. 9 lit. g der Statuten der AGG hat die Jahresversammlung mindestens sieben Mitglieder des Vorstandes, den Präsidenten und den Kassier sowie die Rechnungsrevisoren zu wählen. Es liegen keine Rücktritte vor.

Hans Bischof nimmt als Vizepräsident der AGG die Wahl des Präsidenten vor. Mit herzlichem Applaus wird Ivo Bischofberger als Präsident bestätigt. Kassier Hans Bischof wird ebenfalls einstimmig bestätigt. Die verbleibenden Vorstandsmitglieder Katharina Sturzenegger-Nänny, Lisa Wüthrich-Früh, Josef Eugster, Dölf Biasotto und Annette Joos-Baumberger werden in globo einstimmig gewählt.

Die Wahl der drei Revisoren Hans Giger, Rethebel, Walter Bischofberger, Obereg, und Fredi Lämmli, Schöngrund, erfolgt einstimmig.

## 8. Wünsche und Anträge

Der Präsident der AGG würdigt mit lobenden Worten das langjährige sehr engagierte Wirken von Regierungsrat Dr. Matthias Weishaupt als Verantwortlicher für die Appenzellischen Jahrbücher. Das neue Jahrbuch überzeugt erneut

mit seiner hohen Qualität. Ivo Bischofberger bedankt sich herzlich für die überaus gute Zusammenarbeit. Als kleine Anerkennung überreicht er dem abtretenden Redaktor eine künstlerische Fotografie, die Matthias Weishaupt sinnigerweise zusammen mit Roland Inauen auf einem Alpsteingipfel zeigt. Als neue Verantwortliche für die Redaktion der Jahrbücher begrüsst der Präsident Kantonsbibliothekarin Heidi Eisenhut herzlich.

Das neue Jahrbuch ist sehr interessant und informativ. Allen verantwortlichen Autorinnen und Autoren, insbesondere nochmals Matthias Weishaupt, gilt ein spezieller Dank der AGG.

Der Präsident weist darauf hin, dass die Jahresversammlung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft im Juni 2007 in Heiden stattfindet.

Zum Schluss bedankt sich Ivo Bischofberger bei allen Anwesenden für die Teilnahme an der Jahresversammlung und bittet mittels des dem Jahrbuch beigelegten Flyers aktiv Neumitglieder anzuwerben.

Die Jahresversammlung 2007 findet am Samstag, 1. Dezember 2007, im Mehrzweckgebäude in Reute AR statt. Prof. Dr. Daniel Hell, Direktor an der Psychiatrischen Universitätsklinik in Zürich, wird zum Thema «Psychiatrie, woher – wohin?» sprechen. Das Referat entspricht dem Auftakt zum Jubiläumsjahr 100 Jahre Psychiatrisches Zentrum Appenzell Auserrhoden.

Ende der Jahresversammlung: 11.15 Uhr.

Im Anschluss an die Versammlung spricht Prof. Dr. Christoph Maeder, Lehrbeauftragter für Soziologie an den Universitäten Basel und St. Gallen, zum Thema «Der helfende und der strafende Staat, Strategien zur Regulierung des Sozial- und Gesundheitswesens». Das Referat findet sich im Jahrbuch 2006 auf den S. 12–19 abgedruckt.



# Jahresrechnungen 2006 der AGG

EINNAHMEN	Fr.	Fr.
Kapitalzinsen .....		28 548.—
<b>Spenden, Vergabungen, Vermächtnisse</b>		
A. Hänseler sel. ....		5 000.—
<b>Unterstützungsbeiträge ab Fr. 200.-</b>		
Patria Versicherungen, Basel .....	10 000.—	
Appenzeller Kantonalbank .....	500.—	
Departement Gesundheit Appenzell A. Rh. ....	3 000.—	
Brauerei Schützengarten, St. Gallen .....	200.—	
HUWA Hans Huber, Appenzell .....	5 000.—	
Ernst Jüstrich, Walzenhausen .....	1 000.—	
UBS AG, Herisau .....	500.—	
Jüstrich AG, Walzenhausen .....	200.—	
Evangelische Kirchgemeinde Speicher .....	200.—	
H. U. Schläpfer-Reiser, Herisau .....	200.—	
	<u>20 800.—</u>	
an Direkthilfefonds .....	- 10 000.—	10 800.—
<b>Mitgliederbeiträge .....</b>		<b>51 540.—</b>
<b>Druckkostenbeiträge</b>		
Appenzell Innerrhoden .....	1 500.—	
Appenzell Ausserrhoden .....	3 000.—	4 500.—
<b>Sozialverzeichnis</b>		
Einnahmen .....	117.—	
Ausgaben .....	- 177.20	- 60.20
<b>Total Einnahmen .....</b>		<b><u>100 327.80</u></b>

AUSGABEN	Fr.	Fr.
<b>Subventionen</b>		
gemäss Beschluss der JV 2006 .....		25 000.—
<b>Ausserordentliche Beiträge</b>		
Musiktheater Kanti Trogen .....	2 000.—	
Bibliothek Walzenhausen .....	1 000.—	
B. Auer / Robert Walser «Sommer» .....	3 000.—	
A. Baumberger / «Heuen früher» .....	3 000.—	
WG Sämtisblick, Herisau «Ferien» .....	2 100.—	
Buch Burgenverein Basel / AR + AI .....	20 862.25	
GFI Appenzell / Wohin? .....	1 000.—	
Let's bounce Kanti Trogen .....	500.—	
von Mentlen / Tanzstück Robert Walser .....	800.—	
Mineraliensammlung Dr. Bertold-Suhner-Stiftung .....	<u>12 108.60</u>	46 370.85
<b>Jahrbuch</b>		
Druck / Versand .....	38 026.30	
Honorare .....	<u>19 469.90</u>	57 496.20
<b>Verwaltung</b>		
Diverse Aufwendungen .....	576.60	
Sitzungsgelder .....	900.—	
Jahresversammlung .....	4 111.—	
Honorar .....	1 500.—	
Depotgebühren, Bankspesen .....	14 773.18	
Homepage .....	<u>4 970.60</u>	26 831.38
unsere Beiträge .....		<u>380.—</u>
<b>Total Ausgaben .....</b>		<u><b>156 078.43</b></u>

Vermögen am 31.12.2005 .....	1 875 430.31
Einnahmen 2006.....	100 327.80
	<hr/>
Ausgaben 2006 .....	1 975 758.11
	156 078.43
	<hr/>
<b>Vermögen am 31.12.2006 .....</b>	<b>1 819 679.68</b>
	<hr/>

## VERMÖGENSAUSWEIS

### AKTIVEN

	Fr.	Fr.
Wertschriften.....		1 779 404.32
Obligationen .....	1 018 779.—	
Aktien .....	462 062.—	
Fonds.....	854 199.—	
	<hr/>	
	2 335 040.—	
Antiquitäten .....		20 000.—
<b>Konten</b>		
Kassa .....	274.45	
Postcheck .....	7 740.68	
UBS AG, Herisau .....	21 641.53	
UBS AG Fremdwährung .....	133.20	
Appenzeller Kantonalbank .....	2 078.45	
Appenzeller KB Fremdwährungen.....	258.40	32 126.71
	<hr/>	
<b>Darlehen</b>		
Wohnheim und Werkstätte Landscheide .....		10 000.—
<b>Transitorische Aktiven</b>		
Verrechnungssteuern .....		4 308.95
		<hr/>
<b>Total Aktiven .....</b>		<b>1 845 839.98</b>
		<hr/>

### PASSIVEN

Transitorische Passiven .....	7 000.—
<b>Fondsgelder</b>	
Direkthilfefonds .....	8 160.30
Besondere Aufgaben .....	11 000.—
	<hr/>
<b>Total Passiven.....</b>	<b>26 160.30</b>
	<hr/>
<b>Vermögen am 31. 12. 2006 .....</b>	<b>1 819 679.68</b>
	<hr/>

## RECHNUNGEN FONDSGELDER

	Fr.	Fr.
<b>Direkthilfefonds</b>		
Bestand 31.12. 2005 .....		16 950.30
Patria Versicherungen Basel .....		<u>10 000.—</u>
		26 950.30
Unterstützungen (16) .....		<u>18 790.—</u>
Bestand 31.12.2006 .....		<u>8 160.30</u>
 <b>Fonds Behindertenhilfe</b>		
Bestand 31.12.2005 .....		257 861.35
Kapitalertrag .....		<u>4 080.25</u>
		261 941.60
Verwaltung .....	430.30	
Unterstützungen .....	8 732.95	9 163.25
Bestand 31.12.2006 .....		<u>252 778.35</u>
 <b>Vermögensnachweis</b>		
Kassa .....	3.65	
UBS AG, Herisau .....	13 543.25	
Guthaben AGG .....	97.—	
Wertschriften .....	195 706.35	
Darlehen Zeddel .....	2 000.—	
Darlehen Pro Sonderschule .....	20 000.—	
Darlehen Verein VHPG .....	20 000.—	
Verrechnungssteuern .....	1 428.10	252 778.35
Bestand am 31.12.2005 .....		257 861.35
Bestand am 31.12.2006 .....		<u>252 778.35</u>
Rückschlag .....		<u>5 083.—</u>

**MINERALIENSAMMLUNG BERTOLD-SUHNER-STIFTUNG**

	Fr.	Fr.
<b>Betriebsrechnung 2006</b>		
<b>Einnahmen</b>		
Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft:		
Mieten .....	12 000.—	
Nebenkosten .....	108.60	12 108.60
Bruttozinsen .....		1.80
Gemeinde Herisau .....		2 500.—
G.-Baumann-Stiftung Herisau .....		4 000.—
		18 610.40
<b>Ausgaben</b>		
Mieten .....	12 000.—	
Versicherungen .....	3 130.90	
Inventarisationskosten .....	259.65	
Raum Nebenkosten .....	105.85	15 496.40
Einnahmenüberschuss .....		3 114.—
<b>Vermögensnachweis</b>		
Vermögen am 31.12.2005 .....		106 373.70
Einnahmenüberschuss .....		3 114.—
		109 487.70
<b>Vermögen am 31.12.2006</b>		
Kassa .....		58.05
UBS AG, Herisau .....		2 589.—
Guthaben .....		4 000.—
Verrechnungssteuern .....		-.65
Mineralien .....		102 840.—
		109 487.70
<b>Vermögen am 31. 12. 2006</b> .....		<b>109 487.70</b>

# Revisorenbericht

Sehr geehrte Damen und Herren

Auftragsgemäss haben die unterzeichneten Revisoren die Jahresrechnung 2006 der AGG geprüft. Die Einnahmen- und Ausgabenbelege wurden stichprobenweise mit den Buchungen verglichen. Die Ergebnisse der Buchhaltungen stimmen mit den Zahlen der Jahresrechnungen überein. Die per 31. 12. 2006 aufgeführten Vermögenswerte sind durch entsprechende Bestätigungen ausgewiesen.

Die ordentliche Gesellschaftsrechnung schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 55 750.63 ab.

Die Betriebsrechnung 2006 für die Betreuung der Mineraliensammlung der Bertold-Suhner-Stiftung schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 3114.00 ab. Das Vermögen beläuft sich per 31. 12. 2006 auf Fr. 109 487.70.

Die Jahresrechnung 2006 des Behindertenhilfe-Fonds weist einen Ausgabenüberschuss von Fr. 5083.00 aus. Das Vermögen per 31. Dezember 2006 beträgt Fr. 252 778.35.

Die Buchhaltungen sind sauber geführt und ordnungsgemäss abgeschlossen.

Wir beantragen der Hauptversammlung 2007:

1. Die Jahresrechnungen 2006 der Appenzelischen Gemeinnützigen Gesellschaft seien zu genehmigen.
2. Dem Kassier Hans Bischof sei Entlastung zu erteilen, und für die grosse Arbeit sei ihm der beste Dank auszusprechen.
3. Dem ganzen Vorstand der AGG sei für die grosse, uneigennützig geleistete Arbeit herzlich zu danken.

Grub AR, 12. September 2007

Die Revisoren:

*Hans Giger*  
*Alfred Lämmli*

# Jahresberichte der dem Patronat der AGG unterstehenden Institutionen

## Appenzeller Biblio-Bahn

*www.biblioapp.ch > Gais, Bühler, Waldstatt*

Die appenzellische Dorfbibliothek auf Rädern fährt in ihr zwanzigstes Jahr. Ursprünglich hat sie an sechs Wochentagen je ein anderes Dorf bedient. Das hat die Lesefreude gestärkt, und bald haben die beiden Hauptorte Herisau und Appenzell ihre eigene, bleibende Dorfbibliothek gegründet mit treuer Leserschaft. Seit Ende 2006 hat Gonten begonnen, seine Kinder und Jugendlichen aus der Bibliothek im Schulhaus zu bedienen.

In Gais wird der Bibliothekswagen am stärksten benutzt. Das ist die Station mit der grössten Bevölkerungszahl, ist aber auch der Wirkungsort von Lehrer Kurt Sallmann, der als Betreuer die Leistungen der Appenzeller Bibliobahn fördert und zugleich als Präsident die Konferenz für Kinder- und Jugendmedien Schweiz leitet.

Stets wieder wachsende Ausleihzahlen weist auch Bühler auf, wo Frau Lydie Looser jeden Montag an der Bahnstation ihre Kunden berät und bedient.

Dank verdienen überdies die Appenzeller Bahnen, die den Bibliothek-Anhänger immer wieder rechtzeitig verschieben, obschon auf den Bahnstationen Bühler, Gais und Waldstatt heute kein Vorstand mehr wirkt, wie in den Anfangsjahren unserer Bibliobahn.

*Prof. Dr. Peter Wegelin*

## Appenzellischer Hilfsverein für Psychischkranke

*10 Jahre Betreutes Wohnen*

Im vergangenen Jahr durften wir auf 10 Jahre «Betreutes Wohnen» zurückblicken. Im Sommer 1996 startete das Projekt als erstes seiner Art in der Ostschweiz mit drei Klienten. Inzwischen betreut das Team für ambulante Wohnbegleitung rund 40 Personen im ganzen Appenzellerland, die in ihrer Eigenständigkeit und Integration unterstützt werden.

Viele dieser Menschen mit einer psychischen Behinderung vermögen aufgrund ihrer Schwierigkeiten keiner geregelten Arbeitstätigkeit nachzugehen. Selbst an geschützten Arbeitsplätzen sind die Anforderungen bezüglich Arbeitszeit (mindestens 50 Prozent) und regelmässiger Präsenz für sie zu hoch. Durch diesen Umstand sind viele psychisch kranke Menschen vom Arbeitsprozess ausgeschlossen und haben wenig bis keine Möglichkeiten, jemals wieder in einen sinngebenden Arbeitsprozess eingegliedert zu werden.

Mit der Arbeit verbunden sind Wertschätzung und Selbstwertgefühl; fehlt dies, fühlen sich Menschen leicht überflüssig und abgeschoben. Ausserdem fehlen viele Möglichkeiten für soziale Kontakte und Beziehungen.

Um der drohenden sozialen Isolation vieler Klienten entgegenzuwirken, betreibt das Betreute Wohnen seit drei Jahren ein Freizeitatelier und auch weitere Freizeitangebote wie den Kochtreff. Allerdings vermögen diese Angebote den Mangel an leicht zugänglichen und zeitlich angepassten Arbeitsplätzen nicht aufzufangen.

### *Tagesstätte «Niederschwellige Arbeitsplätze und Kontaktraum»*

Angesichts der erwähnten Situation arbeitet der Hilfsverein daran, ein neues Projekt «Atelier – Niederschwellige Arbeitsplätze und Kontaktraum für Menschen mit psychosozialen Schwierigkeiten» zu lancieren. Alle Institutionen für psychisch behinderte Menschen im Raum Herisau haben sich für ein solches Projekt ausgesprochen und in einem ersten Projektentwurf mitgearbeitet. Das Projekt «Atelier» soll die Lücke zwischen Freizeitaktivität und regelmässiger Arbeit schliessen und die bestehenden IV-Arbeitsplätze ergänzen und keineswegs konkurrieren.

Die Tagesstätte wird eine niederschwellige Struktur anbieten, die es ermöglicht, stundenweise einer Arbeit nachzugehen oder an einer Freizeitbeschäftigung mitzuwirken. Durch soziale Kontakte, sinngebende Arbeit und Übernahme von Verantwortung

wird eine Verbesserung der Lebensqualität angestrebt. Ausserdem sollen Arbeitsfähigkeit und persönliche Kompetenz gestärkt werden bis zu einem möglichen Übertritt an einen geschützten Arbeitsplatz. Das Betriebskonzept umfasst zwei Bereiche:

Im Atelier I geht es um Arbeit: Hier sollen Produkte hergestellt werden, die sinnvolle Arbeitsschritte zulassen und eine befriedigende Tätigkeit für die Klienten bieten. Die Artikel werden im Auftrag für die «Heimstätten Wil» ohne Zeitdruck hergestellt.

Im Atelier II steht die persönliche Beschäftigung im Vordergrund: Eigene Arbeiten können mitgenommen und durch die Besucher können Kurse angeboten werden. Die Ziele eines Nachmittags werden mit den Klienten erarbeitet. Die Isolation der Klienten soll so durchbrochen und Beschäftigung erlernt werden.

Der Hilfsverein kann von der Gemeinde Herisau einen nicht mehr benutzten Kindergarten in der «Neuen Steig» mieten. Dieser bietet idealen Raum für die Tagesstätte. Ab Sommer 2007 werden die Ateliers I und II eingerichtet und der Betrieb langsam aufgenommen. Die offizielle Eröffnung ist im Januar 2008.

#### *Wechsel im Vorstand*

Seit ihrer Wahl zur Regierungsrätin 1994 war Alice Scherrer engagiertes Mitglied des Vorstandes. Nach ihrem Rücktritt als Regierungsrätin und Frau Landammann ist sie auch aus dem Vorstand ausgeschieden.

Ebenfalls nach vielen Jahren hat Peter Lenz, Trogen, 2006 seinen Rücktritt eingereicht; leider auch Ingrid Albisser, Appenzell, und Ilona Frischknecht, Heiden. Ihnen allen sei für die engagierte Mitarbeit herzlich gedankt.

Neue Mitglieder im Vorstand sind Regierungsrat Dr. Matthias Weishaupt, Teufen, Rita Senn, Herisau, Bruno Schnellmann, Heiden, und Martin Weidmann, Appenzell.

Neben den erwähnten Projekten unterstützte der Hilfsverein auch zahlreiche psychisch behinderte Einzelpersonen mit insgesamt 7168 Franken.

Es bleibt mir zu danken für Ihre Unterstützung, die Mitarbeit, die Gemeindebeiträge, Kirchenkollektiven und Einzelgaben.

*Norbert Hochreutener, Präsident*

### **Fachkommission der Mineraliensammlung der Bertold-Suhner-Stiftung, Herisau**

Seit Bestehen der Mineraliensammlung der Bertold-Suhner-Stiftung hat sich Hans Künzle mit viel Enthusiasmus und Engagement für die Sammlung eingesetzt. So kann die Hauptsammlung im Wetter-Haus in Herisau dem interessierten Publikum präsentiert werden, während Teile der Sammlung in Räumen der Kantonsschule Trogen und im Gymnasium St. Antonius in Appenzell zugänglich sind. Hans Künzle hat sich entschieden, das Präsidium auf Ende 2006 in jüngere Hände zu geben, aber einstweilen noch im Vorstand zu verbleiben. An dieser Stelle soll sein grosser Einsatz verdankt werden. Neuer Präsident der Fachkommission ist Dr. Peter Kürsteiner. Zudem wurden neu ein Vizepräsident (Dr. Hans Aeschlimann) und ein Aktuar (Alois Metzger) bestimmt.

Um der Sammlung mehr Beachtung zu ermöglichen, wurden Verhandlungen aufgenommen, an einem attraktiven, gut frequentierten Ort eine museale Ausstellung einzurichten. In dieser soll der Besucher Einblick erhalten in die Wunderwelt der Mineralien und in verschiedenen thematischen Abteilungen die von Mineralien ausgehende Faszination sowie Energie zu spüren bekommen.

Im vergangenen Jahr wurden sämtliche bisher bestehenden Sammlungsdaten in eine aktualisierte Software aufgenommen und die Inventarisierung sowie die Archivierung nachgeführt. Die Sammlung konnte mit einzelnen, gezielt ausgewählten und von dritter Seite finanzierten Exponaten ergänzt werden.

Die Fachkommission hatte sich zudem mit grundsätzlichen Fragen der Zukunft und des Standorts auseinanderzusetzen. Es ist der Kommission ein Anliegen, die qualitativ hochwertige Sammlung in passendem Rahmen einem breiten Publikum zugänglich zu halten und damit die Idee des Gründers Dr. Bertold Suhner weiterleben zu lassen.

*Dr. Peter Kürsteiner, Präsident*

### **Pro Senectute / Für das Alter Appenzell A.Rh.**

*www.ar.pro-senectute.ch*

Damit wir die Bevölkerung des Mittellandes besser bedienen können, haben wir die Beratungsstelle Mittelland von Heiden in das neue Alterszentrum Hof Speicher verlegt. Das Vorderland wird weiterhin von Heiden aus betreut. In Herisau erfolgte die Renovation der Büroräumlichkeiten.



Im Berichtsjahr erbrachten wir mit dem Vorjahr vergleichbare Leistungen. Die Nachfrage nach der Sozialberatung ist leicht gestiegen, bei der Demenzberatung ist sie gesunken. Administrative Begleitungen, Entlastungsdienst und Steuerklärungsdienst weisen leicht höhere Zahlen aus als im Jahr 2005. Die Nachfrage nach Sport- und Bildungsangeboten war wenig tiefer als im Vorjahr.

Sorgen bereiten uns die Unsicherheiten, die mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) zusammenhängen. So erhalten wir in Zukunft keine Bundesbeiträge mehr an die Sozialberatung von Heimbewohnerinnen und -bewohnern sowie an das Heimturnen.

Dank einem sehr guten Spenden- und Legateingang konnten wir auch dieses Jahr mit einem positiven Rechnungsergebnis abschliessen. Der neue Beitrag des Kantons und die grundsätzlich positiven Antworten auf unsere Beitragsgesuche an die Gemeinden bestärken uns in den Anstrengungen, bedarfsgerechte Hilfe für die ältere Bevölkerung anzubieten und dadurch die Öffentliche Hand bei der Altershilfe zu entlasten.

Um für die Zukunft gut gerüstet zu sein und um weiterhin bedarfsgerechte Dienstleistungen anbieten zu können, arbeitet Pro Senectute Appenzell A.Rh. an neuen strategischen Grundlagen wie Leitbild und Dienstleistungspolitik.

Wir möchten allen herzlich danken, die Pro Senectute ideell und finanziell unterstützen. Ebenfalls danken möchten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den freiwilligen Helferinnen und Helfern.

#### *Dienstleistungen*

*PS Sozial:* Im Berichtsjahr haben wir 385 (Vorjahr 373) Personen oder Ehepaare beraten. Thematisch liegen Fragen zu Finanzen und Sozialversicherungen mit 56 Prozent an der Spitze, gefolgt von Gesundheitsfragen mit 17 Prozent, Wohnfragen mit 12 Prozent, rechtlichen Abklärungen mit 8 Prozent und Lebensgestaltung mit 7 Prozent.

Die Alzheimer-Beratungsstelle hat 25 Beratungen (Vorjahr 39) durchgeführt. Intensiv war die ergänzende Öffentlichkeitsarbeit. Auf dem Programm standen zwei Vorträge, eine Standaktion, eine Teilnahme an einer Podiumsdiskussion sowie der Alzheimerstag mit Filmvorführung. Zusätzlich wurde wiederum die Fachtagung «Netzwerk Demenz» or-

ganisiert, an der 52 Personen aus dem ganzen Kanton teilnahmen.

Im Berichtsjahr haben wir Fr. 62 038.20 (Vorjahr Fr. 86 749.90) an Seniorinnen und Senioren zur Überbrückung von Notlagen ausbezahlt. Auch in Zukunft werden wir im Kanton Rentnerinnen und Rentner haben, welche in engen finanziellen Verhältnissen leben und bei denen trotz Ergänzungsleistungen ungedeckte Kosten entstehen.

*PS Service:* Wir unterstützen das Wohnen zu Hause mit verschiedenen Dienstleistungen. Die administrativen Begleitungen nahmen von 52 Mandaten auf 58 Mandate zu, die alle durch Freiwillige geführt werden. Unser Steuerklärungsdienst füllte 420 Steuererklärungen (Vorjahr 384) aus. Den Hilfsmitteldienst haben wir wegen neuer Subventionsvorschriften des Bundes aufgeben müssen. Unsere Ortsvertreterinnen und -vertreter besuchten 421 Personen (Vorjahr 508), gratulierten zu runden Geburtstagen und informierten über das Angebot von Pro Senectute.

Unser neuer Entlastungsdienst für pflegende Angehörige hat im Januar 2006 seinen dreijährigen Pilotbetrieb aufgenommen. In 138 Einsätzen wurden im Berichtsjahr bei zehn Kundinnen und Kunden 408 Stunden durch unsere Freiwilligen geleistet.

*PS Sport:* Im Berichtsjahr haben 1227 Personen aktiv mit Pro Senectute Sport getrieben (Vorjahr 1275). Unsere Hoffnung, mit modernen Angeboten wie Walking oder Aqua-Fit neue Leute anzusprechen, hat sich nicht erfüllt.

Das Sinken der Teilnehmerzahlen bei den klassischen Seniorensportarten ist kaum aufzuhalten. Wir werden die Zukunft unserer Sportangebote überdenken und eventuell neue Angebote entwickeln müssen, welche den aktuellen Bedürfnissen eher entsprechen.

*PS Bildung:* Wir haben im Berichtsjahr 32 Kurse angeboten (Vorjahr 33). Unsere Kurspalette umfasst Computerkurse, Handykurse, Fahrkurse, Vorbereitung auf die Pensionierung, Gedächtnistraining, Englisch. Das Angebot wird laufend den Bedürfnissen der Kursbesucherinnen und -besucher angepasst. Weiterhin engagieren wir uns für das Reprisenkino «Kinomol» im Kino Rosental in Heiden. Es wurden 22 Filme gezeigt.

In Waldstatt fand unsere traditionelle Seniorenfasnacht mit rund 250 Besucherinnen und Besu-

chern statt. Unsere Singgruppe in Herisau erfreut sich steigender Beliebtheit.

Der Club der Älteren hat mit unserer Unterstützung eine Vorführung mit dem Theater «O Madre» zum Thema «Demenz» organisiert.

*PS Projekte:* Im zweiten Jahr dieses Projektes haben wir fünf Alterskonferenzen (Waldstatt, Wolfhalden, Stein, Trogen, Walzenhausen) durchgeführt. Eingeladen wurden jeweils alle Organisationen einer Gemeinde, die mit dem Thema «Alter» zu tun haben. Zweck der Alterskonferenzen ist eine bessere Vernetzung aller Beteiligten und die Unterstützung in ihrer Arbeit. Aufgrund der positiven Rückmeldungen planen wir, solche Alterskonferenzen auch in Zukunft durchzuführen.

In Herisau besteht eine Gruppierung mit dem Namen «Netzwerk Alter» mit dem gleichen Zweck. Hier arbeitet Pro Senectute im Vorstand mit.

#### *Finanzen, Organisation*

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 8103.12 ab. Das Vermögen beträgt Ende 2006 Fr. 1 238 639.99. Dieses gute Jahresergebnis kommt dank grosszügiger Spenden und Legaten sowie dank eines Beitrages des Kantons zustande.

Im Stiftungsrat ergaben sich im Berichtsjahr keine personellen Veränderungen. Der Stiftungsrat traf sich zu fünf Sitzungen.

Wir trauern um alt Regierungsrat Hansjakob Niederer, der im Berichtsjahr verstorben ist. Er wirkte von 1993 bis 2000 im Stiftungsrat von Pro Senectute Appenzell A.Rh. mit.

Wir möchten allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den zahlreichen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz zugunsten älterer Menschen danken. Ebenfalls richtet sich unser Dank an die vielen Spenderinnen und Spender: Ohne sie könnten die Dienstleistungen für ältere Menschen auf die Dauer nicht angeboten werden.

*Markus Gmür, Geschäftsleiter*

### **Pro Senectute / Für das Alter Appenzell I.Rh.**

*www.ai.pro-senectute.ch*

Pro Senectute Schweiz wurde 1917 gegründet und feiert im Jahr 2007 ihr 90-jähriges Bestehen. Die ersten Jahrzehnte waren hauptsächlich vom Einsatz zur Bekämpfung der Altersarmut geprägt. Nach der

Schaffung der AHV im Jahre 1947 folgte eine nächste Phase der Stiftungstätigkeit: Es wurden zahlreiche Dienstleistungsangebote zu Gunsten der Seniorinnen und Senioren aufgebaut. Insbesondere wurde ein Netz von Sozialberatungen in der ganzen Schweiz geschaffen. Heute gibt es über 120 solcher Stellen. In Appenzell Innerrhoden wurde Pro Senectute 1920 gegründet. Seither setzt sie sich für die ältere Bevölkerung ein und ist stets bestrebt, das Beratungs- und Dienstleistungsangebot auf den Bedarf und die Bedürfnisse im Kanton auszurichten. Der Jahresbericht 2006 gibt einen Einblick in die verschiedenen Hilfeleistungen von Pro Senectute Appenzell Innerrhoden. Damit verfolgen wir das Ziel, den älteren Menschen ein angenehmes und möglichst lange selbstbestimmtes Leben zu Hause zu ermöglichen. Im Wissen um die vielfältigen Gesichter, die das Alter zeigt, haben wir unsere Angebote in die Bereiche Bildung, Sport, soziale Unterstützung und gesellschaftliche Aktivitäten unterteilt. Wir sind überzeugt, dass wir damit Menschen, die auf Beistand angewiesen sind, unterstützen können und dass auch diejenigen profitieren, die sich guter geistiger und körperlicher Gesundheit erfreuen und weiterhin aktiv sein möchten.

#### *Bildung*

Die Bildungsangebote der Pro Senectute sollen älteren Menschen den Erwerb von neuem Wissen und neuen Fertigkeiten ermöglichen. Unter gleichaltrigen Kursteilnehmenden fällt es den meisten leichter, sich an Unbekanntes oder neue Technologien heranzuwagen. Dabei ist das Know-how der jungen Generation durchaus gefragt, wie dies die bereits mehrfach durchgeführten Handykurse, welche von Jugendlichen aus der kirchlichen Jugendarbeit erteilt werden, dokumentieren. Im Mai wurden acht Teilnehmende je von einem jungen Menschen in die Bedienung des Mobiltelefons eingeführt. Dabei konnten von beiden Generationen wertvolle Erfahrungen gemacht werden und weitergehende Kontakte wurden geknüpft.

An vier PC-Kursen nahmen 35 Personen teil. Die beiden Grundkurse führten ein in die Handhabung des Computers sowie den Umgang mit dem Textverarbeitungsprogramm Word. Im Aufbaukurs konnte das projektorientierte Arbeiten mit Word erlernt und vertieft werden. Der vierte Kurs führte in die Welt des Internets ein.

Mobilität ist eine wichtige Grundlage für eine selbständige Lebensführung. In einer geduldigen

und einfühlsamen Weise wurden sieben Personen in die Bedienung der Billettautomaten der SBB in Gossau eingeführt. Im Kurs «Wie fahre ich?» haben zehn Senioren und Seniorinnen sich der Herausforderung gestellt und ihre Kenntnisse in einem zwei-stündigen Theorieteil aufgefrischt und in einer praktischen Autofahrstunde ihr Fahrverhalten kritisch beurteilen lassen.

### *Sport*

Einen wesentlichen Beitrag für Gesundheit und Lebensqualität in jeder Altersklasse leisten Bewegung und Sport. Auch ältere Menschen, die sich bisher kaum bewegt haben, können viel für ihre Gesundheit, Lebensqualität und Leistungsfähigkeit tun, wenn sie regelmässige körperliche Aktivitäten in ihren Tagesablauf einbauen. Dass Sport für sie in unserem Kanton eine grosse Bedeutung hat, zeigen die eindrücklichen Zahlen des letzten Jahres. Insgesamt wurden 698 Sportanlässe mit durchschnittlich 11 Teilnehmenden durchgeführt. Regelmässig trafen sich die Sportlerinnen und Sportler zum Turnen, zur Aquafitness und zum Wandern. Dieses Angebot wurde erweitert mit erfolgreich durchgeführten Kursen in Nordic Walking, Gymnastik und Entspannung, Yoga und Sturzprophylaxe. Im erstmals angebotenen Kurs Sturzprophylaxe lag das Durchschnittsalter der Teilnehmenden bei 77 Jahren. Diese Frauen und Männer lernten in spielerischem Training, wie sie ihre Muskulatur stärken und das Gleichgewicht verbessern können. Die Sportangebote wurden begleitet von 26 Leiterinnen, die mit grossem Engagement oftmals noch zusätzlich kleinere Reisen und gesellige Zusammenkünfte organisierten.

### *Soziale Unterstützung*

Beratung und Begleitung: Auf einmal weiss man nicht mehr weiter ... Oder plötzlich spürt man: Ich schaffe es nicht mehr allein. Das Lebensgehäuse und die Geborgenheit sind brüchig geworden, psychische Belastungen nehmen zu, die Wohnsituation wird zur Last, Fragen zur Pflegeunterstützung stellen sich oder die finanzielle Lage bereitet Sorgen. In solchen Situationen drängt sich eine Standortbestimmung oder eine Neuorientierung auf. Wo Ausgangslagen geklärt und Hilfen organisiert werden mussten, haben wir Ratsuchende und Angehörige in ihrer Entscheidungsfindung begleitet. Die individuelle Unterstützung zur weitestmöglichen Erhaltung von Selbstbestimmung und Selbständigkeit war dabei stets

oberstes Ziel. Insgesamt wurden 100 Ratsuchende beraten oder über längere Zeit fachlich begleitet.

*Entlastungsdienst für pflegende Angehörige:* Immer mehr Menschen pflegen und unterstützen kranke Familienmitglieder in der Alltagsbewältigung. Die Statistik für Appenzell Innerrhoden zeigt, dass im Jahre 2004 insgesamt 1113 Personen im Alter von über 75 Jahren hier wohnhaft waren. Die Mehrzahl dieser Personen lebt zu Hause und wird bei Bedarf in der Gesundheits- und Kontaktpflege unterstützt. Angehörige, insbesondere Frauen, übernehmen oftmals diese Aufgabe, unterstützt von der Spitex. Seit April 2006 haben Angehörige die Möglichkeit, sich für einige Stunden zu entlasten. Im Betriebsjahr wurde der Dienst von fünf Familien genutzt. Die Mitarbeitenden waren während insgesamt 89 Stunden im Einsatz. Das Angebot wird ermöglicht durch einen Projektbeitrag der Hatt-Bucher-Stiftung und durch Spendenbeiträge.

*Tageszentrum:* Seit Anfang 2006 arbeitet das Tageszentrum mit einem neuen Leitbild. Darin sind Ziele und Arbeitsweise festgehalten. Im Zentrum der täglichen Arbeit stehen die Gäste mit ihrer Persönlichkeit, der eigenen Biographie und den individuellen Ressourcen. Um diesen Anspruch einhalten zu können, werden mit den Gästen und deren Angehörigen individuelle Ziele für den Aufenthalt im Tageszentrum festgelegt. Die Gäste sind Personen mit altersbedingten Krankheiten, mit Demenz, Parkinson oder mit leichten psychischen und/oder körperlichen Behinderungen. Verschiedene regelmässige Tagesaktivitäten dienen der Erhaltung von Gedächtnis, Beweglichkeit, Kontaktpflege und Geselligkeit. Von Dienstag bis Freitag ist das Tageszentrum geöffnet. Während 199 Betriebstagen wurden 1140 Pensionstage gezählt, verteilt auf 23 Gäste.

*Mahlzeitendienst:* Mit einer ausgewogenen und gesunden Ernährung können wir die Gesundheit positiv beeinflussen. Dies ist eines der Ziele, die wir mit dem Mahlzeitendienst verfolgen. Die von der Küche im Altersheim Gontenbad stets frisch zubereiteten Mahlzeiten werden sehr geschätzt. In den regelmässigen Kontakten motivieren unsere Mitarbeiterinnen die Kundschaft auch zur Beziehungspflege und zur Teilnahme an Altersaktivitäten. Wenn angezeigt, wird die Verbindung zu weiteren Dienstleistungen von Pro Senectute hergestellt. Der Dienst steht täg-

lich zur Verfügung. Im letzten Jahr wurden inklusive Oberegg 13 526 warme Mittagessen ausgeliefert.

*Besuchsdienst:* Auch ältere und kranke Menschen freuen sich, wenn Besuch kommt. Sie freuen sich, dass jemand an sie denkt und schätzen das Dasein von jemandem, der ihnen Zeit schenkt. Es gibt verschiedene Situationen, die es einem Menschen erschweren, von sich aus Kontakte aufzunehmen: Verlust eines Angehörigen, Krankheit, Altersbeschwerden. Die Besuche können dazu beitragen, der drohenden Isolation entgegenzuwirken. Die engagierten freiwilligen Mitarbeitenden haben mehr als 30 Personen insgesamt 331 Mal besucht. Der Dienst wird in Kooperation mit der Pfarrei angeboten.

*Treuhanddienst:* Im abgelaufenen Betriebsjahr haben 19 Personen Pro Senectute mit der freiwilligen Finanzverwaltung betraut. In deren Auftrag bezahlen wir alle laufenden Verpflichtungen und verwalten die Einnahmen. Die Steuererklärung wird ausgefüllt und wenn nötig werden Gespräche mit Ämtern und Krankenkassen geführt. Viele Kundinnen und Kunden wurden zusätzlich von der Sozialberatung in persönlichen und sozialen Angelegenheiten begleitet.

#### *Finanzielle Unterstützung*

Im Berichtsjahr wurden zur Unterstützung in Notsituationen Fr. 18 200.00 ausbezahlt. Diese finanzielle Unterstützung wird einerseits aus der AHV-Kasse des Bundes (Art. 10 ELG) und andererseits durch Spenden aus der Bevölkerung von Appenzell Innerrhoden ermöglicht. Das Reglement zur Individuellen Finanzhilfe und das Fondsreglement der Pro Senectute klären die Ausrichtung der bedarfsorientierten Finanzhilfe. Voraussetzung dafür ist eine persönliche Notlage.

#### *Gesellschaftliche Aktivitäten*

Gemeinschaft erleben: «Weisst Du noch, wie es damals war...?» Das Erzählcafé der Pro Senectute hat im vergangenen Jahr acht Mal zum gemeinsamen Erinnern und Austausch von Lebenserfahrungen eingeladen und dabei längst Vergessenes wieder wachgerufen und aufleben lassen. Durchschnittlich haben sich pro Treffen zwölf Personen in gemütlicher Runde zusammengefunden und zu einem vorgegebenen Thema ihre Erinnerungen ausgetauscht.

Das Filmprojekt Kino ab 60 setzt stark auf die Mitarbeit des jungen FilmApp-Teams. Im Jahr 2006

konnten mit dessen Unterstützung vier Filme gezeigt werden. 210 Interessierte haben sich im Theatersaal des Gymnasiums Appenzell zu den Filmvorführungen eingefunden.

Im Oktober nahmen 52 ältere Menschen und ebenso viele mittleren Alters am Vortrag zum Jakobsweg teil. Mitte Dezember nutzten 25 Personen – Grosseltern mit ihren Enkeln – das Angebot zum Kerzenziehen. Beide Anlässe wurden zusammen mit der katholischen Pfarrei organisiert.

Einmal im Monat wird in Appenzell und Oberegg die ältere Bevölkerung zum Mittagstisch eingeladen. Gegen 30 Personen treffen sich jeweils nicht nur zum gemeinsamen Essen, sondern auch zum fröhlichen Beisammensein.

Auch der Seniorentreff im Altersheim Gontenbad ist ein beliebter Treffpunkt für Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Gäste. Das tägliche Angebot in den einladenden Räumlichkeiten wurde oft von mehr als 50 Personen genutzt. Freiwillige Mitarbeiterinnen sorgen für das leibliche Wohl und unterstützen mit ihrem Engagement das gesellige Zusammensein.

*Ein Jubiläum – fünf Jahre Seniorenchor:* Der Seniorenchor Appenzell zählt 110 Mitglieder. Ein Grossteil der Frauen und Männer trifft sich wöchentlich zu den Gesangsproben unter der engagierten Leitung von Rolf Schädler. Neben Volks- und Appenzeller Liedergut gehören auch Kirchenlieder zum breiten Gesangsrepertoire. Mit Auftritten im Altersheim Gontenbad und durch die Mitgestaltung von Gottesdiensten in Haslen und in der Pfarrkirche in Appenzell hat der Chor viel Freude bereitet. Am 18. November feierte der Seniorenchor mit einem Gesangsvortrag und dem Film «Ur-Musig» im Kollegium in Appenzell sein 5-jähriges Bestehen.

#### *Für die ältere Bevölkerung in Oberegg*

Als Kontaktperson von Pro Senectute engagiert sich die Ortsvertreterin Daniela Breu für die ältere Bevölkerung in Oberegg. Mit verschiedenen Aktivitäten unterstützt sie die gegenseitigen Kontakte; mit dem Einsatz für den Mahlzeitendienst engagiert sie sich für die notwendige Unterstützung in der Alltagsbewältigung. Am monatlich stattfindenden Mittagstisch trafen sich jeweils gegen 30 Frauen und Männer. An den fünf Spielnachmittagen nahmen je bis zu zwanzig Personen teil. Der Mahlzeitendienst erfreute sich starker Nachfrage. Insgesamt sind 834 Mahlzeiten in Oberegg und Reute ausgeliefert worden.

Im Altersheim Torfnest wurden die Bewohnerinnen und Bewohner zum wöchentlichen Turnen und 14-tägig zum Singnachmittag eingeladen.

Bei Fragen zur persönlichen Lebenssituation steht die Zweigstelle der Pro Senectute AR in Heiden der Bevölkerung aus Oberegg zur Verfügung. Frau Annemarie Bächler, dipl. Sozialarbeiterin FH, wurde dazu im letzten Jahr von acht Ratsuchenden kontaktiert.

#### *Finanzen und Organisation*

Finanzen 2006: Die Buchführung von Pro Senectute AI besorgt im Auftragsverhältnis das Altersheim Gontenbad. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 23 609.00 ab. Ende 2006 beträgt das Gesamtvermögen (Stiftungsmittel) Fr. 1 558 862.00. Die Jahresrechnung 2006 wurde von der Revisionsgesellschaft KPMG Fides Peat St.Gallen am 23. März 2007 geprüft und für richtig befunden. Die ausführliche Erfolgsrechnung und Bilanz kann auf der Geschäftsstelle Pro Senectute jederzeit verlangt und eingesehen werden.

*Zusammenarbeit und Vernetzung:* Verschiedene Aktivitäten von Pro Senectute sind nur aufgrund der guten Vernetzung und Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen der Altersarbeit möglich. Weiter hat Pro Senectute Einsitz in den Kommissionen Bürgerheim Appenzell und Altersheim Torfnest Oberegg. Regional wird im Vorstand des Schweizerischen Roten Kreuzes beider Appenzell mitgearbeitet. An den schweizerischen Geschäftsleiterkonferenzen werden die Anliegen der älteren Bevölkerung und des Kantons Appenzell Innerrhoden auf nationaler Ebene vertreten.

*Geschäftsstelle Appenzell Innerrhoden:* Die Geschäftsstelle wird von Edi Ritter, dipl. Sozialarbeiter FH, geleitet. Er wird dabei von Anita Jud, dipl. Sozialarbeiterin FH, und von Ruth Schiess, Kauffrau, tatkräftig unterstützt. Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle teilten sich 210 Stellenprozente.

*Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:* Pro Senectute Appenzell Innerrhoden wird von vielen Mitarbeitenden unterstützt. Diese engagieren sich freiwillig oder mit bezahlten Stundenpensen in den unterschiedlichen Bereichen der Organisation. Obwohl einige Tätigkeiten entschädigt werden, sind wir uns bewusst, dass das Engagement oft über das Entgelt

hinaus geht. Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitenden für den grossen Einsatz und für die gute Zusammenarbeit.

*Stiftungsrat:* Der Stiftungsrat hatte keine Austritte zu verzeichnen. Er traf sich zu vier offiziellen Sitzungen. Die wichtigsten Geschäfte waren: Genehmigung von Jahresrechnung, Budget und Revisorenbericht; Grundsatzentscheide zu unserem Dienstleistungsangebot und die Bewilligung von neuen Angeboten; Genehmigung der Leistungs- und Beitragsvereinbarungen und Stellungnahme zur künftigen strategischen Ausrichtung der Gesamtorganisation Pro Senectute Schweiz.

*Edi Ritter-Rufer, Geschäftsleiter*

#### **Schule Roth-Haus, Teufen**

*www.roth-haus.ch*

Im September 2006 haben Vertreter/-innen des Bundesamtes für Bauten und Logistik und des Bundesamtes für Sozialversicherung die abgeschlossenen Umbau- und Erweiterungsarbeiten der Schule Roth-Haus auf die Übereinstimmung mit dem Projekt und den Anteil an IV-Fällen geprüft sowie den definitiven Subventionsbetrag festgelegt. Dieser beträgt neu Fr. 1 309 829.00 und übersteigt damit die ursprüngliche Zusage um Fr. 119 829.00. In Anlehnung an den Bund hat auch der Kanton den Subventionsbeitrag auf die erwähnte Höhe angehoben.

Allen Beteiligten, Architekten, Planern, Unternehmern, Kanton und Bund, insbesondere aber auch der Schulleitung und den Mitarbeitenden der Schule Roth-Haus, ist der aufrichtige Dank auszusprechen.

Noch bevor an dieser «Front» Ruhe eingekehrt ist, sehen wir uns bereits neuen Herausforderungen gegenüber, welche die Schule in ihrer Gesamtheit bewegen und zwar in pädagogischer, personeller, finanzieller und administrativer Hinsicht.

Die externe Evaluation des vergangenen Jahres, aber auch Besuche in anderen heilpädagogischen Schulen, haben dazu geführt, dass wir unser bestehendes Angebot auf Qualität, Notwendigkeit und Finanzierbarkeit überprüft und Anpassungsschritte vorgenommen haben. Erste Resultate sind bereits sichtbar. Nächste Schritte sind auf das Schuljahr 2007/08 eingeleitet.

Als neue Dienstleistung unterstützen wir seit Sommer 2005 in mehreren Gemeinden die integrative Sonderschulung durch die Schulleitung und weitere Mitarbeitende.

Mit der Fachstelle Sonderpädagogik des Departements Bildung des Kantons Appenzell Ausserrhoden stehen wir in Verhandlungen für einen neuen Zusammenarbeitsvertrag und eine Leistungsvereinbarung, welche die bestehende rudimentäre Vereinbarung aus dem Jahre 1993 ablösen wird. Ursache für die Neugestaltung ist der Neue Finanzausgleich (NFA) bzw. die neue Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen. Mit diesem Vertragswerk werden Auftrag, Leistung und Qualität, Controlling sowie die Finanzierung unserer Schule auf eine vollständig neue Basis gestellt.

Stiftung und Schule Roth-Haus sind auf allen Ebenen stark gefordert. Es benötigt viel Vertrauen und Überzeugung, den eingeschlagenen Weg zu beschreiten und zum Erfolg zu führen. Erfolg bedeutet vor allem die professionelle und einfühlsame Führung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu einem möglichst selbstbestimmten Leben.

Den Mitgliedern des Stiftungsrates, der Schulkommission, den Revisoren, der Schulleitung und allen Mitarbeitenden sei einmal mehr für ihre engagierte Mitarbeit, ihr Vertrauen sowie ihren Einsatz für «d Chind, wo anderscht sind» ein Dank ausgesprochen.

*Andreas Maeder, Schulleiter*

*Werner Hugelshofer, Präsident des Stiftungsrates*

### **Sozialdienst für Frauen und Familien beider Appenzell**

Unsere zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sind auch in diesem Jahr wieder knapper geworden. So konnten wir an die Beratungsstelle für Familien in St.Gallen lediglich Fr. 9000.00 überweisen. Die Budgetberatung der St.Galler Frauenzentrale erhielt Fr. 2800.00. Immer mehr Ausserrhoder Gemeinden sind nicht mehr bereit, den Sozialdienst mit einem Beitrag zu unterstützen. Grund dafür dürfte sein, dass trotz unseren Informationen die Verwendung der Mittel für Gemeindebehörden unklar ist. Tatsache ist jedoch, dass viele Personen, fast ausschliesslich aus Ausserrhoden, die Beratungsangebote in St.Gallen benützen. So nahmen denn im vergangenen Jahr 81 Frauen und Männer die Dienstleistung

der Beratungsstelle für Familien an der Frongartenstrasse 16 in St.Gallen in Anspruch. Die Budgetberatung betreute 25 Klientinnen und Klienten aus beiden Halbkantonen.

Es ist uns ein Anliegen, all jenen Gemeinden zu danken, die uns regelmässig den Gemeindebeitrag zukommen lassen. Ein herzlicher Dank geht auch an Kirchgemeinden, Pfarreien und Vereine sowie an die Brockenstube Herisau, die AGG und die Frauenzentrale AR, die uns mit Beiträgen unterstützen.

*Ulrike Naef-Stückelberger, Präsidentin*

### **Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft beider Appenzell**

Die Sitzungen im Jahre 2006 waren geprägt durch Diskussionen über die Zukunft der Staatsbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft. Mehrere Mitglieder haben aus verschiedenen Gründen den Rücktritt eingereicht.

Die Stärke der Arbeitsgemeinschaft lag früher in der Pflege eines Beziehungsnetzes, dessen Strukturen eng mit der Geschichte der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verknüpft war. Dieses Netz stützte sich auf bewährte Seilschaften aus der Politik, dem Militär und aus der Wirtschaft.

Es ist heute nicht mehr möglich, ein ähnliches Netz zu knüpfen. Eine Schwierigkeit liegt darin, dass junge Leute nach ihrer Ausbildung heute meist den Kanton verlassen und für uns verloren gehen.

Personen und Familien, die neu ins Appenzellerland ziehen, haben andere Interessen und keine gewachsene Bindung ans Appenzellerland. Dazu gesellen sich neue Freizeit- und andere Aktivitäten. Als Institution sind wir kaum wettbewerbsfähig.

Die Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft möchte trotzdem weiter bestehen. Stefan Sonderegger, Oliver Brosch und Ruedi Früh haben einen Fünfjahresplan aufgestellt und wollen im Jahr 2010 Bilanz ziehen:

2006 kein Anlass, dafür Weiterarbeit an der Planung,

2007 ein Anlass zur Freiwilligenarbeit im kulturellen Bereich,

2008 ein solcher im Bereich Politik,

2009 im Bereich Vereine und

2010 im Bereich Soziales im Rahmen des Dunantjahres.

Diese Anlässe sollen dazu dienen, das mögliche Themenspektrum der Staatsbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft beider Appenzell aufzuzeigen, um im Rahmen der Bilanz abschätzen zu können, in welchen Bereichen künftig Schwerpunkte zu setzen sind.

*Ruedi Früh, Präsident*

### **Stiftung Ostschweizerisches Wohn- und Altersheim für Gehörlose, Trogen**

[www.hausvorderdorf.ch](http://www.hausvorderdorf.ch)

*Bericht der Heimkommission*

*Zum Hinschied von alt Stiftungsratspräsident*

*Rudolph Schläpfer-Baker, Teufen*

Unser langjähriger verdienter Präsident des Stiftungsrates, Rudolph Schläpfer-Baker, ist am 6. Februar 2007 im Alter von achtzig Jahren verstorben. Er hat unsere Stiftung jahrzehntelang mit Umsicht, mit Geschick und grossem persönlichen Einsatz geführt und geleitet. Unter sein Präsidium fällt die Errichtung des Heim-Neubaus und der Kauf des Nachbarhauses, das umfassend renoviert wurde und als Personalhaus genutzt wird. Verschiedenen neuen Konzepten und Personalfragen stand er stets offen und konstruktiv gegenüber. Das Heim verdankt ihm sehr viel für die Gestaltung und Entwicklung zu einem zeitgemässen Wohn- und Altersheim. Mit Rudolph Schläpfer-Baker ist eine Persönlichkeit von uns gegangen, der wir ein treues und dankbares Andenken bewahren.

*Das Haus Vorderdorf hat Baupläne*

Der Stiftungsrat hat an seiner ordentlichen Jahressitzung einen Baukredit für die Errichtung einer Demenzstation bewilligt. Ferner hat er den Antrag der Heimkommission gutgeheissen, das Doppelwohnhaus an der Ruhbergstrasse 44/46 in St.Gallen zu veräussern. Der Zweck dieses Hauses wäre gewesen, in erster Linie gehörlosen Einzelpersonen und Familien günstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Leider konnten wir trotz – über Jahre hinweg – wiederholter Bekanntmachungen bei Gehörlosenorganisationen keine Wohnungen an Gehörlose vermieten. Das Doppelwohnhaus verfügt über eine steile Gartenanlage, die dortigen Stützmauern sowie die strassenseitige Mauer hätten kostenaufwendig instand gestellt werden sollen. Diese Umstände haben uns bewegt, die Liegenschaft zu verkaufen.

*Das Heimkonzept wird grundlegend überdacht*

Die Heimkommission befasste sich im vergangenen Jahr intensiv mit der geplanten Abteilung für Demenzkranke. Im Laufe der Planungsphase kam immer mehr zum Ausdruck, dass wir diese Abteilung nicht isoliert, sondern vielmehr im gesamten Heimkonzept betrachten müssen.

Die jetzige Bewohnerschaft wird immer pflegebedürftiger. Gingen früher die gehörlosen Bewohnerinnen und Bewohner noch einer Beschäftigung – sogar ausserhalb unserer Institution – nach, sind sie zunehmend unselbständiger geworden. Wo sich früher zwei und mehr Bewohnerinnen und Bewohner ein Zimmer teilten, wird heute ein Zimmer von einer Person benützt. Viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner bedürfen einer fahrbaren Gehhilfe. Nicht wenigen muss beim Esseneinnehmen geholfen werden. Praktisch alle bedürfen der Hilfe beim Baden und bei der allgemeinen Körperpflege. Haben wir früher schwer Pflegebedürftige in die Spitäler oder in Pflegeheime verlegt, werden sie heute bis zu ihrem Hinschied im Heim betreut.

*Vermehrter Pflegeaufwand erfordert mehr Raum*

Mehr Platz wird nicht nur in den Zimmern, sondern auch in allen Aufenthalts- und Pflegeräumlichkeiten gebraucht. Vermehrte Pflegebedürftigkeit bedingt auch eine höhere Anzahl an Mitarbeitenden. Auch sie benötigen Platz für Garderobe/WC, Aufenthalt, Besprechungen und Weiterbildung. Der Platz im Speisesaal wird immer enger (Rollstuhlbenützer, Gehhilfen, Hilfe beim Essen). Es fehlt uns an zusätzlichem Aufenthaltsraum, der je nach unterschiedlichen Bedürfnissen gestaltet werden kann. Auch ein «Ort der Stille» wird vermisst. Es fehlt ein geräumigeres Therapiebad und Raum für Physiotherapie, und der Platz in der Küche wird zunehmend knapp. Zwar ist der Wunsch nach einer geeigneten Abteilung für Demenzkranke nach wie vor da. Der vorgesehene geschützte Garten als Aussenbereich für Demenzkranke auf dem Flachdach ist aber bei den mit Ortsbildfragen betrauten Institutionen eher auf Ablehnung gestossen. Die äusseren Bedingungen in der gesamten Heimkonzeption sind zunehmend komplexer geworden.

*Konkrete Pläne für einen Um- und Erweiterungsbau*

All diese Gründe haben dazu geführt, dass die Heimkommission einen Umbau und die Erweiterung des Hauses Vorderdorf vorsieht. Wir haben einem ausge-

wiesenen Architekturbüro (Affolter & Kempfer, Arch. ETH/SIA, St.Gallen/Trogen) den Auftrag erteilt, eine Konzeptstudie zu erstellen. Diese liegt inzwischen vor und wurde von der Heimkommission einstimmig gutgeheissen.

Geplant ist ein Erweiterungsbau südwestlich des Hauses und ein Umbau im bestehenden Westtrakt. Der jetzige Speisesaal würde für die Bewohnerinnen und Bewohner, die zunehmend Hilfe brauchen, umgestaltet. Einen zweiten Speisesaal mit einem Aufenthaltstraum sehen wir auf dem Flachdach vor. Der neue Speisesaal würde den eher selbständigeren Bewohnerinnen und Bewohnern dienen. Zur besseren Aufteilung und Ausnützung des Heimes planen wir im Neubau sechs zusätzliche Zimmer. Die Abteilung für Demenzzranke würde im bestehenden Gebäude integriert, erhielte aber im «Stuchenplatz» einen geschützten Aussengarten, der mehr Gestaltungsmöglichkeiten offen lässt. Die jetzige Eingangspartie, dort wo sich der Behandlungsraum und der Coiffeurraum befinden, würde grosszügiger gestaltet und mit Sitzgruppen versehen. Wir sehen auch ein eigentliches Therapiebadezimmer vor. Im jetzigen Treppenaufgang im Mitteltrakt würde ein Lift eingebaut.

Die vorgesehene Erweiterung und interne Umgestaltung wird im Laufe des kommenden Betriebsjahres konkret in Angriff genommen.

#### *Jahresrechnung 2006*

Dank Vollbelegung schloss unsere Heimrechnung wiederum sehr erfreulich ab. Es ist geplant, den Verkaufserlös der Liegenschaft Ruhbergstrasse 44/46 dem Bau- und Renovationsfonds zuzuweisen.

#### *Dank*

Unser Dank richtet sich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich im vergangenen Jahr wiederum mit grossem Engagement eingesetzt haben. Insbesondere danken wir dem Heimleiter Ilir Selmanaj für seine Innovationsfreude und sein grosses Geschick, mit Bewohner- und Mitarbeiterschaft eine Heimkultur zu schaffen, die allen Besucherinnen und Besuchern im Haus Vorderdorf spürbar und angenehm auffällt. Eine gute Heimkultur ist die Grundlage, die für die ganze Institution förderlich ist und Weiterentwicklung ermöglicht.

Grosser Dank gebührt den Mitgliedern der Heimkommission und des Stiftungsrates, die für Neuerungen offen und dem Fortschritt des Heimes zugehört sind.

*Emil Hersche, Präsident Heimkommission*

#### *Bericht der Heimleitung*

##### *Wie sieht die Heimkultur der Zukunft aus?*

Als Heimleiter mache ich mir immer wieder Gedanken über die gegenwärtige und die künftige Heimkultur. Die Bewohnerinnen und Bewohner eines Heims und die zu Hause lebenden Seniorinnen und Senioren sind kompetent, um uns auf unsere Fragen Antworten zu geben. Gewiss brauchen die Heimbewohnerinnen und -bewohner mehr als Essen, ein Bett und nötige Pflege. Die Lebensphase im Heim hat für alle eine je eigene Bedeutung. Dabei ist eine enorme Entwicklung zu beobachten. Die Ansprüche unserer Gäste und Interessenten für einen Heimeintritt sind in den letzten Jahren gestiegen. Im Haus Vorderdorf versuchen wir, uns diesen Entwicklungen anzupassen. Deshalb sind bei uns unter anderem auch verschiedene geeignete Wohnformen entstanden.

##### *Wohnen im Zentrum von Trogen*

Wir bieten älteren Menschen in unserem Umkreis einen Hausservice an. Dieses Angebot reicht von einem Mahlzeitendienst bis hin zu Erholungsferien im Heim und der Teilnahme an Ausflügen und Veranstaltungen. Da die nötige Heiminfrastruktur vorhanden ist, können wir die Preise für die erweiterten Angebote tief halten, was sich wiederum auf die gute Belegung auswirkt. Der Vorteil liegt wohl in eigener Sache. Die Seniorinnen und Senioren, die unsere Dienstleistungen nutzen, lernen unsere Heimkultur, den Heimalltag, unsere Qualitäten und unser Preis-/Leistungsverhältnis kennen.

##### *Freiwilligenarbeit/Sozialzeit*

Neben unseren Festangestellten und Teilzeitmitarbeiterinnen und -mitarbeitern dürfen wir immer wieder auf den Einsatz von Freiwilligen zählen. Es wäre wünschenswert, wenn noch mehr Freiwillige einen Teil ihrer Zeit unseren Seniorinnen und Senioren zur Verfügung stellen würden. Ohne Einsatz von freiwilligen Helferinnen und Helfern wäre die Ausführung vieler Aktivitäten nicht möglich. Für die Unterstützung sind wir froh und dankbar. Wir ermutigen alle Interessierten, sich bereit zu erklären, diese wertvolle Erfahrung zu machen, und bieten hilfreiche Unterstützung.

##### *Berufsbildung*

Unser Heim ist auch eine Ausbildungsstätte. Wir nehmen die Verantwortung wahr, fachlich qualifi-



ziertes Personal auszubilden. Eine Schülerin «Fachangestellte Gesundheit» schliesst dieses Jahr ihre dreijährige Ausbildung ab. «Fachangestellte Gesundheit» betreuen kranke, behinderte und betagte Menschen in Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens. Sie übernehmen Aufgaben im Bereich Pflege und Betreuung, Medizinaltechnik, Alltagsgestaltung und Administration. Sie sind in einem Team tätig, in dem sie ihre Aufgaben zum Teil unter Leitung von diplomiertem Fachpersonal ausführen. Zurzeit besuchen zwei langjährige Mitarbeiterinnen die berufsbegleitende Ausbildung als «Fachperson Betreuung».

### *Aktivitäten*

Ein Theaterstück der Pfadi Trogen begeisterte unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Eine gute Zusammenarbeit mit dem Frauenverein und dem Altersheim Boden ermöglichte attraktive «Mittagstische» und spannende Seniorennachmittage auch für Bewohnerinnen und Bewohner im Haus Vorderdorf. Das Zuschauen am Kinderfasnachtsumzug durch das Dorf und der Besuch im Zirkus Knie waren eine schöne Abwechslung. Insbesondere für unsere gehörlosen Bewohnerinnen und Bewohner sind optische Eindrücke und visuelle Unterhaltung doppelt wichtig.

Ein gemütlicher Angehörigen-Treff im September war sehr interessant. Eine gemeinsame Aufgabe führte zu gemeinsamen Ansätzen und zur Erkenntnis, dass die Mitarbeiterinnen des Heims und die Angehörigen von Bewohnerinnen und Bewohnern einander brauchen, um umfassende Betreuungsarbeit leisten zu können.

Auf Wunsch der Bewohnerinnen und Bewohner wurden gemeinsam mit unserer Küche Fondue- und Raclette-Abende durchgeführt. Es wurden «Zöpfe und Guetli» gebacken und ein «Eier-Malen» organisiert. Eine Bewohnerin meinte beim Backen: «Es schmeckt wie früener».

Eva Hensel ist Kunsttherapeutin und arbeitet in Teilzeit bei uns. Ihr Schwerpunkt ist die therapeutische Arbeit mit betagten Menschen, «der Mensch und seine Geschichte». Das Ziel ist die Darstellung einer kunstorientierten Lebensgeschichte unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Die verschiedenen Lebensphasen werden in persönlichen Gesprächen durchgearbeitet, und wenn möglich werden die Ergebnisse an die Öffentlichkeit getragen. Letztes Jahr durften wir Fotografien von der Schweizerischen

Landesausstellung 1939 ausstellen, die eine Bewohnerin damals selbst knipste und entwickelte. Die Bewohnerin war über ihre Arbeit und das Ergebnis selbst sehr überrascht und erfreut – und wir alle mit ihr!

### *Gehörlose und Hörende im Miteinander*

Seit einigen Jahren haben wir unser Heim auch für hörende und schwerhörige Bewohnerinnen und Bewohner geöffnet.

Unserer anfänglich leichten Skepsis der neuen Gemeinschaft gegenüber ist Zufriedenheit, ja beinahe Begeisterung, gewichen. Wir haben festgestellt, dass sich unsere Gehörlosen weniger in einem isolierten Sonderstatus fühlen. Unsere hörenden Gäste nehmen zum Teil auch bei den Gebärdkursen teil, die Inge Scheiber (selbst gehörlos) schon seit einigen Jahren in unserem Heim anbietet. Zudem sind die meisten hörenden Gäste selbst schwerhörig und profitieren daher sehr vom deutlichen, gut artikulierten Sprechen unseres Betreuungspersonals.

Das Zusammenleben von Gehörlosen und Hörenden bleibt für uns weiter ein Thema. Der gehörlose Mensch will am Leben seiner Umwelt teilnehmen wie wir Hörenden. Wenn man sich als Mitbewohner, Angehöriger, Besucher, Mitarbeiter genügend Zeit nimmt und Verständnis und Geduld für den Kontakt mit Gehörlosen zeigt, ohne falsches Mitleid auszudrücken, erlebt man dies: Gehörlose sind intelligent, leisten in verschiedensten Bereichen Ausgezeichnetes. Unter Gehörlosen befinden sich alle Begabungsgrade. Ich erlebe oft Positives im Kontakt zwischen Gehörlosen und Hörenden. Die hörenden Besucher können es meist nicht lassen, ohne einen Händedruck, ohne einen Schwatz und ohne gemeinsames Kaffeetrinken den Heimalltag zu verbringen. Sie bringen dieses Bedürfnis im positiven Sinne in unser Heim ein; ein selbst gesteuerter integrativer Prozess in die Gemeinschaft.

### *Bewohner/-innen und Mitarbeiter/-innen*

Auch an dieser Stelle heissen wir unsere neu eingetretenen Bewohnerinnen, Bewohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz herzlich willkommen und wünschen allen viel Freude bei uns. Gemeinsam wollen wir uns an einer Heimkultur beteiligen, die der Bewohnerschaft gut tut und unsere Institution als Ganzes weiterbringt.

*Unser Dank*

Ich erlebe immer wieder, mit wie viel Energie und Motivation neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei uns ihre Stelle antreten. Mit vielen Ideen gehen sie die Arbeit an und engagieren sich für den Auftrag. Mein Ziel ist es, die Energie und Motivation der Mitarbeitenden und von mir selbst zu erhalten und zu pflegen.

Einen herzlichen Dank allen, die uns durch das ganze Jahr in den verschiedensten Bereichen unterstützt haben.

*Ilir Selmanaj, Heimleiter*

## **Therapeutische Wohngemeinschaften Säntisblick, Herisau**

[www.saentisblick.org](http://www.saentisblick.org)

*Bericht des Vereins*

Totale Wohlfühl-Atmosphäre wünschen wir uns alle. Es wird uns nie gelingen, diesen Idealfall zu erreichen; das Leben beinhaltet zu viele Schattenseiten. Eine liebevoll geschaffene Atmosphäre kann Schattenseiten jedoch erhellen. Unsere Mitarbeitenden versuchen ein Umfeld zu schaffen, in dem Vertrauen und Respekt entstehen kann. Nicht jede Person fühlt sich in der gleichen Atmosphäre gleich wohl – wir nehmen die individuellen Bedürfnisse unserer Bewohnerinnen und Bewohner ernst. Dazu gehört auch, unser Angebot gezielt zu diversifizieren.

Der Vorstand hat an seiner Strategiesitzung vom vergangenen Herbst beschlossen, aus eigener Kraft das Angebot zu vergrössern; er hat beim Kanton respektive beim Bundesamt für Sozialversicherungen eine Platzzahlerweiterung beantragt. Wir sind zuversichtlich, diese auch zu erhalten. Wir möchten eine unserer WGs ganz auf die Bedürfnisse Jugendlicher und junger Erwachsener ausrichten, die mit Unterstützung der IV in unserer Region eine Ausbildung absolvieren und während dieser Zeit eine betreute Wohnform brauchen. Dieses Bedürfnis ist klar ausgewiesen und wird in naher Zukunft eher noch zunehmen. Diese betreute therapeutische Wohngemeinschaft für Jugendliche wird in den Räumlichkeiten der jetzigen WG 3 realisiert. Für die jetzt dort bestehenden Plätze werden wir in Zentrumsnähe eine Liegenschaft kaufen, die gross genug ist, auch unser Atelier aufzunehmen. So wird nebst dem Wohnbereich ein eigentliches Tageszentrum entstehen.

Wie der Jahresrechnung zu entnehmen ist, verfügen wir nur über ein sehr kleines Eigenkapital. Da wir nicht Gewinn erarbeiten können – bei einer sehr guten Belegung wie im vergangenen Jahr und einer damit verbundenen Erhöhung der Einnahmen erhalten wir weniger Subventionen –, sind wir für Investitionen, wie wir sie jetzt planen, auf Spenden und Beiträge von Gönnerinnen und Gönnern, Stiftungen und der öffentlichen Hand angewiesen. Wir hoffen auf eine breite Unterstützung.

Zwei unserer Mitarbeiterinnen haben sich im vergangenen Jahr örtlich und/oder beruflich verändert. Ich danke den beiden im Namen des ganzen Vorstandes für ihre engagierte Arbeit für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Die neu zu unserem Team hinzugestossenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüsse ich herzlich und wünsche ihnen viel Zufriedenheit und Motivation für die nicht immer einfache Alltagsarbeit.

Wir danken der Raiffeisenbank Herisau ganz herzlich für den grosszügigen Beitrag in der Höhe von 5000 Franken für ein eigenes Fahrzeug. Danken möchte ich auch den lieben Vereinsmitgliedern, Spenderinnen und Spendern sowie den Gönnerinnen und Gönnern für ihr Wohlwollen.

*Rosmarie Kühnis, Vereinspräsidentin*

*Bericht der Leitung*

Die Belegung im Jahr 2006 war so hoch wie noch nie in der Geschichte unserer Organisation; wir waren zeitweise sogar überbelegt. Das abgelaufene Jahr verging daher infolge der hohen Arbeitsbelastung wie im Flug.

Ein Höhepunkt im Berichtsjahr war das Säntisblick-Fest unter dem Motto «Der Berg ruft». Eingeladen waren Angehörige und Bekannte unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie das Team und der Vorstand. Es kamen weit über 100 Personen, die sich kulinarisch, musikalisch (Appezeller Fraustrichmusik) und mit einem Diavortrag (Herbert Maeder) verwöhnen liessen. Am Christkindlimarkt Herisau waren wir im Dezember erstmals mit einem Stand vertreten und haben Zinngiess-Produkte aus unserem internen Arbeitsatelier verkauft.

Ein weiterer Meilenstein im abgelaufenen Jahr war die Erarbeitung und Implementierung eines internen agogischen Konzepts, das den Bezugsrahmen für unser professionelles Handeln bildet. An der Erarbeitung dieses Konzepts waren viele Teammit-

gliedert intensiv beteiligt; das Resultat kann sich sehen lassen.

Im Jahr 2007 werden wir unser Angebot differenzieren und erweitern. In unserem neuen Leitbild steht unter der Rubrik Vision: «Wir entwickeln und führen in der Region Herisau AR vielfältige sozial-psychiatrische Angebote in den Bereichen Wohnen, Tagesstruktur und Beratung. Wir bieten in diesem Kontext professionelle Beziehungs-, Betreuungs- und Beratungsdienstleistungen an.» Wir werden auf diesem Hintergrund unser Angebot im Jahr 2007 dahingehend differenzieren und erweitern, dass wir ab der Schnittstelle «Austritt aus einer psychiatrischen Klinik» bis hin zur «Nachbetreuung in einer eigenen Wohnung» die ganze Palette an Beratungs- und Betreuungsmöglichkeiten anbieten werden.

Dies wird auch Konsequenzen für die Führungsstruktur in unserer Organisation haben. Wir werden ab März 2007 die Funktionen «Gruppenleitung» und «Agogische Leitung» einführen.

Das Jahr 2007 ist somit bereits wieder verplant. Die Kunst wird darin bestehen, dass die gute Atmosphäre weder bei den Bewohnerinnen und Bewohnern noch auf der Teamebene beeinträchtigt wird.

Wir haben unsere Website neu gestaltet. Unser neues Angebot (Wohngemeinschaft für Jugendliche mit ADS/ADHS / Aussenwohngruppe / Tageszentrum) ist unter [www.saentisblick.org](http://www.saentisblick.org) zu finden.

*Sebastian Reetz, Leitung*

### **Verein Dreischübe. Betriebe für berufliche Rehabilitation von Menschen mit psychischen Behinderungen**

[www.dreischuibe.ch](http://www.dreischuibe.ch)

Das Jahr 2006 stand im Zeichen wichtiger organisatorischer und personeller Entscheide: Die Mitgliederversammlung vom 8. Mai 2006 stimmte einmütig einer Statutenänderung zu, durch welche die Organisation der dreischübe wesentlich gestrafft und ihre Handlungsfähigkeit erhöht wurde. Die strategische Führung der dreischübe, die nach den alten Statuten eigentümlicherweise dem Vorstandsausschuss übertragen war, liegt jetzt beim Vorstand; der Vorstandsausschuss wurde aufgehoben, ebenso die Bereichskommissionen. Diese Neuerungen haben sich problemlos eingespielt, nachdem jetzt auch im personellen Bereich nach einer recht schwierigen Zeit Ruhe eingekehrt ist.

Die neue, dreiköpfige Geschäftsleitung hat ihre Arbeit aufgenommen. Claudia Zwysig (Leiterin des Bereichs Rehabilitation) und Herbert Weissmann (Leiter Produktion Herisau) bilden zusammen mit Stefan Grisch (Geschäftsführer) ein gut harmonisierendes Team, das sich tatkräftig und mit Erfolg darum bemüht, die dreischübe zukunftsgerichtet zu führen. Dem langjährigen Leiter des Betriebes Herisau, Albert Heule, wurde eine neue Funktion im Rahmen der neuen Organisation übertragen.

Nach der Aufhebung der Bereichskommissionen wurde nach neuen Möglichkeiten gesucht, den Kontakt zwischen Vorstand und Mitarbeitenden zu vertiefen, bildet es doch ein erklärtes Ziel, Information und Transparenz auf allen Ebenen zu verbessern. Zunächst fand ein Gedankenaustausch statt, an welchem der vollzählige Vorstand und die Bereichsleiter und Bereichsleiterinnen sowie die Stabsstellen teilnahmen. Die Gespräche erwiesen sich als fruchtbar; sie sollen in geeigneter Form fortgesetzt werden. Ziel ist einerseits, dass sich der Vorstand ein besseres Bild über die konkrete Arbeit in den Betrieben machen kann, und dass sich die Verantwortlichen auf den verschiedenen Ebenen auch persönlich näher kennenlernen.

In Zusammenarbeit mit der paritätischen Personalkommission (PPK) wurden die Personalreglemente überarbeitet; ausserdem erliess der Vorstand ein Reglement für die Geschäftsleitung. Die Vorarbeiten für ein neues Besoldungssystem sind weitgehend abgeschlossen; der vom Vorstand in den Grundzügen gutgeheissene Entwurf wird jetzt den Mitarbeitenden vorgestellt und soll im kommenden Jahr in Kraft treten.

Wichtigstes Geschäft des Vorstandes im letzten Jahr war zweifellos die Strategieentwicklung. In den vergangenen Jahren waren – mit externer Hilfe – verschiedene Anläufe unternommen worden, die Strategie der dreischübe neu zu definieren. Es wurden zahlreiche Ideen, aber auch viel Papier produziert; mit Recht kritisierten vor allem die Verantwortlichen in den Bereichen, dass es mit der Umsetzung haperte. Der Vorstand beschloss, diesem unbefriedigenden Zustand ein Ende zu setzen. An seiner Sitzung vom 8. September 2006 bildete er ein Strategieteam, zusammengesetzt aus drei Vorstandsmitgliedern, vier Bereichsleitern bzw. -leiterinnen und der Geschäftsleitung. Das Strategieteam wurde beauftragt, eine Unternehmens- und eine Umfeldanalyse zu erarbeiten und dem Vorstand bis Ende März

2007 umsetzbare Vorschläge zu unterbreiten. In der Folge hat das Team unter der Leitung von Barbara Auer – ohne externe Begleitung – seine Arbeit aufgenommen, und es kann damit gerechnet werden, dass der sehr ambitionöse Zeitplan eingehalten wird. Vorstand und Mitarbeitende wurden laufend über den Stand der Unternehmung orientiert. Mit grosser Befriedigung durfte der Vorstand zur Kenntnis nehmen, mit welchem Fachwissen, vor allem aber auch mit wie viel Phantasie die anspruchsvolle Arbeit angegangen wurde. Die Strategie wurde nie als theoretische Pflichtaufgabe verstanden; stets dachten die Teammitglieder auch an die Umsetzung, was sich u.a. darin äusserte, dass – unter dem Dach der strategischen Vorgaben – eine ganze Reihe von konkreten, zukunftsgerichteten Projekten entwickelt wurde. Der Vorstand wird den Bericht und die Anträge des Strategieteams im März 2007 behandeln und festlegen, wie die Realisierung der strategischen Ziele erfolgen soll. Anschliessend soll auch das Leitbild in eine zeitgemässe Form gebracht werden. Dabei darf nicht vergessen werden, dass die zukünftige Arbeit der dreischübe auch durch externe Faktoren mitbestimmt wird: Zum einen ist es die IVG-Revision, zum andern sind es die Auswirkungen der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA), die noch nicht vollständig überblickt werden können und die erhebliche Auswirkungen auf die Arbeit der Geschäftsleitung und des gesamten Betriebes haben dürften, übernehmen doch die Kantone die bisher vom Bund ausgerichteten Finanzmittel für den Bau, die Ausstattung und den Betrieb von Wohnheimen sowie Werk- und Tagesstätten für erwachsene Menschen mit Behinderungen.

Ich danke den Mitgliedern der Geschäftsleitung, den Bereichsleiterinnen und -leitern und allen Mitarbeitenden, die sich auch im vergangenen Jahr nach Kräften für unsere benachteiligten Mitmenschen eingesetzt haben.

*Hans-Jürg Schär, Vereinspräsident*

### **Verein Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig, Appenzell**

*www.steig.ch*

#### *Rückschau*

In einem Jahresbericht geht es auch darum, zurückzuschauen auf das, was wir geleistet haben, zu reflektieren, ob wir die richtigen Schwerpunkte gesetzt haben.

Die 20 Bewohner des neuen Wohnheimes freuen sich tagtäglich über die hellen freundlichen Zimmer und die grosszügigen und funktionalen Gemeinschaftsräume – sie können sich kaum noch vorstellen, wie umständlich das Leben im Altbau war. Auch die übrigen der über 45 Beschäftigten der Werkstätte haben dieses Jahr ohne Baulärm geschätzt und genossen die gut strukturierten Abläufe. Mit einem Cheminée und einem kunstvollen Brunnen konnte die Aussengestaltung abgeschlossen werden. Der Bau von weiteren Parkplätzen auf der Nordseite Werkstätte wurde für unbestimmte Zeit zurückgestellt. Dank neuer Signalisation und dem Bau eines Trottoirs konnte die Überquerung der Strasse wesentlich verbessert werden.

Bei der Erstellung der Werkstätte wurde bewusst darauf verzichtet, das Dachgeschoss auszubauen. Die damalige Planung sah vor, dass dieser Raum später beispielsweise für zwei zusätzliche Industriegruppen genutzt werden könnte. Klar war aber, dass der spätere Ausbau entsprechend dem entstehenden Bedarf vorgenommen würde. Früher als gedacht ist es so weit: Wir dürfen feststellen, dass auch behinderte Menschen eine immer längere Lebenserwartung haben. Immer mehr ältere Behinderte benötigen individuellere Strukturen, die wir ihnen in einer Beschäftigungsgruppe bieten können. Dafür werden in den verschiedenen Bereichen unserer Werkstätte geschützte Arbeitsplätze für neue Interessierte frei. Die bestehende Beschäftigungsgruppe im alten Nebengebäude platzt bereits aus allen Nähten – und sie sollte noch weitere Behinderte aufnehmen. Es besteht Handlungsbedarf. Der Vorstand hat sich deshalb entschieden, gut die Hälfte der Platzreserve im Dachgeschoss auszubauen. Im östlichen Teil entstehen Räume für zwei Beschäftigungsgruppen. Ausserdem werden südlich des Treppenhauses sanitäre Anlagen erstellt. Der westliche Teil wird bis zum Vorliegen eines konkreten Ausbaubedürfnisses im jetzigen Zustand belassen.

#### *Zukunft*

Der NFA wird den Vorstand in den nächsten Jahren stark beschäftigen. Per 01.01.2008 geht die Finanzierungsverantwortung vom Bund an den Standortkanton über. In den Jahren 2008 – 2010 gilt ein Übergangsrecht mit der Weiterführung der BSV-Vorgaben. Erste Gespräche mit dem Kanton haben schon stattgefunden. Es zeigte sich, dass wir gemeinsam

auf dem richtigen Weg sind. Diesbezüglich hat die Landsgemeinde 2007 mit der Annahme des NFA-Übergangsgesetzes einen guten Rahmen geschaffen. Ein wichtiger Bestandteil der Zukunft ist die Konkordatsarbeit der Ostschweizer Kantone und wie sie gestaltet wird.

### *Betrieb Werkstätte und Wohnheim*

In unserer Institution haben die Rituale einen sehr hohen Stellenwert. Es gilt zu unterscheiden zwischen Alltags- oder Jahresritualen. Wenn wir näher hinschauen, erkennen wir, dass Menschen immer mit persönlichen und gesellschaftlichen Ritualen gelebt haben. Sie vermitteln in der Unsicherheit des Lebens Orientierung, Vertrautheit und Stabilität. Genau deshalb sind Rituale auch für unsere Betreuten von sehr grosser Bedeutung.

Am Arbeitsplatz ist es für die Betreuten wichtig, wie eine neue Arbeit angelehrt wird. Können sie eine Arbeit selbstständig ausführen, gibt ihnen dies Sicherheit, obwohl wir ihre Arbeit vielleicht als monoton ansehen würden. Immer wiederkehrende Abläufe geben ihnen das Vertrauen, dass sie fähig sind, die Arbeit sauber auszuführen. So fassen einige Betreute auch den Mut, weitere neue Arbeiten zu erlernen. Dabei gilt für das Personal immer, den Grundsatz der kleinen Lernschritte zu beachten. Ein ganz besonderes Ritual ist der letzte Arbeitstag im Monat: An diesem bekommt jeder Betreute sein Lohncouvert. Vergisst der Gruppenleiter dieses vor Arbeitschluss auszuhändigen und die entsprechenden Dankesworte für die erbrachte Leistung auszusprechen, entsteht schnell Unruhe in der Arbeitsgruppe. Zu den Jahresritualen gehören Chilbibesuch, Ausflug, Restaurantbesuch vor den Ferien, Weihnachtsfeier, Arbeitsjubiläen, Turn- und Schwimmstunden und viele mehr. Einzelne Betreute leben mit ihrer Vorfreude von einem Ereignis zum anderen.

Ein Wohnheimalltag bietet gute Möglichkeiten, Rituale zu integrieren und zu pflegen. Sie helfen, die Tagesstruktur gehaltvoller zu gestalten und können Orientierungshilfen vermitteln. So steht bei Geburtstagen die betreute Person im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, was manchmal für den Betroffenen nicht so einfach ist. Für seine Mitmenschen ist es aber die Gelegenheit, dem Jubilar Wertschätzung entgegenzubringen. Viele Menschen tragen im Alltag einen Gegenstand, vielleicht einen Glücksbringer, mit sich herum. Besonders beliebt sind bei unseren Betreuten Plüschtiere oder Fotos von Be-

kannten: «Mein «Bärli» kommt immer mit. Es schaut mir zu beim Arbeiten, Essen, Spielen und beim Einschlafen.» Für die Betreuten werden diese zu Partnern oder Helfern, mit denen sie sprechen und ihre Probleme bereden können. Sie pflegen einen sehr liebevollen und besorgten Umgang mit ihren Tieren. Ein ganz persönliches Ritual ist das Nachtgebet. Dabei kommen sich das Personal und die Betreuten sehr nahe. Positive und negative Erlebnisse des Tages werden besprochen. Mit dem Betreuten werden Unsicherheiten bereinigt, ihm wird Ruhe vermittelt.

### *Dank*

Ein wichtiges und mir am Herzen liegendes Ritual ist der Dank am Ende des Jahresberichtes: Dank dem ganzen Personal, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat für die engagierte und verantwortungsvolle Mitarbeit im Alltag des vergangenen Jahres. Nach Bezug der Neubauten konnten wir zum ersten Mal ein ganzes Jahr auf der neuen Steig leben und arbeiten. Wir sind glücklich, an einem solch schönen Ort arbeiten und wohnen zu dürfen. Unser herzlicher Dank gilt allen Spendern. Sie ermöglichen uns, verschiedene Aktivitäten durchzuführen, die für die Betreuten von grosser Bedeutung sind und zum Teil schon Rituale geworden sind. Es ist immer wieder beglückend, wie die Betreuten Freude und Dankbarkeit zeigen können. Rituale haben eine tiefe Bedeutung in unserem Alltag. Sie hinterlassen ihre Spuren oder haben eine weiterreichende Wirkung.

*Godi Trachslar, Betriebsleiter*

## **Wohnheim Kreuzstrasse Herisau**

*www.wohnheim-kreuzstrasse.ch*

### *Bericht aus dem Wohnheim*

Im nächsten Frühling wird das Wohnheim Kreuzstrasse 25 Jahre alt. Ein Vierteljahrhundert bald. Wie also einen Jahresbericht schreiben, ohne sich zu wiederholen? Doch die Frage stellt sich gar nicht. Denn eines fehlt dem Wohnheim noch immer – zum Glück: langweilige Routine. So ist vom letzten Jahr unter anderem zu berichten über

- den rundherum geglückten Wechsel in der Heimleitung, die ausgezeichnete Einarbeitung der neuen Heimleiterin Barbara Auer und die Unterstützung durch Otmar Kappenthuler als ihr Stellvertreter;

- ihre glückliche Hand bei der Einstellung neuer Mitarbeitender – so registrierte der Leiter Heim-  
aufsicht und -beratung des Kantons Appenzell  
Ausserrhoden bei seinem Besuch eine hohe Be-  
triebsidentifikation und Motivation des Perso-  
nals;
- den ersten Betriebsausflug des Teams, das von  
ehemaligen Mitarbeiterinnen und einem Mit-  
glied des Aufsichtsrates vertreten wurde;
- die attraktive Homepage des Wohnheims unter  
www.wohnheim-kreuzstrasse.ch;
- frischen Wind, neue Perspektiven und Anre-  
gungen, Jugendlichkeit und Vitalität, die auf Inst-  
inktsicherheit, Routiniertheit und entwickelten  
Sachverstand stossen, «eine Mischung, die einer-  
seits motivationssteigernd wirkt und den Grad  
der Verantwortlichkeit spürbar erhöht, anderseits  
Gestaltungsspielräume eröffnet und immer wie-  
der zum Über- und Umdenken fester Positionen  
anregt», wie es Barbara Auer im Entwicklungsber-  
icht zum Zwischenaudit festhielt.

Die neuen Impulse fanden ihren Niederschlag unter anderem in der Neugestaltung des Eingangsbereichs und der Einrichtung einer «Budik» als Kreativraum und Beschäftigungsangebot für Menschen, die nicht extern arbeiten bzw. nicht arbeiten können. Der Raum wird inzwischen rege und mit überraschenden Ergebnissen benutzt.

Ein Höhepunkt im Jahreslauf war die Ferienreise einer Gruppe von Bewohnenden zusammen mit zwei Personen aus dem Team in die Nähe von Venedig.

Wo viel Sonne ist, ist auch Schatten: Ein gravie-  
render Suizidversuch eines Bewohners konfrontierte  
das Team einmal mehr damit, wie krank viele Be-  
wohnende sind. Inzwischen wurde dem Bewohner  
eine stützende Psychotherapie im Haus angeboten  
in der Hoffnung, er möge wieder einen Bezug zum  
Leben finden.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat sind sich be-  
wusst, dass ein Betrieb wie das Wohnheim auch Ri-  
siken enthält. Aus dem Auditgespräch haben wir die  
Anregung mitgenommen, ein Kommunikationskon-  
zept für Krisenfälle zu erarbeiten – in der Hoffnung,  
es nie anwenden zu müssen!

Zum Audit: In früheren Jahresberichten habe ich  
den Aufwand für das Qualitätsmanagement mehr-  
mals kritisch kommentiert. Rückblickend ist aber  
ehrlicherweise festzuhalten, dass das Wohnheim

vom Qualitätsmanagement insgesamt enorm profi-  
tiert hat. Die intensive Auseinandersetzung mit den  
eigenen Grundlagen und Zielen hat dem Konzept  
klare Konturen verliehen und die stete Reflexion  
über das eigene Tun verstärkt.

#### *Vorstand, Aufsichtsrat und Team*

Vorstand und Aufsichtsrat haben in den letzten Jah-  
ren zu einer neuen Intensität der Zusammenarbeit  
gefunden. Das jährliche Treffen hat sich bewährt,  
ebenso die gemeinsame Beteiligung beim Zwischen-  
audit bezüglich der Qualitätsanforderungen des  
Bundesamtes für Sozialversicherungen. Das ist auch  
der Auditorin nicht entgangen: «Es entsteht der Ein-  
druck eines frisch gefundenen Zusammenlebens der  
beiden Gremien auf der Basis einer kritisch über-  
dachten Zusammenarbeit», schreibt sie in ihrem  
Bericht und unterstreicht, dass sich sowohl Vor-  
stand wie Aufsichtsrat durch Konstanz und hohe  
Verbindlichkeit in der Begleitung der Institution aus-  
zeichnen.

Das jährlich stattfindende Treffen des Vorstandes  
mit dem Team dient dem gegenseitigen Kennenler-  
nen und der Information und endet jeweils beim  
ungezwungenen Gedankenaustausch. Sehr gut auf-  
genommen wurde auch das Angebot, jeweils vor  
den Vorstandssitzungen mit Bewohnenden und  
Mitarbeitenden zusammen das Abendessen einzu-  
nehmen.

#### *Statistisches*

Im Jahr 2006 verzeichnete das Wohnheim Kreuz-  
strasse 7004 Belegungstage (gegenüber 6556 Tagen  
im Vorjahr). Die Auslastung erreichte damit 100.99  
Prozent (2005: 94.5 Prozent). Diese Überbelegung  
war möglich, weil auf dringenden Wunsch einer Be-  
werberin vorübergehend ein Gästezimmer vermie-  
tet wurde.

Insgesamt lebten übers Jahr 18 Männer und zwei  
Frauen im Wohnheim. Sie kommen aus den Kantonen  
St.Gallen (zehn Personen), Appenzell Aus-  
serrhoden (acht) sowie Innerrhoden und Aargau (je  
eine Person). Im Jahr 2006 wurde kein einziger Aus-  
tritt verzeichnet, dafür zwei Eintritte.

Die hohe Auslastung macht die konstant grosse  
Nachfrage nach Wohnheimplätzen deutlich.

#### *Finanzen*

Ohne dem Kassier vorgreifen zu wollen, kann wie-  
derum von einem auch finanziell erfolgreichen Jahr

berichtet werden. Die hohe Belegung des Wohnheims hatte höhere Einnahmen für das Logement zur Folge. Herzlich verdanken möchte ich an dieser Stelle die Mitgliederbeiträge und die Spenden; beide Positionen waren höher als im Vorjahr. Ebenfalls positiv zu vermerken ist der um Fr. 1000.00 erhöhte Beitrag des Kantons Appenzell Ausserrhoden aus dem Alkoholzehntel.

Dank gilt auch der Gemeinde Herisau als Vermieterin, die zu verschiedenen baulichen Verbesserungen unkompliziert und rasch Hand geboten hat.

Insgesamt kann die wirtschaftliche Lage des Wohnheims ohne Zweifel als gesund und solid bezeichnet werden. Die zur Verfügung stehenden Mittel werden mit gesundem Augenmass eingesetzt, ohne knauserig sein zu müssen. Die Heimleitung wird darin vom Kassier wirkungsvoll unterstützt.

#### *Ausblick*

Er habe «viel Leben, ein wertschätzendes Menschenbild, Motivation und Wärme» im Wohnheim vorgefunden, stellt der Leiter Heimaufsicht und -beratung in seinem Bericht fest und rät uns: «Erhalten Sie weiterhin Bewährtes und lassen Sie Neues dosiert und verträglich einfliessen.» Zu einer ganz ähnlichen Feststellung gelangt die Auditorin in ihrem Bericht: «Neue Tatkraft mischt sich mit tragenden Elementen der Gemeinschaftsbildung. Damit wird das Innovative dieser eigenständigen Einrichtung hoffentlich lange am Leben erhalten.»

Dieser Hoffnung ist nichts weiter beizufügen. Ich danke allen, die im vergangenen Jahr das Wohnheim gestaltet, unterstützt und begleitet haben, und drücke meine Hoffnung aus, dass sie das auch weiterhin engagiert tun werden.

*Dr. Anita Dörler, Präsidentin*

# Verzeichnis der Mitglieder der verschiedenen Kommissionen und der Rechnungsrevisoren

## 1. Mitglieder der Kommissionen

### **Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft**

*Gesellschaftsvorstand:* Dr. Ivo Bischofberger, Oberegg, Präsident; Hans Bischof, Grub, Vizepräsident/Kassier; Annette Joos-Baumberger, Herisau, Aktuarin; Josef Eugster-Rempfler, Appenzell; Dölf Biasotto, Urnäsch; Katharina Sturzenegger-Nänny, Trogen; Lisa Wüthrich-Früh, Walzenhausen

*Redaktionskommission:* Dr. des. Heidi Eisenhut, Leiterin Kantonsbibliothek, Rehetobel; Lisa Wüthrich-Früh, Walzenhausen

### **Appenzeller Biblio-Bahn**

Prof. Dr. Peter Wegelin, Teufen; Kurt Sallmann, Gais

### **Hauswirtschaft beider Appenzell**

Josette Egli Graf, Heiden, Präsidentin; Maria Koch, Gonten, Vizepräsidentin; Tabea Zürcher-Züst, Herisau, Aktuarin; Erika Mettler, Waldstatt, Kassierin; Helen Schneider-Gmünder, Herisau, Vertretung Lehrerinnen; Ruth von Känel-Nägeli, Gais; Daniela Fritsche, Appenzell, Vertretung Grosshaushalte; Eveline Mettler, Waldstatt, Prüfungsleiterin; Regula Stricker-Küng, Stein, Lehrstellenvermittlung

### **Appenzellische Volksschriftenkommission**

Walter Klausner, Schulberater, Trogen

### **Appenzellischer Hilfsverein für Psychischkranke**

Norbert Hochreutener, Seelsorger, Herisau, Präsident; Rita Paolucci, Herisau, Aktuarin; Christa Berger, Herisau, Kassierin; Dr. phil. Matthias Weishaupt, Regierungsrat, Teufen; Dr. med. Bruno Kägi, Chefarzt PZA, Herisau; Dr. med. Nicolo Schwarzenbach, Herisau; Pia Trutmann Rüesch, Herisau; Rahel Gerlach, Sozialberatung App. Vorderland, Heiden; Michael Higi, Betreutes Wohnen, Herisau; Monique Roovers Deriks, Betreutes Wohnen, Herisau; Bruno Schnellmann, Heiden; Rita Senn, Herisau; Martin Weidmann, Sozialberatung Kt. App. I.Rh., Appenzell; Sappho Wieser, Pro Infirmis St.Gallen-Appenzell, Appenzell

### **Kantonalkommission Pro Infirmis**

#### **St.Gallen/Appenzell**

Hans-Rudolf Früh, Bühler, Präsident; Leo Coray, Bad Ragaz, Vizepräsident; Alfred Züst, Herisau, Finanzberater; Dr. med. Thomas Frischknecht, Urnäsch; Monika Eugster-Sutter, Appenzell; Dr. iur. Manfred Dähler, St. Gallen; Emil Zeller, Oberriet

#### **Fachkommission der Mineraliensammlung der Bertold-Suhner-Stiftung, Herisau**

Dr. Peter Kürsteiner, Uzwil, Präsident; Dr. Hans Aeschlimann, Trogen, Vizepräsident; Alois Metzger, Herisau, Aktuar; Hans Bischof, Grub AR, Kassier/Vertreter AGG; Dölf Biasotto, Urnäsch, Vertreter AGG; Hans Künzle, Herisau; Ernst Lehmann, Herisau; Mario Piredda, Herisau

### **Pro Senectute / Für das Alter Appenzell A.Rh.**

*Stiftungsrat:* Hansjürg Knaus, Herisau, Präsident; Hansjakob Eugster, Trogen, Vizepräsident; Christian Nänny, Bühler; Marlies Rietmann, Herisau; Elsbeth Rusch, Herisau; Alice Scherrer-Baumann, alt Landammann, Grub; Max Stieger, Speicher; Erika Stocker, Heiden (bis März 2006)

*Geschäftsleitung:* Markus Gmür, Rehetobel

### **Pro Senectute / Für das Alter Appenzell I.Rh.**

*Stiftungsrat:* Lic. iur. Emil Nisple, Appenzell, Präsident; Melchior Looser, Oberegg; Maria Dörig, Appenzell; Albert Fässler, Appenzell; Dr. med. Kurt Ebnetter, Appenzell

*Leitung Geschäfts- und Beratungsstelle:* Edi Ritter, Appenzell

### **Schule Roth-Haus, Teufen**

*Stiftungsrat:* Werner Hugelshofer, Teufen, Präsident; Norbert Eugster, Appenzell, Vizepräsident; Karin Gschwend, Teufen, Aktuarin; Meinrad Müller, St. Gallen, Kassier; Dölf Biasotto, Urnäsch, Delegierter AGG; Gabi Bucher-Germann, Lustmühle, Delegierte Gemeinderat; Roman Reuteler, Appenzell, Delegierter Insieme; Katharina Sturzenegger-Nänny, Trogen, Delegierte AGG; mit beratender Stimme: Andreas Maeder, St. Gallen, Schulleiter



*Schulkommission:* Gabi Bucher-Germann, Lustmühle, Präsidentin; Marina Lazzarini, Appenzell, Vizepräsidentin/Vertreterin Kt. App. I.Rh. (bis 9. Mai 2007); Christine Wolfinger, Vizepräsidentin (ab 9. Mai 2007); Monika Herzog Zoller, Heiden, Vertreterin Kt. App. A.Rh. (bis 17. Mai 2006); Werner Hugelshofer, Teufen, Präsident Stiftungsrat; Eric Geser, Sitterdorf, Aktuar; Andreas Maeder, St. Gallen, Schulleiter; Monika Buff-Frehner, Teufen, Stellvertreterin Schulleiter; Thomas Klingele, Speicher, Elternvertreter; Gabriela Cornelius, St. Gallen, Vertreterin Team; Thomas Leibacher, St. Gallen, Vertreter Team; Frieda Moesch-Graf, Teufen, Beisitzerin

### **Sozialdienst für Frauen und Familien beider Appenzell**

Ulrike Naef-Stückelberger, Speicher, Präsidentin; Katharina Sturzenegger-Nänny, Trogen, Aktuarin; Renate Bolliger-Knöri, Teufen, Kassierin

### **Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft beider Appenzell**

Ruedi Früh, Rehetobel, Präsident; Peter Raschle, Appenzell, Kassier; Dr. phil. Ivo Bischofberger, Ständerat, Oberegg; Dr. iur. Hans Altherr, Ständerat, Trogen; PD Dr. phil. Stefan Sonderegger, Heiden; Oliver Brosch, Heiden

### **Stiftung Ostschweizerisches**

#### **Wohn- und Altersheim für Gehörlose, Trogen**

*Stiftungsrat:* Kaspar Zimmermann, Schwändi GL, Präsident; Bruno Schlegel, St. Gallen, Vizepräsident; Jakob Egli, Bern, Kassier; Annette Joos-Baumberger, Herisau; Emil Hersche, Appenzell; Werner Ebnetter, Statthalter, Appenzell; Alexander Rohner, Heiden; Alice Scherrer-Baumann, Grub AR; Ruth Scherrer, Niederurnen; Dr. Heinz Külling, Amlikon; Dr. med. H.R. Häberlin, Amriswil; Leo Hoffmann, Kreuzlingen; Walter Spengler, Stettfurt; Katharina Germann, Trogen, Aktuarin (nicht Mitglied des Stiftungsrates)

*Heimkommission:* Emil Hersche, Appenzell, Präsident; Katharina Germann, Trogen, Aktuarin; Jakob Egli, Bern, Kassier; Ilir Selmanaj, Trogen, Heimleiter; Willy Graf, Teufen; Pfr. Dr. Josef Manser, Speicher; Pfr. Achim Menges, St. Gallen; Hann-Ursi Schiltknecht, Speicher; Dr. med. Hanspeter Sonderegger, Trogen

*Heimleitung:* Ilir und Sabine Selmanaj-Kreis, Trogen

### **Therapeutische Wohngemeinschaften Sämtisblick, Herisau**

*Vereinsvorstand:* Rosmarie Kühnis, Schachen bei Herisau, Präsidentin; Mirjam Kramer, Herisau, Vizepräsidentin; Richard Hartmann, Herisau, Kassier; Dr. med. Ilse Schläpfer, Herisau; Katrin Alder, Herisau; Markus Stäheli, Degersheim

*Geschäftsleitung:* Sebastian Reetz, Speicher

### **Verein Dreischübe. Betriebe für berufl. Rehabilitation von Menschen mit psychischen Behinderungen**

*Vorstandsausschuss:* Hans-Jürg Schär, Heiden, Präsident; Barbara Auer, Herisau; Theres Engeler, St. Gallen; Marcel Enz, Herisau; Danny Grünenfelder, Au; John F. Leuenberger, Zuzwil; Kurt Schläpfer, Heiden; Claudio Schmid, Flawil; Dr. med. Urs Stillhard, Oberuzwil; Pia Trutmann Rüesch, Herisau

*Geschäftsprüfungskommission:* Nelly Schlegel-Ganz, St. Gallen; Heinz Naef, Speicher; Arthur Sturzenegger, Rehetobel

### **Verein Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig, Appenzell**

*Vorstand:* Jakob Signer, Appenzell, Präsident; Werner Kuratle, Appenzell, Kassier; Sappho Wieser-Bosshard, Gais, Aktuarin; Werner Ebnetter, Statthalter, Appenzell; Beda Eugster, Appenzell; Katharina Sturzenegger-Nänny, Trogen; Paul Allenspach, St. Gallen; Fefi Sutter jun., Appenzell

*Aufsichtsrat:* Dr. med. Renzo Saxer, Appenzell; Fridolin Hungerbühler, Bad Ragaz; Roswitha Cajochen-Forst, Appenzell; Moni Manser-Sutter, Appenzell; Max Rickenbacher, Aarau

*Betriebsleitung:* Godi Trachsler, Appenzell

### **Wohnheim Kreuzstrasse, Herisau**

*Vorstand:* Dr. Anita Dörler, St. Gallen, Präsidentin; Elisabeth Wüthrich-Früh, Walzenhausen, Vizepräsidentin; Werner Niederer, Herisau, Aktuar; Fredi Züst, Herisau, Kassier; Helmut Rottach, Herisau; Max Eugster, Herisau; Guido Kolb, Herisau

*Aufsichtsrat:* Marie Luisio, Herisau; Albert Heule, Herisau; Dr. Douglas Puccini, Wil; Vreni Züger, Herisau; Dr. Bianca Kühn, Herisau; Dr. Andreas Quarella, St. Gallen.

### **Delegierte in den Stiftungsrat der App. A.Rh. Stiftung für die Bekämpfung der Tuberkulose und Lungenkrankheiten**

Alice Scherrer-Baumann, Grub AR

## 2. Rechnungsrevisoren

### **Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft**

*Revisoren der Gesellschaftsrechnung:* Hans Giger, eidg. dipl. Bücherexperte, Rehetobel; Walter Bischofberger, Bankverwalter, Oberegg; Fredi Lämmli, Buchhalter, Schönengrund

### **Appenzeller Biblio-Bahn**

Hans Künzle, Herisau

### **Appenzellische Volksschriftenkommission**

Hermann Müller, Urnäsch

### **Appenzellischer Hilfsverein für Psychischkranke**

Marco Kuhn, Soziale Dienste, Herisau; Manfred Rüesch, Herisau

### **Pro Senectute / Für das Alter Appenzell A.Rh.**

Ostschweizerische Treuhandgesellschaft Herisau AG

### **Pro Senectute / Für das Alter Appenzell I.Rh.**

Buchhaltung: KPMG Fides Peat, St. Gallen; Leistungserfassung: KPMG Zürich

### **Sozialdienst für Frauen und Familien beider Appenzell**

Lucy Sacher-Ziegler, Niederteufen; Vroni Ehrbar-Niederer, Teufen

### **Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft beider Appenzell**

Dr. iur. Hans Altherr, Ständerat, Trogen

### **Schule Roth-Haus, Teufen**

Josef Eugster, Appenzell; Hans Heierli, Teufen

### **Stiftung Ostschweizerisches Wohn- und Alters- heim für Gehörlose, Trogen**

Marcel Bärtsch, St. Gallen; Kurt Eigenman, St. Gallen

### **Therapeutische Wohngemeinschaften**

#### **Säntisblick, Herisau**

Sandra Thöndel, Herisau; Curt Baumgartner, Herisau; Bruno Wirth, Herisau (Ersatz)

### **Verein Dreischübe. Betriebe für berufl. Rehabili- tation von Menschen mit psychischen Behinde- rungen**

Solenthaler AG, Treuhandbüro, Herisau

### **Verein Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig, Appenzell**

Dr. Heinrich Schwägler, St. Gallen; Urs Büchel, Appenzell; Hans Heierli, Teufen

### **Wohnheim Kreuzstrasse, Herisau**

Solenthaler AG, Treuhandbüro, Herisau

# Mitgliederverzeichnis der AGG

Jahreszahlen = Eintrittsdatum

## Appenzell A.Rh.

### Bühler

Bänziger, Andreas, Oberer Roggenhalm 351	2004
Bänziger-Ulmann, Marie-Theres, Rähn 376	1991
Bänziger-Ulmann, Ueli, Rähn 376	1991
Bruderer-Näf, Theo, Nöggel 182	1988
Eisenhut-Anderes, Johannes, Steinleuten 868	2000
Eisenhut-Anderes, Martina, Steinleuten 868	2000
Enderlin, Lydia, Gern	2001
Eschler-Sutter, Christian, Edelgrub 170	1983
Eschler-Sutter, Elisabeth, Edelgrub 170	1997
Frehner-Holderegger, Dora, Trogenerstrasse 629	1991
Freund-Oertle, Jakob, Scheienhaus 240	1980
Früh-Bösch, Hans-Rudolf, Schützenberg 536	1976
Furter-Berner, Ulrich, Böhl 584	1976
Gamp Syring, Regula, Oberdorf 32	2003
Guyer-Hunger, René, Rosenberg 105	1974
Huber-Alder, Dora, Steig 257	2002
Huber-Alder, Max, Steig 257	2002
Hunziker-Hadorn, Walter, Mempfel 597	1974
Klauser-Grieder, Urs, Oberdorf 29	1996
Kriemler-Hofstetter, Edi, Egg 677	1974
Lesegesellschaft	1916
Longatti-Rhyner, Ernst, Mempfel 599	1976
Meier, Alfred, Weid 321	1993
Müller, Emil, Mempfel 740	1976
Naef, Hans, Weissegg 379	1974
Nänny-Eisenhut, Annemarie, Scheienhaus	1991
Nänny-Eisenhut, Christian, Scheienhaus	1989
Sager-Lauchenauser, Erwin, Städeli	1974
Schöpfer-Roth, Josef, Felsen 114	1987
Schreinerei J. Widmer AG	1955
Steiner, Rudolf, Oberer Mempfel 581	1974
Syring-Gamp, Lars, Oberdorf 32	2003
Tisca-Tiara / Stiftung	1969
Tischhauser-Linder, Urs, Sonnenberg 685	1981
Waldburger-Meier, Max, Schwantlen 308	2004
Walser-Jaeggy, Dora, Dorf 49	1993

### Gais

Altherr, Hans, Hebrig	1989
Bodenmann-Müller, H.J., Stein Rietli	1960
Bölsterli, Theodor, Gärtnerei	1961
Brenner, Marie, Obere Rotenwies 3	1961
Bruderer, Kurt, Langgasse 52	2000
Brugger-Glinz, Jacques, Zung 9	1980
Buff, Werner, Schwantlernegg 18	1991
Dätwyler, Christian, Schwantlernegg 12	1964
Dätwyler, Simone, Schwantlernegg 12	1964
Eggenberger-Schär, Th., Rotenwies 62	1975
Eisenhut & Co. AG	1969
Eisenhut, Urs Walter, Mühlweg 11	1989
Eisenhut-Knöpfel, Mathias, Dorfplatz 4	1976
Enz-Eisenhut, Margaretha, Gäbrisstrasse 33	2000
Fäh, Niklaus, Schwantlernegg 15	1976
Fitzi AG, Kehr 30	1960
Frehner-Mösli, N., Au	1960
Fuchs Erny, Hansueli, Brunnenau 416	2006
Fuchs, Mäddel, Sommersberg	2003
Fuchs, Marisa, Sommersberg	2003
Hermann Koller AG, Lochmühlestrasse 5	1950
Hilfiker, Hansueli, Obere Rotenwies 17	1969
Hochuli, Jürg, Schwantlern 10	2001
Hofstetter-Zeller, Daniel, Gaiserau 10	1960
Höhener-Marx, Rudolf, Gäbrisstrasse 4	1988
Hohl-Schär, Hans, Rotbach 5	1946
Klauser-Gubler, Hans-Peter, Rösslistrasse 25	2005
Klauser-Gubler, Marianne, Rösslistrasse 25	2005
Knechtli, Rosa, Lanzen 403	1979
Koller, Edith, Riesern 7	1973
Koller, Hedy, Riesern 7	1972
Koller, Willi, Strahlholz	1969
Künzle-Brander, Hanspeter, Rotenwies 60	1980
Kürsteiner, Ernst, Zung	1957
Mösli-Bösch, Martin, Obere Rotenwies 18	1989
Rohner-Bösch, Hans, Langgasse 40	1959
Rohner-Reindl, Ernst, Oberdorf 19	1961
Rüedi-Neff, Beatrice, Dorfplatz 11	2001

Sallmann-Beck, Gabi, Rietli	2003		
Sallmann-Beck, Kurt, Rietli	2003		
Scheuss, Erich, Zweibrücken	1993	Abderhalden-Färber, Doris, Im Grund 4	1997
Scheuss, Ernst, Rotenwies 51	1959	Abderhalden-Färber, Eduard, Im Grund 4	1972
Schmidgall, Alice, Zellwegstrasse 17	1999	Aeschbacher-Graf, Hulda,	
Schmidgall, Heinz, Zellwegstrasse 17	1999	Hasenbühlstrasse 15	1942
Schmid-Moser, Hanswalter,		Alder & Alder, Weidstrasse 4	1950
Obere Rotenwies 11	1972	Bach Heiden AG	1988
Schneider, Emil, Rotenwies 8	1980	Bachmann, Christian, Täschenstrasse 12	1987
Toggweiler, Peter, Rotenstein 7	1999	Bannwart Harb, Franziska,	
Wagner-Bächler, Horst, Rotenwies 63	2006	Blumenfeldstrasse 11	2006
Waldmeier-Willi, Max, Gaiserau 63	1960	Bänziger, Arthur, Thalerstrasse 6	1962
Walser, Beatrice, Schwantlern 43	1997	Bänziger-Rudolf, Emil, Langmoosstrasse 9	1987
Wieser, Sappho, Kehr 18	2004	Bär, Susi, Weidstrasse 23	2002
Würzer-Kurth, Hans, Gäbrisstrasse 60	1980	Bär, Ulrich, Weidstrasse 23	2002
Zuberbühler-Bachmann, Johannes, Buchen 2	1980	Bernegger, Hansruedi, Löchli 465	1987
Zuberbühler-Bachmann, M., Buchen 2	1996	Berweger-Hecek, Willi, Werdstrasse 36	1947
Zuberbühler-Menet, Walter, Langgasse 18	1952	Bötschi-Brägger, Josua, Nelkenweg	1972
Zürcher, Anna, Schwantlern 23	1960	Breu, Karl, Weidstrasse 17	1962
		Breu-Hänni, Rudolf, Sägewiesstrasse 6	1987
		Brosch, Oliver, Sägewiesstrasse 11	2005
		Bruderer, Adolf, Hinterbissaustrasse 11	1987
		Bruderer, Caroline, Poststrasse 8	1947
		Bruderer-Abderhalden, Edwin,	
		Hasenbühlweg 11	1968
		Brunner-Sprenger, Heinz, Thalerstrasse 27	1987
		Calderara, Peter, Im Stöckli 3	1987
		Casserini, Bruno, Brunnenstrasse 8	1987
		Dietz, Robert, Schützengasse 9	1950
		Ebneter, Adrian, Asylstrasse 22	1990
		Eggenberger, Elsbet, Schwendistrasse 19	1962
		Eggenberger-Kühne, Heinrich, Kirchplatz 9	1982
		Eggenberger-Kühne, Monique, Kirchplatz 9	1982
		Egli Graf, Josette, Gmeindweg 6	2001
		Engler-Seiler, Martin, Poststrasse 1	1976
		Enzler-Schürch, Fritz, Badstrasse 13	1972
		Etter-Meier, Peter, Rosentalweg 7	1969
		Eugster, Bernhard, Nordstrasse 5	2001
		Feurer, Walter, Oberes Werd	1987
		Fischer, Erich, Weidstrasse 19	2001
		Frehner, Robert, Hasenbühlweg 13	1989
		Frey, Hans,	1917
		Frischknecht, Max, Köhlerweg 1	1987
		Früh, Verena, Weidstrasse 10	1981
		Furrer-Spirig, Edi, Vordermatten 43	1987
		Gemeindekanzlei	1981
		Girsberger, Madelaine, Bahnhofstrasse 19	2000
		Girsberger, Paul, Bahnhofstrasse 19	2000
		Graf, Ernst, Gmeind 110	1966
		Graf, Kurt, Brunnenstrasse 21	1979
<hr/>			
<b>Grub</b>			
Bischof, Anny, Hord 445	2001		
Bischof, Hans, Hord 445	1997		
Camenzind, Hildegard, Rüti 179	1996		
Camenzind, Paul, Rüti 179	1996		
Egger jun., Hermann, Halten 129	1957		
Eugster, Hans, Dicken 436	1989		
Gübeli-Müller, Franziska, Frauenrüti 321	1988		
Hugener, Jakob, Frauenrüti 1	1957		
Imholz, Erika, Riemen	1999		
Imholz, Peter, Riemen	1999		
Jäger, Walter, Hord 371	1991		
Jucker, Peter, Ochsenwiese	2003		
Kehl-Lauff, Jessika, Salen	1987		
Kehl-Lauff, Othmar, Salen	1987		
Keller-Breu, Heinz, Krähtobel 94	1988		
Lutz, Bernhard, Hord 361	1988		
Lutz-Graf, Elsy, Dorf 57	1957		
Mösli, Hans, Rüti	1991		
Rechsteiner, Hans, Hord	1965		
Rohner-Locher, Jakob, Schwarzenegg 236	1989		
Scherrer, Alice, Vorderdorf 377	1996		
Scherrer, Erich, Vorderdorf 377	1976		
Schouwey, Rudolf, Ebni 16	1965		
Streuli, Erika, Frauenrüti	2004		
Waidelich, Ernst, Salen 249	1997		
Züst, Walter, Hord 330	1972		

Graf, Ruedi, Gmeindweg 6	2001	Rohner, Rudolf, Am Rosenberg 1	1949
Graf, Urs, Mattenweid 41	1987	Rohner, Ueli, Seeallee 2	2004
Graf-Beutler, Ernst, Altenstein	1992	Rohner-Bärlocher, Fritz, Rosentalstrasse 8	1997
Graf-Niederer, Walter, Asylstrasse 9	1964	Rohner-Bärlocher, Judith, Rosentalstrasse 8	1997
Graf-Zbinden, Albert, Seeblickstrasse 2	2001	Ruch, Hanspeter, Sonnhalde 2	1993
Hafner, Emil, Werdstrasse 22	1966	Rutz-Eder, Paul, Weidstrasse 37	1958
Hafner, Lukas, Schwendistrasse 15	2003	Schär-Fasnacht, Hans Jürg, Oberer Werdbüchel 10	1968
Hauptlin, Judith, Am Kirchplatz	2006	Schiess, Alexa, Austrasse 3	1993
Heeb, Gallus, Schulhausstrasse 9	1950	Schläpfer, Antoinette, Im Grund 5	1996
Heller-Dekker, Heiri, Bärlochen 1723	2005	Schläpfer, Kurt, Im Grund 5	1966
Hilty-Bischof, Hansjörg, Seeblickstrasse 3	2001	Schlegel-Gaus, Erika, Paradiesstrasse 8	1966
Hist.-Antiquarischer Verein, Herr Andres Stehli	1987	Schlegel-Ulrich, Denise, Weidstrasse 38	2001
Hohl-Breu, Ernst, Thalerstrasse 33	1972	Schlegel-Ulrich, Max, Weidstrasse 38	2001
Holenstein, Oscar, Mittlere Täschenstrasse 5	1987	Schoch-Witschnig, Hans-Peter, Schwendistrasse 31	1987
Inauen, Andreas, Seeallee 10	2002	Sefar AG, Hinterbissaustrasse 25	1969
Jester, Lorenz, Sonnenbergstrasse 10	1981	Signer-Schmidt, Ruth, Obere Täschenstrasse 12	1981
Kellenberger-Gasenzler, Willi, Im Grund 12	1974	Signer-Schmidt, Walter, Obere Täschenstrasse 12	1981
Kern-Keller, Erich, Austrasse 1	1972	Sonderegger Weine AG, Poststrasse 9	1972
Kern-Keller, Susanne, Austrasse 1	1972	Sonderegger, Konrad, Obereggerstrasse 3	1958
Kern-Kobelt, Hansjakob, Hinterbissaustrasse 2	1987	Sonderegger, Max, Poststrasse 9	1961
Koller-Sonderegger, Alfred, Sonnenbergstrasse 2	1969	Sonderegger, Stefan, Bissau 3	1987
Kubli-Langenegger, Hans, Poststrasse 25	1972	Sonderegger, Ueli, Wiesstrasse 25	2001
Langenauer-Peterhans, Walter, Brunnenstrasse 13	1987	Spalinger-Rotach, Paul, Poststrasse 3	1961
Lendenmann, Walter, Zelg 88	1972	Spalinger-Rotach, Regula, Poststrasse 3	1996
Locher-Rohner, Anton, Weidstrasse 1	1989	Städler, Heidi, Vordorf 11	2004
Locher-Rohner, Ursula, Weidstrasse 1	1996	Steffen, Willy, Schmittenbühlstrasse 3	1987
Merz-Buff, Werner, Paradiesstrasse 16	1941	Stehli-Hebrock, Andres, Pension Nord	1976
Meschenmoser-Erdin, Conradin, Langmoosstrasse 25	1987	Stocker, Erika, Paradiesstrasse 18	2000
Messmer, Elsbeth, Mittelbissauweg 5	1998	Sturzenegger, Hedi, Schützengasse 10	1979
Messmer, Max, Mittelbissauweg 5	1998	Thurnherr, Johannes, Blumenfeldstrasse 7	1955
Müller Pathle-Bochmann, Horst A., Mittlere Täschenstrasse 7	1979	Tisato-Sulzer, Fausto, Weidstrasse 32	2001
Müller, Karl, Stöckliweg 5	1987	Tisato-Sulzer, Susanna, Weidstrasse 32	2001
Näf, Kurt, Weidstrasse 22	1972	Verein Dunant-Jahr 2010 Heiden	2007
Näf, Norbert, Poststrasse 19	2006	Walser, Walter B., Täschenstrasse 4	2003
Nef, Jakob, Weidstrasse 14	1987	Weber-Selbig, Christel, Langmoosstrasse 30	1992
Niederer, Karl, Gerbestrasse 3	1958	Weber-Selbig, Ernst, Langmoosstrasse 30	1992
Niederer-Meisser, Heinz, Vordorf 3	2000	Weder, Paul, Blumenfeldstrasse 10	2001
Oehler, Arthur, Badstrasse 9	1972	Weisser, Emil, Poststrasse 10	1972
Peter-Schläpfer, Silvia, Paradiesweg 3	1961	Werner-Eisenhut, Paul, Schützengasse 40	1966
Rechsteiner, Christian, Langmoosstrasse 26	1993	Wigger-Kösters, Annegret, Thalerstrasse 31	1996
Rechsteiner, Kurt, Kirchplatz 7	1972	Wigger-Kösters, Stefan, Thalerstrasse 31	1987
Rechsteiner-Hilty, Olga, Gerbestrasse 3	1954	Zigerlig-Zogg, Alexander, Sonnhalde 13	1972
Rentsch, Peter, Brunnenstrasse 19	1962	Züst, Hansjörg, Weidstrasse 37	1966
Rohner, Alexander, Brunnenstrasse 17	1996		

**Herisau**

Ackermann-Chardon, Erich, Zeughausweg 1	1950	Brülisauer, Johannes K., Gossauerstrasse 10	2002
Aerni-Rietmann, Werner, Obere Hubstrasse 8	1983	Brunner, Marlies, Kreuzstrasse 15	1974
Aktiengesellschaft Cilander	1981	Bruppacher, Thomas, Höhenweg 25	1968
Albert, Theo, Wilenhalde 16	1962	Bruppacher-Lanzrein, Lucie, Bergstrasse 38	1960
Alder-Frehner, Maya, Degersheimerstrasse 35	1950	Brütsch-Vogelsanger, Paul, Bruggereggsstrasse 19	1962
Alder-Preisig, Katrin, Steinrieselstrasse 40	2006	Büchi-Rechsteiner, Hanni, Altersheim Ebnet 1	1987
Alder-Preisig, Markus, Steinrieselstrasse 40	2006	Büchler-Manser, Kurt, Bergstrasse 40	1998
Allenspach-Wärtli, Gino, Steinrieselstrasse 90	1991	Büchler-Manser, Rita, Bergstrasse 40	1998
Ammann, Ernst, Hölzli 2788	2001	Buchmann, Christoph, Bergstrasse 17	2000
Ammann, Othmar, Mühlehof 5	2005	Buchmann, Suzanne, Bergstrasse 17	2000
Amstutz, Georg, Sonneggstrasse 7	2007	Buff-Künzler, Elsbeth, Huebstrasse 19	1950
Appenzeller Medienhaus AG, Kasernenstrasse 64	1968	Bühler-Schläpfer, Jürg, Triangelstrasse 5	1984
Appenzeller-Buff, Paul-Ruedi, Höhenweg 21	1969	Cappis-Bianchi, Marc, Gibelhalde 18	1995
Auer, Barbara, Burghalden 10	1991	Cappis-Bianchi, Valeria, Gibelhalde 18	1996
Bänziger, Ernst, Sedelstrasse 2	1961	Cremer, Roman, Waldeggsstrasse 31	1989
Bänziger, Walter, Rohrenstrasse 20	1965	Diem-Knupp, Hans, Hölzli 1257	2005
Bänziger-Meier, Paul, Ebnetstrasse 15	1944	Diem-Schmuckli, Margrit, Gossauerstrasse 125	1995
Bänziger-Scherrer, Willi, Kasernenstrasse 92	1957	Diem-Schmuckli, Ruedi, Gossauerstrasse 125	1960
Barbey-Sahli, Gabriele, Kasernenstrasse 39	1993	Dubs, Martha, Gossauerstrasse 61	1962
Barbey-Sahli, Jean-Pierre, Kasernenstrasse 39	1984	Ehrbar-Wittmer, Hans-Rudolf, Gossauerstrasse 121	1983
Bär-Ohmayer, Heinrich, Kasernenstrasse 48	1983	Eichenberger-Läuffer, Fred, Scheibe 9	1971
Baumann-Solenthaler, Willy, Ergeten 2723	1960	Elmer-Bühler, Hansruedi, Moosmühlestrasse 18	1991
Baumberger, Hans-Ulrich, Sonneggstrasse 14	1962	Elmer-Bühler, Trudi, Moosmühlestrasse 18	1991
Berger-Kohnle, Christa, Scheffelstrasse 8	1996	Eugster, Max, Moosmühlestrasse 22	1950
Berger-Kohnle, Hanspeter, Scheffelstrasse 8	1965	Eugster, Rudolf, Schmiedgasse 46	1960
Berger-Krebsler, Daniel, Schwellbrunnerstrasse 72	1987	Eugster-Troller, Bruno, Eggstrasse 4	1990
Bernhard-Lehmann, Andreas, Sonnenbühlstrasse 17	1976	Fässler, Vreni, Obere Wilenhalde 11	2004
Bezirksvereinigung Mühle, Bruggereggsstrasse 34	1944	Fischer, Ueli, Schmidhusen 12	1973
Bieri-Bosshardt, René, Triangelstrasse 3	1976	Forster-Hunger, Sigmund, Rietwisstrasse 10	1975
Binder-Liechti, Elisabeth, Brugg 1920	1960	Forster-Walter, Jakob, Höhenweg 18	1972
Bodenmann Immobilien AG, Kasernenstrasse 37	1944	Frey, Dora, Burghalden 6	1978
Bodenmann, Hans Jörg, Schmiedgasse 33	1984	Frischknecht-Mayer, Elisabeth, Sonnenhof 5	1999
Boller-Bucher, Walter, Birkenstrasse 11	1962	Fuchs, Emil, Bahnhofstrasse 22	1960
Bosshard-Bischof, Andreas, Obere Hubstrasse 4	1984	Fuchs, Thomas, Eggstrasse 32	2001
Breuss, Walter, Bachstrasse 20	1974	Gähler, Ernst, Gossauerstrasse 24	2000
Brönnimann-Zellweger, Esther, Bachstrasse 37	1992	Gähler, Heidi, Gossauerstrasse 24	2000
Bruderer-Stucki, Kurt, Obere Wilenhalde 18	1960	Geissler-Hohl, Siegfried	1997
Brugger, Max + Gertrud, Waldeggsstrasse 18	2001	Germann, Solveig, Kasernenstrasse 5	1984
Bruggmann-Dutler, Lotty, Rondellestrasse 4	1996	Geser, Kurt, Höhenweg 2	2004
Bruggmann-Dutler, Max, Rondellestrasse 4	1957	Giezendanner-Zitt, Heinrich, Rütistrasse 40	1989
Brühlhart, Martin, Kreckelweg 8	2005	Gilgen-Sulzberger, Paul, Sonnenfeldstrasse 9	1989
		Girsberger, Andreas, Kinderheim Wiesen	2002
		Gloor-Schwab, André, Schäg 22	1972
		Gonzenbach, Peter, Kasernenstrasse 30	1979
		Gregorin, Heinz, Kasernenstrasse 40	1966
		Grob, Martin, Huebstrasse 40	2002

Grolimund Nägele, Margrith, Güteli 2	1992	Knellwolf-Knöpfel, Willi, Bleichestrasse 7	1963
Häberli-Nef, Albert, Rondellestrasse 8	1971	Knellwolf-Straub, Werner, Waldeggstrasse 17	1989
Hanselmann-Messmer, Werner, Triangelweg 2	1984	Knöpfel-Schiess, Inge, Kasernenstrasse 28	1951
Hartmann, Dieter, Bruggereggsstrasse 29	1984	Koller, Fridolin, Saumstrasse 8	2001
Hefti-Widmer, Fritz Theo, Gossauerstrasse 108	1968	Koller-Kuratli, Kurt, Hölzli 2783	1986
Hersche, Jürg, Steinrieselnstrasse 12	1994	Kreienbühl-Kast, Alfred, Ebnetstrasse 27	1969
Hersche-Toggweiler, Walter, Huebstrasse 20	1984	Kreienbühl-Kast, Liny, Ebnetstrasse 27	1996
Herzer-Baumer, Heinz, Rondellestrasse 2	1980	Kriesi-Graf, Gertrud, Kasernenstrasse 30	1997
Heuscher, Helen, Obere Kapfstrasse 23	1962	Kriesi-Graf, Heiner, Kasernenstrasse 30	1974
Hochreutener, Norbert, Eggweg 5	2003	Krüsi, Hildy, Untere Harfenbergstrasse 7	1955
Hochstrasser, Tildy, Waldeggstrasse 5	1951	Kühn, Christiane, Melonenstrasse 11	1987
Hochuli, Heinz, Schmidhusen 34	1996	Kuhn-Wirz, Lorenz, Bruggereggsstrasse 28	1986
Hochuli-Schiess, Erich, Burghalden 3689	1984	Kunz-Fischer, Helga, Bergstrasse 15	1997
Hofstetter, Willi, Untere Harfenbergstrasse 4	1978	Kunz-Fischer, Peter, Bergstrasse 15	1982
Holderegger, Hans, Steinrieselnstrasse 76	1960	Kunz-Langenauer, Elisabeth, Burghalden 2894	1978
Holenstein-Roggwiler, Bruno, Sonnenfeldstrasse 4	1989	Kunz-Langenauer, Richard, Burghalden 2894	1978
Honsell, Rolf, Bahnhofstrasse 10	1954	Künzle-Epper, Anna, Platz 1	1977
Hörler-Hottinger, Willi, Buchenstrasse 16	1949	Künzle-Epper, Hans, Platz 1	1958
Huber & Suhner-Stiftung,	1985	Landesbuchhaltung des Kantons Appenzell A.Rh.,	1979
Huber, Bruno, Huebstrasse 70	1989	Lechthaler, Helmut, Eggstrasse 19	1987
Huber, Martin, St. Gallerstrasse 57	1951	Leimers-Peter, Hilde, Bahnhofstrasse 19	1951
Isaac, Rolf, Gossauerstrasse 29	2001	Lesegesellschaft Moos, Moosmühlestrasse 12	1944
Jäger-Grundmann, Leonhard, Lederbach 4	1957	Lutz, Paul Otto, Oberdorfstrasse 124	1992
Joos-Baumberger, Annette, Höhenweg 23	1995	Meddeb-Bauer, Barbara, Oberdorfstrasse 37	1997
Joos-Baumberger, Markus, Höhenweg 23	1995	Meier-Faust, Bernhard, Wyburgweg 14	2003
Jösler-Büchi, Räto, Buchenstrasse 23	1962	Meier-Küng, Kurt, Schmidhusen 17	1976
Jost-Probst, Ruth, Altersheim Ebnet, Ebnetstrasse 1	1958	Meier-Küng, Renate, Schmidhusen 17	2000
Kägi, Kurt, Sonnenfeldstrasse 4	1950	Meier-Müller, Edith, Bergstrasse 28	1996
Keller, Jakob, Saum 28	1987	Meier-Müller, Werner, Bergstrasse 28	1996
Keller, Walter, Erlenbach 1	1948	Meier-Sonderregger, Hans, Brugg 1918	1950
Keller-Ernst, Edwin, Egg 3237	1960	Meier-Spiess, E., Eggstrasse 47	1973
Keller-Roth, Hans, Rohrenstrasse 16	1992	Menet-Studer, Ernst, Gossauerstrasse 120	1990
Keller-Zingg, Heinrich, Steinrieselnstrasse 14	1954	Menges, Regula, Zeughausweg 6	2000
Kempf-Marini, Gabriella, Gossauerstrasse 93	1975	Meng-Jüstrich, Hans, Schochenbergstrasse 8	1960
Kempf-Marini, Hans-Heini, Gossauerstrasse 93	1975	Merz-Schüller, Hans-Rudolf, Weitenschwende 14	1971
Klaus, Herbert, Witenschwendi 1	2001	Merz-Vetsch, Hans, Scheffelstrasse 7	1987
Klauser, Otto, Lederbach 17	1951	Merz-Vetsch, Kathrin, Scheffelstrasse 7	1987
Kleiner-Schläpfer, Marianne, Sonnenböhl 3756	1994	Metrohm AG, Oberdorfstrasse 68	1969
Kleiner-Schläpfer, Peter, Sonnenböhl 3756	1994	Mettler, Erwin, Wyburgweg 2	2005
Knaus-Hotz, Christine, Wyburgweg 9	1987	Mettler, Jürg, Waisenhausstrasse 6	2001
Knaus-Hotz, Urs, Wyburgweg 9	1987	Mettler, Lilian, Wyburgweg 2	2005
Knaus-Spielmann, Hansjürg, Bruggereggsstrasse 25	1973	Mettler, Willi, Degersheimerstrasse 74	1989
Knechtli-Moser, Hans, Grub 2	1969	Mettler-Fiechter, Hedy, Oberdorfstrasse 106	1974
Knecht-Weiss, Alice, Schmidhusen 27	1989	Mettler-Guntli, Hans, Rondellestrasse 6	1971
Knellwolf-Gantenbein, Otto, Steinrieselnstrasse 37	1958	Mettler-Schoop, Hans, Haldenweg 8	1960
		Meyer, Marianne, Schmiedgasse 48	1992
		Mock-Zeller, Stephan, Krombach 2	2007

Müller, Beat, Spittel 3	2004	Schefer-Weidenbach, Beatrice,	
Müller, Joan, Gossauerstrasse 63	2004	Obere Hubstrasse 10	1997
Müller, Vinzenz, Gossauerstrasse 63	2004	Schefer-Weidenbach, Max,	
Müller-Gächter, Hans, Saumstrasse 10	1960	Obere Hubstrasse 10	1970
Müller-Hochstrasser, Hermann, Gossauerstrasse 65	1953	Schenkel-Solenthaler, Lotti, Obere Harfenbergstrasse 8	1989
Müller-Lauterwasser, Mädi, Haldenweg 30	1971	Schenker, Peter, Obere Hubstrasse 9	1999
Naef-Meier, Esther, Bergstrasse 38	1976	Schiess-Stieger, Hilda, Bergstrasse 10	1987
Naef-van Beek, Jacqueline, Gibelhalde 30	2001	Schildknecht, Thomas,	
Naef-van Beek, Matthias, Gibelhalde 30	2001	Obere Sonnenbergstrasse 9	1997
Näf, Werner, Rütliwaldstrasse 9	1978	Schildknecht, Willi, Schmiedgasse 12	1960
Nägele-Grolimund, Willi, Güetli 2	1960	Schindler, Anna, Sonneggstrasse 7	2007
Nänny-Tobler, Elsa, Höhenweg 428	2000	Schläpfer Schenker, Marianne, Obere Hubstrasse 9	1972
Nänny-Tobler, Werner, Höhenweg 428	1952	Schläpfer, Daniel, Obermoosbergstrasse 8	1986
Nef, Annemarie, Buchenstrasse 19	1959	Schläpfer, Esther, Neue Steig 2	1999
Nef, Elsbeth, Oberdorfstrasse 56	1980	Schläpfer, Roger, Scheibe 8	2000
Nef-Büchi, Jakob, Oberdorfstrasse 143	1960	Schläpfer, Walter, Oberdorfstrasse 6	1970
Niederer-Bürki, Werner, Triangelstrasse 3	1981	Schläpfer-Reiser, Hans Ulrich, Rohrenstrasse 11	1980
Niederer-Schmidhauser, Bernhard, Erlenbachstrasse 3	1999	Schläpfer-Sambuc, May, Bergstrasse 30	1958
Nigg Energietechnik AG, Gossauerstrasse 2	1975	Schläpfer-Sambuc, Peter, Bergstrasse 30	1958
Nufer-Lieb, Jürg, Birkenstrasse 11	1988	Schläpfer-Schläpfer, Hedi, Sonneggstrasse 17	1960
Nufer-Lieb, Lotti, Birkenstrasse 11	1997	Schläpfer-Zellweger, Martha, Gossauerstrasse 49	1937
Nüssli-Brunner, Kurt, Langelenstrasse 35	1987	Schlotterbeck-Schmidt, Kurt, Obermoosberg 2	1969
Ott, Eugen, Obere Wilenhalde 2	1984	Schoch-Bolliger, René, Steinrieselnstrasse 65	1984
Peter Möhrle AG, Poststrasse 6	1972	Schoch-Bolliger, Ursula, Steinrieselnstrasse 65	1995
Preisig, Martha, Oberdorfstrasse 102	1953	Schoch-Hausmann, Otto, Höhenweg 6	1970
Prisma Research, Bahnhofstrasse 19	1988	Schorer-Daume, Monika, Bleichstrasse 6	2001
Pythoud-Lugrin, Janine, Kasernenstrasse 58	2004	Schrepfer-Oertle, Marlise, Bruggereggsstrasse 16	1991
Pythoud-Lugrin, Jean-Bernard, Kasernestrasse 58	2004	Schweizer-Frischknecht, Jakob, Huebstrasse 9	1960
Ramsauer-Honegger, Emil, Bahnhofstrasse 2	1983	Senn, Rita, Haldenweg 24	1969
Raschle, Christian R., Bergstrasse 37	2000	Siegrist, Paul, Burghalden 15	2003
Rast-Steiger, Adolf, Sonneggstrasse 9	1956	Signer-Füger, Paul, Eggstrasse 44	1998
Rast-Steiger, Ursula, Sonneggstrasse 9	1996	Signer-Niederer, Margrith, Lederbach 31	1958
Rechsteiner, Konrad, Bergstrasse 34	1954	Signer-Rüesch, Paul, Scheibe 9	1989
Rechsteiner, Walter, Alpsteinstrasse 49	1990	Signer-Schmid, Trudi, Platz 11	1973
Reimann, Inge, Rütliwaldstrasse 10	1987	Slongo-Rüesch, Louis, Steinrieselnstrasse 61	1970
Rietmann-Gujer, Peter, Bergstrasse 26	1978	Slongo-Rüesch, Ursula, Steinrieselnstrasse 61	1970
Roduner-Künzler, Eduard, Steinrieselnstrasse 69	1974	Sonderegger, Stefan, Buchenstrasse	1958
Rothe-Herzig, Adolf, Mühlestrasse 2	1972	Sonderegger-Schefer, Paul, Akazienstrasse 2	1957
Rottach-Gross, Helmut, Waldeggsstrasse 12	1989	Sprecher-Cabalzar, Christian, Kreuzstrasse 11	1997
Rüesch-Streiff, Manfred, Eggstrasse 3382	1966	Stark, Walter, Untere Kapfstrasse 3	2001
Rüesch-Streiff, Margrit, Eggstrasse 3382	1998	Stauber, Lotti, Bruggereggsstrasse 15	1978
Sauter-Schilling, Max, Ebnestrasse 5	1999	Steinegg-Stiftung, Steinegg 3	1997
Schällebaum-Fausch, Walter, Bruggereggsstrasse 19	2001		
Scheer-Frischknecht, Elsi, Torackerstrasse 6	1951		
Schefer-Meier, Ruth, Langelenstrasse 12	1976		



Stern, Peter, Egg 3674	1996		
Stoffel, Armin, Bahnhofstrasse 22	1972		
Storz-Gantenbein, Margrit, Sonnenberg 10	1971		
Strahm-Wärtli, Rudolf, Gossauerstrasse 27	1970		
Stüdl Holz AG	1988		
Sturzenegger, Helene, Untere Steinegg 9	2001		
Sturzenegger, Walter, Untere Steinegg 9	1968		
Sturzenegger-Jackson, Theo, Steinrieselnstrasse 25	1988		
Sturzenegger-Signer, Hansueli, Scheibe 11	1980		
Styger, Ueli, Sonnenberg 6	2004		
Sutter-Egger, Max, Kasernenstrasse 41	1971		
Sutter-Egger, Verena, Kasernenstrasse 41	1997		
Sutter-Fisch, Ernst, Scheibe 9	1950		
Sutter-Schlegel, Robert, Steinrieselnstrasse 92	1958		
Tanner, Heinrich, Steinegg 1	1954		
Tanner, Illa, Eggstrasse 6	1979		
Tobler, Elsi, Kasernenstrasse 86	1955		
Tobler-Bolliger, Theodor, Schmiedgasse 18	1948		
Treichler, Peter, Hohberg 2342	1983		
UBS AG	1974		
Vetter, Heinz, Gutenbergstrasse 3	1998		
Vetter-Vetsch, Hansruedi, Gutenbergstrasse 3	1975		
Vetter-Vetsch, Marti, Gutenbergstrasse 3	1996		
Vuilleumier, Paul, Kasernenstrasse 5	1999		
Waldburger AG, Chr., St. Gallerstrasse 21	1976		
Waldburger, Peter, Sonnenbergweg 20	2001		
Waldburger-Fitzi, Hans, Gossauerstrasse 130	1951		
Walker, Josef, Grueb 4	2001		
Weber, Heinrich, Sonnenhof 1	1981		
Weishaupt, Natal, Mühlehof 9	2003		
Weishaupt, Sabine, Mühlehof 9	2003		
Wernli, Jürg, Bahnhofstrasse 10	1985		
Wetter-Keller, Anna, Waldeggstrasse 42	1963		
Widmer, Marlis, Burghalden 17	1960		
Widmer-Vils, Idy, Obermoosberg 6	1972		
Winzeler-Bergan, Hans, Waldeggstrasse 41	1963		
Wirth, Bruno, Steinrieselnstrasse 26	1987		
Würth-Gehrig, Christoph, Eggstrasse 28	2001		
Würth-Gehrig, Vreni, Eggstrasse 28	2001		
Zangerl, Liselotte, Moos 4896	1987		
Zeller, Emil, Bergstrasse 33	1972		
Zeller, Ueli, Buchenstrasse 18	1992		
Zeller-Gyr, Werner, Kreuzstrasse 15	1951		
Zellweger Papeterie, Platz 7	1922		
Ziegler-Teufel, Walter, Platz 10	1984		
Zurflüh, Fredy, Schmidhusen 6	1991		
Züst-Schreiber, Alfred, Saum 16	1989		
Züst-Sonderegger, Alfred, Bleichstrasse 6	1957		
Zwicker-Fischer, Johann, Waldeggstrasse 2	1960		
		<b>Hundwil</b>	
		Alder, Andreas, Pfarrhaus	1994
		Blaser, Margot, Moos 99	1996
		Dürst, Fritz, Mitledi 122	1984
		Eggenberger, Niklaus, Urnäscherstrasse	1990
		Fässler, Robert, Grünau	1984
		Fiechter-Dütschler, Heinz, Aeckerli 851	2001
		Fiechter-Dütschler, Verena, Aeckerli 851	2001
		Fritsche, Josef, Ochsen 29	2001
		Fritsche, Lydia, Ochsen 29	2001
		Hugener, Johann Jakob, Hagtobel 179	1984
		Jenni-Weber, Emil,	1994
		Lauchenauer, Elsa, Moos	1958
		Lauchenauer, Vreni, Moos 99	1996
		Löhler, Andreas, Aeckerli 852	2000
		Löhler-Eugster, Karl, Aeckerli 845	1984
		Löhler-Eugster, Marie, Louise, Aeckerli 845	1996
		Menet, Hans, Böhl 311	1989
		Naef, Jean, Dorf 18	1953
		Schläpfer-Schefer, Peter, Halten	1989
		Schoch, Marlies, Hundwilerhöhe	1972
		<b>Lutzenberg</b>	
		Berger, Antoinette, Fuchsacker 277	2003
		Berger, Peter, Fuchsacker 277	2003
		Berweger, Gertrud, Gitzbüchel 192	1972
		Bischof, Gebi, Hof 653	1990
		Bullinger, Dieter, Fuchsacker 678	2003
		Gähler, Elsbeth, Haufen 130	1990
		Ganz, Erwin, Fuchsacker 276	2004
		Ganz, Idi, Fuchsacker 276	2004
		Niederer, Rolf, Haufen 218	1989
		Tobler, Hanspeter, Oberhof 448	1972
		<b>Rehetobel</b>	
		Altherr, Daniela, Sonnenbergstrasse 4	1997
		Altherr, Rolf, Sonnenbergstrasse 4	1996
		Anderwert-Tobler, Fritz, Sägholzstrasse 11	1982
		Anderwert-Tobler, Ursula, Sägholzstrasse 11	1997
		Bänziger, Andreas, Sonnenbergstrasse 42	1987
		Bänziger, Brigitte, Sägholzstrasse 51	2001
		Bänziger, Trudi, Sägholzstrasse 6	2003
		Bauert-Reiner, Gisela, Gartenstrasse 12	1996
		Bauert-Reiner, Martin, Gartenstrasse 12	1996
		Baumgartner, Jürg, Sägholz	1992

Bischofberger-Hörler, Judith, Gartenstrasse 11	1996	Rellstab, Urs, Sonnenbergstrasse 28	1996
Bischofberger-Hörler, Walter, Gartenstrasse 11	1966	Rohner, Urs, Hofmüli 20	1998
Bischoff, Peter, Unterer Michlenberg 7	1983	Rohner-Weber, Willi, Holderenstrasse 3	1975
Bissegger-Bello, Robert, Gartenstrasse 17	1983	Rutz, Alfred, Bergstrasse 51	1988
Brzakovic, Slobod, Hauptstrasse 47	1978	Schmid-Bruderer, Jakob, Hüseren 19	1980
Burgauer, Pierre, Alte Landstrasse 29	1983	Sieber-Gähler, Dora, Sägholzstrasse 78	1998
Cauderay, André, Holderenstrasse 1	1956	Sieber-Gähler, Fritz, Sägholzstrasse 78	1998
Colay-Boller, Monika, Alte Landstrasse 176	1998	Steiner, Bruno, Schulstrasse 11	1966
Degen, Rolf, Sonnenbergstrasse 36	1989	Straub, Emil, Vogelherd	1991
Eisenhut, Heidi, Nasen 15	2003	Straub, Erich, Alte Landstrasse 39	1997
Erdin, Robert, Habset 102	2002	Straub, Vreni, Alte Landstrasse 39	1997
Etter, Kurt, Buechschwendistrasse 5	1997	Sträuli-Frei, Roger, Sonnenbergstrasse 17	2003
Fässler, Karl, Gartenstrasse 25	1949	Sträuli-Frei, Ursula, Sonnenbergstrasse 17	2003
Frei, Thomas, St. Gallerstrasse 2	2005	Streiff-Tobler, Klara, Heidenerstrasse 20	1993
Freuler, Vreny, Habset 96	2002	Sturzenegger, Arthur, Gartenstrasse 18	1955
Früh, Ruedi, Nasen 15	2003	Sturzenegger, Elli, Gartenstrasse 18	1996
Giger, Hans, Michlenberg 1	1982	Sturzenegger, Rolf, Sonnenbergstrasse 1	1997
Gmür, Markus, Bergstr 38	1997	Sutter-Ulmer, Kathrin, Sonnenberg	1996
Graf, Simon, Sonnenbergstrasse 23	2007	Sutter-Ulmer, Peter, Sonnenberg	1996
Graf-Eugster, James, Bergstrasse 21	1979	Tolle, Steffen, Bergstrasse 18	1998
Graf-Laich, Werner, Dorf 7	1978	Traber, Hansruedi, Städeli 7	1998
Grob-Müller, Ruth, Sonnenbergstrasse 32	1997	Traber, Marianne, Städeli 7	1998
Heider Rellstab, Iris, Sonnenbergstrasse 28	2003	Ukatz-Fehr, Agi, Robach 25	2005
Hörler-Zuberbühler, Emanuel, Holderenstrasse 33	1997	Ukatz-Fehr, Dieter, Robach 25	2005
Hörler-Zuberbühler, Katrin, Holderenstrasse 33	1997	Vogel, Christian, Lobenschwendistrasse 17	2005
Hotz, Hans-Peter, Alte Landstrasse 180	2006	Vogel, Jacqueline, Lobenschwendistrasse 17	2005
Kast-Lendenmann, Jakob, Midegg 79	1955	Volkart, Walter, Gartenstrasse 20	1997
Kaufmann, Judith, Sonnenbergstrasse 21	1997	Walser, Erich, Musterplatz 2	1979
Kaufmann, Teddy, Sonnenbergstrasse 21	1997	Weishaupt-Spiele, Arenda, Robach 36	2002
Kern-Fuchs, Hans, St. Gallerstrasse 28	1994	Weishaupt-Spiele, Hans, Robach 36	2002
Kern-Nestler, Hans, Sonnenbergstrasse 4	1966	Weisser-Lendenmann, Christian, Sonderstrasse 20	1997
Knellwolf, Martha, Lobenschwendistrasse 12	1944	Weisser-Lendenmann, Rita, Sonderstrasse 20	1997
Kohler-Rohner, Heidi, Gartenstrasse 8	1989	Zähner, Albert, Holderenstrasse 29	1980
Kohler-Rohner, Ueli, Gartenstrasse 8	1989	Zähner-Züst, Marianne, St. Gallerstrasse 7	1997
Krucker, Remo, Buechschwendistrasse 22	2007	Zähner-Züst, Theo, St. Gallerstrasse 7	1997
Kunz, Michael, Holderenstrasse 7	1998	Zesiger Hotz, Anne, Alte Landstrasse 180	2006
Lenggenhager, Christian, Dorf 3	1997	Zraggen, Romano, Sonnenbergstrasse 20	1998
Lesegesellschaft Dorf	1923	Zraggen, Rosmarie, Sonnenbergstrasse 20	1998
Lienert, Otto, Fernsicht 1	1982	Zuberbühler-Fagetti, Bernadette, Heidenerstrasse 57	1996
Maeder, Herbert, Unterer Michlenberg 5	1974	Zuberbühler-Fagetti, Fredy, Heidenerstrasse 57	1996
Meier, Heinz, Oberstrasse 11	1982	Zuberbühler-Tobler, Hansueli, Heidenerstrasse 8	1966
Müller-Rohner, Maria, Sonnenbergstrasse 14	1997	Zuberbühler-Tobler, Hedi, Heidenerstrasse 8	2002
Nadler-Schöni, Elisabeth, Neuschwendi 4	2002	Zürcher, Martin, St. Gallerstrasse 33	2006
Nadler-Schöni, Walter, Neuschwendi 4	2002	Zürcher, Ruth, St. Gallerstrasse 33	2006
Rechsteiner-Schläpfer, Ernst, Holderenstrasse 10	1997	Züst, Walter, Alte Landstrasse 21	1990
Rechsteiner-Schläpfer, Ruth, Holderenstrasse 10	1997		

**Reute**

Bänziger, Emil, Schwendi 120	1973
Bruderer, Markus, Rohnen	1978
Büchel, Daniel, Schachen 170	1999
Heierli-Gamper, Jakob, Alte Post	1989
Niedermayer-Schmid, Franz, Schachen 422	2001
Niedermayer-Schmid, Patrizia, Schachen 422	2001
Rechsteiner-Niederer, Esther, Hirschberg 478	2000
Rechsteiner-Niederer, Ruedi, Hirschberg 478	2000
Sturzenegger-Schmid, Arthur, Posthalter	1979
Walker, Bruno, Mohren	1968

**Schönengrund**

Beck, Josef, Stofel	1981
Brändle, Kurt, Landesprodukte	1975
Deissel, Ewald, Oberdorf 55	1973
Eugster, Albert, Hinterdorf 72	1978
Eugster, Walter, Hinterdorf	1973
Fitze-Alder, Hanspeter, Wald	1973
Frei, Elsa, Unterdorf 12	1957
Frischknecht, Willi, Rest. Mühle	1978
Geiger, Hansjörg, Chäserenstrasse 488	1983
Gugolz, Walter, Teufenbergstrasse 318	1987
Inauen, Josef, Tannenrain	1986
Kast, Hans, Hinterdorf	1973
Kellenberger-Bolt, Walter, Unterdorf 24	1968
Keller, Leo, Tannenrain 303	1972
Knaus-Grüninger, Hedi, Dorf 30	2007
Knaus-Scheu, Kurt, Teufenbergstrasse 58	1987
Krüsi, Fritz, Dorf	1968
Lämmli-Schlegel, Alfred, Kugelmoos 337	1987
Naef-Grob, Gottlieb, Dorf 38	1974
Näf-Bleiker, Jakob, Hauptstrasse 37	1983
Näf-Bösch, Mathilde, Tüfi 340	1974
Nufer, Heinrich, Unterdorf	1973
Schrepfer, Bruno, Hinterdorf 108	1987
Sewer, Rolf, Kugelmoos	1990
Sturzenegger, Kurt	1973
Vetterli, Christian, Sägestrasse 266	1973
Weder, Heinz, Ahornstrasse 6	1976
Wehrli, Hans, Unterdorf 289	1973
Wyss, Fritz, Ahornstrasse 8	1956

**Schwellbrunn**

Aegerter, Rainer, Dorf 75	1972
Alder, Dora, Geren 18	1991

Bolzern, Werner, Bubenstieg 824	2003
Bösch, Heidi, Bubenstieg 404	1966
Büsser-Klauser, Werner, Geren	1991
Frischknecht, Hans, Heimat 885	1993
Frischknecht, Hans, Dorf 50	1964
Gähler, Ernst, Dorf 8	1957
Gemperle-Berger, Max, Heimat 972	1991
Kupferschmidt, Ursula, Löschwendi	2002
Müller, Gabriela, Eggeli 434	2007
Schärer, Erich, Geren 715	1979
Schmid, Peter, Eggeli 434	2004
Schoch, Hanspeter, Geren	1991
Schoch, Jakob, Bubenstieg 408	2003
Städler, Josef, Schlössli	1978
Staub, Hansruedi, Dorf 105	1989
Stäubli, Johannes, Blatten 1168	1993
Steiner-Bollmann, Marcel, Alpenrose 1188	1988
Steiner-Bollmann, Yvonne, Alpenrose 1188	1988
Sturzenegger, Werner, Egg	1973
Toggenburger, Hans, Wiesenrain	1990
Toggenburger, Marianne, Wiesenrain	1990

**Speicher**

Abegglen-Frehner, Annegret, Bruggmoos 17	1997
Abegglen-Frehner, Peter, Bruggmoos 17	1989
Altherr-Fehle, Max, Ober Bendlehn 29	1957
Arnoffi, Paolo, Rickstrasse 14	2004
Auer, Kerstin, Unter Bendlehn 20	1999
Auer, Michael, Unter Bendlehn 20	1999
Auer-Ibach, Eugen, Unter Bendlehn 22	1975
Auer-Ibach, Margrit, Unter Bendlehn 22	1997
Berner, Daniel, Kohlhalden 23	2007
Bibliothek Speicher-Trogen, Hauptstrasse 18	2005
Boesch, Jürg, Hinterwies 54	1989
Boppert, Maya, Hauptstrasse 9	2002
Bräuninger-Fässler, Karl, Reutenenstrasse 2	1952
Breitenmoser, Christian, Obere Kohlhalden 40	1980
Brogli, Hanni, Dorf 4	1980
Brunner, Andreas, Dorf 4	2004
Brunner, Ernst, Dorf 16	1995
Deillon, Serge, Kirchrain 20	1973
Egger-Altherr, Stephan, Hauptstrasse 7	1992
Eugster, Martin, Dorf 16	1957
Evangelische Kirchgemeinde	1974
Frick-Niederer, Theodor, Ober Bendlehn 8	1961
Frischknecht, Hanspeter, Grünaustrasse 12	2000
Heierli-Hodel, Ernst, Zaun 7	1975
Huber-Rohner, Ruedi, Röhrenbrugg 11	1980

Hüsler, Martin, Kohlhalden 25	1979	Widmer-Brunner, Hermi, Unter Bendlehn 55	1991
Hutterli-Forrer, Eugen, Kalabinth 5	1992	Widmer-Brunner, Liliane, Unter Bendlehn 55	1991
Klee, Peter, Kohlhalden 38	2002	Wüthrich-Alder, Fritz, Ober Bendlehn 25	2007
Klee, Suzanne, Kohlhalden 38	2002	Wüthrich-Alder, Heidi, Ober Bendlehn 25	2007
Klinge,le, Thomas, Buchenstrasse 55	2003	Zellweger-Etter, Erich, Hauptstrasse 64	1984
Knecht AG, Kalabinth 19	1970	Zellweger-Etter, Ursula, Hauptstrasse 64	1996
Krüsi, Werner, Sägli 7	1992	Zünd, Fredy, Rickstrasse 36	2006
Langenauer-Looser, Christoph, Hinterwies 42	1997		
Langenauer-Looser, Silvia, Hinterwies 42	1993		
Langenauer-Müller, Peter, Flecken 2	1973		
Langenauer-Müller, Ursula, Flecken 2	2000		
Lanker AG, Hauptstrasse 22	1970		
Lauper, Denise, Obere Kohlhalden 42	2001		
Lauper, Roland, Obere Kohlhalden 42	2001		
Merian, Beatrice, Unter Bendlehn 29	2001		
Merian, Christoph, Unter Bendlehn 29	2001		
Möhr, Christoph, Hinterwies 41	1991		
Müller-Murlot, Ivo, Sägli 30	2002		
Naef-Stüchelberger, Heinz, Ober Bendlehn 20	1996		
Naef-Stüchelberger, Ulrike, Ober Bendlehn 20	1996		
Naef-Vogt, Franziska, Herbrig 21	2005		
Naef-Vogt, Heinrich, Herbrig 21	2005		
Pfister, Ruth, Sägli 34	1992		
Preisig-Köppel, Walter, Oberdorf 12	1948		
Rechsteiner, Matthias, Herbrig 27	2001		
Rekade, Hansjörg, Oberwilen	1992		
Rohrer, Fred, Steinegg 17	1948		
Rüsch, Rosmarie, Hohrütli 14	1973		
Rutz, Peter, Seeblickstrasse 22	2000		
Rutz-Brix, Ake, Seeblickstrasse 22	1973		
Schärer, Louis-Martin, Sonder 14	2006		
Schefer, Hans Walter, Tannenbaum	1948		
Schittli-Eisele, Hans, Kirchrain 18	1975		
Schönenberger, Ernst, Seeblickstrasse 31	1992		
Sigrist-Zöllig, Gabriela, Hauptstrasse 9	2003		
Sigrist-Zöllig, Markus, Hauptstrasse 9	2003		
Sonderegger, Hans-Ulrich, Seeblickstrasse 42	1983		
Sonderegger, Meinrad, Drogerie	1994		
Sonderegger, Peter, Rüschen	1973		
Sonnengesellschaft, Speicher	1939		
Spycher-Schmid, Hans, Oberdorf 23	1975		
Stahlberger-Lindenmann, Peter, Steinegg 32	1976		
Stahlberger-Lindenmann, Silvia, Steinegg 32	1998		
Stieger-Münch, Max, Kirchrain 17	1980		
Tanner AG, Eduard, Reutenenstrasse 22	1987		
Weber, Stefan, Hauptstrasse 72	2006		
Weber-Spengler, Doris, Reutenenstrasse 6	1999		
Weber-Spengler, Stephan, Reutenenstrasse 6	2003		
Wick, Alfons, Seeblickstrasse 7	1989		
Widmer, Thomas, Herbrig 20	1991		
		<b>Stein</b>	
		Diebold, Bruno, Langenegg 820	1987
		Frei, Philippe, Gruenholz 94	1993
		Frei-Schenker, Heidi, auf Stein	2004
		Frigoli, Bruno, Im Büel 321	1991
		Hauser, Vreni, Im Büel	1994
		Hugener-Heeb, Werner, Schachen 58	1999
		Krüsi, Hanspeter, Schachen 807	1996
		Kündig-Bleiker, Alfred, Hagtobel	1964
		Kündig-Büchler, Claudia, Hagtobel 296	2001
		Leirer, Fritz, Schachen 654	1973
		Rüdlinger-Graf, Heinrich, Schachen 631	2001
		Rüdlinger-Graf, Trudy, Schachen 631	2001
		Rutsch-Carlile, Markus, Rämnen	1993
		Schär, Vreni, Langenegg 781	1989
		Schiess, Jörg, Dorf 5	1993
		Stricker, Alfred, Schachen	1966
		Stricker, Anna, Schachen	1966
		Stricker, Fredi, Reute 77	1993
		Styger, Heidi, Haus Florida	1926
		Weiersmüller, Alfred, Schachen	1993
		<b>Teufen</b>	
		Albrecht-Albrecht, Ruedi, Untere Grünau	1987
		Alder-Zesiger, Fritz, Hauptstrasse 2	1955
		Andermatt-Fritsche, Lucia, Gremmstrasse 24	2003
		Andermatt-Fritsche, Thomas, Gremmstrasse 24	2003
		Astrid Schoch GmbH, Vorderhausstrasse 10	1980
		Azimex AG, Speicherstrasse	1969
		Bachmann-Wirth, Werner, Gremmstrasse 16	1956
		Bänziger, Markus, Spiessenrütli 514	1986
		Bergundthal-Lippuner, Hermann, Rüthhofstrasse 23	1984
		Berit-Klinik/Paracelsus, Steinwischlenstrasse 33	1978
		Berner, Erich, Schlättliweg	1972
		Blankenhorn-Uehlinger, Rolf, Rothenbüelstrasse 2089	2001

Blankenhorn-Uehlinger, Rosmarie, Rothenbüelstrasse 2089	2001	Graf-Leuenberger, Peter, Hinterrainstrasse 2	1989
Blumer, Christian, Gählern 955	2001	Grunder-Wyser, Paul, Hauptstrasse 39	1978
Bolliger-Knöri, Arthur, Speicherstrasse 76	1984	Gsell, Christoph, Auf dem Stein	1999
Bolliger-Knöri, Renate, Speicherstrasse 76	1984	Halter, Beat, Büelstrasse 11	1977
Brägger-Schmid, Mädi, Schützenbergstrasse 8	2003	Heeb-Gubler, Kurt, Kurvenstrasse 12	1968
Brägger-Schmid, Matthias, Schützenbergstrasse 8	1984	Hefner-Bicker, Walter, Zeughausstrasse 3	1952
Brunner-Müller, Oscar, Schützenbergstrasse 21	1970	Heller, Andreas, Rütibergstrasse 1711	2004
Brunnschweiler-Koch, Jakob, Speicherstrasse 3	2001	Hengartner, Gallus, Speicherstrasse 80	2002
Brunnschweiler-Koch, Margrit, Speicherstrasse 3	2002	Hengartner, Ursula, Speicherstrasse 80	2002
Büchel, Kurt, Göbsistrasse 709	1968	Herzog-Fust, Gertie, Im Holz 3	1996
Bucher, Gaby, Lindenstrasse 7	2000	Herzog-Fust, Hansruedi, Im Holz 3	1993
Buff-Egloff, Hans, Hätschen	1961	Hilsdorf, Claus, Gremmstrasse 19	1976
Buff-Frehner, Peter, Stofelweid 16	1976	Hochreutener, Marianna, Auf dem Stein 1253	1999
Burch-Schiess, Guido, Weiherstrasse 8	1999	Hofstetter, Marie-Claude, Egg 922	1996
Burch-Schiess, Ursula, Weiherstrasse 8	1999	Hofstetter, Martin, Egg 922	1976
De Clercq-Hohl, Cathérine, Lütisweesstrasse 821	1998	Höhener, Bruno, Speicherstrasse 47	1987
Dévaud-Heusser, Gertrude, Gremmstrasse 12	1996	Höhener-Zingg, Hans, Schützenbergstrasse 23	1980
Dévaud-Heusser, Pierre, Gremmstrasse 12	1961	Höhener-Zingg, Helene, Schützenbergstrasse 23	1995
Dörig, Niklaus, Steinwischlenstrasse 38	1982	Holderegger-Lipp, Marcella, Weiherstrasse 3	1996
Dudler-Sutter, Marianne, Ebni 5	2006	Holderegger-Lipp, Werner, Weiherstrasse 3	1973
Dudler-Sutter, Matthias, Ebni 5	2006	Hugelshofer, Werner, Vorderhausstrasse 3	1996
Eggmann-Hanselmann, Hermann, Hauptstrasse 79	1968	Hummler, Elisabeth, Speicherstrasse 24	2000
Eisele, Janine, Grünaustrasse 8	1989	Hummler, Konrad, Speicherstrasse 24	2000
Eisenhut, Hanspeter, Alte Speicherstrasse 2615	1980	Hunziker-Luzi, Adele, Im Holz 16	1989
Eisenhut, Johannes, Speicherstrasse 1	2001	Hunziker-Luzi, Hans, Im Holz 16	1989
Eugster-Thäler, Jakob, Bühlerstrasse 19	1993	Isler, Rainer, Rothhusstrasse 6	1976
Fässler, Oskar, Ebni 5	1980	Jäger-Züger, Alfred, Steinerstrasse 3	1949
Frauenkloster Wonnenstein,	1977	Jäger-Züger, Lilli, Steinerstrasse 3	2002
Frey-Hediger, Gerhard, Hinterbodenstrasse 3	1994	Keller, Erwin, Gopfweg	1984
Gächter-Bartholdi, Arthur, Bündtstrasse 8	1955	Kern-Bösch, Alfred, Blattenstrasse 27	2001
Gähler-Christen, Maggie, Alte Speicherstrasse 1803	1998	Kern-Bösch, Esther, Blattenstrasse 27	2001
Gähler-Christen, Peter-Rolf, Alte Speicherstrasse 1803	2003	Knoepfel, Margrit, Hauptstrasse 33	1958
Geiser-Huber, Hanspeter, Steinwischlenstrasse 36	1989	Knöpfel-Reifler, Walter, Unteres Hörli	1955
Geiser-Huber, Silvia, Steinwischlenstrasse 36	1989	Koch, Walter, Stofelweg 4	1976
Gemeindebibliothek, Teufen	1980	Koller, Hans, Wellenrüti 585	1999
Giuliano, Piergiorgio, Blattenstrasse 9	1999	Kunz Druck & Co. AG, Hauptstrasse 51	1968
Giuliano, Ursula, Blattenstrasse 9	1999	Labhart-Heil, Christian, Schützenbergstrasse 10	1998
Gloor, Peter, Bächlistrasse 33	1984	Leibundgut-Keller, Heinrich, Schützenbergstrasse 23	1968
Gmünder, Margrit, Schönenbüelstrasse 1685	2004	Lendenmann, Herta, Speicherstrasse 34	2001
Göldi, Hannes, Schönenbüelstrasse 2020	1997	Lutz, Gäbi, Schwendibüel	1984
Graf, Walter, Werdenweg 7	1968	Lutz-Waldmeier, Kurt, Im Grund	1958
		Meier, Andreas J., Ober Schlatt 968	1991
		Meynadier, Yvonne, Gremmstrasse 18	1996
		Müller-Luder, Fritz, Bächlistrasse 23	1984
		Nänny-Preisig, Stephan, Rütiholzstrasse 27	1984
		Nebe-Fink, Hans-Werner, Hauptstrasse 94	1976
		Nef, Urs, Hauptstrasse 5	1987

Nef-Gassner, Alfred, Hauptstrasse 3	1952	Wegelin-Zbinden, Peter, Hörliweg	1965
Nef-Schönenberger, Hans, Obertobel 975	1969	Wegelin-Zbinden, Sibylle, Hörliweg	1996
Niethammer-Müller, Emil, Cholgadenstrasse 5	1984	Weishaupt, Matthias, Speicherstrasse 34	1994
Notter-Rüdolf, Maria, Vorderhausstrasse 3	2002	Wetzel, Urs, Dorf 20	1984
Nüesch-Gautschi, Rosmarie, Steinwischlenstrasse 32	1968	Wild, Christian, Hauptstrasse 38	1999
Oberholzer-Janser, Albert, Cholgadenstrasse 3	1997	Wild-Knechtle, Tony, Alte Speicherstrasse 2401	1980
Pfister, Daniel, Hauptstrasse 19	2006	Winkelmann, Georg, Bahnhof 1	1977
Preisig, Paul, Engulgasse 215	1952	Winkelmann, Heidi, Sonnenburg	1949
Preisig, Ruedi, Zeughausstrasse 1	1984	Zuberbühler-Zürcher, Ernst, Rütiholzstrasse 3	2001
Preisig-Bachmann, Brigitte, Rothhusstrasse 7	1997	Zuberbühler-Zürcher, Margrith, Rütiholzstrasse 3	2001
Preisig-Bachmann, Werner, Rothhusstrasse 7	1997	Zuppinger, Hanspeter, Speicherstrasse 58	1966
Preisig-Hungerbühler, Esther, Bündtstrasse 11	1983	Zürcher, Emil, Unteres Hörli 217	2001
Rau, Ina, Obertobel	1976	Zürcher-Brunner, Fredi, Hechtstrasse 6	1998
Rau, Thomas, Auf dem Stein	1983		
Renz, Trudi, Hauptstrasse 93	1952		
Rohrer-Lindemann, Christoph, Bächlistrasse 9	1991		
Schefer-Geiger, Werner, Tonisbüel	1968		
Schiess-Negele, Fritz, Sonnenberg 309	1983		
Schläpfer, Robert J., Rütiberg	1961		
Schläpfer-Baker, Rudolf, Steinwischlenstr. 19	1952		
Schmid-Metzger, Ernst, Hauteten 1708	1982		
Schnetzler-Beck, Johanna, Hauptstrasse 65	1996		
Schnetzler-Beck, Wilfried, Hauptstrasse 65	1987		
Signer, Ruth, Gremmstrasse 18	1986		
Signer-Biser, Heidi, Werdenweg 7	1987		
Sigrist, Alfred, Zeughausstrasse 1	1972		
Sonderegger, Uli	1968		
Spälti, Kurt, Hintere Lortanne 7	1962		
Spörri, Hanspeter, Speicherstrasse 16	1968		
Stäheli, Kurt, Hinterrainstrasse 4	2002		
Stamm, Elisabeth, Speicherstrasse 78	1996		
Stamm, Heinz, Speicherstrasse 78	1996		
Staub-Schefer, Willi, Gremmstrasse 18	1966		
Studach-Buff, Paul, Bühlerstrasse	1984		
Studach-Hofstetter, Paul, Ebni 10	1997		
Studer, Helga, Rütiholzstrasse 13	1996		
Studer, Rudolf, Rütiholzstrasse 13	1985		
Styger-Schiess, Rudolf, Schönenbüelstrasse 1762	1962		
Sulzer-Dornbierer, Andres, Im Holz 6	1980		
Sulzer-Dornbierer, Elsbeth, Im Holz 6	1996		
Suter, Marie-Therese, Steinwischlenstrasse 38	2000		
Suter, Thomas, Steinwischlenstrasse 38	2000		
Tachezy, Ivo, Haagweg	1949		
Thoma, Pia, Egglstrasse 20	2003		
Thürer-Tobler, Georg, Eichenbüel	1949		
Tischhauser-Vogt, Tony, Sonnenbergweg 1299	1984		
Walder-Hauser, Paul Heinrich, Vorderhaus	1978		
Walser, Adrian, Werdenweg 8	1984		
		<b>Trogen</b>	
		Aeschlimann, Hans, Unterbach 17	1988
		Altherr, Hans, Niedern 117	1975
		Bänziger, Elisabeth, Bleiche 334	1947
		Bänziger, Thomas, Bleichi 14	2006
		Bänziger, Ursula, Bleichi 14	2006
		Baumann, Willi, Rathaus	2000
		Bruderer, Ernst, Ratholz 4	1959
		Bruderer, H., Hinterer Lindenhühl 244	1973
		Bruderer-Menden, Fritz, Befang 147	1984
		Bührer-Engi, Susann, Berg 608	1984
		Clavadetscher, Otto P., Schopfacker 67	1966
		Dörig, Thomas, Gfeld 41	1984
		Eigenmann, Bruno, Bruederwald 3	2001
		Eugster, Willi, Berg 609	1987
		Eugster-Luder, Regula, Befang 148	1980
		Eugster-Luder, Samuel, Befang 148	1980
		Eugster-Strasky, Hansjakob, Berg 142	1980
		Eugster-Strasky, Traudl, Berg 142	2003
		Fankhauser, Heidy, Oberdorf 22	1988
		Fischer-Läuchli, Frederic, Oberdorf 38	1988
		Fischer-Weber, Hans, Befang 146	1958
		Fitze, Christian, Unterbach 30	1988
		Fricker, Hans-Ruedi, Hüttchwende	2001
		Fricker, Vreni, Hüttchwende	2001
		Frischknecht, André, Nidern 642	2000
		Fritsche, Erika, Niedern 20	1994
		Frohne, Renate, Berg 714	2003
		Germann-Rüsch, Katharina, Unterbach 14	1989
		Goetz, Raymond, Gfeld 154	1966
		Hagmann, Hubert, Befang 146	1988
		Heierli-Weydtknecht, Heidy, Berg 137	1997
		Hess, Werner, Befang 146	1953

Hohl-Lauchenuer, Elsa, Stein 5	2007	Wärtli, Hans, Niederngasse 21	1945
Hohl-Lauchenuer, Hermann, Stein 5	2007	Weishaupt, Elsbeth, Berg	2000
Kaufmann-Rychener, Heinrich, Halden 128	1980	Welz-Wälchli, Hugo, Bühlerstrasse 209	1984
Kern, Lina, Befang 146	2001	Widmer, Rudolf, Wissegg	1957
Knöpfli-Bergs, Willi, Gfeld 154	1966	Widmer, Ueli, Berg 35	1989
Kröger, Hans-Henning, Unterbach 1	2004	Wild, Rolf, Dorf 7	1990
Kronengesellschaft, Vordorf 48	1925	Wuhrmann, Jakob, Speicherstrasse 67	2003
Krüsi, Hanspeter, Niedern 631	1991	Zahner-Fritsche, Judith, Gfeld 32	2005
Kuhn, Ernst, Oberdorf 21	1947		
Künzler, Wilfried, Niederngasse 22	1993		
Laich, Hansruedi, Unterstadel 166	1993		
Lenz-Kohli, Rolf, Gfeld 158	1989	<b>Urnäsch</b>	
Lenz-Kohli, Ruth, Gfeld 158	1989	Alder-Rentsch, Werner, Widenbach 5	2004
Lesegesellschaft Bach, Neuschwendi 231	1925	Alder-Solenthaler, Ulrich, Strüssler 341	1984
Lesegesellschaft Eugst, Dicket	1923	Bänziger, Jean, Restaurant Löwen	1984
Meier, Helen, Oberdorf 44	1976	Biasotto, Adolf, Dürrhalde 12	1996
Meier, Zeno, Gfeld 154	1966	Biasotto-Christen, Walter, Bindlistrasse 27	1951
Meier-Hartmann, Susanna, Schurtanne 6	2003	Biasotto-Polli, Mia, Schwägälpstrasse 1	1964
Meier-Hartmann, Werner, Schurtanne 6	2003	Blaas-Baumgartner, Hanspeter,	
Meisser, Ruth, Befang 2	2003	Herisauerstrasse 15	1978
Niederer, Willy, Gfeld 4	1989	Bodenmann-Eugster, Thomas,	
Niederer-Widmer, Regula, Bach 4	2006	Schwägälpstrasse 17	1997
Niederer-Widmer, Urs, Bach 4	2006	Bodenmann-Müller, Max, Schwägälpstrasse 1	1968
Niedermann, Roland, Berg 20	1984	Diesterbeck, Hansueli	1984
Rechsteiner, Werner, Unterneuschwende 225	1998	Dörig, Urs, Unterdorfstrasse 24	1984
Ringeisen, Fredy, Berg 138	1972	Ehrbar, Robert, Bindli 1764	1984
Roderer, Rolf, Oberdorf 44	1968	Frischknecht, Christian, Dürrhalde 26	1991
Ruckstuhl, Werner, Bühlerstrasse 1	1984	Frischknecht-Diem, Rosemarie, Feldstrasse 3	1997
Schefer-Schels, Richard, Oberdorf 33	1981	Frischknecht-Rütschi, Elsbeth, Dürrhalde 24	1986
Schiess, Gerhard, Dorf 9	1988	Frischknecht-Rütschi, Stefan, Dürrhalde 24	1986
Schläpfer, Johannes, Stein 104	1984	Götz, Rainer, Hofstrasse 14	2002
Schläpfer, Werner, Vordorf 45	1990	Guglielmetti, Gertrud, Herisauerstrasse 36	1984
Schläpfer-Fässler, Alice, Niedern 111	1941	Herzig-Signer, Ernst, Herisauerstrasse 14	1973
Schoop Ringeisen, Barbara, Berg 138	1992	Hipp, Peter, Gerenstrasse 7	2003
Selmanaj, Ilir, Vorderdorf 52	2003	Hohl-Züst, Alfred, Bindlistrasse 23	1964
Sonderegger, Hella, Hinterdorf 25	1948	Hürlemann-Halter, Hans, Gerenstrasse 5	1963
Sonderegger-Stauss, Hanspeter, Hinterdorf 26	1995	Irniger, Walter, Lärchenegg	1968
Spychiger, Heinz, Niedern 20	1984	Lampart-Züger, Rosemarie, Mühllstatt 1469	1962
Sturzenegger, Elsbeth, Schopfacker 18	1996	Mathis-Kegele, Peter, Gerenstrasse 10	1986
Sturzenegger, Emanuel, Chrombach 395	1992	Meier, Karl, Moos 3	2007
Sturzenegger-Nänny, Katharina,		Müller, Hansueli, Oberes Moos 39	1997
Schopfacker 66	1990	Müller-Schmid, Hermann, Schwägälpstrasse 1	1964
Sturzenegger-Nänny, Niklaus, Schopfacker 66	1984	Müller-Schmid, Maja, Schwägälpstrasse 1	1995
Surber, Peter, Lindenbüel 7	2005	Naef, Nelly	2002
Suter, Max, Gfeld 154	1988	Nef-Alder, Jakob, Dürrhalde 11	1986
Tschösi, Olibet, Unterbach	2003	Nef-Alder, Katrin, Dürrhalde 11	2002
Tunger, Albrecht, Berg 169	1988	Nef-Jakob, Peter, Oberes Moos 14	1986
Vallender-Clausen, Dorle, Unterbach 29	1984	Nessensohn-Zwicker, Esther, Halten 649	1984
Vallender-Clausen, Klaus A., Unterbach 29	1996	Oertle, Wilhelm, Kronbach 218	1984
		Osterwalder-Nef, Jakob, Bindliweg 9	1983

Pammesberger, Norbert, Schwägälpstrasse 23	2001	Dällenbach-Mosheer, Ruth, Halde 501	1990
Schmid, Katja, Schwägälpstrasse 44	2004	Dällenbach-Mosheer, Walter, Halde 501	1990
Schmid, Roman, Schwägälpstrasse 44	2004	Eberhard-Bruderer, Sylvia, Dorf 235	1965
Schmid-Nef, Verena, Mühlstatt 1022	1978	Egli-Huber, Bruno, Böhl	1987
Steingruber-Alder, Maja, Appenzellerstrasse 4	1996	Erismann-Nufer, Emanuel, Halde 504	1973
Steingruber-Zimmermann, Ursula, Widen	1989	Eugster-Kündig, Hans, Harschwendi West 544	1957
Taverna-Würmli, E., Oberes Moos 29	1983	Eugster-Kündig, Rosmarie, Harschwendi West 544	1997
Tiara-Teppichboden AG, Grünau	1969	Fecker, Hermann, Halde 608	1991
Walser, Hanspeter, Mettlenweg 13	2003	Frauenverein Waldstatt	1953
Walser, Leni, Mettlenweg 13	2003	Gantenbein, Hans Ulrich	1987
Wettstein-Aebi, Willy, Herisauerstrasse 10	1958	Gantenbein-Widmer, Hansueli, Geisshalde 456	1987
Zellweger-Högger, Hans, Steintrüti 497	1978	Huber, Hedi, Gschwend 418	2001
Zöpfel, Frida, Herisauerstrasse 7	1984	Hungerbühler, Bruno, Kneuwis 819	2002
<hr/>			
<b>Wald</b>			
<hr/>			
Bänziger-Schlöpfer, Max, Nageldach 550	1972	Kaufmann-Brändli, Roland, Harschwendi West 1037	1992
Dietiker-Frischknecht, Hans, Unterdorf 540	1962	Koller-Béchez, Andreas, Kneuwis 744	1994
Egli, Jakob, Unterdorf 10	2002	Krüsi-Schlöpfer, Lina, Dorf 170	1962
Engler-Lehmann, Konrad, Nageldach 53	2000	Meiler, Ursula, Kneuwis 747	2001
Engler-Lehmann, Maja, Nageldach 53	2000	Müller-Rohner, Reto, Harschwendi West 1040	2000
Frehner, Christian, Unterdorf 21	2006	Müller-Rohner, Ursula, Harschwendi West 1040	2000
Frischknecht, Alfred, Rechberg 70	1957	Preisig, Erna, Hinterdorf 203	1964
Gloor-Müller, Paul, Oberdorf 45	1991	Ramsauer-Knechtle, Hans-Peter, Harschwendi Ost 961	2007
Graber, Jolanda, Oberdorf 519	2001	Ramsauer-Knechtle, Irène, Harschwendi Ost 961	2007
Graber, Urs, Oberdorf 519	2001	Roth, Willi, Oberschwendi 621	1981
Irniger, Hannes vo Wald, Oberdorf 48	2004	Schefer, Ernst, Harschwendi Ost	2000
Kast-Schwarz, René, Birli 87	1962	Schreinerei Blumer AG, Mooshalde 15	1997
Mettler, Werner, Bühl	1992	Steininger-Raisslé, Andreas, Bad 641	2003
Mosimann-Zumbrunn, Beat, Dorf 379	1998	Steininger-Raisslé, Judit, Bad 641	2003
Mosimann-Zumbrunn, Ursula, Dorf 379	1998	Widmer-Kuhn, B., Harschwendi West 613	1981
Müller Gloor, Gabriele, Oberdorf 45	1989	Widmer-Kuhn, Max, Harschwendi West 613	1981
Nagel, Fredi, Unterdorf 6	1992	Winiger-Ritschard, Urs, Kneuwis 763	1987
Rittmeyer, Marc, Rechberg	1976	Zellweger-Meier, Elsbeth, Kneuwis 741	1989
Schlöpfer-Brühlmann, Bruno, Girtanne 254	1969	Zellweger-Meier, Jürg, Kneuwis 741	1989
Sprecher-Graf, Hans, Scheibe 248	1978	Zellweger-Meier, Werner, Mooshalde 490	1991
Steffen, Bernhard, Vordorf 576	1990		
Stricker-Dolder, Hedi, Bärloch	1998		
von Hospenthal, Elisabeth, Unterdorf 5	2005		
Walser & Co. AG	1969		
Walser, Heinrich, Sonnhalde 280	1972		
<hr/>			
<b>Waldstatt</b>			
<hr/>			
Amiet, Edgar, Halde 157	1973		
Bandelli, Aldo, Hinterdorf 589	1983		
Blumer, Hermann, Oberschwendi 40	1990		
Blumer-Schoch, Irene, Mooshalde 22	1949		
Bühler, Walter, Böhl 685	1995		
<hr/>			
<b>Walzenhausen</b>			
<hr/>			
Bibliothek Walzenhausen, Dorf			2005
Boldt, Corinna, Kirchplatz 112			2004
Brandenberger, Christa, Lachen 1194			2006
Calderara, Silvia, Nord 17			1957
Diener, Markus, Dorf 54			1979
Ferrari, Pietro, Nord 34			1996
Frischknecht, Martin, Grund 1271			1988



Habegger, Catherine, Platz 218	1998
Hafner, Thomas, Platz 1063	2006
Herrmann AG, Kunststoff-Werk	1969
Hohl, Peter, Nördli 791	1968
Hohl-Schneider, Hans-Ueli, Lachen 733	1957
Jankovics, Ivan, Grund 533	2005
Jankovics, Susanne, Grund 533	2005
Jüstrich AG, Ulrich, Unterdorf 62	1969
Jüstrich, Ernst, Gebert 842	1998
Jüstrich, Hansueli, Rosenberg 659	1998
Jüstrich, Marcel, Klosen 663	1998
Jüstrich-Stopp, Ernst, Klosen 661	1965
Kellenberger-Gabathuler, Alfred, Grund 543	1991
Keller, Adrian, Dorf 92	2000
Knöpfli, Luzius, Dorf 86	2000
Kötscher, Dagmar, Lachen 1098	1987
Künzler-Bänziger, Edgar, Dorf 91	1987
Künzler-Bänziger, Irma, Dorf 91	1999
Kürsteiner, Isabelle, Gütli 187	2000
Lesegesellschaft Lachen	1944
Lutz, Max, Ledi 899	2000
Niederer, Bertha, Lachen 726	1953
Pfister, Erich, Weid 1225	1996
Pfister, Sabine, Weid 1225	1996
Riemer, Michael, Birkenfeld 341	2001
Ritter, Remo, Gütli 1169	1996
Schnider-Züst, Walter, Ebni 656	1998
Schreiber, Huldreich, Platz 222	1999
Staub-Wüst, Lili, Thole 1173	1973
Steiger-Jüstrich, Toni, Ebni 1304	1998
Sturzenegger-Knellwolf, Ernst, Post	1956
Suhner-Jüstrich, Ernst, Grausegg 1110	1960
Tobler, Bruno, Ruten 1222	1991
Tobler, Ruth, Grausegg 314	2002
Tobler, Verena, Lachen 763	1998
Tsering, Dorji, Lachen	2006
Vetter-Michel, Elisabeth, Almendsberg 609	1995
Walser-Schöni, Ernst, Sonnenberg 966	1957
Wiesendanger, Annegret, Heldwies	1996
Wiesendanger, Hans, Heldwies	1996
Wüthrich-Früh, Elisabeth, Sägentobel	1983
Wüthrich-Früh, Peter, Sägentobel	2002
Ziegler, Eva, Wilen 369	1989
Zürcher, Willi, Dorf 102	1965
Züst, Herbert, Höhe 952	1966

---

**Wienacht-Tobel**


---

Meier, Werner, Landeggstrasse 18	1984
----------------------------------	------

---

**Wolfhalden**


---

Anderegg, Ernst, Bleichestrasse 790	1974
Bänziger, Hanny, Dorf 46	1970
Bayard, Armin, Platz 244	2003
Bopp G. & Co. AG, Mühltoibel	1969
Bruderer, Peter, Heitersberg 599	1981
Brunner, Christian, Hinterbühle 851	1983
Buff, Urs, Luchten 89	1996
Eggenberger, Peter, Lehn	1972
Frei, Albert, Bühle	1958
Frey-Lienhard, Maggie, Sonder 644	2002
Frey-Lienhard, Urs-Peter, Sonder 644	2002
Fuster, Josef, Guggenbühl 436	2002
Geiger, Edy, Tobelmühle 926	1989
Hanny, Werner, Gemsli	1989
Knüssi-Menzi, Otto, Zelg	1989
Koch-Kern, Brigitte, Lehn	2000
Koch-Kern, Max, Lehn	2000
Kugler, Alfred, Falkenstrasse 1195	1948
Kugler-Knupp, Roland, Hinterergeten 124	1988
Kugler-Müller, Carolin, Schützenhalde	2004
Künzler, Fritz, Hasle 306	1972
Langer, Thomas, Vorderdorf 59	2000
Lesegesellschaft Tanne, Oberdorfstrasse 857	2003
Lindner, Bruno, Kronenstrasse 961	1989
Lutz, Ernst, Mühltoibel 503	1993
Montanes-Weiss, Astrid, Hinterergeten 1088	1988
Nagel, Hans-Jörg, Hinderbühle 538	1981
Niederer, Kurt, Tobelmühle	1997
Niederer-Bischofberger, Ernst U., Luchten 983	1950
Niederer-Bischofberger, Vreni, Luchten 983	1996
Pauletti, Gino, Kronenstrasse 961	2000
Preisig-Jordi, Klara, Dorf 42	1954
Reust, Dora, Unterlindenberg 212	1981
Sgarbi-Naef, Bruno, Mühltoibel 512	1984
Sonderegger, Reinhard, Hinteregg 923	1998
Sonderegger-Weiss, René, Vorderdorf 693	1970
Sturzenegger, Robert, Kronenstrasse 194	1981
Vigniti-Hirsiger, Esther, Hinterbühle 936	2002
Vigniti-Hirsiger, Toni, Hinterbühle 936	2002
Wild, Hans, Mühltoibel 487	2002
Willi-Frauenfelder, Werner, Dorf 48	1978
Wüthrich, Stephan, Hinterbühle 981	2002
Zogg, Hans, Oberdorfstrasse 917	1965
Zürcher, Emil, Dorf 46	1956
Züst, Ernst, Unterwolfhalden 899	1965

## Appenzell I.Rh.

**Appenzell**

Appenzeller Kantonalbank	1938	Dörig-Hersche, Albert, Zistli 14	1984
Appenzeller Volksfreund, Engelgasse 3	1954	Ebnetter, Kurt, Untere Blumenrainstrasse 17	1984
Bärlocher, Lorenz, Gontenstrasse 22	1995	Ebnetter, Werner, Nollenstrasse 30	1984
Bärlocher, Paul, Gontenstrasse 22	1984	Ebnetter-Fischer, Christa, Untere Blumenrainstrasse 15	2002
Bärlocher, Valentin, Gontenstrasse 22	1997	Eggimann, Hans, Möserwies 12	2004
Baumann-Menet, Walter, Weissbadstrasse 11	1982	Eggimann, Katharina, Möserwies 12	2004
Biegger, Lisbeth, St. Antonstrasse 7	2001	Emil Ebnetter & Co. AG, Weissbadstrasse 27	1969
Bieri, Regula, Unteres Ziel 30	2001	Engler, Rolf Peter, Gschwendes Steinegg	1984
Bircher, Rita, Hotel Löwen	1984	Enzler, Lukas, St. Antonstrasse 11	2006
Bischofberger, Ferdinand, Schlatt	1973	Enzler-Dörig, August, Hirschengasse 12	1984
Bischofberger, Hermann, Weissbadstrasse 14	1977	Eugster-Rempfler, Josef, Alpsteinstrasse 18	1997
Böhi, Roman, Mooshaldenstrasse 18	1972	Eugster-Rempfler, Rosmarie, Alpsteinstrasse 18	1997
Bölsterli-Baumgartner, Rudolf, St. Antonstrasse 5	1983	Fässler, Adalbert, Falkenburg	2007
Brander, Angelika, Hauptgasse 12	1984	Fässler, Alois, Enggenhüttenstrasse 24	2000
Brauerei Locher AG, Alte Eggerstandenstrasse 1	1932	Fässler, Daniel, Hofersäge	1995
Breitenmoser, Guido, Gaiserstrasse 12	1974	Fässler, Erich W., Gansbach 17	2002
Breitenmoser, Josef, Gaiserstrasse	1984	Fässler, Flora Cäcilia, Haus Harmonie	1984
Breitenmoser-Fuchs, Emil, Kreuzhofstrasse 31	1976	Fässler, Josef, Zielstrasse 8	1984
Breitenmoser-Keller, Franz, Eggerstandenstrasse 10	1978	Fässler, Klaus, Weissbadstrasse 22	1984
Breitenmoser-Speck, Maria, Blumenrainweg 3	1965	Fässler-Koch, Johann, Eggerstandenstrasse 8	1944
Breitenmoser-Ulber, Emil, Sonnhalde 4	1972	Fässler-Locher, Josef, Blumenrainstrasse 19	1949
Broger, Alfred, Gaiserstrasse 16	1974	Fässler-Sutter, Bruno, Hostetstrasse 4	1982
Broger, Emil, Sonneli Sonnenhalde	1968	Favale, Giuseppe, Sälde 1	1997
Broger, Urban, Gontenstrasse 52	2004	Fenster Dörig AG, Blattenheimatstrasse 2	1984
Büchel, Martin, Nollenstrasse 10	2000	Fritsche, Hans, Nollisweid 45	1999
Büchler, Werner, Biesern Eggerstanden	2000	Fritsche, Johann Baptist, Hofwiesweg 3	1960
Buchmann, Ferdinand, Weissbadstrasse 21	1972	Fritsche-Peterer, Martin, Gaiserstrasse 51	1968
Cajochen-Forst, Josef, Küechlimoosstrasse 3	1996	Fuchs-Graf, Johann, Meistersrüte	1984
Cajochen-Forst, Roswitha, Küechlimoosstrasse 3	1997	Gamp, Rudolf, Spiesslers/Unterrain	2007
Dähler, Roland, Eggerstandenstrasse 35	2007	Geiger, Arnold, Meistersrüte	1981
Dobler, Guido, Hauptgasse 15	1984	Gmünder, Hubert, Gütelistrasse 28	1984
Doerig, Albert, Kreuzhof	1960	Gmünder, Leo, Ebnistrasse 2	1983
Domakowski, Karin, Hundgalgen 6	2001	Gmünder-Koller, Josef, Blumenrainstrasse 29	1972
Domakowski, Klaus, Hundgalgen 6	2001	Gmünder-Manser, Josef, Gass Steinegg	1972
Dörig, Albert, Forrenstrasse 21	1984	Gnepf-Landolt, Hans, Neuhüsli Eggerstanden 2	1983
Dörig, Bruno, Hostetstrasse 7	1992	Goldener, Emil, Gütelistrasse 18	1948
Dörig, Ottilia, Unteres Ziel 26	2000	Graf, Beat, Brestenburg 1	1989
Dörig, Regula, Hauptgasse 40	2001	Grosser, Hermann, Sonnhalde 30	2002
Dörig, Roland, Unteres Ziel 26	2000	Grubenmann-Koster, Karl, Engelgasse 6	2001
		Grubenmann-Koster, Marlies, Engelgasse 6	2001
		Guggenbühl, Stefan, Marktgasse 4	2001
		Gymnasium St. Antonius, Hauptgasse 51	1988
		Hautle, Hedy, Eggerstandenstrasse 31	1972
		Heeb, Stefan, Landsgemeindeplatz	1994
		Heim, Toni, Galgenhang 16	2001
		Hersche jun., Emil, Sonnhalde 14	1971
		Hirn, Markus, Sammelplatz 18	1996

Hirn, Willi, Sammelplatz 20	1960	Regli-Kölbener, Elisabeth, Moserweid 52	2000
Huber, Hans, Rässengüetli 9	2006	Regli-Kölbener, Walter, Moserweid 52	2000
Huber, Rudolf, Gaishausstrasse 12	1988	Reichmuth, Sepp, Hauptgasse 31	2000
Inauen, Roland, Chappelihof 13	1997	Rempfler, Bernhard,	
Jacober, Rolf, Sonnhalde 32	1960	Untere Blumenrainstrasse 4	2005
Jud, Anita, Sandgrube 9	2001	Rempfler-Scherrer, Josef, Bödeli 6	1975
Kapuzinerkloster, Hauptgasse 49	2001	Rothenberger, Hansueli, Hotel Löwen	1984
Karrer, Ludwig, Gaishausstrasse 8	1988	Savary-Tekenbroek, Caius, Alpsteinstrasse 22	1997
Kaufmann, Max, Gaishausstrasse 39	1984	Savary-Tekenbroek, Charlotte,	
Keller, Rudolf, Gaishausstrasse 6	1989	Alpsteinstrasse 22	1997
Keller-Stadler, Daniel, Nollenstrasse 28	2004	Saxer-Fröhlich, Renzo, Gütlistrasse	1984
Keller-Stadler, Hildegard, Nollenstrasse 28	2004	Schlatter, Ueli, Klausstrasse 17	1958
Klarer, Elsbeth, Hauptgasse 10	1994	Sonderegger, Hubert, Zielstrasse 14	2001
Klarer, Erich, Hauptgasse 10	1994	Sonderegger, Mario, Kronengarten 5	2005
Knechtle, Beat, Blattenrain	1965	Stark, Monika, Hauptgasse 20	2005
Kölbener, Franz, Gaiserstrasse 7	1960	Stark, Peter, Hauptgasse 20	2005
Kölbener, Hermine, Unterrainstrasse 25	1986	Steeb, Dieter Chr., Immstrasse 24	2003
Kölbener, Vreni, Fleckenmoos	2003	Steuble, Adolf, Hirschbergstrasse	1981
Kolb-Lutz, Georges, Gütlistrasse 23	2004	Steuble, Karl, Weissbadstrasse 37	1962
Kolb-Lutz, Rosemarie, Gütlistrasse 23	2004	Streule, Albert, Hauptgasse 35	1994
Koller, Albert, Zistli Steinegg 12	1984	Streule-Mazenauer, Emil, Brülisauerstrasse	1988
Koller, Arnold, Gass Steinegg	1972	Sutter AG, Bahnhofstrasse 8	1973
Koller, Lorenz, Immstrasse 17	1992	Sutter, Stefan, Brülisauerstrasse 13	2006
Krucker-Koller, Roger, Weesenstrasse 10	2006	Sutter-Keller, Josef, Blattenrainstrasse 9	1968
Küng-Inauen, Josef, Schönbüel 34	1988	Sutter-Koster, Karl, Blumenrainstrasse 2	1972
Laimbacher, Josef, Kreuzhofstrasse 1	1962	Sutter-Sutter, Flora	1972
Liner, Katharina, Alte Unterrainstrasse	1997	Trachsler-Zanoni, Gottfried,	
Locher, Raphael, Brauerei	1998	Schöttlerstrasse 34	1988
Loepfe-Kölbener, Arthur,		Trachsler-Zanoni, Mariette,	
Gschwendes Steinegg	1996	Schöttlerstrasse 34	2001
Loepfe-Kölbener, Ingrid,		Ulmann, Peter, Brüggliweg 2	1984
Gschwendes Steinegg	1996	Ulmann-Ebnetter, Roswitha, Lank	2001
Manser, Markus, Gontenstrasse 15	2004	Weishaupt, Achilles,	
Manser, Michael, Ziegeleistrasse 36	2007	Schönenbüel Steinegg 56	1998
Manser-Schälli, Albert, Forrenstrasse 19	2005	Weishaupt-Foser, Julia, Schönenbüel 56	1965
Manser-Schälli, Gertrud, Forrenstrasse 19	2005	Wetter, Josef, Hauptgasse 17	1984
Manser-Sutter, Joe, Brestenburg 6	1984	Wild, Alfred, Hauptgasse 5	1984
Margreiter-Sutter, Franz,		Wyser, Paul Julian, Obere Webern	2000
Eggerstandenstrasse 13	2004	Wyss, Brigitta, Gaishausstrasse 8	2006
Mettler, Dölf, Alte Unterrainstrasse 12	1982	Wyss, Herbert, Bäbelers 26	2002
Metzler, Lukas, Brenden Meistersrüte	2003	Wyss, Josef, Steig	1984
Metzler, Ruth, Brenden Meistersrüte	2003	Zeller-Rauscher, Albert, Nollisweid 21	2004
Mittelholzer, Leo, Kuenzes-Lehn	1956	Zimmermann, Josef, Bahnhofstrasse 44	2001
Mock-Kölbener, Franz, Herrenrüti 3	1984	Zimmermann, Raphaela, Bahnhofstrasse 44	2001
Neff, Elisabeth, Zistli Steinegg 2	1998		
Neff-Manser, Albert, Zistli 3	1984		
Nisple-Gassner, Agathe, Jakob-Signerstrasse 5	2005		
Nisple-Gassner, Emil, Jakob-Signerstrasse 5	2005		
Prokesch-Langenegger, Adi, Ronis 8	1980		
Rechsteiner, Josef, Sammelplatz 12	2001		

---

**Brülisau**


---

Moser-Schluemp, Nelly, Bachers	2001
Moser-Schluemp, Raymond, Bachers	2001

**Gonten**

Dörig, Louise, Alpenheim	1973
Eberle, Ruedi, Bühl	2000
Gmünder, Charly, Hotel Bären	1956
Holderegger-Neff, Josef, Lorettoeidli 22	1984
Isler-Baumer, Janine, Obere Reeb	2000
Manser, Albert, Sulzbach	1984
Mazenauer, Edmund, Jakobsbad	1943
Mineralquelle Gontenbad AG, Frau Gabriela Manser	1965

**Haslen**

Breitenmoser-Sutter, Kurt, Enggenhütten	2004
Brülisauer-Näf, Bernadette, Ebnet 8	1984
Brülisauer-Näf, Guido, Ebnet 8	1984
Büchler, Marie-Louise, Föschern	2001
Gmünder, Baptist, Ebnet	1984
Hörler, Johann, Rothüsli	1982
Koller, Walter, alte Post	1981
Koster, Walter, Hensle	1984
Rechsteiner, Alois, Sonnmatt	1984
Rechsteiner, Josef, Oberbühl 15	1982

**Obereg**

Bischofberger, Emil, Vorderdorfstrasse 6	1950
Bischofberger, Walter, Dorfstrasse 17	1968
Bischofberger-Breu, Ivo, Acker 261	1989
Bischofberger-Breu, Margrith, Acker 261	1999
Bischofberger-Schmid, Emil, Vorderdorfstrasse 6	1952
Breu, Karl, Wiesstrasse 10	1998
Bruderer, Hans, Ruppenstrasse	1971
Bürki-Schärli, Felix, Unterdorfstrasse 19	2001

Dörig-Hug, Bruno, Schitterstrasse 7a	1997
Eisenhut-Geiger, Felix, Rank 727	2004
Eugster, Alex, Ofen-Cheminéebau	1962
Gemeindeverwaltung Obereg	1984
Hospenthal, Matthias, Unterdorfstrasse 23	2004
Locher, Kurt, Rutlenstrasse 17	1965
Looser, Melchior, Frohe Aussicht	1999
Mainberger, Anton, Sonnenstrasse	1953
Oertle-Roth, Arnold, Wiesstrasse 2	1986
Rechsteiner, Rita, Schitterstrasse 6	2003
Rechsteiner, Rolf, Schitterstrasse 6	2003
Schmid, Jakob, Feldlistrasse 13	1992
Schmid, Moritz, Schwellmühle	1971
Schmid-Eugster, Ruth, Wiesstrasse 26	2001
Schmid-Sutter, Carlo, Wiesstrasse 32	1983
Sonderegger, André, Vorderdorfstrasse 9	1971
Sonderegger, Erwin, Rutlengasse 10	1958
Sonderegger, Erwin, St. Antonstrasse 9	1990
Stark, Josef, Unterdorfstrasse 2	2003
Ulmann-Klee, Maria, Rutlenstrasse 3	1978

**Weissbad**

Baumberger, Jeanette, Parkstrasse 1	2001
Baumberger, Max, Parkstrasse 1	2001
Bernhardsgrütter, Christina, Böhlisjockes 29	2005
Bernhardsgrütter, René, Böhlisjockes 29	2005
Bischofberger AG, Biber-Spezialhaus	1972
Detzel, Heinz, Parkstrasse 1	2004
Dörig-Räss, Johann Baptist, Böhlisjockes	1973
Franke, Rolf, Unterau	1984
Hurni, Marcel, Loosböhl	2000
Inauen, Toni, Unterau 74	2004
Kradolfer, Martin, Sonnehüsli, Schwende	1987
Rogalla, Beate, Parkstrasse 1	2005
Sutter, Johann, Gasthaus Ebenalp	1965

Auswärtige					
		Appenzeller-Verein Glarnerland	1946	Birchler, Christoph	1992
		Margrit Bertini		Rotachstrasse 11	
		Ennetbühlerstrasse 8		9000 St. Gallen	
Aerni-Eggenberger, Kurt	1957			Bischofberger, Bruno	1970
Schulhausstrasse 9				Langjoch	
9115 Dicken				Toggwilerstrasse 177	
		Appenzeller-Verein	1947	8706 Meilen	
Alder, Bruno	1965	Kreuzlingen			
Teufener Strasse 145		Marlies Fischer			
9012 St. Gallen		Felsenweg 9		Bischofberger, Kurt	2001
		8274 Tägerwilen		Rechtsanwalt	
Alder, Fritz	1964			Brühlweg 4	
Schulstrasse 3		Appenzeller-Verein Luzern	1944	5432 Neuenhof	
5525 Fischbach-Göslikon		Margrit Amstad			
		Neuweg 15			
Alder, Hanspeter,	1987	6003 Luzern		Bisig, Alfred	1987
Dr. Ing. Chem.				Hardungstrasse 10	
Gründenstrasse 65				9011 St. Gallen	
8247 Flurlingen		Appenzeller-Verein	1984		
		Toggenburg			
		Regina Roth		Blum, Iris	2003
Altherr, Ernst	1980	Schmittlistrasse 11		Sonneggstrasse 69	
Seminarstrasse 8		9642 Ebnat-Kappel		8006 Zürich	
9400 Rorschach					
		Appenzeller-Verein	1984	Boesinger, Urs,	1985
Altherr, Fredi	2001	Winterthur		Dr. med.	
Cunzstrasse 28		Jakob Altherr		Chemin de la Fenetta 2	
9016 St. Gallen		Rebrainstrasse 19		1752 Villars-sur-Glâne	
		8624 Grüt (Gossau ZH)			
Ammann, Beda	2001			Bosshard, Hans	1981
Weingartenstrasse 24		Appenzeller-Verein Zürich	1903	Gerbereiweg 24	
3904 Naters		Beat Willi		3145 Niederscherli	
		8023 Zürich			
Appenzeller, Hans	1998			Bötschi, Margrit	2006
Lehrhaldenstrasse 7		Appenzeller-Verein	1984	Tschudistrasse 43	
9030 Abtwil SG		Zürichsee		9000 St. Gallen	
		Hans Zuberbühler			
Appenzeller-Verein	1898	Tränkebachstrasse 27		Brandenberger, Eugen	1988
Basel & Umgebung		8712 Stäfa		Architekt STV	
Markus Güber				Churerstrasse 56	
Auf der Wacht 16		Bächi, Kurt	2005	9450 Altstätten SG	
4104 Oberwil BL		Finsterrütistrasse 31			
		8134 Adliswil		Brauerei	1934
Appenzeller-Verein Bern	1931			Schützengarten AG	
Fritz Willen-Alder		Bänziger, Willi	2000	St. Jakob-Strasse 37	
Ringweg 14		Schwerzgrubstrasse 11		9000 St. Gallen	
3661 Utendorf		8903 Birmensdorf ZH			
				Breitenmoser, Rudolf,	1973
Appenzeller-Verein Chur	1984	Bayard, Adrian	2003	Dr. med.	
Fritz Frischknecht		Winterhaldenstrasse 2		Rotrischstrasse 12	
Scalettastrasse 133		9113 Degersheim		5452 Oberrohrdorf	
7000 Chur					

Breu, Armin, Dipl. Ing. HTLSTV Iverturststrasse 12 9472 Grabs	1992	Bühler, Sina Villa Waldbüel 9240 Uzwil	1972	Egli, Christoph Fürsprecher 9435 Heerbrugg	2000
Brönnimann-Winzenried, Fritz Muristrasse 23 3123 Belp	1973	Bürge-Gähwiler, Peter Via ai Monti 85 6600 Locarno	1978	Eichenberger, Walter, Pfarrer Haltenrebenstrasse 134 8408 Winterthur	1955
Bruderer-Hutchinson, Hans Dumphaldenweg 10 4133 Pratteln	1948	Burkhard, Bruno Obmatt 3 6043 Adligenswil	2006	Eisenhut, Walter Viktoriastrasse 29 8057 Zürich	1987
Bruggisser-Böni, Max Kirchlistrasse 32 9010 St. Gallen	1997	Burtscher Bau + Keramik AG Kräzernstrasse 107 9015 St. Gallen	1992	Engeler, Margaret, Dr. phil. Zum Sillerblick 6 8053 Zürich	1977
Bruggisser-Böni, Myrthi Kirchlistrasse 32 9010 St. Gallen	1997	Cerny, Wenzel Bodenacherring 56 8303 Bassersdorf	1981	Engler, Ueli Langmoosweg 4 9400 Rorschach	2003
Brülisauer, Walter Grünern 18 4513 Langendorf	1963	D'Antuono, Heidi Säntisstrasse 12 9326 Horn	1984	Enzler, Albert, Dr. Tierarzt Bernweg 3 3254 Messen	1987
Bruni-Schafroth, Rico Neumühlequai 6 8001 Zürich	1998	Dobler, Karl, Dr. iur. Sentier du Ministre 28 2014 Bôle	1986	Eugster, Andreas Wartenbergstrasse 23 4104 Oberwil BL	2003
Brunner, Roland Schönaustrasse 35 9000 St. Gallen	2004	Donati, Rolf-Mario Hagenwiesenstrasse 15 8108 Dällikon	1989	Eugster, Arthur Spilrücklistrasse 3 9011 St. Gallen	1996
Brütsch, Werner Fernsichtstrasse 5 8200 Schaffhausen	1950	Dörig, Bernice Chemin des Côtes 32 1297 Founex	1998	Eugster, Hansruedi Chörenmattstrasse 47 8965 Berikon	1991
Buff, Christoph, Pfarrer Chlini Schanz 31 8260 Stein am Rhein	1962	Dörig, Johann Chemin des Côtes 32 1297 Founex	1998	Eugster, Reini Habsburgerstrasse 45 5200 Brugg AG	1991
Buff, Elsbeth Dorfstrasse 11 8803 Rüschnikon	1981	Dörig, Klaus Lindenstrasse 41 9000 St. Gallen	1966	Eugster-Wieland, E. Autisstrasse 18 8872 Weesen	1997
Buff-Schweizer, Heidi Bahnhof 9650 Nesslau	1978	Dörler, Anita, Dr. Wildeggsstrasse 40 9000 St. Gallen	1981	Eugster-Wieland, Urs Autisstrasse 18 8872 Weesen	1984

Expo Norm AG Schachenstrasse 7 9016 St. Gallen	1989	Frischknecht-Stüdli, Willy, Dr. Hardungstrasse 15 9011 St. Gallen	1954	Grubenmann, Peter Oberfeldweg 4 3072 Ostermundigen	2002
Fässler, Martin Hintergasse 10 9620 Lichtensteig	1998	Fritschi, Walter, Pfarrer Winzerstrasse 58 8400 Winterthur	1963	Guglielmetti-Fischer, Silvio Lehnstrasse 47 9014 St. Gallen	1968
Fässler, Willi Seeblickstrasse 1 9320 Arbon	1949	Fröhlich, Annagreth Finkenweg 9 8500 Frauenfeld	2004	Haag, Rolf Neugasse 14 9242 Oberuzwil	1984
Fischer, Hardi-Bernhard, Dr. Meierwis 27 8606 Greifensee	1974	Fröhlich, Urs Finkenweg 9 8500 Frauenfeld	2004	Haas, Titus Gladbachstrasse 108 8044 Zürich	1996
Fischer-Bischofberger, Manfred Felsenweg 9 8274 Tägerwilen	1995	Fumasoli-Ott, Trudi Wydlerstrasse 6 8802 Kilchberg ZH	1989	Heim, Werner Weiherstrasse 67 8580 Amriswil	1952
Fischer-Bischofberger, Marlies Felsenweg 9 8274 Tägerwilen	1995	Gantenbein, René Egelsee 350 9535 Wilen b. Wil	1987	Helg, Felix Rebwiesenstrasse 14 8406 Winterthur	1985
Frehner, Albert Post Poststrasse 54 9478 Azmoos	1979	Gmünder, Bernhard Friedenstrasse 19 8400 Winterthur	1987	Helvetia Patria Basel Marc Ducommun St. Alban-Anlage 26 4052 Basel	1926
Frei, Paul Hirzelweg 3 5610 Wohlen AG	2002	Graf-Eisenhut, Max, Dr. med. dent. Hauptstrasse 57 9436 Balgach	1962	Helvetia Patria Versicherungen 9001 St. Gallen	1926
Frei, Walter Metallstrasse 8 9000 St. Gallen	2006	Graf-Eisenhut, Trudy Hauptstrasse 57 9436 Balgach	2000	Hilb, Rolf Sonnenstrasse 37 8280 Kreuzlingen	1987
Frischknecht-Bichsel, Fritz Halden 1857 9657 Unterwasser	1969	Graf-Sturzenegger, Martha Iddastrasse 59 9008 St. Gallen	1986	Hinder-Manser, Heinz Aufeldstrasse 10 8583 Sulgen	2001
Frischknecht-Bichsel, Maja Halden 1857 9657 Unterwasser	2000	Grauer-Keller, G. Sonnhaldenstrasse 12 9113 Degersheim	1963	Hinder-Manser, Irène Aufeldstrasse 10 8583 Sulgen	2001
Frischknecht-Bichsel, Maja Halden 1857 9657 Unterwasser	2000	Grob, Traugott Möbelwerkstätte Bottigenstrasse 348 3019 Bern	1989	Hintsch, Gustav Zimmerweg 2 8240 Thayngen	1968

Historisches Lexikon der Schweiz (HLS) 3001 Bern	1994	Josi-Schiess, Erika Staatsstrasse 53 3049 Säriswil	2002	Knöpfel, Paul Sonnrain 5 3110 Münsingen	1981
Höhener, Max Scheideggstrasse 12 6038 Gisikon	1970	Josi-Schiess, Franz Staatsstrasse 53 3049 Säriswil	2002	Kohler, Sarah Stauffacherstrasse 6 3014 Bern	2005
Hohl, Alfred Zilstrasse 8 9016 St. Gallen	1999	Kaiser, Peter Domino 366 9320 Frasnacht	2000	Koller, Josef Güterstrasse 1 5745 Safenwil	1971
Hohl, Andreas Kirchbodenstrasse 71 8800 Thalwil	1998	Kast, Walter Seehaldenstrasse 23 9404 Rorschacherberg	1972	Koller, Josef Schwendistrasse 6 9032 Engelburg	1956
Hohl, Bernhard les Ramées 3 2608 Courtelary	2003	Kellenberger, Hans Hohlweg 7 4125 Riehen	1957	Koller-Hautle, Albert, Dr. med. vet. Galgenzelg 11 3150 Schwarzenburg	2001
Hohl, Ernst Kulturstiftung Appenzell Bahnhofstrasse 43 8001 Zürich	1956	Kellenberger, Otto Stockerenstrasse 24 3065 Bolligen	1981	Kreienbühl, Lukas Rainenweg 128 4153 Reinach BL	1995
Hohl, Heinz Mühlemoosweg 6 6414 Oberarth	1971	Keller, Rudolf, Pfarrer Sonnmattstrasse 21 9015 St. Gallen	1997	Kuhn-Candrian, Ernst, Dr. med. Casa Collina Il Stuz 9 7018 Flims Waldhaus	1952
Hohl, Theodor Riedernrain 101 3027 Bern	2003	Keller, Sophie Sonnmattstrasse 21 9015 St. Gallen	1997		
Hongler-Niederer, Friedel Fäsenstaubstrasse 21 8200 Schaffhausen	1996	Kempf, Rolf Begonienstrasse 12 8472 Seuzach	1968	Kuhn-Vonmont, Annemarie Salisstrasse 5 9000 St. Gallen	1997
Hugentobler, Otto Biserhofstrasse 10 9011 St. Gallen	2001	Klauser-Nievergelt, Heidi Forrenbergstrasse 32 8472 Seuzach	1947	Kuhn-Vonmont, Heinrich Salisstrasse 5 9000 St. Gallen	1980
Isoz, Emil Bruggwaldpark 35 9008 St. Gallen	1978	Knechtle, Emil J. Hofwiesenstrasse 222 8057 Zürich	1960	Kunz, Kurt Dietlistrasse 27 9000 St. Gallen	2001
Jäger, Peter Willishalten 3086 Zimmerwald	1971	Knellwolf, Jean Gustav-Maurer-Strasse 5 8702 Zollikon	1964	Kunz, Regula Dietlistrasse 27 9000 St. Gallen	2001
		Knöpfel, Jakob Germaniastrasse 64 8006 Zürich	1986	Kürsteiner, Peter Alpsteinstrasse 28 9240 Uzwil	1989



Lämmler, Emil Jakobsbergstrasse 7 9306 Freidorf TG	1973	Locher-Kormann, Walter, Dr. iur. Schoretshuebweg 15 9015 St. Gallen	1993	Messmer, Roland Dorfstrasse 34 8309 Nürensdorf	1964
Lämmler, Max Tobelhofstrasse 209 8044 Zürich	1978	Lötscher-Jakob, Dorothea Terrassenweg 33 3360 Herzogenbuchsee	2003	Mösle, Hansueli, Dr. oec. et lic.rer.publ. Scheitlinstrasse 6 9000 St. Gallen	1986
Lämmler, Walter Spiegelgasse 12 8001 Zürich	1987	Maeder, Andreas Imbodenstrasse 28 9016 St. Gallen	1997	Müller, Hans Gartenstrasse 2 9425 Thal	1957
Langenauer, Jakob Wilfried-Heusser-Strasse 96 8632 Tann	2000	Mani-Oertle, Trudi Biderstrasse 38 3006 Bern	1996	Müller, Hans-Ulrich, Pfarrer Pilatusstrasse 35 5703 Seon	1992
Langenegger, Hans Rebackerweg 6 8135 Langnau am Albis	1958	Manser, Chläus Chemin de la Forêt 12 1784 Courtepin	2002	Müller, Jürg Unterdorfstrasse 2 9472 Grabs	1991
Lauffer, Felix Am Schützenweiher 20 8400 Winterthur	1983	Meier, Ernst Unterrindal 75 9234 Rindal	1998	Müller-Zinsli, Silvia Gurtenweg 40 3074 Muri b. Bern	2007
Lechleitner, Anna Bachstrasse 5 9327 Tübach	1964	Meier, Walter Drüeggli 1127 9633 Hemberg	1981	Neff, Albert Grubenstrasse 24 8404 Winterthur	2001
Lehmann, Albert Pünt 18 8598 Bottighofen	2005	Meier-Abderhalden, Ruth Weissenrainstrasse 55 8707 Uetikon am See	1989	Niederer, Michael Poststrasse 24 8212 Neuhausen	1994
Linherr, Walter chemin des Planchamps 3 1066 Epalinges	1969	Meier-Keller, Oskar Weingartenstrasse 16 8708 Männedorf	1978	Niederer, Roland Staanackerstrasse 21 8234 Stetten SH	1994
Locher, Erich dipl. Brauerei-Ing. Prasserieweg 7 7000 Chur	2004	Menet-Hofmann, Hedi Sandbüelstrasse 5 9122 Mogelsberg	1984	Niederer-Hadorn, Paul Heidenerstrasse 6 9034 Eggersriet	1966
Locher, Hedi Triemlistrasse 131 8047 Zürich	1983	Menet-Hofmann, Konrad Sandbüelstrasse 5 9122 Mogelsberg	1996	Nüesch, Christian Brunnenwiesenstrasse 15 8105 Regensdorf	1992
Locher-Kormann, Brigitte Schoretshuebweg 15 9015 St. Gallen	1993	Merz, Christian, Pfarrer Kirchgasse 4 8226 Schleithelm	1992	Oberkircher, Walter, Pfarrer Frohsinnstrasse 2 8374 Dussnang	1987

OBV Ostschweizerischer Blindenfürsorge-Verein Bruggwaldstrasse 37 9008 St. Gallen	1973	Rüegg, Jacques Hallerstrasse 62 3012 Bern	1981	Schneiter, Gustav Stallikonstrasse 36 8903 Birmensdorf ZH	1992
Pagani, Emilio, Dr. Redingstrasse 3 9000 St. Gallen	1959	Ruf, Arthur Höhenweg 6 9552 Bronschhofen	2005	Schoch-Diethelm, Hans Erlewis 27 8234 Stetten SH	1991
Pfändler-Schneiter, Marianne Albertstrasse 2 5432 Neuenhof	1996	Rüsch, Arthur, Dr. Altersheim Wiborada Hinterchirchstrasse 7 9304 Bernhardzell	1941	Schreiber, Sabine Speicherstrasse 36 9000 St. Gallen	2006
Preisig, H.R., Dr. 4105 Biel-Benken BL	1987	Rusch, Gerold, Dr. Signalstrasse 47 9400 Rorschach	2001	Signer, Christian Elisabethenstrasse 41 4051 Basel	1991
Preisig, Paul Chemin de la Donnaz 3 1802 Corseaux	1963	Schärer, Anna Toblerstrasse 19 8044 Zürich	2006	Signer, Gerold Eспенstrasse 22 9630 Wattwil	1984
Preisig, Stella Schlossstrasse 114 3008 Bern	1984	Scherrer, Hanny Keltenstrasse 12 8125 Zollikerberg	1983	Signer, Hans Georg Byfangweg 37 4051 Basel	1982
Raggenbass, Franz Mariabergstrasse 8 9400 Rorschach	2004	Schiess, Menga Burg Ruffi 20 8762 Schwanden GL	2004	Sonderegger, Hans Asylstrasse 20 9424 Rheineck	1989
Raster, Peter Bächelackerstrasse 9 8132 Hinteregg	1998	Schläpfer, Alfred Dürrenmattweg 21 4123 Allschwil	2002	Sonderegger-Eugster, Hans Uetlibergstrasse 48 8045 Zürich	1982
Rechsteiner, Hermann Rebbergstrasse 7 8832 Wollerau	2004	Schlüter, Ferry Sven Weinbergstrasse 49 6300 Zug	2003	Sonderegger-Eugster, Monika Uetlibergstrasse 48 8045 Zürich	1999
Reich, Regula Südstrasse 88 8008 Zürich	2001	Schmid, Doris Wiesentalstrasse 6 9000 St. Gallen	1959	Sonderer, Franz Aubrigstrasse 9 8800 Thalwil	1987
Rhiner, Oskar, Dr. Seeweg 8 8590 Romanshorn	1966	Schneider-Künzler, Ursula Waldstrasse 36 8134 Adliswil	1994	Steiner-Hunziker, Heidi Niederbürerstrasse 7 9245 Oberbüren	1970
Rohner, Kaspar Im Gässli 37 8162 Steinmaur	1989	Schneiter, Bruno Rütiweg 129 3072 Ostermundigen	1992	Steingruber, Christian, Dr. Route des Grandseys 537 1564 Domdidier	2002

Strebel, Hanspeter Altenwegenstrasse 35 9015 St. Gallen	1994	Waldburger, Hanspeter Alpenstrasse 30 3066 Stettlen	1977	Zellweger, Alfred 9434 Au SG	1973
Stricker-Enggist, Hans, Dr. Staatsstrasse 115 3626 Hünibach	1964	Waldburger, Kurt Wülflingerstrasse 149 8408 Winterthur	1989	Zellweger-Tanner, Laurenz, Dr. Sevogelstrasse 69 4052 Basel	2000
Sturzenegger-Huber, Romi Tödistrasse 23 8304 Wallisellen	1981	Weder, Hanny Obere Kirchstrasse 18 8304 Wallisellen	2001	Zellweger-Tanner, Stephanie Sevogelstrasse 69 4052 Basel	1980
Tachezy, Ruedi Konkordiastrasse 23 9000 St. Gallen	1978	Werder, Elisabeth, Dr. med. Seuzacherstrasse 68 8400 Winterthur	1989	Zimmermann, Anita, Dr. med. Neumülistrasse 8 9424 Rheineck	2005
Tanner, Albert, Prof. Dr. Gryphenhübeliweg 3 3006 Bern	1979	Werschler-Bänziger, Margrit Grünaustrasse 16 9016 St. Gallen	1953	Zobrist, Hans Werner Packerweg 23 4852 Rothrist	1970
Tanner, Walter Im Gjuch 6 8932 Mettmenstetten	1994	Wiesner-von Arx, Vreni Kindhausen Püntstrasse 9 8604 Volketswil	1996	Zöllig-Lutz, Gerda Hard 11 8408 Winterthur	2001
Thalmann-Schiess, Annelies Hofackerstrasse 5 8372 Wiezikon b.Sirnach	1997	Wilhelm, Ulrich, Pfarrer Burgstrasse 17 5012 Schönenwerd	1988	Zünd, Marcel Marweesstrasse 13 9014 St. Gallen	2001
Thöny, Jakob Gaua 7215 Fanas	1987	Willen-Alder, Fritz Ringweg 14 3661 Uetendorf	2001	Züst, Kurt Untere Bühlenstrasse 115 8708 Männedorf	1968
Tobler, Edgar Fällandenstrasse 9 8600 Dübendorf	1964	Willen-Alder, Meta Ringweg 14 3661 Uetendorf	2001	Züst, Markus, Dr. iur. Bahnhofstrasse 14 9430 St. Margrethen SG	1994
Tobler, Robert Rothbergstrasse 11 4132 Muttenz	1953	Willi, Adolf Breiteackerstrasse 6 8422 Pfungen	1986		
Ueberschlag, Doris Marktgasse 5 9000 St. Gallen	2002	Witschi, Peter Speicherstrasse 24 9000 St. Gallen	1986		
Wagner, Eva Brandschenkestrasse 150 8002 Zürich	2002	Wolfensberger-Heim, Willi Hauptstrasse 19 9030 Abtwil SG	1960		

## Ausland

Fischli, Isabelle                      2007  
Goldegg-Gasse 7/6  
AT-1040 Wien

Jäger, A., Prof. Dr.                    1969  
Remterweg 44  
DE-33617 Bielefeld

Müller-Schnegg, Heinz,            1991  
Dr. rer. publ.  
Wilby Bukit Timah 27, BLK 31  
SG-276301 Singapore

Naef, Hans-Peter                    1987  
3AHouse 5,  
«Regent Palisades»,  
Bisney Road 43  
HK- POK FU LAM

Schoch, Bruno,                      2000  
Dr. phil.  
Treburerstrasse 12  
DE-64516 Moerfelden-Walldorf

# Mitgliederbestand nach Gemeinden

## Mitgliederbestand Ende August 2007

Urnäsch	49	Heiden	132
Herisau	312	Wolfhalden	45
Schwellbrunn	23	Lutzenberg	10
Hundwil	20	Wienacht-Tobel	1
Stein	20	Walzenhausen	52
Schönengrund	29	Reute	10
Waldstatt	38	Appenzell	172
Teufen	161	Haslen	10
Bühler	36	Weissbad	13
Gais	56	Brülisau	2
Speicher	82	Gonten	8
Trogen	89	Oberegg	28
Rehetobel	101		
Wald	25	Auswärtige	245
Grub	26	Ausland	5
Übertrag	<u>1067</u>	Total	<u>1800</u>

## Ehrenmitglieder: Ernennung

Fritz Frischknecht, Unterwasser	1991
Pfr. Paul Brüttsch, Herisau	1994
Arthur Sturzenegger, Rehetobel	1996
Hans Künzle, Herisau	1998
Walter Koller, Haslen	2000
Hermann Müller, Urnäsch	2003

Bemerkung: Mitglieder, die seit zwei oder mehr Jahren ihren Beitrag nicht bezahlt haben, wurden aus dem Mitgliederverzeichnis gestrichen.

Adressänderungen im Mitgliederverzeichnis sind zu richten an:  
Hans Bischof, Hord, 9035 Grub AR

# Verzeichnis der mit der AGG im Schriftenaustausch stehenden Institutionen

Tauschstelle: Kantonsbibliothek von Appenzell A.Rh., Trogen

- Aargau: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
- Appenzell A.Rh.: Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh. in Trogen  
Staatsarchiv Appenzell A.Rh. in Herisau
- Appenzell I.Rh.: Kantonsbibliothek Appenzell I.Rh.  
Historischer Verein Appenzell
- Basel: Historisch-Antiquarische Gesellschaft Basel (Universitätsbibliothek Basel)
- Bern: Bibliothek des Historischen Vereins des Kantons Bern (Stadt- und Universitätsbibliothek)  
Schweizerische Landesbibliothek
- Bregenz: Vorarlberger Landesarchiv
- Frauenfeld: Thurgauische Kantonsbibliothek
- Freiburg i. Br.: Universitätsbibliothek, Zeitschriftenakzession
- Fribourg: Deutscher geschichtsforschender Verein des Kantons Fribourg (Kantonsbibliothek)
- Glarus: Historischer Verein des Kantons Glarus (Landesbibliothek Glarus)
- Konstanz: Universitäts-Bibliothek
- Lausanne: Société d'Histoire de la Suisse Romande (Bibliothèque Cantonale et Universitaire, Lausanne)
- Leipzig: Die Deutsche Bibliothek / Deutsche Bücherei
- Liechtenstein: Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein
- London: The British Museum, State Paper Room
- Luzern: Zentralbibliothek Luzern
- Neuenburg: Bibliothèque Publique de la Ville de Neuchâtel
- St.Gallen: Historischer Verein des Kantons St.Gallen  
Kantonsbibliothek St.Gallen
- Schaffhausen: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen  
Stadtbibliothek Schaffhausen
- Solothurn: Historischer Verein des Kantons Solothurn
- Strasbourg: Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg
- Thurgau: Historischer Verein des Kantons Thurgau
- Vorarlberg: Vorarlberger Landes-Bibliothek
- Washington: The Library of Congress, Exchange and Gift Division, Washington D.C.
- Winterthur: Stadtbibliothek Winterthur
- Zug: Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug
- Zürich: Zentralbibliothek Zürich  
Schweizerisches Landesmuseum  
Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG)



## 4. Anhang



# Appenzeller Bibliografie 2006

HEIDI EISENHUT (Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden/KBAR, Trogen)

DORIS ÜBERSCHLAG (Kantonsbibliothek Appenzell Innerrhoden/KBAI, Appenzell)

Die Appenzeller Bibliografie verzeichnet alle Medien sowie die wichtigsten unselbständigen Publikationen aus dem Jahr 2006, die aufgrund von Autorschaft, Thematik oder Verlagsort einen Bezug zum Appenzellerland oder zu einem der beiden appenzellischen Halbkantone haben (siehe unten: Richtlinien für die Aufnahmen).

Für das Jahr 2006 werden erstmals alle Medien in einer Bibliografie veröffentlicht. Dabei gibt es einige Besonderheiten zu beachten: Beide Bibliotheken verzeichnen ausgewählte Artikel aus der Appenzeller Zeitung (A.Rh.) und dem Appenzeller Volksfreund (I.Rh.) sowie aus weiteren Periodika ihres jeweiligen Sammelgebiets. Die Artikel aus der Appenzeller Zeitung sind für die letzten zehn Jahre zusätzlich online als reine Textdokumente ohne Bild aufzurufen und können ausgedruckt werden ([www.tagblatt.ch](http://www.tagblatt.ch)>Archiv>Suche). Von den folgenden Medien hat die KBAR nur wenige ausgewählte und die KBAI sämtliche Artikel per separatem Katalogisat erfasst:

- Innerrhoder Geschichtsfreund, Nr. 47 (2006)
- Appenzeller Magazin, Jg. 10 (2006)

Ferner hat die KBAI jeden das Appenzellerland betreffenden Artikel aus dem Baublatt, Jg. 117 (2006), der Schweizer Volksmusik, Jg. 43 (2006), und der Schweizer Volkskunde, Jg. 96 (2006), erfasst.

Die KBAR fördert seit einigen Jahren und ab 2006 verstärkt die Zugänglichkeit zu thematisch Homogenem durch die Erstellung künstlicher Sammelwerke in Form von Sachdossiers (Nrn. 80, 123, 161, 191, 192, 213, 306, 350, 430, 444, 461, 493, 670, 678, 717).

Die KBAI verzeichnet unter der Rubrik 9.2.2 Berufsschulen, Mittelschulen sämtliche Maturarbeiten, die 2006 im Gymnasium St.Anto-

nus erstellt wurden. Es handelt sich um die Nrn. 360–409 der Bibliografie.

Die Medienbestände beider Bibliotheken sind im Internet abrufbar:

KBAI: [bibliothek.ai.ch](http://bibliothek.ai.ch) (Verbund mit der Volksbibliothek Appenzell)

KBAR: [www.ar.ch/kantonsbibliothek](http://www.ar.ch/kantonsbibliothek)>Online-Katalog (Teilkatalog des St. Galler Bibliotheksnetzes)

Die ausserrhodischen Medien sind seit Sommer 2006 vollständig retrokatalogisiert, jedoch noch nicht sacherschlossen. Für ein bestimmtes Jahr können die Medien durch Eingabe des Kürzels arb + Jahr (z. B. arb2006 = ausserrhodische Bibliografie 2006) als alphabetische Liste aufgerufen werden.

Die innerrhodischen Medien werden zusätzlich zur Veröffentlichung im Appenzelischen Jahrbuch auch im Innerrhoder Geschichtsfreund in ergänzter Form abgedruckt.

## *Richtlinien für die Aufnahmen*

Die Appenzeller Bibliografie verzeichnet Schriften und audiovisuelle Medien, die das Appenzellerland bzw. die Halbkantone Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden betreffen; ebenso verzeichnet sie unselbständige Publikationen, Aufsätze in Sammelwerken, Beiträge in Zeitschriften und grössere Artikel in Zeitungen, sofern sie einen thematisch grundlegenden Bezug zum Appenzellerland oder zu einem der beiden Halbkantone haben.

Aufgenommen werden zudem Medien, die in den Halbkantonen erarbeitet, publiziert oder verlegt werden, und zwar auch dann, wenn sich diese Medien thematisch nicht mit «Appenzelischem» befassen. Sie werden als Nachweis für das kulturelle Leben und Schaffen in der Bibliografie aufgeführt. Zeitungen und Zeit-

schriften, die im Appenzellerland verlegt werden, sind bei ihrem erstmaligen Erscheinen in der Bibliografie aufgeführt (Rubrik 1.1 Periodika).

Obwohl zum Teil Gegenstand der Sammlungen in den beiden kantonalen Bibliotheken, werden folgende Medien in der Bibliografie nicht aufgeführt: Lexikonartikel; Medien appenzellischer Institutionen mit nicht-appen-

zellischen Themen; Jahresberichte von Institutionen, Vereinen und Firmen ohne thematisch selbständige Darstellungen; Amtdruckschriften; Gesetzessammlungen; Gerichtsentscheide; spätere, nicht oder unwesentlich veränderte Auflagen von bereits angezeigten Medien; Rezensionen; Ausstellungsberichte; Berichte von Veranstaltungen; Adressverzeichnisse; Fahrpläne; Plakate; Postkarten; Prospekte.

## 1

### ALLGEMEINES

#### 1.1

##### Periodika

- 1 *appenzell24*: die tagesaktuelle Zeitung für das Appenzellerland  
<http://appenzell24.ch>
- 2 *Applaus*: die Vereinsplattform der Appenzeller Zeitung. – [Herisau]: [s.n.]
- 3 *Blickpunkt*: Infoblatt für die Unternehmen des Spitalverbundes AR / [Hrsg.:] Spitalverbund AR. – St.Gallen: [s.n.]
- 4 *Businessplan*: Kantonsschule Trogen. – [Trogen]: [s.n.]
- 5 *Businessplan* / [Hrsg.:] Spitalverbund AR. – [Heiden]: [s.n.]
- 6 *Einladung* zur ordentlichen Hauptversammlung: Casino-Gesellschaft Herisau / [Hrsg.:] Vorstand Casino-Gesellschaft. – Herisau: [s.n. Enth.: Protokoll, Jahresbericht, Jahresrechnung, Organigramm, Mitgliederverzeichnis
- 7 *Geschäftsbericht* / Wirtschaftsförderung Appenzell Ausserrhoden. – [Herisau]: [s.n.]
- 8 *Jahresbericht*: Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen AR / [Hrsg.:] Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen AR. – Herisau: [s.n.]
- 9 *Jahresbericht* und Rechnung: Betreuungs-Zentrum Heiden: Regionales Pflegeheim. – Heiden: [s.n.]
- 10 *Newsletter* Appenzellerland Sport. – Teufen: [s.n.]
- 11 *Prüfungsprogramm*: Lehrabschlussprüfungen, Zwischenprüfungen, Teilprüfungen, Augenscheine bei Anlehren, Hauswirtschaftsjahr. – Herisau: Departement Bildung
- 12 *Sportguide* Appenzellerland 2006: Sportanlagen, Vereine, Sportveranstaltungen, Verbände, Instruktoeren - alles rund um den Sport im Appenzellerland / [Hrsg.:] Appenzellerland Sport. – Herisau: Appenzeller Medienhaus
- 13 *Wolfsblick*: Gemeinde-Mitteilungsblatt Wolfhalden / [Hrsg.:] Gemeinde Wolfhalden. – Oberegg: Bischofberger Druck AG  
Monatlich. – Forts. von: Monats-Information der Gemeinde Wolfhalden
- 14 *Zitig*: Stiftung Altersbetreuung Herisau mit den Betrieben Ebnet und Heinrichsbad. – Herisau: [s.n.]

## 1.2

### Reiseführer, Freizeitführer

- 15 *Stricker, Hannes*. – Winterwandern im Appenzellerland / [Gestaltung: Hannes Stricker]. – Altnau: Trionfini, 2006

## 1.3

### Karten, Pläne

- 16 *Eggen* [Kartenmaterial] / Kartogr.: Hanspeter Ryser; [Hrsg.:] OLG Huttwil. – Stand Frühling 2006. – 1:10 000. – Bern 2006. – 1 Plan

**1.4****Bibliographien**

- 17 *Bischofberger, Hermann.* – Innerrhoder Tageschronik 2005 mit Bibliographie / Hermann Bischofberger  
Innerrhoder Geschichtsfreund. – Jg. 47 (2006), S. 106–170

**2****LAND UND SIEDLUNG****2.0****Allgemeines**

- 18 *Erholung* am Gübsensee / [Hrsg.]: Gübsengesellschaft; Texte von Peter Witschi. – Herisau: Metrohm AG, 2006  
Informationsbroschüre

**2.2****Landesnatur**

- 19 *Churfürsten:* über die sieben Berge / hrsg. von Emil Zopfi; Texte: Franz Bossart ... [et al.]; Fotos: Thomas Wälti ... [et al.]. – Zürich: AS Verlag, 2006 (Bergmonografie; 14)
- 20 *Mair, Toni.* – Das Landschaftsrelief: Symbiose von Wissenschaft und Kunsthandwerk; mit Schweizer Reliefkatalog / Toni Mair, Susanne Grieder. – Baden: hier + jetzt, 2006  
Enth. u.a. Säntis-Relief von Carl Meili; Säntis-Profil von Albert Heim; Säntis von Arnold Escher von der Linth; Alpstein von Karl-August Schöll; Alpstein / Säntis von Hans Kappeler; Alpstein von J. Pfister

**2.2.1****Geologie**

- 21 *Bögli, Alfred.* – Berggur, Bergmehl, Bergzieger, lac laue, Mondmilch, Montmilch ... usw.: Mondmilch, Montmilch, Bergmilch / Alfred Bögli  
Höhlenkurier: Zeitschrift des Höhlenclubs Alpstein. – Jg. 24 (2006), Nr. 2, S. 3
- 22 *Fischer, Martin.* – Gesteine im Alpstein kennenlernen: Seewerkalk / Martin Fischer  
Höhlenkurier: Zeitschrift des Höhlenclubs Alpstein. – Jg. 24 (2006), Nr. 3, S. 12–14
- 23 *Fischer, Martin.* – R1/049 Zigerloch (Altenalp) / Martin Fischer

Höhlenkurier: Zeitschrift des Höhlenclubs Alpstein. – Jg. 24 (2006), Nr. 2, S. 5–25

- 24 *Fischer, Martin.* – R1/073 Fliegenloch (am Nasenlöcherweg) / Martin Fischer  
Höhlenkurier: Zeitschrift des Höhlenclubs Alpstein. – Jg. 24 (2006), Nr. 3, S. 3–6
- 25 *Fischer, Martin.* – R6/014 Blumenbalme (Alp Sigel Nordost) / Martin Fischer  
Höhlenkurier: Zeitschrift des Höhlenclubs Alpstein. – Jg. 24 (2006), Nr. 3, S. 7–9
- 26 *Lüschen, Hans.* – Berggur, Bergmehl, Bergzieger, lac laue, Mondmilch, Montmilch ... usw.: die Namen der Steine / Hans Lüschen  
Höhlenkurier: Zeitschrift des Höhlenclubs Alpstein. – Jg. 24 (2006), Nr. 2, S. 3–4
- 27 *Tanner, Erich.* – Eispalast am Säntis / Erich Tanner  
Nachdruck aus der Appenzeller Zeitung vom 5. Oktober 1954  
Höhlenkurier: Zeitschrift des Höhlenclubs Alpstein. – Jg. 24 (2006), Nr. 3, S. 10–11

**2.2.3****Klima, Meteorologie**

- 28 *Inauen, Roland.* – Wer hat Angst vor Gewittern? / von Roland Inauen  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 7, S. 5

**2.2.4****Pflanzen**

- 29 *Steiner, Rudolf.* – Kleine Kulturgeschichte der Schwertlilie / Rudolf Steiner  
Appenzeller Kalender auf das Jahr 2007. – Trogen. – 2006, S. 74–79
- 30 *Zuberbühler, Hansuli.* – Der Löwenzahn: Taraxacum officinale: volkstümliche Mundartnamen / zusammengestellt von Hansuli Zuberbühler. – [Rehetobel]: [s.n.], 2006  
Typoskript

**2.2.5****Tiere**

- 31 *Der Appenzeller Sennenhund* [Filmmaterial]: Jubiläumsausgabe / von Rolf Günter; [Hrsg.]: Montevideo. – [Zürich]: Montevideo GmbH, 2006
- 32 *Biedermann, Cornelia.* – 100 Jahre Schweizerischer Club für Appenzeller Sennenhunde



2



15



17



32

1906–2006: Jubiläum / Cornelia Biedermann. – [S.l.]: [s.n.], 2006  
 Enth.: Ursprung und Entstehung des Appenzeller Sennenhundes und des Clubs für Appenzeller Sennenhunde

- 33 *McGhee, Mea.* – Zilp-zalp rufts aus dem Wald: 191 Vogelarten – von der Alpenbraunelle bis zum Zwergtaucher / MC  
 Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 6, S. 24–27

### 2.3

#### Siedlungen, Siedlungsgeschichte

- 34 *Felber Rufer, Patricia.* – Landschaftsveränderung in der Wahrnehmung und Bewertung der Bevölkerung: eine qualitative Studie in vier Schweizer Gemeinden / Patricia Felber Rufer. – Birmensdorf: WSL, 2006  
 Enth. u.a. Gonten
- 35 *Lutzenberg AR: Panorama-Wohnen mit Anschluss* / [Hrsg.:] Gemeindeverwaltung Lutzenberg. – Heiden: Publica-Press, [2006]

### 2.6

#### Naturschutz, Umweltschutz, Entsorgung

- 36 *Energie in der kommunalen Raumplanung: Leitfaden* / [Hrsg.:] Amt für Umwelt Appenzell Ausserrhoden; [Texte:] Johannes Sutter, Martin Hänger. – [Herisau]: [s.n.], 2006
- 37 *Klimaschutz im Bodenseeraum: Wegleitung der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK)* / [Hrsg.:] Internationale Bodenseekonferenz, Kommission Umwelt. – [Zürich]: [Geschäftsstelle der Internationalen Bodenseekonferenz], 2006
- 38 *Sturzenegger, Arthur.* – Neienriet, ein Naherholungsgebiet: vor mehr als 60 Jahren ist das Sumpfgebiet auf dem Gemeindegebiet von

Oberegg und Reute melioriert worden / Arthur Sturzenegger  
 Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 209 (9. September), S. 51

### 3

#### GESCHICHTE

### 3.0

#### Allgemeines

- 39 *Bischofberger, Hermann.* – Vorarlberg und Appenzell Innerrhoden: ohne Bregenz kein St.Gallen und kein Appenzell / Hermann Bischofberger  
 Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 68 (29. April), S. 4
- 40 *Das Buch der Schweiz: die klügsten Köpfe: die besten Ideen* / Katrin Eckert ... [et al.] (Hrsg.). – München: Pendo, 2006
- 41 *Eggenberger, Peter.* – Der glücklose Oberst vom Bodensee: 1831 gründete Bürgerkönig Louis Philipp die Fremdenlegion: erster Kommandant der französischen Fremdenlegion war der glücklos gebliebene Thurgauer Oberst Baron Christoph Anton Jakob von Stoffel aus Arbon / Peter Eggenberger  
 Bodensee Nachrichten. – 2006, 8. Juni, S. 9
- 42 *Eggenberger, Peter.* – Glückloser Thurgauer Fremdenlegionär: heute vor 175 Jahren wurde die Fremdenlegion gegründet: ihr erster Kommandant war der Arboner Oberst Baron Christoph Anton Jakob von Stoffel / Peter Eggenberger  
 Thurgauer Zeitung. – Jg. 208 (2006), Nr. 57 (9. März), S. 2
- 43 *Eggenberger, Peter.* – Die Legion: vor 175 Jahren hat Bürgerkönig Louis Philipp die Fremdenle-

- gion gegründet: war die Truppe anfangs eine Kolonialarmee, stehen heute friedenssichernde Einsätze im Vordergrund / Peter Eggenberger St. Galler Tagblatt. – 2006, Nr. 96 (26. April), S. 2
- 44 *Eggenberger, Peter.* – Von der Kolonialarmee zur Friedenstruppe / Peter Eggenberger Rheintalische Volkszeitung. – Jg. 151 (2006), Nr. 61 (15. März), S. 9
- 45 *Eggenberger, Peter.* – Von der Kolonialarmee zur Friedenstruppe: 175 Jahre französische Fremdenlegion / Peter Eggenberger Aktive Live. – Jg. 6 (2006), Nr. 4, S. 44–45
- 46 *Eggenberger, Peter.* – Wie Bundesrat Ochsenbein General wurde: 175 Jahre Fremdenlegion: Längsschnitt durch die multinationale Söldnertruppe mit starken Bezügen zur Schweiz / Peter Eggenberger Zürcher Oberländer. – 2006, 8. März, S. 12
- 47 *Historisches Lexikon der Schweiz* = [Dictionnaire historique de la Suisse] = [Dizionario storico della Svizzera] / hrsg. von der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz (HLS); Chefredaktor: Marco Jorio. – Bd. 5. – Basel: Schwabe, 2006 Enth. u.a.: Fuchs, Franz; Fuchs, Johannes; Fuchs, Otmar; Gais; Geiger <Familie>; Geiger, Johann Jakob; Geiger, Johann Konrad; Geiger, Johann Martin; Gmünder, Hans; Gonten; Graf, Beat; Graf, Christian; Graf, Emil; Graf, Johann Baptist; Graf, Johann Jakob; Graf, Johannes; Grimmenstein; Grob, Adrian David, Grosser, Hermann; Grub AR; Grubenmann <Familie>; Grubenmann, Adolf; Grubenmann, Barbara; Grubenmann, Hans Ulrich; Grubenmann, Jakob; Grubenmann, Johannes; Grubenmann, Ulrich; Gruber <Familie>; Gruber, Jakob; Gruber, Johannes; Grunder, Hermann; Grunholzer, Heinrich; Grunholzer, Johann Ulrich; Gschwend, Hans Ulrich; Gschwend, Jakob; Gschwend, Josef Anton
- 48 *Sägesser, Daniel.* – «Mit dem Gewehr nichts am Hut»: die französische Fremdenlegion ist 175 Jahre alt / der Ex-Legionär Peter Eggenberger erzählt / Daniel Sägesser Coop Zeitung. – 2006, Nr. 10 (8. März), S. 8–16
- 49 *Sonderegger, Stefan, 1927->.* – Die Militärgeschichte im Spiegel der Orts- und Flurnamen = L'histoire militaire reflétée par les toponymes / Stefan Sonderegger Militärische Denkmäler in den Kantonen Glarus, Appenzell Inner- und Ausserrhoden und St.Gallen. – S. 8–11. – Deutsch, Französisch
- 50 *Sonderegger, Stefan, 1958->.* – «Stadt und Land miteneand»: vieles verbindet St.Gallen und die Gastkantone Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden / Stefan Sonderegger Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 235 (11. Oktober), S. 7
- 51 *Weishaupt, Achilles.* – Leibwächter des Papstes aus dem Appenzellerland: ein Beitrag zum 500-jährigen Bestehen der Schweizergarde im Vatikan / Achilles Weishaupt Innerrhoder Geschichtsfreund. – Jg. 47 (2006), S. 30–36
- 52 *Weishaupt, Achilles.* – Leibwächter des Papstes aus dem Appenzellerland: in diesem Jahr feiert die päpstliche Schweizergarde im Vatikan ihr 500-jähriges Bestehen / Achilles Weishaupt Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 12 (21. Januar), S. 5
- 53 *Weishaupt, Achilles.* – Leibwächter des Papstes: in diesem Jahr feiert die päpstliche Schweizergarde im Vatikan ihr 500-jähriges Bestehen / Achilles Weishaupt Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 19 (24. Januar), S. 37

### 3.0.1

#### Archäologie

- 54 *Dörig, Monica.* – Knochenarbeit und Entdeckerfreude: Erlebnisort Schmäuslemarkt: spannende Ausgrabungsarbeiten, erstaunliche Erkenntnisse und grossartige Funde / Monica Dörig Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 93 (14. Juni), S. 3

### 3.0.2

#### Quellen, Quellenkunde, Archivkunde, Archivinventare

- 55 *Frohne, Renate.* – Etymologien und Namenserklärungen in Vadians Scholien zu Pomponius Mela «De chorographia»: über die bewohnte Welt, Basel 1522 / Renate Frohne Vadian als Geschichtsschreiber. – St.Gallen: Verlagsgemeinschaft, 2006. – S. 119–128
- 56 *Sonderegger, Stefan, 1958->.* – ... mit gar vil hässlichen worten und vil ufsatz und kromer



34



59



69



76

praktik ...: Bemerkungen zu Vadians Urkunden-  
auslegung für die Zeit der zweiten Hälfte des  
14. Jahrhunderts / Stefan Sonderegger  
Vadian als Geschichtsschreiber. – St.Gallen:  
Verlagsgemeinschaft, 2006. – S. 49–69

- 57 *Vadian* als Geschichtsschreiber / hrsg. von  
Rudolf Gamper. – St.Gallen: Verlagsgemein-  
schaft, 2006 (Vadian-Studien; 17)

### 3.0.4

#### Historische Hilfswissenschaften

- 58 *Graf, Martin Hannes*. – Die Toponyme Gabris  
und Gäbris und die antike «gábreta hyle» / Mar-  
tin Hannes Graf  
Schaf und Ziege im frühgeschichtlichen Mittel-  
europa. – 2006, S. 53–68

### 3.3

#### Mittelalter bis 1597 (Landteilung)

- 59 *Die Appenzellerkriege – eine Krisenzeit am  
Bodensee?* / Peter Niederhäuser ... [et al.]  
(Hrsg.). – Konstanz: UVK, 2006 (Forschungen  
zur Geschichte Vorarlbergs. Neue Folge; Bd. 7)
- 60 *Bihrer, Andreas*. – Konstanz und die Appenzel-  
lerkriege: zu Gestaltungszielen, Konfliktaustra-  
gung und Konsensfindung von Stadt und  
Bischof / Andreas Bihrer  
Die Appenzellerkriege – eine Krisenzeit am Bo-  
densee? – Konstanz: UVK, 2006. – S. 81–114
- 61 *Gamper, Rudolf*. – Die Schlacht am Stoss –  
Chronikalische Erzählungen / Rudolf Gamper  
Die Appenzellerkriege – eine Krisenzeit am  
Bodensee? – Konstanz: UVK, 2006. – S. 153–173
- 62 *Hüsler, Martin*. – 600 Jahre Appenzellerland,  
Schlacht am Stoss: das Jubiläumsjahr / Martin  
Hüsler  
Appenzellische Jahrbücher. – H. 133 (2005),  
S. 194–199

- 63 *Klagian, Thomas*. – Voralberg im Appenzeller-  
krieg: unter Berücksichtigung der ambivalenten  
Rolle der Grafen von Montfort-Bregenz / Tho-  
mas Klagian

Die Appenzellerkriege – eine Krisenzeit am  
Bodensee? – Konstanz: UVK, 2006. – S. 67–81

- 64 *Marolf, Thomas*. – «Er was allenthalb im spil»:  
Hans von Rechberg, das Fehdeunternehmer-  
tum und der alte Zürichkrieg / Thomas Ma-  
roolf. – Menziken: Verlag Markus Widmer-Dean,  
2006

Diss. Univ. Zürich, 2006

- 65 *Meyerhans, Andreas*. – Die Appenzellerkriege  
und ihre Bedeutung für die Herausbildung des  
eidgenössischen Landortes Schwyz / Andreas  
Meyerhans

Die Appenzellerkriege – eine Krisenzeit am  
Bodensee? – Konstanz: UVK, 2006. – S. 139–150

- 66 *Niederhäuser, Peter*. – «Der grösste Trauertag  
Alt-Winterthurs?»: Winterthur und der Appen-  
zellerkrieg / Peter Niederhäuser

Die Appenzellerkriege – eine Krisenzeit am  
Bodensee? – Konstanz: UVK, 2006. – S. 129–150

- 67 *Niederhäuser, Peter*. – Im, sinen landen und  
lüten gar ungütlich getan: Herzog Friedrich von  
Österreich, seine Landvögte und die Appenzel-  
lerkriege / Peter Niederhäuser

Die Appenzellerkriege – eine Krisenzeit am  
Bodensee? – Konstanz: UVK, 2006. – S. 33–52

- 68 *Niederstätter, Alois*. – Der Appenzellerkrieg im  
südlichen Vorarlberg: Ursachen und Auswir-  
kungen / Alois Niederstätter

Die Appenzellerkriege – eine Krisenzeit am  
Bodensee? – Konstanz: UVK, 2006. – S. 55–65

- 69 *Oberholzer, Paul*. – Hochmittelalterliche Kir-  
chenbautätigkeit: das Kloster St.Gallen, Stadt  
und Land / Paul Oberholzer



78



79



82



96

Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung. – H. 124 (2006), S. 33–65

- 70 *Sonderegger, Stefan, 1958->*. – Ein beinahe ver-gessener Beitrag der St.Galler zu den Appenzel-lerkriegen / Stefan Sonderegger  
Die Appenzellerkriege – eine Krisenzeit am Bodensee? – Konstanz: UVK, 2006. – S. 117–128
- 71 *Stercken, Martina*. – Krisenbewusstsein und Krisenmanagement zu Beginn des 15. Jahrhun-derts: Quellen zur Kommunikation im Herr-schaftsverhältnis / Martina Stercken  
Die Appenzellerkriege – eine Krisenzeit am Bodensee? – Konstanz: UVK, 2006. – S. 19–31
- 72 *Weishaupt, Achilles*. – Das Land im Walgau brennt: Appenzeller Kriege im südlichen Vor-arlberg / Achilles Weishaupt  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 68 (29. April), S. 4
- 73 *Weishaupt, Matthias*. – Uli Rotach, Faktum oder Fiktion? / Matthias Weishaupt  
Die Appenzellerkriege – eine Krisenzeit am Bodensee? – Konstanz: UVK, 2006. – S. 175–179

### 3.4

#### Neuzeit bis 1800

- 74 *Amann, Hans*. – «Der arme man auss dem To-ckenburg» und die Hungerjahre von 1770/71 / Hans Amann  
Appenzeller Kalender auf das Jahr 2007. – Tro-gen. – 2006, S. 97–100
- 75 *Brändle, Fabian*. – Der Appenzeller Landhan-del: Demokratie und Oligarchie im 18. Jahrhun-dert / Fabian Brändle  
Schriften des Vereins für Geschichte des Bo-densees und seiner Umgebung. – H. 124 (2006), S. 157–174
- 76 *Eisenhut, Heidi*. – Eine Deutung des Chorge-mäldes der reformierten Kirche Trogen / Heidi Eisenhut, Renate Frohne. – Wald AR: Traber, 2006
- 77 *Metzger, Peter*. – Einem grausamen Sturm ge-trotzt: im Jahr 1692 unternahm Baptist Sutter mit seiner Gattin eine Fernwallfahrt nach Rom / Peter Metzger  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 242 (18. Oktober), S. 40
- 78 *Züst, Ernst*. – Kurzenberger Heft: geschichtliche Darstellung aus dem Appenzeller Vorderland: Kaufherr uf Dorfhalde / Mundart von Ernst Züst. – Wolfhalden: Selbstverlag des Verfassers, 2006

### 3.5

#### 19. Jahrhundert

- 79 *Sigel, Brigitt*. – «Auf den Bergen ist Freiheit!»: der Garten Honnerlag in Trogen / Brigitt Sigel  
Nutzen und Zierde: fünfzig historische Gärten in der Schweiz. – Zürich, 2006. – S. 194–199 und S. 324–325

### 3.6

#### 20. Jahrhundert

- 80 [*Fotoausstellung Carl Lutz. Sachdossier*]. – [Var.loc.], 2006  
Fotoausstellung «Visa retten Leben» vom 18. November 2006 bis 18. Februar 2007 im His-torischen und Völkerkundemuseum St.Gallen. – Prospekte, Lebenslauf, CD-ROM mit Presse-bildern und Texten
- \* Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 268 (18. November), S. 55: Der Retter aus Walzen-hausen
- \* Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 65 (19. März), S. 43: Das Denkmal in den Herzen / Josef Osterwalder



118



122



127



129

- 81 *Fuchs, Thomas.* – Neues Teufener Heft «Landauer und Car-Alpin»: Erinnerungen und Überlieferungen des Teufners Paul Studach-Hofstetter aus der Zeit von 1900 bis 1950 / Thomas Fuchs Tüüfner Poscht. – Jg. 11 (2006), Nr. 2 (März), S. 20–21
- 82 *Sonderegger, Hans-Ueli.* – Vom kalten Krieg zum heißen Frieden: vier Jahrzehnte erlebte Zeitgeschichte eines Schweizer Journalisten / H.-U. Sonderegger. – Schaffhausen: Novalis, 2006 (Reihe Helvetica). – Mit einem Nachwort von Walther Hofer  
\* Bd. 2, S. 356–369: Kronzeuge des Kalten Krieges / Walther Hofer
- 83 *Studach-Hofstetter, Paul.* – Landauer und Car-Alpin: Merkwürdiges und Alltägliches aus Teufen und Umgebung 1900–1950 / Paul Studach-Hofstetter. – Teufen: Kunz-Druck & Co., 2006 (Teufener Hefte; 9)

### 3.7

#### 21. Jahrhundert

- 84 *Bevölkerungs- und Finanzstatistik 2005 der Gemeinden Ausserrhodens und der Bezirke Innerrhodens* / Eveline Inauen und Peter Thuma Appenzellische Jahrbücher. – H. 133 (2005), S. 200–201
- 85 *Bieri, René.* – Blick in die Heimat / René Bieri Appenzeller Kalender auf das Jahr 2007. – Trogen. – 2006, S. 116–124
- 86 *Bieri, René.* – Gemeindechronik von Appenzell A.Rh. für das Jahr 2005: Hinterland / René Bieri Appenzellische Jahrbücher. – H. 133 (2005), S. 95–113
- 87 *Bühler, Jürg.* – Landeschronik von Appenzell A.Rh. für das Jahr 2005 / Jürg Bühler Appenzellische Jahrbücher. – H. 133 (2005), S. 72–94

### 4

#### RECHT, STAAT, POLITIK

##### 4.1

###### Rechts-, Verfassungsgeschichte

- 92 *Büsser, Nathalie.* – Appenzellische Rechtsquellen: Landbuch-Edition / Nathalie Büsser Jahresberichte / Denkmalpflege, Kantonsbibliothek, Staatsarchiv. – 2005, S. 42–44

##### 4.2

###### Einzelne Sachgebiete

##### 4.2.1

###### Staatliches und kommunales Recht und Verwaltung

- 93 *Gmünder, Evelyne.* – Anerkennung und Vollstreckung von ausländischen Scheidungsurteilen unter besonderer Berücksichtigung von Kindes-



rechtlichen Nebenfolgen / vorgelegt von Evelyne Gmünder. – St.Gallen: D-Druck Spescha, 2006. – 193 S.  
Diss. Univ. St.Gallen, Nr. 3159

#### 4.2.3

##### Steuern, Finanzen

- 94 *Rosenbaum, Harry*. – Alpfahrt: der oberen Zehntausend / von Harry Rosenbaum Saiten. – St.Gallen. – Jg. 13 (2006), Nr. 148 (Juli/August), S. 12–14
- 95 Ein *Winzling* nur bei der Grösse: Appenzell Ausserrhoden geht am besten mit den Einnahmen um: Kantonsfinanzen-Rating Bilanz – das Schweizer Magazin für Politik und Wirtschaft. – 2006, Nr. 17, S. 13. – Fotokopie

#### 4.2.4

##### Justizwesen

- 96 *Alltag* im halboffenen Strafvollzug [Filmmaterial]: Strafanstalt Gmünd AR / Strafanstalt Gmünd, AR; Regie und Schnitt: Christoph Pflüger. – Trogen: cpmedia, 2006  
Interpr.: Martin Matter ... [et.al.]. – codefree. – Dokumentation

#### 4.2.5

##### Militär, Polizei

- 97 *150 Jahre* Appenzellische Offiziersgesellschaft / verf. vom Vorstand der Appenzellischen Offiziersgesellschaft und dem Ehrenmitglied der Appenzellischen Offiziersgesellschaft Hans Eugster. – [S.l.]: Appenzellische Offiziersgesellschaft, 2006
- 98 *Gefahrenzone: Gewalt und Pornos auf dem Handy: eine Information der Schulen und der Kantonspolizei AR für Jugendliche* / [Hrsg.:] Kantonspolizei Appenzell Ausserrhoden; Konzept u. Gestaltung: Fausto Tisato. – [S.l.]: [s.n.], 2006  
Faltprospekt
- 99 *Ihre Polizei in der Schule: Informationen für Jugendliche und Eltern* / [Hrsg.:] Kantonspolizei Appenzell Ausserrhoden. – [Trogen]: [s.n.], 2006  
Faltprospekt
- 100 *Lovisa, Maurice*. – Kurze Erläuterung zum Inventar der Kampf- und Führungsbauten der Kantone Glarus, Appenzell Inner- und Ausserrhoden und St.Gallen = Bref commentaire à

l'inventaire des ouvrages de combat et de commandement des cantons de Glarus, Appenzell Rhodes-Intérieures et Extérieures et Saint-Gall / Maurice Lovisa

Militärische Denkmäler in den Kantonen Glarus, Appenzell Inner- und Ausserrhoden und St.Gallen. – 2006. – S. 12–13. – Deutsch, Französisch

#### 4.2.7

##### Wahlen, Volksabstimmungen, Landsgemeinde

- 101 *Bischofberger, Hermann*. – Das Landsgemeinde-Zeremoniell: ganz besonders plastisch, also greifbar, wird das Staatswesen an der Landsgemeinde / Hermann Bischofberger Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 68 (29. April), S. 5
- 102 *Daepf, Ueli*. – Bammel vor der Polit-Bühne: Erwin Stixenberger / Ueli Daepf Anzeiger. – 2006, Nr. 11 (15. März), S. 19–20
- 103 *Hohler, Franz*. – Der schwarze Block von Gontenbad: Appenzell – Zürich: Besuch bei der Landsgemeinde von Appenzell und beim 1. Mai der Zürcher Sozialdemokratie: eine der beiden Veranstaltungen verlief ohne jede Störung / Franz Hohler. – [S.l.]: [s.n.], 2006. – 1 Bl.; 46 cm  
WOZ: die Wochenzeitung. – 2006, Nr. 18 (4. Mai), S. 5
- 104 *McGhee, Mea*. – Die Rhodsfahne schwingt über dem Kopf / MC Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 4, S. 6–7
- 105 *Nentwich, Julia*. – Die Relevanz von Agency im Rahmen gesellschaftlicher Veränderungen: eine Analyse am Beispiel des Kampfs um das Frauenstimmrecht in Appenzell / Julia Nentwich. – [St.Gallen]: [HSG Universität St.Gallen], 2006 (OPSY Working Papers; Nr. 3). – Ergebnisse eines vom Grundlagenforschungsfonds der HSG geförderten Projekts (10/2003–9/2004). – Fotokopien
- 106 *Rechsteiner, Rolf*. – Gemeinsames Gut – ein Unruheherd: die Innerrhoder Landsgemeinde als Wegweiser zwischen Tradition und Moderne / Rolf Rechsteiner Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 68 (29. April), S. 1



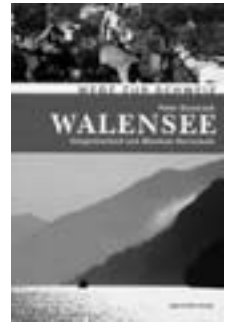
132



139



140



142

- 107 *Schmid-Sutter, Carlo*. – Wer eigene Geschichte aufgibt, gibt Teil der Identität auf: Eröffnung der Landsgemeinde vom 30. April 2006; Ansprache / von Carlo Schmid-Sutter  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 69 (1. Mai), S. 4

#### 4.2.8

##### Politik

- 108 *Als Gesellschaft zusammenwachsen: aktive Integration ist nicht nur Sache der Ausländer, sondern auch der Schweiz, ist der Ausserrhoder Ständerat Hans Altherr überzeugt* / Interview: Georg Farago  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 189 (17. August), S. 5
- 109 *Breitenmoser, Franz*. – Parlamentarier-Kommission Bodensee (PKB) / Franz Breitenmoser  
Parlament: Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Parlamentsfragen. – Jg. 9 (2006), Nr. 2, S. 16
- 110 *Brülisauer, Rosalie*. – «Ich bin immer noch am Lernen»: seit hundert Tagen ist Matthias Weisshaupt Mitglied des Ausserrhoder Regierungsrates / Rosalie Brülisauer  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 211 (12. September), S. 16
- 111 *Lutz, Gäbi*. – 12 von 72 Landammännern stammen aus Teufen: Kurzporträts der Landammänner Zellweger (2), Zürcher, Oertli, Nagel, Roth (2), Bruderer (2) und Höhener / Gäbi Lutz  
Tüüfner Poscht. – Jg. 11 (2006), Nr. 2 (März), S. 6–7. – Enth.: Galerie der Teufner Landammänner (1613–2006): die zwölf Ausserrhoder Landammänner aus Teufen im Bild: elf davon auf teils historischen Ölgemälden
- 112 *Strebel, Hanspeter*. – Wird Fairness zum Fremdwort? Thema der Woche / Hanspeter Strebel

- Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 293 (16. Dezember), S. 41

## 5

### BEVÖLKERUNG UND GESELLSCHAFT

#### 5.0

##### Allgemeines

- 113 *600 Jahre Appenzellerland* [Filmmaterial]: 1405–2005: das Jubiläum in Appenzell Ausserrhoden. – Teufen: FSN-Video, 2006  
Kamera/Filmschnitt: Alfred Nef. – Redaktion: Detlev Eberhard; eine Produktion des Amtes für Militär und Bevölkerungsschutz AR
- 114 *Egli, Monika*. – So haben sich die Bevölkerungszahlen in Appenzell Ausserrhoden entwickelt: [1. Januar 1996 bis 1. Januar 2006] / Monika Egli  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 35 (11. Februar), S. 47
- 115 *Olma-Umzug 2006* [Filmmaterial]: ä loschtigi Sach. – St.Gallen: TeleOstschweiz, 2006  
Tele Ostschweiz. – Moderation: Hans Hürlemann, Franziska Haller
- 116 *Signer, David*. – Grüezi: Seltsames aus dem Heildiland / Andri Pol, Fotografie; David Signer, Text; hrsg. von Koni Nordmann. – 2. Aufl. – Zürich: Kontrast, 2006  
Enth. u.a.: Fotos der Fronleichnamsprozession in Appenzell; Volksabstimmung an der Landsgemeinde; Silvesterchläuse aus Urnäsch; Hundehütte in Urnäsch; Sennen in der Appenzelnertracht beim Schölleschötte an der «Expo 02»
- 117 *Spörri, Hanspeter*. – Die Ostschweiz existiert nicht / Hanspeter Spörri  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 251 (28. Oktober), S. 2

**5.1****Bevölkerungs-, Sozialgeschichte**

- 118 *Ammon, Peter*. – Schweizer Bergleben um 1950 / Bilder: Peter Ammon, Text: Sandra Ziegler, Grafik: Gabriel Ammon. – Luzern: AURA, 2006 Enth.: S. 75: Appenzeller Bauernmaler; S. 82/83: Appenzeller Webkeller
- 119 *Elsener, Marcel*. – LSD-Hinterland Appenzell: auf den Spuren der psychedelischen Kultur in der Ostschweiz / Marcel Elsener Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 8 (11. Januar), S. 25

**5.2****Einzelne Sachgebiete****5.2.1****Soziale Schichten und Gruppen**

- 120 *Bossart, Sibylle*. – Kinder «an die Kost» gegeben: Kindheit in einer Pflegefamilie: Kostkinder im Kanton Appenzell Ausserrhoden im 19. und 20. Jahrhundert / Sibylle Bossart Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 232 (6. Oktober), S. 13
- 121 *Hugentobler, Corina*. – «Die Schwächeren kommen zu kurz»: im August ist in Ausserrhoden das Brückenangebot «Brücke AR» angelaufen: Stefan Gantenbein, Projektleiter, zieht eine erste Zwischenbilanz / Interview: Corina Hugentobler Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 292 (15. Dezember), S. 15
- 122 *Im Einklang mit der Natur zu sich selber finden: therapeutische Gemeinschaft Baldenwil / Hrsg.: Stiftung Tosam. – [Herisau]: [s.n.], 2006*
- 123 *[Jugendheim Sternen. Sachdossier]. – [Var.loc.], 2006*  
 \* Konzept Jugendheim Sternen, Landheime / [Hrsg.:] Jugendheim Sternen  
 \* Konzept Jugendschiffe und Seefahrerheim / [Hrsg.:] Jugendheim Sternen  
 \* Kurzinformation der Lizentiatsarbeit: «Verbesserte Lebensfähigkeit dank Erlebnispädagogik: eine qualitative und quantitative Befragung ehemaliger Jugendlicher des Jugendheims Sternen» / von Ines Traub  
 \* Dokumentarfilm, SF DRS, 2. Oktober 2004: Die Jungs vom Berg: Lebensfähigkeit dank Erlebnispädagogik / Urs Schnell; in Zusam-

menarbeit mit Jugendheim Sternen

\* DVD: Sternen live: ein Einblick in ein erlebnispädagogisches Programm / [Hrsg.:] Jugendheim Sternen

- 124 *Kellenberger, Simon*. – Einmal Trogen-Lausanne einfach, bitte: ehemalige Schüler der Kantonschule Trogen berichten aus Lausanne und Umgebung / von Simon Kellenberger Mitteilungen / Kantonsschulverein. – Nr. 85 (2005/2006), S. 5–22
- 125 *Rechsteiner, Urban*. – Rotacher: Gelungener Sozialeinsatz / Urban Rechsteiner v/o Easy Civitas: Zeitschrift für Gesellschaft und Politik. – Jg. 61 (2006), Nr. 7/8, S. 59
- 126 *Rechsteiner, Urban*. – Rotacher: Rotacher in der ganzen Welt / Urban Rechsteiner v/o Easy Civitas: Zeitschrift für Gesellschaft und Politik. – Jg. 60 (2006), Nr. 5/6, S. 42–43
- 127 *Stand der Familienpolitik im Kanton Appenzell Ausserrhoden 2006 / hrsg. von der Projektgruppe Projekt Familien. – Teufen: Kunz Druck AG, 2006*
- 128 «Das Vorbild ist die beste Prävention»: «das Bild von der heilen Welt im Appenzellerland täuscht», sagt die Herisauerin Trudi Elmer, Erziehungsberaterin der Pro Juventute Appenzell Ausserrhoden: in ihrer täglichen Arbeit erlebt sie immer wieder alle Formen von Gewalt, physische, psychische, sexuelle und strukturelle Gewalt / Interview: Corina Hugentobler Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 269 (18. November), S. 49
- 129 *Wyer, Bettina*. – Ökonomie, Sozialbereich, Ökologie / Hrsg.: Stiftung Tosam; Verf.: Bettina Wyer. – St.Gallen : Niedermann Druck, [2006]

**5.2.2****Erwerbstätigkeit**

- 130 *20 Jahre Hema, Herisauer Herbstmarkt-Ausstellung: wir jubilieren vom 21.–24.9.06 / Heiny Bertschinger ... [et al.] Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 215 (16. September), Beilage*
- 131 *100 Jahre Appenzell Ausserrhodischer Bäcker- und Konditorenmeisterverband (1906–2006) / Kurt Abderhalden ... [et al.] Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 70 (24. März), Beilage*



148



163



167



174

- 132 *Arbeit* und Wirtschaft im Bodenseeraum: grenzüberschreitende Informationen zu Arbeits-/ Aufenthaltsbewilligungen, Führerschein, gewerbliche Tätigkeiten, Grenzgänger, Sozialversicherung, Steuern, Zollfragen / [Internationale Bodenseekonferenz, Kommission Wirtschaft]. - [Konstanz]: [Geschäftsstelle der Internationalen Bodenseekonferenz], 2006
- 133 *Auf dem richtigen Weg: die Kantonspolizei Appenzell-Ausserrhodon* / [Hrsg.]: Kantonspolizei Appenzell-Ausserrhodon. - [Trogen]: [s.n.], 2006  
Informationsbroschüre
- 134 *Brülisauer, Julia*. - Penthesilea: Iphigenie auf Tauris und viele Feste / Julia Brülisauer v/o Honey Civitas: Zeitschrift für Gesellschaft und Politik. - Jg. 61 (2006), Nr. 7/8, S. 58
- 135 *Ferrari, Esther*. - «Schilter» ist sein Markenzeichen: Köbi Berweger aus Urnäsch / Esther Ferrari St.Galler Bauer. - Flawil. - 2006, Nr. 34, S. 5-7
- 136 *Fremdgehen*. [Artikelserie]. - Herisau: Appenzeller Zeitung, 2006  
Sommeraktion der Appenzeller Zeitung, Jg. 179 (2006), 17. - 22. Juli und 15. - 17. August
- 137 *Kamber, Werner*. - «Ich mache alles sehr gern»: Bauernsohn Beat Gschwend (Speicher) lernt Landmaschinenmechaniker / Werner Kamber St.Galler Bauer. - Flawil. - 2006, Nr. 09, S. 5-7
- 5.2.3**  
**Freizeit, Unterhaltung, Sport**
- 138 *Baliarda, Elke*. - Dauerhafte Sommerschönheiten: die Fuchsien-Bäuerin Sonja Sturzenegger aus Speicher / Elke Baliarda St.Galler Bauer. - Flawil. - 2006, Nr. 33, S. 5-7
- 139 *Bischofberger, Hermann*. - 'S'goot nütz öbers Singe: 75 Jahre Frauenchor Appenzell 1930-2005 / Hermann Bischofberger. - Appenzell: [s.n.], 2006
- 140 *Doerfel, Christine*. - Basel - Gotthard: zu Fuss quer durch die Kulturlandschaft Schweiz / Christine Doerfel, Thomas Specker, Markus Stromer. - Herisau: Appenzeller Verlag, 2006
- 141 *Dörig, Louise*. - 125 Jahre Kirchenchor Gonten: 1881 wurde der Cäcilienverein Gonten gegründet / Louise Dörig Appenzeller Volksfreund. - Jg. 131 (2006), Nr. 136 (31. August), S. 5
- 142 *Donatsch, Peter*. - Walensee: Sarganserland und Bündner Herrschaft / Peter Donatsch. - Herisau: Appenzeller Verlag, 2006  
(Wege zur Schweiz)
- 143 *Egger, Herbert*. - Artistik und Komik auf der Spitze: nach erfolgreichen zehn Jahren treten fünf der «6 Herianos» zurück: doch die grosse Tradition der Herisauer Akrobatikgruppe geht weiter: die fünfte Generation ist sprungbereit / von Herbert Egger Anzeiger. - 2006, Nr. 25 (21. Juni), S. 7-10
- 144 *Ferrari, Esther*. - Blick auf Bienen und Königinnen: der Bienenzüchterverein Appenzeller Hinterland organisiert am 24. und 25. Juni Tage der offenen Tür / Esther Ferrari St.Galler Bauer. - Flawil. - 2006, Nr. 26, S. 10-12
- 145 *Frischknecht, Hans*. - 25 Jahre Faustballriege TV Schwellbrunn, oder, Vom Kind zum Manne / Text: Hans Frischknecht. - [S.l.]: [s.n.], [2006]
- 146 *Held Trophy: the balloon event with heart!* / Festzeitschrift Held Trophy. - 2006, S. 1-15
- 147 *Hornschlittenrennen* Surugge - Landmark, Alpencup 2006: Samstag 4. Februar 2006 / [Hrsg.]: Hornschlittenclub Heiden und Umgebung. - Heiden: [s.n.], 2006

- 148 *Hutter, Otto*. – 125 Jahre Kirchenchor St. Mauritius Appenzell, 1881 – 2006: Festschrift / verf. von Otto Hutter, Appenzell, in Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Kirchenchors St. Mauritius Appenzell. – Appenzell: Vorstand des Kirchenchors St. Mauritius Appenzell, 2006
- 149 *Küng, Josef*. – Die Marianische Sodalität – die älteste ausserschulische Organisation am Kollegium / Josef Küng  
Antonius: Zeitschrift Gymnasium St. Antonius Appenzell. – Jg. 73 (2006), Nr. 3, S. 9–18
- 150 *Mc Ghee, Mea*. – 2–5–3 im Töggelikasten / MC Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 7, S. 6–7
- 151 *Mc Ghee, Mea*. – Der Belli schlägt die Braut: das Trenten / Mea McGhee  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 1, S. 20–21
- 152 *Mc Ghee, Mea*. – König von Korn und Visier: vor 100 Jahren fand das erste offizielle Appenzell Ausserrhoder Kantonschützenfest statt / MC Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 6, S. 6–9
- 153 *Mc Ghee, Mea*. – Mit Nadel und Faden durchs Fell: Fellnähhgruppe beider Appenzell / MC Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 11, S. 23–25
- 154 *Nordic Walking: Nordic Fitness Park / Appenzellerland Tourismus*. – [Heiden]: [s.n.], 2006  
Faltprospekt
- 155 *Mc Ghee, Mea*. – Säntisfahrt nach Einsiedeln: eine Ballonfahrt / Text: Mea McGhee; Bilder: Thomas Enz  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 3, S. 8–19
- 156 *Mc Ghee, Mea*. – Über Stock und Stein und einen Bergbach / MC Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 8, S. 26–31
- 157 *Pfiffner, Lukas*. – Zwei Schwellbrunner in Trogen und im Tor: Corina Fuchs und Joël Langenauer / Lukas Pfiffner  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 10, S. 22–23
- 158 *Sallmann, Kurt*. – Kinder- und Jugendmedien Ostschweiz / Kurt Sallmann  
Tätigkeitsbericht 2006: Johanna Spyri-Stiftung, Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM. – Jg. 39 (2006), Nr. 1, S. 36
- 159 *Schmiedgass* Fescht Herisau: 9./10. Juni 2006. – Herisau: [s.n.], 2006
- 160 *Sitzplätze kaufen im St. Galler Stadion: der Kanton Appenzell Innerrhoden leistet einen Beitrag* Baublatt. – Jg. 117 (2006), Nr. 23, S. 7
- 161 [*Sportschule Appenzell Ausserrhoden. Sachdossier*] / [Hrsg.:] Appenzellerland Sport. – [Var. loc.], 2006  
Enth.: Verschiedene Broschüren und Flyer

#### 5.2.4

#### Lebensstil, Lebensweise

- 162 *Appenzeller Gnosss-Safari 2006: das Appenzellerland an einem Tag entdecken, erleben und in 8 Etappen kulinarisch geniessen* / [Hrsg.:] Gemeinschaft etablierter Gastrobetriebe. – [S.l.]: [s.n.], 2006  
Faltprospekt
- 163 *Frauen- und Müttergemeinschaft Schlatt*. – Pssst! I dem Buech verootid 57 Fraue vo Schlatt erni Chochkheimniss / Hrsg.: Frauen- und Müttergemeinschaft Schlatt. – Schlatt: Frauen- und Müttergemeinschaft Schlatt, 2006  
Umschlagtitel: Pssst! Chochkheimniss vo de Schlatte Fraue
- 164 *Hof Speicher: das ist die Zukunft* / Hrsg.: Hof Speicher. – [S.l.]: [s.n.], 2006  
Enth.: Broschüre zum Restaurant unter dem Titel «Agljo & Olio, autentica cucina italiana»
- 165 *Merz, Andreas*. – Unser Ethno-Food: das «Inventar des kulinarischen Erbes der Schweiz» versammelt Produkte von Aromat bis Ziger / von Andreas Merz  
Fotokopie aus: NZZ am Sonntag. – 2006, Nr. 7 (12. Februar), S. 65
- 166 *Naef, Willi*. – Heimatchen mit Lindauerli / Willi Naef. – Zürich: [s.n.], 2006  
Cigar. – 2006, Nr. 1, S. 44–49
- 167 *Planet Appenzell mit Simon Enzler* [Filmmaterial] / Simon Enzler; Autor: Heinz Bütler. – Zürich: Neue Zürcher Zeitung, 2006  
(NZZ Format)  
\* Simon Enzler trifft Carlo Schmid  
\* Simon Enzler aus dem Programm Wedescheg Der Archäologe  
\* Appenzeller Witze



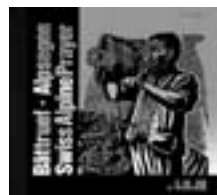
212



241



296



314

- 168 *Schwerpunkthemen* Hof Speicher und Residenzen Zumipark und Rivabella: eine neue Zeit für ältere Menschen / [Hrsg.:] di Gallo Gruppe. – Rheineck: Dachcom, 2006 (Perspektive; Nr. 3). – Enth.: Sonderbeilage Hof Speicher «Tag der Eröffnung» (30. Juni 2006)

### 5.2.5

#### Gesundheits-, Sozialwesen, Medizin

- 169 *Arnold, Martin*. – Naturheiler in Aufruhr: der Kanton Appenzell Ausserrhoden will sein Gesundheitsgesetz revidieren, das Heilpraktikern grosse Freiheiten bot / Martin Arnold Natürlich. – 2006, H. 9 (September), S. 52–53
- 170 *Bewältigen* einer persönlichen Krise verursacht durch Unglücksfälle und Katastrophen: in Anlehnung an die von der psychologischen ersten Hilfe des Kantons St.Gallen übersetzte und überarbeitete Ausgabe des Britischen Roten Kreuzes / Hrsg.: Kant. Führungsstäbe AR/AI, Care-Team AR/AI. – [S.l.]: [s.n.], [2006]
- 171 *Büechi, Samuel*. – Süsstoffe aus Pflanzen = Edulcorants végétaux / Samuel Büechi drog. – Jg. 10 (2006), Nr. 1 (24. Februar), S. 3–5. – Fotokopien. – Deutsch und Französisch
- 172 *Büechi, Samuel*. – Therapeutische Anwendung von Opium: Vielstoffgemisch versus einzelne Wirkstoffe – ein systematischer Review / Samuel Büechi. – Basel: Verlag für Ganzheitsmedizin, 2006 Schweizerische Zeitschrift für Ganzheitsmedizin. – Jg. 18, H. 1 (Februar 2006), S. 35–39. – Fotokopien
- 173 *Bühler, Jürg*. – «Stabiles Beziehungsnetz für Kinder»: vor dreissig Jahren ist im Appenzellerland auf Initiative von Rolf Widmer der Verein Heilpädagogischer Grossfamilien und Kleingruppenschulen (VHPG) gegründet worden: nachfolgend äussert er sich über Entstehung, Aufgabe und Zukunft der Organisation, die neu «tipiti – wo Kinder und Jugendliche leben und lernen» heisst / Interview: Jürg Bühler mit Rolf Widmer Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 136 (15. Juni), S. 13
- 174 *Frischknecht, Martin*. – Die Leere zur Freiheit: Haus Tao ist ihr Kind: Beatrice Knechtle und Marcel Geisser haben das Meditationshaus im Appenzellerland als Ehepaar aufgebaut: heute gehen sie in der Liebe getrennte Wege, dem gemeinsamen Kind sind sie treu geblieben / Martin Frischknecht Spuren. – Magazin für ein neues Bewusstsein. – 2006, Nr. 81, S. 40–43
- 175 *Horsch, Hanspeter*. – Natürlich heilen. [Artikelserie] / Hanspeter Horsch; Ill.: Werner Meier Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 1–12 (Januar–Dezember)
- \* Nr. 1, S. 31: Erkältungsangst
  - \* Nr. 2, S. 31: Späte Einsicht
  - \* Nr. 3, S. 31: Wut im Bauch
  - \* Nr. 4, S. 31: Schmerzgrenze
  - \* Nr. 5, S. 31: Endspurt
  - \* Nr. 6, S. 31: Kapiolen der Darmflora
  - \* Nr. 7, S. 22: Pilzschutz
  - \* Nr. 8, S. 25: Der Chrapfer
  - \* Nr. 9, S. 35: Schmerz als Schutzschild
  - \* Nr. 10, S. 33: Enthüllung an der Wäscheleine
  - \* Nr. 11, S. 35: Verborgener Zyklus
  - \* Nr. 12, S. 35: Abgeleitet
- 176 *Hospenthal, Elisabeth von*. – Das Land der grünen Wiesen, guter Luft und Molkenkuren: Heilandschaft Appenzellerland – eine Vorstellung bei der Senioren-Rondi Bühler / E.v.H. Anzeige-Blatt für die Gemeinden Gais, Bühler und deren Umgebung. – Jg. 106 (2006), Nr. 95 (28. November), S. 5

- 177 *Hugentobler, Corina*. – Ein blaues «H» für den Spitalverbund: die drei Betriebe des Ausserrhoder Spitalverbunds treten neu unter einem einheitlichen Logo auf / Corina Hugentobler Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 177 (3. August), S. 11
- 178 *Kleiner-Schläpfer, Marianne*. – Editorial / Marianne Kleiner-Schläpfer Bulletin Ja zur Komplementärmedizin. – 2006, Nr. 3 (Oktober), S. 1
- 179 *Mc Ghee, Mea*. – Moorwasser und Rosenblüten: Natur-Moorbad Gontenbad / Mea Mc Ghee Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 4, S. 20–23
- 180 *Maeder, Christoph*. – Teure Armut?: Sozialhilfe nützt allen / Christoph Maeder Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 257 (4. November), S. 2
- 181 *Riklin, Adrian*. – Patient Nr. 3561 Robert Walser Superstar: heuer wird des 50. Todestages Robert Walsers gedacht, der die letzten 23 Jahre seines Lebens in der Psychiatrischen Klinik in Herisau verbrachte: inzwischen gilt der damals nur in Insider-Kreisen bekannte Dichter, der in Herisau kein Wort mehr aufs Papier brachte, als einer der herausragendsten Schriftsteller des 20. Jahrhunderts: eine Spurensuche / Text: Adrian Riklin; Bilder: Jürg Zürcher Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 6 (Juni), S. 10–23
- 182 *Rosenfelder, Eva*. – Seelenbildermaler: [Beda Rechsteiner aus Urnäsch] / Eva Rosenfelder Spuren. – Magazin für ein neues Bewusstsein. – 2006, Nr. 81, S. 21–22
- 183 *Spitalverbund AR* / Interview mit Fredy Furrer Swiss Label Santé. – 2006, April, S. 54
- 184 *Vogt, Rachel*. – Am längeren Hebel?: in Appenzell Ausserrhoden ist die Komplementärmedizin ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, mehr als die Landwirtschaft: doch die Gesundheitspolitik bedroht nun auch diese Nische: Besuch beim Naturarzt Alfred Sigrist in Teufen / Rachel Vogt WOZ: WochenZeitung. – 2006, Nr. 36 (7. September), S. 3
- 185 *Wellnessresidenz*: Wellnesspark Appenzellerland [Baupläne] [Broschüre] / Hrsg.: Blättler Architekten AG. – Zürich: [s.n.], 2006
- 5.2.6**  
**Öffentliche Meinung, Publizistik (Pressewesen)**
- 186 *Auer, Eugen*. – Der Merker. [Artikelserie] / Eugen Auer. – Herisau: Appenzeller Zeitung, 2006 Monatlich vom Januar bis September 2006
- 187 *Preisig, Erika*. – Teufen vor 50 Jahren, Januar bis Juni 1956: Ernstes und Kurioses aus der damaligen Lokalzeitung «Säntis», gewürzt mit nostalgischen Inseraten / Erika Preisig Tüüfner Poscht. – Jg. 11 (2006), Nr. 3 (April), S. 22–23
- 188 *Spörri, Hanspeter*. – Hort des Eigensinns: noch ist das Image weitgehend intakt – selbst in entlegenen Regionen hat man eine Vorstellung davon, wer und was die Appenzeller seien: originelle, feinfühlig, freiheitsliebende, musikalische Voralpenbewohner mit Charakterköpfen / Hanspeter Spörri Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 239 (14. Oktober), S. 3
- 189 *Taverna, Erhard*. – Zu guter Letzt. [Artikelserie] / Erhard Taverna. – Basel: Schwabe, 2006 Enth.: 21 Kolumnen von Kantonsarzt Erhard Taverna in der Schweizerischen Ärztezeitung (SÄZ)
- 6**  
**WIRTSCHAFT UND VERKEHR**
- 6.0**  
**Allgemeines**
- 190 *Bühler, Jürg*. – Warum nicht «Appenzell»? / Jürg Bühler Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 275 (25. November), S. 45
- 191 [Mediendokumentation Gastkantone Olma 2006. Sachdossier] / Appenzellerland Tourismus. – [Var.loc.], 2006 Enth.: Kurzpräsentation der Aktivitäten der beiden Kantone, Grussbotschaften der Regierungen, 1 CD, Broschüren
- 192 [Olma 2006. Sachdossier]. – [Var.loc.], 2006 Enth.: verschiedene Zeitungsartikel und Flyer zu den Auftritten des Appenzellerlandes an der Olma 2006
- 193 *Rutz, Roman*. – Nachwuchs zeugen: vier Schüler und zwei Schülerinnen der Kantonsschule



319



334



339



344

Trogen machen sich auf, die Ostschweizer Musikszene zu retten: dazu gründeten sie ein Miniunternehmen / von Roman Rutz  
Saiten. – St.Gallen. – Jg. 13 (2006), Nr. 143 (Februar), S. 44–45

- 194 «Sönd willkomm bi ös!»: Olma 2006: Gastkantone Appenzell Innerrhoden und Ausserrhoden St.Galler Bauer. – Flawil. – 2006, Nr. 41 (13. Oktober), S. 35–54. – Enth.: «Sönd willkomm bi ös!»; Landwirtschaft in Innerrhoden; Landwirtschaft in Ausserrhoden; Bräuche und Traditionen; Paradies für Schleckmäuler; «Helewie Appenzellerland»; Sonderschau; Veranstaltungen der Gastkantone; Landwirtschaft in Zahlen
- 195 *ZukunftOstschweiz*: das Konjunkturforum der IHK St.Gallen-Appenzell und der St. Galler Kantonalbank: heute Champagnerlaune, morgen Katerstimmung? / Peter Eisenhut ... [et al.] Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 272 (22. November), Beilage

## 6.1

### Wirtschafts-, Verkehrsgeschichte

- 196 *Bieri, René*. – Auch Walzenhausen wollte eine Bahn: 21 Jahre nach Inbetriebnahme der Rorschach-Heiden-Bergbahn wurde 1896 die Bergbahn Rheineck-Walzenhausen eröffnet / René Bieri  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 136 (15. Juni), S. 49
- 197 *Eggenberger, Peter*. – Zahnstange eingesetzt: die «Gais-Altstätten-Bahn» ist bald hundert Jahre alt / Peter Eggenberger  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 266 (15. November), S. 49
- 198 *Fuchs, Thomas*. – 75 Jahre Elektrifizierung der «Gaiserbahn»: die Eisenbahn St.Gallen-Gais-Appenzell verkehrt seit dem 22. Januar 1931 un-

ter elektrischem Draht / Thomas Fuchs  
Tüüfner Poscht. – Jg. 11 (2006), Nr. 1 (Februar), S. 22–23

- 199 *Fuchs, Thomas*. – Neues aus der Geschichte der Teufner Mühlen: Entdeckungen während der Recherchen für das Buch «Mahlen-bläuen-sägen, 250 Mühlen im Appenzellerland» / Thomas Fuchs  
Tüüfner Poscht. – Jg. 11 (2006), Nr. 6 (Juli/August), S. 22–23
- 200 *Heer, Anton*. – Rorschach – St.Gallen – Winterthur: zwischen 170-jähriger Eisenbahngeschichte und Zukunft / Anton Heer  
Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St.Gallen. – 146 (2006), S. 5–112
- 201 *Hugentobler, Corina*. – Fusionen gewohnt: die heutigen Appenzeller Bahnen bestehen aus ursprünglich vier eigenständigen Gesellschaften / Corina Hugentobler  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 142 (22. Juni), S. 49

## 6.2

### Einzelne Sachgebiete

#### 6.2.1

#### Land-, Forst- und Alpwirtschaft, Jagd, Fischerei

- 202 *125 Jahre* Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden / Red.: Hanspeter Strelbel; Mitarb.: Regina Kühne ... [et al.]  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 76 (31. März), Beilage
- 203 «*bäumig*». [Artikelserie]. – Herisau: Appenzeller Zeitung, 2006
- 204 *Berger, Daniel*. – Wichtiger Teil der Volkswirtschaft: der Strukturwandel verlief in der Aus-



- serrhoder Landwirtschaft unterschiedlich / Daniel Berger  
125 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden. – S. 18–19
- 205 *Brülisauer, Rosalie*. – Mehr als ein Beruf – Lebensform: Regula Stricker aus Stein über die Rollenverteilung von Mann und Frau auf einem Bauernbetrieb / Rosalie Brülisauer  
125 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden. – S. 31
- 206 Die *Entwicklung* der Wälder auf der Schwägalp im 20. Jahrhundert und ihre Bedeutung für den Lebensraum des Auerhuhns / Beat Fritsche ... [et al.]  
Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen. – Jg. 157 (2006), S. 135–146
- 207 *Ettlinger, Peter*. – Versorgungsquelle für Holz: die Bedeutung des Waldes für die Landwirtschaft / Peter Ettlinger  
125 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden. – S. 27
- 208 *Eugster-Kündig, Hans*. – Ein wichtiger Wirtschaftsfaktor: die Alpwirtschaft im Kanton Appenzell Ausserrhoden / Hans Eugster-Kündig  
125 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden. – S. 24–25
- 209 *Ferrari, Esther*. – Gute stabile Unternehmensform mit hohen ethischen Grundsätzen: 125 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden / Esther Ferrari  
St.Galler Bauer. – Flawil. – 2006, Nr. 14, S. 17–19
- 210 Das *Geheimnis* Ihres Erfolges: Appenzeller Käse mit dem geheimen Rezept der Kräutersulz / [Switzerland cheese marketing GmbH, Baldham]. – [S.l.]: [s.n.], 2006
- 211 *Graf, Ernst*. – Muss zuerst Schaden entstehen, bevor man klug wird? / Ernst Graf  
125 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden. – S. 38
- 212 *Helewie!* Appenzellerland [Filmmaterial]: Gastkantone Appenzell Ausser- und Innerrhoden an der OLMA. – Trogen: Palais Bleu, 2007  
Produktion: Thomas Karrer; Musik: Noldi Alder, Andrea Kind, Ivo Schmid. – Interpr.: Gerhard Frey, Franz Breitenmoser, Bruno Fässler, Daniel Berger, Jakob Freund, Regula Stricker, Piotr Caviezel, Noldi Alder, Bruno Inauen, Alfred Stricker
- \* DVD 1: Eröffnungsfeier, Umzug, Sonderschau, Bundesrat in der Sonderschau, Haus am Bohl
- \* DVD 2: Organisation & Olma Pressekonferenz, Arenaprogramm, Konzert im Pfalzweiler, Impressionen Tiervorführung
- 213 [*Heuen im Appenzellerland*]. Sachdossier]. – [Var.loc.], 2006  
Enth.: Pressespiegel und Informationsmaterial zur Ausstellung «Heuen im Appenzellerland, Geschichte, Bauernarbeit und Kultur», Appenzeller Volkskunde-Museum Stein, 29. April bis 8. Oktober 2006
- 214 *Heuen im Appenzellerland: Geschichte – Bauernarbeit – Kultur*  
Hauszeitschrift für Restaurant Waldegg und Schnuggebock. – Jg. 6 (2006), Nr. 22, S. 11–13
- 215 *Hohl, Rudolf*. – Zuchterfolge gerne zeigen: Tierzucht im Kanton Appenzell Ausserrhoden / Rudolf Hohl  
125 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden. – S. 20–21
- 216 *Kilchmann, Martin*. – Der Wein zum Fest kommt dieses Jahr aus Wienacht: in Appenzell Ausserrhoden keltern Felix und Vroni Lutz festliche Tropfen / Text: Martin Kilchmann  
SonntagsZeitung. – Jg. 20 (2006), Nr. 52 (24. Dezember), S. 88
- 217 *Lindenmann, Monika*. – «Helewie! Appenzellerland»: Teufen an der Olma: unter dem Motto «helewie!» präsentieren sich die beiden Appenzell als Gastkantone an der Olma, Teufen ist dabei / Monika Lindenmann  
Tüüfner Poscht. – Jg. 11 (2006), Nr. 8 (Oktober), S. 4–5
- 218 *McGhee, Mea*. – Alpleben: viel Arbeit und viel Freude: melken, käsen, hagen, holzen / Text: Mea McGhee; Bilder: Christiane Dörig  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 7, S. 8–19
- 219 *McGhee, Mea*. – Helewie, Gastspiel in sechs Akten: die Olma bietet der jeweiligen Gastregion die Plattform, sich einem breiten Publikum zu präsentieren: heuer waren die Appenzeller aus beiden Halbkantonen an der Reihe: mit ihrem gemeinsamen Auftritt zeigten sie die Stärke des Appenzellerlandes auf / Text: Mea McGhee; Bilder: Andreas Butz  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 11 (November), S. 10–21



352



410



432



435

- 220 *McGhee, Mea*. – Der Vihschautag ist ein Festtag: die Schwellbrunner Vihschau gehört zu den schönsten und grössten im Appenzellerland: jeden letzten Montag im September fahren die Bauern mit ihrem Vieh auf: für Ruedi Frehner und seine Familie ist es ein Festtag und ein Höhepunkt im bäuerlichen Jahreslauf / Text: Mea McGhee; Bilder: Christiane Dörig Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 9 (September), S. 11–23
- 221 *Manser, Emil*. – Schafft uns Arbeit – gebt uns Land!: eine Übersicht über die Entwicklung der Mendle / von Emil Manser Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 76 (13. Mai), S. 5
- 222 *Rechsteiner, Rolf*. – Elite auf der Tierausstellung: die besten Tiere aus dem Appenzellerland werden in der Halle und der Olma-Arena sein / Rolf Rechsteiner helewie! Appenzellerland. – St.Gallen, 2006. – S. 11
- 223 *Scherrer-Schmid, Jakob*. – Milchwirtschaft im Wandel: immer noch bedeutendster Produktionszweig der Ausserrhoder Bauern / Jakob Scherrer 125 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden. – S. 23
- 224 *Schwander, Isabelle*. – Gemeinsam den Unwägbarkeiten des Marktes begegnen: Hauptversammlung der Swiss Beef Region Ost / Isabelle Schwander St.Galler Bauer. – Flawil. – 2006, Nr. 7, S. 9–11
- 225 *Stöckli, Rainer*. – D Welt ischt en ewige Heuet: Mähnen und Liebe, Grasschnitt und Tod: eine literarische Ernte aus Anlass der Heu-Ausstellung in Stein AR / von Rainer Stöckli Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 115 (20. Mai), S. 28
- 226 *Strebel, Hanspeter*. – Bald 300 Jahre auf Sulzbrunnen: die Urnäsher Familie Knöpfel bewirtschaftet seit neun Generationen denselben Hof / Hanspeter Strebel 125 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden. – S. 15
- 227 *Strebel, Hanspeter*. – «Es wird weiterhin Bauern geben»: das Jubiläum 125 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Ausserrhoden ist Anlass für ein Gespräch mit Präsident Hansueli Giezendanner und Sekretär Jakob Scherrer zu Problemen der Zukunft und zu politischen Fragen / Interview: Hanspeter Strebel 125 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden. – S. 36–37
- 228 *Strebel, Hanspeter*. – Hofchronik dokumentiert Wandel: das Geschehen auf dem Hof Buchen im Wolfhändler Weiler Sonder ist gut dokumentiert / Hanspeter Strebel 125 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden. – S. 10–11
- 229 *Strebel, Hanspeter*. – Interessen der Bauern wahren: aus der 125-jährigen Geschichte des Kantonalen Landwirtschaftlichen Vereins (KLV) Ausserrhoden / Hanspeter Strebel 125 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden. – S. 4–7
- 230 *Strebel, Hanspeter*. – Mit Bündeli über die Saxerlücke: Jakob Düsels Urgrossvater ist aus dem Werdenberg in Urnäsch eingewandert und begründete den Familiensitz / Hanspeter Strebel 125 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden. – S. 13
- 231 *Süess, Doris*. – «Ää Zitt ischt nöd ali Zitt»: 125 Jahre Kantonaler Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden / Doris Süess St.Galler Bauer. – Flawil. – 2006, Nr. 13, S. 18–21

- 232 *Süess, Doris*. – Einziger Appenzeller Weinbauer: Felix und Vroni Lutz: Weinbauern aus Wienacht-Tobel AR / Doris Süess St.Galler Bauer. – Flawil. – 2006, Nr. 42 (20. Oktober), S. 5–8
- 233 *Weishaupt, Matthias*. – Ärmliche Lebensbedingungen: Alltag in der Ausserrhoder Landwirtschaft im 19. Jahrhundert / Matthias Weishaupt 125 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden. – S. 8–9
- 234 *Zünd, Marcel*. – Die Nomaden vom Alpstein: im 18. Jahrhundert zogen Sennen mit ihrer Herde durch den Alpstein / Marcel Zünd Saiten. – St.Gallen. – Jg. 13 (2006), Nr. 148 (Juli/August), S. 7–9
- 6.2.2**  
**Bodenschätze, Bergbau**
- 235 *Mc Ghee, Mea*. – Von Steinen, dem Steinbeisser und Steinbildhauern: im Steinbruch abgebaut, zur Verarbeitung ins Natursteinwerk transportiert und vom Steinbildhauer zu einem Brunnen oder Grabmal gehauen: ein Weg, den ein Steinblock aus dem Teufner Sandsteinbruch Lochmüli gehen kann / Text: Mea Mc Ghee; Bilder: Jürg Zürcher Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 10 (Oktober), S. 10–21
- 6.2.3**  
**Energie**
- 236 [*Energie* Ausserrhoden. Artikelserie]. – Herisau: Appenzeller Zeitung, 2006  
Lose Serie der Appenzeller Zeitung, Jg. 179 (2006), 4. Januar bis 2. März mit Berichten über alternative Energien im Kanton Appenzell Ausserrhoden  
\* 4. Januar, S. 39: Hoher Heizölpreis als beste Werbung  
\* 7. Januar, S. 43: Nicht zum Fenster hinausheizen  
\* 17. Januar, S. 45: Erfolg mit erneuerbarer Energie  
\* 20. Januar, S. 53: Die bequeme Alternative  
\* 25. Januar, S. 41: Effizientes Licht fördern  
\* 1. Februar, S. 43: «Ein gutes Instrument»  
\* 4. Februar, S. 45: Eine rundum gelungene Renovation  
\* 2. März, Nr. 49: Ein ganzheitlich intelligentes Haus
- 237 *Lindenmann-Leemann, Monika*. – «Sakku», innovative Idee für digitale Nomaden: der Nieder-teufner Andreas Fischler vertreibt seit rund einem halben Jahr «Strom aus der Tasche» / Monika Lindenmann-Leemann Tüüfner Poscht. – Jg. 11 (2006/2007), Nr. 10 (Dezember/Januar), S. 13
- 238 *Strom* aus dem Alpstein [Filmmaterial] / Andreas Baumberger. – St.Gallen: Andreas Baumberger AG, 2006
- 6.2.4**  
**Handwerk, Gewerbe, Industrie**
- 239 *CMYK*: Kundenzeitschrift der Druckerei Lutz AG / [Hrsg.:] Druckerei Lutz; Bilder von Werner Meier. – Speicher: Druckerei Lutz, 2006 (CMYK; Nr. 6)
- 240 *Gunten, Fritz von*. – Alles ist Wurst: auf dem Wurstweg durch die Schweiz / Fritz von Gunten. – Bern: Ott Verlag, 2006  
Enth. u.a.: Appenzeller Siedwurst; Pantli; Alpenklübler
- 241 *Metrohm*: Ion analysis: automation and more [Filmmaterial]. – St.Gallen: A. Baumberger Ltd., [2006]  
Produktion: CVT Broadcast, UK, und Andreas Baumberger Ltd. – codefree
- 242 *Schwarz, Stefan*. – Hier hat traditionelles Handwerk noch ein Zuhause: zu Besuch in der Silberschmiede der Familie Wenk / Stefan Schwarz Stubete. – Jg. 11 (2006), Nr. 6, S. 48–49
- 243 *Schweizer Würste*: Fachinformationen und Rezepturen = Saucisses suisses: informations professionnelles et recettes / [Hrsg. vom] Schweizer Fleisch-Fachverband SFF; [bearb. durch die Metzger Treuhand, Willy Amstutz]; [Übers.: Hans Aebi]. – Zürich: SFF, 2006  
Enth. u.a.: Pantli; Appenzeller Siedwurst
- 244 *Weibel, Joseph*. – Ein Stoff zum Träumen: Olympiasieger und Weltmeister haben viele Gesichter. Der Stoff, aus dem die Träume wahr werden, hat einen Namen: Eschler. Die Geschichte über einen Appenzeller Stoffproduzenten / Text: Joseph Weibel; Fotos: B&S/ Eschler snowactive: das Schweizer Schneesportmagazin. – Jg. 39 (2006), Nr. 7, S. 18–20



437



438



441



443

## 6.2.5

### Fremdenverkehr, Gastronomie

- 245 *150 Jahre* Sonderegger Weine: eine grosse Familientradition jubiliert. – Heiden: Publica-Press, [2006]
- 246 *Auf und Ab im Appenzellerland* – für bewegliche Naturelle / Neue Bodensee Hefte. – Jg. 57 (2006), Nr. 18 (Juli/August 2006), S. 40
- 247 *Ausflugs- und Wandertipps*: Freizeit-Tipps im und ums Appenzellerland, ins Toggenburg, ins Fürstenland und an den Bodensee / [Hrsg.:] PostAuto St.Gallen-Appenzell. – [S.l.]: [s.n.], 2006
- 248 *Historische Hotels und Restaurants in der Schweiz = Hôtels et restaurants historiques en Suisse = Alberghi e ristoranti storici in Svizzera: 2007* / hrsg. von ICOMOS Schweiz. – Baden: hier + jetzt, 2006
- 249 *Kronberg*: der Familienberg im Appenzellerland / Appenzellerland Tourismus. – Appenzell: Koller, [2006] Broschüre
- 250 *Lindenbühl*: Ferien- und Bildungshaus. – [S.l.]: [s.n.], [2006]
- 251 *Mc Ghee, Mea*. – Ästhetik und Gaumenfreuden [Säntis Herisau] / MC Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 2, S. 33
- 252 *Mc Ghee, Mea*. – Alles frisch, vom Zmorgen bis zum Dessert [Spörri Teufen] / MC Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 9, S. 37
- 253 *Mc Ghee, Mea*. – Bella Vista, buona cucina [Bella Vista Wolfhalden] / MC Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 1, S. 33
- 254 *Mc Ghee, Mea*. – Eintauchen in vergangene Zeiten [Waldegg Teufen] / MC Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 5, S. 33
- 255 *Mc Ghee, Mea*. – «Freihof» mit Rezept von 1921 [Freihof Herisau] / MC Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 11, S. 37
- 256 *Mc Ghee, Mea*. – Genuss für drei Sinne [Bären Grub AR] / MC Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 4, S. 33
- 257 *Mc Ghee, Mea*. – Kulinarisches Bouquet aus dem «Rosengarten» [Rosengarten Heiden] / MC. Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 12, S. 37
- 258 *Mc Ghee, Mea*. – Oase für Geist, Gaumen und Körper: das Hotel Hof Weissbad / Text: Mea McGhee; Bilder: Lukas Unselde Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 5, S. 8–19
- 259 *Mc Ghee, Mea*. – Panorama und Gastlichkeit [Hoher Hirschberg Eggerstanden] / MC Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 10, S. 35
- 260 *Mc Ghee, Mea*. – Schmuckes Haus mit kreativer Küche [Krone Trogen] / MC Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 3, S. 33
- 261 *Mc Ghee, Mea*. – Spezialisten für Fleisch und Wild [Löwen Schönggrund] / MC Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006); Nr. 7, S. 33
- 262 *Mc Ghee, Mea*. – Traditionsreicher Familienbetrieb an der «Hoptgass» [Krone Appenzell ‚Dorf‘] / MC Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 6, S. 37
- 263 *Maur, Franz auf der*. – Appenzeller Charme zwischen Gais und Trogen / Franz auf der Maur 50plus. – 2006, Nr. 3 (Juni), S. 36–37
- 264 *Suter, Dietrich*. – Kanton Appenzell Innerrhoden: Ehemalige und derzeitige Gastbetriebe (Wirtschaften, Gasthäuser, Restaurants, Hotels usw.) sowie Weetshustafeen und Geschäfts-

schilder / Dietrich Suter. – [S.l.]: [s.n.], 2006. – 3 Ordner

Bd. 1: Inhaltsübersicht. Bezirk Appenzell

Bd. 2: Bezirke Schwende, Rüte, Schlatt-Haslen

Bd. 3: Bezirke Gonten, Obereg

## 6.2.6

### Handel, Messen, Zoll

- 265 *Dörig, Toni*. – Sie sind piffig, die Appenzeller: Eröffnung der 64. Olma in St.Gallen: humorvolle Reden und ein überzeugendes Rahmenprogramm / Toni Dörig  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 161 (14. Oktober), S. 3
- 266 *helewie!* Appenzellerland: das Appenzellerland an der Olma; Beilage der Appenzeller Zeitung und des Appenzeller Volksfreunds, Samstag, 7. Oktober 2006. – St.Gallen: St.Galler Tagblatt, 2006
- 267 *Koller, Marianne*. – Die guten Beziehungen noch vertiefen / Marianne Koller  
*helewie!* Appenzellerland. – St.Gallen, 2006. – S. 3
- 268 *Koster, Bruno*. – Spagat zwischen Tradition und Moderne schaffen / Bruno Koster  
*helewie!* Appenzellerland. – St.Gallen, 2006. – S. 3
- 269 *Mc Ghee, Mea*. – Helewie: Gastspiel in sechs Akten / Text: Mea Mc Ghee; Bilder: Andreas Butz  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 11, S. 10–21
- 270 *Rechsteiner, Rolf*. – Kaleidoskop in bunten Farben: die Ausgestaltung des Olma-Auftritts der beiden Appenzell ist kein leichtes Unterfangen / Rolf Rechsteiner  
*helewie!* Appenzellerland. – St.Gallen, 2006. – S. 6–7
- 271 *Strebel, Hanspeter*. – Emotionales statt Faktenhuberei: Sonderschau setzt auf Personen anstelle von Informationstafeln / Hanspeter Strebel  
*helewie!* Appenzellerland. – St.Gallen, 2006. – S. 8
- 272 *Strebel, Hanspeter*. Die Gemeinsamkeiten betonen: OK-Präsident Gerhard Frey über die Vorbereitungen des Helewie-Auftritts der beiden Appenzell / Hanspeter Strebel  
*helewie!* Appenzellerland. – St.Gallen, 2006. – S. 5

273 *Strebel, Hanspeter*. – «Ein Senntum wird erwartet»: der Tag des Ehrengastes mit Umzug durch St.Gallen und Festakt in der Olma-Arena / Hanspeter Strebel

*helewie!* Appenzellerland. – St.Gallen, 2006. – S. 14–15

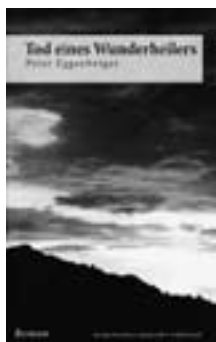
274 *Strebel, Hanspeter*. – Sympathischer und kreativer Olma-Auftritt – auch in der Stadt / Hanspeter Strebel

*helewie!* Appenzellerland. – St.Gallen, 2006. – S. 17–19

## 6.2.7

### Verkehr, Kommunikation

- 275 *Agglomerationsbahn* ins Appenzellerland: die vier appenzellischen Privatbahnen haben fusioniert  
Fotokopie aus: Neue Zürcher Zeitung. – Zürich. – 2006, Nr. 151 (3. Juli), S. 9
- 276 *Bischofberger, Hermann*. – Seit 60 Jahren unterwegs: die Geschichte des Buffet- / Bistrowagens der Appenzeller Bahnen BR 10 / Hermann Bischofberger  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 145 (16. September), S. 5
- 277 *Bühler, Jürg*. – Baustellen im Ausserrhodischen: rege Bautätigkeit auf den Strassen: ein Überblick über die Baustellen im ausserrhodischen Staatsstrassennetz / Jürg Bühler  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 168 (22. Juli), S. 32–33
- 278 *Bühler, Jürg*. – «Strassenbau ist Werterhaltung»: mit jährlich ca. 20 Millionen Franken wird das Ausserrhoder Staatsstrassennetz à jour gehalten / Jürg Bühler  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 168 (22. Juli), S. 10
- 279 *Dörig, Toni*. – Pendler an die Arbeit und nach Hause: seit 103 Jahren bringt die Trogenerbahn Pendler zur Arbeit / Toni Dörig  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 134 (13. Juni), S. 49
- 280 *Fisch, Patricia*. – Jubiläums-Postauto auf Tournee für Sie / ban, pfi  
Link: SRG idée suisse Deutschschweiz/SRG idée suisse Ostschweiz: Monatsmagazin des Publikumsrates und der Mitgliedsgesellschaften. – Jg. 13 (2006), Nr. 6, S. 14



449



451



452



455

- 281 *Gegen Verzicht auf Autobahn*: einstimmig hat sich der Innerrhodische Grosse Rat gegen die Petition «Für ein nationalstrassenfreies Appenzellerland» ausgesprochen / (sda) Baublatt. – Jg. 117 (2006), Nr. 27, S. 5
- 282 *Habersaat, Ueli*. – 5 Fragen – 15 Antworten: Gemeindebehörden nehmen Stellung / Ueli Habersaat  
Der Asphaltprofi. – 2006, Nr. 2 (August), S. 32–37
- 283 *Kantonsrat spricht sich für Nationalstrassenanschluss aus*: das Ausserrhoder Parlament hat sich für den Anschluss des Appenzellerlandes an das Schweizer Nationalstrassennetz ausgesprochen / (sda)  
Baublatt. – Jg. 117 (2006), Nr. 35, S. 6
- 284 *Korridor für Umfahrung Herisau* / (sda)  
Baublatt. – Jg. 117 (2006), Nr. 70, S. 6
- 285 *McGhee, Mea*. – Über Lisengrat und Schrennenweg / MC  
Appenzeller Magazin. – 10 (2006), Nr. 9, S. 28–33
- 286 *Postauto-Woche*: Bilder Appenzell; Datum: 16. August 2006 / Schweizer Radio DRS. Regionalstudio Ostschweiz. – [Zürich]: DRS, 2006. – 1 DVD
- 287 *Rohner, Markus*. – Auf der Meterspur die Weichen stellen: statt vier Bahnunternehmen gibt es im Appenzellerland ab 1. Juli nur noch eins: der Zusammenschluss zu den neuen Appenzelnerbahnen ist ein weiteres Beispiel für die sich stark verändernde schweizerische Bahnlandschaft: der Spardruck des Bundes, Marktveränderungen und steigende Sicherheitsansprüche werden zu weiteren Fusionen führen / Markus Rohner  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 143 (23. Juni), S. 2

- 288 *Transparentere Strassenrechnung*: die Strassenrechnung im Kanton Appenzell Innerrhoden wird 2007 mit einem neuen Rechnungsmodell geregelt / (sda)  
Baublatt. – Jg. 117 (2006), Nr. 54, S. 7
- 289 *Wildi, Tobias*. – Denkmäler in der Wildnis: Seilbahnen: Überlegungen zum Umgang mit einem neuen Typ von Kulturgütern = Monuments à la conquête des sommets: les remontées mécaniques: réflexions sur un nouveau type de biens culturels (résumé) / Tobias Wildi; im Auftrag von: Schweizer Heimatschutz. – Baden, Zürich: [s.n.], 2006
- 290 *Wir haben für die Sicherheit der Strassenbenutzer zu sorgen* / Interview: Ueli Habersaat mit Daniel Sonderer  
Der Asphaltprofi. – 2006, Nr. 3 (November), S. 18–23

### 6.2.8

#### Banken, Finanzwesen, Versicherungen

- 291 [Niedergang der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank ARKB. Artikelserie]  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), April–Juni, 15 Teile, inkl. Zusatz
- \* T. 1 (26. April, S. 51): Die Bank als Wirtschaftsförderer
  - \* T. 2 (28. April, S. 45): Devisenverluste und Kapitalhunger: Hanswalter Schmid übernimmt das Zepter
  - \* T. 3 (3. März, S. 55): Erster Schritt zur Entpolitisierung: Unternehmensberater Hans-Rudolf Merz wird in die Bankverwaltung gewählt
  - \* T. 4 (6. Mai, S. 55): Troubleshooter Schmid tritt ab
  - \* T. 5 (9. Mai, S. 43): Weg für Neustart frei gemacht: Landsgemeinde 1994 genehmigt neues Kantonalbankgesetz

- \* T. 6 (13. Mai, S. 53): «ARKB darf nicht Geschichte werden»: auf das Jahr 1995 wurde die Ausserrhodische Kantonalbank eine Aktiengesellschaft
  - \* T. 7 (16. Mai, S. 45): Paukenschlag kurz vor Weihnachten
  - \* T. 8 (19. Mai, S. 49): Ärger über Werbekampagne: St. Galler Banken überlegen Expansion nach Ausserrhoden, ARKB strafft Niederlassungsnetz
  - \* T. 9 (27. Mai, S. 49): Bank mit Casino verwechselt: das Gutachten des Rechtsprofessors Peter Nobel
  - \* T. 10 (1. Juni, S. 45): 14% mehr Steuern bei Durchstartern: Regierungsrat legt Landsgemeindevorlage über den Verkauf der ARKB vor
  - \* T. 11 (9. Juni, S. 49): Neun Stunden Chroptflee-rette: grosse und emotionale Debatte im Kantonsrat, zwei Gegenstimmen zum Kantonalbankverkauf
  - \* T. 12 (15. Juni, S. 47): Höhener und Schmid unter Druck
  - \* T. 13 (17. Juni): An der Landsgemeinde «schonte» es
  - \* T. 14 (21. Juni, S. 41): Politische Aufsicht funktionierte nicht: Expertenbericht Cagianut erkennt klare Mitverantwortung der Ausserrhoder Regierung
  - \* T. 15 und Schluss (24. Juni, S. 53): Regierungsrat formell getadelt
  - \* Zusatz (24. Juni, S. 49): ARKB, Ärgernis oder Lehrstück: Kommentar von Hanspeter Strebel
- 292 *Schrag, Ernst H.* – 100 Jahre Raiffeisenbank Heiden: Chronik / Ernst H. Schrag, Ruedi Rohner und Marcel Rohner. – Heiden: [s.n.], 2006

## 6.2.9

### Lebensstandard, Konjunkturfragen, Preise, Löhne

- 293 *Appenzellerland* über dem Bodensee: Argumente für Ihre Standortwahl / Verein Wirtschaftsförderung Heiden ... [et al.]. – [S.l.]: [s.n.], [2006]
- 294 *Wölfleher, Michaela.* – Ansätze und Optionen des Regionalmarketings in einer strukturschwachen Region: Evaluation am Beispiel von Appenzell Ausserrhoden (Schweiz) / Michaela Wölfleher. – St. Gilgen, 2006  
Magisterarbeit Naturwissenschaften, Univ. Salzburg, 2006. – Typoskript

## 7

### KIRCHE UND RELIGION

#### 7.0

##### Allgemeines

- 295 *Keller, Zsolt.* – Der Blutruf (Mt 27,25): eine schweizerische Wirkungsgeschichte 1900–1950 / Zsolt Keller. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2006
- 296 *Schlegel, Johann Ulrich.* – Was könnte der Klassizität des Jeremias Gotthelf für die heutige Zeit entnommen werden? / Johann Ulrich Schlegel Appenzeller Kalender auf das Jahr 2007. – Trogen. – 2006, S. 59–64
- 297 *Tiefenthaler, Helmut.* – Der Pilgerweg Rankweil-Einsiedeln durch das Appenzellerland: Studie zum Routenverlauf und zu geschichtlichen Bezugspunkten / Helmut Tiefenthaler; [Hrsg.:] Land Vorarlberg ... [et al.]. – Bregenz: [s.n.], 2006

#### 7.2

##### Römisch-katholische Kirche

- 298 *Bischofberger, Hermann.* – Aus dem Wunderbuch der Pfarrei «Maria Hilf» in Haslen / Hermann Bischofberger  
Innerrhoder Geschichtsfreund. – Jg. 47 (2006), S. 47–52
- 299 *Koller, Walter.* – Wieder Ostergrab in Haslen / Walter Koller  
Innerrhoder Geschichtsfreund. – Jg. 47 (2006), S. 89–90
- 300 *Mäder, Franz Xaver.* – Das Gnadenbild von Haslen im Lichte der Geschichte / Franz Xaver Mäder (1920–2000), Hermann Bischofberger  
Innerrhoder Geschichtsfreund. – Jg. 47 (2006), S. 37–46
- 301 Das *Missale* von Appenzell aus dem 12. Jahrhundert: einige Beiträge zum Buch / Anton von Euw ... [et al.]  
Innerrhoder Geschichtsfreund. – Jg. 47 (2006), S. 7–24
- 302 *Weishaupt, Achilles.* – Juwel einheimischer Malerei aus Steinegg: auf einer Holztafel wird eine angebliche Station im Leben der heiligen Maria Magdalena erzählt / Achilles Weishaupt  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 20 (4. Februar), S. 3



456



457



464



467

- 303 *Weishaupt, Achilles*. – Sebastian, der Heilige mit den Pfeilen: an seinem Gedenktag, am 20. Januar, wird er in Brülisau als Kirchenpatron gefeiert / Achilles Weishaupt  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 11 (19. Januar), S. 3

- 304 *Weishaupt, Achilles*. – Spirituelle und symbolische Schätze in Appenzell: in der Pfarrkirche St. Mauritius erinnert der schräg angebaute Altarraum an das im Tode geneigte Haupt Christi / Achilles Weishaupt  
Innerschweizer Geschichtsfreund. – Jg. 47 (2006), S. 25–29

### 7.3

#### Evangelische Kirche

- 305 *Lehrplan* kirchlicher Unterricht: Evangelisch-reformierte Landeskirche beider Appenzell / [Hrsg.:] Evangelisch-reformierte Landeskirche beider Appenzell. – Appenzell: Appenzeller Druckerei, 2006  
Lizenzausg. des Lehrplans Kanton St.Gallen
- 306 [*Leitbilder* und Merkblätter der Evang.-ref. Landeskirche beider Appenzell. Sachdossier]. – [Var.loc.], 2006  
Enth.: Leitbild der Evang.-ref. Landeskirche beider Appenzell, Leitbild Kirchenrat, Flyer mit dem Titel «Persönlichkeitsschutz in der Kirche»
- 307 *Syring, Lars*. – Die Konfirmation ist tot: es lebe die Konfirmation: drei Thesen zu einer Konfirmation, die glaubwürdig ist und zum Glauben führt / Lars Syring  
Magnet. – Herisau. – Jg. 93 (2006), Nr. 4 (April), S. 4–7

### 7.4

#### Christliche Glaubensgemeinschaften und Weltanschauungen

- 308 *McGhee, Mea*. – Gebet, Arbeit und Gemeinschaft: im Kloster Leiden Christi in Jakobsbad leben elf Kapuzinerinnen in enger Gemeinschaft: sie verehren das kostbare Blut Jesu und sie schliessen Anliegen, die ihnen von ausserhalb der Klostermauern anvertraut werden, in ihr Gebet ein: nebst dem Beten bestimmt die Arbeit den Rhythmus des Alltags in Klausur / Text: Mea McGhee; Bilder: Christiane Dörig  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 12 (Dezember), S. 10–21

### 8

#### VOLKSTUM UND SPRACHE

### 8.2

#### Volkskunde, Brauchtum

- 309 *Antonietti, Thomas*. – Appenzell – Lötschental: ein Vergleich: zwei Museen spannen zusammen / Thomas Antonietti, Birgit Langenegger  
Schweizer Volkskunde: Korrespondenzblatt der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde. – Jg. 96 (2006), Nr. 3, S. 73–75
- 310 [*Ausstellungen*] Appenzeller Volkskunde-Museum: Heuen im Appenzellerland: Geschichte – Bauernarbeit – Kultur  
Schweizer Volkskunde: Korrespondenzblatt der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde. – Jg. 96 (2006), Nr. 3, S. 110
- 311 [*Ausstellungen*] Appenzeller Volkskunde-Museum: «Sprechende Schränke». Bilderwelten auf Appenzeller Kästen nach 1810  
Schweizer Volkskunde: Korrespondenzblatt der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde. – Jg. 96 (2006), Nr. 4, S. 150



- 312 *[Ausstellungen]* Museum Appenzell: Trachten tragen. Appenzell – Lötschertal – überall Schweizer Volkskunde: Korrespondenzblatt der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde. – Jg. 96 (2006), Nr. 4, S. 144
- 313 *[Ausstellungen]* Museum Appenzell und Lötschentaler Museum Kippel: Trachten tragen. Appenzell – Lötschertal – überall Schweizer Volkskunde: Korrespondenzblatt der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde. – Jg. 96 (2006), Nr. 3, S. 105
- 314 *Bättruf* = Alpsegen = Swiss Alpine Prayer / Idee, Konzept und Texte: Brigitte Bachmann-Geiser; Übersetzung: Claire Bonney. – Oberhofen am Thunersee: Zytglogge Verlag; Bern, Zürich: Schweizer Radio DRS, 2006. – 1 CD
- 315 *Dörig, Monica*. – Zwei Trachten aus der Nähe betrachtet: Lötschentaler und Innerrhoder Trachtenwerkerinnen über die Schulter geschaut / Monica Dörig Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 154 (3. Oktober), S. 5
- 316 *Ferrari, Esther*. – «Schnitz mir bitte eine Kuh»: Chüelischnitzer Müllers von der Tell / Text und Bild: Esther Ferrari St.Galler Bauer. – Flawil. – 2006, Nr. 7, S. 5–7
- 317 *Ferrari, Esther*. – «De schönscht Tag im Joahr»: Ueli Frick aus Urnäsch liebt den alten Silvester / Esther Ferrari St.Galler Bauer. – Flawil. – 2006, Nr. 2, S. 5–8
- 318 *Fuchs, Ferdinand*. – Kirchliches Brauchtum in Appenzell zu Beginn des 19. Jahrhunderts / P. Ferdinand Fuchs Innerrhoder Geschichtsfreund. – Jg. 47 (2006), S. 53–70
- 319 *Good, Elmar*. – Magische Ostschweiz: Wanderungen zu Orten der Kraft in den Kantonen Appenzell, St.Gallen und Glarus / Elmar Good. – Baden: AT Verlag, 2006
- 320 *Hildbrand, Francis*. – Mitteilungen / Communications: Jahresversammlung 2006 in Appenzell / Francis Hildbrand Schweizer Volkskunde: Korrespondenzblatt der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde. – Jg. 96 (2006), Nr. 4, S. 141–143
- 321 *Huber, Gerold*. – Damit Seelen im Jenseits bleiben: erst wenn das Totenbrett von der Hausfassade fiel, galt der Verstorbene als erlöst / Gerold Huber Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 254 (1. November), S. 14
- 322 *Hürlemann, Hans*. – Geprägt von der Landwirtschaft: Die Wurzeln des appenzellischen Brauchtums und der einheimischen Kultur gründen tief / Hans Hürlemann 125 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden. – S. 35
- 323 *Hüsler, Martin*. – «Das Chlausen ist tief im Herzen drin»: vom seltsamen Fieber, das auf Silvester hin im Appenzellerland für Unruhe sorgt, werden auch Bruno Diem, Georg Jost, Köbi Pfändler, Peter Tobler, Hansueli Frick und Hansruedi Diem erfasst. Sie bilden zusammen den Urnäsher Hofbachschuppel / Text: Martin Hüsler; Bilder: Christiane Dörig Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 1, S. 8–19
- 324 *Inauen, Roland*. – Asche oder feiner Staub: Funkebuebe – lebedehoch! / von Roland Inauen Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 3, S. 5
- 325 *Inauen, Roland*. – Augschtechölbi / von Roland Inauen Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 8, S. 5
- 326 *Inauen, Roland*. – Drei Generationen und ein Freitag im April / von Roland Inauen Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 4, S. 5
- 327 *Inauen, Roland*. – Ein gigantischer Wandel / Roland Inauen Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 10, S. 5
- 328 *Inauen, Roland*. – Ein gutes neues Jahr mit mehr Freuden und weniger Sünden! / von Roland Inauen Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 10, S. 5
- 329 *Inauen, Roland*. – Für einmal nichts Fasnächtliches / von Roland Inauen Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 2, S. 5
- 330 *Inauen, Roland*. – Kindliche Trachtenfreuden / Roland Inauen Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 6, S. 5
- 331 *Inauen, Roland*. – Der November / Roland Inauen Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 11, S. 5
- 332 *Inauen, Roland*. – Von Gmüeslern und Zwetschgen / von Roland Inauen Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 9, S. 7



471



472



476



478

- 333 *Inauen, Roland*. – Von mehr oder weniger Überflüssigem im Advent / Roland Inauen  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 12, S. 5
- 334 *Langenegger, Birgit*. – Tracht tragen: Appenzell, Lötschental, überall / Birgit Langenegger, Thomas Antoniotti; hrsg. vom Museum Appenzell und vom Lötschentaler Museum anlässlich der gleichnamigen Doppelausstellung in Appenzell und in Kippel im Sommer 2006. – Baden: hier + jetzt, 2006
- 335 *Langenegger, Birgit*. – Trachtenglück: Erfahrungen und Wahrnehmungen von Trachtenträgerinnen in Appenzell Innerrhoden / Birgit Langenegger  
Schweizerisches Archiv für Volkskunde. – Jg. 102 (2006), H. 1, S. 21–48
- 336 *Lutz, Gäbi*. – Silvester, «der schönste Tag im Jahr»: junge Teufner pflegen mit Liebe und Hingabe den alten Brauch des Silvesterchlausens / Gäbi Lutz  
Tüüfner Poscht. – Jg. 11/12 (2006/2007), Nr. 10 (Dezember/Januar), S. 24–25
- 337 *McGhee, Mea*. – Botzerössli, eine närrische Pferderasse aus Appenzell: zusammen mit Tambouren eröffnen Reiter mit bemalten Holzpferden das närrische Treiben in Appenzell / Mea McGhee  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 2, S. 20–22
- 338 *McGhee, Mea*. – Ein bröötiger Chlausezüüg: in Appenzell Innerrhoden werden zur Adventszeit traditionelle Brote wie Fileringe, Filebrote oder Tafle Vögel gebacken / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 12, S. 5
- 339 *Offenes Adventssingen: Sonntag, 17. Dezember um 18.00 Uhr auf dem Kanzleiplatz beim Rathaus in Appenzell / Leitung: Br. Karl Bauer; Begleitung: Musikgesellschaft Harmonie Appenzell; Solistin: Daniela Lendenmann*. – [S.l.]: [s.n.], 2006
- 340 *Reinhardt, Regine*. – Lauter die Glocken nie schellen: im Appenzellerland läutet ein uriger Brauch den Jahresbeginn ein / Regine Reinhardt  
Berliner Zeitung. – 2006, Nr. 6 (7./8. Januar), S. R1
- 341 *Slongo, Ursula*. – ... und zum Schluss der Bär: Urnäsher Bloch, ein hölziger Umzug nach Herisau und zurück / Ursula Slongo  
Magnet. – Herisau. – Jg. 93 (2006), Nr. 2 (Februar), S. 6–7
- 342 *Wer ist das Volk?: die Stiftung Pro Helvetia entdeckt die Volkskultur: «Echos» heisst das Grossprojekt, an dem auch die Ostschweiz beteiligt ist: ein Gespräch mit dem Innerrhoder Volkskundler Roland Inauen über Tracht und Jeans, Tabus und Traditionen / Interview: Peter Surber*  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 278 (28. November), S. 2

### 8.3 Sprache, Mundart

- 343 *Meyer, Kurt*. – Schweizer Wörterbuch: so sagen wir in der Schweiz / Kurt Meyer; mit einem Beitrag von Hans Bickel. – Frauenfeld, Stuttgart, Wien: Verlag Huber, 2006
- 344 *Pérez, Dominik*. – I ha de vill z vezöllid!: zum Gerundium im Innerrhoder Dialekt / eingereicht von Dominik Pérez. – Waldstatt: [s.n.], 2006  
Lizentiatsarbeit Univ. Zürich 2006

## 9

**BILDUNGSWESEN, WISSENSCHAFT,  
KULTUR**

## 9.0

**Allgemeines**

- 345 «Man müsste sich trauen, Fragen zu stellen»: Kultur im Gespräch: heute der Maler Hans Schweizer und der Bauer Franz Speck / aufgez. von Brigitte Schmid-Gugler  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 86 (13. April), S. 46
- 346 *Strebel, Hanspeter*. – Die Stimme der Eltern vertreten: Brigitt Baumgartner aus Rehetobel ist Präsidentin von Schule und Elternhaus St.Gallen und beider Appenzell / Hanspeter Strebel  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 17 (21. Januar), S. 47

## 9.1

**Bildungs-, Wissenschaftsgeschichte**

- 347 *Ramsauer, Peter*. – Johannes Ramsauer, ein Appenzeller Pädagoge des 19. Jahrhunderts / Peter Ramsauer  
Appenzeller Kalender auf das Jahr 2007. – Trogen. – 2006, S. 86–89

## 9.2

**Schulen**

- 348 *Klauser, Walter*. – Rechenschaftsorientiertes Verfahren: Qualitätskonzept Volksschule AR / Walter Klauser, Stefan Chiozza. Erfahrungen mit dem Qualitätskonzept für die Volksschule im Kanton AR / Arthur Oehler  
Schulaktiv AR. – 2006, Nr. 2 (Juni), S. 14–18
- 349 *Kronig, Winfried*. – Irrtümer der Selektion: über die Tücken eines hierarchisch gestuften Bildungssystems / Winfried Kronig  
Schulaktiv AR. – 2006, Nr. 4 (Dezember), S. 6–9

## 9.2.1

**Volksschulen**

- 350 [*Tagesstrukturen*. Sachdossier]. – [Var.loc.], 2006  
\* Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 293 (16. Dezember), S. 12: «Ein vernünftiger Zwischenschritt» / Interview: David Scarano ... [et al.] mit Rolf Degen

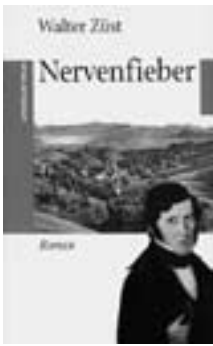
- \* Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 293 (16. Dezember), S. 44: Blockzeiten für alle / Interview: David Scarano mit Walter Klauser
- \* Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 56 (8. März), S. 41: Schule Heiden geht neue Wege: Tagesstrukturen mit Blockzeiten und einem umfassenden, freiwilligen Betreuungsangebot / René Bieri

- 351 *Teufen* feiert 100 Jahre Schulhaus Hörli: ein Rückblick des Historikers, Erinnerung von Ehemaligen, Begegnung mit Afrika am Jubiläumfest im Hörli  
Tüüfner Poscht. – Jg. 11 (2006), Nr. 7a, Sonderbeilage
- \* S. 2–6: 100 Jahre Hörli, ein Stück Schulgeschichte / Thomas Fuchs
- \* S. 7: Schulhaus im Wandel, mit Herz und Verstand / Gaby Bucher-Germann
- \* S. 8–9: Vom Zopf zum «Bubikopf»... / Fotos: Thomas Karrer
- \* S. 10–11: Aus der Schule geplaudert, Episoden vom «Hörli» / Erika Preisig
- \* S. 12: Kohle schaufeln, Böden wischen, Fenster putzen / Erika Preisig
- \* S. 13: Stimmiges «Farbleid» für das «Hörli»-Intérieur / Olivia Fontana
- \* S. 14–15: Das Schulhaus Hörli im Jahr 1914 und nach der gelungenen Renovation 2006 / Fotos: Thomas Karrer

## 9.2.2

**Berufsschulen, Mittelschulen**

- 352 *Edle* Tropfen aus Hopfen: Führer für Light- und alkoholfreies Bier / Hrsg.: Cervisia; Texte: Orlando Caduff ... [et al.]. – Trogen: Bresto Media, 2006  
YES!-Projekt Kantonsschule Trogen
- 353 *Knechtle, Simon*. – Austauschjahr in Amerika: California, here I come! / Simon Knechtle Antonius: Zeitschrift Gymnasium St. Antonius Appenzell. – Jg. 73 (2006), Nr. 1, S. 17, 20–24
- 354 *Küng, Josef*. – Flugmodelle, Weihnachtsskrippen und Batik / Josef Küng  
Antonius: Zeitschrift Gymnasium St. Antonius Appenzell. – Jg. 73 (2006), Nr. 2, S. 17–21, 24–25
- 355 *Küng, Josef*. – Ein Wochenende im Kollegi – vor 40 Jahren / Josef Küng  
Antonius: Zeitschrift Gymnasium St. Antonius Appenzell. – Jg. 73 (2006), Nr. 1, S. 3–11



483



485



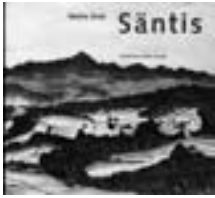
486



489

- 356 *Roost, Juliana*. – Austauschjahr in Finnland / Juliana Roost  
Antonium: Zeitschrift Gymnasium St. Antonius Appenzell. – Jg. 73 (2006), Nr. 1, S. 25–27
- 357 *Rutz, Roman*. – Nachwuchs zeugen: vier Schüler und zwei Schülerinnen der Kantonsschule Trogen machen sich auf, die Ostschweizer Musikszene zu retten: dazu gründeten sie ein Miniunternehmen / von Roman Rutz  
Saiten. – St.Gallen. – Jg. 13 (2006), Nr. 143 (Februar), S. 44–45
- 358 *Sallee, Barbara*. – Geografie heute – für die Generation von morgen / Barbara Sallee und Karolin Sutter  
Antonium: Zeitschrift Gymnasium St. Antonius Appenzell. – Jg. 73 (2006), Nr. 1, S. 14–16
- 359 *Vuilleumier, Marc*. – Bedeutung der Ausbildung nimmt zu: Entwicklung der Landwirtschaftlichen Berufsschule in den letzten 25 Jahren / Marc Vuilleumier  
125 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden. – S. 30
- Maturaarbeiten in App. I.Rh.**
- 360 *Bänziger, Alexander*. – Computerspielsucht / Alexander Bänziger  
Maturaarbeit Gymnasium St. Antonius Appenzell, 2006
- 361 *Baur, David*. – Meteoriteneinschlag: Bedrohung für die Menschheit? / David Baur  
Maturaarbeit Gymnasium St. Antonius Appenzell, 2006
- 362 *Brühlmann, Sandra*. – Der Konflikt zwischen China und Tibet seit 1950 / Sandra Brühlmann  
Maturaarbeit Gymnasium St. Antonius Appenzell, 2006
- 363 *Brülisauer, Julia*. – Die Entwicklung des Selbstwertes: eine Arbeit über die Entstehung der Schüchternheit und die Möglichkeiten ein positives Selbstwertgefühl zu erlangen / Julia Brülisauer  
Maturaarbeit Gymnasium St. Antonius Appenzell, 2006
- 364 *Büchler, Jacqueline*. – Transzendente Meditation und Yoga im Vergleich: worin unterscheiden sie sich in ihrer Praxis und Theorie? / Jacqueline Büchler  
Maturaarbeit Gymnasium St. Antonius Appenzell, 2006
- 365 *Canic, Emina*. – Shakespeare's portrayal of the female characters in Hamlet and Othello. Can young women today identify with these figures? / Emina Canic  
Maturaarbeit Gymnasium St. Antonius Appenzell, 2006
- 366 *Diggelmann, Roland*. – Die Entstehung der ersten Zelle: der Ursprung des Lebens / Roland Diggelmann  
Maturaarbeit Gymnasium St. Antonius Appenzell, 2006
- 367 *Dobler, Daniel*. – Gleitschirmfliegen / Daniel Dobler  
Maturaarbeit Gymnasium St. Antonius Appenzell, 2006
- 368 *Dörig, Philipp*. – Die demographische Entwicklung des Kantons Appenzell Innerrhoden von 1800 bis heute / Philipp Dörig  
Maturaarbeit Gymnasium St. Antonius Appenzell, 2006
- 369 *Elmiger, Noemi*. – Zwei Frauenleben in Innerrhoden / Noemi Elmiger  
Maturaarbeit Gymnasium St. Antonius Appenzell, 2006
- 370 *Fässler, Christa*. – Zukunftschancen der Mendle in Appenzell Innerrhoden / Christa Fässler

- Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 371 *Fischer, Michel.* – Förderliche und ideale Kommunikation: anhand von Kommunikationsmodellen beschrieben / Michel Fischer  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 372 *Gmünder, Chasper.* – Energiehaushalt Schweiz / Chasper Gmünder  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 373 *Gmünder, Marianne.* – Anfänge und Ende des Hexenwahns in Europa / Marianne Gmünder  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 374 *Gobbo, Christine.* – Der Einfluss der Eltern auf die Persönlichkeit ihrer Kinder: aus der Perspektive der Transaktionsanalyse / Christine Gobbo  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 375 *Hobi, Andrea.* – Kokainkonsum und dessen Auswirkungen / Andrea Hobi  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 376 *Inauen, Andreas.* – Lank-Stausee / Andreas Inauen  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 377 *Inauen, Bettina.* – Entwicklung des Bergrettungswesens im Alpstein: Geschichte und heutige Situation / Bettina Inauen  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 378 *Inauen, Karin.* – Innerrhoder Teenagermütter – früher und heute / Karin Inauen  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 379 *Jutz, Simon.* – Gesichtserkennung anhand der Eigenface-Methode / Simon Jutz  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 380 *Knechtle, Simon.* – Wandel des Sprachunterrichts: Nutzen des Lateins in Zusammenarbeit mit modernen Sprachfächern / Simon Knechtle  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 381 *Kölbener, Will.* – Ein Volk – zwei Nationen: Konflikt und Situation Nord- und Südkorea heute / Will Kölbener  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 382 *Küng, Mirena.* – Warum ist der österreichische Skirennsport erfolgreicher als der schweizerische? / Mirena Küng  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 383 *Manser, Melanie.* – Krankheiten erkennen mit der Irisdiagnostik: ein Überblick und Selbstversuch / Melanie Manser  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 384 *Mazenauer, Daniela.* – Prostitution – Prostituierte, Freier und die Gesellschaft / Daniela Mazenauer  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 385 *Messmer, Marc.* – Mein Weg zum Nichtraucher / Marc Messmer  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 386 *Meyer, Laura.* – «1000 FriedensFrauen weltweit: Hintergründe des Projekts und konkrete Beispiele von FriedensFrauen» / Laura Meyer  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 387 *Mock, Thomas.* – Schwingen: vom Hirtenspiel zum Leistungssport / Thomas Mock  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 388 *Moser, Cathia.* – Delphintherapie / Cathia Moser  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 389 *Oser, Benjamin.* – NAW Nutzfahrzeuggesellschaft Arbon und Wetzikon: Qualitätsbusse aus Schweizer Produktion 1982–2002 / Benjamin Oser  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 390 *Raschle, Stefanie.* – Chinesische Zungendiagnostik – mit Einführung in die traditionelle chinesische Medizin / Stefanie Raschle  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006



490



491



492



495

- 391 *Roos, Pascal.* – Was ist die 4te Dimension? / Pascal Roos  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 392 *Roost, Juliana.* – Kinderkleidung – gestern und heute unter Berücksichtigung des Genders / Juliana Roost  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 393 *Schibli, Lea.* – Jean François Champollion – Im Bann der Hieroglyphen: die Geschichte der Entzifferung der altägyptischen Schrift / Lea Schibli  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 394 *Schiegg, Willy.* – Versuch eines politisch-wirtschaftlichen Vergleiches der beiden Deutschen Staaten BRD und DDR / Willy Schiegg  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 395 *Schmid, Corina.* – Chancen und Perspektiven nach dem Leben hinter Gittern / Corina Schmid  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 396 *Schmid, Linda.* – Die schweizerische Entwicklungszusammenarbeit in Nepal, Bolivien und Ruanda: Versuch einer Erfolgsbeurteilung / Linda Schmid  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 397 *Schubiger, Nicole.* – Persönlicher Einblick in ein buddhistisches Zentrum / Nicole Schubiger  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 398 *Schwarz, Philip.* – Behindert und trotzdem begabt / Philip Schwarz  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 399 *Siegfried, Stefanie.* – Feng Shui: Einblick in die chinesische Philosophie des Feng Shui am Beispiel eines Wohnungsumbaus / Stefanie Siegfried  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 400 *Sinanovic, Erna.* – Mädchenbeschneidung: Verstümmelung oder Ritual? / Erna Sinanovic  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 401 *Spirig, Sebastian.* – Eigeninitiative: Voraussetzung für einen effektiven Lernprozess / Sebastian Spirig  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 402 *Sprenger, Florian.* – Die politische Bedeutung des Wettlaufs zum Mond – Amerika und die Sowjetunion / Florian Sprenger  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 403 *Steffen, Kim.* – Untersuchung zur Stellung der Gesellschaftskritik innerhalb des CH-HipHop / Kim Steffen  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 404 *Tibolla, Gian-Carlo.* – Die Baugeschichte der St.Galler Kathedrale / Gian-Carlo Tibolla  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 405 *Viher, Petra.* – Was bedeutet die Bibel den Menschen heute noch? / Petra Viher  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006
- 406 *Vontobel, Thomas.* – Der Sufismus: eine andere Sicht des Islam am Beispiel Ibn Arabis / Thomas Vontobel  
Maturaarbeit Gymnasium St.Antonius Appenzell, 2006

- Maturaarbeit Gymnasium St. Antonius Appenzell, 2006
- 407 *Wetter, Kevin*. – Die Welt der Pixel: die digitale Bildbearbeitung: vom Gedanken zum Bild, vom Bild zum Gedanken / Kevin Wetter  
Maturaarbeit Gymnasium St. Antonius Appenzell, 2006
- 408 *Wolf, Hansi*. – Die politische und soziale Rolle des Films in Deutschland 1919–1939 / Hansi Wolf  
Maturaarbeit Gymnasium St. Antonius Appenzell, 2006
- 409 *Zogg, Gioia*. – Christliche Symbole: Bedeutung und Entwicklung einiger konkreter Beispiele / Gioia Zogg Maturaarbeit Gymnasium St. Antonius Appenzell, 2006
- 9.2.3**  
**Fachhochschulen, Hochschulen, Universitäten**
- 410 *Zellweger Moser, Franziska*. – Formulating eLearning support strategies in Research Universities, or, The strategic management of faculty support at American Research Universities / by Franziska Zellweger Moser. – Bamberg: Difo-Druck, 2006  
Diss. Univ. St. Gallen, 2006
- 9.3**  
**Kulturelle Einrichtungen, Museen, Bibliotheken, Theater, Kino**
- 411 *Dörig, Toni*. – «Zentrale Rolle der Kultur erkannt»: Margrit Bürer leitet seit Anfang August das neu geschaffene Ausserrhoder Amt für Kultur / Toni Dörig  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 193 (22. August), S. 14
- 412 *Fuchs, Thomas*. – Die Ortskundliche Sammlung von Teufen: ergänzende Überlieferung zum Gemeindearchiv / Thomas Fuchs  
Tüüfner Poscht. – Jg. 11 (2006), Nr. 4 (Mai), S. 22–23
- 413 [Die *guten* Seelen der Bibliotheken. Artikelserie]. – Herisau: Appenzeller Zeitung, 2006–2007
- 414 <http://bibliothek.ch>: Bestände der Kantons- und Volksbibliothek Appenzell jetzt im Internet / [Doris Ueberschlag]  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 192 (9. Dezember), S. 5
- 415 *Koller, Walter*: «Ehr hend denn e schöni Bibliothek»: Hauptversammlung der Volksbibliothek Appenzell mit Lesung aus «Heinz und Eva» / Walter Koller  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 59 (13. April), S. 5
- 416 *Museum für Lebensgeschichten: im Alters- und Pflegezentrum Hof Speicher* / Hans Ruedi Fricker ... [et al.]. – Speicher: [s.n.], 2006  
Info-Broschüre über das Museum und die Erinnerbar
- 417 *Museum Wolfhalden: Ortsgeschichte, Heimweiberei, Obst und Weinbau am Kurzenberg* / [hrsg. von Ernst Züst]. – [Wolfhalden]: [s.n.], [2006]
- 418 *Neu auch samstags offen: Schul- und Dorfbibliothek Obereggen ...* / [Mario Bernasconi]  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 103 (1. Juli), S. 2
- 419 *Papachristos, Sandra*. – Kein Halbschuh-Museum: H. R. Fricker, Künstler und Gründer des Alpstein-Museums / von Sandra Papachristos  
Revue: Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland. – Solothurn: Rothus. – Jg. 79 (2006), Nr. 9, S. 36–37
- 420 *Rechsteiner, Rolf*. – H.R. Fricker geht – die Wirkung bleibt: nach Torschluss im «Alpstein-Museum»: einzelne Projekte werden weiter geführt / Rolf Rechsteiner  
Appenzeller Volksfreund. – 2006, 15. November, S. 5
- 421 *Riklin, Adrian*. – Aktionskunst macht mobil: das interdisziplinäre Kunstprojekt «Schauwerk» bringt zeitgenössische Kunst aus aller Welt nach Trogen / Adrian Riklin  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 64 (17. März), S. 59
- 422 *Riklin, Adrian*. – Aktionskunst macht mobil: seit fünf Jahren bittet René Schmalz Performerinnen und Performer aus aller Welt um künstlerische Post: inzwischen sind in der Kantonsbibliothek in Trogen über hundert Pakete archiviert: «Schauwerk» will aber nicht nur sammeln, sondern auch bewegen / von Adrian Riklin  
Saiten. – St. Gallen. – Jg. 13 (2006), Nr. 145 (April), S. 40–41



496



498



512



522

#### 9.4

#### Buch- und Handschriftenkunde, Verlage, Buchhandel

- 423 *Tschui, Eva Teresa*. – Die Bilderwelt des «Berner Hinkenden Boten»: von seinen Anfängen bis zur Blütezeit am Ausgang des 18. Jahrhunderts / Teresa Eva Tschui  
Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde. – Bern. – 2006, H. 2

#### 10

#### LITERATUR UND KUNST

#### 10.0

#### Allgemeines

- 424 [Ausserrhodische Kulturstiftung; Preisträger 2006. Artikelserie]. – Herisau: Appenzeller Zeitung, 2006
- 425 *Badrutt, Ursula*. – «Emotionale Nähe ist uns wichtig»: fünf der dreizehn letzten Neuerscheinungen der «edition fink» widmen sich dem Schaffen von Appenzeller Künstlern: Grund genug, die beiden Verleger über Wurzelgefühle und andere Kriterien auszuhorchen / Interview: Ursula Badrutt Schoch [mit Matthias Kuhn und Georg Rutishauser]  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 226 (29. September), S. 51
- 426 *Berlinger-Bolt, Guido*. – Behagt es in der Kultur? / Guido Berlinger-Bolt  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 17 (21. Januar), S. 41
- 427 *Bossart, Pirmin*. – Wilhelm Tell auf tamilisch: interkulturelle Projekte sind in vielerlei Hinsicht aufwändig / Pirmin Bossart im Gespräch mit Helen Hirsch Kempf, Stefan Signer, Anton Ponrajah  
Saiten. – St.Gallen. – Jg. 13 (2006), Nr. 147 (Juni), S. 18–19
- 428 *Bucher, Werner*. – Charly Elsener, ich kanns nicht glauben / Werner Bucher  
Orte. – Nr. 145 = Jg. 29 (2006), S. 26–27
- 429 *Bucher, Werner*. – Chrüsimüsi und kein Ende / Werner Bucher, Virgilio Masciadri  
Orte. – Nr. 146 = Jg. 29 (2006), S. 12–13
- 430 [Eröffnung Haus Appenzell, Zürich. Sachdossier]. – [Var.loc.], 2006  
\* Tagblatt, 2006, Nr. 248 (25. Oktober), S. 18: Ein Haus für das Appenzell / Hans Hürlemann  
\* Tages-Anzeiger, 2006, Nr. 250 (27. Oktober), S. 22: «Botschaftsgebäude» für die Säntisregion  
\* NZZ, 2006, Nr. 250 (27. Oktober), S. 55: Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt  
\* Tagblatt, 2006, Nr. 250 (28. Oktober), S. 17: Appenzeller Schaufenster in Zürich / Hans Hürlemann
- 431 *Ferrari, Esther*. – «In Versform lässt sich sagen»: Elsa und Migg Preisig aus Urnäsch, Gedichte und Holzskulpturen / Esther Ferrari  
St.Galler Bauer. – Flawil. – 2006, Nr. 18, S. 5–7
- 432 *Fricker, Hans Ruedi*. – The Walk: Lenzburger Boulevard: Kunst im öffentlichen Raum / Hans Ruedi Fricker; Vorw. Karlheinz Pichler. – [S.l.]: [s.n.], 2006
- 433 *Häberli, Rolf*. – Alte Beiz zu neuem Leben erweckt / Rolf Häberli  
Anzeiger. – 2006, Nr. 31 (2. August)
- 434 *Hasler, Etrit*. – Was zum Teufel ist Slam?: dieses Wochenende findet zum ersten Mal Poetry Slam im Appenzellerland statt: der St.Galler Slampoet Etrit Hasler erklärt die moderne Literaturform aus den Augen eines Angefixten / Etrit Hasler



- Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 4 (6. Januar), S. 41
- 435 *Hasler, Eveline*. – Die Nacht im Zauberwald: nach einer Sage aus der Südschweiz / Eveline Hasler; Käthi Bhend. – Gossau Zürich: Nord-Süd, 2006
- 436 *Hasler, Ludwig*. – Der Berg als Event-Kulisse / Ludwig Hasler  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 202 (1. September), S. 49
- 437 *Langenegger, Lilly*. – Tigerli kommt heim: nach einer Erzählung von Rosmarie Lutz / Lilly Langenegger; Rosmarie Lutz. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2006
- 438 *Sehnsüchtig* gleiten Ballone rund um die Welt: longing balloons / hrsg. von Caroline Eggel und Christiane Rekade; Texte: Jennifer Allen ... [et al.]. – Zürich: edition fink, 2006  
Ausstellung Berlin 25.9.2005 – 30.6.2006. – Texte in Deutsch und Englisch
- 439 *Strebel, Hanspeter*. – «Stimmungsbild und Wörterbuch»: spontane Meinungsäußerungen zur Ausserrhoder Kulturpolitik / Hanspeter Strebel  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 302 (29. Dezember), S. 12
- 440 *Strebel, Hanspeter*. – Wieviel Kultur brauchen 24 283 ha?: Grossaufmarsch zum ersten Begegnungs- und Informationsanlass des Ausserrhoder Amtes für Kultur / Hanspeter Strebel  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 270 (20. November), S. 33
- 441 *Vece, Costa*. – Dark Days / Costa Vece; [Hrsg.:] Kunstmuseum Solothurn. – Zürich: edition fink, 2006  
Publikation zur Ausstellung Costa Vece, Kunstmuseum Solothurn, 27. Mai – 6. August 2006
- 10.1**  
**Literatur-, Kulturgeschichte**
- 442 *Badrutt, Ursula*. – Narrenfreiheit: [über den Appenzeller Künstler Sebastian Buff] / Ursula Badrutt Schoch  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 52 (3. März), S. 57
- 443 *Kronberg* [Ton]: weiter Himmel – enges Tal: eine Hörwanderung / von Karin Bucher, Barbara Bucher und Stefan Baumann. – [Herisau]: Appenzeller Verl., [2006]
- Rezension: Mc Ghee, Mea. – Theaterstück fürs Ohr: Karin und Barbara Bucher sowie Stefan Baumann haben die Hörwanderung «Kronberg, weiter Himmel – enges Tal» produziert. / Mea Mc Ghee  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 9, S. 8–11
- 444 [Zürcher Kongress zu Bodmer und Breitingen. Sachdossier]. – [Var.loc.], 2006  
\* Bodmer und Breitingen im Netzwerk der europäischen Aufklärung: Ausstellung der Zentralbibliothek Zürich, 12. September bis 11. November 2006 / Beitr. von Katja Fries ... [et al.]; hrsg. von Anett Lütteken ... [et al.]  
\* Bodmer und Breitingen im Netzwerk der europäischen Aufklärung: internationaler Kongress in der Zentralbibliothek Zürich: Tagungsprogramm  
\* Neue Zürcher Zeitung. – Jg. 227 (2006), Nr. 228 (2. Oktober), S. 33: Republikaner oder Tugendterrorist?
- 10.2**  
**Belletristik**
- 10.2.1**  
**Belletristik Hochdeutsch**
- 445 *Der Blues* von meinem Grossvater: rumänische Gedichte / ausgew. von Peter K. Wehrli und Ueli Schenker; Hrsg.: Werner Bucher. – Zelg-Wolfhalden: orte-Verlag, 2006 (Orte; 143)
- 446 *Bucher, Werner*. – Aus «Die Ärztin»: Erzählung / von Werner Bucher  
Orte. – Nr. 146 = J. 29 (2006), S. 17–18
- 447 *Dyttrich, Bettina*. – Dumpfer Knall im Käsekeller: eine Kurzgeschichte / von Bettina Dyttrich Saiten. – St.Gallen. – Jg. 13 (2006), Nr. 148 (Juli/August), S. 11
- 448 *E.Y. Meyer: Yours sincerely* / Hrsg.: Werner Bucher. – Zelg-Wolfhalden: orte-Verlag, 2006 (Orte; 144)
- 449 *Eggenberger, Peter*. – Tod eines Wunderheilers: Roman / Peter Eggenberger. – Appenzell: Appenzeller Volksfreund, 2006  
Rezension: Mord über dem Bodensee – Tod eines Wunderheilers /  
Neue Bodensee Hefte. – Jg. 57 (2006), Nr. 18 (Juli/August 2006), S. 10



547



552



553



554

- 450 *Eggenberger, Peter.* – Wenn Eltern bei den Hausaufgaben helfen / Peter Eggenberger  
Appenzeller Kalender auf das Jahr 2007. – Trogen. – 2006, S. 101–102
- 451 *Frei, Bozena.* – Ein Schluck Gesicht: Gedichte / Bozena Frei. – Oberhausen: Athena-Verlag, 2006  
edition exemplum)
- 452 *Frei, Marie Coralie.* – Das Tagebuch der Maya / Marie Coralie Frei; aus dem Französischen übersetzt von der Autorin und Burga Locher. – Frauenfeld: Reinhold Liebig, 2006
- 453 *Fussball, oder, Die Verwandlung von Konkurrenten in Anhänger von Schönheit* / Hrsg.: Werner Bucher. – Obereggen: orte-Verlag, 2006 (Orte; 145)
- 454 *Gisi, Paul.* – Nachtwucherungen: Gedanken und Geschichten aus dem Drehfauteuil / Paul Gisi. – Hamburg: Mein Buch, 2006
- 455 *Glauser, Friedrich.* – Gesprungenes Glas, oder, Ich habe eine grosse Sache im Gring [Ton]: Literatur, Hörspiel / Friedrich Glauser; Hörcollage von Fritz Zaugg. – Basel: Christian Merian Verlag, 2006  
(Das Schweizer Radio DRS-Hörbuch). – Mitwirkende: Ueli Jäggi (Glauser) ... [et al.]; Regie: Fritz Zaugg; Musik: Emil Moser. – Hörbuch
- 456 *Glauser, Friedrich.* – Matto regiert: sowie «Kif» [Ton]: Krimi, Hörspiel, Lesung / Friedrich Glauser. – Basel: Christoph Merian Verlag, 2006  
(Das Schweizer Radio DRS-Hörbuch). – Erzähler: Peter Ehrlich ... [et. al.]; Regie: Martin Bopp; Bearb.: Markus Michel. – Hörbuch
- 457 *Hassler, Chris.* – Schiesst nicht aufs Mondkind: Gedichte / Chris Hassler. – Obereggen: orte-Verlag, 2006  
(Fund-orte; 26)
- 458 *Heimspiel: orte-Redaktion im Streitgespräch* / Hrsg.: Werner Bucher. – Obereggen: orte-Verlag, 2006  
(Orte; 146)
- 459 *Hörler, Rolf.* – Ausrutscher / Rolf Hörler  
Orte. – Nr. 145 = Jg. 29 (2006), S. 11
- 460 *Hörler, Rolf.* – Priorität / Rolf Hörler  
Orte. – Nr. 145 = Jg. 29 (2006), S. 10
- 461 *[IBK-Fördergaben 2006, Lyrik. Sachdossier] / [Hrsg.]: Geschäftsstelle der Internationalen Bodenseekonferenz. – [Var.loc.], 2006  
Enth.: Kurzporträt und Würdigung der Ausgezeichneten, Mitgliederliste der Jury, Ansprache zur Verleihung der Fördergaben, div. Informationen zum Anlass*
- 462 *Ivanov, Petra.* – Tote Träume: Kriminalroman / Petra Ivanov. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2006
- 463 *Jagd auf die Mutter: Literatur & Kochen* / Hrsg.: Werner Bucher. – Obereggen: orte-Verlag, 2006  
(Orte; 147)
- 464 *Keller, David.* – Zwischen Begegnung: Roman / David Keller. – Zürich: dreamis Verlag, 2006  
(dreamis debut; 1)
- 465 *Lehner, Gitta.* – Eva und Heinz: Roman / Gitta Lehner. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2006
- 466 *Lewinsky, Charles.* – Melnitz: Roman / Charles Lewinsky. – Zürich: Nagel & Kimche, 2006
- 467 *Lutz, Werner.* – Bleistiftgespinste: Aufzeichnungen / Werner Lutz. – Frauenfeld: Waldgut Verlag, 2006
- 468 *Lutz, Werner.* – Der Farben Zeit: Gedichte / Werner Lutz. – Sulzbach: Alpha Presse, 2006
- 469 *Meier, Helen.* – Schlafwandel: eine Erzählung / Helen Meier. – Zürich: Ammann, 2006  
(Meridiane. Aus aller Welt; Bd. 89)

- 470 *Meyer, E. Y.* – Eine entfernte Ähnlichkeit: eine Robert-Walser-Erzählung und zwei Essays über Robert Walser / E. Y. Meyer. – Wien: Folio Verlag, 2006
- 471 *Michel, Gerlinde.* – Alarm in Zürichs Stadtspital: Kriminalroman / Gerlinde Michel. – Oberegg: Orte-Verlag, 2006 (Orte-Krimireihe)
- 472 *Semadeni-Bezzola, Sina.* – Mein Name ist Bläss, Appenzeller Bläss / Sina Semadeni. – Herisau: edition punktuell, 2006
- 473 *Stocker, Erhard.* – Marienseide: Roman / Erhard Stocker. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2006
- 474 *Tralci, Lisa.* – A. ist überall: Reflexion «im Spagat» zwischen Stadt und Land / Lisa Tralci Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 239 (14. Oktober), S. 30
- 475 *Walser, Robert.* – Berlin gibt immer den Ton an: kleine Prosa aus und über Berlin / Robert Walser; hrsg. und mit einem Nachw. vers. von Jochen Greven. – Frankfurt/M.: Insel Verlag, 2006 (Insel Taschenbuch; 3212)
- 476 *Walser, Robert.* – Für die Katz – ein erfundener Tag im Leben des Schriftstellers Robert Walser [Ton]: Hörspiel aus Texten von Robert Walser / Robert Walser. – Basel: Christoph Merian Verlag, 2006 (Das Schweizer Radio DRS-Hörbuch). – Wort und Musik: Andreas Krämer; Regie: Stephan Heilmann; Bearb.: Boris Pfeiffer. – Hörbuch. – Produktion: Schweizer Radio DRS, 2005
- 477 *Walser, Robert.* – Der Räuber: Roman / Robert Walser; mit einem Nachw. von Michel Mettler. – Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 2006
- 478 *Walser, Robert.* – Die Strasse [Ton]: Literatur, Hörspiel / Robert Walser. – Basel: Christoph Merian Verlag, 2006 (Das Schweizer Radio DRS-Hörbuch). – Mitwirkende: Klaus Brömmelmeier ... [et al.]; Regie und Bearb.: Stephan Heilmann; Musik: Alfred Zimmerlin. – Hörbuch
- 479 *Walser, Robert.* – Vor Bildern: Geschichten und Gedichte / Robert Walser; hrsg. und mit einem Nachw. versehen von Bernhard Echte. – Frankfurt a.M.: Insel-Verlag, 2006 (Insel-Bücherei; 1282)
- 480 *Wang, Sabine Wen-Ching.* – Gedichte / Sabine Wang; Übers.: Dorothee Volut Nord-Süd-Passage. – 2006, Nr. 9, S. 39–51 und S. 110. – Synoptische Darstellung der Gedichte in Deutsch und Französisch
- 481 *Wang, Sabine Wen-Ching.* – Zwischen Appenzell und Taipei: [Gedichte] / Sabine Wen-Ching Wang Terra Cognita. – 2006, Nr. 8, S. 72–73
- 482 *Weibel, Jürg.* – Doppelmord am Wisenberg: Kriminalroman / Jürg Weibel. – Wolfhalden: Orte-Verlag, 2006 (Orte-Krimireihe)
- 483 *Züst, Walter.* – Nervenfieber: Roman / Walter Züst. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2006

## 10.2.2

### Belletristik Dialekt

- 484 *Appenzeller Mundart, Teil 2: de Gschichtli-Husierer verzellt / übers. und zugest. von Hansuli Zuberbühler; Autoren: Kurt Tucholsky ... [et al.]. – [S.l.]: [s.n.], [2006] Übersetzungen ins Schweizerdeutsche aus Werken von Kurt Tucholsky, Robert Walser, Erich Kästner, Max Dübendorf*
- 485 *Eggenberger, Peter.* – Lose ond lache [Ton]: Appenzeller Geschichten im Kurzenberger Dialekt / von Peter Eggenberger. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2006 Hörbuch
- 486 *Huwyl, Max.* – Öppis isch immer: Gedichte in Zuger Mundart / Max Huwyl. – Oberegg: Orte-Verlag, 2006 (Fund-orte; 25)
- 487 *Schefer, Werner.* – Von der Tradition des «Böllerschüsse»: eine «Gschicht vo früener» im Appenzeller Dialekt / verf. von Werner Schefer Tüüfner Poscht. – Jg. 11 (2006), Nr. 5 (Juni), S. 22–23
- 488 *Zuberbühler, Hansuli.* – Neues aus dem Velomuseum im Gade: Appenzeller Mundart / von Hansuli Zuberbühler Rechtobler Johrbüechli. – 2006. – Originaler Text unter dem Titel «Ein Blick auf die Wasserwaage», von Hellmut Holthaus, Freiburg i. Breisgau: Herder, 1983



555



557



559



561

### 10.3

#### Malerei, Plastik, Grafik

- 489 *Carl Walter Liner: Landschaften aus Privatsammlungen im Haus Appenzell, Zürich* / [Hrsg.:] Ernst Hohl-Kulturstiftung. – Appenzell: Appenzeller Druckerei, 2006  
Schriftenreihe Haus Appenzell; Band 1)
- 490 *Dick, Walter.* – Säntis / Walter Dick; mit einem Nachw. von Isabell Hermann. – Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2006
- 491 *Double-face: the story about fashion and art from Mohammed to Warhol: [Ausstellungen]* Schnittpunkt – Kunst und Kleid St.Gallen; Kunstmuseum, Textilmuseum, Neue Kunst Halle, Historisches Museum / hrsg. von Christoph Doswald. – Zürich: JRP Ringier, 2006
- 492 *Hanhart, Rudolf.* – Von der Kunst, für Bauern Bilder zu malen / Andreas Renatus Högger. – St.Gallen: Andreas Renatus Högger-Societaet, 2006  
(Andreas Renatus Höggers Haus- und Gassen-Märchen; Fasz. 15)
- 493 [*Heimspiel 2006: Ostschweizer Kunstschaffen. Sachdossier.*] – [Var.loc.], 2006  
Ausstellung vom 16. Dezember 2006 bis 11. Februar 2007; Kunstmuseum, Neue Kunsthalle, Projektraum Exex, St.Gallen. – Enth. neben dem Programm der Begleitveranstaltungen zur Ausstellung und der Berichterstattung im Tagblatt zusätzlich die Debatte über das Heimspiel von Mark Staff Brandl, Gianni Jetzer, Matthias Kuhn und Alex Meszmer
- 494 *McGhee, Mea.* – Erzähler mit feinem Pinselstrich: Ruedi Alder / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 8, S. 22–24
- 495 *Müller, Markus.* – Nutzen und Nachteil / Hrsg.: Nadia Schneider; Red. und Lektorat: Markus Müller. – Zürich: Edition Fink, 2006  
Ausstellungstitel: Agatenplatten. – Publikation zur Ausstellung «Agatenplatten» vom 5. Februar bis 7. Mai 2006, Kunsthaus Glarus. – Englisch und Deutsch
- 496 *Nolde, Emil.* – Die Bergpostkarten / Emil Nolde; hrsg. von Magdalena M. Moeller; mit einem Beitrag von Janina Dahlmans. – München: Hirmer Verlag, 2006
- 497 *Robert B. Käppeli: Zeichnungen* / Stiftung Liner Appenzell, Museum Liner, Kunsthalle Ziegelhütte; [Gestaltung: Robert B. Käppeli, Roland Scotti, Dieter Mändli]. – Neuhausen am Rheinfall: Kuhn-Druck, 2006  
Erscheint zur gleichnamigen Ausstellung in der Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 25. Juni bis 10. September 2006
- 498 *Stoffel Peter.* – Pampas de Sacramento / Peter Stoffel; Textbeitrag von Bernd Ruzicska. – Zürich: Edition Fink, 2006  
Titelvariante: Pampas de Sacramento. – Textbeitrag zusätzlich franz. und engl.
- 499 *Strebel, Hanspeter.* – Das Bauchwohlgefühl ist entscheidend: AR't 2996 «Licht und Schatten», Altes Zeughaus Herisau / Hanspeter Strebel Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 10, S. 6–7
- 500 *Weishaupt, Achilles.* – Das Schaffen von Johann Ulrich Steiger im Appenzellerland: ein Rundgang mit dem Flawiler Künstler zu seinen Werken in den beiden Halbkantonen / Achilles Weishaupt  
Innerrhoder Geschichtsfreund. – Jg. 47 (2006), S. 91–105

## 10.4

**Kunstgewerbe, Design, Mode**

- 501 *Brunnschweiler, Sabina*. – Kühe stehen Kopf / von Sabina Brunnschweiler  
Saiten. – St.Gallen. – Jg. 13 (2006), Nr. 148 (Juli/August), S. 19–20
- 502 *Mc Ghee, Mea*. – 148 Hölzer – Kühe aus aller Welt: 148 Kühe aus verschiedenen Holzarten sind das Herzstück der Sonderausstellung «Rüef de Bruune!» im Appenzeller Volkskunde-Museum Stein. Das aussergewöhnliche Werk haben der Urnäser Brauchtums-Schnitzer Heinrich «Heiri» Müller und seine Frau Anni geschaffen / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 3, S. 6–7
- 503 *Mc Ghee, Mea*. – Puzzle aus 1000 Holzstückchen: die Liebe von Antikscreiner Sämi Inauen gilt der Intarsienbilderei / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 5, S. 20–23
- 504 *Mc Ghee, Mea*. – Schränke erzählen: das Volkskunde-Museum Stein lässt gemalte Schränke sprechen / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 12, S. 25–27
- 505 *Mc Ghee, Mea*. – Spielerei mit Büchern, Taschen und Worten: Patricia Stern und Dorothée Huber-Wick lieben die Spielerei mit der Sprache und das kreative Schaffen / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 9, S. 25–27
- 506 *Mc Ghee, Mea*. – Wolle, ein lebendiges Material: im Obergaden in Wald züchten Esther und Köbi Eisenhut Schafe: die Wolle der Tiere verarbeitet Esther Eisenhut in ihrem Filzkeller «Lanicula»: sie beherrscht das ganze Repertoire, vom Waschen über das Karden bis hin zum Filzen / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 3, S. 20–21
- 507 *Rechsteiner, Rolf*. – Kleinode in Appenzeller Blau: Vreni Schiegg demonstriert an der Olma das Sticken / Rolf Rechsteiner  
helewie! Appenzellerland. – St.Gallen, 2006. – S. 19
- 508 *Rechsteiner, Rolf*. – «Mit harter, redlicher Arbeit»: der Glockensattler Hampi Fässler aus Appenzell tritt gleich mehrfach an der Olma auf / Rolf Rechsteiner

helewie! Appenzellerland. – St.Gallen, 2006. – S. 9

- 509 *Weishaupt, Achilles*. – Neue Stücke zusammen geträumt: überraschender Fund bei genealogischen Forschungen zur Appenzeller Möbelmalerei / Achilles Weishaupt  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 156 (5. Oktober), S. 5

## 10.5

**Architektur**

- 510 *1,5 Mio*. Franken Sachs Schaden beim Halleneinsturz in Schwellbrunn  
Baublatt. – Jg. 117 (2006), Nr. 22, S. 7
- 511 *Altes und Neues trifft zusammen: «Gupf» in Stein*  
Appenzeller Magazin. – 10 (2006), Nr. 1, S. 36–39
- 512 *Auszeichnung* gutes Bauen 2001 – 2005: [Kantone Appenzell Ausser- und Innerrhoden, Glarus, St.Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Fürstentum Liechtenstein] / [Veranstalter: Architektur Forum Ostschweiz]; [Red.: René Hornung ... et al.]. – Zürich: Hochparterre, 2006
- 513 *Baubewilligung* für Drehrestaurant auf dem hohen Kasten / (sda)  
Baublatt. – Jg. 117 (2006), Nr. 61/62, S. 7
- 514 *Bauen und Wohnen* / Red.: David Scarano; Mitarb.: Fritz Heinze  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 256 (3. November), Beilage
- 515 *Ebneter, Adrian*. – Wohnen im Altersheim: Lichthof als Begegnungsraum / AE  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 4, S. 38–39
- 516 *Einsturz* während Bauarbeiten: in Bühler in Appenzell Ausserrhoden AR ist kürzlich das Lehrgerüst für eine Brückenkonstruktion eingebrochen / (sda/an)  
Baublatt. – Jg. 117 (2006), Nr. 100, S. 6
- 517 *Forster, Yvonne*. – «Mir gefallen lichte Räume»: einst diente es als Zollhaus, dann als Wirtschaft für Wanderer: heute lebt Patric Wyss mit seiner Familie auf der «Schäflisegg» / Yvonne Forster  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 282 (4. Dezember), S. 24
- 518 *Gartenräume* – Gartenträume = Les jardins, cultures et poésie = Giardini tra sogno e realtà. –



564



565



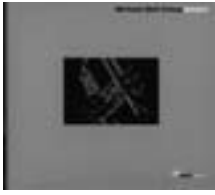
568



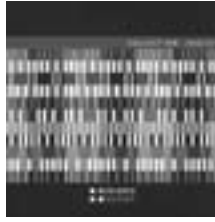
569

- Bern: Nike, [2006]  
(Europäischer Tag des Denkmals; 2006). – Europäischer Tag des Denkmals 9. und 10. September 2006  
Enth. u.a.: Friedhof Herisau; Kapuzinerinnenkloster Leiden Christi Gonten
- 519 *Geld* für neues Drehrestaurant auf dem Hohen Kasten  
Baublatt. – Jg. 117 (2006), Nr. 52, S. 7
- 520 *Häuser* und ihre Bewohner. [Artikelserie]. – Herisau: Appenzeller Zeitung, 2006–2007
- 521 *Hermann, Isabell*. – «Komooode Chrüüzfescht»: über bäuerliche Hausformen im Appenzellerland / Isabell Hermann  
125 Jahre Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden. – S. 16–17
- 522 *Kantonsratssaal* in Herisau / Text: Otto Hugentobler; [Hrsg.]: Kantonales Hochbauamt (Herisau). – Herisau: Appenzeller Medienhaus, 2006
- 523 *McGhee, Mea*. – Ein begehbares Möbel: Seidenweberhaus / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 8, S. 36–37
- 524 *McGhee, Mea*. – Bewohnbares Experimentierfeld / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 2, S. 36–37
- 525 *McGhee, Mea*. – Funktionell mit klarer Form / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 9, S. 37
- 526 *McGhee, Mea*. Klarer Raum für Mensch und Kunst / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 10, S. 40–41
- 527 *McGhee, Mea*. – Moderne Wohnung mit Farbtupfern: die Liegenschaft Neubad in Heiden / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 11, S. 40–41
- 528 *McGhee, Mea*. – Natürlich und einfach, offen und grosszügig: ein neues Heidenhaus, das Tradition und Moderne unter einem Dach vereint / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 5, S. 36–39
- 529 *McGhee, Mea*. – Ein Ort zum Auftanken: Glücksberg bei Urnäsch / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 7, S. 36–37
- 530 *McGhee, Mea*. – Ein Rückzugsort, der Unabhängigkeit bringt / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 3, S. 36–37
- 531 *McGhee, Mea*. – Ungeträumten Traum erfüllt: an der Sälde 1 in Appenzell bauten fünf Parteien ein Mehrfamilienhaus / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 6, S. 40–41
- 532 *McGhee, Mea*. – Vom Wohnhaus zur Herberge: die J. S. Bach-Stiftung hat im Vorderdorf 57 in Trogen ein Haus gekauft und schonend umgebaut / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 12, S. 40–41
- 533 *McGhee, Mea*. – Das Wunschzimmer / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 4, S. 36–37
- 534 *Nüesch, Rosmarie*. – Abschied von der «Villa Höhenblick»: Heimatstil, Jugendstil, Chaletstil: die Fabrikantenvilla Tobler von 1905/06 wird abgebrochen und neu aufgebaut / Rosmarie Nüesch-Gautschi  
Tüüfner Poscht. – Jg. 11 (2006), Nr. 2 (März), S. 25

- 535 [Roter Nagel. Artikelserie]  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 1–12  
(Januar–Dezember)  
\* Nr. 1, S. 38–39: Leben im Bauernhaus, Tanz in  
der Scheune / [Verena Früh]  
\* Nr. 2, S. 38–39: Eine Stickfabrik wird Wohn-  
und Arbeitsraum / [Ursula Badrutt]  
\* Nr. 3, S. 38–39: Schönheit kommt von innen /  
[Paul Knill]  
\* Nr. 4, S. 38–39: Wohnen im Altersheim, Licht-  
hof als Begegnungsraum / [Adrian Ebnetter]  
\* Nr. 5, S. 38–39: Ersatzbau in der Landwirt-  
schaftszone / [Alex Buob]  
\* Nr. 6, S. 38–39: Verandahaus am Wasser /  
[Thomas Künzle]  
\* Nr. 7, S. 38–39: Alphütte und Ferienlogis, ein  
Glücksfall / [Otto Hugentobler]  
\* Nr. 8, S. 38–39: Nutzungsverdichtung beim  
Wort genommen / [Verena Früh]  
\* Nr. 9, S. 42–43: Lichtdurchflutetes Wohndeck  
mit inszeniertem Ausblick / [Piet Kempfer]  
\* Nr. 10, S. 42–43: Suche einer architekto-  
nischen Antwort / [Beat Müller]  
\* Nr. 11, S. 42–43: Überraschendes Über- und  
Nebeneinander / [Verena Früh, Hannes  
Thurnherr]  
\* Nr. 12, S. 42–43: Neue Nutzung als Chance /  
[Ueli Sonderegger]
- 536 *Strebel, Hanspeter*. – Der letzte «Rote Nagel» ist  
gesetzt: positive Bilanz über die Aktion der  
Gruppe AR-chitektur zum Thema Wohnen /  
Hanspeter Strebel  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 280  
(2. Dezember), S. 16
- 537 Das *volle* Programm: Gewerbehaus Tobler in  
Teufen AR  
Baublatt. – Jg. 117 (2006), Nr. 3, S. 22
- 10.6**  
**Denkmalpflege, Heimatpflege**
- 538 *Bewahren + Erneuern: 100 Jahre Heimatschutz*  
St.Gallen / Appenzell Innerrhoden / [Hrsg.:  
Heimatschutz St.Gallen / Appenzell Innerrho-  
den]: [Red.: Urs Lanz]; [Mitarb. Ruedi Krässig]. –  
St.Gallen: St. Galler Tagblatt, 2006  
Beilage zum St.Galler Tagblatt. 6. September  
2006
- 539 *Der Heimatschutz in Appenzell Innerrhoden.*  
Bewahren + Erneuern: 100 Jahre Heimatschutz  
St.Gallen / Appenzell Innerrhoden. – St.Gallen,  
2006. – S. 11
- 540 *Höhepunkte – Teilerfolge – Misserfolge*  
Bewahren + Erneuern: 100 Jahre Heimatschutz  
St.Gallen / Appenzell Innerrhoden. – St.Gallen,  
2006. – S. 7–10
- 541 *McGhee, Mea*. – Vom Hirtenberg zum natur-  
nahen Lebensraum: der Herisauer Schwänberg  
geht auf die Anfänge der Besiedelung des Ap-  
penzellerlandes zurück: auf einem Plateau  
oberhalb von Glatt und Wissenbach hat sich  
seither eine Siedlung mit architektonisch sowie  
geschichtlich interessanten Häusern entwi-  
ckelt: die Bewohner schätzen die Ruhe ihres  
kleinen «Dorfes» / Text: Mea McGhee; Bilder:  
Christiane Dörig  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 2 (Feb-  
ruar), S. 8–19
- 542 *Moll, Claudia*. – Flexible Antworten auf neue  
Trends: Bestattung und Friedhöfe im Wandel /  
Claudia Moll  
Heimatschutz = Sauvegarde. – Jg. 101 (2006),  
Nr. 4, S. 8–11
- 543 *Von Schindelschirmen und Rechtsproblemen /*  
*ti*  
Heimatschutz = Sauvegarde. – Jg. 101 (2006),  
Nr. 2, S. 37
- 544 *Was ist Heimat?*  
Bewahren + Erneuern: 100 Jahre Heimatschutz  
St.Gallen / Appenzell Innerrhoden. – St.Gallen,  
2006. – S. 3–6
- 545 *Zimmermann, Anita*. 14 Jahre im Dienste des  
Heimatschutzes / Anita Zimmermann  
Bewahren + Erneuern /: 100 Jahre Heimat-  
schutz St.Gallen / Appenzell Innerrhoden. –  
St.Gallen, 2006. – S. 2
- 546 *Zwischen* Kooperation und Konfrontation  
Bewahren + Erneuern: 100 Jahre Heimatschutz  
St.Gallen / Appenzell Innerrhoden. – St.Gallen,  
2006. – S. 12–16
- 10.7**  
**Theater, Tanz, Kabarett**
- 547 *Blum, Iris*. – Vom Dramatischen Verein zur He-  
risauer Bühne: ist das ein Theater! / Iris Blum  
Jahresberichte / Denkmalpflege, Kantonsbib-  
liothek, Staatsarchiv. – 2005, S. 38–39



571



579



580



586

548 Das *Einhorn* vom Fälensee: Ballettmärchen / Dance Loft. – Rorschach, 2006. – 1 DVD

549 *McGhee, Mea*. – Tanzende Zwillinge mit akrobatischem Geschick: Franziska Diebold aus Stein und Corinne Mathis sind fast wie Zwillinge und zusammen bilden sie das Tanzakrobatikduo «The Twins» / Mea McGhee Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 3, S. 22–23

### 10.8

#### Musik

550 *25 Stunden Ländler* – Chilbi Schweizer Volksmusik. – Jg. 43 (2006), Nr. 5 (September/Oktober), S. 7–9

551 *A-Cappella-Festival Appenzell* [2]: [Programm] 18.5. – 21.5.2006, Aula Gringel. – Appenzell: Koller Werbung, [2006]

552 *Alpan* [Ton] / Tritonus. – Oberhofen: Zytglogge Verlag, 2006  
Interpr.: Tritonus: Urs Klauser ... [et al.]

553 *Altfrentsch*: Tanzmusik aus dem Appenzellerland: spätes 18. Jahrhundert [Noten] / [Hrsg.:] Zentrum für Appenzellische Volksmusik. – Appenzell: Appenzeller Volksfreund, 2006 (Schriftenreihe der Stiftung Zentrum für Appenzellische Volksmusik; Bd. 1). – Transkription einer handschriftlichen Notensammlung von 55 Tanzmusikstücken. – Fundort: Gonten

554 *Analfabad* [Ton] / Liricas Analas. – [S.l.]: Nation Biztribution, 2006  
Interpr.: Liricas Analas. – Label: Eisbrand (Trogen). – Stil: Rätoromanischer Hip Hop

555 *Bergwaldchörli Enggenhütten*. – Efach andersch!: ...mit Hit s'Haslenlied / Bergwaldchörli Enggenhütten, Ländlertrio Gartehöckler, Handorgelduo Frowin und Roman, Terzett Bergwaldchörli, Örgelibuebe Appenzell, Appenzeller

Echo. – Adligenswil: Phonoplay International, 2006. – 1 CD

Enth.: s'Haslenlied / Frowin Neff; Bliib einisch deheimä / Clemens Gerig; Appenzeller Naturjodel / Trad.; Kevin allein Zuhaus / Frowin Neff; Zuelose / Frowin Neff; Im letschte Moment / Christoph Häni; Drei Perle, Jodellied / Dölf Mettler; Maieschnee / Josef Rempfler; s'Vechschau-Rugguseli / Albert Steuble; Üse nü Gade / Köbi Kamm; S'Gwitter / Frowin Neff; Em Sântis zue / Josef Rempfler; Höhi-Zäuerli / Trad.; D'Uedliiger im Amarsch / Fredy Hess; Undrem Epfelboim / Ruedi Rymann; Gambi in Form / Dölf Rogenmoser; De Gässbuebe / Trad., arr. Klemens Neff; En Plapp Geissemeläch / Frowin Neff.

556 *Böhni, Matthias*. – Bei den Wurzeln gepackt: das Projekt Tritonus um Urs Klauser hat die historische Aufführungspraxis in die Volksmusik übertragen – überzeugend und mit Erfolg: Augenschein im appenzellischen Bühler / Matthias Böhni Radiomagazin. – 2006, Nr. 39/40, S. 5

557 *Dagabumm*: Schlag kräftig [Ton] / Dagabumm. – Niederteufen: [s.n.], 2006  
Interpr.: Urs Wieland ... [et al.]

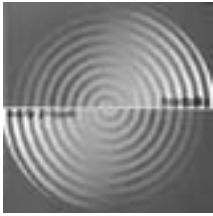
558 *Drei Finger auf's Herz* [Ton]. – Herisau: Star Productions, 2006  
Interpr.: Stixi & Sonja

559 *Eastsound in concert* [Ton]: show what your city is like! / [Hrsg.:] eastsound. – Trogen, 2006  
Interpr.: All Ship Shape; Monophon; BGC; Araxes; box; the Fools; frantic; Odium & the-Dawn; Jalazz; Mabon

560 *Fürs kleine Portemonnaie*: das Kinderopenair-Festival Urnäsch / Neue Bodensee Hefte. – Jg. 57 (2006), Nr. 18 (Juli/August), S. 41



- 561 *Frank Sinatra & [and] friends* [Filmmaterial] / conducted by Thomas Biasotto. – St.Gallen: Gallus Media, 2006  
Interpr.: Otmarmusik St.Gallen; Orchestra sound emotions; Thomas Biasotto (Dir.); Gabriela Krapp (Vocal); Thomas Straumann (Vocal); Kevin Leuenberger (Vocal). – Ländercode 2. – Sprachen: Englisch, Deutsch  
Enth.: Songs; Additional features on Frank Sinatra's life: Wer war dieser Frank Sinatra ... [et al.]; Bonus: Making of
- 562 *Grosser Erfolg für die Original Streichmusik*  
Neff: Schweizer Erfolg in Innsbruck / Stubete. – Jg. 11 (2006), Nr. 6, S. 14
- 563 *Herzogenberg, Heinrich von, 1843–1900.* – Symphonies 1 und 2 [Ton] / Heinrich von Herzogenberg. – Georgsmarienhütte: cpo, 2006  
Interpr.: Radiophilharmonie; Frank Beermann (Dir.)
- 564 *Hierigs: us em Appezöll* [Ton] / Quartett Laseyer. – Eschen: Tyrolis Musik, 2006  
Interpr.: Quartett Laseyer  
Enth.: Im Maienflor / Hermann Moser; En Altfrentsche / Jakob Anton Broger; Im Roothuus / Trad.; Über Stock und Stein / Josef Peterer Sohn; Restönis / Trad.; Fleck-Walzer / Jakob Anton Knill; Appezöllelebe / Trad.; Hackbrett-Solo Nr. 29 / Josef Peterer; E-Moll Polka / Trad.; Goht obsi / Trad.; Oktavenwalzer / Moser; Stiermarsch / Trad.; Em Rechsteiners Hans sin / Trad.; Im Café Walser / Emil Walser; Föchelig schön / Trad.; Baa Chuedreck / Trad.; Hierigs / Trad.; Mit 17 Jahren / Josef Peterer; Urnätscher Chilbi / Trad.; 4 Ländler / Trad.; Im neue Stöbli / Josef Dobler.
- 565 *Hohl, Hermann.* – Grad ase [Ton]: Appenzelmusik in der Kirche / Orgel: Hermann Hohl. – Trogen: [s.n.], 2006  
Eigenkompositionen, überlieferte Zäuerli und Tänzli, aufgenommen in der Kirche Trogen am 1.10.2003 und am 2.9.2006
- 566 *Hürlemann, Hans.* – Ein Schubs für die Volksmusik: an einem Symposium in Appenzell wurde an einem Netzwerk unter den deutschsprachigen Volksmusikzentren gestrickt / Hans Hürlemann  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 259 (7. November), S. 13
- 567 *Hürlemann, Hans.* – Tanzmusik aus dem 18. Jahrhundert: unter dem Titel «Altfrentsch» erscheint im Zentrum für Appenzellische Volksmusik eine Sammlung von alten Tänzen / Hans Hürlemann. Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 270 (20. November), S. 12
- 568 *Indian Morning: traditionals* [Ton]. – [Trogen], 2006  
Interpr.: Ferdinand Rauber; Baba Bimbam. – Instrumente: Voices, tabla, tanpoora, frame drum, harmonium, wastwater pipe. – Recording (14/15. Januar 2006 in Trogen)
- 569 *Jodlergruppe Hirschberg Appenzell.* – ...de loschtegeweg / Jodlergruppe Hirschberg Appenzell, Kapelle Frickbuebe. – Adligenswil: Phonoplay International, 2006. – 1 CD  
Enth.: Potpourri-Walzer / Trad.; Am Jodlerfescht – Bernadette / Trad.; Tauwetter / Werner Frick; Berewegge: Ratzliedli; Summertag / Ernst Sommer, Beat Jäggi; Bodensee-Lied; s'Chöbli – Bruno / Trad.; Vollmoo of em Säntis / Werner Frick; Typisch Innerrhodisch: Ratzliedli; Schöne Stunden; Zäuerli – Mirjam, Trad.; Üses Müetti / Hans della Torre; Was i z'allerliebscht möcht ha! / Adolf Stähli; Ha en Schatz g'ha; En wunderbare Morge / Julius Ammann, Hans Schläpfer; Adelbodner Skitage / Arthur Brügger; Älplers Abschied / Josef Niederberger, Bösch.
- 570 *J. S. Bach-Stiftung: Portrait* / [Hrsg.]: J. S. Bach-Stiftung St.Gallen. – [S.l.]: [s.n.], [2006]
- 571 *Kickin'* [Ton]: between «Zäuerli» and «Tenor against America» / Michael Neff Group. – Trogen: amiatamozioni, 2006  
Interpr.: Lukas Landis (drums); Ralph Hufenus (double-bass); Markus Bischof (piano); Reto Suhner (altosax); Michael Neff (trumpet, flugelhorn). – Recorded August and September 2005 in Trogen / Switzerland  
Enth.: Kickin'. Untitled blues. Inventio. Segment. Petals danse. Reto's blues. Sad and lonely. Tenor against America. Hang out. Zäuerli.
- 572 *Köppel, Christian.* – «Jetzt spinnt er also doch»: Bewahren und Vorantreiben, «aufgemacht» am Beispiel der Appenzeller Musik / Christian Köppel  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 262 (10. November), S. 57



588



592



599



600

- 573 *Kühne, Geri*. – Ein Musikerlebnis der Extraklasse / von Geri Kühne  
Schweizer Volksmusik. – Jg. 43 (2006), Nr. 4 (Juli/August), S. 23
- 574 *Leuenberger, Hans*. – Reise ans 10. Appenzeller Ländlerfest 12. / 13. August / Hans Leuenberger  
Schweizer Volksmusik. – Jg. 43 (2006), Nr. 4 (Juli/August), S. 54
- 575 *McGhee, Mea*. – Der Alpstein klingt in C-Dur: die Musikformation Tritonus erforscht seit drei Jahrzehnten alte Schweizer Volksmusik / MC Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 7, S. 20–21
- 576 *McGhee, Mea*. – Singen, frisch von der Leber weg: seit vier Jahren treffen sich Singfreudige jeweils am letzten Samstag im Monat im Restaurant Warth in Weissbad zum gemeinsamen und ungezwungenen Ratzliedli-Singen: Ratzliedli sind Neck- oder Spottgesänge mit langer Tradition / MC Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 11, S. 6–9
- 577 *McGhee, Mea*. – Ziehen und blasen: Ton um Ton; 3. Mundharmonika-Konzert / MC Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 5, S. 6–7
- 578 *Müller-Luchsinger, Hans*. – Die schönsten Lieder von Hans Müller-Luchsinger / Hobby-sänger Appenzell, Akkordeonduo Wachter-Rutz Rorschach. – Dübendorf: CH-Records, 2006. – 1 CD  
Enth.: Jutze-Singe; Ume gäh; Gib em nu es Stümpeli; e gmögigs Jödeli; Zwei schöni Ländli; s'Wachterplättli; Sunntig; Worum?; Chüngeli-puur; I der Frömdi; Camegg-Jodel; Schprötztuur; Frühligszyt; De Banane-Hans; Singid, singid; M-Power.
- 579 *Musikszene Schweiz* [Ton]: Jubiläums-CD, 20 Jahre Musiques Suisses. – Zürich: Migros-Genossenschafts-Bund, 2006  
Titelvariante: Musiques Suisses: CD Anniversaire, 20 ans musiques suisses. – Titelvariante: Scena musicale svizzera. – Interpr.: versch. Interpreten  
\* Robert Walser in der Schweizer Musik, CD 6231: vier Lieder nach Robert Walser / Christoph Neidhöfer
- 580 *No meh Wahrheit* [Ton]: the Mixtape / Oschtblock Kuabuaba. – [Trogen]: Eisbrand, 2006  
Interpr.: Gimma; Beatcrackers; Orange (Liricas Analas); Ali de Bengali; Nils (D); Gerard MC (AUT); CBN; Fäbee; Kapuza; Hans Nötig (Meauns Klick); Flop Crew
- 581 *Parizzi, Lucia*. – Appenzeller Jubiläums-Ländlerfest / von Lucia Parizzi  
Schweizer Volksmusik. – Jg. 43 (2006), Nr. 6 (November/Dezember), S. 31
- 582 *Parizzi, Luciano*. – Vorschau: dritter Ländlertreff Gossau mit Swiss Ländler Gamblers / Luciano Parizzi  
Schweizer Volksmusik. – Jg. 43 (2006), Nr. 5 (September/Okttober), S. 65
- 583 *Rechsteiner, Rolf*. – Höchste Töne Innerrhodens: der Oberegger Trompeter Adrian Eugster / Rolf Rechsteiner  
helewie! Appenzellerland. – St.Gallen, 2006. – S. 23
- 584 *Reisebericht* [Ton] / Unterwegsmiturs. – [S.l.]: Studjo, 2006  
Interpr.: Magnus Tiziani (Gesang, Gitarre); Florian Zoller (Bass, Gesang); Urs Wild (Schlagzeug, Elektronik)
- 585 *Reto Suhner Quartet*. – Äbä / Reto Suhner Quartet; executive producer: Reto Suhner ... [et al.]. – Zürich: Radiostudio 2, 2006. – 1 CD

- Enth.: Urs has plans. Äbä. Der Beamte. Schwäne im Weltall. The fourth uneasy piece. CS. Room. A band-aid for your complex. Absinth. Waltz Duet.
- 586 *Sackstark / Alpstein Vagabunden* [Ton]. – Waldstatt: [s.n.], 2006  
Interpr.: Daniel Büchel und Ueli Sager
- 587 *Sägesser, Hansruedi*. – 2. Heirassa-Festival Weggis / von Hansruedi Sägesser  
Schweizer Volksmusik. – Jg. 43 (2006), Nr. 5 (September/Oktober), S. 15–17
- 588 *Spirits of rhythm* [Ton]. – Kirchberg: Pawel Acoustics, 2006  
Interpr.: treetalks; Ferdinand Rauber; Hubert Saner; Oliver Lüttin. – Aufgenommen in der Kirche Trogen am 1.10.2003 und am 2.9.2006
- 589 *Start up the band* [Ton] / conducted by Thomas Biasotto. – St.Gallen: Gallus Tonstudio, 2006  
Interpr.: Sound emotions orchestra; Thomas Biasotto (Dir.); Gabriela Krapf (Vocal); Thomas Straumann (Vocal); Kevin Leuenberger (Vocal); Otmandancers
- 590 *Stiftung Zentrum für Appenzellische Volksmusik: [Infobroschüre]* / [Hrsg.:] Stiftung Zentrum für Appenzellische Volksmusik. – Appenzell: Volksfreund, 2006
- 591 *Strebel, Hanspeter*. – Musik als Verhaltensforschung: der Urnäsher Noldi Alder ist verantwortlich für das Appenzeller Olma-Konzert im Pfalz Keller / Hanspeter Strebel  
helewie! Appenzellerland. – St.Gallen, 2006. – S. 21
- 592 *Testament* [Ton] / Sally. – [Herisau]: [s.n.], 2006  
Interpr.: Phil Ward (guitar, vocals); Fabian Schmidli (bass guitar); Lukas Meier (drums)
- 593 *Typisch Zäuerli* [Ton] / musikalische Leitung: Regula Bieri. – Grub: K-Tonstudio, 2006  
Interpr.: Schötze-Chörli Stein AR
- 594 *Weishaupt, Achilles*. – Das Hackbrett im Appenzellerland / von Achilles Weishaupt  
Schweizer Volksmusik. – Jg. 43 (2006), Nr. 6 (November/Dezember), S. 25–26
- 595 *Weishaupt, Achilles*. – Das Hackbrett im Appenzellerland: per Zufall kamen frühe Belege des Musikinstrumentes zu Tage / Achilles Weishaupt  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 54 (5. April), S. 5
- 596 *Weishaupt, Achilles*. – Ein Orchester über dem Bett: überraschender Fund bei genealogischen Forschungen zur Appenzeller Möbeldmalerei / Achilles Weishaupt  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 236 (11. Oktober), S. 37

## 10.9

## Film, Fotografie

- 597 *Aschenbrüder* [Filmmaterial] / Regie: Steve Walker & Markus Heiniger. – Zürich: Hochschule für Gestaltung, 2006  
Disc 2, Nr. 1, Neue Filme: Diplomarbeiten 2006, Studiengang Film. – [Ländercode 2]. – Sprachen: Deutsch
- 598 *Badrutt, Ursula*. – Kunst und Klick: Ende Jahr vergab die Internationale Bodenseekonferenz (IBK) in Konstanz Fördergaben in der Sparte Fotokunst an Künstlerinnen und Künstler der Mitgliedsländer: die beiden Appenzell sind nirgends aufgetaucht / Ursula Badrutt Schoch  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 28 (3. Februar), S. 43
- 599 *Er, der Hut, sitzt auf ihm, dem Kopf* [Filmmaterial]: Robert Walser-Geschichten: ein Sehbuch / Regie: Walo Deuber. – Zürich: Doc Productions, 2006  
Titelvariante: Das Robert Walser-Sehbuch mit sieben Liebesgeschichten. – Bildgestaltung: Stefan Runge; Musik: Daniel Fueter; Animationen: Jochen Ehmann. – Sprecher: Bruno Ganz; Darsteller: Anja Margoni, Florian Rummel. – Codefree. – Enth.: Klavier; Skizze (I); Simon, eine Liebesgeschichte; Die keusche Nacht; Der Schuss, eine Pantomime; Die Einladung; Das Zimmerstück
- 600 *Feelings Appenzell* [Filmmaterial]: [Haus Appenzell] / Ernst Hohl; Yu Hao (China Visions). – Zürich: [s.n.], 2006  
Yu Hao (China Visions). – Film gedreht im Auftrag von Ernst Hohl. – Enth.: Impressionen über Land und Leute
- 601 *Der Gehülfe* [Filmmaterial] = The Assistant = L'homme à tout faire / ein Film von Thomas Koerfer. – [S.I.]: Thomas Koerfer Film AG, 2006 (Thomas Koerfer Edition). – Regie: Thomas Koerfer; Buch: Dieter Feldhausen und Thomas Koerfer, nach dem Roman von Robert Walser. – Darst.: Paul Burian, Ingold Wildenauer, Han-



601



605



619



628

nelore Hoger, Verena Buss. – [Ländercode 2]. – Extras: Photogallery. – Originalproduktion: Schweiz, 1975. – Sprachen: Deutsch, Untertitel: Deutsch, Französisch, Englisch

602 *Der Gehülfe* (Video) [Filmmaterial]: Charakterstudie. – Schweiz / Deutschland 1976; Aufn. 3sat, 2003  
Regie: Thomas Koerfer; nach dem Roman von Robert Walser. – Darst.: Paul Burian, Ingold Wildenauer, Wolfram Berger ... [et al.]

603 *Strebel, Hanspeter.* – Appenzeller Filmtage mit Leckerbissen / Hanspeter Strebel  
helewie! Appenzellerland. – St.Gallen, 2006. – S. 23

## 11

### PERSONEN UND FAMILIEN

604 *Bischofberger, Hermann.* – Innerrhoder Necrologium 2005 / Hermann Bischofberger  
Innerrhoder Geschichtsfreund. – Jg. 47 (2006), S. 171–172

#### Alder, Ruedi

605 *Ein Leben mit dem Brauchtum* / Ruedi Alder; hrsg. vom Appenzeller Brauchtummuseum Urnäsch. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2006  
Enth.: umfangreichen Bildteil

#### Auer, Joachim

606 *Wernli, Jürg.* – Joachim Auer-Tanner (1906–2005): [Nekrolog] / Jürg Wernli  
Appenzellische Jahrbücher. – 2005, S. 202–203

#### Bänziger, Hans

607 *Rhiner, Oskar.* – Hans Bänziger: «der gesunde Gelehrte» [Nekrolog]. In memoria / Oskar Rhiner

Mitteilungen / Kantonsschulverein. – Nr. 85 (2005/2006), S. 102–104

#### Biasotto, Dölf

608 *Bühler, Jürg.* – Von Grossprojekten bis zu Meditation: der Urnäscher Dölf Biasotto hat nach der Aufgabe des eigenen Baugeschäfts erfolgreich eine neue berufliche Herausforderung angepackt / Jürg Bühler  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 61 (14. März), S. 41

#### Bischof, Edgar

609 *Bühler, Jürg.* – «Sind im Kantonsrat untervertreten»: der neue Kantonalpräsident der Ausserrhoder SVP will die Partei noch besser in Gemeinden und Kanton verankern / Jürg Bühler  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 298 (22. Dezember), S. 11

#### Brander, Christoph

610 *Kuster, Reto.* – Vom «Töffli-Frisierer» zum Harley-König: Christoph Brander / Reto Kuster  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 1, S. 22–23

#### Breu, Fredi

611 *McGhee, Mea.* – Herzblut für Piste und Hornschlitten: Fredi Breu präpariert die Schlittelpiste Suruggen-Landmark / Mea McGhee  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 1, S. 6–7

#### Brönimann, Nadia

612 *Brönimann, Nadia.* – Seelentanz: ich folge meinem Weg / Nadia Brönimann, Alfred Wüger. – Zürich: Woa, 2006

**Brunner, Andreas**

- 613 *Mc Ghee, Mea*. – Himmelwärts mit dem Bergführer: Bergführer Andreas Brunner / MC Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 8, S. 6-7

**Bucher, Werner**

- 614 *Bachmann, Eva*. – Ort der Orte: der Autor und Verleger Werner Bucher lebt jetzt auf der Rütegg / Eva Bachmann Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 188 (16. August), S. 21
- 615 *Masciadri, Virgilio*. – Werner Bucher: darum, so meine ich ... / Virgilio Masciadri Orte. – Nr. 146 = 29 /2006), S. 15

**Eggenberger, Peter**

- 616 *Eggenberger, Peter*. – Die Legion: vor 175 Jahren hat Bürgerkönig Louis Philipp die Fremdenlegion gegründet / Peter Eggenberger Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 96 (26. April), S. 2
- 617 *Kurth, Fredi*. – Buchwandern im Appenzellerland: Peter Eggenberger hat uns schon das Witzwandern beigebracht: jetzt will uns der Erfinder des Witzwanderwegs auch noch zum Buchwandern bewegen: denn er versteht seinen Roman «Tod eines Wunderheilers» auch als eine Art literarischen Reiseführer / Fredi Kurth Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 226 (29. September), S. 51
- 618 *Mythos Fremdenlegion: multikulturelles Vorbild/Peter Eggenberger; Interview: Leo Schmid, Südfrankreich*. – Zürich. – 2006, S.153-168
- 619 *Südfrankreich: Reise-Lesebuch zu Wirtschaft, Kultur und Technik* / hrsg. von Leo Schmid; [mit Beitr. von] Peter Eggenberger ... [et al.]. – Zürich: Almundo Verl., 2006
- 620 *Vollenwyder, Usch*. – Vom engen Appenzell in die weite Sahara: Abenteuerlust und Erlebnis-hunger trieben Peter Eggenberger in die Fremdenlegion: fünf Jahre verbrachte er in Algerien: heute verbindet er in Referaten das Appenzellerland und die Sahara / von Usch Vollenwyder Zeitlupe. – 2006, Nr. 3, S. 70-71

**Ettlinger, Peter**

- 621 *Huber, Gerold*. – Begeistert von Militärvelo, Fagott: seine grosse Leidenschaft aber ist der

Wald: Oberförster Peter Ettlinger in Pension / Gerold Huber Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 265 (14. November), S. 17

**Fässler Familie**

- 622 *Fässler, Karl Josef*. – Eine Fässler-Stammlinie, 1552 – 2005: vom «Ybrig» im Kanton Schwyz bis zur Pfalz am Rhein / Karl J. Fässler. – [S.l.]: [s.n.], 2006

**Federer, Heinrich**

- 623 *Weishaupt, Achilles*. – Heinrich Federer und das Appenzellerland: der berühmte Dichter weilte zu Kurzwecken in Gais und war auf dem Säntis / Achilles Weishaupt Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 94 (15. Juni), S. 5

**Flury-Rova, Moritz**

- 624 *Flury-Rova, Moritz*. – Die Stifts- und Pfarrkirche St. Sebastian in Schänis: Kanton St.Gallen / Moritz Flury-Rova; hrsg. in Zusarb. mit der Katholischen Kirchgemeinde Schänis. – Bern: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 2006 (Schweizerische Kunstführer; Nr. 792)

**Freund, Jakob**

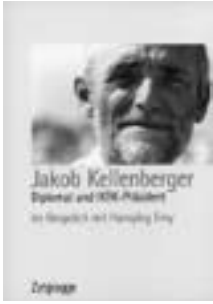
- 625 *Bieri, René*. – «Wir haben im Kanton viel erreicht»: Jakob Freund tritt als Präsident der Ausserrhoder SVP ab / René Bieri Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 265 (19. Dezember), S. 13

**Fuchs, Johannes**

- 626 *Ackermann, Andreas*. – Hauptsache «rüebigs» Holz: Johannes Fuchs nimmt für seine Hackbretter nicht irgendein Holz / Andreas Ackermann Magnet. – Herisau. – Jg. 93 (2006), Nr. 2 (Februar), S. 8-9

**Giger, Andreas**

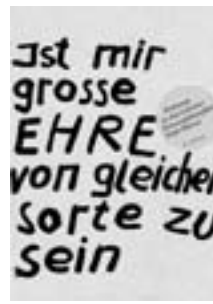
- 627 *Erfinde dich selbst!: Zukunftphilosoph Andreas Giger* / Interview: René Scheu Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 211 (12. September), S. 2
- 628 *Giger, Andreas*. – Die Bewusstseins-Elite: wie sie unsere Zukunft prägt / Andreas Giger. – Bielefeld: Kamphausen, 2006



640



649



650



656

629 *Giger, Andreas*. – LebensQualität / von Andreas Giger. – Norderstedt: Books on Demand, 2006 (LebensKunst-Impulse für die Bewusstseins-Elite)

630 *Giger, Andreas*. – Die Philosophie der Marktfrau: Gedanken zur Zukunft des Marketings / Andreas Giger. – Norderstedt: Books on Demand, 2006

631 *Giger, Andreas*. – Reife / von Andreas Giger. – Norderstedt: Books on Demand, 2006 (LebensKunst-Impulse für die Bewusstseins-Elite)

632 *Giger, Andreas*. – Die Stimme der Evolution: Gedanken zur evolutionären Unternehmensführung / von Raymond Spielmann und Andreas Giger. – Norderstedt: Books on Demand, 2006

633 *Giger, Andreas*. – Werte / von Andreas Giger. – Norderstedt: Books on Demand, 2006 (LebensKunst-Impulse für die Bewusstseins-Elite)

634 *Giger, Andreas*. – Zufriedenheit / von Andreas Giger. – Norderstedt: Books on Demand, 2006 (LebensKunst-Impulse für die Bewusstseins-Elite)

#### Hefti, Beat

635 *Daepf, Ueli*. – Jetzt gibt Bremser Hefti Vollgas: er ist der schnellste Bob-Anschieber der Welt: der Appenzeller Beat Hefti hat es in der Hand, den Schweizer Bob an den Olympischen Spielen aufs Podest zu stossen / von Ueli Daepf Anzeiger. – 2006, Nr. 6 (8. Februar), S. 5–8

#### Heim, Franz Josef

636 *Knill, Johann Anton*. – Leichenrede auf alt-Landammann Franz Josef Heim (1793 – 1859) / Johann Anton Knill (1804 – 1878); nach einer Abschrift von Jakob Signer (1877 – 1955)

Innerrhoder Geschichtsfreund. – Jg. 47 (2006), S. 77–81

#### Hummler, Konrad

637 *Sturzenegger, Sabina*. – Ein Bankier mit humanistischen Grundsätzen: Konrad Hummler, der umtriebige Finanzfachmann, engagiert sich in der Politik und für klassische Musik / Sabina Sturzenegger Fotokopien aus: Aargauer Zeitung. – 2006, 30. Dezember

#### Hutter, Otto

638 *Bischofberger, Ivo*. – Otto Hutter geht in Pension! / Ivo Bischofberger und Alois Stolz Antonius: Zeitschrift Gymnasium St. Antonius Appenzell. – Jg. 73 (2006), Nr. 1, S. 12–13

#### Inauen, Josef Anton

639 *Weishaupt, Achilles*. – Der schweizerische Nationalsänger von Appenzell: zur künstlerischen Laufbahn von Josef Anton Inauen alias Arnold Antoni, von Auen oder von der Aue / Achilles Weishaupt Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 22 (8. Februar), S. 5

#### Kellenberger, Jakob

640 *Erny, Hansjörg*. – Jakob Kellenberger: Diplomat und IKRK-Präsident / im Gespräch mit Hansjörg Erny. – Oberhofen am Thunersee: Zytglogge, 2006 Enth.: Lebenslauf Jakob Kellenberger

#### Keller, Andrea Maria

641 *Dörig, Monica*. – Den Moment zur Sprache bringen: die Lyrikerin Andrea Maria Keller wurde mit der Fördergabe der Internationalen Bodenseekonferenz ausgezeichnet / Monica Dörig

Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 184 (25. November), S. 7

#### Keller, David

- 642 *Dörig, Monica*. – Geschichte von Entfremdung und Entfernung: «Zwischen Begegnung» heisst der Erstlingsroman des Innerrhoders David Keller / Monica Dörig  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 4 (7. Januar), S. 3
- 643 *Dörig, Monica*. – Buchvernissage im schönsten Rahmen / Monica Dörig  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 9 (17. Januar), S. 3

#### Künzle, Johann

- 644 *Eggenberger, Peter*. – 150. Geburtstag von Kräuterpfarrer Johann Künzle: ein Lebenswerk von seltener Nachhaltigkeit / Peter Eggenberger  
Appenzeller Kalender auf das Jahr 2007. – Trogen. – 2006, S. 65–69

#### Künzler, Jakob

- 645 *Hug, Ralph*. – Augenzeuge aus dem Appenzell: der Appenzeller Laienarzt Jakob Künzler (1871–1949) hat den Völkermord an den Armeniern 1915 hautnah miterlebt: Mit «Plan und Wille» sei ein Volk auf die Schlachtbank geführt worden, schrieb er später in seinem Bericht: Künzler alarmierte die Diplomatie, doch niemand wollte ihn hören / Ralph Hug  
NZZ am Sonntag. – Jg. 5 (2006), Nr. 52 (24. Dezember), S. 22

#### Leirer, Fritz

- 646 *Rosenbaum, Harry*. – Zum Anschauen und Putzen: die Kundschaft des Ferrari-Garagisten Fritz Leirer ist eine Gattung für sich / von Harry Rosenbaum  
Saiten. – St.Gallen. – Jg. 13 (2006), Nr. 144 (März), S. 20–21

#### Locher-Wagner, Karl

- 647 *Locher-Wagner, Karl*. – Karl Locher (1933 – 2006): Alt-Landesfähnrich / Karl Locher-Wagner  
Innerrhoder Geschichtsfreund. – Jg. 47 (2006), S. 179–181

#### Manser, Bruno

- 648 *Handschin, Sabina*. – Buchbesprechung: Bruno Manser: Stimme des Waldes / Rezension: Sabina Handschin  
Vielfalt. – Jg. 16 (2006), Nr. 59, S. 17

#### Manser, Emil

- 649 *Emil Manser*: eine Hommage an den Luzerner Strassenphilosophen; DVD Multivisionsshow / Realisation und Regie: Edgar Ueberschlag; Fotografie: Georg Anderhub ... [et al.]; Videoauschnitte: Madeleina Duba ... [et al.]. – Luzern: Edgar Ueberschlag, 2006. – 12:30 Min.
- 650 *Ist mir grosse Ehre von gleicher Sorte zu sein: Hommage an den Luzerner Strassenphilosophen Emil Manser, 1951 – 2004* / hrsg. von Georg Anderhub ... [et al.]. – Horw/Luzern: db-verlag, 2006  
2. Aufl. 2006; 3., erw. Aufl. 2006

#### Manser-Hautle, Josef

- 651 *Inauen, Josef*. – Josef Manser (1911 – 2005): Baumeister / Josef Inauen  
Innerrhoder Geschichtsfreund. – Jg. 47 (2006), S. 173–175
- 652 *Rechsteiner, Rolf*. – Josef Manser-Hautle: «Mülpis Sepp» (1911–2005): [Nekrolog] / Rolf Rechsteiner  
Appenzellische Jahrbücher. – H. 133 (2005), S. 204

#### Mazenauer, Othmar

- 653 *Schaufelberger, Myriam*. – Ein Vollblutmusiker und Lebenskünstler: nach Jahren war Othmar Mazenauer wieder einmal in seiner Heimat Appenzell / Myriam Schaufelberger  
Appenzeller Volksfreund. – Jg. 131 (2006), Nr. 132 (24. August), S. 7

#### Müller, Rudolf

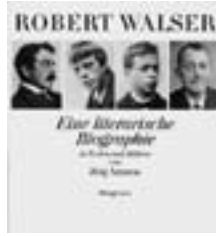
- 654 *Amann, Hans*. – Rudolf Müller treuester Begleiter von Henry Dunant: die Geschichte einer langen Freundschaft / Hans Amann. – Heiden: [s.n.], 2006

#### Neuhold, Christoph

- 655 *McGhee, Mea*. – Unterwegs mit der «Schneekatze»: von der Starkenmühle bis zum Sammelplatz oder hinauf auf den Hirschberg erstrecken



661



671



673



687

sich die Loipen des Langlaufzentrums Starkenmühle: in Fronarbeit werden die verschiedenen Routen mit dem Spurfahrzeug präpariert: Christoph Neuhold ist einer von drei Chauffeuren / MC

Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 2, S. 6–7

### **Paracelsus, Theophrastus Bombastus von Hohenheim**

- 656 *Paracelsus*. – Der Komet im Hochgebirg von 1531: ein Himmelszeichen aus St.Gallen für Zwingli / Paracelsus; Urs Leo Gantenbein ... [et al.] (Hrsg.); mit Beitr. von Michael Baumann ... [et al.]. – Zürich: Chronos, 2006

### **Rechsteiner, Franz**

- 657 *Rechsteiner-Lenz, Franz*. – Franz Rechsteiner (1931 – 2005) / Franz Rechsteiner-Lenz Innerrhoder Geschichtsfreund. – Jg. 47 (2006), S. 176–178

### **Rekade, Christiane**

- 658 *Surber, Peter*. – Die erste Kuratorin auf Zeit: Christiane Rekade gewinnt die Jurierung um das Rapperswiler «Kurator»-Modell / Peter Surber Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 289 (12. Dezember), S. 23

### **Scherrer, Alice**

- 659 «*Ich* habe mein Amt gerne ausgeübt»: zwölf Jahre war Alice Scherrer in der Ausserrhoder Regierung Gesundheitsdirektorin, drei Jahre Landammann: im Interview spricht sie über ihre Amtszeit, aber auch über ihre Zukunft / Interview: Christine König Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 124 (31. Mai), S. 16

- 660 *Schabel, Helga*. – Fröhlicher Dickschädel: Alice Scherrer / von Helga Schabel Anzeiger. – 2006, 1. Februar

### **Stark «Familie»**

- 661 *Tablatjokelis*: das Haus des Antoni Stark, geboren 1690 in Appenzell, genannt Tablatjokeli, und seine Nachkommen: eine Familienbrochure der Stark aus Schlatt, Appenzell / [Sonja Rechsteiner-Stark ... et al.]. – Appenzell: Marcel Stark, 2006

### **Steiner, Marcel**

- 662 *Steiner, Marcel*. – Wanderparadies Toggenburg / Marcel Steiner, Hanspeter Steidle. – Wattwil: Toggenburger Verlag, 2006

### **Steiner-Mock, Melchior**

- 663 *Fuchs, Thomas*. – Start «in einer unheizbaren, niedern schwarzen Wanzenkammer»: Lehrer Melchior Steiner-Mock (1802–1873) / Thomas Fuchs Appenzeller Kalender auf das Jahr 2007. – Trogen. – 2006, S. 50–57

### **Sutter, Alfred**

- 664 *Alfred Sutter* (1921 – 2006): Alt-Statthalter Innerrhoder Geschichtsfreund. – Jg. 47 (2006), S. 182–185

### **Taeuber-Arp, Sophie**

- 665 *Hildebrandt, Irma*. – Morgens Schule, abends Bohème: die Dada-Künstlerin Sophie Taeuber-Arp (1889–1943) / Irma Hildebrandt Mutige Schweizerinnen. – Kreuzlingen 2006, S. 61–73

- 666 *Kunz, Stephan*. – Kristallisationspunkte: Sophie Taeuber-Arp – eine Künstlerin im Spannungsfeld der klassischen Avantgarde / Stephan Kunz



Kunst und Architektur in der Schweiz. – Bern: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. – Jg. 57 (2006), H. 3, S. 30–36

#### Von Graefe, Albrecht

667 *Amann, Hans*. – Professor Albrecht von Graefe, der «Entdecker von Heiden» / Hans Amann Appenzeller Kalender auf das Jahr 2007. – Trogen. – 2006, S. 90–91

#### Wärtili-Zogg, Hans

668 *Sturzenegger, Walter*. – Prof. Hans Wärtili-Zogg: Lehrer für englische Sprache und Literatur [Nekrolog]. In memoria / Walter Sturzenegger Mitteilungen / Kantonsschulverein. – Nr. 85 (2005/2006), S. 101–102

#### Walser, Hans Martin

669 *Nüesch, Rosmarie*. – Pfarrer Hans Martin Walser zum Gedenken: der in der Nachbargemeinde Bühler wohnhaft gewesene H. M. Walser war von 1960 bis 1987 Seelsorger in Teufen: [Nekrolog] / Rosmarie Nüesch-Gautschi Tüüfner Poscht. – Jg. 11 (2006), Nr. 1 (Februar), S. 35

#### Walser, Robert

670 [50. *Todestag* von Robert Walser. Sachdossier]. – [Var.loc.], 2006  
Enth.: Verschiedene Zeitungsartikel, Flyer und Veranstaltungsprogramme aus der Schweiz, Deutschland und Tschechien (Prag, Nationalbibliothek Klementinum)

671 *Amann, Jürg*. – Robert Walser: eine literarische Biographie in Texten und Bildern / von Jürg Amann. – Zürich: Diogenes, 2006

672 *Auer, Barbara*. – Der Dichter Robert Walser in Teufen: zum 50. Todestag des bekannten Teufener Bürgers findet am 28. September eine Lesung im Alten Feuerwehrhaus statt / Barbara Auer Tüüfner Poscht. – Jg. 11 (2006), Nr. 7 (September), S. 27

673 *Auer, Barbara*. – [Robert Walser (1878–1956) in der Heil- und Pflegeanstalt Herisau]. Geschrieben, aber nicht gedruckt?: Quellen zu Robert Walsers Schreibtätigkeit in der Heil- und Pflegeanstalt Herisau / Barbara Auer Appenzellische Jahrbücher. – H. 133 (2005), S. 38–41

674 *Blum, Iris*. – [Robert Walser (1878–1956) in der Heil- und Pflegeanstalt Herisau]. Unter der Fotografie begraben: eine Spurensuche zu den späten fotografischen Aufnahmen von Robert Walser / Iris Blum Appenzellische Jahrbücher. – H. 133 (2005), S. 56–67

675 *Boedecker, Sven*. – «Doch, doch, man küsst auch in Japan»: Fuminari Niimoto, der japanische Übersetzer von Robert Walser, über sprachliche Feinheiten, reife Leser und die Stille im Pavillon aus Jade / Sven Boedecker Sonntagszeitung. – 2006, 10. Dezember, S. 54

676 *Bossart, Rolf*. – Feel that Walser! / von Rolf Bossart Saiten. – St.Gallen. – Jg. 13 (2006), Nr. 148 (Juli/August), S. 41

677 *Bucheli, Roman*. – Robert Walser lesen / Roman Bucheli Neue Zürcher Zeitung. – Zürich. – 2006, Nr. 121 (27. Mai), S. 65–70. – Walser-Beilage der NZZ vom 27.05.2006

\* S. 68: Muttermilch / von Paul Nizon

\* S. 69: Die Abweichung von der Sprachnorm / von Urs Widmer

\* S. 69: Mein Walser / von Ivan Farron

\* S. 70: Die Anmut der Spieluhr: Walsers Meditationen über die Sprache des Menschen / von Katharina Hacker

678 [Dritter Robert-Walser-Sommer. Sachdossier]. – [Var.loc.], 2006–2007  
Zeitungsartikel, Veranstaltungsplakat, Broschüre Robert-Walser-Pfad

\* Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 64 (17. März), S. 16: «Endlich mal ein langer Sommer» / Corina Hugentobler

\* Frankfurter Allgemeine Zeitung. – 2006, Nr. 70 (23. März), S. R 5: Spaziergang als Therapie und Welterfahrung / von Regine Reinhardt

\* Appenzeller Zeitung. – Jg. 180 (2007), Nr. 19 (24. Januar), S. 12: Ein vierter Walser-Sommer im Auge / Hanspeter Strebel

679 *Genova, Christina*. – Walsertexte, kalligrafisch: Susanne Breitenmoser präsentiert ihre «Schriftbilder» in der Galerie Oertli / Christina Genova Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 260 (8. November), S. 46



714



715



716



722

- 680 *Gigerl, Margrit.* – [Robert Walser (1878–1956) in der Heil- und Pflegeanstalt Herisau]. «Lassen Sie ihn weiter hindämmern...», oder, Weshalb Robert Walser nicht geheilt wurde / Margrit Gigerl  
Appenzellische Jahrbücher. – H. 133 (2005), S. 10–23
- 681 «*Ich* habe Walser einige Male getroffen»: im Todesjahr Robert Walsers war Hans-Rudolf Merz 14 Jahre alt: auf Spaziergängen ist er dem «auffälligen und selbstvergessenen Mann», dessen Lyrik er auch heute noch als lesenswert erachtet, einige Male begegnet / Interview: Markus Rohner  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 294 (18. Dezember), S. 7
- 682 *Knüsel, Livia.* – [Robert Walser (1878–1956) in der Heil- und Pflegeanstalt Herisau]. «Herr Walser hilft stets fleissig in der Hausindustrie. Falzt zusammen mit Herrn Solenthaler Papiersäcke»: Robert Walser in der Arbeitstherapie / Livia Knüsel  
Appenzellische Jahrbücher. – H. 133 (2005), S. 24–37
- 683 *Matt, Peter von.* – Wie weise ist Robert Walsers Weisheit?: vor 50 Jahren ist der Schweizer Dichter Robert Walser gestorben: seine Texte reden vom rasenden Glück des Augenblicks und verweigern sich moderner Zielorientiertheit / von Peter von Matt  
Tages-Anzeiger. – Zürich. – 2006, Nr. 298 (22. Dezember), S. 45–47
- 684 *Mettler, Michel.* – Die Wortsüsse des Augenblicks: am Weihnachtstag 1956 starb der Autor Robert Walser im Schnee: bis heute wirkt in den Köpfen seine Art nach, die Welt zu betrachten: eine Hommage / von Michel Mettler  
NZZ am Sonntag. – Jg. 5 (2006), Nr. 52 (24. Dezember), S. 52
- 685 *Perrig, Severin.* – [Robert Walser (1878–1956) in der Heil- und Pflegeanstalt Herisau]. Gestürm und Gelächel: der politische Walser im Gespräch mit Carl Seelig / Severin Perrig  
Appenzellische Jahrbücher. – H. 133 (2005), S. 42–55
- 686 *Rau, Milo.* – Schweizerischer Che Guevara / von Milo Rau  
Saiten. – St.Gallen. – Jg. 13 (2006), Nr. 148 (Juli/August), S. 40: Portr.
- 687 *Robert Walser (1878–1956):* Veranstaltungsprogramm zum 50. Todestag / Hrsg.: Robert Walser-Archiv. – Zürich: [s.n.], 2006  
Umschlagtitel: Herrlich ist des Einsamen geistige Freiheit
- 688 *Robert-Walser-Pfad* / [Hrsg.:] Gemeinde Herisau. – [Herisau]: [s.n.], [2006]
- 689 *Robert Walsers «Wilde Jahre»:* eine illustrierte Auslese / Ill.: Joa Gugger; Textausw.: Ivo Knill; Vorw.: Bernhard Echte. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2006
- 690 *Rohner, Markus.* – Ein Schizophrener als Werbeträger: warum sich das psychiatrische Zentrum gern des Schriftstellers Robert Walsers erinnert / Markus Rohner  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 294 (18. Dezember), S. 7
- 691 *Rohner, Markus.* – Unheimliche Begegnungen im Schnee: Erwin Brugger, pensionierter Polizist, hat vor 50 Jahren auf einer weihnächtlichen Schlittelfahrt den toten Schriftsteller Robert Walser gefunden / Markus Rohner  
NZZ am Sonntag. – Jg. 5 (2006), Nr. 52 (24. Dezember), S. 15

- 692 *Schaad, Isolde*. – Der arme Mann von Herisau: warum die Schweiz ihren Robert Walser fort und fort entdeckt, obschon er längst entdeckt worden ist / Isolde Schaad  
WOZ: WochenZeitung. – 2006, Nr. 33, S. 15
- 693 *Strebel, Hanspeter*. – Bundesrat bestimmte Marschtempo: Gedenk-Spaziergang für den an Weihnachten 1956 in Herisau verstorbenen Dichter Robert Walser mit Bundesrat Hans-Rudolf Merz / Hanspeter Strebel  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 300 (27. Dezember), S. 11
- 694 *Surber, Peter*. – Robert Walser: am 25. Dezember 1956 hat Robert Walser in Herisau seinen letzten Spaziergang unternommen: wir erinnern an den «etwa neuntgrössten eidgenössischen Dichter» mit Hinweisen auf neue Publikationen zum 50. Todestag und mit einem Text aus Walsers Bieler Zeit: eine Weihnachtsidylle unter Ironieverdacht / [Peter Surber]  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 299 (23. Dezember), S. 23. – Die Weihnachtskurzgeschichte von Robert Walser, erstmals ersch. in der Zeitung «Der Bund», Dezember 1915, trägt den Titel «Weihnacht»
- 695 *Surber, Peter*. – Der Spaziergänger als Rebell: Parfin de Siècle zeigt diesen Sommer – wieder im botanischen Garten – die Robert-Walser-Collage «In einer Stunde liegt die Welt»: pünktlich zum Jubiläumsjahr beweist das neue Stück vor allem eines: Robert Walser ist ganz anders, als man denkt / von Peter Surber  
Saiten. – St.Gallen. – Jg. 13 (2006), Nr. 148 (Juli/August), S. 38–39
- 696 *Utz, Peter*. – Leben im flüchtigen Wort: Robert Walsers «brouillons de soi» – zum 50. Todestag des Dichters / von Peter Utz. «Ich war es nicht und war's doch»: Walter Benjamin liest aus Werken Robert Walsers – eine Entdeckung / von Reto Sorg. Windfiguren: Gerhard Meier liest Robert Walser und trifft auf Jakob von Gunten / von Roman Bucheli  
Neue Zürcher Zeitung. – 2006, Nr. 293, S. 65–66
- 697 *Walser, Robert*. – Kleist in Thun: Essays zu Kleist. Briefe aus Thun: Dramen – in Beispielen / Robert Walser, Heinrich von Kleist; Grafik und Gestaltung: Svato Zapletal. – Aufl. C – 76 Ex., arab. num. von 1–76. – Hamburg: Svato Verlag, 2006  
Ausgabe nummeriert und signiert
- 698 «*Walser* fiel auf, wenn er spazierte»: vor 50 Jahren – am 25. Dezember 1956 – starb der Schriftsteller Robert Walser in Herisau: ein damals junger Herisauer erinnert sich: Bundesrat Hans-Rudolf Merz / [Interview:] Hannes Nussbaumer  
Tages-Anzeiger. – Zürich. – 2006, Nr. 294 (18. Dezember), S. 3

### Wang, Sabine Wen-Ching

- 699 *Surber, Peter*. – Am Himmel eine Spur von Blau: in Herisau vergab die Internationale Bodensee-Konferenz ihre Fördergaben in der Sparte Lyrik / Peter Surber  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 275 (25. November), S. 13. – Enth.: Kühe steigen aus der Bucht. Lyrik / Sabine Wang

### Weishaupt, Matthias

- 700 *Häberli, Rolf*. – Ein Macher zieht in die Auserroder Regierung: Matthias Weishaupt, Regierungsrat / Rolf Häberli  
Anzeiger. – 2006, 12. April
- 701 *Lutz, Gäbi*. – Historische Wahlfeier mit Matthias Weishaupt: Politiker und Wähler/-innen haben den neuen Regierungsrat gefeiert: dieser will sein Amt mit Achtsamkeit antreten / Gäbi Lutz  
Tüüfner Poscht. – Jg. 11 (2006), Nr. 4 (Mai), S. 4–5

## 12

### ORTS- UND REGIONALGESCHICHTE

#### 12.1

##### Appenzellerland

#### 12.1.1

##### Alpstein / Säntis

- 702 *Barbey-Sahli, Gabriele*. – Herisauer Säntis / von Gabriele Barbey-Sahli  
Saiten. – St.Gallen. – Jg. 13 (2006), Nr. 148 (Juli/August), S. 16
- 703 *Elsener, Marcel*. – Rorschacher Säntis / von Marcel Elsener  
Saiten. – St.Gallen. – Jg. 13 (2006), Nr. 148 (Juli/August), S. 9
- 704 Das *Ende* der Säntisträger: mit der Eröffnung der Säntis-Schwebebahn vor 71 Jahren starb der Beruf der Säntisträger aus



726



731



732



737

Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 270 (20. November), S. 44

- 705 *Fäh-Weilenmann, Jolanda*. – Gamser Säntis / von Jolanda Fäh-Weilenmann  
Saiten. – St.Gallen. – Jg. 13 (2006), Nr. 148 (Juli/August), S. 12
- 706 *Fässler, Hans*. – St. Galler Säntis / von Hans Fässler  
Saiten. – St.Gallen. – Jg. 13 (2006), Nr. 148 (Juli/August), S. 14
- 707 *Frey, Florian*. – Wildhauser Säntis / von Florian Frey  
Saiten. – St.Gallen. – Jg. 13 (2006), Nr. 148 (Juli/August), S. 20
- 708 *Papachristos, Sandra*. – Über Stock und Alpstein: die Bergwelt rund um den Säntis / von Sandra Papachristos (Text) und Roland Gerth (Bilder)  
Revue: Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland. – Solothurn: Rothus. – Jg. 79 (2006), Nr. 9, S. 4-15

## 12.2

### Appenzell A.Rh.

#### 12.2.1

##### Bezirke

##### Vorderland

- 709 *Schneider, Peter P.* – Über dem Nebel Raureif: durch verzuckerte Landschaften spazieren, auf dem Witzweg schmunzeln, im «Urwaldhaus» speisen: im Appenzeller Vorderland erholt man sich vom Grau des Mittellands / Text: Peter P. Schneider; Fotos: Roland Gerth  
Schweizer Illustrierte. – Zofingen: Ringier. – Jg. 95 (2006), Nr. 43, S. 76-80

#### 12.2.2

##### Gemeinden

##### Bühler

- 710 *Gämperle, Benno*. – Auf Sendung: Josef Ledergerber aus Speicher betreibt im Keller des alten Konsums Bühler ein Radio-Museum / Benno Gämperle  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 296 (20. Dezember), S. 37

##### Gais

- 711 *Gais*, das Molkendorf  
Appenzeller Kalender auf das Jahr 2007. – Trogen. – 2006, S. 70-73

##### Heiden

- 712 *McGhee, Mea*. – Im Dreieck um den Bischofsberg / MC  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 12, S. 28-33
- 713 «Schmuck + Gwand»: Damen- und Herrenmode zur Biedermeierzeit / [Hrsg.:] Verein Biedermeier Heiden. – Heiden: Publica-Press, 2006  
Broschüre zur Ausstellung «Schmuck + Gwand», 1. Juni bis 29. Oktober 2006, Naturhistorisches Museum Heiden
- 714 *Die schönsten Gärten und Parks der Schweiz* / [Hrsg.:] Schweizer Heimatschutz; [Konzept und Texte: Peter Egli, Monika Suter] = Les plus beaux jardins et parcs de Suisse / [éd.:] Patrimoine Suisse; [concept et textes: Peter Egli, Monika Suter]. – Zürich: Schweizer Heimatschutz, 2006

##### Herisau

- 715 *100 Jahre FC Herisau* / Red.: Patrik Kobler; Hrsg.: BMC Media AG. – St.Gallen: BMC Media AG, 2006

- 716 Das *besondere* Haus: Altes Rathaus Schwänberg, Herisau / Hrsg.: Schwänberg-Stiftung. – [Herisau]: [s.n.], 2006
- 717 *Bühler, Sylvia*. – [Ar't Herisau 2003–2006. Sachdossier] / Sylvia Bühler. – [Var.loc.], [2003–2006] Enth.: Zeitschriften- und Zeitungsartikel, Flyer, Plakate und 1 CD-Rom
- 718 *Flammer, Arnold*. – Das Walser'sche Doppelhaus am Platz in Herisau / Arnold Flammer Jahresberichte / Denkmalpflege, Kantonsbibliothek, Staatsarchiv. – 2005, S. 12–17
- 719 *Herisau: aktiv und attraktiv* / [Hrsg.:] Gemeindeverwaltung Herisau ... [et al.]. – [Herisau]: Ecknauer+Schoch, 2006 Informationsbroschüre
- 720 *Schöne Aussichten: Foto-Wettbewerb: Herisau an der Hema, 21.–24. September 2006* / [Hrsg.:] Zündschnur Marketingkommunikation. – [S.l.]: [s.n.], [2006] Prospekt in Posterform
- 721 *Sportzentrum Herisau*. – [Herisau]: [s.n.], [2006] Enth.: Pläne des Ober- und Untergeschosses sowie der Seitenansicht

### Lutzenberg

- 722 *Siebenmann-Arnold, Margrit*. – «Gott der Herr hat andere Pläne»: Erinnerungsblätter aus meinem Weissbuch / Margrit Siebenmann-Arnold; hrsg. von Gustav Siebenmann. – St.Gallen: Tschudy Druck, 2006
- 723 *Weik, Regula*. – Die eingelagerte Villa: ehemaliges Teufner Fabrikantenhaus soll an einem neuen Standort wieder aufgebaut werden / Regula Weik Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 184 (29. Juni), S. 11

### Reute

- 724 *König, Christine*. – «Wir und unsere Schule»: Reute hat über die differenzierte Gesamtschule informiert / Christine König Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 64 (17. März), S. 49

### Schachen bei Herisau

- 725 *Waldburger, Hans*. – Schachen-Granit und Strassenbahn: Erinnerungen eines Heimweh-

Herisauers an seine Jugendzeit im Westen der Gemeinde / Hans Waldburger Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 283 (5. November), S. 43

### Speicher

- 726 *Dokumentation* der Entstehung Hof Speicher: eine Dokumentation zur baulichen Entstehung des visionären Projektes Hof Speicher / Peter di Gallo; Fotogr.: Ruth di Gallo. – Rheineck: Dachcom BSW, 2006 Enth.: Kurzartikel von Eugen Auer, Christian Breitenmoser, Bruno Eigenmann, Piet Kempfer

### Teufen

- 727 *Nüesch, Rosmarie*. – Das Stickerei-Imperium Tobler im Eggli: die Nachkommen der alteingesessenen Stickereifamilie tragen Sorge zum baulichen Erbe / Rosmarie Nüesch-Gautschi Tüüfner Poscht. – Jg. 11 (2006), Nr. 5 (Juni), S. 25
- 728 *Reinhardt, Regine*. – «Die Welt sieht hier kleiner aus»: die Berliner Kunsthistorikerin und Reisejournalistin Regine Reinhardt erlebte das ländliche Teufen / Regine Reinhardt Tüüfner Poscht. – Jg. 11 (2006), Nr. 8 (Oktober), S. 22–23
- 729 *Rohner, Markus*. – Steuerparadies im Appenzellerland: Teufen wird immer häufiger zum Fluchtort für Superreiche: Kritiker warnen vor dem Verlust der Identität / Markus Rohner Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 111 (15. Mai), S. 2
- 730 *Teufen* Appenzellerland: die Sonnenterrasse mit Weitblick: Wohnen, Arbeiten, Leben, Erholen, Geniessen: für Ausflüge, Ferien, Wanderungen ...: für Sitzungen, Tagungen und vieles mehr: Teufen, liebenswert – lebenswert / [Hrsg.:] Gemeindeganzlei Teufen; Texte: Gäbi Lutz. – Teufen: Kunz, [2006]

### Trogen

- 731 Das *Besucherzentrum* der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi in Trogen: eine Reise durch Geschichte, Gegenwart und Zukunft / [Hrsg.:] Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. – [S.l.]: [s.n.], [2006]
- 732 Die *Brunnen* von Trogen AR / Rudolf Widmer, Traudl Eugster; [Hrsg.:] Gemeinde Trogen (AR). – Aesch: Rüegg Media AG, 2006

- 733 Das *Kinderdorf* Pestalozzi braucht unsere Hilfe: eine grossartige Idee bewährt sich auch heute: 60 Jahre später  
Alpina. – [Bern]: Schweizerische Grossloge Alpina. – Jg. 132 (2006), Nr. 8–9 (Aug.-Sept.), S. 218. – Fotokopie
- 734 *Lienhard, Margrit.* – Ländlicher Charme mit urbanem Einschlag: Reise durch die Schweiz, Halt in Trogen / Margrit Lienhard  
Ideelle. – 2006, Nr. 4, S. 8–9
- 735 *Pestalozzidorf* öffnet sich für Besucher: neues Zentrum zum 60. Geburtstag des Kinderdorfs in Trogen  
Fotokopie aus: Neue Zürcher Zeitung. – Zürich. – Jg. 227 (2006), Nr. 98 (28. April), S. 18
- 736 *Preisser, Martin.* – «Mäzene sind verhinderte Künstler»: mit einem eigenen Haus setzt die J. S. Bach-Stiftung in Trogen einen weiteren Akzent / Martin Preisser  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 286 (8. Dezember), S. 49
- 737 *Spurensicherung*: Palais Bleu, Kunst im alten Spital Trogen: 18.–20. August 2006 / Red.: Karin Bucher ... [et al.]. – St.Gallen: Typotron AG, 2006
- 738 *Weder, Christina.* – Eine Liebe auf den zweiten Blick: das alte Spital in Trogen wird zum Palais bleu / Christina Weder  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 178 (4. August), S. 35

### Urnäsch

- 739 *Hautle-Koch, Lina.* – De Tribelhorne Jökli: ein Urnäsch Original / Lina Hautle-Koch  
Appenzeller Kalender auf das Jahr 2007. – Trogen. – 2006, S. 92–93
- 740 *Hürlemann, Hans.* – Urnäsch: Landschaft, Brauchtum, Geschichte / Hans Hürlemann; mit Beitr. von Oskar Keller, Stefan Sonderegger ... [et al.]. – Herisau: Appenzeller Verlag, 2006

### Walzenhausen

- 741 *De Cristofaro-Wipf, Irene.* – Die lustigen Weiber von Walzenhausen: dorfbekannt, eigenständig, originell: seit über 50 Jahren bringen Dorli Blatter und Hildegard Beusch Leben in ein altes Appenzellerhaus / Irene De Cristofaro-Wipf  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 1 (3. Januar), S. 24



740

- 742 *Eggenberger, Peter.* – Als die Turnhalle verschwand: Abbruch eines Walzenhauser Wahrzeichens vor 25 Jahren / Peter Eggenberger  
Appenzeller Zeitung. – Jg. 179 (2006), Nr. 289 (12. Dezember), S. 39

### 12.3

#### Appenzell I.Rh.

##### Appenzell Dorf

- 743 *Mc Ghee, Mea.* – Lebensnerv Appenzells: die Hauptgasse Appenzell / Text: Mea Mc Ghee; Bilder: Andreas Butz  
Appenzeller Magazin. – Jg. 10 (2006), Nr. 8, S. 8–19

##### Oberegg

- 744 *Bischofberger, Hermann.* – Oberegg und die Stosswallfahrt – der Bonifatiusstag / Hermann Bischofberger  
Innerrhoder Geschichtsfreund. – Jg. 47 (2006), S. 82–88
- 745 *Eugster, Anton Josef Alois.* – Der Brand der Pfarrkirche «Maria zum Schnee» in Oberegg am 16. April 1817 / Anton Josef Alois Eugster (1783 – 1840)  
Innerrhoder Geschichtsfreund. – Jg. 47 (2006), S. 71–76

# Personenverzeichnis zur Bibliografie

- A**  
Abderhalden, Kurt 131  
Ackermann, Andreas 626  
Alder, Noldi 212  
Alder, Ruedi 605  
Allen, Jennifer 438  
Altherr, Hans 108  
Amann, Hans 74, 654, 667  
Amann, Jürg 671  
Ammon, Gabriel 118  
Ammon, Peter 118  
Amstutz, Willy 243  
Anderhob, Georg 649, 650  
Antonietti, Thomas 309, 334  
Arnold, Martin 169  
Auer, Barbara 672, 673  
Auer, Eugen 186, 726
- B**  
Bachmann, Eva 614  
Bachmann Geiser, Brigitte 314  
Badrutt, Ursula 425, 442, 535, 598  
Bänziger, Alexander 360  
Baliarda, Elke 138  
Barbey-Sahli, Gabriele 702  
Baumann, Michael 656  
Baumann, Stefan 443  
Baumberger, Andreas 238  
Baur, David 361  
Berger, Daniel 204  
Berlinger-Bolt, Guido 426  
Bernasconi, Mario 418  
Bertschinger, Heiny 130  
Bhend, Käthi 435  
Biasotto, Thomas 561, 589  
Bickel, Hans 343  
Biedermann, Cornelia 32  
Bieri, Regula 593  
Bieri, René 85, 86, 196, 350, 625  
Bihrer, Andreas 60  
Bischofberger, Hermann 17, 39, 101, 139, 276, 298,  
300, 604, 744  
Bischofberger, Ivo 638  
Blum, Iris 547, 674  
Boedecker, Sven 675  
Bögli, Alfred 21  
Böhni, Matthias 556  
Bopp, Martin 456  
Bossart, Franz 19  
Bossart, Pirmin 427  
Bossart, Rolf 676  
Bossart, Sibylle 120  
Brändle, Fabian 75  
Breitenmoser, Christian 726  
Breitenmoser, Franz 109  
Brömmelmeier, Klaus 478  
Brönimann, Nadia 612  
Brühlmann, Sandra 362  
Brülisauer, Julia 134, 363  
Brülisauer, Rosalie 110, 205  
Brunnschweiler, Sabina 501  
Bucheli, Roman 677, 696  
Bucher, Barbara 443  
Bucher, Karin 443, 737  
Bucher, Werner 428, 429, 445, 446, 448, 453, 458, 463  
Bucher-Germann, Gaby 351  
Büchler, Jacqueline 364  
Büechi, Samuel 171, 172  
Bühler, Jürg 87, 173, 190, 277, 278, 608, 609  
Bühler, Sylvia 717  
Bührer, Walter 88  
Büsser, Nathalie 92  
Bütler, Heinz 167  
Buob, Alex 535  
Butz, Andreas 219, 269
- C**  
Caduff, Orlando 352  
Canic, Emina 365  
Chiozza, Stefan 348
- D**  
Daepf, Ueli 102, 635  
Dahlmanns, Janina 496  
De Cristofaro-Wipf, Irene 741  
Degen, Rolf 350

Dick, Walter 490  
 Diggelmann, Roland 366  
 Dobler, Daniel 367  
 Doerfel, Christine 140  
 Dörig, Christiane 218, 220, 308, 323, 541  
 Dörig, Louise 141  
 Dörig, Monica 54, 315, 640, 642, 643  
 Dörig, Philipp 368  
 Dörig, Toni 265, 279, 411  
 Donatsch, Peter 142  
 Doswald, Christoph 491  
 Dübendorf, Max 484  
 Dyttrich, Bettina 447

## E

Eberhard, Detlev 113  
 Ebneter, Adrian 515, 535  
 Echte, Bernhard 479, 689  
 Eckert, Katrin 40  
 Eggel, Caroline 438  
 Eggenberger, Peter 41, 42, 43, 44, 45, 46, 197, 449,  
 450, 485, 616, 618, 619, 644, 742  
 Egger, Herbert 143  
 Egli, Monika 114  
 Egli, Peter 714  
 Eigenmann, Bruno 726  
 Eisenhut, Heidi 76  
 Eisenhut, Peter 195  
 Elmiger, Noemi 369  
 Elsener, Marcel 119, 703  
 Enz, Thomas 155  
 Enzler, Simon 267  
 Erny, Hansjörg 640  
 Ettliger, Peter 207  
 Eugster, Anton Josef Alois 745  
 Eugster, Hans 97  
 Eugster, Traudl 732  
 Eugster-Kündig, Hans 208

## F

Fäh-Weilenmann, Jolanda 705  
 Fässler, Christa 370  
 Fässler, Hans 706  
 Fässler, Karl Josef 622  
 Farago, Georg 108  
 Farron, Ivan 677  
 Felber Rufer, Patricia 34  
 Feldhausen, Dieter 601  
 Ferrari, Esther 135, 144, 209, 316, 317, 431  
 Fisch, Patricia 280

Fischer, Martin 22, 23, 24, 25  
 Fischer, Michel 371  
 Flammer, Arnold 718  
 Flury-Rova, Moritz 624  
 Fontana, Olivia 351  
 Forster, Yvonne 517  
 Frei, Bozena 451  
 Frei, Marie Coralie 452  
 Frey, Florian 707  
 Fricker, Hans Ruedi 416, 432  
 Fries, Katja 444  
 Frischknecht, Hans 145  
 Frischknecht, Martin 174  
 Fritsche, Beat 206  
 Frohne, Renate 55, 76  
 Früh, Verena 535  
 Fuchs, Ferdinand 318  
 Fuchs, Thomas 81, 198, 199, 351, 412, 663  
 Fueter, Daniel 599  
 Furrer, Fredy 183

## G

Gämperle, Benno 710  
 Gallo, Peter di 726  
 Gallo, Ruth di 726  
 Gamper, Rudolf 57, 61  
 Gantenbein, Urs Leo 656  
 Genova, Christina 679  
 Gerth, Roland 709  
 Giger, Andreas 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634  
 Gigerl, Margrit 680  
 Gisi, Paul 454  
 Glauser, Friedrich 455, 456  
 Gmünder, Chasper 372  
 Gmünder, Evelyne 93  
 Gmünder, Marianne 373  
 Gobbo, Christine 374  
 Good, Elmar 319  
 Graf, Ernst 211  
 Graf, Martin Hannes 58  
 Greven, Jochen 475  
 Günter, Rolf 31  
 Gugger, Joa 689  
 Gunten, Fritz von 240

## H

Habersaat, Ueli 282, 290  
 Hacker, Katharina 677  
 Häberli, Rolf 433, 700  
 Hänger, Martin 36



Haller, Franziska 115  
 Handschin, Sabina 648  
 Hanhart, Rudolf 492  
 Hasler, Etrit 434  
 Hasler, Eveline 435  
 Hasler, Ludwig 436  
 Hassler, Chris 457  
 Hautle-Koch, Lina 739  
 Heer, Anton 200  
 Heilmann, Stephan 476, 478  
 Heiniger, Markus 597  
 Heinze, Fritz 514  
 Hermann, Isabell 490, 521  
 Herzogenberg, Heinrich von 563  
 Hildbrand, Francis 320  
 Hildebrandt, Irma 665  
 Hirsch Kempf, Helen 427  
 Hobi, Andrea 375  
 Hörler, Rolf 459, 460  
 Hofer, Walther 82  
 Hohl, Ernst 600  
 Hohl, Hermann 565  
 Hohl, Rudolf 215  
 Hohler, Franz 103  
 Holthaus, Hellmut 488  
 Hornung, René 512  
 Horsch, Hanspeter 175  
 Hospenthal, Elisabeth von 176  
 Huber, Gerold 321, 621  
 Hürlemann, Hans 115, 322, 430, 566, 567, 740  
 Hüsler, Martin 62, 89, 323  
 Hug, Ralph 645  
 Hugentobler, Corina 121, 128, 177, 201, 678  
 Hugentobler, Otto 522, 535  
 Hutter, Otto 148  
 Huwylar, Max 486

## I

Inauen, Andreas 376  
 Inauen, Bettina 377  
 Inauen, Eveline 84  
 Inauen, Josef 651  
 Inauen, Karin 378  
 Inauen, Roland 28, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330,  
 331, 332, 333, 342  
 Ivanov, Petra 462

## J

Jutz, Simon 379

## K

Käppeli, Robert B. 497  
 Kästner, Erich 484  
 Kamber, Werner 137  
 Karrer, Thomas 212, 351  
 Kellenberger, Jakob 640  
 Kellenberger, Simon 124  
 Keller, David 464  
 Keller, Oskar 740  
 Keller, Zsolt 295  
 Kempter, Piet 535, 726  
 Kilchmann, Martin 216  
 Kind, Andrea 212  
 Klagian, Thomas 63  
 Klauser, Urs 552  
 Klauser, Walter 348, 350  
 Kleiner-Schläpfer, Marianne 178  
 Knechtle, Simon 353, 380  
 Knill, Ivo 689  
 Knill, Johann Anton 636  
 Knill, Paul 535  
 Knüsel, Livia 682  
 Kobler, Patrik 714  
 Kölbener, Will 381  
 König, Christine 659, 724  
 Köppel, Christian 572  
 Koerfer, Thomas 601  
 Koller, Marianne 267  
 Koller, Walter 299, 415  
 Koster, Bruno 268  
 Krämer, Andreas 476  
 Krässig, Ruedi 538  
 Kronig, Winfried 349  
 Kühne, Geri 573  
 Kühne, Regina 202  
 Küng, Josef 149, 354, 355  
 Küng, Mirena 382  
 Künzle, Thomas 535  
 Kürsteiner, Isabelle 90  
 Kuhn, Matthias 425  
 Kunz, Stephan 666  
 Kurth, Fredi 617  
 Kuster, Reto 610

## L

Langenegger, Birgit 309, 334, 335  
 Langenegger, Lilly 437  
 Lanz, Urs 538  
 Lehner, Gitta 465

Leuenberger, Hans 574  
 Lewinsky, Charles 466  
 Lienhard, Margrit 734  
 Lindenmann, Monika 217, 237  
 Liner, Carl Walter 489  
 Locher-Wagner, Karl 647  
 Lovisa, Maurice 100  
 Lüschen, Hans 26  
 Lütteken, Anett 444  
 Lutz, Gäbi 111, 336, 701, 730  
 Lutz, Rosmarie 437  
 Lutz, Werner 467, 468

## M

Mc Ghee, Mea 33, 104, 150, 151, 152, 153, 155, 156,  
 179, 218, 219, 220, 235, 251, 252, 253, 254, 255,  
 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 269, 285, 308,  
 337, 338, 443, 494, 502, 503, 504, 505, 506, 523,  
 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533,  
 541, 549, 575, 576, 577, 611, 613, 655, 712, 743  
 Maeder, Christoph 180  
 Mäder, Franz Xaver 300  
 Mändli, Dieter 497  
 Mair, Toni 20  
 Manser, Emil 221  
 Manser, Melanie 383  
 Marolf, Thomas 64  
 Masciadri, Virgilio 615  
 Matt, Peter von 683  
 Maur, Franz auf der 263  
 Mazenauer, Daniela 384  
 Meier, Helen 469  
 Meier, Werner 175, 239  
 Merz, Andreas 165  
 Merz, Hans-Rudolf 681, 698  
 Messmer, Marc 385  
 Mettler, Michel 477, 684  
 Metzger, Peter 77  
 Meyer, E. Y. 448, 470  
 Meyer, Kurt 343  
 Meyer, Laura 386  
 Meyerhans, Andreas 65  
 Michel, Gerlinde 471  
 Michel, Markus 456  
 Mock, Thomas 387  
 Moeller, Magdalena M. 496  
 Moll, Claudia 542  
 Moser, Cathia 388  
 Moser, Emil 455  
 Müller, Beat 535

Müller, Markus 495  
 Müller-Luchsinger, Hans 578

## N

Naef, Willi 166  
 Nef, Alfred 113  
 Neidhöfer, Christoph 579  
 Nentwich, Julia 105  
 Niederhäuser, Peter 59, 66, 67  
 Niederstätter, Alois 68  
 Nizon, Paul 677  
 Nolde, Emil 496  
 Nüesch, Rosmarie 534, 669, 727  
 Nussbaumer, Hannes 698

## O

Oberholzer, Paul 69  
 Oehler, Arthur 348  
 Oser, Benjamin 389  
 Osterwalder, Josef 80

## P

Papachristos, Sandra 419, 708  
 Paracelsus 656  
 Parizzi, Lucia 581  
 Parizzi, Luciano 582  
 Pérez, Dominik 344  
 Perrig, Severin 685  
 Pfeiffer, Boris 476  
 Pfiffner, Lukas 157  
 Pflüger, Christoph 96  
 Pichler, Karlheinz 432  
 Ponrajah, Anton 427  
 Preisig, Erika 187, 351  
 Preisser, Martin 736

## R

Ramsauer, Peter 347  
 Raschle, Stefanie 390  
 Rau, Milo 686  
 Rechsteiner, Rolf 91, 106, 222, 270, 420, 507, 508,  
 583, 652,  
 Rechsteiner, Urban 125, 126  
 Rechsteiner-Lenz, Franz 657  
 Rechsteiner-Stark, Sonja 661  
 Reinhardt, Regine 340, 678, 728  
 Rekade, Christiane 438  
 Rhiner, Oskar 607  
 Riklin, Adrian 181, 421, 422  
 Rohner, Marcel 292

Rohner, Markus 287, 681, 690, 691, 729  
 Rohner, Ruedi 292  
 Roos, Pascal 391  
 Roost, Juliana 356, 392  
 Rosenbaum, Harry 94, 646  
 Rosenfelder, Eva 182  
 Runge, Stefan 599  
 Rutishauser, Georg 425  
 Rutz, Roman 193, 357  
 Ruzicska, Bernd 498  
 Ryser, Hanspeter 16

## S

Sägesser, Daniel 48  
 Sägesser, Hansruedi 587  
 Sallee, Barbara 358  
 Sallmann, Kurt 158  
 Scarano, David 350, 514  
 Schaad, Isolde 692  
 Schabel, Helga 660  
 Schaufelberger, Myriam 653  
 Schefer, Werner 487  
 Schenker, Ueli 445  
 Scherrer, Alice 659  
 Scherrer-Schmid, Jakob 223  
 Scheu, René 627  
 Schibli, Lea 393  
 Schiegg, Willy 394  
 Schlegel, Johann Ulrich 296  
 Schmid, Corina 395  
 Schmid, Ivo 212  
 Schmid, Leo 618, 619  
 Schmid, Linda 396  
 Schmid-Gugler, Brigitte 345  
 Schmid-Sutter, Carlo 107, 167  
 Schneider, Nadia 495  
 Schneider, Peter P. 709  
 Schnell, Urs 123  
 Schrag, Ernst H. 292  
 Schubiger, Nicole 397  
 Schwander, Isabelle 224  
 Schwarz, Philip 398  
 Schwarz, Stefan 242  
 Schweizer, Hans 345  
 Scotti, Roland 497  
 Semadeni-Bezzola, Sina 472  
 Siebenmann, Gustav 722  
 Siebenmann-Arnold, Margrit 722  
 Siegfried, Stefanie 399  
 Sigel, Brigitt 79

Signer, David 116  
 Signer, Stefan 427  
 Sinanovic, Erna 400  
 Slongo, Ursula 341  
 Sonderegger, Hans-Ueli 82  
 Sonderegger, Stefan, 1927-> 49  
 Sonderegger, Stefan, 1958 -> 50, 56, 70, 740  
 Sonderegger, Ueli 535  
 Sonderer, Daniel 290  
 Sorg, Reto 696  
 Speck, Franz 345  
 Specker, Thomas 140  
 Spirig, Sebastian 401  
 Spörri, Hanspeter 117, 188  
 Sprenger, Florian 402  
 Steffen, Kim 403  
 Steiner, Marcel 662  
 Steiner, Rudolf 29  
 Stercken, Martina 71  
 Stocker, Erhard 473  
 Stöckli, Rainer 225  
 Stoffel, Peter 498  
 Strebel, Hanspeter 112, 202, 226, 227, 228, 229,  
 230, 271, 272, 273, 274, 291, 346, 439, 440, 499,  
 536, 591, 603, 678, 693  
 Stricker, Hannes 15  
 Stromer, Markus 140  
 Studach-Hofstetter, Paul 83  
 Sturzenegger, Arthur 38  
 Sturzenegger, Sabina 637  
 Sturzenegger, Walter 668  
 Süess, Doris 231, 232  
 Suhner, Reto 585  
 Surber, Peter 342, 658, 694, 695, 699  
 Suter, Dietrich 264  
 Suter, Monika 714  
 Sutter, Johannes 36  
 Sutter, Karolin 358  
 Syring, Lars 307

## T

Tanner, Erich 27  
 Taverna, Erhard 189  
 Thuma, Peter 84  
 Thurnheer, Hannes 535  
 Tibolla, Gian-Carlo 404  
 Tiefenthaler, Helmut 297  
 Tisato, Fausto 98  
 Tralci, Lisa 474  
 Traub, Ines 123

Tschui, Eva Teresa 423  
Tucholsky, Kurt 484

## U

Ueberschlag, Doris 414  
Ueberschlag, Edgar 649  
Utz, Peter 696

## V

Vece, Costa 441  
Viher, Petra 405  
Vogt, Rachel 184  
Volut, Dorothée 480  
Vollenwyder, Usch 620  
Vontobel, Thomas 406  
Vuilleumier, Marc 359

## W

Wälti, Thomas 19  
Waldburger, Hans 725  
Walker, Steve 597  
Walser, Robert 475, 476, 477, 478, 479, 484, 579, 601, 602, 689, 697  
Wang, Sabine Wen-Ching 480, 481, 699  
Weder, Christina 738  
Wehrli, Peter K. 445  
Weibel, Joseph 244  
Weibel, Jürg 482

Weik, Regula 723  
Weishaupt, Achilles 51, 52, 53, 72, 302, 303, 304, 500, 509, 594, 595, 596, 623, 639  
Weishaupt, Matthias 73, 233  
Wernli, Jürg 606  
Wetter, Kevin 407  
Widmer, Rolf 173  
Widmer, Rudolf 732  
Widmer, Urs 677  
Wildi, Tobias 289  
Witschi, Peter 18  
Wölflehner, Michaela 294  
Wolf, Hansi 408  
Wüger, Alfred 612  
Wyer, Bettina 129

## Z

Zapletal, Svato 697  
Zaugg, Fritz 455  
Zellweger Moser, Franziska 410  
Ziegler, Sandra 118  
Zimmerlin, Alfred 478  
Zimmermann, Anita 545  
Zogg, Gioia 409  
Zopfi, Emil 19  
Zuberbühler, Hansueli 30, 484, 488  
Zürcher, Jürg 181, 235  
Züst, Ernst 78, 417  
Züst, Walter 483

### *Aufruf*

Die Redaktionsstellen der Appenzeller Bibliografie befinden sich in den beiden kantonalen Bibliotheken in Appenzell (Kantonsbibliothek Appenzell I.Rh.) und Trogen (Kantonsbibliothek Appenzell A.Rh.). Es gehört zu ihren Aufgaben, sämtliche Medien, die einen Bezug zum Appenzellerland oder zu einem der beiden Halbkantone haben, zu sammeln, zu verzeichnen und über ihre Kataloge zugänglich zu machen.

Um ihren Sammelauftrag möglichst vollständig erfüllen zu können, sind die Kantonsbibliotheken auf Mithilfe angewiesen. An Autorinnen und Autoren, Verlegerinnen und Verleger, Buchdruckerinnen und Buchdrucker, die im Kanton arbeiten und wohnen, sowie an Behörden, Insti-

tutionen, Vereine und Gesellschaften in den beiden Kantonen Appenzell A.Rh. und Appenzell I. Rh. geht daher die Bitte, der zuständigen Bibliothek jeweils ein Exemplar der von ihnen verfassten oder veröffentlichten Medien zu schenken oder diese zumindest anzuzeigen. Nur so ist es möglich, die Sammlungen und Verzeichnisse möglichst lückenlos fortzusetzen.

Die beiden Kantonsbibliotheken nehmen auch gerne ältere appenzellische Medien entgegen, um allenfalls Lücken in ihren Beständen schliessen zu können. Erfahrungsgemäss fehlen jeweils nicht in erster Linie Bücher, sondern unscheinbare Dokumente wie Kleindruckschriften, Prospekte, Karten, Plakate, Postkarten oder Schallplatten.

# Bildnachweis

## *Titelblatt*

Johannes Oertli-Soller, Bärstang, Rehetobel,  
ca. 1978

© Herbert Maeder, Fotograf, Rehetobel

S. 22-43 © Herbert Maeder, Fotograf, Rehetobel

S. 44 Familie Eugster-Züst mit drei von später  
sieben Kindern (Nachlass Eugster-Züst,  
Kantonsbibliothek Appenzell Ausser-  
rhoden = KBAR)

S. 48/49 Ausschnitt aus den Protokollen über die  
ersten Anfänge des Kostkinderwesens von  
Appenzell 1907-1918, Sitzung des kanto-  
nalen Komitees des Vereins zur Hebung  
der Sittlichkeit vom 22. Februar 1910  
(Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden =  
StAAR, D.54-01-02-01, S. 4 und Titelblatt)

S. 52 Ausschnitt aus der Akte «An die tit.  
Gemeindeschulkommission Herisau»  
(Gemeindearchiv Herisau = GAH A.117/2  
1915-1942, S. 2)

S. 54 Grafik «Anzahl Kost- und Pflegekinder in  
Herisau und Speicher 1916-1943» (Sibylle  
Katja Bossart)

S. 56 Ausschnitt aus dem Protokoll der Sitzung  
vom 15. Dezember 1915 (GAH A.117/2  
1915-1942)

S. 63 Ausschnitt aus dem 64. Rechenschaftsbe-  
richt des Regierungsrates von 1922/23  
(StAAR Na.001, Titelblatt und S. 125)

S. 64 Ausschnitt aus dem Verwaltungsbericht  
des Gemeinderates von Herisau vom  
1. Januar bis 31. Dezember 1918. Herisau.  
Jahresrechnungen 1916-1920 (GAH  
D.3,1/10, Titelblatt und S. 73)

S. 71 Johann Konrad Zellweger, Tonlithogra-  
phie, monochrom, S. Buff (Reisser), Nieri-  
ker (Lithograph), J. U. Locher, St.Gallen  
(Druckerei), 27,5 x 22 cm (KBAR)

S. 79 Philipp Emanuel Fellenberg (1771-1844),  
in: Kurt Guggisberg: Philipp Emanuel von  
Fellenberg und sein Erziehungsstaat,  
Bd. 1. Bern 1953, Frontispiz

S. 80 Gesamtansicht Hofwyl, in: Johann Konrad  
Zellweger: Die schweizerischen Ar-  
mensschulen nach Fellenberg'schen  
Grundsätzen. Ein Beitrag zur Geschichte  
des schweizerischen Armenwesens. Hrsg.  
von der Appenzellischen Gemeinnützigen  
Gesellschaft. Trogen 1845, Frontispiz

S. 80/83 Johann Jakob Wehrli (1790-1855) und  
Wehrliknaben bei der Arbeit, in: Das Revo-  
lutionsjahr 1798 im Kloster Kreuzlingen.  
Thurgauische Lehrerbildung 1798-1848.  
Gestaltung: Rolf Huber. Konzept: H.-U.  
Wepfer. Kreuzlingen 1999 (Beiträge zur  
Ortsgeschichte von Kreuzlingen, Heft 29),  
S. 44

S. 89 Trogen, Schurtanne, 1856; ehemaliges  
Waisenhaus von Norden, Frontispiz 56.  
Neujahrsblatt der Zürcherischen Hülf-  
gesellschaft. Zürich 1856. - Gustav Tobler  
(Reisser), Federlithographie, ca. 7,5 x 12,5  
cm (KBAR)

# Autorinnen und Autoren, Chronistinnen und Chronisten des Jahrbuches

*René Bieri (\* 1943), Herisau*

Redaktor bei der Appenzeller Zeitung bis Juni 2007.

*Sibylle Katja Bossart (\* 1978), Zürich*

lic. phil. I, Historikerin, News-Redaktorin.

*Jürg Bühler (\* 1951), Herisau*

Stellvertretender Chefredaktor bei der Appenzeller Zeitung bis Juli 2007; seither freischaffend im Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.

*Heidi Eisenhut (\*1976), Rehetobel*

Dr. des., Historikerin, Leiterin Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden (seit 2006).

*Martin Hüsler (\* 1943), Speicher*

Korrektor beim Appenzeller Medienhaus.

*Isabelle Kürsteiner (\* 1959), Walzenhausen*

Journalistin, Medizinische Praxisassistentin.

*Christoph Maeder (\* 1956), St. Gallen*

Prof. Dr., Leiter Forschung an der Pädagogischen Hochschule Thurgau; Lehrbeauftragter an den Universitäten Basel und St. Gallen; Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie; Member of the Board of the Research Network «Qualitative Methods» of the European Sociological Association; Mitherausgeber der Reihe «Schriften zur Sozialen Frage» (Seismo Verlag).

*Herbert Maeder (\* 1930), Rehetobel*

Fotojournalist, alt Nationalrat (1983–1995), grosses Engagement in den Bereichen Landschafts- und Umweltschutz.

*Rolf Rechsteiner (\* 1956), Oberegg*

Leitender Redaktor beim Appenzeller Volksfreund.

*Louis Specker (\* 1939), Rorschach*

Dr. phil., Historiker, Direktor des Historischen Museums St. Gallen (1979–2002).









ISBN 978-3-85882-467-7



9 783858 824677

ISSN 1010-4585